

Predigt – Entwürfe

oder

104 Auszüge aus Predigten

die bis dahin im Druck nicht erschienen waren

von

C. H. Spurgeon

Zweiter Teil: Neues Testament

Autorisierte Übersetzung von Hermann Liebig, Stettin

Hamburg

Druck und Verlag von J. G. Oncken, Nachfolger (Philipp Bickel), 1897

© Neu bearbeitet und herausgegeben von Thomas Karker, Bremen
2/2020

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorrede	6
Vorwort zur deutschen Ausgabe	8
1. Die Kindschaft angezweifelt (Matthäus 4,3)	9
2. Wie man Menschenfänger wird (Matthäus 4,19)	13
3. Dein Wort genügt mir (Matthäus 8,7; Lukas 7,7)	16
4. Ein Mensch, der hieß Matthäus (Matthäus 9,9)	20
5. Ein Porträt von Jesus (Matthäus 9,36)	24
6. Im Verborgenen muss gelernt werden, was öffentlich gelehrt werden soll (Matthäus 10,27)	28
7. Ruhe für die Ruhelosen (Matthäus 11,28 – 30)	31
8. Der einladende Jesus (Matthäus 11,28)	34
9. Das Wie und Warum des Zweifels (Matthäus 14,31)	37
10. Gäste für das Hochzeitsfest (Matthäus 22,8 – 10)	41
11. Eintritt und Ausschluss (Matthäus 25,10)	45
12. Von den Kriegsknechten verspottet (Matthäus 27,29)	48
13. Auflehnung gegen das Heil (Markus 5,7)	51
14. Schwacher Glaube, der sich an einen starken Heiland wendet (Markus 9,24)	54
15. Der blinde Bettler zu Jericho (Markus 10,49.50)	57
16. So nahe! (Markus 12,34)	60
17. Gethsemane (Markus 14,32)	64
18. Bußtränen – Quellen (Markus 14,72)	67
19. Seltsame Dinge (Lukas 5,26)	70
20. Im Lieben voran (Lukas 7,42)	73
21. Ein Willkommen für Jesum (Lukas 8,40)	77
22. Liebe daheim (Lukas 10,39)	80
23. Der gute Hirte in dreifacher Stellung (Lukas 15,4 – 6)	83
24. Musste Er? (Lukas 19,5)	86
25. Servus servorum (Lukas 22,27)	89
26. Ein göttlicher Besuch (Lukas 24,36)	92
27. Unsers Herrn Haltung bei der Himmelfahrt (Lukas 24,50)	95
28. Des Täufers Botschaft (Johannes 1,29)	98

29. <i>Der rechte Israelit (Johannes 1,47)</i>	101
30. <i>Die Quelle (Johannes 4,11)</i>	105
31. <i>Sabbatwerk (Johannes 5,9)</i>	108
32. <i>„Wo ist Er?“ (Johannes 7,11)</i>	112
33. <i>Christus, die Ursache der Spaltung (Johannes 7,43)</i>	116
34. <i>Wahr und nicht wahr (Johannes 9,31)</i>	120
35. <i>Die Tür (Johannes 10,9)</i>	123
36. <i>Der Herr in unsren Versammlungen (Johannes 10,22.23)</i>	126
37. <i>Der Liebe Wichtigkeit (Johannes 14,28)</i>	129
38. <i>Eine Parole (Johannes 14,31)</i>	133
39. <i>Sehet euren König! (Johannes 19,14)</i>	137
40. <i>Ein Taschentuch (Johannes 20,15)</i>	140
41. <i>Noli me tangere (Johannes 20,17)</i>	143
42. <i>Glauben ohne Schauen (Johannes 20,29)</i>	146
43. <i>Bande, die nicht halten konnten (Apostelgeschichte 2,24)</i>	149
44. <i>Lebenswunden (Apostelgeschichte 2,27)</i>	152
45. <i>Der goldene Maulkorb (Apostelgeschichte 4,14)</i>	156
46. <i>Zum andern mal (Apostelgeschichte 7,13)</i>	160
47. <i>Stephanus und Saulus (Apostelgeschichte 7,57)</i>	164
48. <i>„Euch“ (Apostelgeschichte 13,26)</i>	167
49. <i>Wachsend und überhand nehmend (Apostelgeschichte 19,18 – 20)</i>	170
50. <i>Von der Geduld Gottes (Römer 2,4)</i>	174
51. <i>Tot, aber lebendig (Römer 6,11.12)</i>	177
52. <i>Gottes Erben (Römer 8,17)</i>	180
53. <i>Ungehorsam gegen das Evangelium (Römer 10,16)</i>	184
54. <i>Gemeinschaft in der Freude (Römer 12,15)</i>	187
55. <i>Teuer erkaufte (1. Korinther 6,19.20)</i>	191
56. <i>Entschlafen (1. Korinther 15,6)</i>	194
57. <i>Getröstet und tröstend (2. Korinther 1,3.4)</i>	197
58. <i>Alle Verheißungen (2. Korinther 1,20)</i>	200
59. <i>Die Reinigung, welche von der Gottseligkeit kommt (2. Korinther 7,1)</i>	203
60. <i>Traurigkeit und Traurigkeit (2. Korinther 7,10)</i>	206

61. <i>Ein Besprechen, dass gemieden werden muss (Galater 1,16)</i>	209
62. <i>Unter Verschluss (Galater 3,23)</i>	212
63. <i>Mannigfaltige Hindernisse (Galater 5,7)</i>	215
64. <i>Das Ärgernis des Kreuzes (Galater 5,11)</i>	218
65. <i>Lastentragen (Galater 6,2.5)</i>	221
66. <i>Säen und ernten (Galater 6,7)</i>	224
67. <i>Drei Kreuzigungen (Galater 6,14)</i>	228
68. <i>Das Angeld (Epheser 1,13.14)</i>	232
69. <i>Die Messung des Unermesslichen (Epheser 3,16 – 19)</i>	235
70. <i>Das Haupt und der Leib (Epheser 4,15.16)</i>	238
71. <i>Das Kind des Lichtes und die Werke der Finsternis (Epheser 5,11)</i>	242
72. <i>Das Muster der Liebe (Epheser 5,25)</i>	246
73. <i>Wie und So (Kolosser 2,6)</i>	249
74. <i>Eines glücklichen Predigers Versammlung (1. Thessalonicher 2,13.14)</i>	252
75. <i>Verdrossen, Gutes zu tun (2. Thessalonicher 3,13)</i>	255
76. <i>Das teuer werte Wort (1. Timotheus 1,15)</i>	258
77. <i>Pauli Bekehrung ein Exempel (1. Timotheus 1,16)</i>	261
78. <i>Unser Evangelium (2. Timotheus 1,12)</i>	264
79. <i>Barmherzigkeit am Tage des Gerichts (2. Timotheus 1,18)</i>	267
80. <i>Gottes Wort ist ungebunden (2. Timotheus 2,9)</i>	270
81. <i>Zierden des Evangeliums (Titus 2,10)</i>	273
82. <i>Die Seligkeit, wie sie hier davon gebracht wird (1. Petrus 1,9)</i>	276
83. <i>Wenn so – was dann? (1. Petrus 4,18)</i>	279
84. <i>Ein Zeuge und Teilnehmer (1. Petrus 5,1)</i>	282
85. <i>Des Herrn Kenntnis unsrer Schutzwache (2. Petrus 2,9)</i>	284
86. <i>Bald, ja bald! (1. Johannes 3,2)</i>	287
87. <i>Reinigung durch Hoffnung (1. Johannes 3,3)</i>	290
88. <i>Leben durch Liebe bewiesen (1. Johannes 3,14)</i>	293
89. <i>Der untere Gerichtshof (1. Johannes 3,20.21)</i>	296
90. <i>Siegreicher Glaube (1. Johannes 5,4)</i>	300
91. <i>Die Gesundheit der Seele (3. Johannes 2)</i>	303
92. <i>Das Schwert des Herrn (Hebräer 4,12)</i>	306

	Seite
93. <i>Freudigkeit am Thron (Hebräer 4,16)</i>	309
94. <i>Mitleid für die Unwissenden (Hebräer 5,2)</i>	312
95. <i>Die Erziehung der Kinder Gottes (Hebräer 5,8)</i>	315
96. <i>Das Erste und das Andre (Hebräer 10,9)</i>	318
97. <i>Horch! Horch! (Hebräer 12,25)</i>	322
98. <i>Der bewährte Mann, der selige Mann (Jakobus 1,12)</i>	326
99. <i>Mehr und mehr (Jakobus 4,6)</i>	329
100. <i>Das Kommen mit den Wolken (Offenbarung 1,7)</i>	332
101. <i>Die Arche seines Testaments (Offenbarung 11,19)</i>	335
102. <i>Die Buße, die Gott die Ehre gibt (Offenbarung 16,8.9)</i>	338
103. <i>Das Hochzeitsmahl des Lammes (Offenbarung 19,9)</i>	341
104. <i>Die Heilige Schrift göttlich wahr (Offenbarung 19,9)</i>	345

Horrede.

Dies ist der zweite Band meiner „Sermon Notes,“ der ebenso wie der vorige aus Notizen von Predigten besteht, die ich an Sonntag- und Donnerstag-Abenden gehalten habe. Ich hoffe, dass sie solchen Männern, welche sehr beschäftigt sind und denen es oft an Themata zu Predigten fehlt, von einigem Nutzen sein werden.

Ich hoffe und glaube, dass diese Entwürfe solchen Personen, die nicht selber denken wollen, wenig nützen werden, denn für derartige Redner habe ich wenig Mitleid. Meine Entwürfe sind bestimmt, Hilfsmittel zur Vorbereitung und nichts andres zu sein. Die Vermutung, dass sie Männer zur Trägheit verleiten, hat sich meines Wissens durch Tatsachen nicht bestätigt; wenigstens bin ich von zuverlässiger Seite dahin unterrichtet worden. Die, welche die Arbeit geschätzt und sich zu nutze gemacht haben, haben sie stets in dem von mir beabsichtigten Sinn gebraucht; sie haben sie in verschiedene Predigten geteilt, oder das Rohmaterial genommen, dasselbe nach ihrer eignen Weise geordnet und haben so die Arbeit so gut wie neu gemacht. In verschiedenen Fällen haben Brüder, welche viel mit Hausbesuchen beschäftigt oder von andren pastoralen Arbeiten überbürdet sind, in diesen Auszügen große Hilfe und schätzenswerten Beistand gefunden, so dass sie trotz ihrer sonstigen Pflichten am Tage des Herrn in der angenehmen Lage waren, ihren Zuhörern geistliche Nahrung zu bieten, indem sie die angedeuteten Gedanken weiter ausarbeiteten. Da ich sehr wohl weiß, was es heißt, von allerlei Arbeiten in Anspruch genommen zu werden, und da ich mich erinnere, wie dankbar ich einem Freunde war, der mir ein Thema oder einen Gedankengang andeutete, so bin ich um so glücklicher, andren den Dienst leisten zu können, den ich selber so oft nötig gehabt habe.

Herr Pastor Page von Chelsea hat mir auch diesmal bei der etwas schwierigen Arbeit, den Entwürfen Illustrationen und Auszüge beifügen zu können, treulich geholfen. Wir sind bestrebt gewesen, „Altes und Neues“ hervorzubringen. In dieser Zeit der Enzyklopädien ist es schwer, etwas zu finden, das nicht schon in der einen oder andren Form verwendet worden wäre, aber dennoch hoffe ich, dass bei der hier getroffenen Auswahl ein wirkliches Forschen nicht zu verkennen sein wird. Jedenfalls sind mir die meisten Zitate und Anekdoten neu. Aber auch die ältesten werden an manchen Orten und manchen Zuhörern neu sein.

In allen diesen Entwürfen ist die Wahrheit des Evangeliums so klar dargestellt, wie ich das zu tun imstande war. Das wird meine Arbeit in der Beurteilung derer, nach deren Bewunderung mich nicht gelüstet, zwar herabsetzen, aber das soll mich nicht beunruhigen, denn ihr Urteil fällt für mich nicht in die Wage. Meine Überzeugung ist, dass die Freunde des Evangeliums jetzt viel zahlreicher sind, als die kalten Verehrer eines „andren Evangeliums“ es vermuten mögen, und ich möchte freudig hoffen, dass sich die Freunde des echten Bibelglaubens mit jedem Tage vermehren, wengleich das nicht in dem Maß geschieht, wie ich es wünsche. Nach der Ansicht mancher hat die Sucht nach „vorgeschrittenen Gedanken“ oder nach der „höheren Kritik“ ihren Höhepunkt bald erreicht, und dieses Hinaufstreben hat sich für viele recht traurig gestaltet. Eine Zeit lang prangte die anmaßende Göttin in schönen Gewändern, aber das törichte Geschöpf hat sich abgearbeitet; die zerlumpten und zerrissenen Gewänder des angemessenen Wissens können ihre Hässlichkeit nicht länger verbergen. Ich bin zwar nicht so sanguinisch, anzunehmen,

dass ihre Herrschaft dahin ist, aber ich bete, dass es bald der Fall sein möchte. Ich beuge mich dem Urteil der Hoffnungsvollen und harre der verheißenen Reaktion. Gebe Gott, dass wir nicht enttäuscht werden!

Wenn meine besten Hoffnungen nicht trügen, so haben wir den Wendepunkt erreicht, und wenn das der Fall ist, so kommen wieder bessere Zeiten für die, welche die ewigen Wirklichkeiten lieb haben. Eine Zeit lang schien es, als ob wir von lauter Strudeln des Unglaubens umgeben seien; aber wir hoffen, dass die Gewässer fallen und dass die Berge der Wahrheit ihre Häupter über die Flut erheben werden. Sei es so oder nicht; wir wissen, was wir glauben, und warten ohne Furcht den Ausgang der Dinge ab. Wie auch die Zeiten sich gestalten mögen – die Stellung, die der Schreiber dieser Entwürfe zur Zeit der Kontroverse eingenommen hat, ist nie eine zweifelhafte gewesen. Ich kenne nichts andres als die Lehre von der Gnade, die Lehre vom Kreuz, das Evangelium von unsrer Seelen Seligkeit, und ich habe nur geschrieben, damit diese Dinge weiter verbreitet werden möchten. Wenn die, welche diese Wahrheiten glauben, mich dadurch ehren, dass sie meine Notizen verwenden, so werde ich mich freuen, und ich vertraue, dass der Segen Gottes ihre Predigten begleiten werde. Es ist kein kleines Vergnügen, den Brüdern im glauben zu helfen, den lebendigen Samen des Wortes Gottes überall auszustreuen.

Während überall um uns her Arbeiter heimgeholt werden, um ihren Lohn zu empfangen, geziemt es uns, im Dienst unsres Herrn doppelt fleißig zu sein. Lasst uns alle Gaben und Fähigkeiten verwenden, die wir haben. Der eine kann Predigten halten, ohne der Bücher zu bedürfen; ein anderer kann ein Skelett ausfüllen, obgleich er selber keins konstruieren kann; ein dritter kann nur eine Predigt lesen. Niemand beneide so seines Mitarbeiters Gaben, dass er dabei seine eignen vernachlässigt, sondern jeder tue, was er kann, und blicke um einen Segen auf zu dem Herrn.

Gott aber befehle ich diese Korbe mit Brocken, die nach der Speisung der Tausende übrig geblieben sind. Des Meisters Beispiel hat mich ermutigt, zu „sammeln“, was sonst vergessen worden wäre.

C. H. Spurgeon

Wort zur deutschen Ausgabe.

Die freundliche Aufnahme und vielfache Empfehlung, sowie die nachsichtige Beurteilung der deutschen Bearbeitung des ersten Teils (Altes Testament) der Predigt-Entwürfe von C. H. Spurgeon, haben dem Übersetzer Mut gemacht und Freudigkeit gegeben, die etwas mühevoll, aber auch segensreiche Bearbeitung des zweiten Teils vorzunehmen. Er glaubt auch die Versicherung vorausschicken zu dürfen, dass er, wenn es überhaupt möglich war, diesen zweiten Teil mit um so größerer Sorgfalt bearbeitet hat.

Der vollendete Verfasser der „Sermon Notes“ hatte seine Sammlung anfangs in vier aufeinander folgenden Bändchen herausgegeben und sie erst später in zwei Bände vereinigt. Wenn der Verfasser in seiner Vorrede sagt, dass er hauptsächlich zu dem Zweck geschrieben habe, damit die teuren Wahrheiten der Bibel verbreitet, und so den verderblichen Erzeugnissen einer modernen Bibelanschauung entgegen gewirkt werden möchte, so ist diese Verbreitung wohl nirgends so nötig als in unsrem deutschen Vaterlande.

Der selige Spurgeon sagt hinsichtlich seiner Predigt-Entwürfe irgendwo: „Wie der junge Prophet um deswegen nicht getadelt wurde, dass er von einem Freund eine Axt entlehnt hatte, so lange die Arbeit, dir damit verrichtet wurde, aus seiner eignen Kraftanstrengung hervorging, so wollen auch wir die nicht verurteilen, welche von den hier angedeuteten Themen und Gedankengängen entlehnen und von ganzem Herzen Gebrauch davon machen, um zu ihren Zuhörern zu reden. Besser ist es allerdings, wenn jeder seine eigene Axt hat, und zu gewissen Zeiten nicht genötigt ist, auszurufen: ‚O wehe, mein Herr, dazu ist es entlehnt!‘ Aber es gibt Zeiten besonderen Druckes, leiblicher und geistlicher Erschöpfung, da jemand sich der Hilfe seines Bruders freut und auch ohne Bedenken Gebrauch davon machen kann.“

Möchten denn allen Dienern am Wort, die sich aus den angeführten Gründen veranlasst sehen, zu diesen Hilfsmitteln zu greifen, die hier gebotenen Entwürfe dahin gesegnet werden, dass sie in stiller Zurückgezogenheit die köstlichen Wahrheiten selber genießen und sie sich so zu eigen machen, dass sie, obgleich ursprünglich entlehnt, dennoch wie aus frischer Quelle hervorsprudeln und sowohl Gläubige im Christentum fördern, wie auch verlorne Sünder zu ihrem Heiland führen! Wo das geschieht, da darf der Übersetzer sich auch des getrösten, dass die dieser Bearbeitung anheftenden Fehler übersehen oder doch nachsichtige Beurteilung erfahren werden.

Der Übersetzer

I.

Die Kindheit angezweifelt.

Matthäus 4,3

Bist Du Gottes Sohn?

Es liegt keine Sünde darin, dass wir versucht werden, denn der vollkommene Jesus „ist versucht worden allenthalben gleichwie wir.“ (Hebr. 4,15) Die Versuchung macht das Sündigen nicht notwendig, denn von Jesu lesen wir, dass Er versucht ward, „doch ohne Sünde.“ Auch die schlimmsten Formen der Versuchung schließen nicht notwendig Sünde in sich, denn Jesus überstand auch die listigste Versuchung von dem Teufel selbst „ohne Sünde.“

Es mag nötig für uns sein, versucht zu werden: damit unsre Aufrichtigkeit, unser Glaube, unsre Liebe, unsre Geduld erprobt werde; – zu unsrem Wachstum, denn die Versuchung enthüllt und vermehrt unsre Gnaden; – zu unsrer Brauchbarkeit, denn wir werden dadurch befähigt, andre zu trösten und zu warnen; – zu unsrem Siege, denn wie herrlich ist es, den Erzfeind zu überwinden! – Zu Gottes Ehre. Er überwindet den Satan durch schwache Menschen.

Die Einsamkeit schützt vor Versuchung nicht. Sie mag sie sogar begünstigen. Jesus wurde in der Wüste versucht. Auch Gebet und Fasten hält den Versucher nicht immer ab; denn beides ward voll und ganz von dem Herrn geübt.

Der Satan versteht es, Vorreden zu schreiben; unser Text ist eine solche. Er begann die ganze Reihe seiner Versuchungen damit, dass er einen Zweifel auf die Sohnschaft unsres Herrn warf und listig eine Schriftstelle zitierte. Er fing das Echo von dem Wort des Vaters bei unsres Herrn Taufe auf und begann mit dem Versuchen da, wo das himmlische Zeugnis endete. Er verstand es, eine zwifache Versuchung zu erlassen, um zu gleicher Zeit zum Zweifel und zur Auflehnung anzuregen: „Bist Du Gottes Sohn, so sprich“ etc.

1. Der Versucher beginnt seine Angriffe mit „Bist Du.“

❶ Nicht mit einer absoluten Verneinung. Das würde zu stutzig gemacht haben. Der Zweifel dient der satanischen Absicht besser, als Irrlehre.

❷ Er pfpopt sein „Bist Du“ auf etwas Heiliges. Er macht es so, dass der Zweifel wie eine heilige Besorgnis hinsichtlich der göttlichen Kindschaft aussieht.

❸ Er stellt eine klare Schriftstelle in Frage. „Du bist mein Sohn.“ (Ps. 2,7)

❹ Er stellt eine vorangegangene Offenbarung in Frage. Bei seiner Taufe sagte Gott: „Dies ist mein lieber Sohn.“ Satan widerspricht unsrer geistlichen Erfahrung.

⑤ Er stellt ein ganzes Leben in Frage. Von Anfang an war Jesus gewesen in dem, was seines Vaters ist, und dennoch wird nach dreißig Jahren seine Sohnschaft angezweifelt.

⑥ Er stellt das innere Bewusstsein in Frage. Unser Herr wusste, dass Er des Vaters Sohn war; aber der Teufel wagt sehr viel.

⑦ Er wirft einen Zweifel auf einen vollkommenen Charakter. Wohl könnte er uns so fragen, die wir so mangelhaft sind.

2. *Der Versucher hat es mit seinem „Bist Du“ auf einen wesentlichen Punkt abgesehen.*

① Auf unsre Kindschaft. Bei unsrem Herrn greift er seine menschliche und göttliche Sohnschaft an. Uns möchte er veranlassen, unsre Wiedergeburt zu bezweifeln.

② Auf unsren kindlichen Geist. Er versucht uns, dass wir für uns selbst Sorge tragen sollen. „Sprich, dass diese Steine Brot werden.“

③ Auf unsres Vaters Ehre. Er versucht uns, unsres Vaters Fürsorge anzuzweifeln und Ihn dafür zu tadeln, dass Er uns hungern lässt.

④ Auf den Trost und die Kraft, welche wir als Glieder der himmlischen Familie genießen. Indem er versucht, uns unsre Kindschaft zu rauben, möchte er uns zu Waisen und demzufolge nackt, arm und elend machen. So möchte er uns im Beten hindern. Wie könnten wir „Unser Vater“ sagen, wenn wir unsre Kindschaft bezweifelten? (Mt. 6,9) So möchte er unsre Geduld vernichten. Wie können wir sagen: „Vater, Dein Wille geschehe,“ wenn wir nicht seine Kinder sind? (Lk. 22,42) So möchte er uns für den nächsten Angriff widerstandslos machen. Der Zweifel an der Kindschaft lässt uns dem Feinde machtlos gegenüber stehen.

3. *Der Versucher stützt sein „Bist Du“ auf die Umstände.*

① Du bist allein. Würde ein Vater sein Kind allein lassen?

② Du bist in einer Wüste. Ist das ein Platz für Gottes Erben?

③ Du bist bei den wilden Tieren. Elende Gesellschaft für einen Sohn Gottes!

④ Du bist hungrig. Wie kann ein liebevoller Vater seinen vollkommenen Sohn hungern lassen?

Stelle diese Dinge zusammen, und des Versuchers Frage dringt mit erschreckender Gewalt an einen heran, der hungrig und allein ist. Wenn wir sehen, dass andre geprüft werden, halten wir sie dann für Brüder? Bezweifeln wir dann nicht ihre Kindschaft, wie Hiobs Freunde die seine bezweifelten? Was Wunder denn, wenn wir an uns selber zweifeln!

4. Wenn des Versuchers „Bist Du“ überwunden ist, wird es hilfreich.

❶ Insofern es vom Satan kommt, ist es eine Beglaubigung unsrer wirklichen Abstammung. Er zweifelt nur die Wahrheit an, darum sind wir wahre Kinder. Er veranlasst nur Kinder, ihre Kindschaft zu bezweifeln; darum sind wir Kinder.

❷ Wenn es überwunden ist, mag es sein, dass wir längere Zeit Ruhe vor dem Feinde haben. Es nimmt vielen Fragen und so manchem Argwohn den Stachel; denn wenn wir dem Teufel selbst geantwortet haben, fürchten wir auch Menschen nicht. Es versüßt alle zukünftigen Genüsse, die in dem „Unser Vater“ liegen.

❸ Wenn es hinter uns ist, ist es gewöhnlich das Vorspiel für Engel, zu kommen und uns zu dienen, wie das bei unsrem Herrn der Fall war. Keine Ruhe so tief als die, welche einem großen Sturm folgt. (Mk. 4,39)

Freund, stehst du in solchem Verhältnis zu Gott, dass es sich für den Satan lohnen könnte, diese Frage in dir wachzurufen?

Die, welche nicht Gottes Kinder und Erben sind, sind Kinder und Erben des Zorns.

Ausgewähltes.

➤ Welche Macht liegt doch oft in kleinen, einsilbigen Wörtchen! Welche Gemalt z. B. in dem „Bist Du“, womit diese künstliche Anrede beginnt! Es wurde vom Satan gebraucht, um im Herzen des Heilandes einen Zweifel darüber anzuregen, ob Er wohl wirklich der besondere Gegenstand der Fürsorge seines Vaters sei, und wir können es uns wohl vorstellen, dass er Ihm diese Wörtchen mit besonders listigem und boshaftem Nachdruck einzuprägen suchte. Einen wie ganz andren Gebrauch macht der Herr Jesus von so kleinen Wörtchen in seinen göttlichen Unterweisungen und himmlischen Tröstungen, mit welchen Er während seines Erdenlebens seine Jünger so oft erfreute! Er suchte ihnen beständig Vertrauen einzuflößen, nie aber Misstrauen anzuregen. Nimm davon das folgende Beispiel: „So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das heute blühet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte Er nicht vielmehr euch kleiden, o ihr Kleingläubigen?“ Welch ein Kontrast zwischen dieser göttlichen Beweisführung und der boshafte Zuflüsterung von dem großen Feinde Gottes und der Menschen!

Daniel Bagot

➤ Gott hatte nur einen Sohn ohne Verderbtheit, aber Er hatte keinen ohne Versuchung. So groß ist des Satans Feindschaft gegen den Vater, dass, je näher und teurer Ihm irgend ein Kind ist, der Satan es desto mehr beunruhigt und mit Versuchungen quält. Keiner ist so geliebt worden, als Christus; aber auch keiner ist so versucht worden, wie Er.

Thomas Brooks

➤ Satan kommt nicht so zu Christo: „Du bist nicht Gottes Sohn!“ oder: „Die Stimme, welche Dir jenes Zeugnis gab, war eine Lüge oder ein Betrug!“ Nein, er geht durch solche Fragen vor, welche zuzugeben scheinen, dass Er der Sohn Gottes war, die aber bei alledem doch womöglich einen Zweifel in seinem Herzen erzeugen könnten.

Richard Gilpin

➤ O, dieses „Bist Du!“ O, dass ich es aus meinem Herzen herausreißen könnte! O, du Gift aller meiner Freuden! Du eisigkalte Hand, die mich so oft berührt und mich unter ihrem Griff erstarren lässt! „Bist Du? Bist Du?“

Robert Robinson

II.

Wie man Menschenfänger wird.

Matthäus 4,19

Und Er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.

Fine Bekehrung erweist sich am deutlichsten, wenn sie die Bekehrten dazu drängt, die Bekehrung anderer zu suchen. Wir folgen Christo am vollständigsten, wenn wir Menschenfischer werden.

Die große Frage ist nicht so sehr, was wir von Natur sind, als vielmehr, was Jesus durch seine Gnade aus uns macht; wer oder was wir auch sein mögen – dadurch, dass wir Jesu nachfolgen, können wir in seinem Reich nützlich werden. Unser Verlangen sollte dahin gehen, ein Menschenfänger zu werden, und der Weg, auf welchem diese heilige Kunst erlangt wird, ist, dass wir uns selber ganz und gar gefangen nehmen lassen von dem großen Meister der Hochschule der Menschenfänger. Wenn Jesus uns anzieht, dann werden wir Menschen anziehen.

1. Etwas, das von uns geschehen muss. „Folge mir nach.“

① Wir müssen für Ihn abgesondert sein, damit wir sein Ziel verfolgen können. Wir können Ihm nicht folgen, wenn wir nicht andre verlassen. (Mt. 6,24) Wir müssen Ihm angehören, damit sein Bestreben unser Bestreben werde.

② Wir müssen bei Ihm bleiben, damit wir seinen Geist in uns aufnehmen können. Je inniger unsre Gemeinschaft mit Christo ist, desto größere Macht haben wir über Seelen. Uns dicht zu Ihm halten meint völlige Gemeinschaft mit Ihm haben.

③ Wir müssen Ihm gehorchen, damit wir seine Methode lernen können. Lehren, was Er lehrte. (Mt. 28,20) Lehren wie Er lehrte. (Mt. 11,29; 1. Thess. 2,7) Solche Menschen lehren, wie Er es tat, nämlich: die Armen, die Elenden, die Kinder, etc.

④ Wir müssen Ihm glauben, damit wir die rechte Lehre glauben. Christi eigne Lehre gewinnt Seelen; lasst uns sie wiederholen. Glauben an Jesum unsrerseits ist eine große Kraft, Glauben in andren zu erzeugen.

⑤ Wir müssen sein Leben kopieren damit wir seinen Segen von Gott erlangen können; denn Gott segnet die, welche seinem Sohn ähnlich sind.

2. Etwas, das von Ihm geschehen muss. „Ich will euch . . . machen.“

Unsre Nachfolge Jesu sichert unsre Erziehung zu Seelen-Gewinnern.

❶ Dadurch, dass wir Jesu folgen, wirkt Er in Menschen Überzeugung und Bekehrung. Er gebraucht unser Vorbild als ein Mittel zu diesem Zweck.

❷ Durch unsre Jüngerschaft macht der Herr uns tüchtig, gebraucht zu werden. Wahre Seelengewinner sind nicht „selbstgemachte“ Leute, sondern von Christo zubereitet. Die Herstellung von Menschenfängern ist eine hohe Form der Schöpfung.

❸ Durch unsre persönliche Erfahrung in der Nachfolge Jesu unterrichtet Er uns, bis wir in der heiligen Kunst des Seelengewinnens Geschicklichkeit erlangen.

❹ Durch innere Mahnungen leitet Er uns an, was, wann und wo wir sprechen sollen. Diese Mahnungen müssen sorgfältig befolgt werden, wenn wir Menschen gewinnen wollen.

❺ Durch seinen Geist befähigt Er uns, die Herzen der Menschen zu erreichen. Der Heilige Geist wird uns zu teil, wenn wir uns nahe zu Jesu halten.

❻ Durch sein verborgenes Einwirken auf Menschenherzen gibt Er uns Erfolg in unsrer Arbeit. Er macht uns zu wirklichen Fischern dadurch, dass Er Menschen geneigt macht, ins Netz, des Evangeliums zu gehen.

3. Ein Bild, das uns unterweist. „Menschenfischer.“

Der Mensch, welcher Seelen reitet, ist gleich einem Fischer auf dem Meer.

- ❶ Ein Fischer ist abhängig und vertrauensvoll.
- ❷ Er ist fleißig und beharrlich.
- ❸ Er ist verständig und wachsam.
- ❹ Er gibt sich Mühe und verleugnet sich selbst.
- ❺ Er ist mutig und fürchtet sich nicht, sich auf das gefährliche Meer hinaus zu wagen.
- ❻ Er hat Erfolge. Der ist kein Fischer, der nie etwas fängt.

Siehe die Ordination erfolgreicher Prediger. Sie sind gemacht, nicht geboren; nicht durch bloß menschliche Erziehung, sondern von Gott gemacht.

Siehe, wie wir an dem Werk des Herrn teilnehmen und Beispiele seines Werkes sein können: „Folge mir nach, und ich will euch . . . machen.“

Angelhaken.

➤ Ich liebe eure Gebetsversammlungen; ihr könnt ihrer gar nicht zu viele haben; aber während wir beten, müssen wir arbeiten, und während wir arbeiten, müssen wir beten. Einen Menschen, der aus dem tiefen Abgrund errettet ist, möchte ich lieber dabei beschäftigt sehen, wie er andren, die im Strudel des Verderbens ringen, ein Rettungsseil zuwirft, als ihn auf jenem Felsen auf seinen Knien liegen sehen, wie er Gott für seine Errettung dankt, weil ich glaube, dass Gott das Bemühen um die Rettung anderer als

höchstnöglichen Ausdruck der Dankbarkeit annimmt, den eine gerettete Seele darbringen kann.

Dr. Thomas Guthrie

➤ Prediger sind Fischer. Ein geschäftiges Bekenntnis, ein mühsamer Beruf, nicht die Stellung eines Müßiggängers, wie Verächter oft meinen, kein unnötiges Geschäft, das nur um des Brotes willen erwählt worden ist. Wenn Gottes Fischer sich nur beschäftigen, wie sie es tun sollen – zuweilen mit Vorbereitung, zuweilen mit Netzefflicken, zuweilen mit dem Auswerfen des Netzes, zuweilen damit, das Netz auszuziehen, damit die guten von den schlechten ausgesondert werden können, etc. (Jer. 15,19; Mt. 13,48); dann würde niemand gerechte Ursache haben, sie des Müßigganges zu beschuldigen, oder zu sagen, dass sie ein bequemes und leichtes Leben führen.

John Trupp

➤ Der Prediger ist ein Fischer. Als solcher muss er sich seiner Beschäftigung anpassen. Wenn manche Fische nur am Tage anbeißen, so muss er am Tage fischen; wenn andre nur bei Mondlicht zu fangen sind, so muss er sein Reh beim Mondlicht auswerfen.

Richard Cecil

➤ Ich beobachtete eines Tages einen alten Mann beim Forellenfang, wie er schnell eine nach der andren heraus zog. „Sie verstehen Ihren Beruf gut, alter Freund“ sagte ich; „ich bin da vorhin bei andren Fischern vorbei gegangen, welche nichts zu tun und zu erreichen scheinen.“ Der alte Mann richtete sich auf und legte seine Rute nieder. „Ja, sehen Sie, mein Herr,“ sagte er; „beim Forellenfang muss man drei Regeln beachten, und wenn das nicht geschieht, sind alle Versuche vergeblich. Die erste ist: „Halte dich selbst so, dass du nicht gesehen wirst; die zweite ist: halte dich selbst noch weiter zurück; und die dritte ist: tritt so weit zurück, wie es nur möglich ist. Dann wird es gelingen.“ „Auch eine gute Regel, um Menschen zu fangen,“ dachte ich.

Mark Guy Pearse

➤ Die beste Erziehung für einen Seelen rettenden Prediger ist genau die, welcher er folgen würde, wenn es seine einzige Absicht wäre, den Charakter Christi in sich selbst in die Erscheinung treten zu lassen. Je besser der Mensch, desto kräftiger wird sein Predigen sein. Je mehr er Jesu ähnlich wird, desto mehr wird er predigen, wie Jesus predigte. Zeige die gleiche Reinheit der Beweggründe, die gleiche Zärtlichkeit des Herzens und Klarheit des Glaubens, und du wirst die gleiche Kraft in der Rede haben. Der direkte Weg zum Erfolg im Seelenretten, ist dem Heiland gleich werden. Die Nachahmung Christi ist die wahre Kunst der heilig Rhetorik.

Ch. H. Spurgeon

➤ Herr Jesse erzählt dass es gewisse Fische gibt, die es vorziehen, auf wohlriechenden Köder anzubeißen. Wenn der böse Fürst ausgeht, um seine Opfer zu suchen, so hat er es nicht nötig, den gewöhnlichen Versuchungen des Lebens noch besondere Reize beizufügen, um die Versuchungen wirksam zu machen. Menschenfischer jedoch tun wohl daran, ihre ganze Geschicklichkeit aufzubieten, um den Sinn und den Geschmack derer zu treffen, die sie zu gewinnen suchen.

G. McMichael

III.

Dein Wort genügt mir.

Matthäus 8,7

Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

Lukas 7,7

Darum habe ich auch mich selbst nicht für würdig geachtet, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

Der Hauptmann, welcher für die religiöse Wohlfahrt des Volkes sorgte und ihnen eine Schule erbaute, hatte auch ein mitleidiges Herz für die Kranken. Es ist gut, wenn öffentliche Generosität mit Wohlwollen im eignen Hause Hand in Hand geht. Dieser Knecht war sein Knabe und vielleicht sein Sklave, aber er war ihm lieb. Ein guter Herr macht einen guten Diener. Es ist gut, wenn alle Gesellschaftsklassen in Sympathie vereint sind. Hauptmann und Diener sind hier in Liebe vereint.

Der Herr zeigte seine Liebe darin, dass er Hilfe suchte. Herz und Hand sollten zusammen gehen. Lasst uns nicht nur lieben mit Worten. Es ist gut, wenn die Nachfolger Jesu bereit sind, den Kranken zu helfen, und wenn Heilungen noch immer mit Gebet zu Jesu verbunden werden.

Beachte den zunehmenden offenbaren Glauben des Hauptmanns und die zunehmende Offenbarung Jesu. Der Hauptmann sendet die Ältesten mit der Bitte, zu kommen und zu heilen. Jesus will kommen und heilen. Der Hauptmann kommt selbst und bittet um „ein Wort.“ Jesus gibt das Wort, und die Tat ist geschehen.

Wir sehen in dieser Stelle ein Wunder in der physischen Welt und werden dadurch darüber belehrt, was unser Herr Jesus in der geistlichen Welt tun kann.

Lasst uns dem Hauptmann darin nachahmen, dass wir Jesu Hilfe für andre suchen.

Wer lernen aus der Geschichte:

1. Die vollkommene Bereitwilligkeit Christi.

❶ Er debattierte nicht mit den Ältesten der Juden, um die Hinfälligkeit des Grundes ihrer Bitte zu zeigen: „Er ist es wert.“ (Lk. 7,5)

❷ Er gewährte ihnen freudig ihr Verlangen, obgleich es für Ihn ganz unnötig war, zu kommen. „Jesus ging mit ihnen.“ (Lk. 7,6)

③ Er machte keine Einwendung bei der Änderung, die der Hauptmann vorschlug, obgleich Er bereits auf dem Wege war. (Lk. 7,6)

④ Er hegte keinen Argwohn hinsichtlich des Beweggrundes des Hauptmannes, wie manche das getan haben würden. Er las sein Herz und sah seine wahre Demut.

⑤ Er war nicht ungehalten bei dem Vergleich zwischen Ihm und einem Kriegsmann. Unser Herr ist nie tadelsüchtig, sondern Er nimmt unsre Meinung an.

⑥ Er nahm ohne Verzug das Gebet und den Glauben des Hauptmanns an, gab das erbetene Gut und gab es, wie es gewünscht worden war.

Unsres Herrn Liebe zu Sündern, sein sich selbst vergessen, seine Bereitwilligkeit, uns zu gefallen, und sein Eifer, seine Mission zu erfüllen, sollte uns im Gebet zu Ihm für uns und für andre ermutigen.

2. Die bewusste Macht Christi.

① Der Fall bringt Ihn nicht in Verlegenheit. Es war seltsam, dass der Knecht gichtbrüchig war und zugleich große Qual hatte; aber welcher Art die Krankheit auch sein mag – der Herr sagt: „Ich will kommen, und ihn gesund machen.“

② Auch die äußerste Gefahr des Knechtes verursacht Ihm kein Bedenken. Nein, Er will zu ihm kommen, obgleich Er hört, dass er hoffnungslos danieder liegt.

③ Er spricht vom „Gesundmachen“ als von etwas ganz Selbstverständlichem. Sein Kommen wird die Heilung sichern: „Kommen und gesund machen.“

④ Ihm ist die Art und Weise des Verfahrens durchaus einerlei. Ob Er kommt oder ob Er nicht kommt, sondern „ein Wort“ sagt – das Resultat wird ganz das gleiche sein.

⑤ Er wundert sich mehr über des Hauptmanns Glauben als über die Heilung.

Die allmächtige Gnade bewegt sich mit majestätischer Ruhe.

Wir ängsten und mühen uns ab, der Herr aber nicht.

Lasst uns so ermutigt werden, zu hoffen.

3. Die dauernde Methode Christi.

Er ist daran gewöhnt, durch sein Wort und durch den Glauben zu heilen. Zeichen und Wunder sind gelegentliche Erweisungen und dienen bestimmten Zwecken; aber sowohl der Glaube wie das Wort des Herrn sind zu allen Zeiten wesentliche Stücke.

In dem uns vorliegenden Fall trat der Herr nicht durch eine persönliche Erscheinung hervor; sondern Er sprach, und es geschah. Und so wirkt Er heutzutage.

❶ Dies heißt zurückkommen zu der ursprünglichen Art des Wirkens in der Schöpfung. Es ist augenscheinlich ein größeres Wunder, als durch sichtbare Gegenwart wirken; jedenfalls sind die Mittel weniger sichtbar.

❷ Diese Methode entspricht der wahren Demut. Wir fordern keine Zeichen und Wunder; das Wort genügt uns. (Lk. 7,7)

❸ Dies gefällt dem großen Glauben; denn das Wort ist für den Glauben die erwählte Offenbarung Gottes. Er rühmt sich des Wortes mehr, als aller sichtbaren Dinge.

❹ Dies ist vollkommen vernünftig. Sollte ein gebietendes Wort Gottes nicht genügen? Beachte des Hauptmanns Schlussfolgerung. (Mk. 8,9)

❺ Dies hat sicheren Erfolg. Wer kann dem göttlichen Befehl widerstehen? In unsrem Fall ist alles, was wir bedürfen, ein Wort vom Herrn.

❻ Dies ist es, darauf wir uns vertrauensvoll für andre verlassen müssen. Lasst uns das Wort gebrauchen und den Herrn bitten, es zu seinem Wort zu machen.

Hinfort lasst uns in seinem Namen ausgehen und uns auf sein Wort verlassen.

Einschaltungen.

➤ Und wenn des Hauptmanns Dach der Himmel selbst gewesen wäre, so wäre es dennoch nicht würdig gewesen, dass Der unter dasselbe Dach trat, dessen Wort allmächtig war und welcher selbst das allmächtige Wort seines Vaters war. So wird Christus erkannt von dem, der da sagte: „Sprich ein Wort.“ Die göttliche Macht allein ist unbegrenzt; auch der Glaube kennt keine andre Grenze, als Gott selbst. Ein Wort genügt, um Berge zu versetzen oder Teufel zu überwinden. Sprich nur das Wort, o Heiland, und meine Sünde wird getilgt, meine Seele wird geheilt, mein Leib wird aus dem Staube auferstehen und beides, Seele und Leib, wird verklärt werden.

Bischof Hall

➤ „Mir ist erzählt worden,“ sagte Hervey, „dass, als der Kurfürst von Hannover von dem Parlament Großbritanniens zum Thronfolger proklamiert wurde, verschiedene hervorragende Männer Sr. Hoheit ihre Aufwartung machten, um sich früh genug um einflussreiche Stellungen zu bemühen. Verschiedene derartige Gesuche wurden auch gewährt und den Bittstellern auch handschriftliche Zusicherungen gegeben. Einer der Edelleute bat darum, zum Urkundenbewahrer ernannt zu werden, und als ihm seine Bitte gewährt und ihm ebenfalls eine schriftliche Zusicherung in Aussicht gestellt wurde, war er von dankbarer Überraschung derart überwältigt, dass er bat, der königliche Spender möge sich doch dieser unnötigen Mühe nicht unterziehen, da ihm das Wort Sr. Hoheit die beste Gewähr für die Erfüllung seines Wunsches sei.“ Dieses Kompliment gefiel dem Kurfürsten sehr. „Dieser Edelmann,“ sagte er, „behandelt mich als einen König, und wer auch immer enttäuscht werden mag – sein Wunsch soll gewiss erfüllt werden!“

➤ Unser Herr kann heilen entweder durch sein Kommen oder durch sein Wort. Lasst uns Ihm den Weg nicht vorschreiben, auf welchem Er uns segnen soll. Wenn es uns freigestellt wäre, zu wählen, so sollten wir nicht die Methode wählen, die am meisten Aufsehen erregt, sondern die, bei welcher am wenigsten zu sehen und zu hören, wohl aber am meisten zu bewundern ist. Verhältnismäßig zeigen Zeichen und Wunder weniger

von Ihm, als sein bloßes Wort, durch welches Er seinen Namen über alles herrlich gemacht hat. Wunder blenden, aber das Wort erleuchtet. Der Glaube, welcher am wenigsten sieht, sieht am meisten, und der Glaube, welcher überhaupt keine Augen für das Sichtbare hat, hat tausend Augen für das Unsichtbare. Herr, komme in Deiner Herrlichkeit und segne mich, wenn es so Dein Wille ist, aber wenn Du bleiben willst, wo Du bist und mich nur durch Deinen Willen und durch Dein Wort segnen willst, so will ich ebenso zufrieden sein und das um so mehr, wenn diese Methode Dich mehr ehrt.

C. H. Spurgeon

IV.

Ein Mensch, der hieß Matthäus.

Matthäus 9,9

Und da Jesus von dannen ging, sah Er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte Ihm.

Matthäus schreibt hier von sich selbst. Beachte seine Bescheidenheit in dem Ausdruck: „ein Mensch, der hieß Matthäus“, wie auch darin, dass er es unterlässt, die Tatsache zu erwähnen, dass das Fest, davon Vers 10 die Rede ist, in seinem Hause gegeben wurde. – Die Geschichte folgt unmittelbar auf ein Wunder, als ob angedeutet werden soll, dass Matthäi Bekehrung ein Wunder war. – Es bestehen Ähnlichkeitspunkte zwischen dem Wunder und der Bekehrung.

Matthäus war geistlich gelähmt durch seine Sünden und durch seine Liebe zum Gelde; deshalb bedurfte er des göttlichen Befehls: „Stehe auf und wandle.“

Es mögen auch Ähnlichkeitspunkte zwischen Matthäi persönlicher Geschichte und unsrer eignen Geschichte vorhanden sein. Dieselben können mit Nutzen betrachtet werden.

1. Seine Berufung schien unwesentlich und unwahrscheinlich zu sein.

❶ Jesus war oft in Kapernaum gewesen, welches Er als „Seine Stadt“ erwähnt hatte; und doch war Matthäus bis dahin unerrettet geblieben. War es wahrscheinlich, dass er nun berufen werden würde? War sein Tag der Gnade nicht vorüber?

❶ Jesus hatte andre Dinge vor; denn wir lesen: „Da Jesus von dannen ging.“ War es wahrscheinlich, dass Er nun Matthäus berufen werde?

❶ Jesus ließ viele andre Personen unberufen; war es nicht höchst wahrscheinlich, dass Er an dem Zöllner vorüber gehen werde?

❶ Doch Jesus berief diesen Menschen, der Matthäus hieß, während viele andre Menschen keinen solchen besonderen Ruf hatten. – „Er sah einen Menschen, der hieß Matthäus,“ denn Er hatte ihn schon vorher gesehen. – Er erkannte ihn; denn Er vorerkannte ihn.

In dem allen ist zwischen Matthäus und uns eine Parallele.

2. Seine Berufung geschah völlig unerwartet und ungesucht.

① Er betrieb ein sehr entehrendes Geschäft. Nur die niedrigst gesinnten Juden gaben sich dazu her, für den römischen Eroberer Steuern einzusammeln. Seine Jüngerschaft würde deshalb dem Herrn Jesu keine Ehre machen.

② Er befand sich in einem bestrickenden Geschäft. Die Zöllner Verschafften sich gewöhnlich persönliche Vorteile dadurch, dass sie mehr erhoben, als was recht war. Er zahlte nicht aus, sondern saß am Zoll und nahm beständig ein, und das war eine angenehme Beschäftigung. Geld ist der Seele, was die Leimrute dem Vogel ist.

③ Er würde es nicht gewagt haben, Jesu zu folgen, selbst wenn er es gewünscht hätte. Er fühlte sich selbst zu unwürdig dazu.

④ Er würde von den andren Jüngern zurückgewiesen worden sein, wenn er sich ohne des Herrn öffentliche Einladung angeboten hätte, mit ihnen zu gehen.

⑤ Er hatte aber nach dieser Richtung hin keine Annäherungsversuche getaucht. Er hatte keine Bitte ausgesprochen, noch ein Verlangen nach besseren Dingen kund gegeben.

Die Berufung geschah ganz aus freier Gnade, wie geschrieben steht: „Ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten.“

3. Seine Berufung geschah durch den Herrn, der ihn voll und ganz kannte.

Jesus „sah einen Menschen . . . der hieß Matthäus“ und berief ihn.

① Er sah all das Böse, das in ihm gewesen war und noch in ihm war.

② Er sah seine Befähigung zu heiligem Dienst, als Berichterstatter und Schreiber.

③ Er sah alles, was Er aus ihm zu machen beabsichtigte.

④ Er sah in ihm seinen Erwählten, seinen Erlösten, seinen Bekehrten, seinen Jünger, seinen Apostel, seinen Biographen.

Der Herr beruft, wie es Ihm gefällt, aber Er weiß, was Er tut. Die Souveränität ist nicht blind; sondern handelt mit unergründlicher Weisheit.

4. Seine Berufung war eine gnadenvoll herablassende.

Der Herr berief „einen Menschen, der hieß Matthäus“ – das war das Beste an ihm.

① Er war ein Zöllner – und das mag noch nicht das Schlechteste an ihm gewesen sein.

② Er gestattete einem solchen Sünder, sein persönlicher Begleiter zu sein; ja, Er berief ihn zu dieser Ehre, indem Er sagte: „Folge mir.“

③ Er gestattete ihm, dies sofort zu tun, ohne ihm eine Reinigungszeit zu setzen. Er sollte von da ab dem Herrn folgen.

5. Seine Berufung war eine großartig einfache.

- ❶ Der Worte waren wenige: „Folge mir.“ Es wird sehr kurz „Er sah . . . sagte . . . stand auf.“
- ❷ Die Weisung war klar: „Folge mir.“
- ❸ Die Anrede war persönlich: „Er sprach zu ihm.“
- ❹ Der Befehl war königlich: „Er sprach.“

6. Seine Berufung war sofort wirksam.

- ❶ Matthäus folgte sogleich. „Er stand auf und folgte Ihm.“
- ❷ Er folgte sowohl geistlich wie buchstäblich. Er wurde ein aufrichtiger, ernster, verständiger Jünger.
- ❸ Er folgte ganz. Er brachte seine Stimme und seine Feder mit.
- ❹ Er folgte mehr und mehr.
- ❺ Er folgte nachher immer und verließ seinen Führer nie. Welch eine Berufung war dies! Sie konnte von niemand als vom Herrn geschehen.

7. Seine Berufung war ein Tor der Hoffnung für andre.

- ❶ Seine Rettung ermutigte andre Zöllner, zu Jesu zu kommen.
- ❷ Sein offenes Haus gab seinen Freunden Gelegenheit, Jesum zu hören.
- ❸ Sein persönlicher Dienst brachte andre zu dem Heiland.
- ❹ Sein geschriebenes Evangelium hat viele überzeugt, und wird das allezeit tun.

Steckst du bis über Hals und Kopf im Geschäft? Sitzest du am Zoll? Dennoch mag sogleich ein Ruf an dich ergehen. Er ergeht wirklich.

Höre aufmerksam darauf, stehe ernstlich auf und folge sofort.

Gute Worte.

➤ Gott beruft oft Menschen an seltsamen Plätzen. Nicht im Gotteshause, nicht unter der Predigt des Wortes; sondern wenn alle diese Dinge fehlten und alle umgebende Umstände dem Werk der Gnade am meisten entgegen schienen, hat die Gnade ihre Macht bewiesen. Das Wirtshaus, das Theater, der Ballsaal, die Spielhölle und ähnliche Plätze, wo Sünde und Weltsinn hausen, sind manchmal die Schauplätze der belehrenden Gnade Gottes geworden. Ein alter Schriftsteller sagt: „Unsre Berufung ist ungewiss hinsichtlich der Stätte, denn Gott ruft manche von ihren Schiffen und manche von ihren Leiden, etliche von den Hecken und Zäunen und andre vom Markte hinweg; so dass, wenn ein Mensch nur in seiner Seele feststellen kann, dass er geistlich berufen ist, es wenig darauf ankommt, zu welcher Zeit und an welcher Stätte er berufen ist.“

➤ Wie lieb waren mir immer jene Worte, die von eines Christen Berufung sprachen! Wenn der Herr zu dem einen sagte: „Folge mir,“ und zu einem andren: „Folge mir nach!“ da dachte ich: O, dass Er auch zu mir so sagen möchte; wie freudig wollte ich Ihm nachlaufen! Ich konnte selten von jemand lesen, den Christus berufen hatte, ohne bei mir zu wünschen: „Wenn ich doch in ihren Kleidern gesteckt hätte! Wenn ich doch als Petrus oder Johannes geboren wäre!“ Ich dachte oft: „Wenn ich doch gehört hätte, wie Er sie berief, dann würde ich gerufen haben: O Herr, berufe mich auch!“ Aber ich fürchtete, Er wollte mich nicht berufen.

John Bunyan

➤ Wir lesen in der griechischen Mythologie, wie Orpheus mit seiner Lyra und deren Musik nicht nur die wilden Tiere, sondern selbst die Bäume und Felsen auf dem Olymp derartig bezauberte, dass sie sich aus ihrer Stätte hoben, um ihm zu folgen. So zieht Christus, unser himmlischer Orpheus, mit der Musik seiner gnadenvollen Rede Wesen nach sich, die himmlischen Einflüssen weniger zugänglich sind, als Tiere und Bäume und Steine, nämlich arme, verhärtete, gefühllose, sündige Seelen. Lass Ihn nur in seine goldene Harfe greifen und in dein Herz flüstert: „Komm, folge mir!“ und du wirst, wie ein andrer Matthäus, gewonnen.

V.

Ein Porträt von Jesus.

Matthäus 9,36

Und da Er das Volk sah, jammerte Ihn desselben.

Der hier für „jammerte“ gebrauchte Ausdruck ist ein sehr starker. Alles, was in Ihm war, wurde bei dem Anblick, der sich Ihm darbot, aufs Tiefste erregt. Er war voller Bewegung und zeigte das in seiner ganzen Person.

Sein tiefstes Mitgefühl umfasste das ganze Volk. – Versuche es, Jesum unter so mächtiger Bewegung zu schildern. – Dies ist ein Porträt von Ihm, wie Er sich bei vielen Gelegenheiten offenbarte. – In der Tat, die Worte vor uns könnten sein ganzes Leben zusammenfassen.

Lasst uns sein Mitleid betrachten.

1. Die großen Verrichtungen seines Lebens.

- ❶ Der ewige Bund in seiner Erfindung und Anordnung und mit seinen Vorkehrungen etc. ist voll vom Mitleid mit armen Menschen.
- ❷ Die Menschwerdung unsres Herrn zeigt das unvergleichliche Mitleid.
- ❸ Sein Leben im Fleisch unter Menschen verkündigt es.
- ❹ Das Erdulden der Todesstrafe ist die höchste Frucht desselben.
- ❺ Seine Fürbitte für Sünder beweist das Fortbestehen desselben.

Dies ist ein viel umfassendes Thema. Ein jeder Gnadenakt des Herrn der Liebe offenbart sein zärtliches Mitgefühl mit Menschen.

2. Die besonderen Beispiele, die von den Evangelisten berichtet werden.

❶ Wir sehen wir einen müde gewordenen, hungrigen Haufen. (Mt. 15,32) – Ein Haufe ist schon ein betrübender Anblick; aber eine schmachende, hungernde Menge ist das noch viel mehr. – Solche Mengen gehen heute in unsren Städten verloren.

❷ Es nahmen die Kranken eine hervorragende Stelle in dem Haufen ein. (Mt. 14,14) Jesus wohnte in einem ungeheuren Hospital und erlitt ebenso die Krankheiten der Menschen, wie Er sie heilte. – Niemand kann sagen, wie tief sein Mitleid für die leidende Menschheit ist.

③ In dem im Text erwähnten Falle sah Er eine Unwissende, vernachlässigte, verschmachtende Menge. – Die Schmerzen, Gefahren und Sünden geistlicher Unwissenheit sind groß. – Der Herr Jesus ist der Hirte der Hirtenlosen.

④ Hier sehen wir die Blinden. (Mt. 20,34) Jesu tut geistliche Blindheit weh. – Verweile bei den interessanten Einzelheiten der beiden Blinden.

⑤ Hier sehen wir den Aussätzigen. (Mk.1,41) Christus bemitleidet die von der Sünde befleckten Menschen. – Jesus bemitleidete den Mann, welcher sagte: „So Du willst, kannst“ etc.

⑥ Hier haben wir den Besessenen. (Mk. 5,19) Jesus bemitleidet versuchte Seelen. – Der Mann, von dem Er eine Legion Teufel austrieb, war zu fürchten, aber der Herr erwies ihm nichts als lauter Mitleid. Er bemitleidet die, welche vom Teufel geplagt werden mehr, als dass Er sie tadelt.

⑦ Hier treffen wir mit der Witwe von Nain zusammen. (Lk. 7,13) Die Beraubten, die Witwen und Waisen sind dem Herzen Jesu besonders nahe.

Diese Beispiele sollten die, welche sich in ähnlichen Lagen befinden, ermutigen, auf unsren Herrn zu hoffen.

3. Die Vorkehrungen, die das Mitleid getroffen hat.

Da der Herr Jesus unsre Unwissenheit, unsre Bedürfnisse und Bekümmernisse kennt, hat Er schon vorher Fürsorge getroffen, unsren Mängeln abzuhelpen.

① Die Bibel zu unsrer Führung und zu unsrem Trost.

② Den Prediger, damit er als Mensch zu Menschen spreche, liebevoll und aus Erfahrung.

③ Den Heiligen Geist, uns zu trösten, unsrer Schwachheit aufzuhelfen, im Gebet etc.

④ Den Gnadenstuhl als unsren ständigen Zufluchtsort.

⑤ Die Verheißungen, damit sie unsre beständige Nahrung seien.

⑥ Die Vorschriften, unsrem Gedächtnis zu helfen und uns die Wahrheit lebendig zu machen.

Das ganze System offenbart einen höchst mitleidigen Heiland.

4. Unsre persönlichen Erinnerungen bekunden dieses Mitleid.

Lasst uns daran gedenken, wie zärtlich Er gegen uns gehandelt hat.

① Er mäßigte unsre Überzeugung von der Schuld durch hoffnungsvolle Lichtblicke.

② Er beendete sie, ehe sie uns zur Verzweiflung treiben konnten.

③ Er milderte unsre Leiden und erhielt uns unter denselben.

④ Er lehrte uns, wie wir imstande waren, es aufzufassen. „Ich habe euch noch viel“ etc.

⑤ Er stellte uns ganz allmählich schwerere Aufgaben.

⑥ Er kehrte nach unsren Abweichungen in Liebe zu uns zurück.

Lasst uns für uns selbst dieser göttlichen Barmherzigkeit vertrauen.

Lasst uns sie denen empfehlen, die in unsrer Umgebung sind.

Lasst uns ihr nachahmen, indem wir mitleidig mit unsren Nächsten sind.

Züge für das Porträt.

➤ Die buchstäbliche Übersetzung ist: „Alle seine Eingeweide waren erregt und zitterten vor Sympathie und Mitleid.“ Die Alten glaubten, dass die Eingeweide der Sitz der Sympathie oder der Barmherzigkeit seien. Das griechische Wort, das hier gebraucht ist, das Mitleid zu bezeichnen, ist das nachdrucksvollste, das die menschliche Sprache nur anwenden kann. Insofern ist unsre Übersetzung außerstande, den Umfang und die Fülle der Bedeutung des Wortes im Original wiederzugeben.

Dr. Cumming

➤ Vergleiche den Eindruck, den der Anblick seiner ungeheuren Armee auf Xerxes machte: „Sein Herz in ihm schwoll bei dem Anblick solcher ungeheuren Versammlung menschlicher Wesen; aber seine Empfindungen des Stolzes und des Vergnügens wichen bald denen der Traurigkeit, und er brach in Tränen aus bei dem Gedanken daran, dass nach Verlauf von hundert Jahren nicht einer mehr am Leben sein werde.“

➤ Wie eine zärtlich liebende Mutter einen Richter für ihr Kind bestürmen würde, das soeben verurteilt werden soll! O, wie würde ihr Inneres arbeiten; wie würden ihre Tränen fließen; welche rührende Beredsamkeit würde sie entwickeln, um den Richter zur Barmherzigkeit zu bewegen! So ist der Herr Jesus voll Mitleid und Zärtlichkeit (Hebr. 2,17), damit Er ein barmherziger Hoherpriester sein kann. Obgleich seine Leiden vorüber sind, so doch nicht sein Mitleiden. Einen gewöhnlichen Advokaten rührt die Sache nicht, die er vertritt, noch kümmert er sich darum, wie sie ausfällt; er vertritt nicht aus Liebe, sondern um des Verdienstes willen. Aber Christus vertritt uns mit Gefühl, und Er vertritt uns aus Liebe, weil es seine eigne Sache ist, die Er in der Führung der Sache seines Volkes vertritt.

Thomas Watson

➤ „Fünf hundert Millionen Seelen,“ rief vor vielen Jahren ein Missionar aus, „leben noch in der tiefsten Finsternis. Selbst wenn ich wollte, kann ich doch die Idee nicht aufgeben, ein Missionar zu sein, so lange ich diese ungeheure Schar meiner Mitsünder überschaue, welche aus Mangel an Erkenntnis verloren gehen. „Fünf hundert Millionen!“ Das kommt mir immer wieder in den Sinn, wo ich mich auch befinde, wie ich auch beschäftigt sein mag. Wenn ich mich zu Bette lege, ist dies das letzte, was mir im Gedächtnis ist; wenn ich in der Nacht erwache, denke ich allein darüber nach, und wenn ich aufstehe, ist es gewöhnlich das erste, das meine Gedanken beschäftigt.“

➤ Wir können annehmen, dass in der äußerlichen Erscheinung dieser Mengen nichts war, das dem gewöhnlichen Auge ihren betrübenden Zustand verraten hätte. Wir können annehmen, dass alle gut gekleidet und gut genährt waren, und dass ihre Herzen freudig angeregt waren, wie das ja unter dem Einfluss der Mengen bei großen Volksansammlungen der Fall zu sein pflegt; es mag sein, dass gute Laune und selbst

Humor ihre Angesichter erhellte und ihre Gespräche belebte, und dass sie sowohl sich selbst wie jedem gewöhnlichen Zuschauer als ein glückliches Völkchen vorkamen. Aber Er, der nicht sieht, wie ein Mensch sieht, der durch den oberflächlichen Strom der vergnügten Erregung, der glitzernd dahin floss, hindurch und in die Tiefe schaute – was sah Er? Geknechtete Geister, verblendeten Verstand, verderbte Seelen, abgestumpfte moralische Fähigkeiten. Er sah sie verloren, verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

David Thomas

VI.

Im Verborgenen muss gelernt werden, was öffentlich gelehrt werden soll.

Matthäus 10,27

Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

Uns nützlich machen zu können, ist das große Verlangen unsrer Seelen, wenn wir Jesu Jünger sind. Wir glauben, dass dieser Wunsch am sichersten erfüllt wird dadurch, dass wir das Evangelium bekannt machen. Wir glauben fest an die „törichte Predigt.“ – Wir fühlen, dass wir es nötig haben, das Evangelium persönlich von dem Herrn selbst zu empfangen, sonst werden wir es nicht so verstehen, um es richtig zu gebrauchen.

Wir dürfen nicht laufen, bis wir vorbereitet sind. Dieser Vers beschreibt die notwendige Vorbereitung des Herzens und verheißt dieselbe auch indirekt. Unser Herr will in unser Ohr sprechen; Er will in der Stille Gemeinschaft mit uns pflegen.

1. Ein unschätzbares Vorrecht.

Der Jünger ist sehr eng mit seinem Herrn verbunden und in die innigste Gemeinschaft mit Ihm aufgenommen.

Wir sehen vor uns drei wichtige Stücke.

① Wir dürfen uns die persönliche Gemeinschaft mit unsrem Herrn vergegenwärtigen. Er geht noch sehr vertraulich mit uns um; Er ist noch unser Gefährte in der Nacht, unser Freund in der Einsamkeit.

② Wir sind befähigt, sein Wort zu empfinden, als ob es zu uns gesprochen wäre, und zwar unmittelbar: „Was ich euch sage.“ Persönliche Berührung. Kräftig und eindrucksvoll: „in das Ohr“ Nicht als vom Sinai herabgedonnert, sondern gelispelt mit „einem stillen, sanften Sausen.“ Leise, doch sehr kräftig.

③ Wir haben das Vorrecht, solche Mitteilungen wieder und wieder zu erhalten. „Was ich euch sage.“ „Was ihr höret.“ Wir bedürfen Befehl nach Befehl, Vorschrift nach Vorschrift, eines nach dem andren. – Unser Herr ist willig, sich den Seinen Tag für Tag zu offenbaren. – Wir tun weise, wenn wir Veranlassungen nehmen, seine Stimme zu hören in der Einsamkeit, in der Betrachtung, im Gebet, in der Gemeinschaft etc. – Wir werden wohl daran tun, Gelegenheiten auszunützen, wie der Herr sie uns bietet, wie z. B. am Sabbat, in Krankheit, im nächtlichen Wachen, etc. – Aus tausend Gründen bedürfen wir dieses privaten Unterrichts, dieses persönlichen Umgangs mit unsrem obersten Feldherrn.

2. Ein vorbereitender Prozess.

Wir fassen das nicht richtig auf, was wir bekannt zu machen haben, bis Jesus persönlich seine heiligen Lehren unsren innersten Herzen mitteilt.

Durch unsre persönliche Berührung mit unsrem Herrn erkennen wir:

❶ Die Wahrheit in ihrer Persönlichkeit als lebendig, tätig, fühlbar; denn Er ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Die Wahrheit in Christo ist keine Theorie und kein Phantom. Er hat wesentliche Wahrheit gesprochen.

❷ Die Wahrheit in ihrer Reinheit wird in Ihm erfunden sowohl in seinen niedergeschriebenen Lehren, wie in dem, was Er zu dem Herzen spricht. Wahrheit von Menschen ist vermischt und verfälscht; von Jesu kommt sie rein und unvermischt.

❸ Die Wahrheit in ihren Verhältnissen; Er lehrt die ganze Wahrheit in ihren wahren Beziehungen. Jesus ist kein Karikaturenmacher, kein Parteigänger, kein Politiker.

❹ Die Wahrheit in ihrer Kraft. Sie kommt überraschend, überredend, überzeugend, allmächtig von Ihm. Sie belebt und stärkt.

❺ Die Wahrheit in ihrem Geist. Seine Worte sind Geist, Leben, Liebe.

❻ Die Wahrheit in ihrer Gewissheit. „Wahrlich, wahrlich“, ist sein Motto.

❼ Die Wahrheit in ihrer Freudenfülle. Er spricht Wonne in die Seele hinein. Die Wahrheit, die in Jesu ist, ist frohe Botschaft.

Siehe den Vorzug, in Christi Schule studieren zu dürfen.

3. Die nachfolgende Verkündigung.

Was Jesus uns allein im Dunkeln und im Verborgenen gesagt hat, das haben wir öffentlich im Licht wieder zu erzählen.

Die Öffentlichkeit aufsuchend, sollen wir sogar „auf den Dächern“ predigen. – Welches ist diese Botschaft, die wir „in das Ohr“ gehört haben? Wir legen gern Zeugnis davon ab:

❶ Dass in dem Blute Jesu Frieden zu finden ist.

❷ Dass in seinem Heiligen Geiste heiligende Kraft vorhanden ist.

❸ Dass es im Glauben an unsren Herrn und Gott Ruhe gibt.

❹ Dass wir in der Nachfolge unsres großen Vorbildes Sicherheit haben.

❺ Dass wir in der Gemeinschaft mit Jesu, unsrem Herrn, Freude genießen.

So wie wir mehr hören, wollen wir mehr erzählen.

O, dass die Menschen unser ernstes Zeugnis annehmen möchten!

Wollt ihr es nicht annehmen, die ihr uns jetzt zuhöret?

Private Aufzeichnungen.

➤ Claus Harms, einer der nützlichsten Prediger in Deutschland, begegnete einst einem Freunde, welchem er erzählte, wie oft er täglich zu sprechen verpflichtet sei. Alsbald fragte sein Freund: „Aber, Freund Harms, wenn du so viel zu sagen hast, wann bist du denn still? Und wann spricht der Geist zu dir?“ Diese einfache Frage machte auf Harms einen so tiefen Eindruck, dass er sich von da ab entschloss, einen Teil jedes Tages der Zurückgezogenheit und dem verborgenen Studium zu widmen.

➤ „Wie geht das zu?“ fragte ein christlicher Mann seinen Begleiter, als beide aus einer Versammlung heimkehrten, in welcher sie den gottbegnadeten Bramwell gehört hatten; „wie geht es zu, dass Br. Bramwell uns stets soviel Neues zu sagen hat?“ Der Begleiter erwiderte: „Bruder Bramwell lebt den Toren des Himmels so nahe, dass er viele Dinge hört, die wir nicht vernehmen, weil wir dem Himmel nicht nahe genug kommen.“

J.H. Hitchens

➤ Bekenner der göttlichen Wahrheit sind begierig, sie zu verbreitern. „Denn“, sagt Carlyle, „wenn man von neu gemünztem Golde sagt, dass es in der Tasche brenne, bis es in Zirkulation gesetzt ist, so kann man das vielmehr von eben gefundener Wahrheit sagen.“

➤ Von einem gewissen Prediger wurde gesagt: „Er predigt, als ob Jesus Christus ihm zur Seite stünde. Seht ihr nicht, wie er sich ab und zu zur Seite wendet, als ob er sagen wollte: ‚Herr Jesus, was soll ich nun sagen?‘“

„Nimm die Ohren, dass sie sein Hören auf dein Wort allein!
Nimm die Zunge, lenke sie Dir zum Lobe spät und früh.“

F.R. Havergal

➤ Menschen lernen unter Leiden, was sie singend lehren.

➤ Einem Diener wurde von seinem Herrn der Auftrag, so schnell als möglich ein Präsent von Fischen einem Freunde zu überbringen. In aller Eile ergriff der Diener den Korb und rannte davon; aber als er an seinem Bestimmungsorte anlangte, wurde er gehörig ausgelacht, denn er hatte die Fische vergessen – sein Korb war leer. Lehrer! Prediger! Lass dir nichts Ähnliches widerfahren.

➤ Im Süden Frankreichs fühlte ich oft das Bedürfnis, mir ein Feuer im Kamin anzünden zu lassen, aber nachdem mein Wunsch erfüllt worden war, fühlte ich mich nicht behaglicher. Die Bewohner jenes milden Klimas bauen ihre Heizvorrichtungen so schlecht, dass alle Hitze zum Schornstein hinausgeht. Wie groß das Feuer auch sein mag es scheint kaum der Herd selbst warm zu werden. So scheinen manche Bekenner unsres heiligen Glaubens nur Gnade, Licht und fromme Gefühle für sich allein zu erhalten. Ihre Wärme wird von ihrem eignen Schornstein verbraucht. Was ihnen in der Finsternis gesagt worden ist, das behalten sie auch in der Finsternis, und was ihnen ins Ohr gesagt worden ist, ertönt niemals in das Ohr eines andren Menschen.

C.H. Spurgeon

VII.

Ruhe für die Ruhelosen.

Matthäus 11,28 – 30

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Jesus hatte zuerst die ernste Wahrheit von der menschlichen Verantwortlichkeit gelehrt (Vers 20 – 24); nachher hatte Er freudig im Gebet die Lehre von der Erwählung verkündigt; jetzt wendet Er sich denen zu, welche der Ruhe bedürfen und lässt an sie eine völlige und freie Einladung ergehen. Diese drei Dinge sind sehr wohl verträglich miteinander und sollten in der christlichen Predigt stets gefunden werden.

Beachtet, wer Er ist, der so die Menschen einladet, zu Ihm zu kommen. Der Sohn des Höchsten, der Offenbarer Gottes damals und jetzt; Er fordert Menschen auf, sich Ihm ohne Furcht zu nähern und in solcher Nähe zu ruhen. – Der immerdar lebende Heiland wartet, nachdem Er einmal gestorben ist, darauf, alle anzunehmen und selig zu machen, welche zu Ihm kommen wollen, und solche will Er mit Ruhe segnen. – Ja unsres Herrn gnadenvoller Einladung lasst uns beachten:

1. Einen Charakter, welcher euch bezeichnet.

① „Mühselig“ – alle, die sich in irgend welcher Form abmühen: im Dienst einer äußerlichen Religion, in dem Versuch, das Gesetz zu halten oder in irgend einer andren Weise der Selbstrechtfertigung; – im Dienste des eignen Ich, um Geld, Ehren, Wohlleben etc. zu erlangen; – im Dienst der Welt, um etwas zu entdecken, zu erfinden etc.; – im Dienst des Satans, der Fleischeslust, des Trinkens, des Unglaubens etc.

② „Beladen“ – alle schwer Beladenen sind eingeladen. Beladen, weil müde und matt, geängstet, enttäuscht, verzagt; – beladen mit Sünde, Schuld, Furcht, Gewissensbissen, Todesfurcht; – beladen mit Sorgen, Bekümmernissen, mit Gier, mit Ehrgeiz etc.; – beladen mit Armut, Unterdrückung, Verleumdung etc.; – beladen mit Zweifeln, Versuchungen, Kämpfen etc.

2. Einen Segen, welcher eurer wartet.

① Ruhe, die gegeben werden soll. „Ich will euch Ruhe geben.“ Dem Gewissen durch Versöhnung und Vergebung; – dem Verstande durch untrüglichen Unterricht und Befestigung; – dem Herzen durch Liebe. Jesus füllt und befriedigt das Herz;

– den strebenden Willenskräften, dadurch, dass ihnen ein Gegenstand vorgehalten wird, der des Erringens wert ist; – den Befürchtungen durch die Versicherung, dass alle Dinge zum Besten dienen.

② Ruhe, die gefunden werden soll. „So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“

Dies ist Ruhe auf Ruhe, die sich beständig vertieft und festsetzt. Ruhe, welche kommt aus der besieigten Leidenschaft und überwundenen Wünschen etc. Ruhe, welche sich aus der völligen Übergabe an den Herrn ergibt.

Wie solche Ruhe euch erfreuen, stärken und retten und selig machen würde!

Wie sie den Mühsalen und Arbeiten und Lasten entgegen wirken würde!

3. Eine Weisung, euch zu führen.

① „Kommt her zu mir.“ Kommt zu einer Person, zu Jesu, dem lebendigen Heiland und Vorbild. – Kommt sogleich, Jesus ist jetzt bereit. Seid ihr es auch? Kommt alle, die ihr mühselig und beladen seid. Keiner wird zurückgewiesen. – Kommt beladen, mit den Lasten auf euren Herzen, und „ich will euch Ruhe geben.“ Kommt, wie ihr seid. Kommt im Glauben.

② „Nehmet auf euch mein Joch.“ – Seid meinem Befehl gehorsam. – Seid willig, mir im Dienen und Lasttragen nachgebildet zu werden. – Unterwerfet euch den Leiden, die ich euch auferlegen dürfte.

③ „Lernet von mir.“ – Ihr wisst nichts; müsst aber gern lernen wollen. Ihr müsst nicht kritteln, sondern das Verlangen haben, zu lernen. Ihr müsst von Herzen lernen und meiner Sanftmut und Demut nachahmen.

4. Einen Beweisgrund, euch zu überzeugen.

Ihr wünschet, eurem Herrn in seiner Ruhe und in seinem Dienen nachzukommen; so kommt denn und lernt von Ihm und gedenket daran, dass Er ist:

① Ein demütiger Lehrer, der Nachsicht mit Fehlern hat, seine Lektionen wiederholt, seinen Jüngern beisteht und sie unterstützt, der die Gefallenen aufrichtet.

② Dass Er keine schweren Lasten auferlegt. „Mein Joch ist sanft“ etc.

③ Dass Er durch die Lasten, die zu tragen Er euch auferlegt, Ruhe gibt. „Nehmt auf euch mein Joch . . . so werdet ihr Ruhe finden.“

Magneten.

➤ Die unmittelbare Veranlassung zu der Einladung in ihrem tiefen Ernst und voll innigen Mitleids ergab sich zweifellos aus der äußerlichen Erscheinung der Menge, die Jesum tatsächlich umgab. Wahrscheinlich war es zur Zeit des Sonnenuntergangs. Nach einem Tage erschöpfender Arbeit für unsren Heiland selbst begegneten dem Blick des Heilandes der Arbeiter vom Felde, der geschäftige Händler, der Fischer mit seinen Netzen, der Sklave mit seiner Last, der Reiche mit der noch größeren Last der Sorge, der ergraute

Sünder, der unter der Last seiner Jahre dahin wankte und innerlich von Furcht und Gewissensbissen gefoltert wurde – und Er sah sie nicht bloß, sondern las ihre Herzen; aber in ihnen sah Er unsre sich abmühende leidende Welt repräsentiert, und da ließ Er die Stimme der Einladung ergehen, die die Absicht hatte und dazu bestimmt war, die ganze Menschheit zu erreichen. „Ich will euch Ruhe geben.“ Ruhe für das beladene Gewissen. in der Vergebung der Sünden, für den unruhigen Geist in der Wahrheit des Wortes, für das klopfende, dürstende Herz in der göttlichen Liebe, für das kummervolle Gemüt in Gottes Vorsehung und Verheißungen, für die mit Schmerz und Leiden Beladenen in dem gegenwärtigen Vorgeschmack und bald darauf folgenden tatsächlichen Genuss seiner „Ruhe.“

E. R. Conder

➤ „Kommt,“ sagt Christus, „und ich will euch Ruhe geben.“ Ich will euch nicht Ruhe zeigen, nicht nur euch von Ruhe erzählen, sondern ich will euch Ruhe geben. Ich bin die Wahrhaftigkeit selbst und kann nicht lügen; ich will euch Ruhe geben. Ich, der ich die größte Macht habe, sie zu geben, den größten Willen, sie zu geben, das größte Recht, sie zu geben – kommt, beladene Sünder, und ich will euch Ruhe geben. Ruhe ist das wünschenswerteste Gut, das passendste Gut, und für euch das größte Gut. Kommt, sagt Christus, das heißt, glaubet an mich, und ich will euch Ruhe geben; ich will euch Frieden mit Gott und Frieden mit eurem Gewissen geben; ich will euren Sturm in eine ewige Stille verwandeln; ich will euch solche Ruhe geben, wie die Welt sie euch nie geben kann und dass sie ihn euch nicht nehmen soll.

Thomas Brooks

➤ Herr, Du hast uns zu Dir erschaffen, und wir können nicht ruhig werden, bis wir Ruhe finden in dir!

Augustin

➤ Ein armes englisches Mädchen, das in Fräulein Leighs Heim in Paris Unterkunft gefunden hatte, aber krank am Leibe und hoffnungslos im Geiste war, wurde tief ergriffen, als es einige Kinder singen hörte: „Ich hörte Jesu Freundesruf.“ Als sie zu den Worten kamen: „Beladen, krank und matt,“ seufzte sie: „Das bin ich! Das bin ich! Was tat Er? Singt weiter. Sagt es doch weiter!“ Sie ruhte nicht, bis sie das ganze Lied gehört hatte, welches davon erzählt, wie Jesus solchen Ruhe gibt. Dann fragte sie: „Ist das wahr?“ Als sie die Antwort erhielt: „Ja,“ fragte sie weiter: „Seid ihr zu Jesu gekommen? Hat Er euch Ruhe gegeben?“ „Er hat es getan!“ Dann, sich aufrichtend, bat sie: „Meint ihr, dass ich auch kommen kann? Vielleicht wird es mir leichter, mit jemand zu Jesu zu kommen, der schon zu Ihm gekommen ist, als allein zu Ihm zu gehen.“ Indem sie das sagte, lehnte sie ihren Kopf an die Schulter ihrer Wärterin, die so freundlich zu ihr gesprochen hatte, und sie fest, wie in Todesangst umklammernd, seufzte sie: „Nun versucht es, und nehmet mich mit euch zu Jesu.“

Sunday at Home

➤ Es sind schon viele Häupter, die an Christi Brust ruhen, aber es ist auch noch Platz für das deine da.

Samuel Rutherford

VIII.

Der einladende Jesus.

Matthäus 11,28

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben.

Über diesen Text ist oft, doch nie zu oft gepredigt worden, da die Leiden, von welchen er handelt, immer reichlich vorhanden sind, und das Heilmittel stets wirksam ist. – Dieses Mal wollen wir ihn von unsres Herrn Seite aus betrachten. Er ladet die Mühseligen ein, zu Ihm zu kommen. Er ersucht sie dringend, von Ihm zu lernen. Er empfängt nicht nur die, welche kommen, sondern bittet sie auch, zu kommen. – Was ist das für ein Verlangen, das in seiner Brust glüht? Und woher kommt es?

Lasst uns aufmerksam betrachten:

1. Wer ist Er?

- ❶ Einer, der verworfen worden ist und dennoch ruft: „Kommet her zu mir.“
- ❷ Einer, dessen Verwerfung uns mit schrecklicher Schuld belastet; dennoch ist Er bereit, zu vergeben und uns Ruhe zu gewähren, wenn wir kommen.
- ❸ Einer, welcher seines Vaters Absicht kennt, sich aber nicht fürchtet, allen, die mühselig und beladen sind, eine dringende Einladung zugehen zu lassen.
- ❹ Einer, welcher alle Macht hat, die Kommenden anzunehmen und ihnen allen Ruhe zu geben. Dies ist keine eitle Einladung, die mehr sagt, als sie meint.
- ❺ Einer, welcher als der Sohn Gottes unendlich selig ist, und doch neue Freude daran findet, armen, ruhelosen Menschen Ruhe zu geben.

2. Wen läd Er ein, und warum tut Er es?

- ❶ Mühselige, die sich ungewöhnlich abmühen und dabei doch unruhig, unglücklich sind. Diese ruft Er zu sich, um ihnen Ruhe zu geben und dafür zu sorgen, dass sie Ruhe finden.
- ❷ Schwer Beladene, die mehr zu tragen haben, als sie tragen können; die bedrückt, traurig und todmüde sind.
- ❸ Die Armen und Ungelehrten, die des Unterrichts bedürfen.

④ Die geistlich Beladenen, die einer helfenden Hand so sehr bedürfen und sie nur in Ihm finden können.

3. Was verursacht sein Verlangen nach ihnen?

Nicht, dass Er ihrer bedürfte. – Nicht ihre persönliche Würdigkeit. Noch irgend etwas, das sie sind oder jemals sein können. Sondern

① Er hat Liebe zu unsrem Geschlecht. (Spr. 8,31) Er will, dass sie bei Ihm ruhen.

② Er selbst ist ein Mensch und kennt die Bedürfnisse der Menschen.

③ Er hat so viel getan, um uns Ruhe zu erwerben, dass Er sie uns gern geben möchte.

④ Es ist seine Lust, mehr und mehr für uns tun zu können; es ist seine Freude, Menschen Gutes geben zu können.

⑤ Er weiß, welches unser Verderben sein wird, wenn wir nicht Ruhe in Ihm finden.

⑥ Er weiß, welches unsre Seligkeit sein wird, wenn wir zu Ihm kommen.

4. Wie sollen wir denn diese Einladung behandeln?

- ① Sie ist sehr ernst, lasst sie uns beachten.
- ② Sie ist sehr einfach: möchte auch der Ärmste sie annehmen.
- ③ Sie ist gerade passend für uns. Passt sie nicht für dich?
- ④ Sie ist sehr gnadenvoll; lasst uns sie annehmen.

Echos.

➤ Die herablassendste Liebe, die Er jemals zeigte und die huldreichsten Einladungen, die Er jemals ergehen ließ, geschahen zu solchen Zeiten, da Er in besonderer Weise ein Bewusstsein von seiner Herrlichkeit hatte, um seine Absicht zu zeigen, wenn Er sie besitzen würde. Als Er davon sprach, dass Ihm alle Dinge von seinem Vater übergeben seien, machte Er Gebrauch davon, indem Er eine Einladung an Menschen ergehen ließ, zu Ihm zu kommen. (Mt. 11,27.28) Wenn dies der Gebrauch ist, den Er von seiner Herrlichkeit macht, nämlich uns einzuladen, dann ist der Gebrauch, den wir von diesem Gedanken machen sollten, der, sein Anerbieten an zunehmen.

Stephen Charnock

➤ „Kommet her zu mir“, ist die Einladung dieses Seligen, der so ganz menschlich und dabei doch so herrlich göttlich ist. „Zu mir“, in dessen Armen kleine Kinder liegen, an dessen Brust ein schwacher Sterblicher ruht; „zu mir,“ der hungerte, dürstete, müde und matt wurde, trauerte und weinte und dessen Liebe und Kummer und Schmerzen und

Tränen dennoch der Ausdruck von Regungen waren, die in dem mächtigen Herzen Gottes empfunden werden.

Caird

➤ Es lautet so: ihr zu mir und ich zu euch. Hier ist eine doppelte Gemeinschaft aufgerichtet. Das geschieht alles zu unsrem Vorteil und zur Darstellung der übergroßen Gnade und Freundlichkeit unsres Herrn. Wir kommen, und damit erhält Er die Gesellschaft eines Bettlers, eines Aussätzigen, eines Patienten, eines abstoßenden Rebellen. Das ist für Ihn kein Gewinn, ausgenommen für sein Mitleid. Aber sicherlich erwartet Er dafür, dass Er uns aufnimmt, doch etwas, damit wir Ihn belohnen? Keineswegs. Wir sollen zu Ihm kommen, nicht aber, dass wir Ihm etwas geben können, sondern damit Er uns alles geben kann. Welch ein Herr ist das!

IX.

Das Wie und Warum des Zweifels.

Matthäus 14,31

Jesus aber reckte bald die Hand aus und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Hns Herr fragte den Zweifler nicht, bis Er den Sinkenden gerettet hatte. – Er erteilt seine Rügen immer zur rechten Zeit. – Die Frage war nicht nur eine wohl verdiente Rüge, sondern sie war insbesondere lehrreich und hat sich ohne Zweifel noch in späteren Jahren als nützlich erwiesen. – Wenn die Gnade des Glaubens wirklich vorhanden ist, muss der Zweifel sich selber verteidigen, und wenn er das nicht kann muss er sterben. – O, dass er in uns sogleich sterben möchte!

Wir wollen die Frage des Textes an zwei große Menschenklassen richten.

1. Warum zweifelst du, o Christ?

❶ Lasst uns einige scheinbar triftige Gründe erwähnen.

Kannst du aus deiner früheren Erfahrung irgend welche unerfüllte Verheißung anführen?

Geht deine gegenwärtige Notlage über die Macht der Allmacht hinaus?

Sind die Verheißungen abgeschafft? Sind die Absichten der Gnade aufgegeben?

Hat sich Gott verändert? Ist es mit seiner Barmherzigkeit auf ewig aus?

Von diesen vorausgesetzten Gründen ist keiner wirklich vorhanden.

❷ Lass uns deine tatsächlichen Gründe hören, wenn du es wagst, sie anzugeben.

Mein Schuldbewusstsein ist besonders groß und tief.

Meine mir angeborne Sünde hat sich mit schrecklicher Macht wider mich aufgelehnt.

Meine Mängel rechtfertigen meine Verzagtheit, besonders wenn ich sie vergleiche mit dem, was andre erreicht haben, und wenn ich mir meine Verpflichtungen vergegenwärtige.

Meine Trübsale sind so besonderer Art und so lang anhaltend und so mannigfach.

Ich habe keinen Mut mehr. Ich kann es nicht länger ertragen.

Meine Befürchtungen malen mir noch größere Übel vor und drohen mir schließlichen Untergang.

Viele solcher ungenügenden Vernunftschlüsse umwölken das Gemüt, und es mag weise sein, ihnen ins Auge zu sehen und sie so zu verschenken.

③ Lasst uns diese Vernunftschlüsse von andren Gesichtspunkten aus betrachten.

Wie würdest du sie in der ersten Zeit deines Glaubenslebens angesehen haben?

Wie sahst du frühere Trübsale an, als sie dir begegneten, und wie siehst du sie jetzt an, nachdem du sie überwunden hast?

Wie denkst du über deine Leiden, wenn du an Jesu Brust ruhst und seiner Liebe gewiss bist?

Wie sprichst du davon, wenn du andre unterrichtest?

Wie werden sie dir vorkommen, wenn du in den Himmel gehst? – Jesus ist dir jetzt nahe.

Wie kannst du in seiner Gegenwart solche düsteren Anschauungen von Dingen haben?

④ Sollen wir die wahren Gründe deines Zweifelns andeuten?

Du hattest viel Selbstvertrauen, und dasselbe hat dich im Stich gelassen.

Du hast die Dinge zu sehr im Lichte des Verstandes betrachtet, und nun es dunkel ist, bist du infolgedessen beunruhigt.

Du hast deine Augen von deinem Herrn abgewandt.

Vielleicht hast du das Gebet, das Wachen, die Buße etc. vernachlässigt.

Wenn du den wirklichen Grund deines Zweifelns herausgefunden hast, so bitte um Vergebung und bitte den Heiligen Geist, dir wieder Glauben zu schenken und dir zurecht zu helfen.

2. Warum zweifelst du, o Sünder?

Des Herrn Hand ist ausgestreckt, um versinkende Sünder zu retten. Misstrauere der Macht Jesu nicht, dich vom Versinken zu erretten.

① Lass uns gute Gründe für dein Zweifeln voraussetzen.

Haben andre geglaubt und sind sie dennoch verloren gegangen?

Hast du selbst es versucht, an Jesum zu glauben, und hast du das vergeblich gefunden?

Hat das Blut Jesu seine Kraft verloren?

Hat der Heilige Geist aufgehört, zu trösten, zu erleuchten, zu erneuern?

Ist das Evangelium abgeschafft? Ist es mit Gottes Barmherzigkeit auf ewig aus?

Keine von diesen Fragen kann bejahend beantwortet werden.

② Lass uns deine scheinbaren Gründe hören.

Deine Sünden sind groß, zahlreich, schwerwiegend und von besonderer Art.

Du kannst nicht denken, dass das Heil für dich da ist.

Du hast die frohe Botschaft schon so oft zurückgewiesen.

Dein Herz ist schrecklich hart und gefühllos.

Keiner von diesen Gründen ist hinlänglich, um die allmächtige Liebe zu bezweifeln.

☉ Lass uns lernen, wie solchen unvernünftigen Zweifeln zu begegnen ist.

Bereue es, denn es entehrt die Kraft und Verheißung des Vaters, das Blut Jesu und die Gnade des Heiligen Geistes.

Mache ihm ein Ende, indem du einfach glaubst, was so gewisslich wahr ist.

Laufe so schnell als möglich nach der andren Richtung hin. Glaube fest und freudig.

Lasst uns in jedem Falle sicher sein, dass Gott glauben geheiligter, gesunder Menschenverstand ist, und dass an Ihm zweifeln die größte aller Torheiten ist.

Beispiele aus der Jetztzeit.

➤ Herr Haslam berichtet eine Unterredung zwischen zwei armen betagten Christen folgenden Inhalts: „O,“ sagte der Mann, welcher augenscheinlich das schwächere Gefäß war; „ich habe einen so schwachen Glauben und bekomme so oft Zweifel.“ „Ja,“ fügte das Weib hinzu; „und du behältst sie, Peter, und bringst sie mir dann auch.“

➤ Obgleich Gottes Vorsehung außergewöhnlich dunkel sein mag, so ist doch die Sprache des Glaubens: „Der Herr ist zu retten bereit.“ Wenn du in deine frühere Erfahrung zurückschaust, wirst du finden, dass Gott große Dinge für dich getan hat. Ist es nicht wahr, dass neun Zehntel all der Schwierigkeiten, die du vorausgesehen hast, gar nicht eingetroffen sind? Ich sympathisiere sehr mit Billy Bray, dessen Frau, wenn er nach Hause kam und all sein Geld ausgegeben hatte, zu ihm sagte: „Einen solchen Mann, wie du bist, habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen. Du gehst und siehst nach, andrer Leute Frauen und Kinder und hilfst ihnen, und dein eignes Weib und deine Kinder verhungern.“ Billy antwortete mit großem Nachdruck: „Und, Frau, du bist noch niemals verhungert.“ Und das war Tatsache, denn sie stand als lebendiger Zeuge von seinem Wort da vor ihm.

Henry Varley

➤ Der gute alte Herr Crisp, welcher fünfzig Jahre lang Präsident der Hochschule der Baptisten in Bristol gewesen war, wurde gegen Ende seines Lebens von der Furcht angefochten, dass sein Glaube versagen werde. Als er an die Stelle erinnert wurde: „Der seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken?“ sagte er, nachdem er namentlich die letzten Worte wiederholt hatte: „Nein, es wäre unrecht, zu zweifeln; ich kann, ich darf, ich will nicht zweifeln!“

S.A. Swaine

➤ Gewisse Personen bilden sich ein, dass das Zweifeln notwendig zur christlichen Erfahrung gehöre, aber das ist durchaus nicht der Fall. Ein Kind kann eine tiefe Erfahrung von der Liebe seines Vaters haben, und doch mag es nie einen Zweifel an dieser Liebe kennen gelernt haben. Nicht alle Erfahrung eines Christen ist christliche Erfahrung. Wenn manche Christen verzagt sind, so ist das kein Grund für mich, es auch zu sein; ich habe

um so mehr Grund, dagegen zu wachen. Wenn manche Schafe von Fliegen zu leiden haben, ist es dann notwendig, dass dieselben, damit ich den Schafen ähnlich sei, auch mich umsummen? Zweifle niemals an deinem Herrn, bis du Ursache dazu hast, und dann wirst du niemals an Ihm zweifeln, so lange du lebst.

X.

Gäste für das Hochzeitsfest.

Matthäus 22,8 – 10

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll.

Es ist der große Plan Gottes, seinem Sohne eine Hochzeit auszurichten. – Unser Herr Jesus hat sich mit seiner Gemeinde verlobt und nun muss bei der Vermählung ein Fest gefeiert werden. Ist das nicht ganz passend so? – Ein Fest aber wäre ganz verfehlt, wenn niemand zu demselben erschiene, und darum ist das gegenwärtige Bedürfnis, dass die Tische mit Gästen gefüllt werden.

1. Die erste Einladung verfehlt ihren Zweck.

Das zeigt sich in der Geschichte der Juden. – Unter den Heiden sind die, an welche die Einladung des Evangeliums besonders ergeht, in der Regel nicht geneigt, sie anzunehmen.

Bis zur heutigen Stunde schlagen Kinder gläubiger Eltern und Zuhörer des Wortes zum größten Teil die Einladung aus eignen Gründen ab.

Die Einladung wurde zurückgewiesen:

❶ Nicht etwa, weil sie Leiden in sich schloss, denn es war eine Hochzeit, zu welcher sie geladen wurden.

❷ Noch, weil keine genügenden Vorbereitungen getroffen waren. „Die Hochzeit ist bereitet.“

❸ Noch, weil die Einladung nicht ergangen war, oder nicht verstanden wurde – sie waren geladen.

❹ Sondern, weil sie zu der großen Freude nicht geschickt waren. Sie waren ihrem Könige nicht treu. – Sie liebten seinen königlichen Sohn nicht. – Ihnen gefiel seine edle Verbindung nicht. Sie waren ganz von ihrem eignen Interesse eingenommen. – Sie waren grausam gegen die wohlmeinenden Boten.

❺ Darum wurden sie mit Feuer und Schwert bestraft. Aber diese Zerstörung war kein Hochzeitsfest für des Königs Sohn. – Diese Bestrafung war keine Freude für den König. Die Liebe muss herrschen, die Barmherzigkeit muss sich herrlich erweisen; Christus muss seine Gnade offenbaren, sonst hat Er keine Freude an seiner Verbindung mit der Menschheit.

2. Der Auftrag wurde erweitert.

① Die Enttäuschung muss die Tätigkeit und den Unternehmungsgeist anspornen. „Gehet hin.“

② Die Enttäuschung deutet eine Abänderung des Gebiets an. „Auf die Straßen.“

③ Es muss eine mehr umfassende Einladung versucht werden. „Wen ihr findet, den ladet.“

④ Es muss eine genauere Umschau gehalten werden. „Wen ihr findet.“

⑤ Die Öffentlichkeit muss gesucht werden. „Gingen aus auf die Straßen.“

⑥ Kleine Scharen, auch einzelne oder zu Zweien, müssen herein genötigt werden.

Es ist gesagt, dass dies das Resultat des Zornes des Königs war. – So gut ist der Herr, dass sein Zorn über die Verächter Gutes für andre schafft.

3. Die neue Mission wurde ausgeführt.

Die Einzelheiten derselben werden für uns in dieser Zeit manches Belehrende haben.

① Die früheren Knechte, welche dem Tode entgangen waren, zogen wieder aus.

② Andre Knechte, welche anfangs nicht gegangen waren, traten eifrig in den freudevollen, aber notwendigen Dienst ein.

③ Sie gingen nach verschiedenen Richtungen hin. „Auf die Straßen.“

④ Sie zogen sogleich aus. Keine Stunde durfte unbenutzt verstreichen.

⑤ Sie verwiesen alle, die sie fanden, auf den einen Mittelpunkt.

⑥ Sie hießen die verschiedensten Charaktere willkommen. „Wen sie fanden.“

⑦ Sie fanden sie willig, zu kommen. Er, der die Boten sandte, machte die Gäste geneigt. Niemand scheint sich geweigert zu haben. Diese gesegnete Mission wird bis zu dieser Stunde weiter getrieben.

4. Der große Plan wurde ausgeführt.

① Des Königs Wohlwollen und Freigebigkeit wurde vor der ganzen Welt geoffenbart.

② Alle getroffenen Vorkehrungen wurden ausgenutzt. Denke dir unbenutzte Gnade und Vergebung!

③ Die Glückseligkeit der Menschen wurde gefördert, sie taten sich alle gütlich am Fest.

④ Das rief ihr dankbares Lob hervor. Alle Gäste waren fröhlich in ihrem König, als sie an seiner Tafel alles Gute genossen.

⑤ Das Hochzeitsfest war großartig und herrlich.

⑥ Die Nichtachtung, die des Königs Sohn von den Elenden erfahren, die zu kommen sich geweigert hatten, war mehr als gut gemacht.

⑦ Die Beschaffenheit der Gäste stellte die Weisheit, Gnade und Herablassung des Gastgebers am völligsten dar.

⑧ Die ganze Begebenheit gereichte dem Könige und seinem Sohne zum höchsten Ruhme.

Amen! So geschehe es auch unter uns!

Hochzeitskarten.

➤ Die Gottlosen verlieren um eines kargen Frühstückes dieser Welt willen das herrliche Abendmahl des Lammes (Offb. 19,9), wo diese vier Dinge zusammentreffen, die ein vollkommenes Fest ausmachen: Eine gute Zeit – Ewigkeit; ein guter Ort – Himmel; eine gute Gesellschaft – die Heiligen; gute Bewirtung – Herrlichkeit.

Thomas Adams

➤ Der Teufel liebt das Predigen auf den Gassen nicht, ich auch nicht. Ich liebe einen geräumigen Saal, gepolsterte Baute und eine schöne Kanzel; aber wo bleibt mein Eifer, wenn ich alle diese Dinge nicht unter die Füße treten kann, wenn es gilt, noch eine Seele mehr zu retten?

John Wesley

„Ruft herein die Juden, Heiden!
Fremde, kommt zum Hochzeitsmahl.
Ruft herein die Reichen, Hohen
Und der Armen große Zahl!
Seht, der Vater eilt entgegen,
Jedem will Er gern verzeih'n.
Kleider, Ring' und neue Schuhe
Gibt Er selbst, o kommt herein!“

Th. Kübler

➤ Von den Hecken und Gassen bewusster Nacktheit und bewussten Bedürfnisses wird der Hochzeitssaal mit Christen angefüllt. Den Armen wird das Evangelium gepredigt, und die geistlich Armen hören es gern, gleichviel, ob sie in Purpur oder in Lumpen gekleidet sind.

William Arnot

➤ Wir taten gut, weiter ins Feld vorzudringen. Unsre Einladungen, zu Christo zu kommen, welche denen kaum noch in die Ohren dringen, die uns regelmäßig zuhören, durften von denen willkommen geheißen werden, die sie noch nie gehört haben. Wir sind Toren, unsre Zeit in den Flachheiten unsrer Kirchen und Kapellen zu verschwenden,

während die Tiefen draußen von wartenden Fischen wimmeln. Wir müssen neue Zuhörer haben. Je mehr die frohe Botschaft dem Menschen neu ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie sie als solche annehmen werden. Arbeit in den Konzert- und Tanzsälen, Straßenpredigten und Hausbesuche bieten bieten und jungfräulichen Boden für den Samen des Evangeliums, dem nichts gleich kommt. Lade die schon oft Eingeladenen wieder ein – gewiss; aber vergiss nicht, dass die, welche noch niemals eingeladen worden sind, durch wiederholte Weigerungen nicht verstockt sein können. Bettler an der Landstraße waren zuvor noch nie zu einem Hochzeitsmahl eingeladen worden, und als sie deshalb durch die Einladung in Erstaunen gesetzt wurden, hatten sie keine Einwürfe zu erheben, sondern eilten freudigen Herzens zum Festmahl.

XI.

Eintritt und Ausschluss.

Matthäus 25,10

Und welche bereit waren, die gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür ward verschlossen.

Während der Wartezeit schienen die Jungfrauen alle gleich zu sein, wie man heutzutage die falschen Bekenner von den wahren kaum unterscheiden kann. – Als das Geschrei um die Mitternacht erscholl, fing der Unterschied an, sich bemerkbar zu machen, wie das auch bei Annäherung der Wiederkunft des Herrn der Fall sein wird. – Als der Bräutigam wirklich gekommen war, wurden sie endgültig voneinander geschieden.

Lasst uns unter Gebet betrachten:

1. Die, welche bereit waren, und ihr Eintritt.

❶ Was ist diese Bereitschaft? „Die bereit waren.“

➤ Es ist nicht eine Frucht der Natur. Niemand ist bereit, zur Hochzeit der Herrlichkeit einzugehen, so lange er sich im unwiedergeborenen Zustande befindet.

➤ Es muss ein Werk der Gnade sein, da wir selber unfähig sind, uns tüchtig zu machen zum Schauen Gottes, und die Herrlichkeit Christi ist zu strahlend, als dass wir von Natur tüchtig sein sollten, teil daran nehmen zu können.

➤ Es sollte dies unsre tägliche Sorge sein. Wer bereit zur Hochzeit ist, der ist bereit zu leben und bereit zu sterben – zu allem bereit,

➤ Bereitschaft besteht hauptsächlich in einem in uns gewirkten, verborgenen Werke, nämlich darin: dass wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes; dass wir wiedergeboren und so zur Herrlichkeit tüchtig gemacht sind; – dass wir mit dem Heiligen Geist gesalbt und so zu heiligem Dienst tüchtig gemacht sind; – dass wir zur heiligen Gemeinschaft mit Gott erweckt sind; – dass wir unsre Lust an Gott haben und so bereit sind, uns in Ihm zu freuen.

➤ Es sollte jetzt unsre Frage sein, ob wir jetzt „bereit“ sind. – Manche legen kein Bekenntnis ab; sie beten nicht und loben nicht. Andre legen ein Bekenntnis ab, aber sie lieben weder, noch vertrauen sie; sie haben Lampen, aber kein Öl bei sich, um sie brennend zu erhalten.

❷ Was meint dieser Eintritt? Ein Eingehen in die Herrlichkeit, um bei dein Herrn zu sein allezeit. (1. Thess. 4,17)

➤ Unmittelbar und sogleich. „Die bereit waren, gingen mit Ihm hinein.“ Kaum war der Bräutigam gekommen, als sie hinein gingen. Liebe duldet keinen Verzug.

➤ Intim und vertraulich. „Sie gingen mit Ihm hinein.“ Dies ist die Herrlichkeit des Himmels und die Krone der Freuden desselben, dass wir mit Jesu eingehen, der dort unser beständiger Begleiter bleibt.

➤ Freudig und froh. „Sie gingen mit Ihm hinein zur Hochzeit.“

➤ Persönlich. „Sie gingen ein;“ jeder einzelne für sich selbst.

➤ Ewig. „Die Tür ward verschlossen“ – sie auf ewig einzuschließen. „Der auftut und ect.“ (Offb. 3,7)

➤ Tatsächlich und wirklich. An dem Hochzeitsmahl hatte jede der weisen Jungfrauen Anteil; in Wirklichkeit genossen sie mehr, als aus dem Gleichnis ersichtlich ist, denn sie waren sowohl Bräute als Brautjungfern.

Welche unaussprechliche Bedeutung liegt in dem reichlichen Eingang, der allen Treuen dargereicht wird! (2. Petri 1,11)

2. Die nicht bereit waren, und ihr Ausschluss.

❶ Was meint dieses Nicht bereit sein?

➤ Das Fehlen des geheimnisvollen Wesentlichen: aber dieser Mangel war wohl verträglich mit scheinbar guter Vorbereitung. – Diese Personen hatten den Namen und den Charakter von Jungfrauen. – Sie hatten die Lampen oder Fackeln echter Brautjungfern. – Sie waren die Gefährtinnen wahrer Jungfrauen. – Sie handelten wie die echten, sowohl in ihren Tugenden wie in ihren Fehlern. – Sie erwachten wie die echten Jungfrauen und wurden durch dasselbe Geschrei aufgeschreckt. – Sie beteten auch nach ihrer Weise: „Gebt uns von eurem Öl.“

➤ Dennoch waren sie nie bereit, mit dem König einzugehen. – war ihnen nie Herzenssache, bereit zu sein und so erfunden zu werden, deshalb wohl äußerlich flammende Lampen, aber kein verborgenes, innerliches Öl. – Ihnen fehlte der Vorausblick des Glaubens; sie hatten nicht für das wahrscheinliche Warten und für das späte Kommen Sorge getragen. – Sie tändelten mit Christi Hochzeitsfest und hielten es nicht der Mühe wert, sich mit ein wenig Öl zu versehen, sondern gingen demselben entgegen mit Lampen, die unvermeidlich im Rauch erlöschen mussten. – Sie schoben bis zur Nachtzeit auf, was sogleich hätte geschehen sollen.

❷ Was meint dieser Ausschluss?

➤ Er war allgemein für alle, welche nicht bereit waren. – Er war vollständig: „Die Tür ward verschlossen“ – verschlossen ebenso sicherlich für die, die draußen waren, wie für die, welche drinnen waren. – Er war endgültig und dauernd. Seit der verhängnisvollen Kunde, dass die Tür verschlossen sei, ist keine andre Kunde gekommen, des Inhalts, dass sie wieder geöffnet sei, oder dass sie jemals wieder geöffnet werden wird. Wie, wenn das Geschrei in diesem Augenblick ertönte: „Siehe, Er kommt!?“

Noch ist die Tür nicht verschlossen. Sei bereit, ehe sie sich schließt.

Flammen von den Lampen.

➤ „Onkel Red“, ein farbiger Baptist aus dem Süden Amerikas, sprach einst mit dem Sohne seines früheren Herrn. „Kind“, sagte der alte Mann feierlich, „Dein Gerede ist für mich zu hochtönend; aber die Bibel ist so einfach, wie das ABC, wo sie sagt: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen, oder ihr werdet verdammt. Ich fürchte, die Wahrheit ist, dass du weder das eine noch das andre getan hast. Bedenke, Zuckerkind, dass die Schrift sagt: Halte deine Lampe geschmückt und brennend und deine Ölkanne voll zum Aufgießen.“ „Nun, Onkel Red,“ war die ausweichende Antwort, „ich hoffe, du denkst nicht, dass meine Lampe ohne Öl ist?“ „Kind, es ist nicht einmal ein Docht darin. Ich fürchte, du hast nicht einmal eine Lampe.“ murmelte der alte Neger, als er betrübt davon ging.

➤ Der Dichter Cowper erzählt, dass er zur Zeit, da er wegen seiner Sünden bekümmert war, einmal geträumt habe, dass er in der Westminster-Abtei auf- und abging, und auf den Anfang der Gebete wartete. „Plötzlich hörte ich die Stimme des Predigers und eilte hin zum Chor. Gerade, als ich im Begriff war, einzutreten, ward das eiserne Tor vor mir mit einem Geräusch zugeschlagen, dass es in der Abtei widerhallte. Das Geräusch weckte mich auf, und ein Ausschluss von allen Kirchen auf Erden konnte mir nicht so schrecklich sein, als die Auslegung, die ich nicht umhin konnte, meinem Traum zu geben.“

➤ Habt ihr nicht empfunden, wie euch das Herz entfiel, und wie ihr verbittert wurdet, als ihr nach einer langen Vorbereitung auf eine wichtige Reise an dem bestimmten Platz anlangtet und nun fandet, dass das Schiff oder der Zug; mit welchem ihr zu reisen gedachtet, bereits mit allen, die zur bestimmten Zeit fertig waren, abgegangen war und euch nun zurück ließ? Könnt ihr das Endliche mit dem Unendlichen multiplizieren? Könnt ihr euch den Schrecken und die Verzweiflung vorstellen, welche eure Seele erfüllen wird, wenn ihr zu spät vor die verschlossene Tür des Himmels kommt und den hoffnungslosen Ruf ausstoßet: „Herr, Herr, tue uns auf?“

William Arnot

➤ Eine Dame, welche Whitefield in Schottland über die Worte: „Und die Tür ward verschlossen“ predigen hörte und in der Nähe zweier junger, übermütiger Leute – aber doch in beträchtlicher Entfernung von der Kanzel saß, bemerkte deren Leichtfertigkeit und hörte, wie der eine leise zu dem andren sagte: „Was tut’s, wenn die Tür verschlossen ist? Dann wird sich eine andre öffnen.“ So suchten sie dem Ernst des Textes die Spitze abzubrechen. Herr Whitefield hatte noch nicht viel weiter geredet, als er bemerkte: möchte sein, dass heute eine sorglose, leichtfertige Person hier ist, welche die Kraft des wichtigen Gegenstandes dadurch abzuschwächen sucht, dass sie denkt: „Was tut es, wenn die Tür verschlossen wird? Es wird sich dann eine andre öffnen.“ Die beiden jungen Leute saßen wie gelähmt da, und sahen einander an. Whitefield fuhr fort: „Ja, es wird sich eine andre öffnen. Und ich will euch sagen, welche Tür das sein wird; es ist die Tür zum bodenlosen Abgrund! – die Tür zur Hölle! – die Tür, welche den Augen der Engel die Schrecken der Verdammnis verbirgt!“

XII.

Von den Kriegsknechten verspottet.

Matthäus 27,29

Und sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor Ihm, und spotteten Ihn und sprachen: Gegrüßet seist Du, der Juden König!

Fin schändliches Schauspiel! Welches Element der Verhöhnung fehlt da noch! – Wenn römische Kriegsknechte einen mutmaßlichen Rivalen Cäsars verspotten, kann man sicher sein, dass sie ihre Verhöhnung bis aufs Äußerste treiben. – Jesus selbst in seiner sanftmütigen Schwäche ist ein so ganz neuartiges Opfer, dass sie ihrem Spott keine Grenzen setzen. – Das Schauspiel ist ebenso grausam wie verächtlich. Dornen und rohe Schläge geben dem Hohn und Spott besonderen Ausdruck. Römische Kriegsknechte waren die brutalen Werkzeuge eines Geschlechts, dem Mitleid und Mitgefühl etwas Unbekanntes war; sie begingen die Grausamkeiten mit einem besonderen Eifer als solche, die sich bei Vergnügungen der grausamsten Art am wohlsten fühlen.

Lasst uns nun in die Richthalle eintreten und bei unsrem Herrn zur Zeit seiner Verspottung verweilen.

1. Hier lerne eine Lektion für dein Herz.

In dem Herrn der Herrlichkeit, der so zum Mittelpunkt des grausamen Spottes gemacht ist:

❶ Siehe, was die Sünde verdient hat. Sie ist auf Ihn geworfen. Sie verdient: Verspottung für ihre Torheit. Sie sollte wegen ihrer wahnsinnigen Auflehnung gegen den allmächtigen Willen des großen Königs verächtlich behandelt werden. – Verhöhnung wegen ihrer Anmaßungen. Wie konnte sie es wagen, sich eine Herrschaft über die Herzen und das Leben derer anzueignen, die einzig und allein Gott angehören? – Schmähung für ihre Frechheit. Sie wagte es, den Ewigen zum Kampf herauszufordern. O elende, großprahlerische Sünde!

❷ Siehe, wie tief sich dein Heiland um deinetwillen erniedrigt hat. – Er ist zum Stellvertreter für törichte, sündige Menschen gemacht und als solcher behandelt worden. – Er ist von Kriegsknechten der niedrigsten Art verhöhnt worden.

❸ Siehe, wie lieb dich dein Erlöser hat. – Er erträgt die unsagbare Verachtung, duldet schweigend, duldet bis ans bittere Ende – und das alles aus Liebe zu seinem Volk.

❹ Siehe hinter dem Spott die erhabenen Tatsachen. Er ist ohne allen Zweifel ein König. Sie sagten: „König, sei gegrüßt!“ und Er ist in der Tat der König,

dem alle huldigen sollten. – Er ist dadurch verklärt, dass Er den Erdschmerz überwindet: Er ist mit Dornen gekrönt. Welch ein glorreiches Diadem! Keine andre Krone kennzeichnete jemals solchen Sieg. – Er herrscht durch Schwachheit: ein Rohr ist sein Zepter. Welche Ehre, imstande zu sein, zu herrschen, nicht durch Waffengewalt, sondern durch Geduld und Sanftmut! – Er macht es, dass Menschen die Knie beugen: Ihm wird wirkliche Huldigung; Er herrscht, ob Menschen es nun so haben wollen oder nicht. – Er ist der wahre Monarch der Juden. In Ihm dauert die Dynastie Davids auf ewig fort und Israel hat Hoffnung der Herrlichkeit.

⑤ Siehe zu, dass du Ihn im Verhältnis zu seiner Schmach und zu seinem Spott ehrst und liebst. Bernard pflegte zu sagen: „Je tiefer Christus für uns hinab gestiegen ist, desto teurer sollte Er uns sein.“ – Kannst du jemals eine solche Höhe erreichen?

2. Hier lerne eine Lektion für dein Gewissen.

① Jesus kann noch verspottet werden: In der Verspottung seines Volkes. „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Die Menschen verhöhnen den Herrn in seinem Diener. – In der Verachtung seiner Lehre. – Das tun viele, die da vorgeben, seinen Charakter zu bewundern. Dies ist die besondere Sünde der Jetztzeit. – In den Entschlüssen, die niemals ausgeführt werden. Sünder geloben wohl, aber halten nicht; sie bekennen ihre Fehler, aber legen sie nicht ab. Das heißt den Herrn beleidigen. Durch abgelegte Glaubensbekenntnisse, nach denen nicht gehandelt wird. Es ist etwas ganz Gewöhnliches, einen Glauben vorzugeben, der aber nie das Leben beeinflusst. Große Wahrheiten werden verspottet, wenn man ihnen zuwider handelt. – Durch Bekenntnisse, die nie gerechtfertigt werden. Bringt nicht so mancher Bekenner, so manches Gemeindeglied in dieser Hinsicht Schmach über Ihn?

② Wenn du dich der Verspottung schuldig gemacht hast, was kannst du dann tun? Verzweifle nicht, sondern bekenne und beklage deine Sünde. – Gib noch nicht alles verloren. Glaube und lebe. – Wiederhole das traurige Ärgernis nicht. Tue Buße und gib die Missetat auf. – Verharre nicht in trübem Stillschweigen. Ehre Ihn, den du einst verachtetest.

① Was sollst du in jedem Falle tun? – Kröne Ihn mit Liebe. – Gib Ihm durch deinen Gehorsam das Zepter in die Hand. – Beuge anbetend deine Knie. – Proklamiere Ihn als König durch dein persönliches Zeugnis.

Ihr Sünder, gebet die Sünden auf, welche eurem Heiland Kummer bereitet haben!

Ihr Heiligen, verachtet alle Verachtung der Welt um seinetwillen!

Klagen und Ehren.

➤ „Wie tief, o wie tief, steigst Du hinab, Du ewiger Sohn Deines ewigen Vaters! Wie sehr hast Du Dich für mich erniedrigt! Ich habe gesündigt, und Du bist bestraft; ich habe mich selbst erhöht, und Du wirst herabgewürdigt; ich habe mich in Schande gehüllt, und Du wirst entblößt; ich habe meine Blöße verschuldet, und Du wirst mit schmachvollen Kleidern angetan; mein Kopf hat Übles ersonnen, und Dein Haupt wird von Dornen zerrissen; ich habe Dich geschlagen und Du wirst für mich geschlagen; ich habe Dich

entehrt, und du wirst um meinetwillen verhöhnt; Du bist für mich zum Lustspiel der Menschen geworden, der ich verdient habe, vom Teufel verhöhnt zu werden!"

Bischof Hall

➤ Christi Haupt hat alle Dornen, sein Rücken alle Furchen, seine Hände alle Nägel, seine Seite alle Speere und sein Herz hat allen Kummer geheiligt, der jemals über eines seiner Kinder kommen kann.

Samuel Clark

➤ Hier sehen wir, wie unser König die beste Huldigung empfängt, die die Welt Ihm bieten wollte. Sein Gewand war irgend ein alter Purpurmantel. Sehet seine aus Dornen geflochtene Krone! Seine Krönung wird von wüsten Kriegsknechten vorgenommen. Sein Zepter ist ein Rohr; seine Huldigung wird Ihm durch ein spöttisches Kniebeugen; seine Proklamation geschieht durch Lästermäuler. Wie können wir demnach für uns Ehren von der Welt erwarten?

➤ Lasst uns nie die Schwachen verachten oder die Brüder verspotten, die uns seltsam vorkommen, oder irgend einen vom Weib Gebornen unterdrücken. Wir möchten sonst der Handlungsweise dieser Kriegsknechte nachahmen und könnten Heilige verletzen, die dem Herrn Jesus ähnlicher sind als wir selbst. Verspottet werden kann uns Gemeinschaft mit dem Herrn Jesu bringen; aber selber andre verspotten würde uns in Gemeinschaft mit seinen Verfolgern bringen.

C.H. Spurgeon

➤ Eine christliche Dame lag in den letzten Zügen; die Sprache hatte sie bereits verlassen, aber es gelang ihr noch, das Wörtchen „bring!“ hervor zu bringen. Die Freunde, welche nicht verstanden, was sie meinte, boten ihr Erfrischungen an, aber sie schüttelte ihr Haupt und lispelte wieder: „bring.“ Dann bot man ihr Weintrauben an, die sie aber gleichfalls ablehnte, und zum dritten mal stieß sie das Wort „bring“ hervor. Da man nun annahm, dass sie einige abwesende Freunde zu sehen wünsche, brachte man auch diese herzu; allein sie schüttelte von neuem ihr Haupt. Endlich gelang es ihr doch, unter großer Anstrengung den Satz zu vollenden:

„Bringt her das königliche Diadem.
Und krönet Ihn, den Herrn der Herren.“

Dann verschied sie, um bei Jesu zu sein.

Newman Hall

XIII.

Auflehnung gegen das Heil.

Markus 5,7

Er schrie laut und sprach: Was habe ich mit Dir zu tun, o Jesu, Du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre Dich bei Gott, dass Du mich nicht quälest.

Das Kommen Jesu in einen Ort bringt alles in Aufregung. – Das Evangelium ist ein großer Störer des sündlichen Friedens. – Gleich der Sonne unter wilden Tieren, Eulen und Fledermäusen schafft es eine Aufregung. In diesem Falle fing eine Legion Teufel an sich zu bewegen.

1. Der Teufel beklagt sich laut über Christi Eindringen.

„Was habe ich mit Dir zu tun?“

❶ Christi Natur ist der des Teufels so völlig entgegengesetzt, dass ein Kampf unvermeidlich ist, sobald Jesus auf der Bildfläche erscheint.

❷ Für den Satan sind keine Gnadenabsichten vorhanden, darum hat er nichts von Jesu zu hoffen; er fürchtet sein Kommen.

❸ Er wünscht in Ruhe gelassen zu werden, denn Gedankenlosigkeit, Versumpfung und Verzweiflung passen für seine Pläne am besten.

❹ Er kennt seine Machtlosigkeit dem Sohn des Allerhöchsten gegenüber, und er wünscht keine Niederlage bei Ihm zu versuchen.

❺ Er fürchtet seine Verdammung, denn Jesus säumt nicht, ihn mit dem Anblick zu quälen, dass das Böse von dem Guten überwunden wird.

2. Menschen, die sich unter dem Einfluss des Teufels befinden, murren über Christi Erscheinen im Evangelio.

❶ Sie fürchten das Gewissen; sie wünschen nicht, dass es aus seiner Ruhe gestört und unterrichtet und mit Macht bekleidet werde.

❷ Sie scheuen jede Veränderung; denn sie lieben die Sünde und ihren Gewinn und ihre Vergnügungen, und sie wissen, dass Jesus gegen diese Dinge ankämpft.

❸ Sie beanspruchen das Recht, in Ruhe gelassen zu werden; dies ist ihre Idee von der Religions-Freiheit. Sie wünschen weder von Gott noch von Menschen darüber befragt zu werden.

④ Sie behaupten, dass das Evangelium für sie kein Segen sein kann. – Sie erwarten nichts davon, denn sie kennen weder seine reichen Segnungen, noch die Macht der souveränen, allmächtigen Gnade. – Sie halten sich für zu arm, für zu unwissend, für zu beschäftigt, für zu sündig, für zu schwach und vielleicht für zu alt, um etwas Gutes vom Evangelio empfangen zu können.

⑤ Sie sehen Jesum als Einen an, der sie quälen, der ihnen ihre Vergnügungen rauben, ihr Gewissen beunruhigen und sie zu verhassten Pflichten treiben will. Darum rufen sie aus: „Was haben wir mit Dir zu tun?“

3. Nüchterne Menschen können auf diese Ausrufe antworten.

Sie sind bemüht, die Frage: „Was habe ich mit Dir zu tun?“ zu beantworten. Sie erinnern sich einer Tatsache, und stellen eine Nachforschung an.

① Ich habe unvermeidlich mit Ihm zu tun. Er ist gekommen, selig zu machen, und ich bin verantwortlich dafür, ob ich seine Gnade annehme oder verwerfe. – Ich bin sein Geschöpf, wie Er der Sohn Gottes ist, und Er hat Macht über mich und ein Recht auf meinen Gehorsam. – Ich stehe unter seiner Herrschaft, und Er wird mich am jüngsten Tage richten.

② Hat Er in gnadenvoller Absicht mit mir zu tun? Er hat mit mir zu tun durch das Evangelium, welches Er mir gesandt hat. – Er hat überaus viel mit mir zu tun, wenn Er in mir Buße, Glauben, Gebet etc. gewirkt hat. – Er hat alles mit mir zu tun, wenn Er mir Vergebung, Frieden, Heiligung etc. geschenkt hat.

4. Menschen, die vom Satan errettet sind, erheben einen entgegengesetzten Ruf.

Nach dem uns in der Geschichte vorliegenden Beispiel:

① Bitten sie, bekleidet und vernünftig zu Jesu Füßen sitzen zu dürfen.

② Wünschen sie, stets bei Ihm bleiben zu können, um Ihm immer nachzufolgen.

③ Gehen sie auf seinen Befehl, um zu Verkündigen, wie große Dinge Er an ihnen getan hat.

④ -Hinfort haben sie nichts zu tun, als für Jesum und für Jesum allein zu leben.

Kommet, ihr Verächter, und betrachtet euch wie in einem Spiegel. Betrachtet euch, bis ihr euch umgewandelt seht.

Zugehöriges.

➤ Von Unwiedergeborenen wird die Bekehrung als eine große Gefahr gefürchtet, weil die Verheißungen ihnen die Mühe und Arbeit der Gottseligkeit verursachen könnten, denn Menschen entfliehen nur dem, was sie als böse und gefährlich ansehen. Als Felix und

Agrippa sich beide auf der Scheibe des großen Töpfers befanden, kann man nicht sagen, dass die Bekehrung formell begonnen hatte, aber materiell war es geschehen. Der eine zitterte, fürchtete sich und floh und entließ Paulus bis zu einer gelegeneren Zeit. Er sah die Gefahr der Gnade (Apg. 24,25.26) und entfloh ihr. Der andre sagte, dass er schon ein halber Christ sei (aber es war die armseligere Hälfte) und er erhob sich und ging davon. (Apg. 26,28.30.31) „Ihre Augen schlummern, dass sie nicht demaleinst mit den Augen sehen und mit Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, dass ich ihnen hülfe.“ (Mt. 13,15). Aus diesen Worten ist ersichtlich, dass sie die Bekehrung, wie ein Übel, fürchteten.

➤ Ein Elender spottete einst, dass er einmal in Gefahr war, gefangen zu werden, als, wie er sagte, „ein puritanischer Prediger mit göttlicher Kraft und in Beweisung des Geistes Gottes predigte.“

Samuel Rutherford

➤ Es wird erzählt, dass Voltaire, als man in seinen letzten Augenblicken auf ihn einzuwirken suchte, dass er doch die Gottheit Christi anerkennen möchte, sich weggewandt und mit schwacher Stimme geflüstert habe: „Um der Barmherzigkeit Gottes willen erwähnt mir jenen Mann nicht – lasst mich in Frieden sterben!“

➤ Eine Anzahl junger Leute saßen eines Abends in einen kleinen Dorfladen zusammen und erzählten sich, was sie nicht glaubten, und was zu tun sie sich nicht fürchteten. Schließlich meinte der Hauptredner, dass er, soweit es ihn beträfe, gern bereit wäre, jederzeit für eine Fünf-Dollar-Note sich aller Ansprüche an Christus schriftlich zu entsagen. „Habe ich Sie recht verstanden?“ fragte ein alter Landwirt, der gerade in den Laden getreten war und die Bemerkung gehört hatte. „Ich sagte, dass ich mich für fünf Dollar schriftlich alles Anrechts an Christus entsagen wollte, und ich bin dazu bereit.“ Der alte Landwirt, der das menschliche Herz ziemlich gut kennen gelernt hatte, zog einen ledernen Beutel aus der Tasche, entnahm demselben fünf Dollar und übergab sie dem Inhaber des Geschäfts. Dann forderte er Tinte und Papier und sagte: „Mein junger Freund, wollen Sie nun gefälligst an dieses Pult kommen und schreiben, wie ich Ihnen diktieren werde, dann soll das Geld Ihnen gehören.“ Der junge Mann nahm die Feder und begann: „In Gegenwart dieser Zeugen entsage ich A . . V . . für die empfangene Summe von fünf Dollar ein für allemal und auf ewig allen Ansprüchen – “ da ließ er die Feder sinken und sagte mit einem erzwungenem Lächeln: „Ich nehme mein Wort zurück; ich habe ja nur gescherzt.“ Jener junge Mann wagte es nicht das Panier zu unterzeichnen. Warum nicht? Er hatte ein Gewissen, das ihn anklagte. Er wusste, dass es einen Gott gibt. Er glaubte an Religion. Er beabsichtigte doch einmal ein Christ zu werden. Und so geht es dir, mein Leser. Trag deiner scheinbaren Gleichgültigkeit, deines leichtfertigen Verhaltens und deiner prahlerischen Sprache würdest du heute auch für zehntausend Dollar, wenn das möglich wäre, deiner Ansprüche an Jesum Christum nicht entsagen. Du wünschst und hoffst nicht, den Himmel zu verlieren.

Aus einem amerikanischen Blatt

XIV.

Schwacher Glaube, der sich an einen starken Heiland wendet.

Markus 9,24

Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Tränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Hier war ein Mann, der vollständig zur Besorgnis, zum Gebet und zum Gebrauch der Mittel erwacht war und dessen Wunsch doch nicht sogleich erfüllt wurde. – So sind viele ernstlich um ihre Seelen besorgt und kommen doch nicht sogleich dazu, bewusst das Heil zu finden. – Das treibt sie zu noch tieferem Kummer. – Vielleicht kann dieses Vaters Lage ihnen behilflich sein, ihre eigne zu verstehen. – Sein Kind wurde nicht sogleich geheilt, sondern es schien damit schlimmer zu werden, als es zuvor war. – Dennoch kam die Angelegenheit durch die Kraft unsres Herrn Jesu Christi zu einem glücklichen Ausgang.

Lasst uns den Fall sorgfältig erwägen und betrachten:

1. Die gefürchtete Schwierigkeit.

❶ Der Vater mag gedacht haben, dass es an den Jüngern lag. Doch allein hätten sie niemals etwas ausrichten können. – Wenn der Herr bei ihnen gewesen wäre, so hätten sie alles gekonnt. – Die Hauptschwierigkeit lag nicht an den Jüngern, obgleich das teilweise der Fall war.

❷ Wahrscheinlich dachte er, dass der Fall an und für sich beinahe hoffnungslos war.

Die Krankheit war so geheimnisvoll und mit so häufigen Anfällen verbunden – so schrecklich gewaltsam und plötzlich in den Anfällen – so tief sitzend und von so langer Dauer – das Leben fast völlig aufreibend. – Nach allem aber ist es weder unsre eigne Lage, noch die Lage derer, für welche wir flehen, welche der göttlichen Macht so ungewöhnliche Hindernisse in den Weg stellen. Der Herr freut sich, Unmögliches tun zu können.

❸ Er deutete halb an, dass die Schwierigkeit für den Herrn vorhanden war. „Kannst Du aber was, so erbarme Dich unser und hilf uns.“ – „Kannst Du aber.“ Wenn er die Verklärung mit angesehen hätte, so würde er die Kraft und Herrlichkeit des Herrn gekannt haben. – „Erbarme Dich.“ Hätte er des Herrn Herz lesen können, so würde er sicher gefühlt haben, dass des Heilands Mitleid bereits wach gerufen worden war.

Sei versichert, ängstliches Herz, dass die Schwierigkeit deiner Lage allein in deinem Mangel am Glauben ihren Grund hat!

2. Die tränenvolle Entdeckung.

Er schrie mit Tränen: „Ich glaube; hilf“ etc.

Der Herr Jesus wies die Vermutung, dass seine Kraft zu bezweifeln sei, zurück und gab das „Kannst Du aber was“ dem Vater wieder zurück mit dem Wort: „Wenn du könntest glauben!“

❶ Da entdeckte des Mannes kleiner Glaube seinen Unglauben.

❷ Da wurde er wegen seines Unglaubens erschrocken und bekümmert.

❸ Da lenkte er seine Gedanken und Gebete nach dieser Richtung hin. Es war nun nicht so sehr das „Hilf meinem Kinde,“ als vielmehr: „Hilf meinem Unglauben.“

❹ Da wurde er sich der Sünde und der Gefahr des Unglaubens tief bewusst.

Lasst uns persönlich nach derselben Richtung blicken, und wir werden sehen, dass der Unglaube etwas Schreckliches und Verbrecherisches ist, denn er bezweifelt: die Kraft der Allmacht; den Wert der Verheißung Gottes; – die Wirksamkeit des Blutes Christi; – die Macht seiner Fürbitte; – die Allmacht des Heiligen Geistes; – die Wahrheit des Evangeliums.

In Wirklichkeit beraubt der Unglaube Gott in jeder Weise seiner Ehre, und darum kann er auch keinen Segen von dem Herrn empfangen. (Hebr. 11,6)

3. Die verständige Bitte.

„Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.“

In seiner großen Bekümmernis ruft er nun Jesum an.

❶ Auf der Grundlage des Glaubens. „Ich glaube, lieber Herr.“

❷ Mit dem Bekenntnis der Sünde. „Meinem Unglauben.“

❸ Er wendet sich an Einen, der in dieser Sache zu helfen weiß. „Herr, hilf.“

❹ 4. Er wendet sich an Einen, der selbst das beste Heilmittel vom Unglauben ist. „Hilf!“

Der Unglaube wird überwunden, wenn wir zu Jesu fliehen und erwägen: Die Majestät seiner göttlichen Natur; die Zärtlichkeit seiner menschlichen Natur; – die Gnadenfülle seiner Ämter; die Größe seines Versöhnungsoffens; die herrlichen Zwecke seines Werkes.

Komme zu Jesu mit jedem Falle und in jedem Falle.

Komme mit deinem kleinen Glauben und mit deinem großen Unglauben, denn in dieser Sache kann Er auch helfen, wie kein anderer es kann.

Hilfsmittel.

- Es gibt keine Sünde, die nicht auf den Unglauben zurückgeführt werden könnte.

Mason

- „Ich, glaube, lieber Herr,“ etc. Diese seine Tat, in welcher er seinen Glauben zeigte, so gut zu glauben, als er konnte, war der Weg, um zu glauben, wie er wollte.

Trupp

- Im siebzehnten Jahrhundert wandte sich ein junger Mann in großer Seelennot an Dr. Goodwin um Rat und Trost. Nachdem er ihm die lange und schwarze Sündenliste, die sein Gewissen quälte, unterbreitet hatte, erinnerte ihn der Doktor daran, dass es noch eine schwärzere gebe, die er noch nicht angegeben habe. „Welche kann das sein, mein Herr?“ fragte er verzagt. „Die Sünde, die ich meine,“ antwortete Goodwin, „ist die Weigerung, zu glauben an Jesum Christum als den Heiland.“ Dieses einfache Wort verbannte die schuldigen Befürchtungen des besorgten Jünglings.

- Es war einst eine liebe Frau, welche wegen ihres einfältigen Glaubens und ihrer großen Ruhe inmitten vielerlei Trübsale in ihren Kreisen wohl bekannt war. Eine andre Frau, die von ihr entfernt wohnte und von ihr hörte, sagte: „Ich muss hin und die Frau sehen und das Geheimnis ihres heiligen, glücklichen Lebens kennen lernen.“ Sie ging, und indem sie jene Frau anredete, sagte sie: „Sind Sie die Frau mit dem großen Glauben?“ „Nein,“ erwiderte sie; „die Frau mit dem großen Glauben bin ich nicht, sondern ich bin die Frau mit einem kleinen Glauben an den großen Gott.“

- Ein Freund beklagte sich bei Gotthold über die Schwäche seines Glaubens und über die Not, die infolge dessen über ihn komme. Gotthold wies auf einen Weinstock hin, welcher sich um einen Pfahl geschlungen hatte und mit schönen, vollen Trauben beladen war, und sagte: „Schwach ist die Pflanze, aber was schadet ihr die Schwäche, besonders da es dem Schöpfer gefallen hat, sie zu dem zu machen, was sie ist? Ebenso wenig wird dein Glaube Nachteil dadurch haben, dass er schwach ist, vorausgesetzt jedoch, dass er aufrichtig und unverstellt ist. Der Glaube ist das Werk Gottes, und Er verleiht ihn in solch einem Maße, wie Er will und wie es Ihn recht deucht. Lass dir's an dem Maß, das Er dir beschieden hat, genügen. Nimm aber als Pfahl und Stütze das Kreuz des Heilandes und das Wort Gottes; winde dich um diesen mit all der Kraft, die Gott dir verliehen hat. Ein Herz, das seiner Schwäche sich bewusst ist und sich beständig der göttlichen Barmherzigkeit zu Füßen wirft, ist angenehmer, als das, welches sich der Stärke seines Glaubens rühmt und in falscher Sicherheit und in Hochmut verfällt. Könntest du annehmen, dass jene Sünderin, welche dem Herrn zu Füßen lag und weinte, weniger angenehm war, als der geschwollene und hochmütige Pharisäer?“

Christian Scriver

XV.

Der blinde Bettler zu Jericho.

Markus 10,49.50

Und Jesus stand stille, und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden, und sprachen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, Er ruft dich. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf, und kam zu Jesu.

Dieser Mann ist ein Bild von dem, was jede Seele sein sollte, die Christum sucht. In seiner einsamen Finsternis und tiefen Armut dachte er nach und wurde davon überzeugt, dass Jesus der Sohn Davids sei. – Obgleich er nicht sehen konnte, machte er doch von seinem Gehör guten Gebrauch. Wenn wir nicht alle Gaben haben, so lasst uns die gebrauchen, welche wir haben.

1. Er suchte den Herrn unter Entmutigungen.

- ❶ Nicht einer forderte ihn zum Suchen auf.
- ❷ Viele widersetzten sich seinen Versuchen. „Bedrohten ihn, er sollte stillschweigen.“ (Vers 48)
- ❸ Eine Zeit lang blieb er selbst von dem Herrn unbeachtet.
- ❹ Er war nur ein blinder Bettler, und dies allein hätte manchen einschüchtern können.

Möchten unsre Zuhörer seinem beharrlichen Entschlusse folgen.

2. Er wurde ermutigt.

Nämlich durch des Herrn Befehl, ihn zu rufen. – Es gibt verschiedene Rufe, die auf Befehl unsres Herrn an Menschen ergehen. Da ist:

- ❶ Der allgemeine Ruf. Jesus ist erhöht, damit alle, die zu Ihm aufschauen, das Leben haben möchten. (Joh. 3,14.15) Das Evangelium wird aller Kreatur gepredigt.
- ❷ Der Ruf an gewisse Charaktere. Die mühselig und beladen sind. Es gibt viele Verheißungen des Evangeliums, welche die Sündigen, die Traurigen, die Müden zu Jesu rufen. (Jes. 55,7; Mt. 11,28; Apg. 2,38.39)
- ❸ Der Ruf von Dienern Christi, der sich auf seine Autorität gründet. (Apg. 13,26.38.39; 16,31)

④ Der wirksame Ruf, ausgehend vom Heiligen Geist. Dies ist die Berufung, von welcher wir lesen: „Welche Er aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht.“ (Röm. 8,30)

3. Aber die Ermutigung genügte ihm nicht; er suchte Jesum noch.

Hier inne halten, wo er Jesu so nahe war, wäre wirklich Torheit gewesen.

① Er stand auf. Hoffnungsvoll und entschlossen gab er seine bisherige Bettlerstellung auf. Um gerettet zu werden, müssen wir auf dem Posten und in großem Ernst sein.

② Er warf sein Kleid und jedes Hindernis von sich. Unsrer Gerechtigkeit, unsrer angenehme Sünde, unsrer Gewohnheit – irgend etwas derartiges, alles müssen wir für Jesum aufgeben.

③ Er kam zu Jesu. In dem Dunkel, das ihn wegen seiner Blindheit umgab, folgte er der Stimme des Heilandes.

④ Er legte seine Lage dar. „Rabbuni, dass ich sehend werde.“

⑤ Er empfing das Heil. Jesus sagte zu ihm: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Er erlangte vollkommenes Augenlicht, und in allen Beziehungen wurde er vollkommen gesund.

4. Nachdem er Jesum gefunden hatte, hielt er sich zu Ihm.

① Er gebrauchte sein Augenlicht, um seinen Herrn zu sehen.

② Er wurde sein anerkannter Jünger. (Vers 52)

③ Er folgte Jesu nach auf seinem Wege zum Kreuz und zur Krone.

④ Er blieb ein wohlbekannter Jünger, dessen Vaters Name verzeichnet worden ist.

Dieser Mann kam aus dem verfluchten Jericho; sind da nicht etliche, die aus Lasterköhlen und aus anrühigen Gegenden kommen?

Dieser Mann war im besten Falle ein Bettler, aber der Herr Jesus verachtete seine Gesellschaft nicht. Er war eine dauernde Ehre für den Herrn, denn jedermann kannte ihn als den Blinden, dessen Augen aufgetan worden waren.

Möchten suchende Seelen unter allen Schwierigkeiten ausharren! Kümmert euch nicht um die, welche euch zurück halten möchten. Lasst euch nicht daran hindern, Christum und sein Heil zu finden. – Obgleich blind und arm und elend, werdet ihr doch sehen und lächeln und singen und Jesu nachfolgen.

Ermutigungen.

➤ „Und ließ ihn rufen.“ Damit erteilte Er Tadel und zugleich Unterweisung; Tadel, indem Er die, welche bestrebt gewesen waren, den armen Mann einzuschüchtern,

anwies, ihm zu helfen; Unterweisung, indem Er uns lehrt, dass Er, obgleich Er unsrer Hilfe nicht bedarf, doch unsre Dienste nicht entbehren will; dass wir einander helfen sollen; dass, obgleich wir unsre Mitgeschöpfe nicht heilen können, wir sie doch häufig zu dem Heilungsort und zu den Heilmitteln bringen können.

William Jan

➤ „Und er warf sein Kleid von sich, stand auf, und kam zu Jesu.“ Ich erinnere, diese Worte einst in einer Dorfkirche auf einer Gedächtnistafel gelesen zu haben. Oft sind die Inschriften auf Grabsteinen unbefriedigend und biblische Zitate darauf sind oft die unpassendsten; diese aber war ebenso passend, wie sie seltsam war. Der Besitzer des Dorfes, ein Mitglied der englischen Hochkirche und ein leidenschaftlicher Sportsmann, war in seinem späteren Leben unter den Einfluss christlicher Freunde gekommen, die ihn zur Erkenntnis des Evangeliums brachten, und auf ihn bezogen sich die Worte des Evangelisten. Sie waren sehr lehrreich. Sie erzählten von Stolz und weltlichen Zielen und von Selbstgerechtigkeit, an welchen Dingen der Mann ein ganzes Leben hindurch geklebt hatte, die er aber nun wegwarf, damit er zum Heiland kommen könne. Für einen Sünder, der in seines Lebens letzten Stunden gerettet wurde, konnte kaum eine bessere Grabschrift gewählt werden. Ich bewunderte die Pietät, die den dort liegenden reichen Mann mit dem armen Bettler im Evangelio, das einst hoch geschätzte Gewand der eignen Gerechtigkeit mit des Bettlers wertlosem Kleid verglich, und das druckte die einzige Hoffnung und Zuflucht der Seele in Christo mit den Worten aus: „er kam zu Jesu.“

Page

➤ Erfolg haben in dieser Welt nur die, welche Entschlossenheit zeigen. Können wir auf die Seligkeit hoffen, wenn wir unsren Sinn nicht wirklich darauf gerichtet haben? Die Gnade macht einen Menschen ebenso entschlossen, gerettet zu werden, als dieser Bettler es war, zu Jesu zu kommen und sein Augenlicht zu erhalten. „Ich muss ihn sprechen“, sagte ein Bittsteller vor der Tür eines öffentlichen Beamten. „Sie können ihn nicht sehen“, sagte der Diener; aber der Mann blieb wartend an der Tür stehen. Es kam ein Freund zu ihm heraus und sagte: „Den Herrn kannst du nicht sprechen, aber ich kann dir Antwort geben.“ „Nein.“ sagte der unglückliche Bittsteller; „und wenn ich die ganze Nacht hier vor der Tür stehen bleiben soll; aber ich will den Herrn selber sprechen. Er allein kann mir helfen.“ Ihr wundert euch nicht darüber, dass er nach vielen Abweisungen schließlich doch erhielt, was er wollte. Es wäre ein unendlich größeres Wunder, wenn ein dringlicher Sünder nicht eine Audienz bei dem Herrn Jesu erhielte. Wenn ihr Gnade haben müsst, so werdet ihr sie haben. Wenn ihr nicht abgewiesen sein wollt, so werdet ihr nicht abgewiesen werden. Ob die Aussichten günstig oder ungünstig scheinen, dringt vor, bis ihr Jesum findet, und ihr werdet Ihn finden.

C.H. Spurgeon

XVI.

So nahe!

Markus 12,34

Da Jesus aber sahe, dass er vernünftig antwortete, sprach Er zu ihm: Du bist nicht ferne vom Reich Gottes.

Das Reich Gottes ist unter Menschen aufgerichtet. Die, welche sich darin befinden, sind: belebt mit einem göttlichen Leben – „Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott,“ (Vers 27) – ausgenommen unter die Herrschaft der Gnade (Röm. 5,21) – gehorsam dem Gesetz der Liebe (1. Joh. 4,7) – begünstigt mit göttlichen Vorrechten (Mt. 6,33; Lk. 12,32) – zu besonderer Würde erhoben (Offb. 1,6); mit besonderer Glückseligkeit ausgerüstet (Mt. 25,34).

Die, welche außerhalb des Reiches sind, sind in mancher Beziehung einander gleich, aber in andrer Hinsicht sind etliche „ferne“ und andre „nicht ferne.“ – Der Schriftgelehrte in der Geschichte befand sich an der Grenze des Reiches. – Von solchem Charakter wollen wir jetzt handeln.

1. Welches sind dessen Kennzeichen?

❶ **Aufrichtigkeit des Geistes.** – Dieser Mann war ehrlich als Forscher des Gesetzes. – Er war redlich als Lehrer des Gesetzes. – Auch als Polemiker war er gerecht und billig. – Ein Geist von allgemeiner Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Billigkeit ist ein großer moralischer Vorteil.

❷ **Geistliche Auffassungsgabe.** Dieser Schriftgelehrte muss mit großem Verständnis gesprochen haben, sonst hätte wohl der Herr Jesus nicht solche besondere Notiz von seiner Antwort genommen. Er sah: mehr als ein Papist, bei dem alles in Zeremonien besteht; – mehr als ein bloßer Gelehrter, welcher die Kopferkenntnis über die Herzenerfahrung und über Heiligkeit stellt mehr als ein Moralist, der die Liebe des Herzens vergisst.

❸ **Bekanntschaft mit dem Gesetz.** – Die, welche die Einheit, und doch auch wieder die Breite und den geistlichen Sinn der Forderungen des Gesetzes sehen, sind in einem hoffnungsvollen Zustande. Mehr noch die, welche gewahren, dass ihr eignes Leben jenen Anforderungen nicht entspricht, und welche darüber betrübt sind.

❹ **Gelehrigkeit, wie dieser Mann sie deutlich kundgibt, ist ein gutes Zeichen, insbesondere wenn wir willig sind, die Wahrheit kennen zu lernen, obgleich deren Vertreter nicht volksbeliebt ist.**

⑤ Ein Gefühl des Bedürfnisses Christi, welches zwar in dem Falle dieses Schriftgelehrten nicht hervortritt, aber in vielen bemerkbar ist, die zur Anhörung des Wortes kommen.

⑥ Eine Abscheu gegen das Unrecht und gegen Unreinheit jeder Art.

⑦ Eine Hochachtung vor heiligen Dingen und ein praktisches Interesse daran.

⑧ Ein fleißiger Anfang im Beten, Bibellesen, Betrachten, im regelmäßigen Hören des Wortes und in andren angenehmen Gewohnheiten. Es gibt noch andre Kennzeichen, aber die Zeit würde uns fehlen, mehr zu erwähnen.

Viele von diesen erscheinen gleich den Blüten an einem Baum aber sie enttäuschen die Hoffnungen, welche sie erwecken.

2. *Welches sind dessen Gefahren?*

Kein Mensch ist sicher, bis er tatsächlich in dem Reiche Gottes ist; das Grenzgebiet ist voller Gefahren. Da ist die Gefahr:

① Aus diesem hoffnungsvollen Zustande zurückzugleiten.

② Sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben und inne zu halten.

③ Stolz und selbstgerecht zu werden.

④ Von dem redlichen Zustand in einen gleichgültigen Zustand zu geraten.

⑤ Zu sterben, ehe der entscheidende Schritt getan ist.

3. *Welches sind dessen Pflichten?*

Obgleich dein Zustand nicht ein solcher ist, damit du dich zufrieden geben kannst, ist es doch einer, der für dich große Verantwortlichkeiten in sich schließt, da es ein Zustand besonderer Vorrechte ist.

① Danke Gott dafür, dass Er so gnadenvoll gegen dich gehandelt hat.

② Gestehe in tiefer Aufrichtigkeit zu, dass du zum Eintritt in das Reich der übernatürlichen Hilfe bedarfst.

③ Zittere davor, dass der entscheidende und rettende Schritt nie getan werden könnte.

④ Entscheide dich sofort durch die göttliche Gnade. O, dass Gottes Geist kräftig auf dich einwirken möchte!

Welch ein Jammer, dass jemand, der so nahe ist, verloren gehen kann!

Wie schrecklich, solche einst Hoffnungsvollen verworfen zu sehen!

Wie verhängnisvoll, den selig machenden Glauben zu versäumen!

Wehmütige Klagen.

➤ Unter denen, welche sich als die entschiedensten Feinde des Evangeliums erwiesen haben, sind viele, welche der Bekehrung einst so nahe standen, dass es ein Wunder ist, dass sie doch nicht dazu gekommen sind. Solche Personen scheinen sich nachher an dem heiligen Einfluss rächen zu wollen, der sich ihnen beinahe als zu stark erwiesen hätte. Daher unsre Besorgnis um die Personen, welche unter gnadenvollen Eindrücken stehen, denn wenn sie sich dann nicht für Gott entscheiden, werden sie um so verzweifelter in der Sünde. Das, was der Sonne ausgesetzt wird, wird verhärtet, wenn es nicht erweicht wird. Ich erinnere mich sehr wohl eines Mannes, welcher unter dem Einfluss eines ernsten Erweckungspredigers in Gegenwart seiner Frau und anderer auf die Knie und zum Rufen um Barmherzigkeit gebracht wurde; aber nachher war er nie wieder zu bewegen, eine christliche Versammlung zu besuchen oder aufmerksam einer christlichen Unterhaltung zuzuhören. Er erklärte, dass er nur mit so knapper Not entgangen sei, dass er sich dem Risiko nicht noch einmal aussetzen wolle. Ach, dass jemand so nahe ist, dass er das Himmelstor streift, und dann doch zur Hölle hintreiben kann!

C.H. Spurgeon

➤ Manche befinden sich in der Umgegend der Freistadt. Ich warne euch davor, dort still zu stehen. O, welch ein Jammer ist es doch, dass jemand dicht vor den Toren des Heils verloren gehen muss, nur weil er es unterlässt, den einen nötigen Schritt zu tun!

➤ Wer nur eine Stufe der Treppe betritt, der hat doch, wenngleich er der Spitze des Hauses nicht viel näher gekommen ist, den Fußboden verlassen und ist vor dem Schmutz und der Nässe desselben geschützt. So hat der, welcher den ersten Schritt des Gebets durch den aufrichtigen Ruf: „O Herr, erbarme Dich meiner!“ getan hat, sich zwar den Himmel noch nicht gesichert, aber er hat doch angefangen, die Welt und ihre elenden Freuden zu verlassen.

Dr. Donne

➤ Ein christlicher Prediger erzählt: „Als die „Royal Charter“ nachdem sie sicher die ganze Erdkugel umsegelt hatte, in der Moelfra Bay an der Küste von Wales gescheitert war, war es meine schmerzliche Pflicht, die Frau des ersten Offiziers, die durch den Untergang des Schiffes zur Witwe geworden war, zu besuchen und zu trösten. Die Ankunft des Schiffes war von Queenstown aus telegraphisch gemeldet worden, und die Dame saß in ihrem Zimmer und erwartete ihren Mann. Der Tisch war bereits zum Abendessen gedeckt, als der Bote kam, um ihr zu erzählen, dass der erste Offizier seinen Tod in den Wellen gefunden habe. Niemals kann ich das Weh und Herzeleid vergessen, das sie bei dieser Nachricht ergriff; nie vergessen, wie sie tränenleer meine Hand ergriff und sagte: „Dem Heim so nahe, und doch verloren!“ Das schien mir der Höhepunkt der menschlichen Trauer zu sein. Aber o, das ist nichts gegen die Angst, welche die Seele erfüllen muss, die genötigt ist, dereinst zu sagen: „Einst stand ich vor der Pforte des Himmels und war beinahe eingetreten, aber nun bin ich in der Hölle!“

➤ Ich erinnere mich eines Mannes, der einst in großer Seelennot zu mir kam, und sein Zustand machte einen tiefen Eindruck auf mein Gemüt. Er war Soldat der Marine und zeigte sich in der ganzen Offenherzigkeit eines britischen Matrosen, aber leider hatte er auch eines Matrosen Vorliebe zu geistigen Getränken. Als wir miteinander sprachen und beteten, rannen die Tränen buchstäblich von dem wettergebräunten Gesicht des armen Seemanns herab, und er zitterte heftig. „O, mein Herr,“ rief er aus; „ich könnte darum

kämpfen!“ Ja wahrlich, wenn die Seligkeit durch irgend welche waghalsige Tat erlangt werden könnte, so würde er sie sich erringen. Er verließ mich, ohne entschieden mit der Sünde zu brechen und Frieden zu finden, und am nächsten Tage ging er betrunken nach seinem Schiff zurück, und seitdem habe ich nie wieder von ihm gehört.

J. W. H.

XVII.

Gethsemane.

Markus 14,32

Und sie kamen zu einem Hofe mit Namen Gethsemane.

Unsere Herr verließ die Stätte lieblicher Gemeinschaft, ging über den Bach Kidron und verband sich so mit den Bekümmernissen Davids. (2. Sam. 15,23) – Dann ging er in den Garten, namens Gethsemane, nicht um sich vor dem Tode zu verbergen, sondern sich durch eine Zeit besonderen Gebetes darauf vorzubereiten. – Gethsemane war unsres Herrn verborgene Gebetsstätte. (Joh. 18,1.2) – Wenn Er sich in der Stunde der Prüfung in sein Kämmerlein zurückzog, so bedürfen wir es weit mehr.

In seinem einsamen Flehen war Er von großem Kummer bedrückt und wurde von schrecklicher Angst überwältigt. – Welche Veränderung – aus der erquickenden Gemeinschaft beim Abendmahl zu der einsamen Seelenangst im Garten! Lasst uns mit großem, feierlichem Ernst des Ölgartens gedenken, wo des Heilandes Schweiß war wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

1. Die Wahl des Ortes.

❶ Sie zeigte seine Gemütsruhe und seinen Mut. – Er geht zu seiner gewohnten Stätte zu verborgenem Gebet. – Er geht dorthin, obgleich Judas den Ort weiß.

❷ Sie offenbarte seine Weisheit. – Heilige Erinnerungen stärkten dort seinen Glauben. Tiefe Einsamkeit war für seine Gebete und Rufe passend. – Verwandtes Dunkel entsprach seiner großen Traurigkeit.

❸ Sie hinterlässt uns Lehren. – In einem Garten wurde das Paradies verloren und wieder gewonnen. – In Gethsemane, der Ölkelter, wurde unser Herr zusammen gepresst. – In unsren Bekümmernissen wollen wir uns zu unsrem Gott ins Verborgene zurückziehen. – In unsren besonderen Gebeten wollen wir uns nicht schämen, sie unsren erwählten Freunden bekannt zu geben, denn Jesus nahm seine Jünger zu seinen geheimen Andachtsübungen mit nach Gethsemane.

2. Die Andachtsübung an dem Orte.

Jede Einzelheit ist der Beachtung und Nachahmung würdig.

❶ Er wandte alle gebührenden Vorsichtsmaßregeln für andre an. – Er wollte nicht, dass seine Jünger überrascht würden, deshalb gebot Er ihnen, zu wachen. So sollten wir in unsrer größten Not für andre Sorge tragen. Die Innigkeit seines Umgangs mit Gott ließ Ihn nicht einen seiner Gefährten vergessen.

② Er sehnte sich nach der Sympathie der Freunde. – Wir wollen dieselbe nicht gering schätzen oder verachten, obgleich wir gleich unsrem Herrn die Schwäche derselben erfahren werden und ausrufen: „Könnt ihr nicht mit mir wachen?“

③ Er betete und rang mit Gott in demütigster Stellung und Weise (Vers 35); in kummervoller Wiederholung seiner Bitte (Vers 36 und 39); in furchtbarer Seelenangst bis zu blutigem Schweiß (Lk. 22,44); in völliger und wahrer Unterwerfung (Mt. 25,42.44).

④ Wieder und wieder suchte er menschliche Sympathie, entschuldigte aber seine Freunde, wenn sie Ihm versagt wurde. (Vers 38) Wir sollten nicht unwirsch werden, selbst wenn wir aufs Bitterste enttäuscht werden.

⑤ Er kehrte zu seinem Gott zurück und schüttete sein Herz in starkem Geschrei und Tränen aus, bis Er erhört wurde in dem, das Er fürchtete. (Hebr. 5,7)

3. Der Triumph an jenem Ort.

① Siehe seine vollkommene Ergebung. Er ringt mit dem „Ist es möglich“, aber siegt mit dem „Nicht wie ich will, sondern wie Du willst.“ Er ist unser Vorbild in der Geduld.

② Freudig in seiner starken Entschlossenheit. Er hatte es unternommen und wollte es ausführen. (Lk. 9,51; 12,50)

③ Beachte den Ihm vom Engel geleisteten Dienst. Der blutbefleckte Dulder hat noch den ganzen Himmel zu seiner Verfügung. (Mt. 26,53)

④ Gedenke seines majestätischen Verhaltens gegen seine Feinde.

Er tritt ihnen kühn entgegen. (Mt. 26,55)

Er macht, dass sie zu Boden fallen. (Joh. 18,6)

Er übergibt sich selbst, aber nicht der Gewalt. (Joh. 18,8)

Er geht ans Kreuz und wandelt dasselbe zum Thron um.

Auch wir mögen unser geringeres Gethsemane zu erwarten haben. Wir werden dort aber nicht ohne einen Freund sein, denn Er ist bei uns. Wir werden überwinden durch seine Macht und in seiner Weise.

In Memoriam.

➤ Der verstorbene Prediger W. H. Krause in Dublin besuchte eine Dame in einem sehr gedrückten Zustande – „schwach, ach, so schwach!“ Sie erzählte ihm, dass sie an dem Tage in ihrem Gemüt sehr bekümmert gewesen sei, weil sie es in der Betrachtung und im Gebet unmöglich gefunden habe, ihre Gedanken zu beherrschen, so dass sie nur imstande war, dieselben Dinge wieder und wieder zu überblicken. „Wohl, meine liebe Freundin“, war seine prompte Antwort; „auch dafür hat das Evangelium Vorsorge getroffen. Als seine Seele betrübt war bis zum Tode, betete unser Herr Jesus Christus dreimal und redete dieselben Worte.“ Diese zeitgemäße Anwendung der Schrift war für sie eine Quelle großen Trostes.

➤ „Mein Wille, nicht Dein Wille geschehe“ verwandelte das Paradies in eine Wüste. „Dein Wille, nicht mein Wille geschehe“ verwandelte die Wüste in ein Paradies und machte Gethsemane zur Pforte des Himmels.

E. de Pressensé

➤ Es wird keinen Christen geben, der nicht ein Gethsemane hat, aber jeder betende Christ wird finden, dass es kein Gethsemane gibt, das nicht seinen Engel hätte.

Thomas Binney

➤ „Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte Ihn.“ Wie! Der Sohn Gottes empfängt Hilfe von einem Engel, der nur sein Geschöpf ist? Jawohl. Und wir lernen daraus, Hilfe und Trost von einfachen Personen und gewöhnlichen Dingen zu erwarten, wenn es Gott gefällt. Alle Kraft und aller Trost kommen von Gott, aber Er macht Geschöpfe zu Dienern, die beides bringen. Wir sollten ihnen und Ihm dafür dankbar sein.

Von einem Geistlichen

➤ Es ist etwas Besonderes in einem Oliven-Garten an einem Berge, das ihn fürs Gebet und für die Betrachtung geeignet macht. Die Schatten machen einen so feierlichen Eindruck; die Terrassen teilen besser als die Entfernung, Grund und Boden ist zum Knien so passend, und die ganze Umgebung befindet sich in völliger Übereinstimmung mit heiligen Gedanken. Ich kann kaum sagen, wie es zugeht, aber so oft ich in einem Oliven-Garten geweilt habe, bin ich nie ohne das Gefühl gewesen, dass er eine Stätte des Gebetes sei.

C.H. Spurgeon

XVIII.

Bußtränen – Quellen.

Markus 14,72

Und er hob an, zu weinen.

Buße ist vom Geist Gottes gewirkt. Aber Er wirkt sie in uns dadurch, dass Er uns dahin führt, über das Übel der Sünde nachzudenken. – Petrus konnte nicht anders; er musste weinen, wenn er seiner schmerzlichen, betrübenden Sünde gedachte. Lasst uns jetzt

1. Petri Fall studieren und ihn zu unsrer Belehrung verwenden.

① Er erwog, dass er seinen Herrn verleugnet hatte. – Haben wir desgleichen nie getan? Dies kann in vielfacher Weise geschehen.

② Er führte sich die Vortrefflichkeit des Herrn vor, den er verleugnet hatte.

③ Er erinnerte sich der Stellung, die ihm der Herr angewiesen hatte; Er hatte ihn zum Apostel und zu einem der ersten unter ihnen gemacht. – Sind uns nicht auch Vertrauensposten angewiesen?

④ Er gedachte des besonderen Umgangs, welchen er genossen hatte. – Er, Jakobus und Johannes waren am meisten begünstigt worden. (Mt. 17,1 – 13; 26,36 – 46; Mk. 5,37 – 43) – Haben wir nicht freudvolle Gemeinschaft mit unsrem Herrn kennen gelernt?

⑤ Er erinnerte sich, dass er von seinem Herrn vorher ernstlich gewarnt worden war. – Haben wir nicht gegen Licht und Erkenntnis gesündigt?

⑥ Er rief sich seine Gelübde, Versprechungen und sein Prahlen ins Gedächtnis zurück. „Und ob sie sich alle an Dir ärgerten etc.“ (Vers 29) – Haben wir nicht sehr ernste Gelübde gebrochen?

⑦ Er gedachte der speziellen Umstände seines Herrn, als er Ihn so gottlos verleugnete. Ist in unsrem Falle nichts, das unsre Sünde schwerwiegender macht?

⑧ Er erwog in seinem Gemüt, dass er sein Ärgernis wiederholt hatte, und dass mit den Wiederholungen seine Sünden immer größer geworden waren. Lüge, Eid, etc. – Wir sollten uns jede Einzelheit unsrer Übertretung vorführen, damit wir in Bezug auf sie zu einer mehr gründlichen Buße gebracht werden.

2. *Unser eignes Leben studieren und dieses Studium zu unsrer ferneren Demütigung anwenden.*

Gedenken wir:

- ❶ Unsrer Übertretungen, als wir noch nicht wiedergeboren waren.
- ❷ Wie wir dem Licht, dem Gewissen und dem Heiligen Geist Widerstand leisteten, ehe wir von der göttlichen Gnade überwunden waren.
- ❸ Unsres dürftigen Fortschritts im göttlichen Leben.
- ❹ Unsres Abweichens und der Verirrungen des Herzens.
- ❺ Unsrer Vernachlässigung der Seelen anderer.
- ❻ Unsrer geringen Gemeinschaft mit unsrem Herrn.
- ❼ Der dürftigen Ehre, die wir seinem großen Namen gemacht haben.
- ❽ Unsrer unvergleichlichen Verpflichtungen gegen seine unendliche Liebe.

Alle diese Betrachtungen sind geeignet, uns Tränen auszupressen.

3. *Die Wirkung dieser Gedanken auf unsre Herzen studieren.*

❶ Können wir dieser Dinge ohne Bewegung gedenken? Dies ist möglich, denn viele entschuldigen ihre Sünde mit ihren Umständen, ihrer Konstitution, ihrer Gesellschaft, ihrem Geschäft, ihrem Geschick; sie legen selbst die Schuld auf den Satan oder auf einen andren Versucher. Gewisse harte Herzen behandeln die Sache mit höchster Gleichgültigkeit.

Dies ist gefährlich. Es ist zu fürchten, dass ein solcher Mensch nicht Petrus, sondern Judas ist – nicht ein gefallener Heiliger, sondern ein verlornes Kind.

❷ Sind wir durch das Nachdenken über diese Dinge bekümmert? Es gibt andre Erwägungen, die uns vielmehr bewegen können. – Unser Herr vergibt uns und zählt uns zu seinen Brüdern. – Er fragt uns, ob wir Ihn lieben, und fordert uns auf, seine Schafe zu weiden.

Gewiss, wenn wir uns mit diesen Themata beschäftigen, müsse es von jedem unter uns wahr sein: „Und er hob an, zu weinen.“

Erinnerungen.

➤ Petri Erinnerung an das, was er früher gehört hatte, war eine andre Veranlassung zu seiner Buße. Wir machen es uns nicht hinlänglich genug klar, dass wir der Rückerinnerung mehr als der Belehrung bedürfen. Wir wissen tausend Dinge, aber es ist notwendig, dass sie durch beständige und lebendige Erinnerung in unsern Herzen lebendig erhalten werden. Er ist deshalb äußerst absurd und kindisch, wenn Leute sagen: „Du sagst uns nichts, was wir nicht schon wüssten.“ Ich antworte: Ihr vergesst so vieles, und darum ist es notwendig, dass eins nach dem andren, eine Vorschrift nach der andren, euch

wieder vorgehalten werde. Petrus sagte später selbst in seinen Briefen: „Darum will ich es nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern, wiewohl ihr es wisset.“ Wir sind geneigt, das zu vergessen, was wir wissen, während wir beachten sollten, dass, was Gutes wir auch wissen mögen – es ist nur soweit gut für uns, als wir uns dessen zu gutem Zwecke erinnern.

Richard Cecil

➤ Petrus fällt entsetzlich, aber durch die Buße richtet er sich lieblich wieder auf; ein Liebesblick von Christo zerschmelzt ihn zu Tränen. Er wusste, dass Buße der Schlüssel zum Reich der Gnade war. Sein Glaube war einmal so groß, dass er gleichsam ins Meer sprang, um zu Christo zu kommen; so war nun seine Buße so groß, dass er gleichsam in ein Meer der Tränen sprang, weil er von Jesu weggegangen war. Manche sagen, dass er nach seinem betrübten Fall beständig weinte, und dass auf seinem Gesichte beständig Tränenspuren zu sehen waren. Er hatte kaum das Gift genommen, als er es auch schon wieder ausspie, so dass es nicht in die Lebensorgane eindringen konnte; er hatte kaum diese Schlange angefasst, als er sie in einen Stab verwandelte, um seine Seele reuig dafür zu geißeln, dass er wider so klares Licht, wider so starke Liebe und wider so liebliche Enthüllungen des Herzens Christi gesündigt hatte.

➤ Clement bemerkt, dass Petrus so gründlich Buße tat, dass er während seines ganzen späteren Lebens in jeder Nacht, da er den Hahn krähen hörte, auf seine Knie fiel und bitterlich weinend um Vergebung seiner Sünde flehte. O Seelen, ihr könnt leicht sündigen, wie die Heiligen, aber könnt ihr auch mit den Heiligen Buße tun? Viele können mit David und Petrus sündigen, die aber mit David und Petrus nicht Buße tun können und so ewiglich verloren gehen müssen.

Thomas Brooks

➤ Cowper beschreibt die Zeit, da er über die Notwendigkeit der Buße nachdachte. „Ich wusste, dass viele Personen über das Tränenvergießen wegen der Sünden gesprochen hatten, aber wenn ich mich fragte, ob die Zeit jemals kommen werde, da ich über meine Sünden weinen würde, schien es mir, als ob ein Stein eher dahin kommen werde. . . . Da ich nicht wusste, dass Christus erhöht war, Buße zu geben, verzweifelte ich daran, sie jemals zu erlangen.“ Ein Freund kam zu ihm ans Bett und verkündigte ihm das Evangelium. Er hob besonders die alles sühnende Wirksamkeit des Blutes Jesu und seiner Gerechtigkeit zu unsrer Rechtfertigung hervor. „Während ich diesen Teil seiner Rede und die Schriftstellen, auf welche er sich gründete, hörte, fing mein Herz in mir an zu brennen; meine Seele wurde durchdrungen von dem Gefühl meiner bitteren Undankbarkeit gegen einen so barmherzigen Heiland, und die Tränen, die ich für unmöglich gehalten hatte, brachen ganz von selber hervor.“

Cowpers Memoiren

➤ Nichts macht die Angesichter der Kinder Gottes schöner, als wenn sie sich jeden Morgen mit ihren Tränen waschen.

Samuel Clark

➤ Die alten Griechen dachten, dass die Erinnerung in der zukünftigen Welt eine Quelle der Qualen sein müsse, weshalb sie zwischen die beiden Welten den Lethefluss, den Strom der Vergesslichkeit, platzierten; aber Gläubige an Christum bedürfen an den Grenzen Elysiums keines solchen Stromes. Diesseits ist Golgatha, und das ist genug.

Dr. Alexander MacLaren

XIX.

Seltsame Dinge.

Lukas 5,26

Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

Die Welt ist müde und sehnt sich nach etwas Neuem. – Der größte Fremdling in der Welt ist Jesus; und ach, Er ist der Letzte, den man gern sieht und der Letzte, von dem die meisten Menschen sprechen.

Wenn Menschen kommen und Ihn beobachten möchten, würden sie seltsame Dinge sehen. – Seine Person, sein Leben, sein Tod, seine Lehre – alles ist voll seltsamer Dinge. – Was Er jetzt tut, trägt ebenso sehr den Stempel des Seltsamen und Wunderbaren an sich, denn je zuvor.

1. Beachte die seltsamen Dinge jenes besonderen Tages.

- ❶ Vorhandene Kraft, selbst Doktoren zu heilen! (Vers 17)
- ❷ Glauben, der von oben zu dem Herrn herab reicht. (Vers 19)
- ❸ Jesus, der die Sünde mit einem Wort vergibt. (Vers 20)
- ❹ Jesus, der das Gedankenlesen übt. (Vers 22)
- ❺ Jesus, der einen Menschen veranlasst, das Bett zu tragen, das ihn getragen hatte. (Vers 25)

2. Beachte die seltsamen Dinge des Tages Christi.

- ❶ Der Schöpfer der Menschen unter Menschen geboren. Der Unendliche ein Säugling.
- ❷ Der Herr über alles, allen dienend.
- ❸ Der Gerechte beschuldigt, verurteilt und für die Sünde geopfert.
- ❹ Der Gekreuzigte vom Tode auferstehend.
- ❺ Der Tod getötet durch das Sterben des Herrn.

Dieses sind nur Ereignisse in einem Leben, welches durchweg seltsam und wunderbar ist.

3. Beachte die seltsamen Dinge, die Gläubige an ihrem Tage in sich und in andren sehen.

- ❶ Ein sich selbst verurteilender Sünder gerechtfertigt durch den Glauben.
- ❷ Ein natürliches Herz erneuert durch die Gnade.
- ❸ Eine Seele im geistlichen Leben inmitten tödlicher Übel bewahrt, gleich einem Busch, der mit Feuer brennt und nicht verzehrt wird.
- ❹ Wie durch die Weisheit der Vorsehung auch Übel zum Besten mitwirken.
- ❺ Wie die Kraft in den Schwachen mächtig ist.
- ❻ Der Heilige Geist in einem Gläubigen wohnend.
- ❼ Der Himmel schon auf Erden erfahren und genossen.

Dies ist eine kleine Anzahl aus einer großen Menge seltsamer Dinge. Das Leben veraltet einem Gefährten Jesu niemals. Findest du das so, und bist du gläubig?

Suche die Bekehrung deiner Familie und deiner Nachbarschaft.

Suche mehr von dem unter Menschen tätigen Jesu zu erkennen.

Dies wird zur Folge haben, dass du seltsame und seltsamere Dinge siehst, bis du das seltsamste von allem bei Christo in der Herrlichkeit siehst.

Verwunderungen.

➤ Verwunderung über das Werk Gottes ist natürlich, gerechtfertigt, empfehlenswert. Er ist ein Gott, der Wunder tut. Es ist recht, von dem Tun des Herrn zu sagen: „Es ist wunderbarlich vor unsren Augen.“ Wir haben von allen seinen wunderbaren Werken zu erzählen, aber dies muss nicht im Geist des Argwohns und des Zweifels, sondern im Geist anbetender Verwunderung geschehen. Wir sollten uns völlig in einer heiligen, dankbaren Verwunderung ergehen, aber einer kalten, skeptischen Verwunderung sollten wir als einer Zuflüsterung vom Satan widerstehen. Der Glaube hält dafür, dass bei Gott alle Dinge möglich sind; es ist der Unglaube, der sich misstrauisch über das Werk seiner Hand verwundert.

➤ Der schottische Prediger Guthrie von Fenwick besuchte einst eine sterbende Frau. Er fand sie über ihren Zustand bekümmert, aber sehr unwissend. Seine Erklärung des Evangeliums wurde freudig von ihr angenommen, und bald darauf starb sie. Bei der Rückkehr zu Hause sagte Guthrie: „Ich habe heute ein seltsames Ding gesehen; eine Frau, die ich in einem natürlichen Zustand fand, die ich sah im Stande der Gnade, und die in einem Zustande der Herrlichkeit war, als ich sie verließ.“

➤ In einem Manuskript von einem alten schottischen Prediger aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts findet sich ein merkwürdiger Bericht von der Bekehrung eines Herrn Jeddart, welcher wegen seiner Sorglosigkeit in der Sünde berüchtigt gewesen war, und von dem Erstaunen, welches die Bekehrung unter den Christen wachrief. Kurze Zeit nach seiner Bekehrung und bevor dieselbe bekannt geworden war, ging er zum Abendmahl. Er saß neben einer Dame, welche ihre Hände vor ihr Gesicht hielt und ihn

nicht sah, bis er ihr mit seiner Hand den Kelch darreichte. Als sie sah, dass es Lord Jeddart war, welcher wegen seiner Sünden so berüchtigt war, überkam sie ein furchtbares Zittern vor Entsetzen darüber, dass solch ein Mann neben ihr saß. Er bemerkte das, und sagte: „Erschrecken Sie nicht, Madame, die Gnade Gottes ist frei!“ Dies beruhigte die Dame; aber wenn wir beachten, was für ein Mensch Lord Jeddart gewesen war, können wir uns ihr Erstaunen erklären.

➤ Wenn ich in den Himmel eingehe, werde ich daselbst drei Wunder sehen: Das erste Wunder wird sein, dass ich viele Leute dort sehen werde, welche zu sehen ich nicht erwartete; das zweite Wunder wird sein, dass ich viele Leute vermissen werde, welche zu sehen ich erwartete; und das dritte und größte Wunder von allen wird sein, mich selbst dort zu finden.

John Newton

XX.

Im Lieben voran.

Lukas 7,42

Sage an, welcher unter denen wird Ihn am meisten lieben?

Der Wunsch, zu denen zu gehören, welche den Herrn Jesum am meisten lieben, ist durchaus gerechtfertigt. – Es dürfte eine interessante Frage sein, die man hinsichtlich einer Schar, die sich soeben mit der Gemeinde verbunden hat, aufwürfe: „Welcher unter ihnen wird Ihn am meisten lieben?“ – Wie können wir es dahin bringen? Wie können wir Ihn am meisten lieben? – Wir würden Ihn dann ebenso lieben, wie jene Bußfertige es tat, welche seine Füße mit ihren Tränen wusch; aber wie kommen wir dazu? – Diese Stelle mag uns zu einem Schlusse über diesen Punkt führen.

1. Wir müssen zunächst in derselben Weise wie andre gerettet worden sein.

Der Weg zum Vorrang im Lieben ist eben der einfache Heilsweg, den alle gehen müssen, die in Christo sind. Es gibt kein neues Evangelium des höheren Lebens und es bedarf keiner besonderen Tracht oder Kleidung oder Wohnung oder des Gelübdes, um die höchsten Höhen der Liebe zu erreichen.

❶ Alle sind verschuldet; wir müssen von Herzen anerkennen, dass dies bei uns der Fall ist.

❷ Keiner hat etwas, um bezahlen zu können; wir müssen rückhaltslos bekennen, dass dies unser persönlicher Zustand ist.

❸ Der liebevolle Herr vergibt in jedem Falle; wir persönlich haben ein überaus großes Bedürfnis, dass uns die Schuld erlassen werde. Dies müssen wir fühlen.

❹ In jedem Falle schenkt Er frei oder ohne irgend welche Erwägung oder Ersatz. Dass muss bei uns der Fall sein. Wir müssen die freie Gnade und unverdiente Gunst annehmen.

❺ Daraus ergibt sich Liebe. Durch das Bewusstsein von der freien Gnade fangen wir an, unsren Herrn zu lieben, und in derselben Weise fahren wir fort, Ihn mehr zu lieben.

Je klarer unser Bewusstsein davon ist, dass wir Sünder sind und je mehr wir uns unsrer Verpflichtung gegen die freie Gnade bewusst sind, desto wahrscheinlicher werden wir viel lieben.

2. Wir müssen nach einem tiefen Bewusstsein von der Sünde trachten.

① Es war das Bewusstsein von großer Verschuldung, welches in dem bußfertigen Weibe die große Liebe erzeugte. Nicht ihre Sünde, sondern das Bewusstsein davon war die Grundlage ihres liebevollen Charakters.

② Wo die Sünde offenkundig gewesen ist, da sollte dies besonders demütigende Bewusstsein vorhanden sein, denn es wäre ein Beweis von Unwahrhaftigkeit, wenn es nicht offenbar wäre. (1. Kor. 15,9)

③ Doch es ist auch oft in denen zu finden, die die Moralischsten sind und nimmt sehr zu in hervorragenden Heiligen. Eigentlich sind sie gerade die Personen, die am meisten imstande sind, das Übel der Sünde und die sie vergebende Größe der Liebe zu fühlen. (1. Joh. 1,8)

④ Es muss gepflegt werden. Je mehr wir die Sünde beklagen, desto besser ist es, und wir müssen in Bezug darauf nach großer Zartheit des Herzens trachten.

Um es zu pflegen, müssen wir bestrebt sein, uns zu verschaffen: eine klarere Anschauung von den Forderungen des Gesetzes (Lk. 10,26.27); – eine völligere Idee von Gottes Vortrefflichkeiten, insbesondere von seiner Heiligkeit (Hiob 42,5.6); – ein schärferes Gefühl von den Neigungen der Sünde in uns Gott und Menschen gegenüber, und auch eine mehr überwältigende Überzeugung von ihrer schrecklichen Bestrafung (Röm. 7,13; Ps. 51,3.4; Joh. 5,28.29); ein tieferes Bewusstsein von der Liebe Gottes zu uns (1. Joh. 3,1.2); – eine gründlichere Wertschätzung von den Kosten der Erlösung (1. Petri 1,18.19). – Eine gewissere Überzeugung von der Vollkommenheit unsrer Vergebung wird auch dazu dienen, uns die Schlechtigkeit unsrer Sünde zu zeigen. (Hes. 16,62.63)

Durch diese und alle andren Mittel müssen wir bestrebt sein, unser Gewissen tätig zu erhalten, damit unser Herz recht empfindsam sei.

3. Dies wird zu einem höchst liebevollen Verhalten gegen unsren Herrn führen.

Wir werden Ihn so lieben, dass wir uns ähnlich verhalten, wie die Bußfertige in der Geschichte.

① Wir werden wünschen, Ihm nahe zu sein, nämlich zu seinen Füßen.

② Wir werden ein mutiges Bekenntnis ablegen und werden es tun auf jedes Risiko hin, und werden Ihn vor den Widersachern ehren, obgleich das andre veranlassen mag, unfreundliche Bemerkungen zu machen.

③ Wir werden tiefe Demut kund tun und selbst gern seine Füße waschen.

④ Wir werden gründliche Zerknirschung offenbaren und mit Tränen auf Ihn blicken.

⑤ Wir werden Ihm ernstlich Dienste leisten und alles für Jesum tun, was in unsrer Macht steht, wie auch dieses Weib das tat.

⑥ Wir werden Ihm alles weihen, was wir haben: unsre Tränen, unsre köstlichsten Gaben, unsre Herzen, uns selbst etc. – So werden wir das erwünschte Ziel erreichen.

Eine Anzahl solcher, die „Ihn am meisten lieben“, die an einem Orte wohnen, würde in der Gemeinschaft um sie her tonangebend sein. Wir haben Kopf-Arbeiter genug; es bedarf derer, die von Herzen lieben.

Warum sollten wir nicht danach trachten, zu den intimsten Nachfolgern unsres Herrn zu gehören, die am meisten lieben und ein besonders geweihtes Leben führen?

Erfahrungsmäßige Bemerkungen.

➤ Eine geistliche Erfahrung, die durchsättigt ist von einem tiefen und bitteren Sündengefühl, ist für den, der es gehabt hat, von großem Wert. Es ist schrecklich bitter einzunehmen, ist aber innerlich sehr gesund wie auch für das ganze spätere Leben. Möglicherweise kommt viele oberflächliche Frömmigkeit heutzutage her von der Leichtigkeit, mit welcher in dieser evangelisierenden Zeit viele zum Frieden und zur Freude kommen. „Wir möchten neuere Bekehrte nicht richten, aber wir ziehen jene Form geistlicher Übungen vor, welche den Seelen ihre Schwärze zeigt, ehe sie die Versicherung erhalten, dass sie ganz weiß und rein sind. Nur zu viele denken leicht von der Sünde, und darum auch oberflächlich von dem Heilande. Wer als Überführter und Verurteilter mit dem Strick um den Hals vor Gott gestanden hat, das ist der Mensch der vor Freude weinen kann, wenn er begnadigt wird, der das Böse hasset, das ihm vergeben worden ist, und der zur Ehre des Erlösers leben kann, durch dessen Blut er gereinigt worden ist.

➤ Viele der vorzüglichsten Heiligen waren vor ihrer Bekehrung Anführer in der Sünde; Beispiele davon finden alle Leser der Kirchengeschichte. Ganz natürlich erwarten wir, dass sich eine merkwürdige Bekehrung durch besondere Früchte offenbare; wir bezweifeln sie mit Recht, wo das nicht geschieht. Wenn ein bösertiger Rebell zu seinem Herrn zurückkehrt, ist er verpflichtet, sowohl tapfer wie treu zu sein; denn er erinnert sich dessen, dass er seinem Herrn nicht nur von Natur Treue schuldet, sondern dass er der Gnade seines Fürsten das Leben zum zweiten mal verdankt. Die, welche einst in der Sünde weit voran gegangen sind, sollten stets da zu finden sein, wo der Kampf gegen die Sünde am heftigsten ist. Die einst dreiste Lästlerer waren, müssen Enthusiasten für die Ehre ihres Herrn werden, nachdem sie von ihren Missetaten rein gewaschen worden sind. Wie man zu sagen pflegt, dass dereinstige Wilddiebe die besten Wildhüter abgeben, so sollte man stets die Erfahrung machen, dass die größten Sünder das Material liefern, aus welchem die umwandelnde Gnade des Herrn große Heilige schafft.

➤ Der „Christian“ erwähnt eine Erinnerung von dem heiligen Mann, namens Pennefather. Eines Tages klopfte ein Glied seines Hauses an die Tür seines Studierzimmers, und als ihm endlich geöffnet ward, sah es, dass der vortreffliche Mann bitterlich weinte. Besorgt um die Ursache seiner Tränen befragt, erwiderte er: „Meine Sünden, meine Sünden!“ Die Feinfühligkeit dieser heiligen Seele, ihre nachahmungswürdige Schätzung von der Sünde, ihre ehrerbietige Auffassung von Gottes Gerechtigkeit in Verbindung mit dem geoffenbarten tränenreichen Ausruf, empfehlen sein Gedächtnis unsrer Liebe und Hochschätzung. Alle, die ihn kannten, liebten ihn als eine lebendige Offenbarung der sieben Seligpreisungen.

➤ Ich habe sagen hören, dass die Tiefe eines gewissen schottischen Sees ganz den Höhen der ihn umgebenden Berge entspreche. So tief das Bewusstsein von deiner Verpflichtung für die vergebene Sünde ist, so hoch geht deine Liebe zu Ihm, der dir vergeben hat.

C.H. Spurgeon

➤ Liebe zum Heiland erwacht in dem Herzen eines Geretteten im Verhältnis zu dem Bewusstsein, welches er einerseits von seiner eignen Sündigkeit und andererseits von der Barmherzigkeit Gottes nährt. So steht die Höhe der Liebe eines Heiligen zum Herrn im richtigen Verhältnis zu den Tiefen seiner eignen Demut; je nachdem diese Wurzel ungesehen in den Boden treibt, erhebt sich der grünende Zweig immer höher zum Himmel hinan.

William Arnot

XXI.

Ein Willkommen für Jesum.

Lukas 8,40

Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm Ihn das Volk auf; denn sie warteten alle auf Ihn.

Jesus ging zu denen, welche sich seiner im Lande der Gadarener weigerten, und dort rettete Er einen, um die Freiheit und Souveränität seiner Gnade zu offenbaren. – Dann verließ Er das ungastliche Land, um zu zeigen, dass Er sich niemand aufdränge. Die Weisheit gibt die auf, die auf ihren Rat nicht hören wollen. (Spr. 1,24) Die der Herr erwählt hat, werden am Tage seiner Macht auch willig sein.

Eine andre Übersetzung sagt: „Die Menge bewillkommnete Ihn.“ Wenn Jesus erwartet und bewillkommnet wird, dann kommt Er gern. – Nicht alle in unsren Versammlungen warten auf Ihn, so dass wir unsren gegenwärtigen Zuhörern die Frage vorlegen möchten: Heißet ihr Christum willkommen? Möchte die Frage heute von jedem einzelnen beantwortet werden!

1. Ein schöner Anblick. „Sie warteten alle auf Ihn.“

Dieses Warten mag in sehr verschiedenen Formen wahrzunehmen sein.

❶ Eine versammelte Gemeinschaft, wartend an dem Ort, wo man zu beten pflegt. Mangel an Pünktlichkeit und unregelmäßiges Erscheinen zeigt oft an, dass man nicht auf Jesum wartet.

❷ Eine Beterschar, eine ernste Gemeinde, die sich nach einer Erweckung sehnt und sich darauf vorbereitet hat, mitzuwirken, um sie herbeizuführen. Manche Gemeinden warten nicht auf des Herrn Gegenwart und würden nicht für Ihn bereit sein, wenn Er kommen wollte.

❸ Ein suchender Sünder, der sich nach Gnade sehnt, der in der Schrift forscht, der die Predigt hört, der begierig ist, von Christen zu lernen, der beständig betet und so auf Ihn wartet.

❹ Ein abscheidender Heiliger, der sich nach der Heimat sehnt und mit Jakob sagt: „Herr, ich warte auf Dein Heil.“ (1. Mose 49,18)

❺ Eine wohl unterrichtete Gemeinde, die auf Christi Wiederkunft wartet. (Offb. 22,17)

Es ist etwas Erquickendes, derartige Gesichte zu sehen.

2. Eine gewisse Ankunft. „Da Jesus wiederkam.“

Wir sind ganz sicher, dass unser Herr gnadenvoll denen erscheint, welche auf Ihn warten, denn:

- ❶ Da ist bereits sein Geist, der das Warten in ihnen erweckt hat. (Röm. 8,23)
- ❷ Da ist sein Herz, das in voller Sympathie mit ihnen ist und sich sehnt, sie zu segnen.
- ❸ Da ist sein Werk. Er hat sie in diesen wartenden Zustand gebracht, und nun hat Er ein Gebiet gefunden, da Er Heiligen und Sündern seine Gnade entfalten kann.
- ❹ Da ist seine Verheißung. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“ (Mt. 28,20)
- ❺ Es ist seine Weise, da zu sein. Seine Lust ist noch bei den Menschenkindern. (Spr. 8,31)

Welche zahllosen Segnungen wird sein Kommen bringen!

3. Ein herzliches Willkommen. „Nahm Ihn das Volk auf.“

- ❶ Ihre Besorgnisse hießen Ihn willkommen. – Sie konnten fürchten, dass Er auf immer von ihnen gegangen sein möchte. (Ps. 77,8)
- ❷ Ihren Hoffnungen hießen Ihn willkommen. – Sie vertrauten, dass nun ihre Kranken geheilt und ihre Toten auferweckt werden würden.
- ❸ Ihre Gebete hießen Ihn willkommen. – Die da beten, dass Jesus kommen möchte, werden froh, wenn Er kommt.
- ❹ Ihr Glaube hieß Ihn willkommen. – Jairus wartete nun auf die Heilung seines Kindes. (Vers 41)
- ❺ Ihre Liebe hieß Ihn willkommen. – Wenn unser Herz bei Ihm ist, freuen wir uns seiner Erscheinung.
- ❻ Ihre Sorge für andre hieß Ihn willkommen.

Jesus enttäuscht niemals die, welche auf Ihn warten. Jesus weist die niemals ab, welche Ihn bewillkommen. Jesus ist uns jetzt nahe; wollt ihr nicht die Türen eures Herzens öffnen, um Ihn aufzunehmen? (Offb. 3,20)

Herzliches Willkommen.

➤ Von einer Versammlung kann nicht gesagt werden, dass sie den Herrn Jesum bewillkommne, wenn sie nicht alle da sind, und das erfordert Pünktlichkeit; wenn sie nicht mit der Absicht gekommen sind, Ihm zu begegnen, und das schließt in sich gebetsvolle Erwartung; wenn sie nicht bereit sind, von Ihm zu hören, und das schließt Aufmerksamkeit in sich; und wenn sie nicht entschlossen sind, seine Lehre anzunehmen, und das erfordert Gehorsam.

➤ Als die Einwohner von Mentone wünschten, dass der Prinz von Savoyen sie besuche, bahnten sie für ihn einen Weg über die Berge. Durch Berge wurden Tunnel

gegraben und Täler wurden überbrückt, damit der geliebte Souverän das Willkommen seiner Untertanen empfangen könne. Wenn wir den Herrn Jesum wirklich bewillkommen wollen, müssen wir dadurch einen Weg für Ihn bahnen, dass wir unsren Stolz abwerfen, unsre Gedanken erheben, unsre schlechten Gewohnheiten ablegen und unsre Herzen vorbereiten. Niemals bahnte eine Seele dem Herrn den Weg, die nicht auch bald darauf seine Gemeinschaft erfahren hätte.

C.H. Spurgeon

XXII.

Liebe daheim.

Lukas 10,39

Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu.

Die Familie zu Bethanien war dadurch hoch begünstigt, dass es ihr gestattet war, den Herrn so oft aufzunehmen. – Alle drei schätzten dieses Vorrecht sehr, aber Maria machte den weislichsten Gebrauch davon. – Martha suchte dem Herrn mit ihrem Besten zu dienen. – Maria war voller Liebe zu Jesu, wie wir das aus ihrer Salbung ersehen, und darum wollte auch sie Ihm mit ihrem Besten dienen. – Sie tat es, indem sie auf seine Worte acht gab. – Sie war ein weises und heiliges Weib, und unser Herr empfahl die von ihr erwählte Methode des Dienstes. – Es ist deshalb am sichersten für uns, ihrem Beispiel zu folgen.

Lasst uns von dem Weibe lernen, das als eine Schülerin zu den Füßen unsres Herrn saß und uns so lehrt, das gute Teil zu erwählen. Hier sehen wir

1. Liebe mit Muße. „Die setzte sich zu Jesu Füßen.“

Wenn der Abend herein bricht und alle Familienglieder um den Herd sich sammeln, dann ruht die Liebe, und teilt sich mit, indem sie alle Sorge vergisst und glücklich daheim ist. Da vergisst sie die äußere Welt und selbst die Zeit.

Gleich der Maria möchten wir uns dann mit Jesu, unsrem Herrn, ganz daheim fühlen; möchten und würden frei sein von weltlicher Sorge, indem wir alles Jesu überlassen. Gleich der Maria würden wir selbst von der Sorge seines Dienstes, von dem Kampfe um sein Reich und von den Beschwerden der unsrer Obhut anvertrauten Seelen frei sein. – Wir würden die glückliche Muße, die Er uns bereitet, selig genießen, indem wir über die Ruhe gebenden Themata nachdenken, die Er uns so deutlich offenbart und uns so wirklich macht, nämlich: Sein Werk für uns, das vollendet, angenommen, dauernd wirksam ist und beständig von unschätzbaren Segnungen überfließt; – seine großen bereits empfangenen Gaben, welche größer sind, als die zukünftigen; – alle andren nötigen und verheißenen Wohltaten der Gnade, die zur rechten Zeit sicherlich kommen werden (Röm. 8,32); – wie unsre ganze Zukunft für Zeit und Ewigkeit sicher in seinen lieben Händen ist.

Lasst uns ohne Furcht Muße bei Jesu haben – Muße, aber nicht Trägheit, sondern Muße, zu lieben, zu lernen, zu verkehren, nachzuahmen. – Muße in meinem Heim, wo andre sich viel zu schassen machen. Siehe Vers 40 – 42. – Muße, zu sitzen, und zu sitzen an dem wonnigsten aller Plätze.

2. Liebe in Demut. „Zu Jesu Füßen.“

Möchte jeder persönlich in dieser demütigen Stellung Maria nachahmen. – Sprich zu dir: „Ich erwähle den Platz zu Jesu Füßen als meinen Platz.“ Ich will sein: nicht eine geschäftige Hausfrau, die man sein kann, ohne Gnade zu haben, sondern

- ❶ Eine Bußfertige, indem ich meine Unwürdigkeit anerkenne.
- ❷ Eine Schülerin, indem ich meine Unwissenheit bekenne.
- ❸ Eine Empfängerin, indem ich meine Leere zugestehe.

Diese Stellung geziemt mir, wenn ich bedenke, was ich war, was ich bin, was ich sein muss, was mein Herr ist, und was Er mir ist. Ich will seine herablassende Liebe preisen, die mir diese Seligkeit gestattet.

3. Liebe im Lauschen. „Und hörte seiner Rede zu.“

Sie konnte nicht zugehört haben, wenn sie nicht Muße gehabt hätte, zu sitzen, noch wenn sie nicht demütig gewesen wäre und erwählt hätte, zu seinen Füßen zu sitzen. – Sei es unser Teil, das Liebeswort zu hören, das da sagt: „Höre, Tochter, und schaue darauf.“ (Ps. 45,10)

Hören auf das, was Jesus in seinem Wort, in seiner Schöpfung, in seiner Vorsehung und durch seinen Geist unsrer Seele sagt. – Lauschen auf die Betonung, durch welche Er alles, was Er sagt, nachdrücklich hervorhebt und versüßt. – Ihn selbst hören. Ihn studieren und sein Herz lesen. – Lauschen, und uns nicht unsre eignen selbst gebildeten Gedanken, Ideen, Vernunftschlüsse, Fragen, Wünsche und Vorurteile aufdrängen lassen. – Lauschen, und die Bemerkungen und den Unglauben anderer vergessen. – Lauschen, und dabei allen Sorgen gebieten, zu schweigen, damit sie das ehrerbietige Schweigen des Herzens nicht mehr stören können.

Wie süß! Wie belehrend! Wie wahrhaft „das gute Teil!“

4. Liebe im Besitz.

Sie hatte ihren Herrn – seine Liebe, seine Gegenwart, sein Wort, seine Gemeinschaft erlangt, und sie saß da

- ❶ im vollen Genuss dessen, dem sie so freudig ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatte. – In diesem Einen war für das Bedürfnis ihrer Seele gesorgt, und so saß sie da
- ❷ in vollkommener Befriedigung. – Sie hatte ihres Herrn Verheißung, dass ihr dies Eine nicht genommen werden sollte, und so saß sie da
- ❸ in der völligen Versicherung, glücklich in ihrem Besitz sein zu können.

Ihres Herrn Verheißung versicherte ihr, dass sie das gute Teil, welches sie erwählt hatte, nicht verlieren sollte: durch ein kühles Wort von ihrem Herrn; durch die zürnende Beschwerde ihrer Schwester; durch irgend welches zukünftige Leiden oder durch Versuchung oder durch irgend welche Beschäftigung; nicht einmal durch den Tod selbst. So ruht sie denn

④ in entschlossener Beständigkeit; sie hat ihr Ultimatum erreicht – sie will über ihren Herrn und sein Wort nicht hinausgehen.

- O, mehr bei Jesu sein! Dies ist wahres Leben.
- O, Jesum mehr hören! Dies ist wahrer Dienst.
- O, Jesum mehr lieben! Dies ist wahrer Schatz.
- O, bei Jesu bleiben und niemals davon träumen, über Ihn hinauszugehen! Dies ist wahre Weisheit.

Genüsse in Ruhe.

➤ Siehe Maria, wie sie ganz Ehrerbietung, ganz Aufmerksamkeit, ganz Ruhe ist und sich an den Lehren des ewigen Lebens weidet – sie setzte sich zu Jesu Füßen. Weislich und eifrig nützte sie die Gelegenheit aus, die ihr zum Besten ihrer Seele geboten wurde. „Dies ist mein Sommer, meine Ernte – ich will die Zeit auskaufen.“

William Jan

➤ Maria sitzt, um das Wort zu hören, wie Jesus zu sitzen pflegte, wenn Er das Wort predigte (Mt. 5; Lk. 14; Joh. 8), um anzuzeigen, dass das Wort mit ruhigem Gemüt gepredigt und gehört werden sollte. In einer stillen Nacht ist jede Stimme zu hören, und wenn der Leib ruhig ist, ist das Gemüt gewöhnlich auch ruhig Wenn unsre Gemüter ruhig sind, sind wir imstande, uns mit himmlischen Dingen zu beschäftigen; darum konferierten die Doktoren, während sie im Tempel saßen, und Gott verkehrt gern mit uns, wenn wir am meisten allein sind; Er erschien dem Abraham, als er in der Tür seiner Hütte saß. (1. Mose 18) Der Heilige Geist kam auf die Apostel herab und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. (Apg. 2) Der Kämmerer, der in seinem Wagen saß, wurde durch Philippi Predigt berufen und bekehrt. (Apg. 8)

Henry Smith

➤ Was sollen wir mehr loben, Marias Demut oder ihre Lernbegierde? Ich sehe nicht, dass sie einen Stuhl nimmt und sich neben Ihn oder gar über Ihn setzt, sondern weil sie zu zeigen wünschte, dass ihr Herz so niedrig war, wie ihre Knie, setzte sie sich zu seinen Füßen. Sie hatte sich niedrig gesetzt und wurde reichlich erwärmt von seinen himmlischen Strahlen. Je größere Unterwerfung, desto mehr Gnade. Wenn in einem Tale eine Höhlung noch niedriger ist, als eine andre, so zieht sich das Wasser dorthin.

Bischof Hall

➤ Dr. Chalmers klagte: „Ich bin aus meiner geistlichen Stimmung herausgedrängt worden.“

„Zu des Heilands Füßen, Horchend auf sein Wort,
Setzte sich Maria, In Bethanien dort;
Sie erwählt' das gute Teil, Suchte Jesum und sein Heil.
Zu des Heilands Füßen Ist mein Lieblingsort,
Wo ich still will sitzen Horchend auf sein Wort.“

XXIII.

Der gute Hirte in dreifacher Stellung.

Lukas 15,4 – 6

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren eines verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingebe nach dem Verlorenen, bis dass er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln.

Die Liebe Jesu ist nicht bloßes Empfinden; sie ist tätig und energisch. – Es ist zuvorkommende Liebe, die dem Schaf nachgeht, das keine Idee davon hat, zu der Herde zurückzukehren, von welcher es sich verirrt hat. – Sie nimmt ihn ganz ein, so dass er alles andre verlässt; sie betrachtet das eine Verlorne als gegenwärtig von größerer Wichtigkeit als die neun und neunzig. – Sie veranlasst ihn zu entschlossenem, ausdauerndem Forschen.

Lasst uns unsren guten Hirten betrachten:

1. In dem Forschen. „Bis Er es findet.“

Betrachtet ihn wohl, wie er mit seinen Augen, mit seinem Herzen und allen seinen Fähigkeiten „hingeht nach dem Verlorenen.“

① Keine Freude ist auf seinem Angesicht. Er ist um das Verlorne besorgt.

② Kein Zögern kommt ihm in dem Sinn. Trotz der Rauheit des Weges oder der Länge der Zeit, oder des Dunkels der Nacht folgt er und forscht er dem Verlorenen nach.

③ Keine Gefahr ist in seinem Herzen. Die vielen Verirrungen des Schafes machen es ihm sehr schwer, aber er rechnet sie für nichts, wenn er es nur finden kann.

④ Kein Pausieren wegen der Ermüdung. Die Liebe macht es, dass er sich selbst vergisst; sie gibt ihm immer wieder neue Kraft.

⑤ Kein Aufgeben des Forschens. Seine verschiedenen Nichterfolge können ihn nicht veranlassen, enttäuscht umzukehren.

So muss unser Suchen nach andren beschaffen sein. Wir müssen uns nach jeder Seele abmühen, bis wir sie finden.

2. Bei dem Ergreifen. „Wenn Er es gefunden hat.“

Beachte den Hirten, wenn das Schaf endlich in seinem Bereich ist.

❶ Das Irrende erfasst. Wie fest der Griff! Wie herzlich! Wie völlig!

❷ Die Last getragen. Kein Schelten, Schlagen, Treiben; sondern ein Aufheben, ein Sich-selbst-belasten, ein Leichtmachen dem Verirrten.

❸ Die Entfernung zurückgelegt. Jeden Schritt muss der Hirte tun. – Er muss unter Schmerzen den langen, langen Weg zurücklegen, auf welchem sich das Schaf so lüstern verirrt hatte. – Das Schaf wird zurückgetragen, ohne dass es seinerseits etwas zu leiden hätte.

❹ Der Hirte, der sich freut, die Last tragen zu können. Das Schaf ist Ihm so lieb, dass seine Last eine Liebeslast ist. – Der Hirte ist so gut, dass Er Freude an seiner eignen Arbeit findet.

❺ Das Schaf freut sich auch. Gewiss ist es froh, von dem Hirten gefunden worden zu sein; froh darüber, dass das Irren ein Ende hat, dass es ausruhen kann, dass die Entfernung beseitigt und dass seine vollkommene Wiederherstellung gesichert ist.

3. In dem Heimbringen. „Wenn Er heim kommt.“

Beachte wohl das Ende der Mühe und Sorge des Hirten; Er endet seine Sorge nicht, bis Er das Verirrtgewesene „heim“ gebracht hat.

❶ Der Himmel ist Christo das Heim.

❷ Jesus muss uns alle den ganzen Weg dahin tragen.

❸ Des Hirten Mission an verlornten Seelen ist in der Herrlichkeit bekannt und wird dort mit heiliger Sympathie beobachtet; in dieser Hinsicht sind alle himmlischen Wesen „seine Freunde und Nachbarn.“

❹ Jesus liebt es, dass andre sich über die Erreichung seines Zwecks mit Ihm freuen. „Er ruft seine Freunde und Nachbarn.“ Sieh', wie sie sich um Ihn scharen! Welch eine Versammlung!

❺ Auch die Buße wird als unser Heimbringen betrachtet. (Vers 7) „Ich habe gefunden“ bezieht sich auf den bußfertigen Sünder, und es ist ein Finden, welches die Seligkeit sichert, sonst würden sich die Engel darüber nicht freuen.

❻ Ein Sünder kann den ganzen Himmel freudig stimmen. Siehe (Vers 7 und 10).

Lasst uns jedem der drei Bilder, die wir betrachtet haben, eine Lektion entnehmen:

➤ Die der Beharrlichkeit, bis Seelen gerettet sind.

➤ Die der Geduld mit Seelen, die jüngst gefunden worden sind.

➤ Die der Ermutigung in Erwartung der Aufnahme derer in die Herrlichkeit, für welche wir uns um Jesu willen bemüht haben.

Schaf-Spuren.

➤ Als der General Garibaldi im Jahre 1861 eines Abends heimging, begegnete er einem sardinischen Hirten, welcher den Verlust eines Lammes seiner Herde beweinte. Garibaldi wandte sich sogleich um nach seinem Stabe und teilte demselben seine Absicht mit, die Berge nach dem Lamme abzusuchen. Es wurde eine große Expedition organisiert; Lampen wurden herbeigeholt und alte Offiziere, die manchen Kampf mitgemacht hatten, machten sich voll Eifers auf, dem Flüchtling nachzusetzen. Aber es wurde kein Lamm gefunden, und die Soldaten erhielten Ordre, sich zur Ruhe zu begeben. Am nächsten Morgen fand Garibaldi's Adjutant ihn noch fest schlafend im Bette. Er war darüber verwundert, denn der General pflegte des Morgens der Erste auf zu sein. Der Adjutant entfernte sich leise und kehrte nach einer halben Stunde zurück. Garibaldi schlief noch. Nachdem der Adjutant noch eine Weile gezögert hatte, weckte er ihn. Der General rieb sich die Augen, aber der Adjutant nicht minder, als er sah, wie der alte Krieger unter einer Hülle das verlorne Lamm hervorholte und ihn beauftragte, es dem Hirten zu überliefern. Der General hatte sein Forschen die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, bis er es gefunden hatte. So geht der gute Hirte den verlorne Schafen nach, bis Er sie findet.

Preachers Monthly

➤ Christus ein Hirte. Er ist der gute Hirte, der sein Leben lässt für seine Schafe (Joh. 10,11); der große Hirte, der von den Toten ausgeführt ist (Hebr. 13,20); der Erzhirte, der wieder erscheinen wird (1. Petri 5,4); der Hirte und Bischof der Seelen (1. Petri 2,25); Er ist der Hirte der Schafe, der die Lämmer in seine Arme sammelt und in seinem Busen trägt (Joh. 10; Jes. 40,11); der Hirte Israels (Hes. 34,23); Jehovahs Hirte (Sach. 13,7).

John Bate

➤ Warum treibt Er das Schaf nicht vor sich hin, zumal es doch lebendig genug gewesen war, sich zu verlieren?

1. Weil, obgleich es viel zu wild war irre zu gehen, es doch nicht Weisheit genug hat, richtig zu gehen.

2. Weil sich wahrscheinlich das törichte Schaf durch seine Verirrungen müde gemacht hatte. „Die Leute sind müde geworden an dem Nichtigen“ (Hab. 2,13). Darum bringt der freundliche Hirte es auf seinen Schultern heim.

Thomas Fuller

➤ Yam Sing, der sich zur Aufnahme in die Baptisten-Gemeinde zu San Francisco gemeldet hatte, gab bei seiner Prüfung auf die Frage: „Wie haben Sie denn Jesum gefunden?“ die Antwort: „Ich habe Jesum überhaupt nicht gefunden; aber Er hat mich gefunden.“

➤ Einem kleinen Knaben in einer chinesischen christlichen Familie zu Amoi, der da wünschte, ein Bekenntnis seines Glaubens abzulegen, wurde mitgeteilt, dass er zu jung sei, in die Gemeinde aufgenommen zu werden. Er antwortete: „Jesus hat versprochen, die Lämmer in seinem Busen zu tragen. Ich bin nur ein kleiner Knabe; um so leichter wird es Jesu werden, mich zu tragen.“

Sunday-School-Teacher

XXIV.

Musste Er?

Lukas 19,5

Und als Jesus kam an dieselbe Stätte, sahe Er auf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäus, steig' eilend hernieder; denn ich muss heute zu deinem Hause einkehren.

Zum ersten mal lud sich unser Heiland in eines Mannes Haus ein. – So bewies Er die Freiheit und Autorität seiner Gnade. „Ich bin gefunden von denen, die mich nicht suchten.“ (Jes. 65,1) – Vielmehr sollten wir Ihn in unsere Häuser einladen. – Wenigstens sollten wir sein Anerbieten, zu uns zu kommen, freudig annehmen.

Doch vielleicht fühlen wir uns ebenso ungeeignet wie Zachäus, den Herrn aufzunehmen. Er war ein Mann in einem verächtlichen Berufe: Zöllner und Steuererheber; er stand bei respektablen Leuten in schlechtem Ruf. – Er war reich, stand jedoch in dem Verdacht seinen Reichtum ungerechterweise erworben zu haben. – Er war wohl exzentrisch, weil er sonst nicht auf einen Baum geklettert wäre. – Von der jüdischen Gesellschaft ausgeschlossen, weil er ein römischer Steuererheber geworden war. Er hörte in keiner Beziehung einer auserwählten Gesellschaft an.

Zu einem solchen Mann kam Jesus, und Er mag zu uns kommen, selbst wenn wir von unsren Nachbarn ähnlich verurteilt werden, und deshalb geneigt sind zu fürchten, dass Er vorübergehen möchte.

1. Lasst uns die Notwendigkeit betrachten, die sich dem Heiland aufdrängte, in Zachäus' Haus einzukehren.

Er fühlte das dringende Bedürfnis

❶ Eines Sünders, der Ihn nötig hatte und seine Barmherzigkeit annehmen würde.

❷ Einer Person, welche die Souveränität seiner Wahl illustrieren würde.

❸ Eines Charakters, dessen Erneuerung seine Gnade verherrlichen würde.

❹ Eines Wirtes, der Ihn mit herzlicher Gastfreundschaft aufnehmen würde.

❺ Eines Falles, welchen sein Evangelium verzeichnen würde. (Vers 9 und 10)

Da war eine Notwendigkeit der Vorherbestimmung, welche es wahr machte: „Ich muss heute zu deinem etc.“

Da war eine Notwendigkeit der Liebe in dem gnadenvollen Herzen des Erlösers. Da war auch eine Notwendigkeit, um andre durch Zachäus segnen zu können.

2. Lasst uns forschen, ob solche Notwendigkeit auch in Bezug auf uns besteht.

Dies können wir feststellen durch die Beantwortung der folgenden Fragen, die uns durch das Verhalten des Zachäus gegen den Herrn nahe gelegt werden:

- ❶ Wollen wir ihn heute aufnehmen? „Er stieg eilend hernieder.“
- ❷ Wollen wir ihn von Herzen aufnehmen? „Nahm ihn auf mit Freuden.“
- ❸ Wollen wir ihn aufnehmen, was andere auch sagen mögen? „Sie murrteten.“
- ❹ Wollen wir ihn als Herrn aufnehmen? Zachäus sprach: „Siehe, Herr.“
- ❺ Wollen wir ihn so aufnehmen, dass wir unsere Habe unter die Kontrolle seiner Gesetze stellen? (Vers 8)

Wenn dies der Fall ist, dann muss Jesus auch bei uns einkehren. Er kann es nicht unterlassen, da einzukehren, wo Er solches Willkommen findet.

3. Lasst uns ganz und voll verstehen, was diese Notwendigkeit in sich schließt.

Wenn der Herr Jesus kommt, um in unserem Hause einzukehren:

- ❶ Müssen wir darauf vorbereitet sein, daheim Einwürfen zu begegnen.
- ❷ Müssen wir uns von allem frei machen, das sich in unserem Hause gegen ihn auflehnen könnte. Vielleicht ist da vieles, das Er nie dulden würde.
- ❸ Wir dürfen niemand einlassen, der unseren himmlischen Gast betrüben könnte. Seine Freundschaft muss unserer Freundschaft mit der Welt ein Ende machen.
- ❹ Müssen wir hinfort und auf immer ihn das Haus und uns selbst ganz beherrschen lassen ohne Rückhalt und ohne einen Rivalen zu dulden.
- ❺ Müssen wir es ihm gestatten, uns und das Unsere als Werkzeuge zur ferneren Ausbreitung seines Reiches zu gebrauchen.

Warum sollten wir unseren Herrn nicht heute aufnehmen? Es ist kein Grund vorhanden, aus dem wir nicht dürften. Es gibt viele Gründe, aus denen wir es sogleich tun sollten. Herr, gib Deinen Willen kund, und sprich: „Ich muss.“

Beachtenswerte Stellen.

➤ Hätte unser Heiland nicht mehr gesagt: als „Zachäus, steig' eilend hernieder“, würde der arme Mann sich für seine Kühnheit und Neugierde bestraft gefühlt haben; es war besser, unbekannt bleiben als wegen eines Missverhaltens beachtet zu werden. Aber wie trösteten ihn die nächsten Worte: „Ich muss heute zu deinem Hause einkehren!“ Welche liebliche Vertraulichkeit lag darin! Es klang, als ob Christus schon seit vielen Jahren mit Zachäus bekannt gewesen wäre, den Er doch zum ersten mal sah. Ganz gegen die Gewohnheit wird der Wirt vom Gaste eingeladen und zu einer unerwarteten Begegnung

berufen. Wohl hörte unser Heiland, wie Zachäi Herz Ihn einlud, obgleich sein Mund es nicht tat; denn Wünsche sind die Sprache des Geistes und werden von dem gehört, der der Vater der Geister ist.

Bischof Hall

➤ Christus beginnt damit, Zachäus vom Baum herab zu rufen, damit er bekehrt werde, wie Gott Adam von dem Platz unter den Bäumen des Gartens hinweg rief, damit er gerichtet werde. (1. Mose 3,8.9) Vorher war Zachäus zu niedrig und war deshalb darauf bedacht, hinauf zu klimmen; aber nun ist er zu hoch, und darum musste er herab kommen.

Henry Smith

XXV.

Servus servorum.

Lukas 22,27

Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

In seltsamer Umstand im Blick auf die Apostel. Sie waren zu derselben Zeit mit zwei Fragen beschäftigt: Welcher unter ihnen für den Größten gehalten werden sollte, und welcher unter ihnen seinen Meister verraten würde. – Wo die Demut sich mächtig erweisen sollte, da drängte sich der Ehrgeiz hinein. – Unser Herr wollte die Apostel von der Krankheit der Selbstsucht heilen. – Das Heilmittel, welches Er anwandte, war sein eignes Verhalten. (Joh. 13,12 – 17) – Wo Er sich zu dem Niedrigsten machte, da durften sie nicht streben, am größten zu sein. – Möchte dieses Beispiel auch an uns gesegnet sein! – Lasst uns aufmerksam beachten:

1. Unsres Herrn Stellung. „Ich bin unter euch wie ein Diener.“

❶ In der Welt gehörte unser Herr nicht zu den wenigen Hervorragenden, die von andren bedient werden. Er war ein Arbeiter und im tiefsten Sinne war Er der Knecht der Knechte. (Mk. 10,45)

❷ Im Kreise seiner eignen Jünger war Er wie ein Diener. Wo Er am meisten Herr war, da war Er am meisten Knecht. – Er war gleich einem Hirten, den Schafen ein Diener. – Er war gleich einem Wärter, dem Kinde ein Diener.

❸ Bei der Passahfeier war unser Herr ganz besonders unter ihnen „wie ein Diener“, denn Er wusch seinen Jüngern die Füße.

❹ Während seines ganzen Lebens auf Erden nahm Jesus stets die Stellung des Dieners oder des Sklaven ein. – Bei seinem Eintritt in den Bund wurde sein Ohr durchbohrt. „Meine Ohren hast Du durchstochen.“ (Ps. 40,7, 2. Mose 21,6) – Sein Amt wurde bei seinem Kommen angekündigt: „Siehe, ich komme, zu tun, Gott, Deinen Willen!“ (Ps. 40,8; Hebr. 10,5 – 9) – Seine Natur passte ganz zum Dienen; Er „nahm Knechtsgestalt an.“ (Phil. 2,7) – Er nahm unter den Menschen den niedrigsten Platz ein. (Ps. 22,6; Jes. 53,3) – Er sorgte für andre, aber nicht für sich selbst. „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass Er sich dienen lasse, sondern dass Er diene.“ (Mk. 10,45) – Er gab seinen eignen Willen auf. (Joh. 4,34; 6,38) Er ertrug geduldig allerlei Beschwerden. (1. Petri 2,23)

2. Das Wunder derselben.

Dass Er unter seinen eignen Dienern ein Diener sein sollte. Dieses Wunder trat um so mehr hervor:

- ❶ Als Er von Natur und Wesen Herr über alles war. (Kol. 1,15–19)
- ❷ Als Er an Weisheit, Heiligkeit, Macht und in allen andren Dingen auch den besten unter ihnen weit überlegen war. (Mt. 8,26.27; Joh. 14,9)
- ❸ Als Er ihr großer Wohltäter war. (Joh. 15,16)
- ❹ Als sie so armselige Geschöpfe und so ganz unwert waren, bedient zu werden.

Wie konnten sie es sich nur gefallen lassen, von Ihm bedient zu werden?

Wie konnte Er es nur ertragen, ihnen zu dienen?

3. Die Erklärung derselben.

Um sie zu erhalten, müssen wir auf seine Natur blicken.

- ❶ Er ist so unendlich groß. (Hebr. 1,2 – 4)
- ❷ Er ist so unermesslich voller Liebe. (Joh. 15,9; 1. Joh. 3,16)

Wegen dieser zwei Stücke konnte Er sich so wunderbar herablassen.

4. Die Nachahmung derselben.

Lasst uns unsrem Herrn darin nachahmen:

- ❶ Dass wir es gern erwählen, auch die niedrigsten Ämter zu verwalten.
- ❷ Dass wir einen sehr bescheidenen Sinn und große Demut im Verhalten offenbaren. (Eph. 4,1 – 3; Phil. 2,3; 1. Petri 5,5)
- ❸ Dass wir uns zum Besten andrer aufopfern. Selbstaufopferung sei das Gesetz unsres Daseins. (2. Kor. 12,15)
- ❹ Dass wir lieber Ungerechtigkeit erdulden, als den Frieden stören, uns selbst rächen oder andre betrüben. (1. Petri 2,19.20; 3,14)
- ❺ Dass wir den Platz erwählen, da wir am wenigsten empfangen und am meisten geben – es lieber erwählen, zu Tische zu dienen als an der Tafel zu sitzen.

Straft der Text nicht unsren Stolz? Erweckt er nicht unsre anbetende Liebe? Veranlasst er uns nicht, unsre Lenden zu umgürten und den Brüdern zu dienen?

Über das Dienen.

➤ Als sich Gamaliels Sohn verheiratete, wurden die Rabbiner Elieser, Josua und Zadig zur Hochzeit geladen. Obgleich Gamaliel einer der ausgezeichnetsten

Männer unter den Israeliten war, bediente er dennoch seine Gäste, goss Wein in einen Becher und reichte ihn dem Elieser dar, der sich höflich weigerte, ihn anzunehmen. Gamaliel reichte darauf Josua den Becher hin. Dieser nahm ihn. „Wie, Freund Josua?“ sagte Elieser: „sollen wir sitzen und es einem so großen Manne gestatten, uns zu bedienen?“ „Warum denn nicht?“ erwiderte Josua; „hat doch ein Größerer denn er das längst vor ihm getan. War nicht unser Vater Abraham ein viel größerer Mann? Und dennoch bediente selbst er seine Gäste, wie geschrieben steht: „Und er stand bei ihnen, während sie aßen.“ Du nimmst vielleicht an, dass er das tat, weil er sie als Engel erkannte, aber dem ist nicht so. Er hielt sie für arabische Reisende, sonst würde er ihnen kein Wasser angeboten haben, ihre Füße zu waschen, noch Lebensmittel, um ihren Hunger zu stillen. Warum sollen wir denn unsren freundlichen Wirt daran hindern, einem so vortrefflichen Beispiel nachzuahmen?“ „Ich kenne“, rief Rabbi Zadig aus, „ein noch größeres Wesen als Abraham, welches dasselbe tut. Ich sehe nicht ein, warum wir uns im Lohe erschaffener Wesen ergehen und darüber die Herrlichkeit des Schöpfers vergessen. Selbst Er – gelobt sei sein Name! – lässt die Winde wehen, die Wolken zusammen treiben und den Regen herabfallen. Er befruchtet die Erde und bereitet seinen Geschöpfen tagtäglich einen herrlichen Tisch. Warum sollten wir unsren freundlichen Wirt Gamaliel daran hindern, einem so herrlichen Vorbilde zu folgen?“

Hebräische Erzählungen

➤ William McGavin in Glencroe besuchte eine alte Frau, die er aufrecht im Bette sitzend fand, das ganz gegen seine gewöhnliche Erfahrung in jenem Bezirk peinlich sauber und rein gehalten war. „Sie sind, wie ich gehört habe, eine alte Dienerin Christi“, sagte er. „Dienerin Christi!“ erwiderte sie, „ich bin nichts, als eine arme Sünderin. Es ist neun und vierzig Jahre her, da Er anfang, mir zu dienen.“ „Ihnen zu dienen; wie soll ich das verstehen?“ „Verstehen Sie das nicht?“ antwortete sie. „In Christi Hause bedient der Meister die Gäste. Sagte Er nicht selbst: ‚Ich bin unter euch wie ein Diener?‘ Als Er mich zu sich brachte, fing Er an, mir zu dienen, und seitdem hat Er mir stets gedient.“ „Wohl, aber ich hoffe, dass Sie trotz alles dessen eine Dienerin Christi sind. Im Stande der Herrlichkeit dienen Ihm seine Knechte, und was dort im vollkommenen Zustande geschieht, das muss hier beginnen.“ „Das ist auch sehr wahr. Ich weiß, dass ich unter seiner Autorität stehe, aber ich mag nicht gern viel daran denken, dass ich Christo diene. Es gewährt mir seinen Trost.“

Schwert und Kelle

➤ Wie kommt es, dass so viele bekennende Christen darüber hinweg sind, irgend ein bescheidenes Werk für Gott und die Menschheit zu unternehmen? Wir haben von einem Diener Christi gehört, dass er sich darüber beklagte, dass sein Arbeitsfeld seinen Fähigkeiten nicht entsprechen! Als ob die Seele eines Bettlers zu gering für das Genie eines Paulus wäre! Manche sind unwillig, in eine Missionsschule einzutreten, oder in einer ärmlichen Gegend Traktate zu verteilen, und vergessen dabei seltsamerweise, dass ihr göttlicher Meister selber ein Missionar gewesen ist. Haben solche denn nie gelernt, dass der Schutz, mit welchem Jesus seinen Jüngern die Füße trocknete, den Purpur, welcher Cäsars Glieder umhüllte, weit überstrahlt? Wissen sie nicht, dass die Ehrenstelle die Dienststelle ist? „Mein Platz in der Sonntagsschule ist höher, als mein Platz im Senat,“ sagte einst ein hervorragender Staatsmann.

Dr. Cuyler

XXVI.

Ein göttlicher Besuch.

Lukas 24,36

Da sie aber davon redeten, trat Er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

Aus dem, was jemand gewesen ist, kann man gewöhnlich sicher schließen, was er ist. Dies ist ganz besonders bei dem Herrn Jesu der Fall, da Er unveränderlich ist. Was Er seinen Jüngern in den Tagen seines Fleisches war, will Er seinen Nachfolgern zu dieser Stunde sein. – Dass Er es liebt, sich seinen Heiligen zu offenbaren, wenn sie am Tage des Herrn versammelt sind, folgern wir daraus, dass Er es tat, als Er auf Erden lebte.

Lasst uns den im Text beschriebenen Besuch betrachten. – Uneingeladen, unerwartet, unverdient, aber äußerst willkommen war dieser Besuch. – Jesus stand in der Mitte, um ihnen allen nahe zu sein und um den Platz einzunehmen, den ein Leiter unter seinen Nachfolgern einnehmen sollte

1. Wann Er erschien.

❶ Nachdem sie sich sehr unwürdig verhalten hatten, da sie bei seiner Gefangennahme geflohen waren und Ihn bei dem Verhör verlassen hatten.

❷ Als sie unvorbereitet und ungläubig waren, seine ausdrückliche Verheißung bezweifelten und das Zeugnis seiner Gesandten nicht annehmen wollten.

❸ Als sie seiner Gegenwart sehr bedürftigen, denn sie waren gleich Schafen ohne einen Hirten.

❹ Als sie das schwache Leben, das sie hatten, dadurch zu erhalten suchten, dass sie sich in liebender Versammlung vereinten. Sie taten wohl daran und handelten in einer Weise, die geeignet war, ihnen Segen zu bringen.

❺ Als sie seine Abwesenheit beklagten und so ihr Verlangen nach Ihm bewiesen. Dies ist ein wunderbares Mittel, seine Gegenwart zu erfahren.

❻ Als etliche unter ihnen von Ihm Zeugnis ablegten.

Sind wir nicht in einem ähnlichen Zustande? Dürfen wir nicht hoffnungsvoll unsres Herrn Selbstoffenbarung erwarten?

2. Was Er sagte. „Friede sei mit euch!“

- ❶ Es war ein Segensspruch; Er wünschte ihnen Frieden.
- ❷ Es war eine Erklärung; sie lebten mit Gott in Frieden.
- ❸ Es war ein Befehl; Er hauchte ihnen Frieden ein.
- ❹ Es war eine Freisprechung; Er tilgte alle Sünden, welche ihren Frieden gestört haben mochten.

Der Herr kann durch seinen Heiligen Geist unsre unruhigen Gewissen stillen, uns alle Sorgen abnehmen, uns von aller Sünde befreien, uns von allen geistlichen Kämpfen erretten und jedem einzelnen von uns sofortigen und vollkommenen Frieden geben.

3. Was kam von seiner Erscheinung?

- ❶ Er verbannte ihre Zweifel. Selbst Thomas musste seinen halsstarrigen Unglauben aufgeben.
- ❷ Er offenbarte und versiegelte ihren Herzen seine Liebe dadurch, dass Er ihnen seine Hände und seine Füße zeigte.
- ❸ Er frischte ihr Gedächtnis auf. „Das sind die Reden, die ich zu euch sagte.“ (Vers 44)
- ❹ Er öffnete ihnen das Verständnis. (Vers 45)
- ❺ Er zeigte ihnen ihre Aufgabe. „Ihr seid des alles Zeugen“ (Vers 48)
- ❻ Er erfüllte sie mit Freude. (Joh. 20,20)

Ist der Herr während dieser Stunde in unsre Mitte getreten? Hat Er einen besonderen Frieden in unsre Seelen gehaucht?

So lasst uns eine Weile verziehen und seine Gemeinschaft ferner genießen und seine herablassende Liebe preisen.

Wenn wir nicht fühlen, dass wir so begünstigt worden sind, so lasst uns zurückbleiben und sein Antlitz suchen.

In der nächsten halben Stunde wird eine besondere Versammlung zum Loben und Beten gehalten werden. O Herr Jesu, bleibe bei uns!

Kräuselnde Wellchen.

➤ Des Meisters Begrüßung an die erste Gesellschaft war das Wort gewesen: „Freuet euch!“ (Mt. 28,9.10) Sein Gruß an die zweite Gesellschaft lag in dem „Friede sei mit euch!“ Und dies sagte Er zweimal. (Joh. 20,19.21) Wir sollten den Unterschied zwischen der ersten und zweiten Gruppe im Sinn behalten. Die erste war ein kleiner Teil der allgemeinen Gesellschaft und bestand nur aus Weibern. Die zweite war die allgemeine Gesellschaft selbst, die alle Männer in sich schloss, und alle Männer hatten im Augenblick des panischen Schreckens ihren Meister verlassen. In jenem schmachvollen Augenblick war selbst Johannes keine Ausnahme gewesen. Die Weiber waren treu gewesen, und waren sich nur des Kummers bewusst; die Männer waren nicht treu gewesen, und waren

sich außer ihres Kummers auch ihrer tiefen Erregung und ihrer brennenden Scham bewusst. Er kannte ihre Gedanken. Gleich dem jungen Hebräer in ihrer Nationalgeschichte, welcher lange Jahre, nachdem seine Brüder ihn in die Grube geworfen und dann als Sklaven verkauft hatten, ihnen wieder von Angesicht zu Angesicht begegnete – er als ihr Herr, sie aber als die Flehenden –, welcher aber, damit sie nicht vernichtet zurückfielen, sich ihnen freundlichst mit den Worten enthüllte: „Ich bin Joseph, euer Bruder“ – so mit der Erwähnung seines Namens auch zugleich die Erwähnung seiner Verwandtschaft verbindend so sandte der himmlische Joseph in seiner Enthüllung an die, die Er so sehr geliebt hatte, von denen Er aber so schimpflich verlassen worden war, die Botschaft durch Maria aus: „Sage es meinen Brüdern“, und lief; auf die Botschaft die persönliche Erscheinung folgen mit diesen Worten auf seinen Lippen: „Friede euch!“ – Worte, die bestimmt waren, die Befürchtungen zu zerstreuen, ihre Zärtlichkeit zu entfachen und den Sturm in ihnen zu stillen. Brüder in Christo! Diese Kunde war für unsre ganze Familie bestimmt.

Dr. Charles Stanford

➤ Es gibt, wie mir gesagt wird, Tiefen im Ozean, die kein Sturm je erregt; sie sind außer dem Bereich aller Stürme, die nur die Oberfläche des Meeres in Bewegung setzen und erregen. Und es gibt Höhen an dem blauen Himmel droben, zu welchen keine Wolke jemals aufsteigt, da kein Sturm jemals tobt, wo alles beständiger Sonnenschein ist und wo nichts existiert, das die tiefe Ruhe stört. Das eine wie das andre ist ein Emblem der Seele, die von Jesu besucht wird, welcher Er Frieden zusagt, deren Furcht Er zerstreut und deren Hoffnungslampe Er schmückt.

Tweedie

➤ In dem Leben des Dr. John Duncan befindet sich ein rührender Abschnitt, welcher berichtet, wie sehr er an religiöser Schwermut litt. Seine geistigen Kämpfe waren oft sehr bekümmern und warfen einen Schatten über sein ganzes Leben und Werk. Bei einer Gelegenheit ging er im Zustande äußerster Bedrückung nach der Anstalt in seine Klasse. Während des Eingangsgebetes verschwand die Wolke. Sein Auge erhellte sich, seine Züge erheiterten sich, und ehe er seine Vorlesung begann, sagte er mit rührendem Ausdruck: „Liebe junge Herren, ich habe soeben einen freundlichen Blick von Jesu erhalten.“

➤ Wir sind die Soldaten Jesu Christi. Das nun, was den Arm des Soldaten stählt und sein Herz stärkt, indem er zum Kampfe auszieht, ist nicht so sehr die Größe der Armee, von welcher er einen Teil bildet, als vielmehr der Charakter des Feldherrn, welchem er folgt. Es wird erzählt, dass in einer der Schlachten des Herzogs von Wellington ein Teil der Armee unter dem Druck des Feindes zurückwich, als er in ihre Mitte geritten kam. Ein Soldat rief entzückt aus: „Da ist der Herzog – Gott segne ihn! Ich sehe lieber sein Gesicht als eine ganze Brigade.“ Und diese Worte, welche alle Augen dem Feldherrn zuwandten, wirkten so mächtig auf seine Kameraden ein, dass sie den Feind zurückwarfen; sie fühlten: er, der noch nie eine Niederlage erlitten hat, ist bei uns, und er wird auch jetzt nicht unterliegen. Ein Freund vom Militär, mit welchem ich über diesen Gegenstand sprach, sagte, dass, obgleich er diese Geschichte noch nie gehört habe, er sie doch für durchaus wahr halte, denn – fügte er hinzu – die Gegenwart eines so ausgezeichneten Generals war jederzeit so viel wert, wie fünf tausend Mann.

Tait

XXVII.

Unsres Herrn Haltung bei der Himmelfahrt.

Lukas 24,50

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf, und segnete sie.

Nachdem Jesus das Grab zerstört und die Erde geheiligt hatte, reinigte Er nun die Luft, als Er auf seinem Wege zum Himmel durch sie hindurch fuhr. – Er erhob sich in einer Weise zum Himmel, die der besonderen Beachtung würdig ist. Wir wollen einige wenige Punkte, die mit seiner Himmelfahrt in Verbindung stehen, überschauen.

❶ Die Zeit, die Er nach seiner Auferstehung auf Erden wandelte – die vierzig Tage nämlich, waren ausreichend, seine Nämlichkeit zu beweisen, Zweifel zu beseitigen, seine Jünger zu unterweisen und ihnen ihren Auftrag zu geben.

❷ Der Ort, von welchem Er auffuhr, war ein Berg, auf welchem Er vorher mit ihnen verkehrt hatte. Diese Bergspitze blickte auf Bethanien hinab, dem Ort seiner liebsten irdischen Ruhe, und war nahe bei Gethsemane, der Stätte seines größten Seelenleidens.

❸ Die Zeugen waren der Zahl nach ausreichend, um die aufrichtigen Personen, welche lange mit Ihm vertraut gewesen waren, davon zu überzeugen, dass sie hinsichtlich seiner Nämlichkeit nicht getäuscht sein konnten. – Es waren Personen von Charakter, von einfachem Wesen, von reifen Jahren und von ganz besonders kühlem Temperament.

❹ Die Szene selbst war sehr bemerkenswerter Art. – So ungleich dem, was der Aberglaube erfunden haben würde. – So ruhig – kein feuriger Wagen und keine feurigen Rossen. – So majestätisch – keine Engel oder andre Kräfte, die ihr einen eingebildeten Glanz verliehen, sondern des Herrn eigne Kraft und Gottheit bewirkte das alles in erhabenster Einfachheit.

Unser erwähltes Thema soll jetzt die letzte Haltung sein, in welcher unser auffahrender Herr gesehen wurde.

1. Seine Hände waren aufgehoben, zu segnen.

❶ Dieses Segnen war nichts Ungewöhnliches. Seine Hände im Wohltun auszustrecken, das war sein gewohntes Tun. In dieser Haltung schied Er auch mit einer Segensspende von seinen Lippen.

❷ Dieses Segnen war von Autorität begleitet. Er segnete sie, während sein Vater Ihn dadurch anerkannte, dass Er Ihn in den Himmel aufnahm.

③ Dieses Segnen war ein so völliges, dass Er gleichsam seine Hände entleerte. Sie sahen, wie diese lieben Hände sich ihrer Wohltaten entladen.

④ Der Segen war für die, die unter Ihm und außer dem Bereich seiner Stimme waren; Er streute seine Wohltaten über sie alle aus.

⑤ Der Segen war der passende Abschluss seines Weilens hienieden; etwas Passenderes oder Besseres hätte man sich nicht denken können.

2. Jene Hände waren durchstochen.

Dies konnte von ihnen allen, als sie aufblickten, gesehen werden.

① So wussten sie, dass es Christi Hände waren.

② So sahen sie den Preis des Segens. Seine Kreuzigung hat für alle seine Erlösten fortlaufenden Segen erworben.

③ So sahen sie, woher der Segen kommt; er kommt von jenen menschlichen Händen, durch jene stellvertretenden, sühnenden Wunden.

④ Ein Schauen jener Hände ist an und für sich ein Segen. In diesem Schauen haben wir Vergebung und ewiges Leben.

⑤ Die ganze Handlung ist ein Inbegriff des Evangeliums. Dies ist die Summe des Ganzen: „Durchgrabene Hände teilen Wohltaten aus.“ Jesus hat durch sein Leiden und Sterben die Macht erlangt, uns aus dem höchsten Himmel herab zu segnen.

Dies ist das letzte, das von unsrem Herrn gesehen worden ist. – Er hat seine Haltung des Segnens nicht verändert. – Er wird sie nicht ändern, bis Er in seiner Herrlichkeit herabkommen wird.

3. Jene Hände schwingen das Zepter.

Seine Hände sind allmächtig. Diese selben Hände, welche seine Jünger segneten, halten jetzt um ihretwillen das Zepter:

① Der Vorsehung – sowohl in kleinen Sachen wie in großen Angelegenheiten.

② Des geistlichen Reiches – der Gemeinde und ihres ganzen Werkes.

③ Des zukünftigen Gerichts und der ewigen Herrschaft.

Lasst uns Ihn anbeten, denn Er ist aufgefahren in die Höhe.

Lasst uns uns all der Früchte seiner Himmelfahrt für Ihn und für uns freuen.

Lasst uns fortfahren, Ihn zu loben und seine Herrlichkeit zu verkündigen.

Lichtblicke.

➤ Welche Stätte erwählte Jesus als den Ort seiner Ausfahrt? Er erwählte nicht Bethlehem, wo Engelscharen sein Lob gesungen hatten; noch Tabor, wo himmlische Wesen sich zur Huldigung um Ihn gesammelt hatten; noch Golgatha, wo

zerrissene Felsen und geöffnete Gräber seine Gottheit verkündigt hatten, noch den Tempel in all seiner reichen Herrlichkeit, wo vorzeiten seine eigne Schechina in geheimnisvollem Glanze erstrahlte, – sondern Er heiligt von neuem den Namen des bescheidenen Fleckens Bethanien; Er weiht ein Heim der Liebe.

Dr. Macduff

➤ Man kann sagen, dass die Art und Weise der Himmelfahrt Christi ein Beispiel von miteinander verschmolzener göttlicher Einfachheit und Erhabenheit war, das kaum eine Parallele hat. Während Er seine Jünger segnete, schied Er von ihnen, und ward aufgehoben und verschwand hinter einer Wolke. Da war kein Pomp; nichts konnte einfacher sein. Wie können sich die Nachfolger dieses Herrn und Meisters unterstehen, seine Religion durch Pomp und Zeremonien auszubreiten, da Er, deren Gründer, einen solchen Appell an die Sinne der Menschen nie begünstigte? Wenn gewisse Menschen hinsichtlich der Art und Weise der Himmelfahrt zu Rate gezogen worden wären, können wir uns denken, wie das Resultat gewesen sein würde!

N. Adams

➤ Dies ist keine Sterbebettsszene. Hier gibt es nichts zu weinen. Wir befinden uns nicht bei dem Abschluss, sondern bei dem Anfang eines Lebens. Da ist kein Zeichen der Trauer darüber, dass eine große Laufbahn beendet ist, dass die Lippen eines großen Lehrers auf immer verstummt sind; kein Grund zu der traurigen Frage, die zweimal in die Ohren Elisas drang: „Weißt du auch, dass der Herr heute deinen Meister von deinen Häupten nehmen wird? Und er sagte: Ich weiß es wohl, seid nur stille.“ Nein, die Szene vor uns ist die eines ruhigen Sieges: „Der Kampf ist ausgekämpft, der Sieg ist gewonnen.“ Das irdische Werk des Erlösers ist vollendet; das Werk, welches die kurze Erdenwallfahrt anzufangen bestimmt war, soll nun beginnen. Wir leben in der Gegenwart Dessen, welcher gesagt hat: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden;“ und ferner: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Dr. Butler

➤ Diese wundervolle Hand Christi! Es war dieselbe Hand, welche so schnell ausgestreckt worden war, um Petrus zu retten, als derselbe in den Wellen des Galiläischen Meeres unterzugehen fürchtete. Es war dieselbe Hand, die den zweifelnden Jüngern am dritten Abend gezeigt wurde, nachdem sie sie leblos in das Grab gelegt gesehen hatten. Es war dieselbe Hand, welche der ungläubige Thomas sehen musste, ehe er an ihre erstandene Kraft glauben wollte; es war dieselbe Hand, welche ihm hingehalten wurde, damit er sie nicht nur sehe, sondern die Nägelmale berühre. Es war dieselbe Hand, welche die Jünger schließlich in einem Abschiedssegens aufgehoben sahen, als die Wolke Ihn von ihnen schied. Es war nur zehn Tage später, dass sie die Fülle des Segens erfuhren, welche von jener ausgestreckten, durchstochenen Hand Christi kam. Petrus musste diesen letzten Blick frisch in seinem Gedächtnis haben, als er am Pfingsttage predigte und sagte: „Gott hat diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christ gemacht.“ Diese Hand mit ihren Nägelmalen klopft, Einlass begehrend, an die Tür der Herzen. Diese Hand mit dem tiefen Markzeichen der Liebe winkt dem milden Pilger auf dem Himmelswege.

F.B. Pullan

XXVIII.

Des Täufers Botschaft.

Johannes 1,29

Des andren Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

Worte und Zeiten werden denkwürdig, wenn sie mit unsrem Herrn in Verbindung stehen; deshalb wird uns erzählt, was an dem und dem Tage zu Bethabara geschah, und was sich am nächsten Tage zutrug. Lasst uns heilige Erinnerungen mit großer Sorgfalt ansammeln besonders Erinnerungen an Jesum – Zeiten, da wir den Herrn gesehen haben.

In dem vorliegenden Falle war der Prediger ein beachtenswerter Mann und sein Thema ist noch beachtenswerter. Johannes der Täufer predigt Jesum.

Wir haben hier ein Muster für jeden Diener Christi.

1. Der rechte Botschafter.

❶ Er ist einer, der Jesum selbst und für sich sieht. Es gab eine Zeit, da Johannes den Christus nicht kannte, aber seiner Zeit wies der Heilige Geist ihn hin auf Ihn. (Vers 33)

Der rechte Herold Jesu ist gleich dem Johannes: er schaut aus nach der Erscheinung seines Herrn; – er freut sich, Jesum als jemand predigen zu können, den er selbst gesehen und erkannt hat, und den wieder zu sehen er erwartet; – er predigt Ihn als den Gekommenen und als den Kommenden.

❷ Er fordert Menschen auf, Jesum zu sehen. „Siehe, das ist Gottes Lamm.“ – Dies tut er deutlich und vertrauensvoll. – Dies tut er beständig; es ist seine eine Botschaft. Johannes hielt „des andren Tages“ die Predigt wieder. (Vers 35) – Dies tat er ernstlich und nachdrücklich. „Siehe!“

❸ Er führt seine eignen Nachfolger zu Jesu. Johanni Jünger hörten Johannes reden, und folgten Jesu nach. (Vers 37) – Er hatte Macht genug, Menschen zu veranlassen, seine Nachfolger zu sein. – Er hatte Demut genug, seine Nachfolger zu bewegen, ihn um Jesu willen zu verlassen. Dies ist die Herrlichkeit Johannes des Täufers. – Er hatte Gnade genug, sich darüber zu freuen, dass es so geschah. – Unser Reden und Predigen sollte Menschen dahin bringen, über uns hinaus zu Christo zu kommen. „Wir predigen nicht uns selbst, sondern“ etc. (2. Kor. 4,5)

❹ Er verliert sich selbst in Jesu. – Er sieht die Notwendigkeit davon ein. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Joh. 3,30) Er sieht ein, wie passend das ist; er kennt sich nur als den Freund des Bräutigams, nicht als Bräutigam. (Joh. 3,29)

Wohl dem Prediger, von dem alle diese Punkte behauptet werden können.

2. Die rechte Botschaft.

Johanni Wort war kurz, aber nachdrücklich.

① Er verkündigte Jesum als den von Gott Gesandten und Verordneten. „Gottes Lamm.“

② Er erklärte, dass Er das eine wirkliche, göttlich bestimmte Opfer für die Sünde sei. „Gottes Lamm.“

③ Er predigte Ihn als den einzigen Beseitiger der menschlichen Schuld. „Das der Welt Sünde weg trägt.“

④ Er proklamierte Ihn als den Gegenstand des Glaubens. „Siehe, das ist Gottes Lamm!“ Er ermahnte seine Zuhörer, auf Ihn zu schauen mit dem Blick, der da selig macht.

Das Ziel des ganzen Predigtendienstes und aller Vorschriften ist, Menschen dahin zu bringen, auf Jesum zu sehen. Sowohl Johannes, der Vorläufer, wie wir, die wir nachfolgen, müssen nach der gleichen Richtung hinzeigen.

3. Die rechte Annahme dieser Botschaft.

Das Verhalten der Jünger Johanni zeigt, dass unsre wahre Weisheit hinsichtlich des Zeugnisses des Evangeliums darin besteht:

① Es zu glauben, und so Jesum als unsre Sünde wegnehmendes Opfer anzuerkennen.

② Jesu zu folgen. (Siehe Vers 37)

③ Jesu zu folgen, selbst wenn wir allein es tun. Diese waren die Vorhut der ungeheuren Schar, welche Jesu seitdem gefolgt ist. Sie wussten nicht, welche Leiden das in sich schließen mochte, sondern gingen zuerst und andren voran.

④ Bei Jesu zu bleiben. (Siehe Vers 39)

⑤ Auszugehen und andren von Jesu zu erzählen. (Siehe Vers 40.41)
Hier ist also eine Lektion für die, welche predigen. Johanni Predigt war kurz, aber voll von Jesu und wirksam, Seelen zu gewinnen. Ahme ihm nach. Hier ist auch ein Beispiel für die, welche gläubig geworden sind. Hier ist ein Evangelium für die, welche bisher den Heiland nicht gekannt haben.

Sonderliches.

➤ Als ich im Jahre 1857 im Kristall-Palast zu predigen hatte, ging ich einen oder zwei Tage vorher dorthin, um anzugeben, wo die Plattform errichtet werden sollte, und um die akustischen Eigenheiten des Gebäudes zu erproben, rief ich mit lauter Stimme: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ In einer der Galerien war ein Handwerker beschäftigt, der von dem, was unten vorging, nichts wusste; er hörte die Worte, und sie drangen wie eine Botschaft vom Himmel in seine Seele. Er wurde von der

Überzeugung von seiner Sünde überwältigt, legte sein Handwerkszeug beiseite, ging nach Hause, und dort fand er, nachdem er eine Zeit lang im geistlichen Kampf zugebracht hatte, Frieden und Leben im Schauen auf das Lamm Gottes. Nach Jahren erzählte er diesen Vorgang jemand, der ihn auf seinem Sterbebette besuchte.

C.H. Spurgeon

➤ Beachte, wie einfach die Mittel waren und wie großartig das Resultat war! Johannes verkündigt einfach: „Siehe das Lamm Gottes.“ Da ist kein heftiges Appellieren, kein erzürntes Strafen, kein fieberhaftes Drängen; es ist eine einfache, ernste Verkündigung der Wahrheit Gottes. Was haben Christi Knechte anders zu tun, als darzustellen die Wahrheit, das Evangelium, den Willen Gottes als geoffenbart in der Person und in dem Werk Christi? Wie viel wichtiger ist es, alle unsre Energie und Kräfte darauf zu verwenden, als auf den Versuch, in einer Reihe von donnernden und zerschmelzenden Schlüssen zu drängen, zu treiben, zu drohen und einzuladen! Die Wahrheit selbst donnert und zerschmilzt; sie erweckt und lispelt; sie zerschlägt und tröstet; sie dringt in die Seele ein und bringt Licht und Kraft mit sich. Wie ruhig und objektiv erscheinen Christi und der Apostel Predigten! Wie mächtig sind sie durch das Bewusstsein, das sie durchdringt: Dies ist die Wahrheit Gottes; dies ist Licht vom Himmel, dies ist Macht von oben! „Siehe Gottes Lamm!“

Adolph Saphir

➤ Von John Wesley wird erzählt, dass er, wenn er vor Hofleuten und Edelleuten predigte, den „Ottergezüchte“ Text zu nehmen und nach links und rechts hin Anschuldigungen zu schleudern pflegte. „Diese Predigt hätte in Newgate (einem großen Verbrecher-Gefängnis in London) gehalten werden sollen,“ sagte ein missgestimmter Hofmann beim Hinausgehen zu Wesley. „Nein,“ sagte der furchtlose Apostel; „dort würde mein Text gewesen sein: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde hinweg trägt!“

➤ Als sich Roger Clark, einer der englischen Märtyrer, auf dem Schafott befand, rief er den Leuten zu: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde hinweg trägt!“ Welch ein passender Ruf von einem Heiligen, der dabei ist, sein Zeugnis mit seinem Blut zu besiegeln!

➤ Kein Herold könnte lange Zeit in der Wüste von Heuschrecken und wildem Honig leben, wenn er nicht von einem Mann oder von einer Ära zu erzählen hätte, die edler war, als er selbst, und glanzvoller als sein eigenes Zwielflicht. Johannes lebte eigentlich mehr von der Prophezeiung, die er verkündigte, als von dem Honig und von den Heuschrecken.

Dr. Parker

➤ Ein junger Telegraphenbeamter war um seine Seele besorgt. Nach einer schlaflosen Nacht ging er an seine Beschäftigung; während er sich in großer Unruhe befand und ganz von dem Gedanken an seine Sünden eingenommen war, hörte er das Signal, das ihn an den Apparat rief, und voll großen Erstaunens und mit tiefer Bewegung entzifferte er das eben ankommende Telegramm: „Von H-, Windermere an J-B-, Warkworth. ‚Siehe Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.‘“ Dieses Telegramm wurde in Beantwortung eines Briefes von einem jungen Mann, der gleichfalls Frieden suchte, an denselben gesandt. Es erwies sich als ein doppelter Segen, indem es sowohl dem Ausfertiger wie dem Empfänger den Weg des Heils zeigte.

XXIX.

Der rechte Israelit.

Johannes 1,47

Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

Dies ist ein Kapitel mit vielen „Siehe!“ Wir werden zuerst aufgefordert, das Lamm Gottes und dann einen Mann Gottes zu sehen. – Nathanael war einfältig, geradeaus, ehrlich, „ein rechter Israeliter.“ Hierin war er ungleich seinem großen Vorvater Jakob, der ein Untertreter war und erst ein Fürst vor Gott wurde, nachdem in jener denkwürdigen Nacht der Engel mit ihm gerungen und ihm seine fleischliche Kraft genommen hatte. Da wurde Jakob in der Schwäche der Einfältigkeit, die den Mächtigen umfasste, zu Israel. (1. Mose 26,36; 32,28)

Ein aufrichtiger und einfältiger Charakter gehörte in den Tagen unsres Herrn nicht zu den gewöhnlichen Vorkommnissen. – Ein solcher wird heute von vielen verachtet. – Aber er wurde hochgeschätzt von unsrem Herrn, der denselben Charakter in Vollkommenheit trägt und mit Recht „das heilige Kind Jesus“ genannt wird. Diese Charakteristik der Arglosigkeit ist:

1. Ein glückliches Zeichen in einem Suchenden.

Wir wollen das durch Nathanaels Handlungsweise beleuchten.

① Er gehört zu jener Klasse von Menschen, zu welcher Jünger gern sprechen mögen. (Vers 45)

② Er spricht sich über seine Schwierigkeiten aus, und darum sind seine Freunde imstande, denselben zu begegnen. „Was kann aus Nazareth etc.? (Vers 46)

③ Er ist bereit, die geeigneten Prüfungen anzustellen. „Komm und siehe es.“ (Vers 46)

④ Er ist ehrlich in der Anwendung jener Prüfungen. Der Herr sah, dass Nathanael weder ein tadelsüchtiger Kritiker noch ein neugieriger Beobachter war. (Vers 47)

⑤ Er ist für die Überzeugung zugänglich, wenn die Beweise beigebracht werden. Sobald der Herr seine Allwissenheit bewies, glaubte Nathanael. (Vers 48)

⑥ Er ist bereit, ein Bekenntnis abzulegen. (Vers 49)

⑦ Er ist darauf vorbereitet, in der Schule Christi große Fortschritte zu machen. Der Herr versprach ihm das Gesicht größerer Dinge, weil er darauf vorbereitet war, sie zu sehen. (Vers 50 und 51)

Ein Israeliter ist der Mann, der den „König von Israel“ erkennen kann. (Vers 49)

Ein Israeliter ist der rechte Mann, den berühmten Traum des Vaters aller Israeliten zu verstehen. (Vers 51; 1. Mose 28,12)

2. Ein wesentlicher Punkt in einem Gläubigen.

Nur der wahrhaft aufrichtige Mensch kann ein Christ sein.

① Das Bewusstsein von der Vergebung beseitigt die Versuchung zur Falschheit; wir hören auf, uns selbst zu entschuldigen, wenn wir Vergebung empfangen haben. (Siehe Ps. 51)

② Die Annahme Christi als „die Wahrheit“ veranlasst dazu, die Falschheit zu hassen.

③ Eine wahrhaftige Versicherung des Evangeliums beugt einem heuchlerischen Glauben vor.

④ Eine vollständige Hingabe an den Herrn macht einem doppelsinnigen Leben und allen falschen Zielen und Maximen ein Ende.

⑤ Ein Bewusstsein von der Gegenwart Gottes lässt die Falschheit als absurd erscheinen.

⑥ Einem kühnen Glauben an Gott erscheint sie niedrig und feige.

3. Ein gewisser Erzeuger anderer Eigenschaften.

① Solche Arglosigkeit veranlasst einen Menschen, seine Bibel zu lieben. Nathanael war mit dem Gesetz und den Propheten vertraut.

② Sie macht ihn zu einem Beter. Er ist ein Israeliter. (1. Mose 2,28)

③ Sie macht, dass er viel allein ist. „Unterm Feigenbaum.“ (Vers 48)

④ Sie macht, dass er sein Herz auf seinem Angesicht trägt. „Siehe, ein rechter Israeliter.“

⑤ Sie bereitet ihn darauf vor, die reine und wahre Herrlichkeit des Himmels zu sehen.

Wer unter uns ist im allgemeinen berühmt wegen seiner Gewandtheit, Geschicklichkeit, Klugheit, wegen seines Scharfsinns und seiner kritisierenden Fähigkeit im allgemeinen?

Er fürchte diese viel bewunderte Fähigkeit der Gewandtheit. Wenn die Einfältigkeit fehlt, so ist das keineswegs ein gesundes Zeichen.

Lasst uns in jedem Falle wahr sein, und möchte uns der Herr seine Wahrheit lehren!

Mosaik.

➤ Es war gut, dass Christus sich unter einfachen Menschen aufhielt. Wenn die Schriftgelehrten und die Pharisäer Ihn gehört hätten; wenn manche Männer dieser Zeit Ihn gehört hätten, so würden sie gesagt haben, dass Er beabsichtige, einen Toren darzustellen. Wer ist jetzt nicht ein Narr, der nicht falsch ist? Wird nicht der, der nicht viel Schlaueit und große Verschlagenheit zeigen kann, als ein Mensch von wenig Geist angesehen? Einfachheit ist Schwäche, und wirkliche Aufrichtigkeit wird für dumme Einfältigkeit angesehen. Ehrlich kann ja nur sein, dem es an Menschenverstand fehlt! Ein Gewissen hat ja nur, wer ein geschwächtes Gehirn hat. Wer nicht übervorteilen kann, hat ja keinen Vorteil. Nur wer sich verkleiden und Versteck spielen kann, ist weise, und das ist der Gescheiteste, der am großartigsten täuschen kann. Christus will eine Schlange und eine Taube – Weisheit und Arglosigkeit – gepaart haben, und Er fordert, dass der Mensch nicht scheide, was Gott zusammen gefügt hat. Aber die Welt wagt es, beide voneinander zu lösen und sie zu scheiden. In diesen Tagen mögen sich Tauben nicht mit Schlangen verbinden, noch Einfalt und Klugheit in einem Herzen herbergen. Gewiss ist offenes, ehrliches Handeln ein Juwel, aber die Welt hält den, der diesen Juwel gebraucht, für einen Toren.

Daher kommt es, dass heutzutage die Menschen es kaum wagen, aufrichtig zu handeln, damit ihre Klugheit nicht in Frage gestellt werde; sie fürchten sich, ehrlich und einfach und klar zu sein, damit sie nicht für Idioten gehalten werden. Jemand als einen ehrlichen Menschen bezeichnen, heißt ihn in Misskredit bringen. Der Name Tor ist so missliebig, dass jemand sich lieber einen Schurken als einen Toren schelten lässt. Aber hier bezeichnet und beschreibt Gottes Wort und Gottes Weisheit einen wahren Israeliten durch Wahrheit und Einfalt; er ist einer, in dem kein Falsch ist.

Richard Clarke

➤ „Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.“ Der Ausdruck scheint eine so bestimmte Anspielung auf den 32. Psalm, dass man ihn als ein Zitat ansehen könnte; er schließt in sich, dass diese Falschlosigkeit des Geistes nicht bloße Liebenswürdigkeit, sondern die Frucht der vergebenen Sünde war. „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt (gesühnt) ist. Wohl dem Menschen, dem Gott die Missetat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist.“ Wenn wir diesem Faden folgen, so war dem Nathanael die geistliche Bedeutung des Versöhnungsopfers nicht fremd, so war ihm darum auch das Bewusstsein von der Sünde, welche dessen Notwendigkeit fühlbar machte, nichts Unbekanntes. Einerseits von dem Schuldbewusstsein gedrängt und andererseits von der Fürsorge des Sühnopfers in den Opfern des Tempels angelockt, war er genötigt worden, sich sein erstes Anrecht darauf im Ringen mit Gott um Vergebung zu sichern, und nachdem er obgesiegt hatte, war in dem begnadigten Menschen der falschlose Geist des kindlichen Vertrauens auf Gott zum Vorschein gekommen, auf Gott, der sich zu seinem Gebet herabgelassen und ihm den Segen gewährt hatte, nach welchem er sich so sehr gesehnt. Er befindet sich in dem glücklichsten Zustand der Vorbereitung auf die persönliche Erkenntnis Christi, und wir werden sehen, mit welcher Fülle des Glaubens er bei der ersten Unterredung seinen Meister ehrt, indem er auf der Schwelle der Jüngerschaft ein Bekenntnis ablegt, das zu dieser Zeit irgend einem der andren Jünger weit voraus war.

C.A. Davis

➤ Nathanael war einer von diesen rechten Israeliten; er gehörte sowohl in Wirklichkeit, wie durch Bekenntnis zu dem Volke Gottes, und der Beweis, den er davon gab, war, dass er ohne Falsch war. Aber unser Herr sagt nicht, dass er keine Sünde habe. Ein Mensch kann gesprenkelt sein oder Flecken haben, ohne gemalt zu sein. Ein Christ ist nicht sündlos rein – er hat viele unstatthafte und beklagte Schwachheiten, aber er ist ohne Falsch – er ist kein Heuchler. Er betritt in der Religion keine Stufe, oder nimmt keinen Charakter an, der ihm nicht gehört. Er ist, was er zu sein scheint. Es besteht zwischen seinen Bekenntnissen und Handlungen, zwischen seiner Gesinnung und seinen Worten eine Übereinstimmung. Er ist aufrichtig in seinem Verhalten gegen sich selbst, in seinem Verhalten gegen seine Mitmenschen und in seinem Verhalten gegen seinen Gott. Er ist aus einem Guss. Er ist derselbe, ob er allein oder in Gesellschaft ist, derselbe in seinem Hause und im Hause Gottes, derselbe im Wohlstand und in Widerwärtigkeiten.

William Jay

➤ Je reiner der Diamant ist, desto mehr funkelt er; je einfältiger das Herz ist, desto mehr funkelt und strahlt es in Gottes Augen. Welche Empfehlung stellte Christus dem Nathanael aus: „Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.“

Thomas Watson

XXX.

Die Quelle.

Johannes 4,11

Spricht zu Ihm das Weib: Herr, hast Du doch nichts, damit Du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast Du denn lebendiges Wasser?

Des Herrn Absicht war, dieses Weib dahin zu bringen, dass es das Heil bei Ihm suche. – Unser Verlangen ist die sofortige Bekehrung aller, die hier gegenwärtig sind. – Das samaritanische Weib nahm den Herrn bei der ersten Unterredung an. – Viele von euch sind oftmals zu Jesu eingeladen worden – wollt ihr nicht endlich einwilligen?

Unser Herr zielte durch einfache Lehre und durch bekannte Dinge auf ihr Herz – wir wollen bei unsren Zuhörern denselben Weg einschlagen. – Als Er sie mit dem interessanten Gleichnis nicht erreichen konnte, wurde Er buchstäblich und enthüllte ihr Leben. Irgend welches Verfahren ist besser, als eine Seele verloren gehen lassen.

1. Wir wollen den vorangegangenen Unterricht erklären.

Der Herr hatte zu ihr gesagt: „Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest Ihn, und Er gäbe dir lebendiges Wasser.“ Das Bild war das von dem lebendigen Wasser im Gegensatz zu dem Wasser, das sich in Jakobs Brunnen ansammelte, welches doch nur die Ansammlung von den umliegenden Bergen – nicht Quellwasser – war.

Er wollte ihr sagen, seine Gnade sei gleich dem Wasser aus einer sprudelnden Quelle – von der besten, erfrischendsten Art – lebendig und dem Leben förderlich – mächtig und seinen eignen Weg sich Bahnend – dauernd und nie austrocknend – überschwänglich und frei für alle, die da kommen. – Ferner deutete Er diesem Weibe an,

- ❶ Dass Er es hatte. Es bedurfte keines Gefäßes, damit es geschöpft werden müsste.
- ❷ Dass Er es hatte, um es zu geben.
- ❸ Dass Er es geben wollte, wenn Er gebeten würde.
- ❹ Dass Er allein es geben könne, und dass es in keinem irdischen Brunnen zu finden sei.

2. Wir wollen die Frage des Textes beantworten.

Das Weib fragte in seiner Unwissenheit: „Woher hast Du denn lebendiges Wasser?“

Wir können jetzt eine völliger Antwort geben, als sie gegeben werden konnte, als unser Herr auf dem Brunnen saß. Er hat jetzt eine unbegrenzte Kraft, selig zu machen, und diese Kraft rührt her:

- ❶ Aus seiner göttlichen Natur, vereint mit seiner vollkommenen Menschheit.
- ❷ Aus dem Plan und der Bestimmung Gottes.
- ❸ Aus seiner Salbung mit dem Heiligen Geiste.
- ❹ Aus seinem Erlösungswerk, welches schon vor seiner tatsächlichen Erfüllung zum Besten wirkte, jetzt aber in voller Tätigkeit und Einwirkung ist.
- ❺ Aus seiner Fürbitte zur Rechten Gottes.
- ❻ Aus seinem repräsentierenden Leben in der Herrlichkeit. Ihm ist alle Gewalt übergeben.

3. *Wir wollen gewisse Schlüsse aus der Antwort ziehen.*

❶ Dann ist Er noch fähig, zu segnen. Da Er dieses lebendige Wasser nur aus seinem unveränderlichen Selbst bezieht, so ist Er jetzt noch so voll, wie Er es jemals war.

❷ Dann hat Er nichts von uns nötig. Er selbst ist die einzige Quelle, stets voll und allgenugsam.

❸ Dann dürfen wir nicht fürchten, dass wir seine Fülle erschöpfen werden.

❹ Dann dürfen wir jederzeit zu Ihm kommen, ohne zu fürchten, dass Er uns abweisen werde.

Tropfen.

➤ Wenn wir sehen, dass sich große Wassermengen aus einer Quelle ergießen, ist es natürlich, dass wir fragen: Woher kommt das? Dies ist für die meisten Leute eines von den Geheimnissen der Natur. Hiob spricht von den „Quellen des Meeres“, und deutet damit an, dass niemand sie ausfindig machen kann. Aber wo sind die Quellen des Heils? Woher kommt der Strom – der grenzenlose Ozean der göttlichen Gnade? Alle Fülle ist in Jesu; aber wie ist sie dahin gekommen? Er gibt allen zu trinken, welche zu Ihm kommen; woher hat Er diese unerschöpfliche Fülle? Sind diese Fragen nicht wert, aufgeworfen zu werden? Muss die Antwort nicht sehr lehrreich für uns und sehr ehrenvoll für unsren Herrn sein? Kommt denn, lasst uns dieser Samariterin die Sprache entlehnen und mit unsrem Herrn sprechen.

C.H. Spurgeon

➤ Als ich durch London reiste, wurde ich überwältigt von der Menge der Lebensmittel, welche täglich notwendig sein mussten, um die Millionen zu speisen, und ich habe mich gewundert, dass nicht schon längst eine Hungersnot ausgebrochen ist. Aber nachdem ich die Märkte und Vorrathshäuser gesehen und mich davon überzeugt habe, dass die ganze Erde ihre Produkte zum Verkauf nach unsrer ungeheuren Metropole bringt, bin

ich ganz zufrieden. Ich sehe, woher die fast unbeschränkte Fülle kommt, und nun nimmt es mich nicht mehr Wunder, dass die Millionen ernährt werden, sondern ich begreife nicht, wie sie imstande sind, solche unermesslichen Mengen von Lebensmitteln zu konsumieren.

Ebenso wundere ich mich, wenn ich der Menschen geistliche Bedürfnisse überschaue, wie denselben Rechnung getragen werden soll; aber wenn ich die Person und das Werk des Herrn Jesu betrachte, hört mein Verwundern auf, und es beginnt ein neues Verwundern. Ich wundere mich mehr über die Unendlichkeit der Gnade, als über die Macht der Sünde.

C.H. Spurgeon

➤ Indem der Verfasser eines Buches über das ärmliche Leben in Ägypten von Kairo spricht, sagt er: „Vielleicht ist kein Ruf seltsamer, als der kurze und einfache Ruf des Wasserträgers. ‚Die Gabe Gottes!‘ sagt er, während er mit seinem Wasserschlauch auf seiner Schulter dahin schreitet. Es ist unmöglich, diesen Ruf zu hören, ohne dabei an des Herrn Worte an das Weib von Samaria erinnert zu werden: ‚Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, du bätest Ihn, und Er gäbe dir lebendiges Wasser.‘ Es ist sehr wahrscheinlich, dass in jenen Tagen sowohl wie jetzt das so unschätzbare Wasser, das in heißen Ländern oft knapp ist, als ‚die Gabe Gottes‘ bezeichnet wurde, um seine Kostlichkeit hervorzuheben, und wenn dem so ist, so musste der Ausdruck für das Weib äußerst kräftig und bedeutungsvoll sein.“

Biblical Treasury

➤ Wie bereitwillig sind Männer und Frauen, zu dieser und zu jener Quelle zu reisen, um Wasser zu trinken, um sich von leiblichen Leiden zu befreien und Hilfe gegen mancherlei Beschwerden zu finden, und wie gern reisen sie zu diesem Zweck weite Strecken und lassen ihre Geschäfte dahinten und machen sich Unkosten; aber wie wenige forschen nach dem Wasser des Lebens oder lassen ihre zeitlichen Geschäfte dahinten, um Gesundheit für ihre unsterblichen Seelen zu finden!

Benjamin Keach

➤ „Der Brunnen ist tief,“ sagte das Weib zu Jesu, und so war es. Es vergingen zwei und ein halbe Sekunde, ehe man das hinabgeworfene Steinchen im Wasser platschen hören konnte. . . Die Bedeutung der Illustration „lebendiges Wasser“ dämmerte mir so etwas, als ich jenen Ort besuchte. Jakobs Brunnen, so tief er auch war, so kühl sein Wasser ohne Zweifel war, war doch nur ein künstlicher Brunnen – eine Zisterne zur Ansammlung des Regens und des Wassers von den Bergen. . . . In Zeiten der Dürre muss dieser Brunnen nutzlos gewesen sein – denn er war keine Quelle, sondern nur eine Zisterne.

J.W. Bardsley

➤ Die Quelle des lebendigen Wassers ist Gott selbst (Jer. 2,13). „Bei Dir ist die lebendige Quelle“ (Ps. 36,10). Er ist nicht eine bloße Zisterne, um aufzunehmen und zu halten; Er ist ein sich ergießender, lebendiger Strom, – nein, eine Quelle, die beständig sprudelt. Wir alle wissen, dass durch einen Druck von einer erhabenen Stelle aus eine Art Brunnen gebildet werden kann, und dass eine solche Fontäne ihren Wasserstrahl um so höher sendet, als die Quelle hoch gelegen ist, dass ihr Strahl aber nie über die Höhe der Quelle hinausgeht. Unser geistliches Leben, „unser Urquell des Lebens“ hat seine Quelle im Himmel, und es erhebt sich dem Himmel zu und ist mit einem niedrigeren Standpunkt nie zufrieden. Es ist von Gott gekommen und will wieder zu Gott zurück. F.A. Mallison

XXXI.

Sabbatwerk.

Johannes 5,9

Es war aber desselben Tages der Sabbat.

Uristus heilte an sehr verschiedenen Tagen. – Aber die Sabbate waren hohe Gnadentage. – Es werden uns sechs besondere Heilungswunder verzeichnet, die am Sabbat gewirkt wurden.

- ❶ Der unsaubere Teufel ausgetrieben (Lk. 4,31 – 35).
- ❷ Die Heilung der verdorrten Hand (Lk. 6,6 – 10).
- ❸ Die Aufrichtung des gekrümmten Weibes (Lk. 13,10 – 17).
- ❹ Die Heilung des Wassersüchtigen (Lk. 14,1 – 6).
- ❺ Die Heilung des achtunddreißigjährigen Kranken (Joh. 5,1 – 9).
- ❻ Die Heilung des Blindgeborenen (Joh. 9,1 – 14).

Wie Gott am Sabbat ruhte und den Tag heiligte, so war es für Christum als Gott Ruhe, zu heilen, und so den Tag zu heiligen. – Als Mensch ruhte auch sein Herz, indem Er heiligen Dienst verrichtete, Gott verherrlichte und den Tag heiligte.

1. Diese Heilungen entsprechen den Lagen vieler.

- ❶ Derer, die sich unter satanischem Einfluss befinden. (Lk. 4,31 – 35) Es gibt viele, die sich gegenwärtig in dieser Lage befinden.
- ❷ Derer, die sich der geistlichen Unfähigkeit bewusst sind. (Lk. 6,6 – 10)
- ❸ Derer, die von großer Not, Verzagtheit etc. niedergebeugt sind. (Lk. 13,10 – 17) Dieses arme Weib hatte den Geist der Krankheit achtzehn Jahre lang gehabt.
- ❹ Derer, die von einer tödlichen Krankheit heimgesucht sind. (Lk. 14,1 – 6) Dies bildet den tödlichen Charakter der Sünde vor und stellt den Fall derer dar, die die Schrecken des andren Todes fühlen.
- ❺ Derer, die ganz gelähmt sind. (Joh. 5,1 – 9) Dieser Mann wahr achtunddreißig Jahre ohnmächtig gewesen. Manche scheinen besonders unfähig, zu fühlen, zu handeln, zu sein, was sie sein sollten. Sie sind schwach und unentschlossen, und obgleich sie am Heilungsteiche liegen, steigen doch andre vor ihnen hinein, und sie haben keinen Gewinn von den Gnadenmitteln.

⑥ Derer, welche von Geburt an blind sind. (Joh. 9,1 – 14) In diesem Zustande befinden sich viele. Sie sehen keine geistliche Wahrheit, sondern bleiben hinsichtlich aller Wahrheiten des Evangeliums in totaler Dunkelheit.

2. Diese Heilungen stellen gewöhnliche Prozesse dar.

① Ein Wort, an den Teufel gerichtet. „Verstumme, und fahre aus von ihm.“ (Lk. 4,35) Satan fühlt die Kraft des Wortes des Herrn; aber um andres kümmert er sich nicht.

② Ein persönliches Wort an den Dulder. „Strecke deine Hand aus.“ (Lk. 6,10) Er war unfähig, und doch wurde ihm befohlen, und er gehorchte. Das ist die Methode des Evangeliums.

③ Ein Wort, das als geschehen angenommen wurde. „Sei los von deiner Krankheit.“ (Lk. 13,12) Der Glaube macht die Verheißung zur Tatsache und verwandelt die Lehre des Evangeliums tatsächliches Heil.

④ Kraft ohne ein Wort. (Lk. 14,4)

⑤ Ein aufrüttelndes und gebietendes Wort. „Stehe auf, nimm dein Bett und gehe hin.“ (Joh. 5,8) Viele sind dadurch gerettet worden, dass sie aus ihrer langen Untätigkeit und Schläffheit aufgerüttelt wurden.

⑥ Ein Wort, das mit andren Mitteln verbunden wurde. (Joh. 9,6.7) Das ganze Wunder ist hinsichtlich dieses Punktes sehr lehrreich. Ja diesen Verschiedenen Formen und Methoden wirkt Jesus am Sabbat.

3. Diese Heilungen fanden in und außerhalb der Schule statt.

① Dasselbst und übel vermerkt. (Lk. 4,33)

② Dasselbst und von dem Haufen abgesondert. (Lk. 6,8)

③ Dasselbst und zu Jesu berufen. (Lk. 13,12)

④ Nach Beendigung des Dienstes in der Schule. (Lk. 14,1)

⑤ Zu schwach, um dorthin zu gelangen. (Joh. 5,5)

⑥ Zu arm, um dort sein zu können. (Joh. 9,8)

4. Diese Heilungen waren sämtlich ungesuchte.

Dies ist ein besonderer Zug, der ihnen allen eigen ist.

① Der Besessene bat Christum, ihn zu verlassen. (Lk. 4,34)

② Der Mann mit der verdorrten Hand dachte nicht an Heilung. (Lk. 6,6)

③ Das Weib mit dem Geist der Krankheit hoffte nicht auf Heilung. (Lk. 13,11)

④ Der Wassersüchtige bat nicht um den Segen. (Lk. 14,2)

⑤ Der langjährige Kranke war zu gelähmt, um Christum zu suchen. (Joh. 5,5)

⑥ Es war etwas Unerhörtes, dass einem Blindgeborenen die Augen aufgetan wurden, und darum erwartete er es gar nicht. (Joh. 9,32)

Heute ist auch Sabbat (Sonntag); lasst uns auf den Herrn des Sabbats blicken.

Wird Er heute die nicht segnen, die suchend sind?

Wird Er die nicht segnen, die wir zu Ihm bringen?

Wird Er die nicht segnen, für welche wir beten?

Predigt-Geläut.

➤ „Am Sonntag steht des Himmels Tor weit offen, Es gibt des Segens mehr, als wie wir hoffen.“

George Herbert

➤ Brainerd sagte auf seinem Sterbebette: „Ich wurde an einem Sabbattage geboren; ich habe Grund, anzunehmen, dass ich an einem Sabhattage wiedergeboren wurde, und ich hoffe, dass ich an diesem Sabbattage sterben werde.“

➤ War es nicht angemessen, dass der Herr des Sabbats an diesem Tage ganz besonders seine Souveränität darstelle? Dürfen wir jetzt am Tage des Herrn nicht erwarten, dass der Herr des Tages seinen Namen herrlich und den Tag durch seine Gnade berühmt machen werde? Der erste Tag der Woche wurde dadurch ausgezeichnet, dass das Licht der Natur gegeben wurde, und es ist höchst wonnig, dass er jetzt dazu ausersehen ist, das Licht der Gnade zu gewähren. Uns ist der Sabbat; sollte der Herr nicht milden Herzen an diesem Tage Ruhe gewähren? Die Menschen nennen ihn Sonntag; wir sind glücklich, wenn dann die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht mit Heil unter ihren Flügeln. In den alten Zeiten brach der Sabbat an, nachdem das Werk der Woche vollbracht war; aber jetzt geht die Ruhe voran: wir beginnen das Werk der Woche mit der Sabbatruhe, weil wir zuerst in Jesu Ruhe finden, und dann für Ihn arbeiten. Selig ist der Tag des Herrn, wenn der Herr in seinem vollbrachten Werk selbst denen Ruhe zuspricht, die sonst vergeblich gearbeitet haben würden.

C.H. Spurgeon

➤ Christus kam nicht in die Welt, uns einen Mantel umzuhängen und mit seinen Verdiensten und mit seiner Gerechtigkeit alle unsere hässlichen Geschwüre vor dem rächenden Auge Gottes zu verbergen; sondern Er kam ganz besonders, um ein Arzt und Heiland der Seelen zu sein, uns zu befreien von dem Schmutz und von der Verderbtheit derselben, welche einem wahren Christen unangenehmer und lästiger und ekelhafter ist als die Schuld der Sünde selbst.

Cudworth

➤ Bild: Ärzte kommen nicht zu den Kranken, bis nach ihnen gesandt wird, und obgleich sie nicht von weit herkommen, erwarten sie doch – ganz abgesehen von ihren Heilmitteln, dafür bezahlt zu werden. Unterschied: Christus kam zu uns, die wir nicht nach Ihm schickten, zu uns, die Ihn veranlassten, zu sagen: „Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten, und werde gefunden von denen, die mich nicht

suchten“ (Jes. 65,1) Die Patienten suchen den Arzt nicht zuerst und kommen nicht zuerst zu ihm, aber der Arzt kommt zu den Patienten. „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (Lk. 19,10) und außerdem bezahlte Er die gesamten Unkosten seiner langen Reise.

Benjamin Keach

XXXII.

„Wo ist Er?“

Johannes 7,11

Da suchten Ihn die Juden am Fest, und sprachen: Wo ist Er?

Jesus ging heimlich hinauf zu dem Fest, und die Juden suchten Ihn. – Sie forschten nach Ihm aus verschiedenen Beweggründen, aber sie forschten doch. – Kein Mensch, der einmal von Jesu gehört hat, kann länger gleichgültig bleiben gegen Ihn; er muss irgend welches Interesse für den Herrn Jesum haben. – Von verschiedenen Seiten her ertönt die Frage: „Wo ist Er?“ – Wir wollen jetzt:

1. Betrachten, in welcher verschiedenen Weise die Frage aufgeworfen worden ist.

❶ Der Hass, der Ihn begierig zu töten und seine Sache zu stürzen wünschte. – Herodes ist der Typus dieser Schule.

❷ Der Unglaube, der spöttisch seine Existenz leugnet und seine Nachfolger verhöhnt, weil seine Sache nicht größeren Fortschritt macht. (2. Petri 3,4)

❸ Die schüchterne Besorgnis, die betrübt seine Gegenwart, seine Kraft und Übermacht bezweifelt. (Hiob 23,8.9)

❹ Die Buße, die Ihn demütigt sucht, damit sie ihre Sünde bekennen, ihrem Herrn vertrauen und Ihm ihre Dankbarkeit bezeugen könne. (Hiob 23,3)

❺ Die Liebe, die herzlich nach Gemeinschaft mit Ihm schmachtet und auf eine Gelegenheit wartet, Ihm dienen zu können. (Hohel. 3,3)

❻ Die Furcht, die seine Abwesenheit bitter beklagt und sich nach seiner Rückkehr sehnt.

❼ Das Verlangen, das sich glühend nach seiner Wiederkunft sehnt Herrlichkeit schauen möchte. (Offb. 22,20)

2. Der Heiligen erfahrungsmäßige Antwort geben.

❶ Er ist am Gnadenstuhl, wenn wir im Verborgenen seufzen.

❷ Er ist im Wort, während wir dessen Blätter durchforschen.

❸ Er ist in den Versammlungen seines Volkes, selbst bei zweien oder dreien.

- ④ Er ist an seinem Tisch und wird erkannt, wenn Er das Brot bricht.
- ⑤ Er ist auf dem Arbeitsfelde zu helfen, mit zu fühlen, zu leiten und Erfolg zu geben. In allen Dingen verklärt vor den Augen des Glaubens.
- ⑥ Er ist im Feuerofen der Trübsal, sich selbst offenbarend, die Leiden heiligend und uns hindurch tragend.
- ⑦ Er ist uns nahe, ist bei uns und in uns.

3. Die Frage an euch stellen.

- ① Ist Er am Grunde eures Vertrauens?
- ② Ist Er an der Wurzel eurer Freuden?
- ③ Ist Er auf dem Thron eures Herzens?
- ④ Ist Er euch durch beständigen Umgang nahe?
- ⑤ Ist seine Gegenwart in eurem Geist, in euren Worten, in euren Handlungen offenbart?
- ⑥ Ist Er als das Ziel eurer Reise vor euch – das Endziel, dem ihr täglich entgegen eilt?

4. Die Frage an die Engel richten.

Sie geben uns die einstimmige Antwort, dass der Herr Jesu sei:

- ① Im Schoße des Vaters.
- ② Im Mittelpunkt der Herrlichkeit.
- ③ Auf dem Thron der Regierung.
- ④ An dem Ort der Repräsentation.
- ⑤ Im Almosenhouse der Barmherzigkeit.
- ⑥ In eurem Bereich und im Bereich aller bedürftigen Sünder, welche sein Antlitz suchen wollen.

O kommt, lasst uns gehen und Ihn finden!

Wir wollen kein Fest feiern, bis Er unter uns ist.

Gesammeltes.

➤ Vor vielen Jahren war in Birmingham ein junger Mann, dessen zügelloses Leben ihn in einen Zustand versetzt hatte, aus welchem er sich durch ein Verbrechen erlösen wollte. Die Furcht vor der Entdeckung und Bloßstellung und dem Elend brachte ihn derartig an den Rand der Verzweiflung, dass er mit dem Entschluss seines Vaters Haus verließ, seinem Leben ein Ende zu machen. Gottes gütige Vorsehung führte ihn durch die Bondstraße, und einem unerklärlichen Drange folgend, befand er sich, ehe er es selber

recht wusste, in der Baptistenkapelle. Der Prediger, ein Herr Edwards, las gerade einen Abschnitt aus dem Buche Hiob und machte während des Lesens gelegentlich einige scharfsinnige Bemerkungen. Als er an die folgende Stelle kam, wurde des jungen Mannes Aufmerksamkeit unwiderstehlich gefesselt: „Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist Er nicht da, gehe ich zurück, so spüre ich Ihn nicht. Ist Er zur Linken, so ergreife ich Ihn nicht; verbirgt Er sich zur Rechten, so sehe ich Ihn nicht.“ (Hiob 23,8.9) „Hiob, Hiob,“ rief da der Prediger flehentlich aus, „warum siehst du denn nicht hinauf nach oben?“ Tiefe Worte saßen wie Nägel am sichern Ort, und der junge Mann dankte beständig Gott dafür, dass er durch den Heiligen Geist unbewusst gezogen wurde, jene Stätte zu betreten, und dass der Prediger genötigt war, jene Worte zu dem Zweck zu gebrauchen, dass sein Leben vom Verderben erlöst und er mit Gnade und Barmherzigkeit gekrönt werde.

➤ „Es kam mir einst in den Sinn“, erzählte Henry Ward Beecher, „einen Freund in einem Fabrikort in Neu-England zu besuchen und bei ihm über Nacht zu bleiben. Ich war nie in jenem Orte gewesen, nahm jedoch an, dass ich bei meiner Ankunft auf der Station eine Droschke finden werde, die mich direkt nach der Wohnung des Geistlichen bringen könne. Aber der Zug, mit dem ich reiste, war ein ungewöhnlicher, und bei meiner Ankunft fand ich keine Fahrgelegenheit vor. So musste ich denn zu Fuß gehen. Die Entfernung bis nach dem Dorfe war drei englische Meilen, aber ehe ich dorthin kam, hatte ich mindestens dreizehn Meilen zurückgelegt. Ich kam zur Nachtzeit an, da die Leute bereits schlafen gegangen waren. Ich wusste in dem Orte nicht Bescheid und wusste nicht, wohin ich mich wenden musste. Ich konnte weder eine Kirche, noch einen Laden, noch ein Hotel entdecken. So irrte ich eine halbe Stunde umher, nach deren Verlauf ich noch nicht besser wusste, wo ich mich eigentlich befand, als vorher, da ich meine Nachforschung begann. Ich fühlte mich nie so hilflos, wie damals. Ich machte es mir klar, was es für einen Menschen bedeute, in seinem eignen Lande, wo seine Sprache gesprochen wird, verloren zu sein. Ich klopfte an drei oder vier Häuser an, ohne eine Antwort zu erhalten. Ich ging zu einem Hause, in welchem ich Licht sah, und fand, dass die Insassen miteinander zankten. Ein Prediger schien das letzte zu sein, darüber sie etwas zu sagen wussten. Ich fing an, mich mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass ich die Nacht draußen werde zubringen müssen. Aber als ich, fast ziellos, eine gewisse Straße hinunterschoss, sah ich wieder ein Licht, und als ich auf das Haus zuging, in welchem es leuchtete, und die Hausglocke zog, stellte es sich heraus, dass es das Haus war, welches ich suchte. In jener Nacht durchdachte ich viel nützliche Dinge. Unter andrem kam ich mir vor wie jene Leute, die ich beobachtet habe, die zur Nachtzeit in den Straßen Jerusalems umher irrten, die niemand hatten, der ihnen hätte Bescheid sagen können, die keine Karte von der Stadt hatten, die sich bald zur Rechten, bald zur Linken wandten, und die keine andre Absicht zu haben schienen, als etwa ein Plätzchen zu finden, wo sie ausruhen konnten. Es ist ein Jammer, einen Menschen zu sehen, der gedrückten Geistes ist, dessen Gewissen gegen ihn ist, und welcher sich nach geistlicher Ruhe sehnt, der hierher und dorthin geht, der auf- und niedergeht und fragt: „Habt ihr meinen Herrn und Meister gesehen? Könnt ihr mir sagen, wo Er sich aufhält, den meine Seele liebt?“

➤ Unser herrlicher Meister ist allezeit daheim, aber Er empfängt nicht immer in demselben Raum. Einmal will Er uns in seiner Kammer, ein andermal in seinem großen Saal begrüßen. Heute begegnet Er uns im Vorplatz und morgen in dem innersten Gemach. Indem ich in der Bibel lese, treffe ich Ihn in seiner Bibliothek; indem ich für Ihn arbeite, verkehre ich mit Ihm im Garten. Wenn ich voller Hoffnung bin, wandle ich mit Ihm auf dem Dache, und zu einer andren Zeit warte ich auf Ihn im verborgnen Platz auf der

Treppe. Es ist gut, im Sprechzimmer zu sein, wo Er in Predigten spricht, oder in seinem Gesellschaftszimmer, wo Er in heiliger Gemeinschaft sich befindet. Aber der beste Raum im Hause ist der, in welchem er den Tisch deckt und sich selbst zu unsrem Brot und Wein macht. In jedem Falle ist der eine Wunsch unsres Herzens der, Ihn zu finden und von Ihm zu leben.

C.H. Spurgeon

XXXIII.

Christus, die Ursache der Spaltung.

Johannes 7,43

Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über Ihm.

Selbst wenn Jesus seine sanfte und liebliche Lehre noch so lieblich predigte, entstand unter dem Volke eine Zwietracht. – Selbst über Ihm gab es eine Spaltung. – Wir dürfen deshalb nicht hoffen, jedermann zu gefallen, wie wahr auch unsre Lehre, oder wie friedfertig auch unser Sinn sein mag. – Wir sollten auch die Ewigkeit des Todes mehr fürchten, als die Erregung des Lebens. – Bis zum heutigen Tage besteht die größte Zwietracht in der Welt „über Ihm.“

1. Da war eine Zwietracht unter Nicht-Jüngern.

Wir können die Parteien, die sich zu seiner Zeit bildeten, als symbolisch von denen in unsren Tagen betrachten.

- ❶ Manche räumten Ihm keinen von seinen Ansprüchen ein.
- ❷ Andre gaben einen Teil derselben zu, leugneten aber die andren.
- ❸ Andre gestanden seine Ansprüche zwar zu, versäumten aber, die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen.
- ❹ Einige wenige wurden seine aufrichtigen Zuhörer und gingen mit Ihm, so weit sie von Ihm gelernt hatten.
 - Lasst uns solche Personen, welche überhaupt Gedanken über Jesum haben, mit Hoffnungen ansehen. Sie mögen jetzt noch Fehler machen, aber sie können noch zurecht kommen. Lasst uns die Vögel nicht durch unkluge Hast verscheuchen.
 - Lasst uns für die beten, die seine Ansprüche leugnen und seinem Reiche widerstehen.
 - Lasst uns denen behilflich sein, die der Wahrheit ein wenig entgegen kommen und bereit sind, den ganzen Weg zu gehen, wenn sie ihn nur finden können.
 - Lasst uns die aufzurütteln suchen, welche heilige Gegenstände ganz vernachlässigen.

2. Da war eine Scheidung der Gläubigen von den Nicht-Gläubigen.

Dies ist ein großer und weiter Unterschied, und je deutlicher die Scheidung zu sehen ist, desto besser ist es; denn Gott betrachtet sie als sehr tief und als äußerst wichtig. Zur gegenwärtigen Stunde besteht eine große Spaltung:

- ❶ In den Meinungen – besonders hinsichtlich des Herrn Jesu.
- ❷ Im Vertrauen. Viele verlassen sich auf sich; und die Gottseligen auf Jesum.
- ❸ In der Liebe. Verschiedene Vergnügungen und Ziele beweisen, dass Herzen verschiedenen Gegenständen nachlaufen.
- ❹ Im Gehorsam, im Charakter und in der Sprache.
- ❺ In der Entwicklung, im Wachstum, in der Neigung.
- ❻ In der Bestimmung. Die Richtungen der Lebenswege weisen auf verschiedene Plätze als das Ende der Reise hin.

Diese Scheidung teilt die liebsten Freunde und Verwandten voneinander.

Dies ist der wirklichste und tiefste Unterschied in der Welt.

3. Doch wenn der Glaube kommt, wird Einigkeit herbeigeführt.

Es besteht eine Einigkeit unter dem Volk über Ihm.

❶ Nationalitäten werden verschmolzen. Golgatha heilt Babel. – Juden und Heiden sind eins in Christo. – Die Nahen und die Fernen hinsichtlich geistlicher Dinge sind in Ihm nahe gekommen, der das eine und einzige Zentrum der Gnade und Wahrheit ist. – Die Gläubigen aller Nationalitäten bilden eine Gemeinde.

❷ Persönliche Besonderheiten hören auf, zu scheiden. Arbeiter für Christum werden durch ihre gemeinsamen Schwierigkeiten sicher zu einem Leibe verschmolzen. – Stellung, Rang und Reichtum machen dem einenden Einfluss der Gnade Platz.

❸ Geistige Spezialitäten fühlen den Zug des Einsseins. Die Heiligen verschiedener Bekenntnisse haben eine wesentliche Einheit in Christo. Die Heiligen aller wechselnden Zeiten sind in Ihm sich gleich. Die Heiligen aller Bildungsstufen sind eins in Jesu. – Die Heiligen im Himmel werden so viele sein wie die Wellen, aber alle zusammen Eins wie das Meer. Ehrgeiz etc., was sonst trennen und auflösen würde, ist überwunden und Jesu zu Füßen gelegt.

Lasst uns voneinander scheiden, wenn da eine Zwietracht ist.

Lasst uns eng uns miteinander verbinden, wenn da wirkliche Einheit in Christo ist.

Bestätigungen.

➤ Christus, welcher eigentlich der Urheber des Friedens ist, ist wegen der Gottlosigkeit der Menschen die Veranlassung zur Zwietracht.

Johann Calvin

➤ Es hat nie jemand gelebt, welcher die Herzen der Menschen so tief bewegt hat, wie Jesus Christus das getan. Die größten Monarchen, die jemals regierten, die größten Kämpfer, die jemals fochten. Die größten Meister der Kunst, der Wissenschaft oder der Literatur haben nie so viele und in einem solchen Maße berührt, wie Jesus von Nazareth das getan hat. Er hat den Lauf der Weltgeschichte verändert und deren Zustand fast undenkbar anders gestaltet, als er sein würde, wenn Er nicht gekommen wäre. Seine Lehren sind von den hervorragendsten Nationen der Erde angenommen worden. Millionen Menschen nennen sieh nach seinem Namen. Er nimmt in der Achtung und Liebe großer Scharen den ersten Platz ein. Um seinetwillen haben Menschen gelebt, wie keine andren zu leben fähig oder willig waren; um seinetwillen sind sie gestorben, wie niemand anders sterben konnte oder wollte.

Aber im Verhältnis zu dem Glauben, zu der Hochachtung, zu der Liebe, die Christo von einem Teil der Menschheit erwiesen wird, steht auch der Unglaube, die Verachtung und der Hass, welchen Ihm andre entgegen bringen. Die Pole sind nicht weiter voneinander entfernt, als die Anschauungen der Menschen in Bezug auf Christum. Es gibt nichts, hinsichtlich dessen sie vollständiger im Widerspruch zu einander ständen. Singt ihr: „O, wie süß klingt Jesu Name!“ Die Juden verfluchen heute diesen Namen und der Ungläubige brandmarkt ihn als den Namen eines Betrügers. Haltet ihr Christum eurer wärmsten Liebe würdig? Da sind andre, welche Ihn mit leidenschaftlichem Hasse betrachten. Satan selbst kann Christo nicht feindlicher gesinnt sein, als manche Menschen sind.

W.H.J. Page

➤ Die Vereinigung der Heiligen geht aus der Verbindung mit Christo hervor, wie der Magnet nicht nur durch seine magnetische Kraft die Eisenteilchen an sich zieht, sondern durch diese Kraft sie auch miteinander vereinigt.

Rich. Cecil

➤ Ich habe hier ein reiches Kornfeld und da ein andres Kornfeld gesehen. Ein oder zwei Hecken haben sie voneinander geschieden. Zur rechten Zeit traten die Schnitter ein. Bald war der Boden entlastet und das Korn nach seinem bestimmten Platz gebracht, wo man, nachdem es in der Scheune oder in dem Magazin miteinander vermengt war, es nicht wahrnehmen konnte, dass jemals eine Decke dieses Korn von jenem Korn getrennt hatte. So ist es mit der Gemeinde. Hier wächst sie gleichsam auf verschiedenen Feldern, getrennt durch verschiedene Hecken und Zäune. Bald aber, wenn die Ernte kommt, wird Gottes Weizen in die Scheunen gesammelt werden ohne das geringste Kennzeichen, dass sie einst sich durch äußere Umstände der Formen u. dgl. voneinander unterschieden haben.

„Parabel, oder göttliche Poesie“

➤ Da die christliche Religion unter den Juden entsprang, wurde sie anfangs von dem großen Rom als eine bloße jüdische Sekte betrachtet, und sie nahm teil an der Verachtung und Nichtbeachtung, mit welcher das Volk stets von seinen gebieterischen Herrscherin behandelt wurde. Was wusste, oder was wollte ein Claudius oder ein Vespasian von dieser neuen Sekte der Christen oder Nazarener mehr wissen, als er von jenem andren Parteinamen der Pharisäer, Sadduzäer, Essäer, Libertiner u.dgl. wusste? . . . Christus war da nur „ein Christus,“ und die Streitigkeit zwischen seinen Nachfolgern und den jüdischen Priestern nur einer von jenen unbedeutenden Händeln, an welchen das ruhelose Volk chronisch litt. Aber bald, als die junge Gemeinde stark wurde, fing sie an,

ihre Existenz und ihr Dasein in der Welt fühlbar zu machen und dann stand sie in ihrem echten Charakter und bestimmten Geist Rom von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Und einmal zusammengestoßen, erkannte die eine Macht instinktiv die andre als ihren natürlichen und unversöhnlichen Feind, und alsbald begann zwischen ihnen ein Krieg des tödlichsten Hasses, welcher von vornherein ein Vertilgungskrieg war und mit dem Fall des einen oder des andren enden musste. Es war in der Welt kein Raum für Christum und Cäsar, und so musste der eine oder der andre sterben.

Jslay Burns

XXXIV.

Wahr und nicht wahr.

Johannes 9,31

Wir wissen aber, dass Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottesfürchtig ist, und tut seinen Willen, den höret Er.

Es ist ein Übel, Bibelstellen aus ihrer Verbindung herauszureißen und sie als die untrügliche Heilige Schrift darzustellen, während sie oft nur Aussprüche von Menschen enthalten. – Durch so törichtes Verfahren könnten wir beweisen, dass es keinen Gott gibt (Ps. 14,1), dass Gott seines Volkes vergessen hat (Jes. 49,14), dass Christus ein Weinsäufer war (Mt. 11,19), und dass wir den Teufel anbeten müssen (Mt. 4,9). – Solches Verfahren tut niemals gut. Ehe wir beginnen, über einen Ausspruch zu predigen, müssen wir nachforschen, von wem er kommt.

Unser Text ist der Ausspruch eines scharfsinnigen Blindgeborenen, der aber nur dürftig unterrichtet war. Er muss deshalb als das genommen werden, was er wert ist, darf aber keineswegs als Christi Lehre aufgefasst werden. – Die Pharisäer gaben offenbar die Richtigkeit des Satzes zu und wurden dadurch stutzig gemacht. Gegen sie war er ja auch ein gutes Beweismittel. – Diese Bemerkung des Blinden ist wahr oder falsch, je nachdem wir sie ins Auge fassen.

1. Sie ist in manchem Sinne nicht wahr.

Absolut können wir nicht sagen, dass Gott Sünder nicht höret, denn:

① Gott hört Menschen, welche sündigen, denn sonst würde Er niemand hören; denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt. (1. Kön. 8,46) – Nicht ein Heiliger würde gehört, denn auch sie sind Sünder.

② Gott hört und erhört zuweilen unwiedergeborne Menschen. Um zu zeigen, dass Er wirklich Gott ist und sie zu veranlassen, das zu bekennen. (Ps. 105,44) – Um sein großes Mitleid zu offenbaren, in welchem er selbst den Ruf der Raben hört. (Ps. 147,9) – Um sie zur Buße zu leiten. (1. Kön. 21,27) – Um sie ohne Entschuldigung zu lassen. (2. Mose 10,16.17) – Um sie zu bestrafen, wie damals, als Er den Murrenden Wachteln sandte (4. Mose 11,33) und Israel in seinem Zorn einen König gab. (1. Sam. 12,17)

③ Gott hört in seiner Gnade Sünder, wenn sie um Barmherzigkeit flehen.

Dies nicht glauben wollen, heißt das Evangelium zu keinem Evangelium machen. – Dies nicht glauben wollen, hieße Tatsachen leugnen. David, Manasse, der Übeltäter am Kreuz, der Zöllner, der verlorne Sohn, bestätigen es. – Dies nicht glauben wollen, hieße

die Verheißungen leugnen. „Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird Er sich seiner erbarmen, und zu unsrem Gott, denn bei Ihm ist viel Vergebung.“ (Jes. 55,7)

2. Sie ist von andren Gesichtspunkten aus wahr.

Der Herr hört Sünder nicht, wie Er sein eignes Volk hört.

❶ Er hört keines Sünders Gebet getrennt von der Vermittlung unsres Herrn Jesu. (1. Tim. 2,5; Eph. 2,18)

❷ Er will ein gottloses, formelles, herzloses Gebet nicht hören. (Spr. 15,29)

❸ Er will den nicht hören, der eigenwillig in der Sünde fortfährt und im Unglauben verharrt. (Jer. 14,12; Jes. 1,15)

❹ Er will das Spottgebet des Heuchlers nicht hören. (Hiob 27,9)

❺ Er will den Unversöhnlichen nicht hören. (Mk. 11,25.26)

❻ Er will selbst sein Volk nicht hören, wenn es eigensinnig die Sünde ins Herz aufnimmt und duldet. (Ps. 36,18)

❼ Er will die nicht hören, die sich weigern, sein Wort zu hören oder seine Vorschriften zu beachten. (Spr. 28,9)

❽ Er will die nicht hören, welche ihre Herzen gegen die Mahnungen seines Geistes, gegen die Warnungen seiner Vorsehung, gegen die Bitten seiner Diener, gegen die Stimmen des Gewissens etc. verstocken.

❾ Er will die nicht hören, die nicht aus Gnaden selig werden wollen, oder welche ihren Gebeten als der Ursache der Seligkeit vertrauen.

❿ Er will Sünder nicht hören, die unbußfertig sterben. Er wird schließlich sein Ohr gegen sie verschließen, wie gegen die törichten Jungfrauen, welche riefen: „Herr, Herr, tue uns auf!“ (Mt. 25,11)

Ein oder zwei Dinge sind sehr klar und sicher.

Er kann die nicht hören, welche niemals zu Ihm sprechen.

Er hat noch nie einem von uns eine ausdrückliche Abweisung zu teil werden lassen.

Er erlaubt es uns, jetzt zu beten, und es wird geraten sein, es zu tun und zu erfahren, ob Er uns nicht hört.

Wahrnehmungen.

➤ So groß ist die Barmherzigkeit unsres Gottes, dass Er viele Schwächen in unsren gottesdienstlichen Übungen übersieht und das Gebet eines redlichen Herzens wegen mancher Schwäche in dem Beter nicht verwirft. Es muss eine größere Ursache sein als das alles, was Gott über unsren Gebeten erzürnt. Im allgemeinen ist es Sünde. „Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottesfürchtig ist und tut seinen Willen, den höret Er.“ „So ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.“ Es sind unsre Sünden, die unsren Gebeten den Weg versperren. Es ist nicht

die ungeheure Entfernung zwischen dem Himmel und der Erde, noch das dicke Gewölk, noch die dreifache Region, noch das Firmament des Himmels, sondern es sind unsre Sünden, die das Aufsteigen unsrer Gebete verhindern. „Und wenn ihr gleich viel betet, höre ich euch doch nicht.“ Warum nicht? „Eure Hände sind voll Bluts.“ Gott will keine jener Petitionen annehmen, die Ihm von blutigen Händen überreicht werden. Unsre Gebete sind unsre Wechsel, und sie werden im Himmel honoriert, wenn sie aus frommen und demütigen Herzen kommen; aber wenn wir betrügerische Bankrottierer sind und auf Gnade hin sündigen, wird Gott unsre Wechsel protestieren; Er wird sich von unsren Gebeten nicht bestricken lassen.

Thomas Adams

➤ Gott ist weder schwerhörig, noch gebensmüde.

➤ Das Blut des Schafes und das Blut des Schweines ist beides gleich; doch das Blut des Schweines sollte nicht geopfert werden, weil es das Blut des Schweines war; so mögen die Gebete eines unwiedergeborenen Menschen – sowohl die Bitten und alles, das zu einem Gebet erforderlich ist, ebenso gut gestaltet und geformt sein, und doch wegen des Herzens und der Person, von welcher es kommt, nicht annehmbar sein.

Samuel Clark

➤ Es ist schwierig, diese Wahrheit zu illustrieren, weil im menschlichen Leben nichts vorkommt, das dem ähnlich ist, was sich zuträgt, wenn ein unbußfertiger Sünder es sich herausnimmt, zu Gott zu beten. Jeder Regierung werden viele Petitionen eingereicht, aber niemals eine von solchen, die sich in Auflehnung gegen ihre rechtmäßige Autorität befinden. Es ist allgemein anerkannt, dass die Auflehnung gegen irgend eine Herrschaft sich des Petitionsrechtes an sie begibt. Dennoch gehört es zu den unnatürlichsten Dingen, die man sich nur denken kann, wenn ein unbußfertiger Sünder zu Gott beten wollte.

Die Tatsache, dass Gott freundlich, gütig und wohlthätig ist, ist keine Entschuldigung für die Vermessenheit eines unbußfertigen Sünders, zu Gott zu beten. Das zeigt nur an, wie unentschuldigbar seine Unbußfertigkeit ist. Denn wenn Gott gut, freundlich und wohlwollend ist, warum fährt er dann fort, unbußfertig und rebellisch zu sein?

Die Tatsache, dass er in großer Not ist, entschuldigt die Vermessenheit, zu Gott zu beten, nicht, und verringert auch die Torheit eines unbußfertigen Sünders nicht. Es kann sein, dass seine Not die Bestrafung seiner Sünde ist, und wenn er in diesem Falle zu Gott um Errettung betet, so ist das ebenso, als wenn ein überführter Dieb die Landesregierung anflehte, ihm die Freiheit zu geben und seine Petition damit begründete, dass es ihm zu unbequem und peinlich wäre, in der Treitmühle zu arbeiten. Oder es mag sein, dass seine großen Verlegenheiten die Mittel sind, welche Gott zu dem Zweck anwendet, seine Halsstarrigkeit und Unbußfertigkeit zu brechen – dass Gott durch sie gleichsam seine Seele belagert. Aber welche aufrührerische Stadt, die von den Mächten der rechtmäßigen Regierung belagert ist, würde es wagen, Hilfe von der Regierung zu erbitten auf Grund dessen, dass große Not in ihr überhand nehme, während bei alledem ihre Einwohner nicht die geringste Absicht haben, sich der Regierung zu unterwerfen?

The Preachers Monthly

XXXV.

Die Tür.

Johannes 10,9

Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingetret, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

H unser Herr stellt sich selbst sehr herablassend dar. – Die erhabensten poetischen Bilder sind nicht zu herrlich, Ihn zu beschreiben; Er aber wählt bekannte Bilder, die auch die prosaischsten Gemüter erfassen können. – Eine Tür ist ein ganz gewöhnlicher Gegenstand. Jesus wollte, dass wir seiner oft gedenken. – Eine Tür ist ein sehr einfaches Sinnbild. Jesus wollte, dass auch die Bescheidensten und Niedrigsten Ihn kennen und Gebrauch von Ihm machen. – Eine Tür zu einem Schafstall ist die ärmlichste Form einer Tür. Jesus lässt sich zu allem herab, um nur seinem Volke dienen und es selig machen zu können.

1. Die Tür.

In dieser allbekannten Illustration sehen wir:

- ❶ **Notwendigkeit.** Nimm an, es wäre keine gewesen, so hätten wir nie zu Gott, zum Frieden, zur Wahrheit, zum Heil, zur Reinheit oder zum Himmel eingehen können.
- ❷ **Seltenheit.** Es gibt nur eine Tür; geben wir uns keine Mühe, eine andre zu finden. Seligkeit gibt's durch den Eintritt durch diese Tür und durch keine andre. (Apg. 4,12)
- ❸ **Persönlichkeit.** Der Herr Jesus ist selbst die Tür. „Ich bin die Tür,“ sagt Er; nicht Zeremonien, Lehren, Bekenntnisse, Verdienste, sondern der Herr selbst, unser Opfer.
- ❹ **Passlichkeit.** Er ist ganz geeignet, die Verbindung zwischen Menschen und Gott zu sein, da er beide in seiner eignen Person vereinigt hat, und so offen steht, der Erde zu und dem Himmel zu. (1. Tim. 2,5)
- ❺ **Beständigkeit.** Sein „Ich bin“ gilt für alle Zeiten. (Mt. 28,20) Wir können noch durch Ihn zum Vater kommen. (Joh. 14,6; Hebr. 7,25)

2. Die, welche Gebrauch davon machen.

❶ Sie sind nicht bloße Beobachter, oder Anklopfende, oder solche, die davor still sitzen, oder Aus- und Eingehende beachten. – Sondern sie gehen ein durch Glauben, durch Liebe, durch Erfahrung, durch Gemeinschaft.

② Es sind gewisse Personen, welche besondere Befähigungen haben, wie die von Rang, Erziehung, Würde oder Reichtum. Nicht von Herren und Damen ist hier die Rede, sondern „so jemand“ etc.

③ Es sind Personen, welche die eine Eigenschaft haben: sie „gehen ein.“ Die Person ist „jemand“, aber die wesentliche Unterscheidung ist Eintritt.

Dies ist bemerkt, um auszuschließen: einen vorher erworbenen Charakter als eine Tüchtigkeit zum Eintritt; traurige oder freudige Gefühle als eine Vorbereitung auf Einlass; irgend welche andre Tätigkeit denn Eingehen als eine Bedingung der Annahme.

Eine Tür mag als „Privat“ bezeichnet werden, und dann werden wenige eingehen.

Eine Tür, welche sichtbarlich als die Tür bezeichnet ist, ist offenbar dazu bestimmt, benutzt zu werden. Die denkwürdige Ankündigung des „Ich bin die Tür,“ und die speziell beigefügte Verheißung ist die denkbar freieste Einladung.

Kommt denn, ihr, die ihr euch sehnt, zum Leben einzugehen!

3. Die Vorrechte derer, die sie benutzen.

Sie gehören allen, welche eingehen, es ist keine Ausnahme gemacht.

① Seligkeit. „Der wird selig werden.“ Sogleich, auf immer, ganz.

② Freiheit. „Wird ein- und ausgehen.“ Dies ist keine Gefängnistür, sondern die Tür für eine Herde, deren Hirte Freiheit gibt.

③ Zutritt. „Wird eingehen“, zum Gebet, sich zu verbergen, zur Gemeinschaft, zur Belehrung, zum Genuss.

④ Ausgang. „Ausgehen“ – zum Dienen, zum Wirken, Fortschritt zu machen, etc.

⑤ Nahrung. „Und Weide finden“ Unsre geistliche Nahrung finden wir durch Christum, in Christo und um Christum her.

➤ Lasst uns eingehen. Durch eine Tür ist leicht einzugehen; wir haben nicht erst über eine hohe Mauer zu klettern.

➤ Lasst uns eingehen. Es ist eine Tür für Schafe, welche keine Weisheit haben.

➤ Lasst uns eingehen. Jesus ist die Tür; wir brauchen nicht fürchten, uns Ihm zu nähern, denn Er ist sanftmütig und von Herzen demütig.

Klopfer.

➤ Das Werk der Reformation ist von dem deutschen Staatsmann Stein so beschrieben worden: „Dem Himmel sei Dank, Dr. Luther hat uns den Eintritt in den Himmel etwas kürzer gemacht, indem er eine Menge Türhüter, Kammerdiener und Zeremonienmeister entlassen hat.“

➤ In alten Zeiten wurden Kathedralen als Heiligtümer betrachtet, zu welchen Verbrecher und andre ihre Zuflucht nehmen konnten. Über der nördlichen Eingangstür der Kathedrale zu Durham befand sich ein Raum, in welchem zwei Türhüter abwechselnd Wache hielten, um jeden zu irgend welcher Zeit – sei es bei Tag oder bei Nacht – einzulassen, der an die Tür klopfte und den Schutz des heiligen Cuthbert begehrte. Wer

gleichviel wer es sein mag, und zu welcher Zeit er auch kommen mag – zur Tür des Hauses unsrer Freistadt kommt, findet bereitwilligst Einlass.

➤ Es wird erzählt, dass die alte Stadt Troja nur ein Eingangstor hatte. Nach welcher Richtung hin sich auch der Reisende wenden mochte, er konnte keinen Weg finden, um in die Stadt zu kommen, als das eine Tor, welches gesetzlich bestimmt war, und das einzige, welches von denen benutzt wurde, welche ein- und ausgingen. Es gibt nur einen richtigen Weg zur Gunst Gottes, zur Familie Gottes, zur Gegenwart Gottes im Gebet und schließlich zur Stadt Gottes in Ewigkeit, und dieser eine Weg ist Christus. „Ich bin der Weg,“ erklärt Er, „niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“

John Bate

➤ Wir können nicht ausgehen oder wieder heimkehren, ohne durch ein Sinnbild von unsrem Herrn hindurch zu gehen. So nahe Er uns in dem Sinnbilde ist, so nahe lasst Ihn in Wirklichkeit sein.

Das Schaf geht zuerst durch die Tür ein zur Herde, und es bleibt darin, weil die Tür es einschließt. Wenn die Herde auszieht, so geht sie vermittelst der Tür aus, und wenn sie zu der vereinten Ruhe zurückkehrt, geschieht es durch dieselbe Tür. Nehmt die Tür von dem Stalle hinweg, und der Feind wird eindringen, oder die Herde wird sich verirren. Eine Hürde ohne eine Tier ist eigentlich überhaupt keine Hürde.

C.H. Spurgeon

➤ Es gibt kein halb Dutzend Wege aus unsrer Sünde und aus unserem Elend heraus – keine Auswahl von Wegen über die steilen Hügel und die einsamen wüsten Stätten dieses vergänglichen Lebens, so dass wir schließlich doch aus einem derselben den Himmel erreichen könnten, sondern nur einen Weg.

Aber wenn dies der einzige Weg ist, so ist es gleichfalls ein vollkommen sicherer Weg. Via unica, via certa, ist ein lateinisches Sprichwort, in welchem diese Wahrheit sehr kräftig ausgesprochen wird.

Dekan Howson

➤ Da Jesus sich rühmt, die Tür zu sein, so lasst uns nicht säumen, von Ihm unter dieser Eigenschaft Gebrauch zu machen. Lasst uns eilen, um durch Ihn zum Frieden, zum Leben, zur Ruhe, zur Heiligkeit einzugehen. Wenn mir es mit großen Buchstaben angeschrieben finden: Dies ist der Weg, dann fürchten wir nicht, dass wir übertreten, wenn wir ihm folgen. Wozu ist ein Weg da, als ihn zu gehen? Wozu ist eine Tür da, als durch sie hindurch zu gehen? Sage, dass durch einen Torweg nie hindurch gegangen oder gefahren werde, und du hast damit gesagt, dass er nutzlos ist. Warum ihn dann nicht vermauern? Es wäre keine Ehre für den Herrn Jesum, wenn Sünder ein solche Scheu vor Ihm hätten, dass sie nie durch Ihn zu Gott kämen; sondern es macht Ihm Freude und Wonne, immer mehr unser Weg des Zutritts zu Gott zu sein.

C.H. Spurgeon

XXXVI.

Der Herr in unsren Versammlungen.

Johannes 10,22.23

Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomos.

Die Anwesenheit Jesu hebt hervor: den Ort, „zu Jerusalem im Tempel“; den genauen Teil desselben, „Halle Salomos“; die Zeit, Jahreszeit, „es war Winter“; die Veranlassung, „es war das Fest der Einweihung.“ – Der hauptsächliche Zug in der ganzen Geschichte und in allen Ereignissen im privaten Leben ist die Gegenwart oder Abwesenheit Jesu. – Zu der hier erwähnten Zeit wandelte der Herr Jesus offenbarlich unter dem Volke. – Wir wünschen jetzt seine geistliche Gegenwart sehr.

1. Wird Er hier sein?

Wird Er in unsrer Versammlung sein? Der Ort mag ein wahres Jerusalem sein; aber wird Er hier sein? Unsre Versammlungsstätte mag ein Tempel sein; aber wird Er da sein? – Es mag ein hoher Festtag sein; aber wird der Herr bei uns sein? – Es mag kalt und winterlich sein, aber was tut das, wenn Er da ist? – Unsre eine sehnsüchtige Frage dreht sich um seine Gegenwart, und wir fühlen uns sicher, dass Er kommen will, denn:

❶ Wir haben Ihn eingeladen, und Er wird seinen Freunden nichts versagen.

❷ Wir sind auf Ihn vorbereitet. Wir warten darauf, Ihn willkommen zu heißen.

❸ Wir bedürfen seiner sehr, und Er ist voll Mitleids.

❹ Wir haben etliche seiner Brüder hier unter uns, und diese bringen Ihn mit sich. Er ist in ihnen.

❺ Wir haben hier solche, die Er sucht. Er sucht verlorne Schafe, und solche sind hier.

❻ Er hat versprochen, zu kommen. (Mt. 18,20)

❼ Etliche erklären, dass sie Ihn bereits gesehen haben. Warum sollten nicht andre unter uns dasselbe Vorrecht genießen?

2. Wird Er hier verweilen? Er will es:

❶ Wenn wir seine Gesellschaft schätzen und fühlen, dass wir ohne sie nicht leben können. Wir müssen Ihn durch ernstes Gebet zwingen, bei uns zu bleiben.

❷ Wenn wir seine Wahrheit lieben und sie gern bekannt machen.

❸ Wenn wir seinem Willen gehorchen und in Aufrichtigkeit und Heiligkeit wandeln.

❹ Wenn wir in seinem Dienst und in seiner Anbetung fleißig sind.

❺ Wenn wir in Liebe mit Ihm, miteinander und mit armen Sündern verbunden sind.

❻ Wenn wir demütig, ehrerbietig und in demütigem Bekenntnis zu seinen Füßen sitzen. Die Stolzen will Er nie begünstigen.

❼ Wenn wir eifersüchtig wachsam sind.

3. Was will Er tun, wenn Er kommt?

❶ Er will unter uns wandeln und beachten was wir tun wie Er die beachtete, die zu dem Tempel in Jerusalem gingen.

❷ Er wird über den geistlichen Zustand vieler bekümmert sein, wie Er auch über den Untergang Jerusalems Leid trug.

❸ Er wird warten und denen, die mit Ihm zu sprechen wünschen, Gelegenheit dazu geben.

❹ Er will durch seinen Knecht lehren, und sein Wort, ob es nun angenommen oder verworfen wird, wird große Autorität und Macht haben.

❺ Er will uns heute den Tempel selbst erklären, indem Er selbst der Schlüssel zu demselben ist.

Denke dir Jesum, welcher der Tempel Gottes ist (Offb. 21,22), im Tempel, und dann verstehe im Lichte seiner Gegenwart: den Tempel (Hebr. 9,11; Offb. 15,5); den Altar (Hebr. 13,10; Offb. 8,3); das Opfer (Hebr. 9,28; 1. Kor. 5,7); die Schaubrote (Hebr. 9,2); den Vorhang (Hebr. 10,20); die Bundeslade und den Gnadenstuhl (Hebr. 9,4.5; Offb. 10,19); den Priester (Hebr. 10,12).

❻ Er will seinem Volke seine Liebe offenbaren, wie einst das Licht des Herrn über dem Gnadenstuhl leuchtete.

❼ Er will uns dahin holen, wo Er beständig wandelt, aber wo kein Winter ist – nach dem neuen Jerusalem, in den Tempel, in ein schöneres Gebäude als die Halle Salomos ist. (Offb. 21,10.11)

Erläuterndes.

➤ Was hier „die Halle Salomos“ genannt wird, war eine von den großen offenen Kolonnaden, die sich um die Vorhöfe herumzogen. Die ganze Länge der vier Seiten des äußersten Vorhofes betrug etwa 1½ Kilometer. Die östliche Seite war die Halle Salomos. Es war eine stattliche Galerie von Säulen, die sich in doppelter Reihe hinzogen. Jede Säule in der Höhe von fünfunddreißig Fuß war aus einem Stück weißen Marmor hergestellt. Die Decke darüber war aus getäfeltem Zedernholz hergestellt. Der Blick durch diese Säulen hindurch fiel nach Osten zu über das Tal auf den Ölberg. Der Blick nach innen fiel auf den Vorhof selbst, der mit Bäumen bepflanzt war und wo zu Festeszeiten sich viel Volks versammelte.

Es liegt etwas Feierliches in der Betrachtung Jesu, wie Er zwischen den Säulen dieser berühmten Kolonnade dahin „wandelte“; und es ist interessant, diesen Abschnitt des Lebens Jesu mit einem viel früheren, den derselbe Evangelist verzeichnet, zu vergleichen. Wir lesen im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums, dass Jesus in Einsamkeit am Jordan „wandelte“, während Johannes der Täufer und zwei seiner Jünger zusahen. Da sann der Herr vielleicht nach über seine große Mission, über den Anfang seines Werkes und über die Berufung der ersten Jünger, welche dort alsbald stattfand. Jetzt stellte Er vielleicht Betrachtungen an über die Vollendung seines Werkes, über die Zerstörung Jerusalems und des indischen Tempels und über das Urteil über das jüdische Volk. Der Eindruck auf das Gemüt ist ein sehr ernster, wenn wir uns Jesum bei diesen Veranlassungen denken, wie Er stillschweigend dahin wandelt, sei es an der Küste des historisch berühmten Flusses oder in dieser Kolonnade des Tempels, die in einer andren Weise in den heiligen Annalen gleich berühmt ist.

Dekan Howson

➤ Die Mohammedaner haben ein Sprichwort, nach welchem stets ein Dritter da ist, wo zwei Personen sich einander begegnen. Das Sprichwort bezieht sich auf die Gegenwart Gottes.

Professor Hoge

➤ Wie die Sonne ebenso bereitwillig ihre Strahlen auf das Gänseblümchen am Dorfe wie auf die Eiche in Windsor-Park sendet, so ist Christus ebenso bereit, das Herz der Ärmsten und Schwächsten wie das der Reichsten und Edelsten der Erde zu besuchen.

Handbuch der Illustration

➤ Wenn Christus sagt: „Da bin ich mitten unter ihnen“, so könnt ihr hinzusetzen, was ihr wollt: sie zu beschützen, sie zurecht zu weisen, sie zu trösten, das Gnadenwerk in ihnen fortzusetzen und schließlich mit Unsterblichkeit und Ehren zu krönen. Alles dies und mehr als dies ist in dieser köstlichen Verheißung eingeschlossen.

John Trapp

XXXVII.

Der Liebe Wichtigkeit.

Johannes 14,28

Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich.

Jesu Liebe veranlasst Ihn, die Liebe der Jünger zu Ihm als einen Trost für sie selbst, da sie über sein Wegnehmen bekümmert sind, zu verwenden. Er appelliert an die wärmsten Empfindungen in ihren Herzen, um ihren Geist aufzurichten. – Wohl uns, wenn die Gnade Prinzipien in uns gelegt hat, welche Trostesquellen werden.

O seliger Meister, Du hast stets auf unsre Freude ein Auge! – Lasst uns lernen:

1. Dass wir's versuchen sollten, Dinge im Lichte Christi anzusehen.

❶ Er sieht das Ganze. Er sagt nicht nur: „Ich gehe hin,“ sondern auch: „Ich komme wieder zu euch.“

❷ Er sieht durch Dinge hindurch. Er sagt nicht: „Ich sterbe,“ sondern Er blickt darüber hinaus, und sagt: „Ich gehe zum Vater.“

❸ Er sieht die wahre Beziehung der Dinge. Die Ereignisse, die sich nun zutragen sollten, waren an und für sich betrübend, aber sie würden zu glücklichen Resultaten führen. „Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen.“ – Um Tatsachen in seinem Lichte sehen zu können, müssen wir viel mit Ihm verkehren, in Ihm leben, Ihm gleich werden und besonders Ihn mehr und mehr lieben.

2. Dass unsre Liebe seiner Person zugewandt sein sollte.

„Hättet ihr mich lieb.“ An Ihm ist ja alles liebenswürdig; aber Er selbst ist ganz lieblich. (Hohel. 5,16)

❶ Er ist die Quelle aller Wohltaten, die Er verleiht. Wenn wir Ihn lieben:

❷ So haben wir Ihn, und damit auch seine Wohltaten.

❸ So schätzen wir seine Wohltaten um so mehr.

❹ So fühlen wir mit Ihm in allem, das Er tut.

❺ So lieben wir sein Volk um seinetwillen.

❻ So erduldet unsre Liebe alle Arten Abweisungen um seinetwillen.

⑦ So liebt der Vater uns. (Joh. 14,23)

⑧ So sind wir Ihm verbunden. Liebe ist das sichere und wahre Eheband, dadurch die Seele mit Christo vereinigt ist. – Liebe zu einer Person ist die wirklichste aller Empfindungen. – Liebe zu einer Person ist der einflussreichste Beweggrund. – Liebe zu einer Person ist, wie in diesem Falle, der natürlichste und befriedigendste aller Triebe.

3. Dass unsre Traurigkeit unsre Liebe nicht in Frage stellen sollte.

Ja, in diesem Falle der Jünger sagte unser Herr mit Recht: „Hättet ihr mich lieb!“ Er dürfte wohl ebenso kummervoll dasselbe zu uns sagen:

① Wenn wir den Verlust der Kreatur ungebührlich beklagen.

② Wenn wir wegen unsrer ernststen Leiden über seinen Willen murren.

③ Wenn wir seiner Weisheit misstrauen, weil wir so verstrickt sind und keinen Ausweg sehen können.

④ Wenn wir fürchten zu sterben und so unsre Unwilligkeit zeigen, bei unsrem Herrn zu sein. Gewiss, wenn wir Ihn liebten, würden wir uns freuen, zu Ihm zu kommen.

⑤ Wenn wir hinsichtlich derer, die von uns genommen sind, um bei Ihm zu sein, uns beklagen. Sollten wir uns nicht freuen, dass Jesus in ihnen den Lohn seiner Schmerzen und sein Gebet beantwortet sieht: „Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast?“ (Joh. 17,24)

4. Dass unsre Liebe uns über unsres Herrn Erhöhung freudig stimmen sollte, obgleich das unser persönlicher Verlust sein mag.

① Es war scheinbar der Jünger Verlust, wenn ihr Herr zum Vater ging, und so mögen wir gewisse Führungen und Anordnungen als unsren Verlust ansehen wie z. B.:

Wenn wir dadurch geprüft werden, dass wir uns verlassen fühlen, während Christus in unsrer Hochachtung steigt. Wenn wir leiden müssen, und Er durch unsre Trauer verherrlicht wird. – Wenn wir selbst verdunkelt werden, und wenn als Resultat davon das Evangelium verbreitet wird. – Wenn uns zum Besten anderer Vorrechte entzogen werden. – Wenn wir in unsrer eignen Achtung tiefer und tiefer sinken, aber das Reich Gottes doch mit Macht kommt.

② Es war für unsren Herrn ein großer Gewinn, zu seinem Vater zu gehen.

So verließ Er das Gebiet der Leiden auf immer. – So nahm Er die Herrlichkeit wieder an, die Er abgelegt hatte. – So empfing Er die Herrlichkeit, mit welcher der Vater Ihn belohnte. – So wurde Er für seine Gemeinde und Sache auf den Thron erhoben.

Es wird gut für uns sein, mehr auf unsre Liebe als auf unsre Freude zu achten und unsre Freude durch unsre Liebe zu erwarten.

Es wird gut für uns sein, zu wissen dass ein geringes Maß von Liebe das Verständnis trüben kann, und dass unser Wachstum in der Liebe uns weiser und glücklicher macht.

In allen Dingen muss unser Herr der Erste sein. Ja, selbst in jenen geistlichsten Wonnen, hinsichtlich deren es statthaft scheinen mag, starke persönliche Wünsche zu haben.

Treffende Abschnitte.

➤ Beachtet, dass Christus nicht sagt: „Mein Vater war größer denn ich,“ in Bezug auf seine präexistierende Herrlichkeit, noch: „Mein Vater wird größer sein denn ich,“ in Bezug auf die Herrlichkeit, welche Er nach seiner Erhöhung annehmen würde, sondern Er gebraucht eine Ausdrucksweise, welche zeigt, dass Er sich auf die Gegenwart – auf die Zeit seiner Erniedrigung im Fleisch bezieht. Die Apostel hatten bei der Mitteilung von seinem bevorstehenden Heimzuge ihren Schmerz darüber ausgedrückt, und diese Stelle enthält eine milde Rüge der Selbstsucht ihrer Gefühle. Wir können sie folgendermaßen umschreiben: „Wenn ihr mich wirklich um meinetwillen liebtet – wenn die Neigung, die ihr zu haben bekennt, in ihrer Natur rein uneigennützig wäre, so würdet ihr, weit davon entfernt, bei der Aussicht meines Heimzuges Trauer zu zeigen, euch darüber freuen, dass ich diesen Zustand zeitweiser Erniedrigung verlassen kann, dass ich aufhöre, der Mann der Schmerzen zu sein, und dass ich in die ursprüngliche und wesentliche Herrlichkeit zurückkehre, welche ich bei dem Vater von Ewigkeit her hatte. So lange ich in meinem gegenwärtigen Zustande der Erniedrigung bleibe, ist mein Vater an Herrlichkeit größer denn ich; aber wenn die Tage meines Fleisches beendet sind, werde ich mit des Vaters eigenem Selbst und mit der Herrlichkeit verklärt werden, die ich bei Ihm hatte, ehe denn die Welt gegründet ward.“ Dies ist offenbar die korrekte Umschreibung der Stelle; keine andre Auslegung der Worte: „Denn der Vater ist größer, denn ich, könnte den wichtigen Appell, welchen der Heiland an die Liebe seiner Jünger richtet, rechtfertigen oder ihm solche Straft beifügen.“

Dekan Bagot

➤ Nachdem Dr. John Duncan eine Predigt über das Himmelreich gehört hatte, in welcher die Segnungen des neuen Bundes mit einem Markt verglichen wurden, da ein Mensch alles zum ewigen Leben Nötige kaufen könne, traf er am Schlusse des Gottesdienstes mit seinem Freunde, Dr. Moody Stuart, zusammen, und sagte zu ihm: „Lieber Freund, als ich von den herrlichen Dingen hörte, die auf dem Markte angeboten werden, sagte ich zu mir selbst: Ich will den Kaufmann heiraten, und dann gehören sie alle mir.“

The Christian

➤ Der Verfasser der Biographie von dem verstorbenen Prediger W. Robinson von Cambridge sagt: „In einer meiner letzten Unterredungen mit ihm bezog ich mich auf die Betrübnis, die man hat, die guten Menschen dahin sterben zusehen; und er wandte sich mir zu mit dem wohlbekannten Glanz in seinen Augen und dem Nachdruck in seiner Stimme, und sagte: ‚Ich denke es mir herrlich.‘“

➤ Ein Heiliger kümmert sich nicht darum, wie schlecht es ihm auch ergehen mag, wenn es nur gut mit Jesu Christo geht; er sagt, wie Mephiboseth zu David: „Er nehme es auch ganz dahin, nachdem mein Herr König mit Frieden heimgekommen ist.“ (2. Sam. 19,30) Wenn es nur gut geht mit Gottes Namen, so kümmert sich Moses nicht darum, ob

er auch aus dem Buch des Lebens getilgt werde; und es ist, wie Johannes der Täufer sagt: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen, und diese meine Freude ist nun erfüllt.“

Ralph Benning

XXXVIII.

Eine Parole.

Johannes 14,31

Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Wir können uns nirgends lange aufhalten. Stets ertönt die Stimme in unser Ohr: „Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.“ – Selbst wenn wir uns über die lieblichsten Themata unterhalten oder die heiligsten Vorschriften beobachtet haben – wir sind noch nicht zu unsrer ewigen Wohnung gelangt; wir sind noch auf dem Marsche, und die Trompete ertönt: „Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.“ – Unter dieser Marschordre stand auch der Herr, und Er wusste es; auch für Ihn gab es kein Bleiben auf dieser Erde. – Horch, wie Er sich selbst und alle die Seinen auffordert, sich aufzumachen, obgleich blutiger Schweiß und blutiger Tod auf dem Wege sein mochte.

1. Unsres Meisters Parole. „Stehet auf, und lasset uns“ etc.

Durch dieses anregende Wort:

① Drückte Er seinen Wunsch aus, dem Vater zu gehorchen. „Und ich also tue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf“ etc. – Er wurde durch erwartete Leiden nicht aufgehalten. – Er wich nicht zurück, obgleich in jenen Leiden das besondere Element, von seinem Vater verlassen zu werden, enthalten sein mochte. – Er zögerte nicht, obgleich der Tod nahe bevorstand. – Er war um so bereitwilliger, den Willen des Vaters zu tun, und es den Himmel und die Erde wissen zu lassen, wie völlig Er sich seinem Vater übergeben hatte.

② Zeigte Er seine Bereitwilligkeit an, dem Erzfeind zu begegnen. „Es kommt der Fürst dieser Welt. Stehet auf, und lasset uns“ etc. – Er war auf die Probe vorbereitet. „Er hat nichts an mir.“ – Er sehnte sich, seine Herrschaft zu stürzen.

③ Offenbarte Er seine praktische Tätigkeit. Das zeigt sich in dem ganzen Kapitel. Er ist immer tätig. „Ich gehe hin, und komme zu euch. Ich will es tun. Ich will den Vater bitten.“ – Er zieht diese Tätigkeit den heiligsten Verrichtungen vor, und so verlässt Er mit diesen Worten auf den Lippen den Abendmahlstisch. – Er zieht die Tätigkeit dem lieblichsten Verkehr vor. „Ich werde nicht viel mehr mit euch reden. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.“

④ Verkündigte Er seine brünstige Liebe zu uns. – Ihn verlangte danach, unsre Erlösung zustande zu bringen. – Er konnte in der Gesellschaft seiner Geliebtesten nicht ruhen, bis Er das Lösegeld für sie gezahlt hatte. – Er wollte nicht zu

Gottes Rechten sitzen, bis Er die Schmach des Kreuzes gefühlt und die Bitterkeit des Todes geschmeckt hatte. (Hebr. 12,2)

2. Unser eignes Motto. „Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.“

Stets aufwärts, beständig vorwärts! Wir müssen gehen. (2. Mose 14,15)

❶ Heraus aus der Welt, wozu wir zunächst durch die Gnade berufen worden sind. (2. Kor. 6,17) – Wie klar dieser Ruf! Wie prompt sollte unser Gehorsam sein! Jesus ist außer dem Lager; wir gehen hinaus zu Ihm. (Hebr. 13,13) – Wir müssen uns aufrütteln, die Trennung herbeizuführen. „Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.“

❷ Heraus aus den verbotenen Verbindungen und Gesellschaften, wenn wir als Gläubige uns gleich Lot in Sodom befinden. „Rette deine Seele.“ (1. Mose 19,17)

❸ Hinweg über das, was wir bis jetzt erreicht haben, wenn wir in der Gnade wachsen wollen. (Phil. 3,13.14)

❹ Heraus aus allem eignen Ruhm und aus aller Freude an uns selbst. Da dürfen wir uns keinen Augenblick aufhalten. Selbstbefriedigung sollte uns stutzig machen.

❺ Auf, ans Werk für Jesum. Wir sollten selbst die christliche Gemeinschaft und die häusliche Bequemlichkeit drangeben, um Seelen zu gewinnen. (Mk. 16,15)

❻ Den Glauben zu verteidigen, wo er am meisten angegriffen wird. Wir sollten darauf vorbereitet sein, unsre Ruhe dran zu geben, um mit dem Feind zu kämpfen. (Jud. 3)

❼ Zu leiden, wenn der Herr uns Leiden auferlegt. (2. Kor. 12,9)

❽ Zu sterben, wenn die Stimme vom Himmel uns heim ruft. (2. Tim. 4,6)

O Sünder, wohin wolltest du gehen, wenn du plötzlich gefordert würdest?

O Christ, was Besseres könnte dir geschehen, als aufstehen und von hinnen zu gehen?

Trompetenstöße.

➤ Sehr richtig ist einst von einem berühmten Mann gesagt worden – und seine Worte sind der Erinnerung wert: „Behaltet es im Auge, dass ihr dann gerade anfangt, verkehrt zu gehen, wenn ihr ein klein wenig damit zufrieden seid, dass ihr richtig gehet.“ Lasst uns dagegen, als gegen eine Schlinge vom Satan wachen und bestrebt sein, die apostolische Haltung zu beobachten: „In Demut achte einer den andren höher denn sich selbst.“ Und lasst mich euch vor dem Missgriff warnen, anzunehmen, dass ihr euch gegen diese Selbstgefälligkeit dadurch wirksam schützen könnt, dass ihr die theologischen Ausdrücke viel im Munde führt, in welchen alles Verdienst und alles Lob Gott zugeschrieben wird. Das sind nur zu oft die bloßen Kleider des geistlichen Stolzes, und sie dürfen keineswegs als wahre Demut angesehen werden.

W.H.M.H. Aitken

➤ Ich hörte vor nicht langer Zeit, wie einer meiner Freunde ein Ereignis erzählte, das ich, so gut ich mich dessen erinnern kann, hier wiedergeben möchte. Er hatte mit einer Dame, welche bekannte, Christum als ihren Heiland zu kennen, die aber doch vor der völligen Hingabe an Ihn zurückschreckte, eine ernste Unterredung über die Notwendigkeit der völligen Übergabe. Schließlich sagte sie mit mehr ausgesprochener Ehrlichkeit, als viele es tun, obgleich sie ganz dasselbe meinen: „Ich möchte mich doch nicht ganz Christo übergeben, denn wenn ich es täte, wer weiß, was Er dann mit mir im Sinn hätte? Es könnte ja sein, dass Er mich nach China hinaussenden wollte.“ Es waren Jahre seit dieser Unterredung vergangen, als mein Freund einen höchst interessanten Brief von dieser selben Dame erhielt, in welchem sie ihm mitteilte, wie ihr langer Kampf mit Gott zu Ende gekommen sei, und welche Glückseligkeit und welchen Frieden sie nun in ihrer vollständigen Übergabe an ihren Herrn empfinde. Indem sie sich auf die frühere Unterredung bezog, sagte sie: „Und nun bin ich nicht länger mehr mein eigen; ich habe mich rückhaltlos Gott übergeben, und Er sendet mich wirklich nach China.“

W.H.M.H. Aitken

➤ Von allen Seiten vom Feinde bedrängt, sandte der österreichische General Melas einen Boten zu Suwarrow und fragte an, ob er sich „zurückziehen“ solle. Suwarrow schrieb mit einem Bleistift: „Vorwärts!“

Jener Bleistift schrieb ein unsterbliches Wort – ein Wort, welches in der Erinnerung und Bewunderung der Menschheit tausend prahlerische Berichte auf Marmor überleben wird – ein Wort, welches keine Zeit auslöschen wird.

Die Eifrigen werden wegen der Hindernisse ungeduldig. Edmund Burke sagte zu den Wählern von Bristol: „Applaudiert uns, wenn wir laufen; tröstet uns, wenn wir fallen, erfreut uns, wenn wir uns wieder erheben; aber jetzt lasst uns vorwärts gehen – um Gottes willen, lasst uns vorwärts streben!“

Die Geschichte erzählt uns, dass, als der große römisch-katholische Missionar, der Apostel des Ostens, unter dem wilden Volk, das er so sehr liebte, auf seinem Sterbebette lag, sein hinschwindender Geist mit seinem Werke beschäftigt war, und selbst im Augenblick des Todes, als sein mattes Auge nicht mehr klar sehen konnte und die aschfarbenen Lippen bereits angefangen hatten, zum ewigen Schweigen zu erstarren, ihm noch Gefühle von ferneren Siegen vorschwebten, und sein letztes Wort war: „Amplius,“ – vorwärts. Bruder, lasst dies unser Motiv und unsern Ruf sein: „Vorwärts“ – bis das letzte verirrte Schaf draußen auf den kahlen Bergen Christi Stimme hört und in seine Herde gesammelt ist.

A.H. Baynes

➤ Wir müssen sorgfältig darauf achten, dass wir dem Ton der Stimme des Meisters nicht vorauslaufen. Es ist unsre Aufgabe, auf seine Ordre zu warten.

Als ich Adjutant meines Regiments war, waren stets Ordonnanzen im Ordonnanzzimmer. In einer Garnisonstadt, in Dublin, hatte ich stets deren zwei. Ihr Platz war außerhalb des Ordonnanzzimmers, doch immer im Bereich meiner Stimme. Sie warteten auf ihre Ordre; sie trugen Briefe, Depeschen etc. aus. Sie waren damit zwar nicht immer beschäftigt, aber sie durften sich ohne meine Erlaubnis nicht entfernen, und es war ihre Pflicht, stets fertig zu sein. Sie taten ihre Pflicht ebenso wohl, während sie wachten und warteten, als wenn sie tatsächlich einen Brief oder dergleichen wegzutragen hatten. So ist es mit Christi Knechten. „Wohl dem, der mir gehorcht, dass er wache täglich und warte an den Pfosten meiner Tür.“

Eine Dame, welche Ehrendame bei der Königin gewesen war, sagte, dass es ihre größte Wonne zu sein pflegte, sich in nächster Nähe der Königin zu befinden, damit sie Gelegenheit haben könne, irgend einen kleinen Dienst für ihre Herrscherin zu verrichten.

Kapitän Dawson

XXXIX.

Sehet euren König!

Johannes 19,14

Und er sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König!

Pilatus sagte viel mehr, als er verstand, und darum wollen wir uns nicht auf das beschränken, was er meinte. Alles, das Bezug auf unsren Herrn hatte, war gerade damals bedeutungsvoller denn je: Der Ausspruch des Kaiphas, die Flucht der Jünger, die Teilung der Kleider, der Soldat, der seine Seite öffnete, etc.

Jesus wurde den Juden vorgeführt, und von ihnen ward Er verworfen; dennoch wurde bestimmt erklärt, dass Er ihr König sei. – Dasselbe wiederholt sich heute unter denen, die mit besonderen Vorrechten begünstigt sind; aber ob sie Ihn annehmen oder nicht – in dem einen oder andren Sinn ist Er gewisslich ihr König. – Die Antwort auf die Aufforderung des Textes war Verhöhnung. – Wir möchten uns mit tiefster Ehrerbietung nähern und unsren König sehen.

1. Sehet, wie Er seinen Thron zubereitet.

- ❶ Er legt den Grund desselben in seiner leidenden Natur«
- ❷ Er macht ihn durch sein Sühnungsleiden zu einem Gnadenthron.
- ❸ Er bereitet den Zutritt zu demselben vor durch seine Fähigkeit, Mitleid zu haben mit denen, welche zu Ihm kommen, indem Er an allen ihren Schmerzen teilnimmt.
- ❹ Er verherrlicht ihn durch die Schmach, welcher Er sich willig und rückhaltlos hingab.

Glaube an die Beständigkeit eines so gegründeten Thrones.

2. Sehet, wie Er unsre Huldigung beansprucht.

Er beansprucht und erlangt unsre Anbetung:

- ❶ Durch das Recht der erhabensten Liebe.
- ❷ Durch das Recht des vollkommenen Kaufpreises.
- ❸ Durch das Recht dankbarer Hingabe, welcher wir im Gefühl liebender Dankbarkeit von Herzen zustimmen. – Bringe die Huldigung, die Ihm gebührt.

3. *Sehet, wie Er sein Reich erobert.*

❶ Juden und Heiden wurden für den Gehorsam gewonnen, indem sie seine Leiden an ihrer Statt sahen.

❷ Dies bringt seine Erwählten überall herbei.

❸ Dies bringt die Abtrünnigen zurück. Sie sehen Ihn an, den sie verwundet haben und kehren zu ihrer Anhänglichkeit zurück.

❹ Dies hält alle seine wahren Knechte gefangen; sie rühmen sich, ihr alles Ihm übergeben zu können, der für sie alle Schmach auf sich nahm.

❺ Dies unterwirft Ihm alle Dinge. Durch sein Kreuz und Leiden herrscht Er im Himmel, auf Erden, in der Hölle. – Beuge dich tief vor dem Zepter seines Kreuzes.

4. *Sehet, wie Er das Muster seines Reiches darstellt.*

Er steht da als der Prophet und das Vorbild seines Reiches.

❶ Es ist kein irdisches Reich; der Unterschied ist für alle greifbar.

❷ Es ist mit Schmach und Leiden verbunden, sowohl für seine treuen Untertanen, wie für den König.

❸ Es ist gegründet auf seine Liebe und auf sein Selbstopfer: dies ist sein Souveränitätsrecht – dies seine Kriegsmacht – dies die Quelle seiner Revennen.

❹ Es ist strahlend gemacht durch seine Schmerzen und Wehen: dies sind die Insignien und die Ornamente seines Hofes – seiner Herrlichkeit selbst im Himmel. Rühme dich nur des Kreuzes.

5. *Sehet, wie Er die Gewissheit seines Reiches beweist.*

❶ Ist Er König dort in seiner Schmach? Dann ist Er jetzt gewiss König, nachdem Er von den Toten auferstanden und in seine Herrlichkeit eingegangen ist.

❷ Ist Er König unter Schmach und Schmerzen? Dann ist Er imstande, uns zu helfen, wenn wir in gleicher Lage sind.

❸ Ist Er König, während Er den Preis unsrer Erlösung bezahlt? Dann ist Er gewiss jetzt König, nachdem er gezahlt ist und Er der Urheber der ewigen Seligkeit geworden ist.

❹ Ist Er König vor Pilati Richterstuhl? Dann wird Er es gewiss sein, wenn Pilatus vor seinen Schranken steht, um gerichtet zu werden. Kommt her, Heilige, und bringt Ihm eure gewohnte Huldigung! Kommt her, Sünder und huldigt Ihm zum erstenmal.

Lichtblicke.

➤ Es ist viel schlechter, einen Heiland in seinen königlichen Gewändern verachten, als Ihn in seiner niederen Kleidung zu kreuzigen. Einen Fürsten auf seinem Thron beschimpfen ist ein größeres Verbrechen, als ihn beleidigen, wenn er sich als Untertan verkleidet und Knechtsgestalt angenommen hat. Christus ist nach seinen Leiden in die Herrlichkeit eingegangen; alle, welche seine Feinde sind, müssen nach ihrem Wohlstande ins Elend gehen, und wer sich nicht von seinem goldenen Zepter regieren lassen will, wird von seiner eisernen Rute erdrückt werden.

Steph. Charnock

➤ Hoffte Pilatus, der Juden Herz durch ein so spöttisches Mitleid zu erweichen? Dachte er, dass sie sich von einem so kläglichen Gegenstande abwenden und sich schämen würden, Ihn des Verrats angeklagt zu haben? Vielleicht. Aber er täuschte sich. Die Schmerzen Jesu an und für sich überwinden den Hass der Menschen nicht, aber diese Tatsache beweist, wie verzweifelt verstockt ihre Herzen geworden sind.

Wenn der Heilige Geist wirksam ist, ist nichts geeigneter, die Menschen für Jesum zu gewinnen, als Ihn in seinen Leiden zu sehen. Sieh', o Mensch, was deine Sünde getan hat, was dein Erlöser erduldet hat, und was Er von dir beansprucht! Sieh' Ihn nicht als den Heiland eines andren, sondern als deinen Erlöser! Sieh' Ihn nicht nur als deinen Freund und deinen Heiland, sondern als deinen König! Sieh' Ihn und falle sofort zu seinen Füßen und bekenne dich als sein liebender Untertan!

C.H. Spurgeon

➤ „Sehet euren König!“ Dies ist weder ein unmöglicher, noch ein trügerischer Befehl. Das Auge, das zu Jesu hinauf blickt, wird Ihn nun sehen, und was werden wir sehen? Das Gesicht ist jetzt lauter Schönheit und Herrlichkeit. Der Schmerz und das verunzierte Antlitz ist vorüber; und selbst, wenn wir Ihn als das Lamm Gottes sehen, ist es das Lamm auf dem Thron.

O Töchter Zions, die ihr durch den Glauben auf Jesum, euren König, schaut, was seht ihr? O, die Musik in den Antworten! „Wir sehen Jesum mit Preis und Ehre gekrönt!“ „Schöner, denn die Menschenkinder!“ „Schön und herrlich!“ „Wie groß ist seine Schönheit!“ „Sein Angesicht ist wie der Libanon, auserwählt wie die Zedern,“ und „wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht!“ Ja, Er ist ganz lieblich!

Frances Ridley Havergal

XL.

Ein Taschentuch.

Johannes 20,15

Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du?

Das Weib hat seit dem Falle viele Ursachen zum Weinen gehabt. – Jesus ging unter der Begleitung weinender Weiber zu seinem Tode, und bei seiner Auferstehung begegnete Er wieder einer kleinen Gesellschaft derselben. – Die ersten Worte des auferstandenen Heilandes sind an ein weinendes Weib gerichtet. Er, der vom Weibe geboren wurde, ist gekommen, um der Weiber Tränen zu trocknen.

Beachte die weisliche Methode, die der göttliche Tröster verfolgt. – Maria muss den Grund ihres Weinens angeben: „Was weinst du?“ Oft verschwindet die Trauer, wenn sie erzählt wird. Es ist weise, das Geheimnisvolle abzutun und die wirkliche Ursache des Kummers zu verstehen. – Er hilft ihr auch, indem Er in der zweiten Frage ihrem Kummer näher tritt: „Wen suchest du?“ Sie suchte Ihn. – Er selbst war die Antwort auf seine eignen Fragen.

In allen Fällen ist Jesus der passendste Tröster und der passendste Trost. – Lasst uns diese Frage: „Was weinst du?“ in zwiefacher Weise stellen.

1. Ist es natürliche Traurigkeit?

❶ Bist du beraubt worden? Der auferstandene Heiland tröstet dich, denn: Er sichert dir die Auferstehung der Abgeschiedenen zu. – Er ist bei dir, dein lebendiger Helfer. – Er fühlt mit dir, denn Er verlor einst seinen Freund Lazarus; ja, Er selber ist gestorben.

❷ Ist deiner Lieben eines krank? Traure nicht ungeduldig, denn: Er lebt, um das Gebet um Genesung zu hören. – Er wartet darauf, sie zu segnen, wenn sie sterben sollten.

❸ Bist du selbst krank? Sei nicht ungeduldig, denn: Jesus lebt, um deine Schmerzen zu lindern. – Jesus lebt, um dein Herz unter den Leiden zu stärken. – Jesus lebt, um deinem Leibe Leben zu geben, wie Er es deiner Seele gegeben hat.

❹ Bist du arm? Klage nicht, denn: Er lebt und ist reich. – Er wollte, dass du all das Deine in Ihm findest. – Er will dich nicht verlassen noch versäumen.

❺ Bist du traurigen Gemüts? Verzage nicht, sondern: Sieh', wohin seine Trauer Ihn gebracht hat. – Sieh', wie Er zu den Betrübten kam, und wie Er noch kommt. – Sieh', wie Er seines tröstlichen Amtes waltet, und ahme Ihn nach, indem du andre aufrichtest; so wirst du selbst getröstet werden.

2. Ist es geistliche Traurigkeit?

❶ Unterscheide. Sieh', ob sie gut oder böse ist. „Was weinst du?“ – Ist es selbstsüchtige Trauer? Schäme dich ihrer. – Ist sie rebellisch? Bereue sie. – Ist sie unwissender Art? Lerne von Jesu, und entrinne ihr so. Ist sie hoffnungslos? Glaube an Gott, und hoffe dennoch. – Ist sie von der Gnade gewirkt? So danke Gott dafür.

❷ Erkläre. Setze sie Jesu auseinander. „Was weinst du?“ Ist es Trauer über andre? Er weint mit dir. – Leben deiner Lieben etliche in der Sünde? Ist die Gemeinde kalt und tot? Ist es die Trauer eines suchenden Heiligen? Er begegnet dir. – Vermissest du seine Gegenwart? – Hast du seinen Heiligen Geist betrübt? – Geht es mit deiner Heiligung nicht vorwärts? – Kannst du Ihm nicht dienen, wie du es wohl möchtest? – Scheinen deine Gebete nutzlos zu sein? – Lehnt sich deine alte Natur auf?

Ist es die Trauer eines, der im Zweifel lebt? Er will dich stärken. Komm als Sünder zu Jesu.

Ist es die Trauer eines suchenden Sünders? Er will dich annehmen. – Weinst du über deine früheren Sünden? – Fürchtest du wegen deiner bösen Natur? – Bist du nicht imstande, das Evangelium zu verstehen? – Weinst du, weil du nicht wieder gleichgültig werden möchtest?

Trauerst du darüber, dass du nicht Leid tragen kannst?

Er steht vor dir. Glaube an Ihn, und dein Weinen hat ein Ende.

Er nimmt dich an. In Ihm hast du alles, was du suchst.

Tröstliche Gedanken.

➤ Eine Hindufräule sagte zu einem Missionar: „Ihre Bibel hat gewiss eine Frau geschrieben.“ „Wieso?“ „Weil sie für Frauen so viel Freundliches enthält. Unsre Brahmanen-Bücher erwähnen uns nur, um uns zu schmähen.“

➤ „Weib, was weinst du?“ Gott und seine Engel nehmen Notiz von jeder Träne, die im frommen Sinne geweint wird. Das plötzliche Wunder hat ihre Augen nicht getrocknet, noch ihre Zunge gestimmt; sie bekennt freimütig, die Ursache ihres Kummers sei, dass sie ihren Heiland vermisse: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben.“ Ach, gute Maria, wie wirst du deine Tränen verlieren? Wer hat deinen Herrn anders weggenommen, als Er selbst? Wer anders als seine eigne Gottheit hat seinen menschlichen Leib aus der Region des Todes weggenommen? Auch ist Er nirgendwo hingelegt worden; Er steht vor dir, dessen Hinwegnehmen du beklagst. So bereitet sich manche zarte und demütige Seele selber damit Leiden, dass sie das Fernsein des Heilandes beklagt, den sie hat und den sie doch nicht fühlt.

Bischof Hall

➤ Sie wendet sich weg von den Engeln, wie eine Rahel, die sich nicht trösten lassen will. Aber es ist Trost für sie bereit, so sehr sie auch trauern mag. Wir haben hier ein Beispiel davon, wie nur der Herr allein genügt, solche Seelen, wie Maria Magdalena, zu trösten. Der Herr sieht das Herz, und niemand weint vergeblich nach Ihm; aber selbst die Engel, so herrlich sonst auch ihre Sympathien sein mögen, müssen die Aufgabe, die tiefste Trauer hinweg zu nehmen, dem Herrn überlassen.

Rudolf Stier

➤ Die ersten Worte, die Christus nach seiner Auferstehung zu der sprach, der Er erschien, waren: „Weib, was weinst du?“ Es ist eine gute Frage nach Christi Auferstehung. Welche Ursache des Weinens bleibt nun noch, da Christus auferstanden ist? Unsre Sünden sind vergeben, weil Er unser Haupt und Bürge, den Tod für uns erlitten hat; und wenn Christus wieder auferstanden ist, warum weinen wir? Wenn wir herzgebrochene, gedemütigte Sünder sind, die teil an seinem Tode und an seiner Auferstehung haben, so haben wir keine Ursache, uns zu betrüben.

Richard Gibbes

➤ „Gute Menschen weinen leicht,“ sagt der griechische Poet; und je besser jemand ist, desto mehr ist er geneigt, zu weinen, besonders unter Leiden. Das können wir an David sehen, dessen Tränen, anstatt der Edelsteine, der Schmuck seines Lagers waren; ebenso an Jonathan, Hiob, Esra, Daniel etc. „Wie soll Gott,“ sagte jemand, „meine Tränen im Himmel abwischen, wenn ich auf Erden keine vergieße? Und wie kann ich mit Freuden ernten, wenn ich nicht mit Tränen säe? Ich wurde unter Tränen geboren, und werde unter Tränen sterben, und warum sollte ich in diesem Tränental ohne sie leben?“

Thomas Brooks

➤ Sei nicht traurig, meine Seele. Gott hat etwas Besseres für dich, als du dir einbildest. Es ist mit dir, wie mit den galiläischen Frauen. Sie suchten nur eine tote Gestalt, und sie fanden einen lebendigen Herrn. Auch du bist nach der irdischen Form der Erfüllung deiner Hoffnung nur zu begierig gewesen. Hat Er verheißen, dass alle Dinge zu deinem Besten mitwirken sollen und dir dennoch die Tröstungen der Welt versagt? Was nun? Ist seine Verheißung nichtig? Mag es nicht sein, dass du deine Verheißung gerade in der Region gefunden hast, wo sie zu versagen schien – in den Entziehungen und Bekümmernissen des Lebens? Was tut es, ob du auch die Form verloren hast, wenn du nur das Grab leer gefunden hast? Der Verlust ist Gewinn, und die Leere ist Fülle der Freude. Es gibt Verluste, welche nichts weniger denn Auferstehung bedeuten. Ich steige mehr empor durch die Entdeckung meiner Mängel als durch die Entdeckung meiner Besitzungen . . . O Duft der zerbrochenen Nardenflasche! O Licht der Auferstehung! Wenn ich von der menschlichen Leere betroffen werde, werde ich durch deinen Gewinn bereichert.

Dr.G. Matheson

XLI.

Noli me tangere.

Johannes 20,17

Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Die Lektion gilt einer Seele, die in die bewusste Gegenwart des Herrn gebracht ist. – O, in solchem Zustande zu sein! Maria Magdalena hatte wegen der Abwesenheit des Herrn geweint und sich danach gesehnt, Ihn zu finden, und nun ist ihr Wunsch erfüllt: Er steht vor ihr. – O, dass wir wüssten, wo wir Ihn finden möchten! (Hiob. 23,3) – Ihr Verhalten, indem sie seine Füße umklammern möchte, war ein sehr natürliches, und doch wurde es ihr von einer Weisheit, die höher ist denn die sterblicher Menschen, verboten.

1. Das Verbot. „Rühre mich nicht an.“

❶ Wir können selbst in unsrer innigsten Gemeinschaft Fehler machen und deshalb ein Verbot nötig haben. Wir haben nie größere Vorsicht nötig, als wenn wir dicht zu Gott herzu nahen. Hofleute müssen im Thronsaal sehr vorsichtig sein.

❷ Es ist möglich, das Geistliche fleischlich zu machen. – Hierzu sind selbst die besten Heiligen geneigt gewesen, und dieser Umstand hat viele irre geleitet, in denen die Liebe stärker gewesen ist, als der Verstand.

❸ Wir können dahin kommen, das leidenschaftlich zu erstreben, was durchaus unwesentlich ist, wie: die Versicherung der Sinne durch Berührung und dergleichen, während die Versicherung des Glaubens viel besser und durchaus genügend ist; indem wir einen festzuhalten suchen, in dessen Absicht es gar nicht liegt, wegzugehen.

❹ Wir können etwas erstreben, das für spätere Zeit viel besser wäre. Wenn wir zur ewigen Herrlichkeit auferstanden sind, werden wir imstande sein, das zu genießen, was wir jetzt nicht erbitten dürfen.

❺ Wir können in unsren Genüssen selbstsüchtig sein. – Uns aufhalten, um für uns selbst zu betrachten, während wir lieber durch die Verkündigung der seligen Kunde andren ein Segen sein sollten. (2. Kön. 7,9)

2. Die Mission. „Gehe hin zu meinen Brüdern.“

Sie würde es vorgezogen haben, zu bleiben, aber Jesus gebot ihr, zu gehen.

❶ Dies war besser für sie. Betrachtung allein kann ausarten und sentimental, sinnlich und unpraktisch werden.

❷ Dies war besser für die Jünger. Sie hörten so die beste Neuigkeit von der, die am glaubwürdigsten Mitteilung machen konnte.

❸ Dies geschah auch unzweifelhaft von diesem heiligen Weibe. – Sie verkündigte, was sie gesehen hatte. – Sie erzählte, was sie gehört hatte. – Man sagt von den Frauen, dass sie sehr mitteilend seien; es lag also Weisheit in der Wahl. – Frauen sind liebevoll und deshalb überzeugend, und darum ganz geeignet, solche zärtliche Botschaft zu überbringen, wie wir sie nun zu betrachten haben.

3. Der Titel. „Meinen Brüdern.“

Unser Herr wählte diesen Titel absichtlich, um seine Traurigen zu trösten. Sie hatten so gehandelt, als ob sie beinahe aufgehört hätten, seine Nachfolger, Jünger oder Freunde zu sein; aber Brüderschaft ist eine dauernde Verwandtschaft. Sie waren seine Brüder:

❶ Obgleich Er damit umging, zu seinem Throne aufzufahren. – Er war noch ein Mensch, obgleich Er nicht mehr zu leiden oder zu sterben hatte. – Er repräsentierte sie noch als ihr auferstandenes Haupt. – Er war noch eins mit ihnen in allen seine Absichten und Aussichten.

❷ Obgleich sie Ihn in seiner Schmach verlassen hatten. – Dauernde Verwandtschaft, denn Brüderschaft kann nicht aufgelöst werden. – Eine Verwandtschaft, die jetzt mehr denn je betont wurde, weil ihr Schuldgefühl sie mit Furcht erfüllte. Er war ihnen ein rechter Joseph. (1. Mose 45,4) – Hervorgehobene Brüderschaft, damit sie aufs Neue derselben versichert würden.

Lasst uns nie außer acht lassen die zärtlichen Süßigkeiten des Evangeliums, dessen Aufmerksamkeiten, Seligpreisungen und Liebesworte, wie z. B. „meinen Brüdern“ in unsrem Text. Wenn wir diese tröstlichen Worte auslassen, entstellen wir die Gnadenbotschaft des Meisters.

4. Die Kunde. „Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater.“

Diese Botschaft sollte sie aufrütteln und trösten.

❶ Durch die Kunde von seinem Abschied sollten sie aufgemuntert werden.

❷ Durch die Botschaft von seiner Auffahrt mussten sie befestigt werden.

❸ Durch seine Auffahrt zu dem gemeinsamen Vater sollten sie getröstet werden mit der Aussicht, selber dorthin zu kommen. Er geht nicht in ein unbekanntes Land, sondern in sein und in ihr Heim. (Joh. 14,2)

④ Durch seine Auffahrt zu Gott sollten sie von einer heiligen Ehrfurcht erfüllt und dahin gebracht werden, um so ehrerbietiger seiner Gegenwart unter ihnen entgegenzusehen.

Sieh', wie praktisch unser Herr ist, und wie Er die Nützlichkeit seiner Knechte wertschätzt.

Haben wir nicht auch etwas zu verkündigen?

Ob Mann oder Weib – erzähle den Brüdern des Herrn, was der Herr dir gesagt hat.

Berührungen.

➤ Dies ist es, danach Menschen streben und von Anbeginn der Welt gestrebt haben: sich zu sehr den Dingen des Gesichts und der Sinne zu überlassen. Sie wollen Christum anbeten, aber sie müssen ein Bild vor sich haben. Sie wollen Christum verehren, aber sie müssen seinen Leib zu einem Stück Brot herabwürdigen. Sie müssen etwas Gegenwärtiges haben, und darum – anstatt ihre Herzen zu Gott und Christo in einer himmlischen Weise zu erheben ziehen sie Gott und Christum zu sich herab. Dies tut der Stolz und die schlechte irdische Gesinnung des Menschen. Und darum sagt Christus: „Rühre mich – in dieser Weise – nicht an“; es ist nicht so mit mir, wie es vorher war. Wir müssen uns vor niedrigen und schlechten Auffassungen von Christo hüten. Was sagt Paulus (2. Kor. 5,16)? „Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch, und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir Ihn doch jetzt nicht mehr.“ Christus nach dem Fleisch war der Christus von irgend einem Stamme, von dieser oder jener Statut, und hatte solche Gaben und solche Eigenschaften. Was ist das für mich? Christus ist nun Herr der Herren und König der Könige. Er ist herrlich im Himmel, und so fasse ich Ihn auf.

Richard Sibbes

➤ „Rühre mich nicht an.“ Darunter haben wir zu verstehen, nicht dass der Herr etwas gegen dieses Zeichen ihrer Liebe gehabt hatte, denn wir finden, dass Er bald nachher Thomas veranlasste, seine Hand in seine Seite zu legen (Vers 25); aber dies war nicht der rechte Zeitpunkt für Maria, sich so zu beschäftigen. Der Herr hatte seinen Jüngern eine Botschaft durch sie zu senden. Es war Zeit, dass auch sie die frohe Kunde von seiner Auferstehung erhielten, darum wollte Er sie zunächst zu ihnen senden.

Dr. Hawker

➤ Zu wem sendest Du sie denn? „Gehe hin zu meinen Brüdern.“ Seliger Jesu! wer sind die? Waren sie nicht Deine Nachfolger? Ja, haben sie Dich nicht verlassen? Dennoch nennst Du sie Deine Brüder? O wunderbare Menschheit! O unendliche Barmherzigkeit! Wie erhebst Du sie zu Dir selbst! Anfangs waren sie Deine Knechte, dann Deine Jünger, kurz vor Deinem Tode waren sie Deine Freunde, und jetzt nach Deiner Auferstehung waren sie Deine Brüder. Du, der Du so unendlich von dem Sterblichen zu den Unsterblichen erhöht wurdest, ließest Dich um so tiefer herab, um die Brüder zu nennen, die vorher Freunde, Jünger, Knechte waren.

Bischof Hall

➤ Während die Auffahrt des Elias verglichen werden kann mit dem Flug eines Vogels, dem niemand folgen kann, ist die Himmelfahrt Christi gleichsam eine Brücke zwischen dem Himmel und der Erde, hergerichtet für alle, welche durch seine irdische Existenz zu Ihm gezogen werden.

Baumgarten

XLII.

Glauben ohne Schauen.

Johannes 20,29

Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Die, welche sahen und nicht glaubten, waren weit davon entfernt, selig zu sein. – Die, welche Ihn sahen und glaubten, waren unzweifelhaft selig. – Die, welche nicht gesehen haben und doch glauben, werden ausdrücklich selig gepriesen. – Es bleibt dann noch der höchste Grad des Seligseins: Jesum von Angesicht zu Angesicht schauen, ohne es nötig zu haben, in demselben Sinne wie jetzt, zu glauben. – Aber gegenwärtig ist dies unsre Seligkeit, ist dies unser Platz, in der Geschichte des Evangeliums: wir haben nicht gesehen, und glauben doch. Welch ein Trost, dass ein so hoher Grad von Seligkeit uns offen steht!

1. Lasst uns diese Seligkeit nicht verringern.

❶ Dadurch, dass wir zu sehen begehren. Indem wir uns nach irgend einer eingebildeten Stimme, oder nach einem Gesicht oder nach einer Offenbarung sehnen. – Indem wir nach wunderbarer Vorsehung und nach besonderer Führung trachten. – Indem wir uns nach Verzweiflung oder nach Entzückungen sehnen. – Indem wir sichtbare Erfolge von der Predigt des Wortes und von Missionsunternehmungen seitens der Gemeinde fordern. – Indem wir besorgt sind, mit der Majorität zu glauben. Die Wahrheit ist gewöhnlich auf Seiten der Minorität gewesen.

❷ Dadurch, dass wir es unterlassen, zu glauben. Praktisch glauben, indem wir auf unsren Glauben hin handeln. – Tief und gründlich glauben, so dass wir über Widersprüche lächeln. – Lebendig glauben, so dass wir einfältig sind, wie ein Kind. – Beständig glauben, so dass wir gleichmäßig vertrauensvoll sind. – Persönlich glauben, so dass wir uns sicher fühlen, selbst wenn alle andren die Lehren des Herrn als Lüge erklären. – Gänzlich und gründlich glauben, so dass wir die Ruhe des Glaubens finden.

2. Lasst uns diese Seligkeit nicht für unerreichbar halten.

❶ Diese Seligkeit ist auf immer verknüpft mit dem Glauben, den unser Herr annimmt; sie ist eigentlich der bestimmte Lohn des Glaubens.

❷ Gott verdient solchen Glauben von uns. Er ist so wahr, dass sein letztes Wort völlig ausreichend ist, dass unser Glaube darauf bauen kann. Können wir Ihm nur glauben, soweit wir Ihn sehen?

③ Tausende von Heiligen haben solchen Glauben geübt und üben ihn und genießen gegenwärtig solche Seligkeit. Wir sind verpflichtet, mit ihnen in demselben teuren Glauben Gemeinschaft zu haben.

④ Bisher hat unsre Erfahrung solchen Glauben gerechtfertigt. Ist es nicht so?

⑤ Diejenigen unter uns, welche gegenwärtig den seligen Frieden des Glaubens genießen, können mit großer Gewissheit über die Sache sprechen.

Warum sind denn so viele niedergeschlagen? Warum wollen sie nicht glauben?

3. *Lasst unser keiner diesen Glauben vernachlässigen.*

Der Glaube, welchen der Herr beschreibt, ist überaus köstlich, und wir sollten danach trachten, denn:

① Es ist der einzige, wahre und seligmachende Glaube. Der Glaube, welcher Sehen fordert, ist überhaupt kein Glaube und kann die Seele nicht selig machen.

② Er ist an und für sich Gott wohlgefällig. Ohne ihn ist Gott nichts angenehm. (Hebr. 11,6) Er ist der Beweis der Annahme des Menschen und seiner Werke.

③ Er ist ein Beweis von der inneren Gnade: von einer geistlichen Gesinnung, einer erneuerten Natur, einem versöhnten Herzen, einem neugeborenen Geist.

④ Er ist das Wurzelprinzip eines herrlichen Charakters.

⑤ Er ist überaus nützlich für andre: Verzagte aufzurichten, Suchende zu trösten, Ungläubige zu beeinflussen etc.

⑥ Er macht seinen Inhaber sehr reich, gibt ihm Kraft im Gebet, Stärke des Geistes, Entschiedenheit des Charakters, Festigkeit in der Versuchung, Kühnheit im Unternehmen, Freude der Seele, Verwirklichung des Himmels etc.

Kennst du diesen Glauben? Auf seinem Wege liegt Seligkeit. Suche sie!

Beiträge.

➤ Aber warum speziell selig? Weil der Heilige Geist diesen Glauben in ihren Herzen gewirkt hat. Sie sind selig, da sie ein gläubiges Herz haben; sie sind selig, insofern sie den Beweis haben, dass sie vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind: „Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt.“ Es ist seliger zu glauben, als zu sehen, weil es das Gottes Wort mehr ehrt. Es ist seliger, weil dies Glauben uns einen unveränderlichen Gegenstand vorhält. Wer einem ungesehenen Heiland vertraut, kann Ihm unter allen Umständen vertrauen; es tut nichts, ob man ihn in eine Höhle verschließt und ihn von allem Licht und von jedem Gesicht absperrt, denn er hat stets ein Herz, zu glauben, und seine Seele ruht auf einem Felsen, der nie bewegt werden kann. Derselbe Glaube, der sich auf einen nicht gesehenen, auferstandenen Heiland verlässt, ergreift auch jede andre Wahrheit im Evangelio.

Richard Cecil

➤ „Bei Menschen“ sagt Bischof Hall, „ist es eine gute Regel, erst zu prüfen und erproben, und dann zu vertrauen; bei Gott ist es entgegengesetzt. Ich will Ihm als dem Allweisen, Allmächtigen, Barmherzigen erst vertrauen und Ihn dann später erproben.“

➤ Infolge des beständigen Schauens wird die Wirkung des gesehenen Gegenstandes geringer; infolge des beständigen Glaubens aber wird die Wirkung des geglaubten Gegenstandes größer. Der wahrscheinliche Grund davon ist, dass persönliche Beobachtung den Einfluss der Einbildungskraft nicht zulässt, während ungesehene Gegenstände, die der Glaube verwirklicht, noch die Mithilfe der Einbildungskraft haben, nicht etwa, um sie zu übertreiben, sondern sie mit lebendigen Farben zu bekleiden und sie dem Herzen mehr einzuprägen. Ob dies nun der Grund ist oder nicht, die Tatsache ist wahr, dass, je öfter wir einen Gegenstand sehen, desto weniger wir seine Kraft fühlen; während wir andererseits, je mehr wir bei einem Gegenstand durch den Glauben verweilen, seine Kraft desto mehr fühlen.

J.B. Walker

➤ Der Glaube macht der Seele unsichtbare Dinge sichtbar, abwesende Dinge gegenwärtig und bringt weit Entferntes der Seele sehr nahe.

Thomas Brooks

➤ Die Region des Unglaubens ist schwarz von dem Drohen Gottes und voller Plagen und voll des Zornes; aber die Region des Glaubens ist klar, wie der Himmel. Christi Gerechtigkeit schützt sie, die Gnade des Geistes verschönert sie, und das ewige Lächeln Gottes tröstet und verklärt sie.

Dr. Hoge

➤ Es würde einen nachsichtigen Vater schmerzlicher betrüben, sehen zu müssen, wie sein eignes Kind vor Gericht tritt, um gegen ihn zu zeugen und ihn irgend welcher Unwahrheit in seinen Worten zu bezichtigen, als wenn das ein Fremder täte, weil das Zeugnis eines Kindes – obgleich es, wenn es zur Rechtfertigung des Vaters abgelegt wird, an Glaubwürdigkeit bei denen, die es hören, verlieren würde, weil man das Kind für partiisch halten mag, wenn es gegen den Vater gerichtet ist, mehr Wahrscheinlichkeit von Wahrheit in sich trägt, als das, was etwa ein Fremder gegen ihn aussagen könnte: weil das Band der natürlichen Liebe, durch welches das Kind an seinen Vater geknüpft ist, so heilig ist, dass man seine Aussage nicht leicht mit Argwohn aufnimmt. Man nimmt nicht an, dass es gegen den Vater aussagen würde, wenn nicht die unvermeidliche Notwendigkeit vorläge, Zeugnis von der Wahrheit abzulegen.

O Christ, denke wieder und wieder daran: durch deinen Unglauben legst du ein falsches Zeugnis wider Gott ab! Und wenn du, ein Kind Gottes, von deinem himmlischen Vater nicht besser sprichst und Ihn unter keinem schöneren Charakter der Welt darstellst, dann ist es kein Wunder, wenn sie in ihren harten Gedanken von Gott bestärkt wird und in Unbußfertigkeit und im Unglauben bis ans Ende verharrt, sobald sie sieht, wie wenig glaubwürdig Er dir trotz deines großen Bekenntnisses von Liebe zu Ihm und trotz deiner nahen Verwandtschaft mit Ihm ist.

William Gurnall

XLIII.

Bande, die nicht halten konnten.

Apostelgeschichte 2,24

Den hat Gott auferwecket, und aufgelöst die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, dass Er sollte von ihm gehalten werden.

Unser Herr fühlte die Schmerzen des Todes wahrhaft und wirklich. – Sein Leib war in Wahrheit tot, doch es fand keine Verwesung statt. Dieselbe war nicht nötig, da sie nicht Bezug auf unsre Erlösung haben konnte. Sie wäre auch nicht geziemend gewesen. Sie wurde auch von dem Naturgesetz nicht erfordert, denn Er war sündlos, und Sünde ist der Wurm, welcher die Verwesung verursacht.

Aber von den Schmerzen des Todes wurde sein Leib durch die Auferstehung losgelöst.

1. Es war unmöglich, dass die Bande des Todes unsren Herrn halten konnten.

Er leitete seine Überlegenheit über die Bande des Todes ab:

① Von dem Befehl des Vaters, dass Er Macht haben sollte, sein Leben wieder zu nehmen. (Joh. 10,18)

② Von der Würde seiner menschlichen Person. – Als in Verbindung mit der Gottheit. Als an und für sich absolut vollkommen.

③ Von der Vollständigkeit seines Versöhnungswerkes. – Die Schuld war bezahlt; Er musste frei werden.

④ Von dem Plan und der Absicht der Gnade, welche das Leben des Hauptes und auch das der Glieder in sich schloss. (Joh. 14,19)

⑤ Von der Fortdauer seiner Ämter. – „Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebr. 6,20) König: „Dein Stuhl, Gott, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Ps. 45,6) – Hirte: „Ausgeführt von den Toten.“ (Hebr. 13,20)

⑥ Von der Natur der Sache, da wir ohne sie: keine Versicherung über unsre Auferstehung (1. Kor. 15,17) – keine Gewissheit von der Rechtfertigung (Röm. 4,25), – keinen stellvertretenden Besitz, vom Himmel (Hebr. 9,24), – keine Krönung des Menschen mit Ehre und Preis und nicht seine Erhöhung über die Werke der Hände Gottes haben würden.

2. *Es ist unmöglich, dass irgend welche andre Bande sein Reich halten können.*

❶ Die Festigkeit des Irrtums wird den Sieg der Wahrheit nicht verhindern. Die kolossalen Systeme der griechischen Philosophie und der römischen Macht sind vergangen; und so werden andre böse Mächte vergehen.

❷ Die Gelehrsamkeit seiner Feinde wird seiner Weisheit nicht widerstehen. Er machte die Weisen während seines Lebens auf Erden zuschanden; wie vielmehr wird Er's durch seinen Heiligen Geist tun.

❸ Die Unwissenheit der Menschheit wird sein Licht nicht verdunkeln. „Den Armen wird das Evangelium gepredigt.“ (Mt. 11,5) Tief gesunkene Geschlechter nehmen die Wahrheit an. (Mt. 4,16)

❹ Die Macht, der Reichtum, die Mode und das Blendwerk der Falschheit wird sein Reich nicht erdrücken. (Apg. 4,26)

❺ Der böse Einfluss der Welt auf die Gemeinde wird die göttliche Flamme nicht dämpfen. (Joh. 16,33)

❻ Die verschanzte Macht des Unglaubens wird seine Herrschaft nicht zerstören. Obgleich sie gegenwärtig die Gemeinde mit Todesbanden zu binden scheint, so werden diese Fesseln doch zerschmelzen. (Mt. 16,18)

3. *Es ist unmöglich, etwas in Banden und Fesseln zu halten, das sein ist.*

❶ Der arme, ringende Sünder wird den Banden seiner Schuld, seiner Verderbtheit, seiner Zweifel, des Satans und der Welt entrinnen. (Ps. 124,7)

❷ Das gebundene Kind Gottes wird nicht gefangen gehalten werden, sei es durch Trübsal, Versuchung oder Unterdrückung. (Ps. 34,19; 116,7)

❸ Die Leiber der Heiligen werden nicht im Grabe gehalten werden. (1. Kor. 15,23; 1. Petri 1,3 – 5)

❹ Die seufzende Kreatur wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes hindurch brechen. (Röm. 8,21)

Hier ist ein wahres Osterlied für alle, die in Christo sind.

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und die glücklichsten Folgen müssen sich daraus ergeben.

Lasst uns in seinem Auferstehen uns erheben und in seiner Freiheit wandeln.

Freie Gedanken.

➤ Christus, der für unsre Schuld eingekerkert wurde, ward in Todesbande gelegt; aber, nachdem der göttlichen Gerechtigkeit Genüge geschehen, war es nicht möglich, dass Er dort festgehalten wurde, weder von Rechts wegen, noch durch Gewalt, denn Er hatte das Leben in sich und in seiner eignen Macht und hatte den Fürsten des Todes überwunden.

➤ Von dem Kaiser Theodosius, der bei einer besonderen Veranlassung alle Gefängnisse geöffnet und seine Gefangenen freigegeben hatte, wird erzählt, dass er gesagt habe: „Und nun, wollte Gott, ich könnte alle Gräber öffnen und allen Toten das Leben wiedergeben!“ Aber der mächtigen Kraft und der königlichen Gnade Jesu sind keine Schranken gesetzt. Er öffnet die Gefängnisse der Gerechtigkeit und die Gefängnisse des Todes mit der gleichen und unendlichen Ruhe und Leichtigkeit; Er erlöst nicht nur die Seele, sondern auch den Leib.

Dr. Stanford

XLIV.

Lebenswunden.

Apostelgeschichte 2,37

Da sie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz.

Hetri Predigt war keine feine Darstellung der Beredsamkeit, auch kein sehr rührendes Bitten; auch kein lauter aber leerer Ruf von „Glaube, glaube!“ Sondern es war eine einfache, klare Aufstellung von Tatsachen und eine nüchterne, ernste Beweisführung. Ihre Kraft lag in der Wahrhaftigkeit des Redners, in seiner Berufung auf die Schrift, in der Mitwirkung seiner bezeugenden Brüder und in seinem offenbaren Glauben, vor allem aber in dem Heiligen Geist, welcher das Wort begleitete.

1. Selig machender Eindruck ist ein „Durchs-Herz-gehen!“

❶ Alle wahre Religion muss Herzens-Religion sein. Ohne dies: sind Zeremonien nutzlos (Joh. 1,13); ist Kopf-Rechtgläubigkeit eitel (Jer. 7,4); ist ein Bekenntnis und eine erzwungene Moral unzulänglich (2. Tim. 3,5); ist ein lauter Eifer, der durch bloße Leidenschaft erregt und genährt wird, nichtig.

❷ Eindrücke, die nicht durchs Herz gehen, können sogar schädlich sein. Sie können zum Zorn und zum Widerstand erregen; sie können zu einer hohlen Heuchelei führen; sie können eine unechte Hoffnung schaffen und nähren.

❸ Selbst wenn solche oberflächlichen Eindrücke gut sind, sind sie vorübergehend, und nachdem sie vorübergegangen sind, haben sie oft die, welche sie eine Zeit lang gefühlt haben, verhärtet.

❹ Sie werden geistlich unwirksam sein. Da sie das Herz nicht berührt haben, werden sie auch das Leben nicht beeinflussen. Sie werden weder zum Bekenntnis und zum Forschen, noch zur Buße und Änderung des Lebens, noch zur freudigen Annahme des Wortes, noch zum Gehorsam und zur Standhaftigkeit führen.

Herzenswerk ist das einzige wirkliche Werk.

2. Welche Wahrheiten bewirken solches Durchs-Herz-gehen?

❶ Die Wahrheit des Evangeliums hat durch die Kraft des Heiligen Geistes oft in Skeptikern und Widersachern eine unvertilgbare Wunde erzeugt.

❷ Das Bewusstsein von irgend einer besonders feststehenden Sünde hat oft das Gewissen aufgeschreckt. (2. Sam. 12,7)

③ Belehrung über die Natur des Gesetzes und über die Schrecklichkeit der Sünde ist oft zu diesem Zweck sehr segensreich gewesen. (Röm. 7,13)

④ Die unendliche Bosheit der Sünde, als gegen das Wesen Gottes gerichtet, ist auch ein verwundender Gedanke. (Ps. 51,4)

⑤ Die Genauigkeit, der Ernst und die Schrecken des Gerichts und die sich daraus ergebende Bestrafung der Sünde, sind sehr erweckliche Gedanken. (Apg. 26,25 – 30)

⑥ Die große Güte Gottes hat viele dahin geführt, die grausame Auflehnung der Sünde gegen Ihn zu sehen. (Röm. 2,4)

⑦ Der Tod Christi als eines Stellvertreters ist oft das Mittel gewesen, die Größe der Sünde zu offenbaren, welche eines solchen Sühnopfers bedurfte, wie auch die eigentliche Neigung der Sünde in der Tötung eines so Guten und Freundlichen zu zeigen. (Sach. 12,10)

⑧ Die überschwängliche Gnade und Liebe, die im Evangelium geoffenbart und von uns angenommen wird, sind scharfe Pfeile, die das Herz verwunden.

3. Welche Hand bringt dem Herzen diese Wunden bei?

① Dieselbe Hand, die die durchdringenden Wahrheiten schrieb, eignet sie auch an.

② Er ist mit unsren Herzen wohl bekannt, und darum kann Er sie erreichen.

③ Er ist es, der da lebendig macht; der Tröster, der Geist, der unsrer Schwachheit aufhilft, indem Er uns das zeigt, was Jesu ist; seine Frucht ist Freude, Liebe, Friede etc. Wir haben nicht nötig, gänzlich zu verzagen, wenn wir von einem so zärtlichen Freunde verwundet werden.

④ Er ist ein Geist, der gesucht werden sollte; Er handelt in Erhörung der Gebete seines Volkes. Wir wenden uns zu Dem, welcher verwundet, um von Ihm geheilt zu werden.

4. Wie können diese Wunden geheilt werden?

① Nur Einer, welcher Gott ist, kann ein verwundetes Herz heilen.

② Das einzige Heilmittel ist das Blut seines Herzens.

③ Die einzige Hand, die es anwenden kann, ist die, welche durchstochen ward.

④ Die einzige dafür zu leistende Zahlung ist, Ihn freudig anzunehmen.

Lasst uns die Frage aufwerfen: „Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir tun?“

Lasst uns denn dem Evangelium gehorchen, und glauben an den Herrn Jesum.

Stechende Stellen.

➤ Bekehrung ist ein Wert des Beweises, denn das Urteil wird durch die Wahrheit erlangt. Sie ist ein Wert der Überzeugung, denn den Erweckten geht es durchs Herz. Sie ist das Werk des Forschens, denn sie fragen: „Was müssen wir tun, dass wir selig werden?“ Und schließlich ist sie ein Wort des Trostes, denn ihre Gegenstände haben Vergebung der Sünden und die Gabe des Heiligen Geistes erhalten.

Joseph Sutcliffe

➤ Petrus stand auf und sagte: „Wir haben von Dem, den wir kennen, den Gott von den Toten auferwecket hat, die Verheißung des Heiligen Geistes gehört. Er hat dies ausgegossen, darum wisse nun Jerusalem gewiss, dass Gott Ihn zum Herrn gemacht hat.“ Ich nenne dies Petri gewaltiges „Darum.“ Es ist das stärkste Wort in der ersten Rede, die in Verteidigung des Christentums gehalten wurde. Der Heilige Geist war verheißt worden; Er ist ausgegossen worden; darum mögen nun, die Ihn empfangen, wissen, dass die Kraft hinter dem Naturgesetz – unser Herr, der da war, und ist und der da kommt – nun über die Jahrhunderte dahin weht, indem Er uns symbolisch anhaucht. Er hat dies ausgegossen; darum wisse nun jedermann gewiss, dass Gott ihn zum Herrn gemacht hat. Als die, welche zu dieser Zeit zu Jerusalem versammelt waren, dieses „Darum“ hörten, ging es ihnen durchs Herz.

Joseph Cook

➤ Herzenswerk muss Gotteswerk sein. Nur der große Schöpfer des Herzens kann der große Brecher des Herzens sein.

Richard Baxter

➤ Der Tröster kam, die Welt zu überzeugen. Der Tröster! Scheint das jemandem von euch, meine Brüder, eine seltsame Bezeichnung zu sein für Den, der mit solchem Aufträge kam? Scheint es euch, dass Es indem Er euch von euren Sünden überzeugt, anstatt euch zu trösten, euch notwendig mit Scham und Beugung erfüllt und euch in unaussprechlicher Angst und Verzagtheit zu Boden wirft? Nein, teure Brüder, es ist nicht so. Die unter euch, welche der Heilige Geist wirklich von der Sünde überzeugt hat, werden bestätigen, dass es nicht so ist. Sie werden bestätigen, dass Er sich gerade darin, dass Er sie von der Sünde überzeugt hat, als der Tröster erwiesen hat. Wenn die Überzeugung und das Bewusstsein von der Sünde aus irgend einer andren Quelle kommt, dann ist wahrlich genug, uns unter der Scham zu erdrücken und uns mit undenkbar Befürchtungen zu foltern. Aber wenn sie vom Geiste Gottes kommt, kommt sie mit Heil und Trost auf ihren Schwingen. Bedenket, welches die Sünde ist, von welcher Er uns überzeugt: Dass wir nicht an Christum glauben. Alle andre Überzeugung von der Sünde wäre eine hoffnungslose. Hier begleitet die Hoffnung die Überzeugung und ist eins damit. Wenn wir ein tiefes und lebendiges Gefühl von der Sünde haben, nicht an Christum zu glauben, müssen wir zu gleicher Zeit fühlen, dass Christus gekommen ist, diese Sünde mit allen andren Sünden hinweg zu nehmen.

J.C. Hare

➤ Wenn ein Mensch von einem mit Widerhaken versehenem Pfeil verwundet ist, so wird die Angst, die er in seinem Schmerz aussteht, ihn hin und her werfen; aber je mehr er strebt, sich von der Waffe in seinem Fleisch zu befreien, desto mehr nistet sie sich ein, die Wunde wird größer und die Qual nimmt zu. Wenn ein Mensch durch die Kraft des Heiligen Geistes wegen seiner Sünden verwundet ist, und die Pfeile des Allerhöchsten

seine Seele zerreißen, versucht er es oft, sie mit eigener Hand herauszuziehen, findet aber, dass das Elend nur größer wird und dass die brennenden Wunden schließlich Ohnmacht und Verzagtheit verursachen. Der gute Arzt allein weiß, wie Er den Schmerz lindern kann, ohne das Herz zu zerstören.

Handbuch der Illustration

XLV.

Der goldene Haalkorb.

Apostelgeschichte 4,14

Sie sahen aber den Menschen, der gesund war geworden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.

Die Obersten und Ältesten widerstanden Petro und Johannes. – Es ist dem Evangelium nichts Neues, Widerstand zu finden. – Es ist auch nichts Seltenes, dass gerade die Großen, die Beamten die Mächtigen und die Einflussreichen an der Spitze solcher Opposition stehen.

Dieser Widerstand der Unbekehrten ist: natürlich, da sie wissen, dass das menschliche Herz verderbt ist; erträglich, da unser Herr und seine Apostel ihn erduldet haben; unschädlich, wenn wir die Sache Gott überlassen; sie wird durch die göttliche Gnade und weise Vorsehung zum zum Guten gelenkt.

Der beste und vielleicht einzige Weg, die Opposition zum Schweigen zu bringen, ist: die gesegneten Resultate darzustellen, die sich aus dem Evangelio ergeben. – Die, welche etwas sagen würden, wenn sie könnten, können nichts von dem sagen, was sie sagen möchten, wenn sie die durch das Wort des Herrn Jesu gewirkten Heilungen vor den Augen sehen. „Der Mensch, der gesund geworden ist,“ ist unser bester Verteidiger. Der beste Beweis ist der, den die Resultate ergeben.

1. Das Evangelium ist durch seine Resultate gerechtfertigt.

❶ Im großen und ganzen in den Nationen. England, die Inseln im Stillen Ozean, Jamaika, Madagaskar etc.

❷ In den Bekehrungen einzelner von offenkundigen Sünden. Manche der schlechtesten Menschen sind deutliche Beispiele von der reinigenden Kraft des Evangeliums geworden.

❸ In den einst Trostlosen und Verzweifelnden, die zur Hoffnung zurückgeführt sind. Sehr wunderbar ist seine Wirkung in der Heilung geistiger Krankheiten.

❹ In der Erhebung gläubiger Seelen über selbstsüchtige Ziele und Absichten, wie es zu heldenmütiger Hingabe führt. Die Biographien solcher Männer und Frauen sind Beweise von der göttlichen Kraft des Wortes.

❺ Indem es den Charakter unter feurigen Versuchungen aufrecht erhält. Das bewahrende Salz der Gnade inmitten der schrecklichen Fäulnis ist geradezu wundervoll.

⑥ Auf heiligen und glücklichen Sterbebetten. Deren hat die Geschichte unter allen Klassen reichlich aufzuweisen, und sie verfehlen nie, die Aufrichtigen zu überzeugen.

Es könnten noch viele andre Verzeichnisse von Resultaten gegeben werden. – Manchem ist es unmöglich gewesen, ein Ungläubiger zu bleiben, weil er gesehen hat, was das Evangelium in seiner Mutter, in seinem Weibe und in seinem Kinde zustande gebracht hat.

2. *Evangelische Werke und Arbeiter müssen die gleiche Rechtfertigung erwarten.*

Heutzutage fragen die Menschen nach Resultaten; der Baum muss Frucht bringen, sonst heißt es: „Hau ihn ab!“ Wir schrecken vor diesem Prüfstein nicht zurück.

① Der Prediger muss in seinen Bekehrten einen Beweis für seine Berufung und eine Verteidigung seiner Lehren, Methoden, Sonderheiten etc. finden.

② Eine Gesellschaft, eine Lehranstalt oder ein Institut, muss mit seinen Früchten stehen oder fallen.

③ Ein einzelner Bekenner muss dieselbe Prüfung bestehen.

④ Die Gemeinde an irgend einem Ort und die Gemeinde im größten Umfange muss nach ähnlichen Methoden geprüft und beurteilt werden.

⑤ Selbst unser Herr verliert oder gewinnt an Ehre unter Menschenkindern, je nachdem seine Nachfolger sich verhalten.

3. *Das Evangelium und seine Arbeiter verdienen es, durch uns gerechtfertigt zu werden.*

Die, welche gesund geworden sind, sollten als Zeugen und Mitarbeiter kühn dem Petrus und Johannes zur Seite stehen.

Dies legt uns eine Reihe praktischer Fragen nahe.

① Hat das Evangelium in uns gesegnete Resultate zustande gebracht?

② Sind wir aufgetreten, um neben den Predigern desselben zu stehen zum Beweise, dass es unsre Heilung herbeigeführt hat? Zeugen wir beständig von der Wahrheit und von dem Wert des Evangeliums Christi?

③ Dauert der Einfluss des Evangeliums auf uns so fort und fördert er bei uns ein heiliges Leben, so dass derselbe unbestritten ist?

④ Sind in unsrem Charakter keine Züge, welche dem Rufe des Evangeliums schaden? Sollte denselben nicht sogleich abgeholfen werden?

⑤ Könnten wir nicht hinfort so leben, dass wir die Gegner des Wortes wirksamer zum Schweigen bringen?

Möchte die Gemeinde deutlich sehen können, dass ihre Bekehrten ihre besten Verteidiger sind; sie sind recht eigentlich ihr Grund für ihr Weiterbestehen.

Möchten die Bekehrten einsehen, aus welchem Grunde sie hervortreten, ihren Glauben bekennen und sich mit dem Volke Gottes vereinigen sollten.

Zugehöriges.

➤ Im Verlauf einer seiner Reisen, das Wort zu predigen, kam J. Wesley auch nach Epworth. Er hatte sich erboten, am folgenden Tage, einem Sonntag, den dortigen Geistlichen zu unterstützen, war aber abgewiesen worden. So nahm er denn am Abend Stellung auf seines Vaters Grabstein und predigte von dort aus der größten Versammlung, die in Epworth jemals stattgefunden hatte. Und dies tat er an einem Abend nach dem andren. Er predigte während seines achttägigen Aufenthaltes auch in verschiedenen umliegenden Örtern, wo sich Vereine gebildet hatten und wo unter dem Volke ein großes Werk gewirkt wurde. Manche hatten dafür, dass sie sich an der Bewegung beteiligten, empfindlich zu leiden. „Ihre ergrimmtten Nachbarn,“ sagt Wesley, „hatten eine ganze Wagenladung von diesen neuen Ketzern vor die Behörde geschleppt. Aber als der Richter fragte, was sie denn getan hätten, zeigte sich ein tiefes Schweigen, denn das war ein Punkt, den sich die Gegner vorher nicht klar gemacht hatten. Endlich aber sagte einer von ihnen: ‚Sie bilden sich ein, dass sie besser sind als die andren Leute, und sie beten von des Morgens bis an den Abend;‘ und ein andrer sagte: ‚Sie haben meine Frau bekehrt. Ehe sie zu ihnen ging, hatte sie solche Zunge! und nun ist sie ruhig und still wie ein Lamm!‘ ‚Bringt sie zurück; bringt sie wieder zurück‘, erwiderte der Richter; ‚und lasst sie alle Zänkerinnen bekehren, die in der Stadt sind‘.“

Tyermans: Wesleys Leben

➤ Lord Peterborough, der mehr seines Witzes als seiner Religion wegen berühmt war, wurde während seines Besuches bei Fenelon, dem Erzbischof von Canterbury, so von dessen Frömmigkeit und schönem Charakter entzückt, dass er beim Abschied zu ihm sagte: „Wenn ich mich noch länger hier aufhalte, werde ich trotz meiner noch ein Christ.“

G.S. Bowes

➤ Jemand, der seinen Zweifel daran ausgesprochen hatte, ob die Neger wirkliche Vorteile davon hätten, dass sie das Evangelium hörten, wurde gefragt, ob er nicht glaube, dass ein gewisser Jack wirklich infolge der Predigt besser geworden sei. Er erwiderte: „Nun, ich muss zugeben, dass er ein Trunkenbold, ein Betrüger und ein Dieb gewesen ist, und dass er nun ein ganz nüchterner Mensch ist, dem ich alles anvertrauen kann. Seit der Zeit er vom Christentum spricht, habe ich es versucht, ihn betrunken zu machen, aber meine Versuche sind alle fehlgeschlagen.“

Arvine

➤ Einige gewisse Herren besuchten den Prediger Matthew Wilks, um ihn wegen seiner Exzentrizität und seiner Predigten zu ermahnen. Wilks hörte ihnen ruhig zu, und dann holte er eine lange Namensliste herbei. „Hier,“ sagte er; „alle diese köstlichen Seelen bekennen, das Heil gefunden zu haben durch das, was Sie wunderliche Einfälle und Grillen zu nennen belieben. Können Sie eine Liste von jenen ‚nüchternen‘

Brüdern, die Sie soeben hochgepriesen haben, mir vorlegen?“ Das war ausschlaggebend; sie zogen sich stillschweigend zurück.

➤ Das Verhalten mancher Bekenner hat oft den Gottlosen Veranlassung gegeben, das Christentum zu schmähen. Lactantius berichtet, dass die Heiden gewohnt waren, zu sagen: „Der Meister kann nicht gut sein, da seine Jünger so schlecht sind.“ Die Bosheit der Sünder ist eine derartige, dass sie die Richtigkeit des Gesetzes schmähen, weil ihr Leben die beständige Neigung zeigt, sich dagegen aufzulehnen. O, dass euer reines Leben vor ihren unreinen Lippen ein Vorhängeschloss anlegen möchte!

William Secker

XLVI.

Zum andern mal.

Apostelgeschichte 7,13

Und zum andern mal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern.

Zwischen Joseph und Jesu, zwischen Josephs Brüdern und uns ist eine unverkennbare Parallele. – Gewisse Klassen wirklich suchender Seelen finden nicht leicht Frieden; sie gehen nach einer gewissen Weise zu Jesu und kehren ebenso zurück, wie sie zu Ihm gingen. – Unsre Besorgnis ist, dass solche entweder gleichgültig oder verzagt werden. – Unsre Hoffnung ist aber, dass sie wieder gehen und bald das große Geheimnis entdecken und die Speise für ihre Seelen finden werden.

Zu diesem Zweck wollen wir der Spur der Geschichte Josephs folgen und dieselbe zum Nutzen suchender Seelen als eine Allegorie behandeln.

1. *Da ist ein Etwas, das ihr nicht kennt.*

Die Söhne Israels kannten Joseph nicht. Gleich ihnen:

❶ Habt auch ihr keine Idee davon, wer und was Jesus ist. Kraft und Mitleid sind in Ihm verschmolzen. Er ist viel mehr, als Er zu sein scheint.

❷ Betrachtet ihr Ihn nur als einen großen unnahbaren Herrn – als einen ernsten Gebieter und barschen Steuererheber.

❸ Wisst ihr nicht, dass Er euer Bruder ist: eins mit euch in Natur, Verwandtschaft und Liebe.

❹ Könnt ihr nicht gewahr werden, wie Er liebt: Er sehnt sich danach, sich zu offenbaren, sein Herz ist voll Mitleids.

❺ Könnt ihr euch gar nicht vorstellen, was Er für euch tun will; alles, was Er ist und hat, soll zu eurer Verfügung stehen.

Schildern die israelitischen Hirten vor dem erhöhten ägyptischen Fürsten, wie er in Geheimnis gehüllt, mit Kraft umgürtet, von Ehren aller Art umgeben ist. Wie wenig konnten sie sich denken, dass das Joseph, ihr Bruder, sei.

2. *Da ist ein Grund, aus welchem ihr dies das erste Mal nicht gelernt habt.*

Joseph wurde seinen Brüdern bei ihrer ersten Reise nicht bekannt gemacht; ebenso habt ihr Jesum nicht ausfindig gemacht, so dass ihr seine Liebe verstehen konntet.

❶ Ihr habt nicht nach Ihm ausgeschaut. Die Söhne Jakobs zogen nach Ägypten, Korn zu holen, nicht, um einen Bruder zu suchen. Ihr sucht Trost etc, nicht einen Heiland.

❷ Ihr habt eure Sünde gegen Jesum noch nicht empfunden, und Er möchte euch zur Buße führen, wie Joseph seine Brüder dahin brachte, ihr großes Unrecht zu bekennen.

❸ Ihr seid noch nicht mit aller Macht darauf ausgegangen. Wie jene Brüder Benjamin daheim ließen, so habt ihr in eurem Suchen nach Gnade manche Fähigkeit schlummernd und kalt gelassen.

❹ Ihr werdet durch diese Verzögerung einen um so größeren Segen erhalten, und in der passendsten Stunde wird Jesus sich selbst offenbaren wie Joseph es tat. Bis dahin hält Er zurück.

3. Da ist große Hoffnung für euch, wenn ihr wieder zu Ihm geht.

Zum andern mal machten Josephs Brüder eine große Entdeckung; ihr befindet euch unter ähnlichen Umständen. Gehet zum andern mal, denn:

❶ Ihr müsst gehen, oder umkommen. Es gab nur in Ägypten Korn, und nur in Christo ist Heil.

❷ Andre sind gegangen und haben Erfolg gehabt. Alle Nationen zogen nach Ägypten, und keine wurden zurückgewiesen. Hat Jesus einen hinausgestoßen?

❸ Ihr habt bereits zu lange gezögert, wie das auch Israels Söhne taten.

❹ Ein herzliches Willkommen wartet eurer. Joseph sehnte sich, seine Brüder zu sehen, und Jesus sehnt sich, euch zu sehen.

4. Da wird sich, wenn ihr geht, etwas ereignen.

Die Geschichte wird beinahe zu einer Prophezeiung. Wie es Israels Söhnen bei Joseph erging, so wird es auch euch bei Jesu ergehen.

❶ Ihr werdet vor Ihm zittern.

❷ Er wird euch auffordern, euch Ihm zu nähern.

❸ Er wird euch trösten, indem Er sich euch offenbart.

❹ Er wird euch segnen und bereichern und euch fröhlich heimsenden eure Familien zu Ihm zu holen.

❺ Er wird die Welt um euretwillen regieren, und ihr sollt bei Ihm und von Ihm ernährt werden.

Lasst uns eilen und zum andern mal zu unsrem Heiland gehen. Gewiss ist dies die rechte Zeit dazu, denn der Heilige Geist spricht: „Heute.“

Eins nach dem andren.

➤ Du findest es hart, dass du nicht erhört bist, und dass Christi Tür bei deinem ersten Anklopfen nicht geöffnet worden ist. David musste oft anklopfen: „Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest Du nicht, und des Nachts schweige ich auch nicht“ (Ps. 22,2) Die Gemeinde des Herrn muss auch warten: „Und wenn ich gleich schreie und rufe, so stopft Er die Ohren zuvor meinem Gebet“ (Klagl. 3,8). Der teure Jesus, der Erbe aller Dinge, betete einmal unter starkem Geschrei und Tränen: „Mein Vater!“ und zum andern mal: „Mein Vater!“ und zum dritten mal: „Mein Vater!“, ehe Er erhört wurde. Halte aus! Stirb betend, aber werde nicht müde!

Es ist gut, das Herz hinsichtlich Christi und seiner Liebe mit guten Prinzipien erfüllt zu haben, so dass man in Hoffnung ruhig ist, obgleich der Herr anfangs nicht erhört. Er ist Christus, und darum wird Er den Ruf des Bruders bald erhören. Es ist nur Christi Außenseite, die unfreundlich erscheint.

Samuel Rutherford

➤ Jemand, der lange Zeit hindurch die Religion mit halbem Herzen gesucht hatte, verlor eines Tages sein Taschenbuch. Er sagte zu seiner Frau: „Ich weiß, dass es in der Scheune ist; ich hatte es noch, als ich dahinein ging, und ehe ich die Scheune verließ, hatte ich es nicht mehr. Ich gehe dahin zurück, um es zu finden. und finden muss ich es, und wenn ich jeden Strohalm umkehren soll.“ Solches Suchen ließ ihn bald das Vermisste finden, und das setzte seine Frau in den Stand, ihrem Manne die Art und Weise, Jesum zu suchen, so deutlich zu veranschaulichen, dass er Ihn auch bald fand, und sich seines vollen Heiles erfreuen konnte.

➤ Als ich letztes Mal über die Entschiedenheit in Sachen des Christentums predigte, geschah es in der alten Farwell Halle. Ich hatte fünf Abende hindurch über das Leben Christi gepredigt, hatte bei der Krippe angefangen, und war Ihm bis zur Riehthalle gefolgt, und hier machte ich, wie ich mich dessen erinnere, einen so großen Fehler, wie ich ihn jemals in meinem Leben nur gemacht habe. Wenn ich meine Handlungsweise zurücknehmen könnte, würde ich diese rechte Hand darum geben. Es war an jenem denkwürdigen Oktoberabend, und die Glocke am Gerichtshause läutete das Feuersignal, aber ich achtete nicht darauf. Wir waren daran gewöhnt, die Feuerglocke oft zu hören, und es beunruhigte uns nicht sehr, wenn sie ertönte. Ich beendete die Predigt über: „Was soll ich denn machen mit Jesu?“ Und ich sagte zu der Versammlung: „Nun wünsche ich, dass ihr diese Frage mit euch nehmt und darüber nachdenkt, und dann wünsche ich, dass ihr am nächsten Sonntag wiederkommt und euch darüber erklärt, was ihr mit Ihm machen wollt.“ Welch ein Missgriff! Es scheint mir nun, als ob Satan in meinem Herzen war, als ich dies sagte. Seitdem habe ich es nie wieder gewagt, einer Versammlung eine Woche Zeit zu geben, um über ihr Heil nachzudenken. Wenn sie inzwischen verloren gehen, möchten sie im Gericht gegen mich auftreten. „Jetzt ist die angenehme Zeit.“ Wir gingen damals die Treppe hinab zu einer andren Versammlung, und ich erinnere, wie mein Freund S a n k e y sang, und wie seine Stimme zitterte, als er zu der Strophe kam: „Heute ruft der Heiland dir: Komm, o komm zu mir.“ Als wir nach der Versammlung auf dem Heimwege das Flammenmeer sahen, sagte ich zu meinem Genossen: „Das bedeutet Chicagos Untergang.“ Um ein Uhr nachts stürzte die Farwell Halle zusammen, bald brach auch die Kirche, in der ich gepredigt hatte, nieder, und alles war zerstreut. Ich sah jene Versammlung nie wieder. Meine Freunde, wir wissen nicht, was sich morgen begeben mag; aber eins weiß ich wohl, und das ist: wenn ihr die Gabe Gottes, Jesum Christum

nämlich, annehmt, so seid ihr gerettet. Was wollt ihr heute Abend mit Ihm machen? Wollt ihr euch jetzt entscheiden?

D.L. Moody

XLVII.

Stephanus und Saulus.

Apostelgeschichte 7,57

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus.

Die Heilige Schrift verzeichnet Stephani Märtyrertod, geht aber auf die Einzelheiten seiner Leiden und seines Todes nicht näher ein, wie das uninspirierte Schreiber gern getan haben würden. – Die Absicht des Heiligen Geistes ist nicht, die Neugierde zu befriedigen, noch die Gefühle einzunehmen, sondern zu belehren und zur Nachahmung anzuregen. – Er erzählt uns von der Haltung des Märtyrers: „Er kniete aber nieder;“ von seinem Gebete: „Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht;“ und von seiner Herzensruhe: „er entschlief.“ – Über jeden dieser Punkte könnten Bände geschrieben werden. – Unsrer Aufmerksamkeit soll nur darauf gelenkt werden, dass Saulus bei diesem Vorgang gegenwärtig war. Dieser Umstand veranlasst uns, zu betrachten:

1. Einen angedeuteten Gegensatz: Stephanus und Saulus.

Beide waren sehr ernste, furchtlose Männer. Und dennoch waren sie zu dieser Zeit wie die Pole voneinander entfernt.

❶ Stephanus ist geistlich; in seiner Rede räumt er der geistlichen Natur der Religion den großen Vorzug ein und stellt die Äußerlichkeiten als verhältnismäßig unbedeutend dar. (Vers 48 – 50).

➤ Saulus ist abergläubisch; ihm ist in der Gottesverehrung Form und Ritus die Hauptsache; er ist voll Ehrerbietung gegen den Tempel und gegen die Priester etc.

❷ Stephanus: demütig, gläubig an den Herrn Jesum, selig allein durch den Glauben.

➤ Saulus: ein selbstgerechter Pharisäer, so stolz, wie er nur sein konnte.

❸ Stephanus, der das Evangelium von Jesu verteidigt und rechtfertigt.

➤ Saulus, der seine Stirn, seine Stimme und seinen Beistand zur Verfolgung des Knechtes des Herrn Jesu hergibt.

Forsche, ob ein Saulus jetzt gegenwärtig ist. Fordere ihn bei Namen heraus. – Gehörst du zu der Partei, welche der Verfolgung der Gläubigen zustimmt? – Ahmst du so dem Jüngling Saulus nach? Hast du nichts dagegen einzuwenden, wenn Christen zum Gegenstand der Verspottung gemacht werden? – Du lächelst, wenn du solches Spötteln hörst. Durch deine Unentschiedenheit im Christentum leistest du dem Widersacher

Vorschub und hilfst ihm. – In solcher Weise legen die Zeugen ihre Kleider zu deinen Füßen und du bist ihr Komplize.

O, dass die Gnade dich noch bekehren möchte!

2. Eine seltsame Einführung in die wahre Religion.

Viele sind durch etwas ähnliche Mittel zu Gott gebracht worden. – Der Jüngling, der Saulus hieß, traf hier in der Person des Stephanus mit der Religion Jesu zusammen, und so sah er sie in den folgenden Begleitumständen:

- ❶ Der Anblick des glänzenden Angesichts.
- ❷ Das Hören einer vortrefflichen Verteidigungsrede.
- ❸ Das Gesicht von einem triumphierenden Tode.

Diese Dinge führten Saulus zwar nicht zur Bekehrung, aber sie machten es ihm schwerer, unbekehrt zu bleiben, und ohne Zweifel dachte er in späteren Tagen oft daran.

Lasst uns unsre Mitmenschen so mit dem Christentum bekannt machen, dass die Erinnerung an die erste Bekanntschaft wert ist, aufbewahrt zu werden.

3. Ein merkwürdiges Beispiel von des Herrn Fürsorge für seine Gemeinde.

Die apostolische Nachfolge wurde in der Gemeinde bewahrt.

❶ Stephani Tod war ein schrecklicher Schlag, der die Sache traf; aber in dem Augenblick war sein Nachfolger ganz in der Nähe.

❷ Dieser Nachfolger befand sich in den Reihen des Feindes.

❸ Dieser Nachfolger war viel größer als der Märtyrer Stephanus selbst.

Die Gemeinde hat nichts zu fürchten; ihre größten Kämpen – obgleich sie noch zwischen ihren Feinden verborgen sein mögen – werden zur rechten Zeit berufen werden. Der Tod ihrer besten Vertreter mag der Bekehrung anderer förderlich sein.

4. Ein schönes Denkmal bereuter Sünde.

Ob nicht Paulus dem Lukas über diesen Fall und über sich selbst Mitteilung gemacht und ihn veranlasst hat, dieselbe in die Apostelgeschichte aufzunehmen?

Es war gut, dass sich Paulus seiner Sünden vor seiner Bekehrung erinnerte. – Es ist auch gut, wenn wir uns der unsren erinnern:

- ❶ Um demütige Gefühle zu erwecken und zu erneuern.
 - ❷ Um die Liebe und den Eifer zu entflammen.
 - ❸ Um unsre Liebe zu den Lehren von der souveränen Gnade zu vertiefen.
- ❶ Um uns im Blick auf andre mit Hoffnung und Eifer zu erfüllen.

Möchte der sterbende Stephanus durch die Hoffnung auf die Rettung des Jungen Saulus getröstet werden.

Möchte der junge Saulus wegen seines Unrechts an Stephanus Buße tun.

Zu beachtende Stücke.

➤ Ein spanischer Maler hat auf einem Gemälde von Stephanus, wie er zur Hinrichtungsstätte geschleppt wird, den Saulus dargestellt, wie er in schwermütiger Stille an der Seite des Märtyrers dahin schreitet. Er hat aus einer aufrichtigen, wenngleich irrümlichen Überzeugung von seiner Pflicht, dem Tode Stephanus zugestimmt, und der Ausdruck auf seinem Gesicht steht in starkem Gegensatz zu der Wut der unterlegenen jüdischen Doktoren und der Wildheit des Haufens, welcher zur Stätte des Blutvergießens hinausstürmt. Buchstäblich genommen, ist solche Darstellung kaum verträglich weder mit seinem Verhalten unmittelbar darauf, noch mit seinen eigenen Ausdrücken über sich in der späteren Zeit. Aber das Gemälde ist, obgleich historisch ungenau, doch poetisch wahr. Der Maler hat nach der richtigen Idee von seiner Kunst den Schatten von der späteren Buße auf das Angesicht des Verfolgers geworfen. Wir können das Märtyrertum des Stephanus gar nicht von der Bekehrung Pauli trennen. Das Schauspiel von einer so großen Beharrlichkeit, von so starkem Glauben, von so viel Liebe konnte nicht verloren sein. Es ist kaum zu gewagt, mit Augustin zu sagen, dass „die Gemeinde dem Gebet des Stephanus den Paulus zu verdanken hat.“

Coneybeare und Howson

➤ Hier tritt zum ersten mal eine Persönlichkeit in die Erscheinung, welche dazu ausersehen war, der außergewöhnlichste Charakter in der Gemeinde Gottes zu sein. Hätte bei diesem Vorfall ein Prophet in der Nähe gestanden und gesagt: „O Saulus! Bald wirst du um desselben Bekenntnisses willen gesteinigt werden und als Märtyrer für dieselbe Sache sterben“ – er würde so von Erstaunen und Unwillen erfüllt worden sein, dass er ausgerufen hätte: „Was? Ist denn dein Knecht ein Hund, dass er solches tun sollte?“

William Jay

➤ Sobald Satan von der Bekehrung des Saulus erfuhr, forderte er die Teufel auf, eine tiefe Klage anzustimmen.

John Roland

➤ Zu den Leitern der großen Erweckung des achtzehnten Jahrhunderts gehörten der Rittmeister Scott von den Dragonern und der Seekapitän Toriel Joß. Beide wurden berühmte Prediger. Whitefield sagte von ihnen: „Gott, der über den Wassern sitzt, kann einen Haifisch aus dem Ozean und einen Löwen aus dem Walde holen, damit sie seinen Ruhm verkündigen.“

XLVIII.

„Euch.“

Apostelgeschichte 13,26

Euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

Haulus und Barnabas predigten das Evangelium zunächst dem Samen Abrahams. – Diese Juden lehnten sich dagegen auf und lästerten, und darum erklärten die Knechte des Herrn kühn: „Wir wenden uns nun zu den Heiden.“ Ein seliges Wenden für euch und für mich! – Hierin liegt eine Warnung an uns, das Evangelium nicht auch zu verwerfen, damit es nicht von uns genommen und andren zugesandt werde.

Gegenwärtig sagen wir unsren Zuhörern ernstlich: „Euch ist das Wort dieses Heils gesandt.“

1. Was ist das Wort dieses Heils?

❶ Es ist das Zeugnis, dass Jesus der verheißene Heiland ist. (Vers 23)

❷ Das Wort, welches allen, die Reue über ihre Sünden und Glauben an den Herrn Jesum zeigen, Vergebung verheißt. (Vers 38 und 39)

❸ Mit einem Wort: es ist die Verkündigung des vollkommenen Heils durch den auferstandenen Heiland. (Vers 32 und 33)

Es ist wegen seiner Bestimmtheit und Einfachheit vergleichbar mit einem Wort. – Es ist ein Wort, als von Gott gesprochen und als seine Erklärung aufzufassen, die Er in diesem Augenblick macht. – Es ist ein Wort, denn es offenbart Ihn, der wirklich „das Wort“ ist. – Es ist ein Wort des Heils, denn es erklärt und beschreibt das Heil und stellt es uns vor und legt es uns nahe. – Es ist ein Wort, das uns gesandt ist, denn das Zeitalter des Evangeliums ist eine Mission der Barmherzigkeit von Gott; das Evangelium ist eine Botschaft; Jesus ist der Messias, und der Heilige Geist selbst ist gesandt, um das Heil in den Menschen zu wirken.

2. In welcher Weise ist euch das Evangelium gesandt?

❶ In dem allgemeinen Auftrage, welcher bestimmt, dass es aller Kreatur gepredigt werde.

❷ In der Tatsache, dass das Evangelium in unsrem Lande gepredigt wird, die Bibel sich in jedem Hause befindet und das Wort auf den Straßen Verkündigt und verteilt wird.

③ In der göttlichen Vorsehung, welche euch heute hergebracht hat, das Wort zu hören. Ganz besonders mögt ihr zu dem Prediger, der Prediger kann zu euch und die besondere Botschaft kann durch den Prediger zu euch gesandt sein.

④ Insofern es besonders für eure Lage, für euren Charakter und für eure Bedürfnisse passend ist. Eine Arznei, die für eure Krankheit passt, ist augenscheinlich für euch bestimmt.

⑤ In der Kraft, welche es begleitete, während ihr es hörtet, obgleich ihr dieser Kraft widerstanden haben möget. Es wäre tief betrübend, wenn wir auch nur eine Person auszusondern hätten und sagen müssten: „Dies Wort ist nicht dir gesandt“; aber diese schmerzliche Notwendigkeit ist nicht da.

3. In welche Stellung bringt es euch?

① In eine besonders günstige Stellung. Propheten und Könige sind gestorben, ohne hören zu dürfen, was ihr höret. (Mt. 13,16)

② In eine Stellung beachtenswerter Verpflichtung gegen Märtyrer und Männer Gottes in früheren Zeiten und in diesen Tagen, denn sie haben gelebt und sind gestorben, euch das Evangelium zu bringen.

③ In eine sehr hoffnungsvolle Stellung, denn wir vertrauen, dass ihr es annehmen und dass ihr leben werdet.

④ In eine sehr verantwortliche Stellung, denn wie wollt ihr entfliehen, wenn ihr solche Seligkeit nicht achtet? (Hebr. 2,3)

Es steht außer deiner Macht, vom Evangelio ganz unberührt zu bleiben. Es muss dich entweder selig machen, oder deine Verdammnis vermehren.

4. Wie willst du dieses Wort behandeln?

① Willst du es entschieden und ehrlich verwerfen? Das wäre ein schrecklicher Entschluss, und schon der bloße Gedanke, das zu tun, sollte dich anders stimmen.

② Willst du deine Antwort in schlechter und törichter Weise hinausschieben? Das ist ein gefährliches Beginnen, bei welchem viele untergegangen sind.

③ Willst du den Heuchler spielen und vorgeben, es anzunehmen, während du es in deinem Herzen verwirfst?

④ Willst du die Rolle eines übernehmen, der sich nur zeitweise bekehrt?

⑤ Willst du nicht lieber das Wort dieses Heils mit Freuden annehmen?

Setze den Fall, dass das Evangelium dadurch von dir genommen würde, dass du nach einem Ort verzögerst, wo es nicht gepredigt wird, oder dadurch, dass der Prediger stürbe, den du hochschätzest. Es wäre das gerecht. Der Fall mag eintreffen. Er ist bei andren

eingetroffen. Weigere dich der himmlischen Botschaft nicht länger, damit dein Tag der Gnade nicht in einer Ewigkeit des Wehes ende.

Persönliches.

➤ Ein Prediger, der in einem Stadt-Gefängnis zu predigen hatte, wurde von einem fein gebildeten, talentvollen Jüngling begleitet, der aber kein Christ war. Während der Prediger seine Zuhörer überschaute, predigte er ihnen Jesum mit so großem Ernste, dass sein Begleiter tiefe Eindrücke empfing. Auf dem Heimwege sagte der junge Mann: „Die Leute, denen Sie heute gepredigt haben, müssen durch die Verkündigung solcher Wahrheiten tief bewegt worden sein. Solche Predigt kann ihren Einfluss nicht verfehlen.“ „Mein lieber junger Freund,“ antwortete der Prediger, „sind Sie beeinflusst worden? Haben Sie sich durch die Worte, die Sie heute gehört haben, genötigt gesehen, Gott als Ihr Teil zu erwählen?“ „Aber Sie haben doch nicht mir, sondern den Gefangenen gepredigt“, war die schnelle Antwort. „Sie irren. Ich habe sowohl Ihnen als denen gepredigt. Sie bedürfen desselben Heilandes, den jene nötig haben. Es gibt für alle nur einen einzigen Heilsweg. Die Botschaft am heutigen Nachmittage, galt Ihnen genau ebenso sehr, als den armen Gefangenen. Wollen Sie sie annehmen?“ Das so glaubwürdig gesprochene Wort wurde von Gott gesegnet.

➤ Jesus sagte: „Predigt das Evangelium aller Kreatur.“ Ich kann mir denken, wie Petrus Ihn fragte: „Wie, Herr! Sollen wir das Heil den Menschen anbieten, die Dich gekreuzigt haben?“ Und ich kann mir denken, wie Jesus ihm antwortete: „Ja, Petrus, ich will mein Evangelium jedermann verkündigt haben und will, dass ihr in Jerusalem anfanget. Verkündigt das Heil den Leuten, die mich gekreuzigt haben. Petrus, ich wünschte, dass du den Menschen herausfindest, der mir die Dornenkrone aufs Haupt gesetzt hat. Sage ihm, dass er, wenn er das Heil als eine Gabe annehmen will, eine Krone der Ehren von mir erhalten soll, in welcher kein Dorn enthalten sein soll. Suche nach jenem römischen Soldaten, der mit dem Speer in meine Seite, in mein Herz stach, und sage ihm, dass es noch einen näheren Weg zu meinem Herzen gibt, als den. Mein Herz ist voll von Liebe zu seiner Seele. Verkündige ihm das Heil.“

D.L. Moody

➤ Wem hat der Gott des Heils „das Wort des Heils“ gesandt? Er hat es allen Sündern gesandt, die es hören. Es ist ein Wort, das der Lage der Sünder angepasst ist, und darum ist es ihnen gesandt. Und fragt jemand, zu welchem Zweck es Sündern gesandt ist? . . . Es ist dem verdammten Sünder als ein Wort der Vergebung gesandt. Deshalb kann jeder verdammte Sünder es ergreifen und sagen: Dies Wort ist mir gesandt. Es ist dem rebellischen Sünder als ein Wort des Friedens gesandt. Es ist den Toten als ein Wort des Lebens gesandt. Es ist ein Wort der Freiheit für die Gefangenen, der Heilung für die Erkrankten, der Reinigung für die Befleckten. Es ist ein Wort der Zurechtweisung für die Irrenden und der Erfrischung für die Müden. Es ist den Verzagten als ein tröstendes, den Schwachen als ein anziehendes und stärkendes Wort gesandt. Es ist mit einem Wort der verlorenen Seele als ein Wort des Heils und allerlei Heiles und Erlösung gesandt und sagt: „Christus ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Ralph Erskine

XLIX.

Wachsend und überhand nehmend.

Apostelgeschichte 19,18 – 20

Es kamen auch viele derer, die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was sie getrieben hatten. Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich, und überrechneten, was sie wert waren, und fanden des Geldes fünfzig tausend Groschen. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.

Dieser letzte Vers ist eine Depesche aus dem Hauptquartier, die einen herrlichen Sieg der königlichen Armee ankündigt. – Frühere Triumphe des Evangeliums dienen heute noch zur Ermutigung. Auch wir werden sehen, wie das Wort Gottes wächst und überhand nimmt, denn: das Evangelium ist dasselbe, das es gewesen ist; das menschliche Geschlecht ist im Grunde unverändert; die Sünden, die zu überwinden sind, sind dieselben; der Heilige Geist ist noch ebenso mächtig, zu überzeugen und zu erneuern. – Man darf auch erwarten, dass die Siegestrophäen dieselben sein werden. – Menschen, Zauberei, Bücher und der Geiz – alles wird unterworfen werden.

1. Das gepflanzte Wort Gottes.

Gepflanzt war es, sonst hätte es nicht wachsen können. – Das Werk ging in folgender Weise vor sich:

❶ Gewisse Jünger wurden ferner erleuchtet, aufgeweckt und veranlasst, einen höheren Grad der Gnade zu suchen. Dies war ein wunderbarer Anfang, und Erwartungen, die so anfangen, sind gewöhnlich andauernd.

❷ Diese wurden einer Vorschrift gehorsam, welche übersehen worden war (Vers 5), und so empfingen sie den Heiligen Geist, von welchem sie noch nichts gehört hatten: zwei große Hilfsmittel zur Erweckung.

❸ Ein kühner Hirtendienst verkündigte und verteidigte die Wahrheit.

❹ Der Widerstand machte sich auf. Dies ist stets ein notwendiges Zeichen. Gott ist nie lange tätig, ohne dass nicht auch der Teufel es sein sollte.

❺ Betrügerische Nachäffungen nahmen ihren Anfang und nahmen bald in der merkwürdigsten Weise ein Ende.

❻ Paulus predigte und ließ das Evangelium weithin erschallen, und konnte bei seinem Abschied sagen: „Ich bin rein von euer aller Blut.“

Lies dieses und das nächstfolgende Kapitel, und siehe, wie drei Jahre in der Pflanzung der Gemeinde zu Ephesus gut angewandt wurden.

2. Das wachsende Wort Gottes.

„Also mächtig wuchs das Wort des Herrn.“ Das offenbarte sich:

- ① In einer Gemeinde, die mit mehreren entsprechenden Ältesten besetzt war.
- ② In einer Nachbarschaft, die sich der Gegenwart des Evangeliums unter ihnen völlig bewusst war, denn es erwies sich in so praktischer Weise, dass selbst wichtige Geschäfte davon betroffen wurden.
- ③ In einer bekehrten Schar, die öffentlich ihre Bekehrung bekannte.
- ④ In einer allgemeinen Achtung, die dem Glauben gezollt wurde. Selbst solche, die Ihm nicht gehorchten, huldigten Ihm und anerkannten seine Kraft.

Hier sehen wir Pauli Werk und Gottes Werk. Paulus arbeitete fleißig, indem er pflanzte, und Gott ließ es wachsen; doch es war alles von Gott.

Wächst das Wort Gottes auch unter uns? Wenn nicht, warum denn nicht? – Es ist ein lebendiger Same, und sollte wachsen. Es ist ein lebendiger Same, und wird wachsen, wenn wir ihn nicht aufhalten.

3. Das überhand nehmende Wort.

Wachstum erregt Opposition; aber wo das Wort mit innerer Lebenskraft wächst, da überwindet es den äußerlichen Widerstand. – Der besondere Beweis von der Übermacht, der hier gegeben wird, ist das Verbrennen der magischen Bücher.

① Paulus scheint sich nicht beständig dabei aufgehalten zu haben, die böse Gewohnheit der Anwendung magischer Künste nachzuweisen; aber das Licht des Evangeliums zeigte das Böse der Zaubereisünde, und die göttliche Vorsehung machte es, dass sie verachtet wurde.

② Nachdem die Sünde aufgedeckt worden war, wurde sie von denen bekannt, welche sich ihrer schuldig gemacht hatten, und von denen, die ihr Studium begonnen hatten.

③ Nachdem die Sünde bekannt worden war, wurde sie ganz aufgegeben, und obgleich kein Befehl des Inhalts gegeben worden war, wurden in einem freiwilligen Eifer des Unwillens die Bücher verbrannt. Dies war richtig, denn: wenn sie verkauft worden wären, würden sie weiteren Schaden angerichtet haben; sie waren so abscheulicher Art, dass sie es verdienten, verbrannt zu werden; das öffentliche Verbrennen derselben erhellte das Zeugnis.

④ Ihre Vernichtung schloss Verlust und Unkosten in sich; dieselben wurden aber willig übernommen, und dieser Verlust gab dem Zeugnis ein besonderes Gewicht.

Kein Beweis von der Kraft in unsrem Amte kommt dem gleich, welcher sichtbar wird in ihrer praktischen Einwirkung auf das Leben unsrer Zuhörer.

Möchtet ihr, die ihr unsre Predigten anhört, darauf achten, dass ihr euch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigt?

Feuerfunken.

➤ Es ist eine selige Zeit für eine Seele; es ist eine selige Zeit in einer Familie; es ist eine selige in einer Gemeinde; es ist eine selige Zeit in einem Lande: wenn das Wort mächtig wächst und überhand nimmt. . . . ist eine selige Zeit, wenn man sieht, wie offenkundige Sünder ihre Sünden aufgeben und den Heiland suchen; wenn man sieht, wie Menschen ihre sündlichen Geschäfte aufgeben; wenn Wirtshausbesitzer ihre Schilder abreißen und verbrennen und ihre Konzession aufgeben; es ist eine selige Zeit, wenn Kartenspieler ihre Karten wegwerfen und statt ihrer die Bibel nehmen; es ist eine selige Zeit, wenn eitle, gefallsüchtige Menschen ihren Flitter und ihre unzüchtigen Gewänder ablegen und vernichten.

Robert M. Mc. Cheyne

➤ Das Evangelium wächst gleich einer Pflanze von großer Lebenskraft selbst zwischen Steinen. So habe ich beobachtet, wie es zwischen Heuchlern, Formalisten und Weltlingen wächst, und ich habe gesehen, wie es den einen und einen andren und viele ergreift, wie abgeneigt ihm auch der umgebende Boden sein mag. „Also mächtig wuchs das Wort und nahm überhand.“

Wenn der Sauerteig des Evangeliums anfängt zu wirken, ist es gar nicht nötig, eine Reihe von Beweisgründen aufzuzählen, um nachzuweisen, wie unpassend, wie gänzlich unwürdig es eines Christen ist, sich den eitlen Vergnügungen und den schädlichen Büchern, wie die Welt sie gebraucht, zuzuwenden: „Ephraim wird sagen: Was sollen mir weiter die Götzen?“ Was habe ich mit Schwarzkünsten und mit Lügen zu tun? Die, welche anfangs Christo vertrauten, waren bereit, alles zu verlassen, und Ihm nachzufolgen. Die Gnade des Evangeliums erzeugt einen neuen Geschmack – sie verändert alles um uns her: unsre Freunde, unsre Ziele, unsre Bücher etc.

Richard Cecil

➤ Als Agesilaus sah, wie die Wechsel und Schuldscheine des Wucherers im Feuer loderten, sagte er: „Ich habe in meinem ganzen Leben kein besseres und helleres Feuer gesehen!“ Und es wäre aufrichtig zu wünschen, dass alle skandalösen, lästerlichen und aufrührerischen Bücher und Zeitschriften ebenfalls verbrannt würden.

John Spencer

➤ Ja, Gott segnete die Selbstverleugnung und gab ihnen Ersatz und einen merkwürdig angemessenen Ersatz. Die, welche ihre Bücher verbrannten, erhielten Bücher. Sie verbrannten Bücher für Christum, und sie erhielten Bücher von Ihm. Habt ihr nie von Pauli Brief an die Epheser gelesen? erinnert ihr euch nicht eines Briefes vom Heiland „an den Engel der Gemeinde zu Ephesus?“

T.R. Stevenson

➤ Der Graf von Rochester, von welchem gesagt wurde, dass er gewesen sei „ein großer Witzbold, ein großer Gelehrter, ein großer Dichter, ein großer Sünder und ein großer Bußfertiger,“ ließ einen strengen Befehl an die Person, in deren Verwahrsam sich seine Papiere befanden, zurück, alle profanen und schlüpfrigen Schriften zu verbrennen, da dieselben nur das Laster und die Immoralität fördern könnten, und da er durch sie Gott

so sehr beleidigt und die heilige Religion, in welcher er erzogen worden war, verlästert habe.

L.

Von der Geduld Gottes.

Römer 2,4

Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Es ist ein Beispiel von der göttlichen Herablassung, dass der Herr mit Menschen spricht, sie durch Beweisgründe zu überzeugen sucht, und diese wie andre ähnliche Fragen ihnen vorlegt. (Jes. 1,5; 55,2; Jer. 3,4; Hes. 33,11) – Gott handelt nicht nur gütig gegen Sünder, sondern Er gibt sich auch Mühe, sie zurecht zu bringen, wenn sie seine Güte missbrauchen. (Jes. 1,18; Hos. 11,8) – Es ist betrübend, dass jemand, der Gottes Gerichte über andre gesehen hat, und denselben entgangen ist, aus dieser besonderen Barmherzigkeit einen Grund ableitet, Sünde auf Sünde häufen zu können. (Jer. 3,8)

Lasst uns von der ernsten Frage des Herrn Weisheit lernen.

1 Lasst uns des Herrn Güte und Geduld ehren.

Ein ehrerbietiges Bewusstsein davon wird uns davor bewahren, sie zu verachten.

① Sie wird uns in einer dreifachen Form geoffenbart: Güte, welche Nachsicht mit früheren Sünden gehabt hat. (Ps. 78,38) – Geduld, die unsrer gegenwärtig schont. (Ps. 103,10) – Langmut, welche bereit ist, wie in der Vergangenheit und Gegenwart, auch in Zukunft die Schuldigen zu tragen. (Lk. 13,7 – 9)

② Sie ist in größerer Fülle geoffenbart: „Reichtum seiner Güte.“ – Erwiesener Reichtum von Barmherzigkeiten zeitlicher und geistlicher Art. (Ps. 68,20) – Reichtum von Güte, erzeugt in gnadenvoller Errettung, bemessen nach den abgewandten Übeln, die uns hätten befallen können, wie Krankheit, Armut, Tod und Hölle. (Ps. 86,13) – Reichtum der Gnade, welcher für alle Bedürfnisse verheißen und verliehen ist.

③ Sie ist in ihrer Vortrefflichkeit offenbart worden. Das ist ersichtlich aus vier Erwägungen: die Person, die sie erzeugt. Es ist „Gottes Güte“, der da allwissend ist, um Sünde sehen zu können, gerecht, um sie zu hassen, mächtig, sie zu strafen, und dennoch geduldig gegen den Sünder. (Ps. 145,8) – Das Wesen, welche sie empfängt. Sie wird dem Menschen, einem schuldigen, unbedeutenden, schlechten, herausfordernden, undankbaren Wesen erwiesen. (1 Mose 6,6) – Das Verhalten, auf welches sie die Antwort ist. Sie ist die Antwort auf die Sünde. Obgleich der Sünden so viele sind, obgleich sie so erschwerend, so gewagt, so oft wiederholt sind, verschont Gott dennoch. (Mal. 3,6) – Die Geschenke, welche sie bringt. Leben, täglich Brot, Gesundheit,

Evangelium, den Heiligen Geist, die neue Geburt, die Hoffnung des Himmels, etc. (Ps. 68,20)

④ Sie ist in einem gewissen Maße dir geoffenbart worden. „Verachtest du?“

2. Lasst uns beachten, wie sie verachtet werden kann.

① Dadurch, dass wir sie unbeachtet lassen; undankbares Übersehen.

② Dadurch, dass wir sie als unser Recht beanspruchen und so tun, als ob Gott verpflichtet wäre, Nachsicht zu üben.

③ Dadurch, dass wir seiner Absicht entgegen handeln und uns weigern, Buße zu tun. (Spr. 1,24.25)

④ Dadurch, dass wir sie in einen Grund zur Verstocktheit, Vermessenheit, zum Unglauben und zu fernem Sündigen verkehren. (Zeph. 1,12; Pred. 8,11)

⑤ Dadurch, dass wir sie als Grund zum Aufschub geltend machen. (2. Petri 3,3.4)

3. Lasst uns fühlen, dass sie uns zur Buße leiten sollte.

Zu dem Zweck wird sie uns erzeigt, und wir sollten so folgern:

① Er ist nicht hart und lieblos, sonst würde Er unsrer nicht geschont haben.

② Seine große Geduld verdient unsre Anerkennung. Wir sind verpflichtet, darauf in edlem Sinn zu antworten.

③ Es wäre grausam gegen Ihn und schmachvoll für uns, wenn wir fortfahren wollten, Ihn zu beleidigen. Nichts ist schlechter, als Nachsicht zum Grund für Aufschub zu machen.

④ Aus seiner Geduld ist ersichtlich, dass Er uns mit Freuden annehmen wird, wenn wir uns zu Ihm bekehren wollen. Er verschont, um retten zu können.

⑤ Er hat mit jedem von uns persönlich gehandelt, und deshalb kann Er sagen, wie es im Text heißt: Gott leitet dich zur Buße. Er ruft uns einzeln zu sich. Möchte sich doch jeder persönlich erinnern, dass er die verschonende Barmherzigkeit erfahren hat.

⑥ Die Mittel, welche Er gebraucht, sind so milde, darum lasst uns ihnen freudig nachgeben. Die nicht getrieben werden wollen, sollten sich um so bereitwilliger ziehen lassen.

O Sünder, jede Gabe der Güte zieht dich zu Jesu!

Die Geduld möchte dich unter Tränen zu Jesu führen!

Die Langmut harret und liebt dich zu Jesu hin!

Willst du dich nicht von der Sünde weg- und zu deinem Gott hinwenden, oder „verachtest du den Reichtum seiner Güte?“

Argumente.

➤ Hier ist eine ausgewählte Mannigfaltigkeit von wunderbaren Worten, hinsichtlich welcher uns die Kritiker sagen, dass das erste Wort die unendliche Güte und Freigebigkeit der göttlichen Natur bezeichne, in welcher Er geneigt ist, seinen Geschöpfen Gutes zu tun, sie zu bemitleiden und ihre Lasten zu erleichtern. Das zweite Wort drückt aus seine Anerbietungen der Barmherzigkeit auf die Buße und die Bemerkungen und Warnungen, durch welche Sünder gebessert werden sollen. Das dritte Wort umschließt, wie Er die Art und Weise der kühnen Sünder erträgt, wie Er lange auf ihre Änderung wartet und von Jahr zu Jahr seine schließliche Rache hinausschiebt. In welchem passenden Gegensatz stehen der Reichtum der göttlichen Güte und die Schätze des zukünftigen Zornes zu einander!

Anthony Blackwall

➤ Die Geduld und Langmütigkeit Gottes Sündern gegenüber ist wahrhaft erstaunlich. Er gebrauchte längere Zeit dazu, Jericho zu zerstören, als die Welt zu erschaffen.

Benjamin Beddome

➤ Nach dem Sprichwort der Juden: „Michael fliegt nur mit einem Flügel und Gabriel mit zweien“, ist Gott schnell bereit, die Engel des Friedens zu senden, und sie fliegen eiligst; aber die Schreckensboten kommen langsam. Gott beeilt sich mehr, seine Knechte zu ehren, als die Gottlosen zu bestrafen.

Jeremy Taylor

➤ Es ist bemerkenswert, dass die römischen Behörden, wenn sie das Urteil der Stäupung über jemand gefällt hatten, ein Bündel Ruten, das durch viele Knoten fest zusammen gebunden war, vor den Schuldigen hinlegen ließen. Der Grund dafür war folgender: damit, während der Büttel oder Vollstrecker des Urteils die Knoten löste, die er in einer gewissen Ordnung und in keiner hastigen und eiligen Weise zu lösen hatte, die Richter die Wirkung davon auf den Delinquenten und dessen Verhalten beobachten könnten, ob ihn etwa sein Verbrechen gereue und er etwas Hoffnung auf Besserung gebe, damit sie so das Urteil widerrufen oder die Strafe mildern könnten. Im andren Falle wurde er um so ernster und härter gezüchtigt. Und wie geduldig ist Gott in der Bestrafung der Sünder! Wie langsam geht Er daran, zu schlagen! Wie langsam ist Er zum Zorn, wenn nur irgend welche Hoffnung auf Sinnesänderung vorhanden ist! Wie viele Knoten löst Er auf? Wie viele Hindernisse bereitet Er sich selbst auf dem Wege der vergeltenden Gerechtigkeit! Er verfährt nicht nach Art der Kriegsgesetze, sondern sucht uns zu gewinnen, indem Er fragt: „Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ Und das tut Er alles, um zu sehen, ob sich der arme Sünder Ihm zu Füßen werfen werde, ob er Frieden schließen und sich retten lassen will.

Thomas Fuller

➤ Gegen das Gesetz zu sündigen ist sehr gewagt, aber gegen die Liebe zu sündigen ist Feigheit. Sich gegen die Gerechtigkeit aufzulehnen ist unentschuldig, aber gegen die Barmherzigkeit zu kämpfen ist abscheulich. Wer in die Hand stechen kann, die ihn ernährt, ist nicht besser, als eine Wider. Wenn ein Hund seinen eignen Herrn beißt und ihn beißt, während derselbe ihn füttert und streichelt, da darf sich niemand wundern, wenn sein Eigentümer sein Scharfrichter wird.

LI.

Tot, aber lebendig.

Römer 6,11.12

Also auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unsrem Herrn. So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

Wie eng und innig die Pflichten der Gläubigen mit seinen Vorrechten verwoben sind! Weil er Gott lebt, hat er der Sünde abzusagen, da das Verderbte seinem toten Zustande angehört. – Wie eng und innig stehen seine Pflichten und seine Vorrechte in Verbindung mit Christo Jesu, seinem Herrn!

Wie nachdenklich sollten wir bei diesen Dingen sein; uns für das halten, was recht und billig ist, und dieses Dafürhalten sollte zu seinen praktischen Ergebnissen führen. – Wir haben im Text:

1. Eine große Tatsache, mit der gerechnet werden muss.

„Also auch ihr, haltet euch“ etc.

① Wir sind mit Christo der Sünde gestorben, indem wir in Ihm die Bestrafung derselben getragen haben. In Christo haben wir die Todesstrafe erduldet, und werden angesehen als durch das Gesetz gestorben. (Vers 6 und 7)

② Wir sind mit Ihm zu einem gerechtfertigten Zustande auferstanden und haben ein neues Leben erlangt (Vers 8).

③ Wir können ebenso wenig, wie Er, wieder unter die Sünde kommen (Vers 9)

④ Wir sind deshalb auf immer ihrer Schuld und herrschenden Macht gestorben. „Die Sünde wird nicht herrschen können über euch.“ (Vers 12 – 14)

Dieses Dafürhalten gründet sich auf Wahrheit, sonst würden wir nicht dazu ermahnt werden.

Dich dafür halten, der Sünde gestorben zu sein, so dass du dich dessen rühmest, dass du überhaupt nicht sündigst, wäre ein Dafürhalten, das sich auf Falschheit gründet, und wäre äußerst gefährlich. „Es ist niemand, der nicht sündige.“ (1. Kön. 8,46; 1. Joh. 1,8) Niemand reizt Gott so, wie Sünder, welche sich ihrer eingebildeten Vollkommenheit rühmen.

Das Dafürhalten, dass wir nicht sündigen, muss sich entweder gründen auf die Theorie der Antinomianer (Gesetzesverächter), dass die Sünde in den Gläubigen keine

Sünde ist – und das ist eine haarsträubende Theorie; – oder anders müsste uns unser Gewissen bezeugen, dass wir in vielfacher Weise sündigen: durch Unterlassung oder Begehung; durch Übertretung oder durch Zukurzkommen; im Temperament oder im Herzen. (Jak. 3,2; Pred. 7,20; Röm. 3,23)

Euch im biblischen Sinne dafür halten, dass ihr der Sünde gestorben seid, bringt viele Wohltaten für Herz und Leben mit sich. Rechne in diesem Sinne.

2. Eine große Lehre, die praktisch ausgeführt werden muss.

„So lasst nun die Sünde“ etc.

❶ Die Sünde hat große Macht; sie ist in euch und wird nach der Herrschaft streben.

Sie ist da wie ein Mörder, der sich in eurer Natur zu verbergen sucht. – Sie bleibt dort als ein Verschwörer, der eure Niederlage plant. – Sie bleibt da als ein Feind, der gegen das Gesetz in eurem Gemüte kämpft. – Sie ist da wie ein Tyrann, der das wahre Leben abzumatten und zu unterjochen sucht.

❷ Ihr Schlachtfeld ist der Leib.

Dessen Bedürfnisse, Hunger, Durst, Kälte etc. Veranlassungen zur Sünde werden können, insofern diese Dinge zum Murren, zum Neid, zum Geiz, zum Stehlen etc. führen. – Dessen Begierden nach Befriedigung trachten und leicht zur Sünde führen, wenn sie nicht beständig gezügelt werden. – Dessen Schmerzen und Schwächen dadurch zur Sünde führen, dass sie Ungeduld und andre Fehler erzeugen. – Dessen Vergnügungen auch leicht Verlockungen zur Sünde werden können. – Dessen Einfluss auf das Gemüt und auf den Geist unsre edlere Natur zu dem schleichenden Materialismus hinab ziehen kann.

❸ Der Leib ist sterblich, und wir werden vollständig von der Sünde errettet sein, wenn wir von unsrem gegenwärtigen materiellen Gebilde befreit werden, vorausgesetzt, dass die Gnade drinnen herrscht. Bis dahin werden wir finden, dass die Sünde in dem einen oder dem andren Gliede „dieses Leibes der Erniedrigung“ sich lauend aufhält.

❹ Mittlerweile dürfen wir sie nicht herrschen lassen. Wenn sie über uns herrschte, würde sie unser Gott sein. Das würde beweisen, dass wir unterm Tode sind und Gott nicht leben. – Es würde uns unsagbaren Schmerz und Nachteil bereiten, wenn sie nur einen Augenblick herrschte.

Die Sünde ist in uns und trachtet nach der Herrschaft; und dieses Wissen, verbunden mit der Tatsache, dass wir nichtsdestoweniger Gott leben, sollte: unsrem Frieden helfen, denn wir gewahren, dass Menschen wirklich des Herrn sein können, obgleich die Sünde in ihnen streitet; unsre Vorsicht fördern, denn unser göttliches Leben ist der Bewahrung wert und bedarf es, mit beständiger Sorgfalt gehütet zu werden; – uns veranlassen, die Gnadenmittel zu gebrauchen, da der Herr uns darin begegnet und unser neues Leben erfrischt.

Lasst uns als solche, die Gott leben, zum Abendmahl und zu allen andren Vorschriften kommen, und in diesem Sinne lasst uns Christum genießen.

Lehrreiche Worte.

➤ Als im vierten Jahrhundert der christliche Glaube in seiner Kraft in Ägypten gepredigt wurde, suchte ein junger Bruder den großen Macarius auf. „Vater,“ sagte er, „was bedeutet es eigentlich, mit Christo gestorben und begraben sein?“

„Mein Sohn,“ antwortete Macarius, „du erinnerst dich wohl unsres lieben Bruders, der vor kurzem gestorben und begraben worden ist? Gehe hin zu seinem Grabe und sage ihm alle unfreundlichen Dinge, die du je über ihn gehört hast; sage ihm, dass wir uns freuen, dass er tot sei und dankbar wären, von ihm erlöst zu sein, weil er uns solche Last war und uns in der Gemeinde so viel Unannehmlichkeiten bereitet habe. Geh' hin, mein Sohn, und sage ihm das, und höre, was er darauf antworten wird.“

Der junge Mann war erstaunt und zweifelte, ob er richtig verstanden habe; aber Macarius sagte nur: „Tue, wie ich dir geboten habe, mein Sohn, und komme dann und sage mir, was unser abgeschiedener Bruder sagt.“

Der junge Mann tat, was ihm befohlen war, und kehrte zurück. „Nun, was sagte unser Bruder?“ fragte Macarius.

„Was er sagte, Vater!“ rief er aus; „wie konnte er etwas sagen? Er ist doch tot.“

„Gehe wieder hin, mein Sohn, und wiederhole ihm alles Gütige und Schmeichelhafte, das du je über ihn gehört hast; sage ihm, wie sehr wir ihn vermissen, welch ein großer Heiliger er war, welch edles Werk er verrichtet hat, wie die ganze Gemeinde von ihm abhängig war; und komme wieder und erzähle mir, was er dazu sagt.“

Der junge Mann fing an, die Lehre zu verstehen, die Macarius ihm geben wollte. Er ging wieder hin zum Grabe und sagte dem Toten viele schmeichelhafte Dinge, und kehrte dann zu Macarius zurück.

„Er antwortete nichts, Vater; er ist tot und begraben.“

„Du weißt nun, mein Sohn,“ sagte der alte Vater, „was es heißt, mit Christo gestorben sein. Lob wie Tadel ist gleich unbedeutend für den, der wirklich mit Christo gestorben und begraben ist.“

Anon

➤ Obgleich der geringste Gläubige über die Macht der Sünde erhaben ist, so ist doch der höchste Gläubige nicht frei von der Natur der Sünde. Die Sünde zerstört nur da, wo sie herrscht. Sie ist da, wo sie beunruhigend ist, noch nicht zerstörend. Je mehr Übles wir ihr zufügen, desto weniger Übles kann sie uns bringen.

William Secker

➤ Die Sünde mag in einem Heiligen sich auflehnen, aber sie wird nie herrschen. Es ist mit der Sünde in den Wiedergeborenen wie mit jenen Tieren, von denen Daniel spricht, denen die Herrschaft genommen, deren Leben aber noch eine Zeit lang gefristet ist.

Thomas Brooks

➤ Der Mensch darf nicht eine einzige Sünde ungetötet lassen. Wenn Saul alle Amalekiter ausgerottet hätte, so würde kein Amalekiter habe leben können, um ihn auszurotten.

David Roland

LII.

Gottes Erben.

Römer 8,17

Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Dieses Kapitel ist gleich dem Garten Eden, der allerlei Freuden und Wonnen darbot. Wenn jemand dazu verurteilt wäre, nur über Römer acht zu predigen, so würde er doch einen Vorrat von Gegenständen haben, welcher ihn während seines ganzen Lebens beschäftigte. Jede Zeile in diesem Kapitel kann einen Text abgeben. Es ist eine unerschöpfliche Mitte. Paulus stellt hier eine goldene Leiter vor uns auf, und von jeder Stufe steigt er zu noch etwas Höherem hinauf: von der Kindheit zum Erbrecht und von dem Erbrecht zum Miterbrecht mit dem Herrn Jesu.

1. Der Grund des Erbrechts. „Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben.“

❶ Es ergibt sich nicht aus der gewöhnlichen Schöpfung. Es steht nicht geschrieben: „Sind wir denn Geschöpfe, so sind wir auch Erben.“

❷ Es findet sich auch nicht in der natürlichen Abstammung. Es steht nicht geschrieben: Sind wir Kinder Abrahams, so sind wir auch Erben. (Matth. 9,7 – 13)

❸ Auch nicht im verdienstlichen Erwerb. Es heißt nicht: Sind wir Diener, so sind wir Erben. (Gal. 4,30)

❹ Auch nicht in zeremoniellen Beobachtungen. Es heißt nicht: Sind wir denn beschnitten oder getauft, so sind wir auch Erben. (Röm. 4,9 – 12)

Dass wir durch den Heiligen Geist wiedergeboren oder von oben geboren sind: das ist der einzige Grund des Erbrechts. – Lasst uns forschen: Sind wir wiedergeboren? (Joh. 3,3) – Haben wir den Geist der Kindschaft? (Gal. 4,6) – Sind wir nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen? (Kol. 3,10) – Glauben wir an den Herrn Jesum? (Joh. 1,12)

2. Die Allgemeinheit des Erbrechts. „ . . . Kinder, so . . . Erben.“

❶ Das Prinzip des Vorrangs oder Vortritts hinsichtlich der Zeit kann nicht in Frage kommen. Das ältere und das jüngere Kind in der göttlichen Familie – sie sind gleichberechtigte Erben.

❷ Die Liebe Gottes ist für alle die gleiche.

③ Sie sind alle unter derselben Verheißung gesegnet. (Hebr. 6,17)

④ Sie sind alle gleich verwandt mit dem großen erstgeborenen Sohn, durch welchen ihnen ihr Erbrecht wird. Er ist der Erstgeborene unter vielen Brüdern.

⑤ Das Erbe ist für sie alle groß genug.

Sie sind nicht alle Propheten, Prediger, Apostel oder selbst gut unterrichtete und hervorragende Heilige; sie sind nicht alle reich oder von großem Einfluss, sie sind nicht alle stark und nützlich; aber sie sind alle Erben. – Lasst uns denn alle als solche leben und unsres Anteils uns freuen.

3. Das Erbe, welches der Gegenstand des Erbrechts ist. „Erben Gottes.“

Unser Erbe ist göttlich groß. Wir sind Erben: von allem

„wer überwindet, der wird es alles ererben.“ (Offb. 21,7)

„Es ist alles euer“ (1. Kor. 3,21);

der Seligkeit (Hebr. 1,14);

des ewigen Lebens (Tit. 3,7);

der Verheißung (Hebr. 6,17),

der Gnade des Lebens (1. Petri 3,7);

der Gerechtigkeit (Hebr. 11,7);

des Reiches (Jak. 2,5).

Da jedoch gesagt ist, dass wir „Gottes Erben“ sind, so muss das meinen, dass wir Erben sind:

① Von allem, das Gott besitzt.

② Von allem, das Gott ist. Seiner Liebe, denn Gott ist die Liebe. Deshalb Erben von allem möglichen Guten, denn Gott ist gut.

③ Gottes selbst. Welch ein unendliches Teil!

④ Von allem, das Jesus, als Gott und Mensch hat und ist.

4. Die Genossenschaft derer, die das Erbrecht beanspruchen. „Und Miterben Christi.“

① Dies ist der Prüfstein unsres Erbrechts. Wir sind nicht anders Erben als mit Christo, durch Christum und in Christo.

② Dies versüßt das ganze Erbe. Gemeinschaft mit Jesu ist unser bestes Teil.

③ Dies zeigt die Größe des Erbes. Es ist Jesu würdig – ein Erbe, wie der Vater es dem Vielgeliebten gibt.

④ Dies sichert uns das Erbe; denn Jesus wird es nicht verlieren, und sein Anrecht und das unsre ist das gleiche und ist unteilbar.

⑤ Dies offenbart uns seine Liebe und macht sie uns teuer. Dass Er in allen Dingen unser Genosse wird, ist unbegrenzte Liebe. – Dass Er uns in die Gemeinschaft mit sich aufnimmt, sichert uns unser Erbe. – Sein Gebet für uns erlangt es. – Sein Eingang in den Himmel vor uns bereitet es. – Seine Wiederkunft bringt uns zum vollen Genuss desselben.

⑥ Dieses Miterbrecht bindet uns fester an Jesum, da wir nichts sind und von Ihm getrennt, auch nichts haben.

Lasst uns gegenwärtig gern mit Christo leiden, denn das ist ein Teil des Erbes.

Lasst uns an die Verklärung glauben, die seiner Zeit geistlich folgen wird, und lasst uns ihrer uns im voraus freuen.

Notizen.

➤ Wie Gott Menschen behandelt. Er begnadigt sie und nimmt sie in sein Haus auf; Er macht sie zu Kindern, und alle seine Kinder sind seine Erben, und alle seine Erben sind Prinzen, und alle seine Prinzen sind gekrönt.

John Pulsford

➤ Wie ein toter Mensch kein Vermögen erben kann, so kann auch keine tote Seele das Reich Gottes erben.

Salter

➤ Es ist nicht leicht, sich einen Vorsichtigeren Bericht zu denken, wie der Anfang eines Vorworts zu einem Buche gegeben ist, das der gefeierte Lord Eldon geschrieben hat: „Ich wurde, wie ich glaube, am 4. Juni 1751 geboren. Wir dürfen annehmen, dass dieser zögernde Ausspruch sich nicht auf die Tatsache, sondern auf das Datum seiner Geburt bezieht. Viele sind indessen hinsichtlich ihrer geistlichen Geburt ebenso ungewiss. Es ist etwas Großes, sagen zu können: „Wir wissen, dass wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind,“ obgleich wir nicht imstande sein mögen, das Datum festzustellen.

➤ Wie Rechtfertigung Vereinigung und Gemeinschaft mit Christo in seiner Gerechtigkeit ist; wie Heiligung Vereinigung und Gemeinschaft mit Christo in seiner Heiligkeit oder mit seinem heiligen Charakter und seiner Natur ist: so ist durch gleiche Schlussfolgerung die Kindschaft Vereinigung und Gemeinschaft mit Christo in seiner Sohnschaft – gewiss von diesen drei Stücken die höchste und beste Vereinigung und Gemeinschaft.

Dr. Candlish

➤ Erbe. Was ist es? Einem Soldaten den Sold auszahlen, ist nicht Erbe; ebenso wenig ist das Honorar, das dem Rechtsanwalt oder dem Arzt gezahlt wird, oder der Gewinn bei einem Geschäft oder der Lohn für eine Arbeit ein Erbe. Die Belohnung der Arbeit oder der Geschicklichkeit wird erworben von den Händen, die sie erhalten. Was andererseits geerbt wird, kann schon das Eigentum eines neugeborenen Säuglings sein. Und so schwebt nun die Krone, die vor langer Zeit von einem starken, tapferen Kriegersarm errungen wurde, und zuerst auf dem zerschlagenen Schild erglänzte, über der Wiege eines weinenden Säuglings.

Dr. Guthrie

➤ Die Frage liegt in jenen ersten Worten: „Sind wir denn.“ Kannst du alle Ungewissheit über diese Sache über Bord werfen, dadurch, dass du deine Kindschaft beweisest? „So“ – o, so besteht hinsichtlich deines Erbrechts kein Zweifel. Kein Mensch hat nötig, zu bezweifeln, dass der Himmel sein ist, wenn er des Herrn ist. Das Erbe ist: mit Christo zur Herrlichkeit erhoben werden. Was könnte ein Kind mehr wünschen, als ebenso viel zu erben wie sein ältester Bruder? Wenn wir eben so begünstigt sind, wie Jesus, was können wir dann noch mehr sein?

LIII.

Ungehorsam gegen das Evangelium.

Römer 10,16

Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam. Denn Jesajas spricht: Herr, wer glaubt unsrem Predigen?

Der Mensch ist unter allen Verhältnissen dasselbe ungehorsame Geschöpf. Wir beklagen es, dass er das Evangelium verwirft, und so tat schon Jesajas, welcher im Namen aller andren Propheten sprach. – Es ist einer der größten Beweise von der Verderbtheit des menschlichen Herzens, dass er dem Evangelium nicht mehr gehorchen will als dem Gesetz, sondern seinem Gott ungehorsam ist, ob Er nun in Liebe oder im Gesetz zu ihm spricht.

Die Menschen wollen lieber verloren gehen, als ihrem Gott vertrauen. – Wenn irgend jemand das Evangelium annimmt, so ist es ein Werk der Gnade – der Arm des Herrn ist dann geoffenbart; aber wenn sie es verwerfen, so ist es ihre eigne Sünde – sie sind dem Evangelium nicht gehorsam.

1. Das Evangelium tritt mit der Kraft eines Befehls an die Menschen heran.

Es steht dem Menschen nicht frei, es nach Belieben annehmen oder verwerfen zu können. „Gott gebietet allen Menschen an allen Orten der Erde, Buße zu tun.“ (Apg. 17,30) Ebenso fordert Er sie auf, Buße zu tun und an das Evangelium zu glauben. (Mk. 1,15) Sich des Glaubens weigern, ist: sich einer großen Sünde schuldig machen. (Joh. 16,8) Dem Ungehorsam ist Todesstrafe angedroht. (Mk. 16,16) Das ist so bestimmt:

❶ Um die Ehre Gottes zu sichern. Es ist das Evangelium nicht das Anerbieten eines Menschen an seinesgleichen, sondern des großen Gottes an einen verdamnten Sünder.

❷ Dem Verkündiger desselben Mut zu machen. Der Prediger spricht nun kühn mit der Autorität seines Meisters.

❸ Den Menschen an seine Verpflichtungen zu erinnern. Buße und Glauben sind ganz natürliche Pflichten, von denen das Evangelium einen Menschen nicht entbindet, obgleich es ihn durch die Gewährung dieser wichtigen Stücke segnet.

❹ Den demütigen Sucher zu ermutigen. Er muss wissen, dass er das Recht hat an Jesum zu glauben da es ihm befohlen ist und da er bedroht wird, wenn er es nicht tut.

❺ Den Menschen die dringende Pflicht, ihrer Seelen Wohlfahrt zu suchen, nahe zu legen. Selbstmord – ob des Leibes oder der Seele – ist stets ein großes Verbrechen. Die große Seligkeit verachten, ist ein ernstes Ärgernis.

Das Evangelium ist als ein Fest dargestellt, zu welchem die Menschen bei Strafe des Missfallens des Königs zu kommen verpflichtet sind. (Mt. 22,1 – 7) – Der verlorne Sohn tat recht daran, zu seinem Vater zurückzukehren, und so tut jeder recht, der dasselbe tut.

2. Welches sind denn die Ansprüche, die das Evangelium auf den Gehorsam hat?

❶ Die Autorität des Aussenders. Was Gott gebietet, ist der Mensch zu tun verpflichtet.

❷ Die Beweggründe des Aussenders. Aus dem Befehl des Evangeliums leuchtet die Liebe hervor, und kein Mensch sollte die unendliche Liebe verachten. Dem Evangelium von der Seligkeit den Gehorsam verweigern, ist eine Beleidigung der göttlichen Liebe.

❸ Die große Gabe des Aussenders. Er hat uns seinen eingebornen Sohn gegeben. Sich Jesu weigern, ist eine Beschimpfung der unermesslichen Liebe.

❹ Die Forderung des Aussenders ist nur vernünftig. Sollten Menschen nicht ihrem Gott glauben und ihrem Heiland vertrauen?

❺ Der Ernst des Aussenders. Sein ganzes Herz liegt in dem Evangelium. Beachte die hohe Stellung, die das Heilssystem in Gottes Schätzung einnimmt. Sollten wir nicht einer Forderung gehorchen, die aus einem so großen Mitleid heraus an uns ergeht?

Frage dein Gewissen, ob du recht daran tust, das Evangelium von der Gnade Gottes zu verwerfen.

Frage die, welche nun gerettet sind, wie sie über ihren lang gezeigten Unglauben denken.

Bereite dir durch dein langes Zögern nicht bittere Reue für spätere Jahre.

Bringe deine Seele nicht durch die Verwerfung des Evangeliums in Gefahr.

3. Welches ist der Gehorsam, der von dem Evangelium gefordert wird?

Nicht bloßes Hören, Zugestehen, Gefallen daran, Bekennen oder Verkündigen desselben, sondern ein herzlicher Gehorsam gegen seinen Befehl. Es beansprucht:

❶ Glauben an den Herrn Jesum Christum.

❷ Das Aufgeben der eignen Gerechtigkeit und das Bekenntnis der Schuld.

❸ Buße und praktisches Drangeben der Sünde.

❹ Jüngerschaft unter dem Herrn Jesu, und dies mit Gehorsam sowohl gegen seine Lehre, wie gegen sein Vorbild.

❺ Öffentliches Bekenntnis seines Namens in der von Ihm bestimmten Weise: durch die Taufe.

Wenn ihr euch weigert, dem Evangelium zu gehorchen: so werden eure Herzen noch zu tieferem Unglauben verhärtet werden; – so werden andre den Segen erlangen, den ihr

verwerfet, und das wird eure Verdammnis vergrößern; (Röm. 10,19) – so werdet ihr sterben in euren Sünden und euer Blut wird auf eurem eignen Haupte sein.

Einschärfungen.

➤ Ein mächtiger Beweis für die Feindschaft des menschlichen Herzens gegen Gott ist die Erfolglosigkeit des Evangeliums, welche auf nichts andres als auf solche Feindschaft schließen lässt. Der Zweck des Evangeliums ist, uns in Vereinigung mit dem Sohne Gottes zu bringen und an Den zu glauben, den der Vater gesandt hat. Christus sucht Seelen zu Gott zu versammeln, aber sie wollen sich nicht sammeln lassen. Es ist eine Sache schrecklicher Erwägung, dass Gott durch seinen Sohn Menschen zu sich beruft, und dass so wenige da sind, die zu Ihm kommen wollen. Wie wenige gibt es, die da sagen: „Gib mir Christum, oder ich bin verloren! Niemand kann mich mit Gott versöhnen, als Christus!“ Ihr werdet an Christi Statt täglich gebeten, euch versöhnen zu lassen, aber vergeblich! Was bedeutet das anders, als halsstarrige, unüberwindliche Feindschaft?

John Howe

➤ „Alle Gebote Gottes sind Gottes Befähigungen,“ sagt ein alter Schreiber.

➤ Gehorsam ist inkarnierter Glaube.

➤ Dem Evangelium ungehorsam sein ist etwas viel Schlimmeres, als das Gesetz übertreten. Für den Ungehorsam gegen das Gesetz ist ein Heilmittel im Evangelium, aber für den Ungehorsam gegen das Evangelium ist kein Heilmittel zu finden. „Kein andres Opfer mehr für die Sünde.“

➤ Von den alten Königen Perus wird erzählt, dass sie einen von roter Wolle gemachten Quast oder eine Troddel auf ihrem Haupt zu tragen pflegten. Wenn sie einen Gouverneur als Vize-König einsetzten, damit er einen Teil ihres Reiches beherrsche, pflegten sie eine Strähne von der Troddel abzunehmen und dem Gouverneur zu überreichen, und diese Strähne genügte, um ihm einen Gehorsam zu verschaffen, als ob er der König selber gewesen wäre; ja, es ist vorgekommen, dass ein König einen Beamten mit einer solchen Strähne und ohne jede fernere Vollmacht aussandte, die Männer und Frauen einer ganzen Provinz empfindlich zu züchtigen. Und des Königs Troddel hatte für diese eine solche Macht und Autorität, dass sie sich bei dem Anblick einer einzigen Strähne derselben willig unterwarfen. Nun sollte man doch annehmen, dass, wenn schon einige Fädchen ausreichen, heidnischen Gehorsam zu erzielen, es keines Wagenseils bedürfen werde, um den christlichen Gehorsam zu erlangen. Exemplarisch war der Glaube der Thessalonicher, von welchem gesagt wurde, dass man davon in aller Welt sage. Und gewiss, der Gehorsam gegen das Evangelium ist eine Gnade von großem Wert und von großer Macht über den ganzen Menschen, denn wenn er einmal im Herzen gewirkt ist, bewirkt er eine Übereinstimmung mit dem ganzen Willen Gottes. Gereiche es zum Leben oder zum Tode ein Wort von Gott gebietet über die ganze Seele, sobald der Gehorsam Eingang ins Herz gefunden hat.

John Spencer

LIV.

Gemeinschaft in der Freude.

Römer 12,15

Freuet euch mit den Fröhlichen.

Fs wird hier vorausgesetzt, dass da solche waren, die sich freuten, und das ist eine glückliche Voraussetzung; ihr seid eingeladen, mit ihnen zu sympathisieren, und dies ist eine glückliche Pflicht.

Sympathie ist eine Pflicht unsrer gesamten Menschheit, besonders aber der wiedergeborenen Menschheit. Die, welche eins sind in dem höheren Leben, sollten ihre heilige Einheit durch herzliches Mitgefühl offenbaren. – Mitgefühl in der Freude ist doppelt angebracht, wenn die Freude geistlich und ewig ist.

Ich lade euch zu dieser Freude um derer willen, die kürzlich zu Jesu geführt und der Gemeinde einverleibt worden sind. Die Veranlassung ist eine erfreuliche; möchte sich die Freude weit verbreiten!

1. Freuet euch mit den Bekehrten.

① Manche von ihnen sind von einem Leben in schrecklicher Sünde erlöst worden. Alle sind von dem errettet worden, was sie ewiglich vernichtet haben würde, aber manche von ihnen von Sünden, welche der menschlichen Gesellschaft schädlich sind.

② Manche von ihnen sind von schrecklicher Furcht und aus tiefer Verzagtheit befreit worden. Hättet ihr sie sehen können, wie elend sie sich im Zustande ihrer Überzeugung von der Sünde fühlten, würdet ihr euch wirklich freuen, sie nun frei und glücklich zu sehen.

③ Manche von ihnen sind zu großem Frieden und zu großer Freude gekommen. Die wonnige Erfahrung ihrer ersten Liebe sollte uns mit mitfühlender Wonne erfüllen.

④ Manche von ihnen sind alt. Diese sind in der elften Stunde berufen worden. Freut euch, dass sie von der drohenden Gefahr errettet worden sind.

⑤ Manche von ihnen sind jung und haben Jahre glücklichen Dienstes vor sich.

⑥ Jeder Fall ist ein besonderer. Bei etlichen denken wir an das, was sie sonst sein würden, und bei andren, was sie sein werden. Diese neugeborenen Seelen haben große Freude, und wollen wir gleichgültig sein? Lasst sie uns mit herzlicher Freude willkommen heißen.

2. Freuet euch mit ihren Freunden.

❶ Manche haben lange für sie gebetet, und nun sind ihre Gebete erhört worden.

❷ Manche sind sehr besorgt gewesen, haben in vergangenen Tagen viel zu trauern gehabt und haben viel Übles für die Zukunft gefürchtet.

❸ Manche sind Verwandte, die ein besonderes Interesse für diese Geretteten haben. – Eltern, Kinder, Geschwister etc.

❹ Manche erwarten von diesen Neu-Geretteten viel Trost, und im gewissen Sinne haben sie ihn bereits erhalten. Sie haben den Familienkreis und manche bedrückte Herzen freudig gestimmt. Gläubige Eltern haben keine größere Freude, denn die, dass sie sehen ihre Kinder in der Wahrheit wandeln. Teilen wir ihre Freude nicht?

3. Freuet euch mit denen, die sie zu Jesu gebracht haben.

Die geistlichen Eltern dieser Bekehrten freuen sich. – Der Prediger, der Evangelist, der Missionar. – Die Eltern, Geschwister, liebende Verwandte. – Der Lehrer der Sonntagsschule oder der Bibelklasse. – Der Freund, welcher ihnen von Jesu schrieb oder erzählte. – Welche Freuden dürfen die genießen, welche durch persönliche Bemühungen Seelen gewinnen!

Seid bestrebt, dieselbe Freude auch genießen zu können, und mittlerweile freuet euch darüber, dass andre sie haben.

4. Freuet euch mit dem Heiligen Geist.

❶ Er sieht sein Wirken von Erfolg gekrönt und seine Unterweisungen angenommen.

❷ Er sieht, wie seine belebende Kraft im neuen Leben sich tätig erweist.

❸ Er sieht, wie der erneute Sinn sich der göttlichen Führung hingibt.

❹ Er sieht, wie das Herz durch seine Gnade getröstet ist. – Wir wollen uns mit freuen.

5. Freuet euch mit den Engeln.

Sie haben die Buße des zurückkehrenden Sünders wahrgenommen. – Sie werden die Fußstapfen des Pilgers hinfort freudig bewachen. – Sie erwarten seine lebenslängliche Beharrlichkeit, sonst wäre ihre Freude eine verfrühte. – Der Pilger ist ihr Mitknecht geworden und wird es immer bleiben. – Sie hoffen, ihn eines Tages heim zu tragen in die Herrlichkeit.

Die bösen Engel machen uns seufzen und klagen; sollte nicht die Freude der guten Engel uns veranlassen, in Harmonie mit ihrer Wonne zu singen?

6. Freuet euch mit dem Herrn Jesu.

Seine Freude steht im Verhältnis:

- ❶ Zu dem Verderben, von welchem Er seine Erlösten errettet hat.
- ❷ Zu den Kosten ihrer Erlösung.
- ❸ Zu der Liebe, welche Er zu ihnen hat.
- ❹ Zu der künftigen Glückseligkeit und zu der Herrlichkeit, welche ihre Seligkeit Ihm bereiten wird.

Findet ihr es schwierig, euch mit diesen neugetauften Gläubigen zu freuen?

Lasst mich euch zureden, es dennoch zu tun, denn: Ihr habt euren eignen Kummer, und diese Gemeinschaft der Freude wird dem vorbeugen, dass ihr euch ihm allzu sehr hingebt. – Ihr werdet die Liebe eurer Verlobung mit dem Herrn durch die Gemeinschaft mit diesen jungen Seelen erneuern. – Wenn ihr euch mit den Freunden der Bekehrten freuet, so wird euch das im Blick auf eure Irrenden trösten. – Wenn ihr euch mit den erfolgreichen Arbeitern im Weinberge freuet, wird euch das vor dem Neid bewahren. – Es wird euren Geist erheben, wenn ihr bestrebt seid, euch mit dem Heiligen Geist und mit den Engeln zu freuen. – Es wird euch tüchtig machen, an einem gleichen Erfolge teilzunehmen, wenn ihr euch mit Jesu, dem Freund der Sünder, freut.

Sympathisches.

➤ Etwa dreihundert Jahre nach der Zeit der Apostel wurde ein alter Heide. Cajus Marius Victorius, von seiner Gottlosigkeit zum christlichen Glauben bekehrt, und als das Volk Gottes dies hörte, entstand eine wundervolle Freude und ein Jauchzen und ein Springen vor Freuden, und in jeder Versammlung wurden Psalmen gesungen, während die Leute einander unter großer Freude zuriefen: „Cajus Marius Victorius ist ein Christ geworden!“

➤ Indem Haslam die Geschichte seiner Bekehrung erzählte, sagte er: „Ich erinnere mich nicht mehr an alles, dass ich sagte, aber ich fühlte, wie ein wundervolles Licht und große Freude in meine Seele drang. Ob da etwas in meinen Worten oder in meiner Weise oder in meinem Blick lag – ich weiß es nicht; aber plötzlich stand ein Hilfsprediger, welcher sich in jener Versammlung befand, auf, und indem er seine Arme ausstreckte, jauchzte er in seiner komischen Weise: „Der Prediger ist bekehrt! Der Prediger ist bekehrt! Halleluja!“ Und im nächsten Augenblick verlor sich seine Stimme in dem Gejauchze und dem Jubel von drei bis vierhundert in der Versammlung Anwesenden. Anstatt dieses ungewöhnliche Schreien zu verbieten, wie ich das früher getan haben würde, stimmte ich in dem Ausbruch des Jubels ein, und um denselben in die rechte Ordnung zu bringen, ließ ich einen Lobgesang anstimmen, welchen die Versammlung wieder und wieder mit Herz und Stimme sang.“

➤ „Ein unbekehrter Jüngling begleitete seine Eltern, um einen gewissen Prediger zu hören. Der Gegenstand der Predigt war der himmlische Zustand. Auf dem Heimwege sprach der junge Mann seine Bewunderung über des Predigers Talente aus. „Aber,“ sagte er, indem er sich zu seiner Mutter wandte, „ich war doch erstaunt, in deinen und in des Vaters Augen Tränen zu sehen.“ „O mein Sohn!“ erwiderte die besorgte Mutter; „ich

weinte, aber nicht, weil ich um mein oder um deines Vaters Anrecht auf den Himmel fürchtete; sondern ich musste weinen, weil ich fürchtete, dass du, mein geliebtes Kind, auf ewig von der Seligkeit des Hinweis ausgeschlossen sein könntest.“ „Ich nahm an,“ sagte der Vater, indem er sich zu seiner Frau wandte, „dass es diese Gedanken waren, die dich beschäftigten, und dasselbe Interesse für unsren lieben Sohn brachte auch mich zu Tränen.“ Diese zarten Bemerkungen bahnten sich ihren Weg in das Herz des jungen Mannes und leiteten ihn zur Buße.

Arvine

LV.

Teuer erkauf.

1. Korinther 6,19.20

Ihr seid nicht euer selbst; denn ihr seid teuer erkauf. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Mit welchem Eifer verfolgt der Apostel die Sünde, um sie zu zerstören! – Es ist nicht so scheinspröde, die Sünde ungenannt zu lassen, sondern ruft in der verständlichsten Sprache: „Fliehet die Hurerei!“ Nicht in der Bestrafung liegt die Scham, sondern in dem Sündigen selbst, das das Strafen herausfordert. – Er verfolgt diese schmutzige Gottlosigkeit mit Beweisgründen. (Siehe Vers 18) – Er zieht sie in das Licht des Geistes Gottes. „Wie? Wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist?“ (Vers 19) – Er schlägt sie ans Kreuz. „Ihr seid teuer erkauf.“ – Lasst uns diesen letzten Beweggrund betrachten, auf dass wir darin den Tod für unsre Sünden finden.

1. Eine selige Tatsache. „Ihr seid teuer erkauf.“

„Ihr seid erkauf.“ Dies ist die Idee von der Erlösung, welche neuere Irrlehrer als kaufmännisch zu bezeichnen lieben. Die kaufmännische Erlösung ist die biblische, denn der Ausdruck „teuer erkauf“ ist eine doppelte Erklärung dieser Idee.

Die Erlösung ist eine größere Quelle der Verpflichtung als die Schöpfung und die Erhaltung. Deshalb ist sie eine Haupttriebfeder der Heiligkeit. – „Teuer.“ Dies zeigt die Größe der Kosten an. Der Vater gab den Sohn. Der Sohn gab sich selbst; seine Glückseligkeit, seine Herrlichkeit, seine Ruhe, seinen Leib, seine Seele, sein Leben.

Ermisse den Preis nach dem blutigen Schweiß, dem Verlassensein, dem Verrat, der Geißelung, dem Kreuz, dem Herzbrechen. – Unser Leib und unser Geist – beides ist mit dem Leibe und Geiste Jesu erkauf.

❶ Dies ist entweder eine Tatsache oder nicht. „Ihr seid erkauf, oder ihr seid nicht erlöst. Schreckliches Entweder – oder.

❷ Wenn es eine Tatsache ist, so ist es die Tatsache eures Lebens. Ein Wunder aller Wunder.

❸ Dann bleibt es für euch auf ewig die erhabenste aller Tatsachen. Wenn sie überhaupt wahr ist, so wird sie nie aufhören, wahr zu sein, und sie wird an Bedeutung nie von einem andren Ereignis übertroffen werden.

❹ Sie sollte darum jetzt und immer mächtig auf uns einwirken.

2. Eine klare Folge. „Ihr seid nicht euer selbst.“

Negativ. Es ist klar, dass ihr, wenn ihr erkaufte seid, nicht euer eigen seid.

❶ Dies schließt Vorrecht in sich. – Nicht euer eigener Versorger: Schafe werden von ihrem Hirten geweidet. – Nicht euer eigener Führer: Schiffe werden von ihren Lotsen gesteuert. – Nicht euer eigener Vater: Kinder werden von den Eltern geliebt.

❷ Dies schließt auch Verantwortlichkeit in sich. – Ihr habt kein Recht, euch zu schädigen; weder Leib noch Seele. – Nicht das Recht, euch zu verschwenden: in Trägheit, Vergnügen oder Spekulation. – Nicht das Recht, launisch zu sein, unsren Vorurteilen, verderbten Begierden, verkehrtem Willen, unordentlichen Lüsten zu folgen. Nicht das Recht, unsren Dienst einem andren Herrn zu leisten. Nicht das Recht, uns selbst zu leben. Das Selbst ist ein entthronter Tyrann. Jesus ist unser Mann, und wir sind sein.

Positiv. Euer Leib und euer Geist sind Gottes.

Wir sind ganz Gottes. Leib und Geist schließen den ganzen Menschen ein. – Wir sind allezeit Gottes. Der Preis ist einmal gezahlt; wir sind sein auf ewig. – Wir freuen uns, zu wissen, dass wir Gottes sind, denn so haben wir einen geliebten Eigentümer, verfolgen wir einen ehrenvollen Dienst, füllen eine selige Stellung aus. Wir stehen unter Christi Hut.

3. Ein praktischer Schluss. „Darum so preiset Gott an eurem etc.“

Preiset Gott an eurem Leibe: Durch Reinlichkeit, Keuschheit, Mäßigkeit, Fleiß, Selbstverleugnung, Geduld etc.

Preiset Gott: in einem leidenden Leibe durch Geduld bis an den Tod; in einem tätigen Leibe durch heiligen Fleiß; in einem anbetenden Leibe durch Beugung im Gebet; in einem gut beherrschten Leibe durch Selbstverleugnung; in einem gehorsamen Leibe dadurch, dass ihr des Herrn Willen mit Wonne tut.

Preiset Gott in eurem Geiste: durch Heiligkeit, Glauben, Eifer, Liebe, Inbrunst, Demut, Erwartung etc.

Bedenke, o erlöste Seele:

❶ Dass du von Christi Feinden scharf bewacht wirst.

❷ Dass man von dir mehr als von andren erwartet, dass viel Gnaden sich an dir zeigen, und das mit Recht, da du beanspruchst, Christi Eigentum zu sein.

❸ Dass, wenn du nicht heilig bist, der heilige Name des Erlösers und Eigentümers und Einwohners durch dich bloß gestellt wird.

❹ Dass aber dein Gott geehrt wird, wenn du das Leben eines Erlösten führst.

Lass die Welt sehen, was die Erlösung tun kann.

Lass die Welt sehen, welche Art Menschen „Gottes Eigentum“ sind.

Geldstücke.

➤ Aber warum ist denn ein so ungeheurer Preis nötig? Ist der Mensch die Kosten wert? In manchen Gegenden der Welt kann ein Mensch für den Wert eines Ochsen erkauft werden. Es war nicht einfach der Mensch, sondern der Mensch in einer gewissen Beziehung, der erlöst werden musste. Sieh' einen, der sein ganzes Leben hindurch ein trunkener, fauler, wertloser Mensch gewesen ist. Für ihn ist die Bezeichnung „wertlos“ die richtige. Aber dieser Mensch begeht ein Verbrechen, für welches er zum Tode oder zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt wird. Geh' nun und versuche, ihn zu kaufen. Erlöse ihn und mache ihn zu deinem Diener. Und wenn der reichste Mensch im Orte seine letzte Mark für diesen wertlosen Menschen aufopfern wollte – sein Anerbieten wäre vergeblich. Warum? Weil jetzt nicht nur der Mensch, sondern auch das Gesetz zu erwägen ist. Es bedarf eines sehr großen Preises, einen Menschen von dem Fluch des Landesgesetzes zu erlösen; aber Christus kam, um alle Menschen vom Fluche des göttlichen Gesetzes zu erlösen.

W. Robinson

➤ Fordert nicht die Gerechtigkeit die Hingabe eurer selbst an euren Herrn? Gott hat nicht nur ein Anrecht für euch, sondern auf euch erworben, und wenn ihr euch nicht seinem Dienste ergebet, beraubt ihr Ihn seines Rechtes. Was ein Mensch gekauft hat, betrachtet er als sein eigen, und insbesondere, wenn der Kaufpreis ein hoher gewesen ist. Und hat Gott euch nicht mit einem Preise von unendlichem Wert erkauft? Und wollt ihr Ihn eines Dieners seiner Familie, eines Gefäßes seines Heiligtums berauben? Einem Menschen das nehmen, was ihm gehört, ist Diebstahl, aber Gott das nehmen, was Ihm gehört, das ist Frevel.

William Jay

➤ Der Herr Jesus ist alles in der Erlösung, sowohl der Löser als der Kaufpreis.

➤ Wenn ein einfältiges Kind Kaufen und Verkaufen spielt, möchte es wohl gern den Preis und den behandelten Artikel dazu haben, aber jedermann weiß, dass das nicht sein kann. Wenn ihr die Güter zurückbehaltet, könnt ihr den Preis dafür nicht haben, und wenn ihr den Preis annehmt, gehören euch die Güter nicht länger. Ihr könnt nur das eine oder das andre, aber nicht beides haben. So könnt ihr, wenn ihr es wünschet, euer selbst sein, aber dann ist der Lösungspreis nicht euer. Wenn ihr das Lösegeld annehmt, dann ist das dafür Gelöste nicht länger euer, sondern gehört dem, der es gekauft hat. Wenn ich erlöst bin, so gehöre ich Christo an. Wenn ich entschlossen bin, mein selbst und mein eigener Herr zu sein, so muss ich meinen Erlöser verleugnen und unerlöst sterben.

LVI.

Entschlafen.

1. Korinther 15,6

Etliche aber sind entschlafen.

Ja, die Gefährten Jesu starben einer nach dem andren dahin. – Beachte den großen Wert solcher Männer und aller gläubigen Leute für die Gemeinde – und den Verlust, der durch ihre Hinwegnahme entsteht. – Doch hier wird kein Klagen laut. Es heißt nicht, dass sie verloren gegangen oder ins Schattenland gegangen sind, sondern: sie „sind entschlafen.“ – Der Geist ist bei Jesu in der Herrlichkeit; der Leib ruht bis zu seiner Erscheinung.

„Entschlafen« gibt uns eine ganz andre Idee von dem, was die Gemüter der Heiden bekümmerte, wenn sie an den Tod dachten.

1. Das Bild, welches hier gebraucht wird.

❶ Ein Akt der natürlichsten Art: „entschlafen.“ – Das ist der passende Abschluss eines ermüdenden Tages. – Das ist nichts Peinliches, sondern es ist das Ende des Schmerzes. – Das ist etwas so Wünschenswertes, dass wir, wenn es uns versagt wird, darum bitten sollten. – Es ist am süßesten, wenn Jesus unsre Schlafstätte ist.

❷ Ein Zustand, in welchem Ruhe die Hauptsache ist.

❸ Ein Zustand der Sicherheit vor tausend Gefahren, die dem Pilger, dem Arbeiter, dem Kämpfer drohen.

❹ Ein Zustand, der keineswegs vernichtend oder auflösend ist. – Weder Schlaf noch Tod vernichtet die Existenz, noch beschädigt sie. – Weder Schlaf noch Tod sollte als ein Übel betrachtet werden.

❺ Ein hoffnungsvoller Zustand. – Wir werden von diesem Schlaf erwachen. – Wir werden ohne Schwierigkeit erwachen. – Wir werden sehr gekräftigt wieder aufstehen.

2. Die Gedanken, welche durch dieses Bild wachgerufen werden.

❶ Wie haben wir die behandelt, welche nun entschlafen sind? – Schätzten wir, als sie noch lebten, ihre Gegenwart, ihr Werk und ihr Zeugnis? – Sollten wir nicht freundlicher sein gegen die, welche noch leben?

② Wie kann der Verlust ersetzt werden, der uns durch ihr Entschlafen geworden ist? – Sollten wir nicht ihre leeren Plätze ausfüllen? – Sollten wir nicht Nutzen aus ihren Beispielen ziehen?

③ Wie schicklich, dass wir auf unser Entschlafen vorbereitet seien! – Ist unser Haus in Ordnung? – Ist unser Herz in Ordnung? Ist unser christliches Werk in Ordnung?

④ Wie viel besser, dass die Gläubigen entschlafen, als dass die Gottlosen in ihren Sünden sterben!

⑤ Wie geduldig sollten wir unter den Arbeiten und Leiden des Tages sein, da dem Volke Gottes eine Ruhe vorhanden ist!

3. Die Hoffnungen, die durch dieses Bild befestigt werden.

① Die Entschlafenen sind noch die Unsren, gleichwie die, welche im Hause schlafen, den übrigen Einwohnern desselben hinzugezählt werden. – Sie haben dasselbe Leben in sich, welches in uns ist. – Sie sind Glieder derselben Familie. – Sie bilden alle eine Gemeinde.

② Die Schlafenden werden wieder erwachen. – Ihres Vaters Stimme wird sie aufwecken. – Sie werden wirklich wach werden: voll Gesundheit und Tatkraft. – Sie werden neue Kleider bekommen, die sie anlegen. – Sie werden dann nicht wieder entschlafen.

③ Die Entschlafenen und wir werden miteinander wieder süße Gemeinschaft genießen. – Der Schlaf hebt die Liebe der Brüder und Schwestern hier nicht auf. – Wir werden als eine ganze Familie auferstehen, und selig sein in dem Herrn.

Lasst uns nicht hoffnungslos trauern über die, welche entschlafen sind.

Lasst uns nicht schlafen, bis die Zeit des Entschlafens kommt.

Lasst uns nicht furchtsam sein, in so guter Gesellschaft zu schlafen.

Nachtgedanken.

➤ Als ein frommer schottischer Prediger während seiner letzten Krankheit gefragt wurde, ob er glaube, dass es nun zum Sterben gehe, antwortete er: „Wirklich, mein lieber Freund; ich kümmere mich nicht darum, ob es zum Sterben geht oder nicht; denn wenn ich sterbe, werde ich bei Gott sein, und wenn ich lebe, wird er bei mir sein.“

Arvine

➤ Gottes Finger berührte ihn, und er entschlief.

Tennyson

➤ Als S.F. Coleridge von dem Tode eines lieben Freundes sprach, sagte er: „Es ist Genesung und nicht Tod. Selig sind, die in dem Herrn entschlafen; sein Leben ist in Christo verborgen. Es ist verborgen in seines Erlösers Leben, und in seiner Herrlichkeit wird enthüllt werden. Physiologen halten dafür, dass wir hauptsächlich

während des Schlafes wachsen; was dürfen wir da nicht von einem solchen Schlaf an einer solchen Brust erwarten?“

➤ muss Leben in Christo vorhanden sein, ehe der Tod ein Schlafen in Ihm werden kann. „Ludwig, der Geliebte, schläft in dem Herrn,“ sagte der Priester, welcher den Tod Ludwigs; des Fünfzehnten ankündigte.“ Thomas Carlyles ernste Auslegung dieser Worte war: „Wenn eine Masse von solcher Trägheit und Lust in dem Herrn schläft, wer – was meint ihr – schläft dann anderswo?“

LVII.

Getröstet und tröstend.

2. Korinther 1,3.4

Gelobet sei Gott und der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unsrer Trübsal, dass wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.

Der Apostel begann mit dem Erleben des Segens Gottes. (Vers 1) – Dann fuhr er fort, Gott zu loben. – Er war viel geprüft worden, aber er war in einer dankbaren und freudigen Stimmung, denn er schrieb von den köstlichsten Dingen.

1. Die angenehmste Beschäftigung. Gott loben. „Gelobt sei Gott.“

Wenn ein Mensch unter Leiden Gott lobt:

❶ So beweist das, dass sein Herz nicht überwunden ist, so dass er dem Satan nicht den Willen tut, indem er etwa murre, oder seine eigne Seele mit Verzagtheit quäle.

❷ So prophezeit das, dass Gott ihm schleunige Errettungen senden werde, um neues Lob hervorzurufen. Es ist ganz natürlich, einem Menschen mehr Kapital anzuvertrauen, wenn er die Zinsen von dem bereits geliehenen rechtzeitig zahlt. Niemals hat ein Mensch Gott gelobt, der nicht früher oder später von Ihm gesegnet worden wäre.

❸ So ist das für den Gläubigen ungemein vorteilhaft. – Es lenkt den Sinn von der gegenwärtigen Trübsal ab. – Es erhebt das Herz zu himmlischen Gedanken und Betrachtungen. Es gibt ihm einen Vorgeschmack vom Himmel, denn der Himmel besteht zum großen Teil darin, dass Gott gelobt und angebetet wird. – Es zerstört die Not, indem es Gott in den Vordergrund stellt.

❹ So wird dem Herrn, was Ihm gebührt, in welchem Zustande wir uns auch befinden mögen.

2. Die tröstlichen Titel.

❶ Eine Bezeichnung der Verwandtschaft. „Der Vater unsres Herrn Jesu Christi.“

❷ Ein Ausdruck der Dankbarkeit: „Der Vater der Barmherzigkeit.“

❸ Ein Name der Hoffnung: „Der Gott alles Trostes.“

④ Eine Bezeichnung der Unterscheidung: „Der uns tröstet.“ Der Herr trägt besonders Sorge für die, welche Ihm vertrauen.

3. Die erfreuliche Tatsache.

„Der Gott alles Trostes tröstet uns in aller unsrer Trübsal.“

① Gott lässt sich persönlich herab, die Heiligen zu trösten.

② Gott tut das gewohnheitsmäßig. Er ist uns in früherer Zeit stets nahe gewesen, uns zu trösten, und hat uns noch nie verlassen.

③ Gott tut das in wirksamer Weise. Er ist stets imstande gewesen, uns in aller unsrer Trübsal zu trösten. Noch keine Trübsal hat seiner Geschicklichkeit trutzen können.

④ Gott tut das beständig; Er wird uns bis ans Ende trösten, denn Er ist der „Gott alles Trostes“, und Er kann sich nicht verändern. Sollten wir nicht allezeit glücklich sein, da Gott uns allezeit tröstet?

4. Die tröstliche Absicht. „Dass wir auch trösten können.“

① Uns zu den Tröstern anderer zu machen. Darauf hat der Herr es abgesehen. Der Heilige Geist, der Tröster, erzieht uns zu Tröstern. Und dieser sündenkranken Welt ist großes Bedürfnis für diesen Dienst vorhanden.

② Uns zu Tröstern in großem Umfange zu machen. „Die da sind in allerlei Trübsal.“ Wir sollen mit allen Arten von Bekümmernissen vertraut und bereit sein, mit allen Duldern Mitleid zu haben.

③ Uns zu Meistern im Trösten zu machen – „die da trösten können“; weil wir den göttlichen Trost erfahren haben.

④ Uns willig und mitfühlend zu machen, so dass wir durch die persönliche Erfahrung instinktartig uns um den Zustand anderer bemühen.

Wir wollen uns nun zur besonderen Danksagung gegen den Gott alles Trostes miteinander verbinden.

Wir wollen den Trost aus dem Worte Gottes einsaugen und glücklich sein in Christo Jesu.

Wir wollen Gelegenheit nehmen, allen Leidenden Trost zu überbringen.

Tröstliche Worte.

➤ Musik klingt am schönsten in der Nähe von Flüssen, wo das Echo davon am besten von dem Wasser wieder gegeben wird. Danken für Niedergeschlagenheit und Tränen – Gott über die Fluten der Trübsal hinweg loben: das ist die melodische Musik für das Ohr des Himmels.

Thomas Fuller

➤ Wenn wir es versuchen, einander zu trösten, dann möge es Gottes Trost sein, den wir geben.

T.T. Lynch

➤ Wir haben im ganzen nicht mehr Religion, als wir in Zeiten der Trübsal haben.

Andrew Fuller

➤ Im fernen Indien wurde ein armes eingebornes Weib, gleich der Naemi, ihrer beiden Söhne beraubt. Vielleicht wusste sie nicht genug, in ihrem Kummer an Gott denken zu können; aber sie wollte sich nicht trösten lassen. Auf alles, das man ihr auch sagen mochte, hatte sie nur eine Antwort: „Ich habe nur zwei gehabt, und sie sind mir beide genommen.“

Tag für Tag seufzte und zürnte sie und ging verdrossen umher; ihr Leben war „leer“ von allem und grenzte an Verzweiflung. Als sie eines Morgens hier und da umher irrte, kam sie zu den Missionsleuten, wie schon öfter, und wieder versuchte es einer, sie aufzurichten; allein das arme Wesen gab seine alte Antwort: „Ich habe nur die zwei gehabt, und sie sind mir beide genommen.“ „Schau!“ sagte der Arbeiter, indem er sich wandte und auf eine in der Nähe befindliche Gruppe hinwies, wo eine Weiße von der Mission stand und einige dunkle Eingeborne unterrichtete; „siehst du sie?“ Das Weib blickte dorthin und sah ein bleiches, liebliches Antlitz, so geduldig, sanft, freundlich, so klar, wie der blaue Himmel droben, und doch prägte sich auf dem Antlitz unverkennbar das aus, was von vorübergegangenen Stürmen zu erzählen wusste. „Ja,“ sagte sie, ich sehe sie.“ „Nun“, sagte der andre; „sie hat ihre Söhne auch verloren!“

Die arme eingeborne Mutter blickte wie fest gebannt eine Minute lang auf die Arbeiterin im Werke des Herrn hin; dann eilte sie auf sie zu. „O Madame!“ rief sie; „Sie haben zwei Söhne gehabt, und die sind Ihnen genommen?“ Und nun wandte sich die weiße Mutter ihrerseits um und sah die Farbige an. „Ja,“ sagte sie; „ich habe zwei gehabt.“ „Und beide sind Ihnen genommen?“ „Beide.“ „Aber sie waren mein alles, das ich hatte,“ rief die Farbige wieder; „und sie sind mir genommen!“

„Und meine beiden sind mir auch genommen;“ sagte die weiße Dame, indem sie die Hände ihrer Leidensschwester ergriff. „Aber Jesus hat sie genommen, und sie sind bei Jesu, und Jesus ist bei mir. Und bald werde ich sie wieder haben.“ – Von der Stunde an saß die Eingeborne zu den Füßen ihrer weißen Schwester und folgte ihr überall hin, hing an ihren Lippen und ließ sich von ihr trösten „mit dem Trost“, damit sie selbst von Gott getröstet worden war.

Aus „Was fehlt dir.“

➤ Er würde lieber eine geplante Reise aufschieben, als ein armes Glied seiner Gemeinde verlassen, das seines Dienstes bedurfte, und da er die menschliche Natur gründlich kennen gelernt hatte, war er in einer merkwürdigen Weise imstande, sich ganz in die Lagen und Verhältnisse derer zu versetzen, die seiner Hilfe bedurften. Kein Mitgefühl glich seinem Mitgefühl.

Chambers über G. Crabbe

LVIII.

Alle Verheißungen.

2. Korinther 1,20

Denn alle Gottesverheißungen sind Ja in Ihm und sind Amen in Ihm, Gott zu Lobe durch uns.

Paulus hatte seine Absicht, nach Korinth zu kommen, geändert. – Er hatte das aus besten Gründen getan. Infolge ihrer Vorurteile missdeuteten gewisse Korinther sein Verhalten, und sie sprachen von ihm als von einem, auf dessen Worte man sich nicht verlassen könne. Er behauptete, dass er sich keiner Leichtfertigkeit schuldig gemacht habe, und dass er nicht zu den „Ja- und Nein-Sagern“ gehöre, auch selbst dann nicht, wenn es sich um eine so kleine Sache, wie die Reise nach Korinth zu einer gewissen Zeit, handle. – Dies gab ihm Anlass, zu sagen, dass seine Predigt, „nicht Ja und Nein gewesen“ war. – Dies führte ferner zu der Erklärung, dass die Verheißungen Gottes nicht „Ja und Nein“ seien.

So führte ein kleinlicher Umstand und eine unfreundliche Bemerkung zu der Äußerung einer höchst köstlichen Wahrheit. Dies ist oft der Fall gewesen. – Aus diesen Worten wollen wir Veranlassung nehmen, sorgfältig zu betrachten:

1. Die Würde der Verheißungen. Es sind „Gottes-Verheißungen.“

❶ Jede einzelne ist von Ihm nach dem Rat seines Willens gegeben worden.

❷ Sie sind die Glieder zwischen seinen Ratschlüssen und seinen Handlungen – die Kundgebungen der Ratschlüsse und die Herolde der Tat.

❸ Sie stellen die Fähigkeiten dessen dar, der sie gegeben: wahr, unveränderlich, kräftig, ewig, etc.

❹ Sie bleiben in Verbindung mit Gott. Nach dem Verlaufe langer Zeiten sind es noch seine Verheißungen, ebenso, wie sie es anfangs waren.

❺ Sie sind garantiert durch den Charakter Gottes, der sie gegeben hat.

❻ Sie werden Ihn verherrlichen, wenn Er ihre Erfüllung herbeiführt.

2. Der Umfang der Verheißungen. „Alle Gottes-Verheißungen.“

Es ist sehr lehrreich, die Breite der Verheißungen zu beachten durch die Wahrnehmung:

❶ Dass sie im Alten und Neuen Testamente zu finden sind; vom 1. Mose bis zur Offb. Joh. ziehen sie sich durch Jahrhunderte der Zeit hindurch.

❷ Dass sie zweierlei Art sind: bedingt und unbedingt; Verheißungen, die gewissen Werken angefügt sind, und Verheißungen von einer absoluten Art.

❸ Dass sie sich auf allerlei Dinge beziehen: leiblich und geistlich, persönlich und allgemein, ewig und zeitlich.

❹ Dass sie Segnungen für mannigfaltige Charaktere enthalten, wie

➤ für die Bußfertigen. (3. Mose 26,40 – 42; Jes. 55,7; 57,15; Jer. 3,12.13)

➤ für die Gläubigen. (Joh.3,16.18; 6,47; Apg. 16,31; 1. Petri 2,6)

➤ für die Dienenden. (Ps. 37,3; 9,40; Spr. 3,9.10; Apg. 10,35)

➤ für die Beter. (Jes. 45,11; Klagl. 3,25; Mt. 6,6; Ps. 145,18)

➤ für die Gehorsamen. (2. Mose 19,5; Ps. 119,1 – 3; Jes. 1,19)

➤ für die Dulder. (Mk. 5,10 – 12; Röm. 8,17; 1. Petri 4,12 – 14)

❺ Dass sie uns die reichsten Geschenke bringen: Vergebung, Rechtfertigung, Heiligung, Bewahrung etc.

Welche wundervolle Reichumsfülle liegt in Verheißungen – „alle Verheißungen!“

3. Die Festigkeit der Verheißungen: „Sind Ja in Ihm und Amen in Ihm.“

Ein griechisches Wort „Ja“ und ein hebräisches Wort „Amen“ werden gebraucht, um ihre Gewissheit für Heiden und Juden zu kennzeichnen.

❶ Sie sind über allen Zweifel fest, da sie geistlich den Sinn und die Absicht des ewigen Gottes ausdrücken.

❷ Sie sind fest und über jede Veränderung erhaben. Der Herr hat „Amen“ gesagt, und dabei muss es auf ewig bleiben.

❸ Ihre Festigkeit beruht in Christo Jesu, denn Er ist: der Zeuge der Verheißung Gottes; der Bürge des Bundes; die Summe und das Wesen aller Verheißungen; die Erfüllung der Verheißungen durch seine tatsächliche Menschwerdung, durch sein Sühnopfer, durch seine Fürbitte etc., die Sicherheit und die Garantie für die Verheißungen, da alle Macht, sie zu erfüllen, in seiner Hand liegt.

4. Das Resultat der Verheißungen. „Gott zu Lobe durch uns.“

Durch uns, seine Diener und durch sein gläubiges Volk wird der Gott der Verheißungen verherrlicht.

❶ Wir preisen seine herablassende Liebe, in welcher Er die Verheißung gab.

❷ Wir rühmen seine Kraft, wenn wir sehen, wie Er seine Verheißung erfüllt.

❸ Wir verherrlichen Ihn durch unsren Glauben, der seine Wahrhaftigkeit ehrt, indem wir die Güter erwarten, die Er verheißt hat.

④ Wir verherrlichen Ihn in unsrer Erfahrung, welche die Verheißung als wahr bestätigt.

Lasst uns vertrauensvoll uns auf sein festes, sicheres Wort verlassen.

Lasst uns die besondere auf die jetzige Stunde anwendbare Verheißung vor Ihm geltend machen.

Gesammeltes.

➤ Ein Redner sagte in einer Gebetsversammlung: „Wenn ich Inventur aufnehme und die Bilanz ziehe, betrachte ich alle Geldanweisungen und Wechsel als bares Geld.“ So können wir, obgleich wir von den Gütern dieser Welt nicht viel haben, Gottes Verheißungen ergreifen – denn sie sind ebenso viele Wechsel auf die göttliche Barmherzigkeit – und können sie zu unsrem Vermögen hinzu rechnen. Dann werden wir uns reich fühlen, und die Seele ist reich, die dem Worte Gottes vertraut und seine Verheißungen als etwas zum gegenwärtigen Gebrauch annimmt.

➤ In den Straßen des alten Pompeji sind noch die drei Trittsteine erhalten geblieben, die hier und dort hingelegt waren, vermitteltst welcher die Leute über die Straße schritten, wenn das Wasser hoch stand. Die Verheißungen sind solche Trittsteine, auf welche der Reisende seinen Fuß setzen kann, um so imstande zu sein, manchen Strom der Trübsal oder des Zweifels zu überschreiten oder vielleicht mit größerer Leichtigkeit und Sicherheit dem Schlamm im Sumpfe der Verzagtheit zu entgehen.

➤ Verheißungen sind gleich den Kleidern, die wir tragen; wenn Leben im Körper ist, wärmen sie uns, aber sonst nicht. Wenn lebendiger Glaube da ist, gewährt uns die Verheißung warmen Trost, aber auf einem toten, ungläubigen Herzen liegt sie kalt und wirkungslos. Sie hat nicht mehr Wirkung, als wenn man einem Leichnam ein Labsal in den Schlund schüttet.

William Gurnall

➤ Wenn du dich auf die Verheißungen Gottes an und für sich und nicht auf Jesum Christum in ihnen verlässest, so nützt das gar nichts. . . . Woher kommt es, dass so viele Seelen eine Verheißung vor den Gnadenthron bringen und so wenig von da hinweg tragen? Sie lehnen sich auf die Verheißung, ohne sich auf Christum in der Verheißung zu verlassen.

Faithful Teate

➤ „Durch uns“ als Prediger, die wir sie verkünden, erklären und anwenden. Eine Verheißung ist oft gleich einer sehr kostbaren Nardenflasche; aber der Duft erfüllt das Haus nicht, bis der Prediger sie zerbricht. Oder sie ist gleich dem Wasser, das der Hagar nahe war, welches sie nicht sah, bis der Engel des Herrn unsre Augen öffnet und uns den Brunnen zeigt. „Durch uns, als Gläubige, die wir ihre Vortrefflichkeit und Wirksamkeit in unsrem Charakter und Verhalten verwirklichen. Wenn diese Verheißungen in die Erfahrung eingeführt werden, wenn bemerkbar wird, dass sie uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen und uns theilhaftig machen der göttlichen Natur; wenn sie uns nötigen, des Berufes würdig zu wandeln, mit welchem wir berufen sind; wenn sie uns mit Gütigkeit und Wohlwollen erfüllen, uns stützen und uns unter all unsren Trübsalen freudig erhalten: Dann gereichen sie Gott zum Lobe „durch uns.“

William Jan

LIX.

Die Reinigung, welche von der Gottseligkeit kommt.

2. Korinther 7,1

Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Won mächtigen Empfindungen erfüllt, von der Liebe Christi gedrängt und durch die Gemeinschaft aller geistlichen Segnungen beseelt, spricht der Apostel hier eine Ermahnung aus, in welcher er sich an die edelsten Triebe der Kinder Gottes wendet, an ihre göttliche Verwandtschaft, an ihre gegenwärtige Ausrüstung und an ihre Erwartung einer erhabenen Bestimmung. Diese gebraucht er als Antriebe zur Heiligkeit des Lebens.

Um in uns diesen göttlichen Ehrgeiz zu entflammen, stellt er den Christen in verschiedenem Lichte vor uns hin:

1. Als im Besitze höchst herrlicher Vorrechte.

„Dieweil wir solche Verheißungen haben.“

Nicht nur Verheißungen in Aussicht, sondern im tatsächlichen Besitz; erhalten, erfasst, genossen. – Die Verheißungen, auf welche er sich bezieht, sind im vorhergehenden Kapitel enthalten.

- ❶ Göttliche Innewohnung: „Ich will in ihnen wohnen.“ (Kap. 6,16)
 - ❷ Göttliche Offenbarung: „Und in ihnen wandeln.“
 - ❸ Göttliches Bundesverhältnis: „Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“
 - ❹ Göttliche Annahme: „So will ich euch annehmen.“ (Kap. 6,17)
 - ❺ Göttliche Adoption: „Und will euer Vater sein und ihr sollt“ etc. (Kap. 6,18)
- Diese Verheißungen sind in unsrer Erfahrung bereits erfüllt.

2. Als bestrebt, von schädlichen und lästigen Übeln frei zu werden.

„Lasst uns uns reinigen.“

Diese Sache hat in sich:

- ❶ Persönlichkeit: „Lasst uns uns reinigen.“
- ❶ Tätigkeit: wir müssen fortfahren, beides, Leib und Geist, wirklich zu reinigen.

- ③ Allgemeinheit: „von aller Befleckung.“
- ④ Gründlichkeit: „des Fleisches und des Geistes.“

Wenn Gott in uns wohnt, so lasst uns das Haus für einen so reinen Gott rein machen.

Ist der Herr einen Bund mit uns eingegangen, dass wir sein Volk sein sollen? Schließt das nicht die Berufung zu einem Leben in sich, wie es der Gottseligkeit geziemt? – Sind wir seine Kinder? Lasst uns unsren Vater nicht betrüben, sondern als die lieben Kinder Ihm nachfolgen.

3. Als trachtend nach der erhabensten Stellung. „Die Heiligkeit vollenden.“

- ① Wir müssen vollkommene Heiligkeit als das zu erreichende Ziel vor uns aufstellen.
- ② Wir müssen uns selbst unsres Zukurzkommens anschuldigen.
- ③ Wir müssen in jedem Grad der Heiligkeit, die wir erlangt haben, fortfahren.
- ④ Wir müssen ernstlich nach der Vervollkommnung unsres Charakters ringen.

4. Als durch die heiligsten Beweggründe angespornt. „. . . in der Furcht Gottes.“

- ① Die Furcht Gottes treibt Menschenfurcht aus und rettet uns so von einer furchtbaren Ursache der Sünde.
- ② Die Furcht Gottes treibt die Liebe zur Sünde aus, und mit der Wurzel geht sicher auch die Frucht.
- ③ Die Furcht Gottes wirkt in und durch Liebe zu Ihm, und dies ist ein großer Faktor in der Heiligkeit.
- ④ Die Furcht Gottes ist die Wurzel des Glaubens, des Gehorsams, und bewirkt so verschiedene heilige Dienste.

Siehe, wie Verheißungen Anlass zu Vorschriften geben.

Siehe, wie sich Vorschriften ganz natürlich aus Verheißungen ergeben.

Ergüsse.

➤ „Uns reinigen.“ Es ist der Herr, der sein Volk heiligt; Er sondert die Schlacken etc. ab. Er sprengt nach seiner Verheißung reines Wasser über uns, und doch fordert Er uns auf, uns zu reinigen. „So lasset uns reinigen.“ Er pflanzt uns ein neues Leben ein, und veranlasst uns zu handeln, und regt uns an, in der Heiligung Fortschritte zu machen. Die Menschen sind seltsamerweise geneigt, die Ordnung der Dinge umzukehren; sage ihnen, dass sie zu handeln und zu wirken und Fleiß anzuwenden haben, und sie werden sich ein Handeln in eigener Kraft einbilden, als ob sie ihre eignen Heilande sein müssten. Sage ihnen wieder, dass Gott alle unsre Werke in uns und für uns

wirkt; dann begeben sie sich zur Ruhe und tun nichts. Wenn sie nicht das Lob haben können, alles zu tun, wollen sie mit gefalteten Händen still sitzen und überhaupt keinen Fleiß anwenden. Aber das ist die verderbte Logik des Fleisches, seine schlechte Trugvernünftelei. Der Apostel folgert ganz entgegengesetzt: „Gott ist es, der in euch wirkt, das Wollen und Vollbringen.“ Darum, so würde ein fleischlicher Mensch sagen, haben wir nicht nötig, zu wirken, oder wir können wenigstens sehr sorglos wirken. Er aber folgert: „Darum schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern,“ nämlich in dem demütigeren Gehorsam gegen Gott, in der Abhängigkeit von Ihm; nicht die Einflüsse seiner Gnade hemmen, und durch Trägheit und Saumseligkeit Ihn reizen, sie zurückzuziehen. Gewiss, viele, in welchen wirklich Gnade ist, werden im Wachstum derselben aufgehalten durch ihre Trägheit, durch ihr Stillsitzen, und dadurch, dass sie sich nicht selbst anregen und die geeigneten Handlungen des geistlichen Lebens üben, durch welche es entwickelt wird und fortschreitet.

Erzbischof Leighton

➤ „Lasst uns zur Vollkommenheit fahren“ (Hebr. 6,1), sollte richtiger gegeben werden: „Lasst uns zur Vollkommenheit fortgeführt werden.“ . . . Wenn wir unfähig sind, weiter zu gehen, sind wir gewiss doch fähig, zur Vollkommenheit fortgeführt zu werden.

Dr. Charles Stanford

➤ Wie die Verheißungen eine belebende Kraft haben, so haben sie auch einige reinigende Kraft, und das ist sehr klar. Verheißt Gott, dass Er mein Vater sein will, und dass ich sein Sohn sein soll? Und verheißt Er mir ewiges Leben? Und erfordert jener Zustand Reinheit? Und wird dort nichts Unreines eingehen? Gewiss, wie diese im Glauben ergriffenen Verheißungen eine belebende Kraft haben, um zu trösten, so reinigen sie auch zur Heiligkeit. Wir mögen nicht daran denken, unsre Befleckung und Unsauberkeit mit in den Himmel zu nehmen. Könnte der Flucher wirklich meinen, seine Lästerungen dorthin zu tragen? Unreine Personen und Lügner sind dort ausgeschlossen, denn es geht dort „nichts Unreines“ ein. Wer diese Verheißungen hat, der reinigt sich und „vollendet die Heiligkeit in der Furcht Gottes.“ „Wer solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“ (1. Joh. 3,3)

Richard Gibbes

➤ Ein geistliches Wesen hat etwas von der Natur der empfindsamen Pflanze: ein heiliges Zurückschrecken vor der Berührung des Bösen.

Richard Cecil

LX.

Traurigkeit und Traurigkeit.

2. Korinther 7,10

Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Buße, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.

TEs gab eine Zeit, da die innere Erfahrung als alles erachtet wurde und das erfahrungsmäßige Predigen an der Tagesordnung war. – Gegenwärtig scheint man geneigt, das zu sehr zu übersehen. – Das Durchforschen des eignen Innern wurde fast krankhaft; aber deshalb darf es nicht ganz vernachlässigt werden. – Eine korrekte Diagnose der Krankheit ist zwar nicht alles, aber sie ist doch sehr wertvoll. Ein Bewusstsein von Armut kann an und für sich nicht reich machen, aber es kann anregen. – Die Sünder wurden von gewissen Predigern unweislich beeinflusst, auf ihre Gefühle zu achten, und viele fingen an, aus ihrem Elend Trost herzuleiten. Jetzt heißt es fast immer: „Glaube nur.“ Und das mit Recht; aber wir müssen unterscheiden. Es muss eine Traurigkeit über die Sünde da sein, welche zur Buße führt. – Hinsichtlich dieses Punktes müssen wir:

1. Gewisse irrige Ideen in Bezug auf die Traurigkeit über die Sünde beseitigen.

Unter den gewöhnlichsten Täuschungen, die da obwalten, müssen wir folgende Annahmen erwähnen:

- ❶ Dass eine bloß traurige Gemütsstimmung in Bezug auf die Sünde schon Buße (Reue) sei.
- ❷ Dass es auch Buße ohne Traurigkeit über die Sünde gebe.
- ❸ Dass wir zu einem gewissen Punkt des Elends und Schreckens ankommen müssen oder sonst nicht wahrhaft bußfertig sein können.
- ❹ Dass Buße einmal getan werde und dann vorüber sei.
- ❺ Dass Buße eine höchst unglückselige Empfindung sei.
- ❻ Dass sich mit der Buße Unglauben vermischen müsse und dass sie verbittert werden müsse durch die Furcht, dass die Barmherzigkeit unsrer elenden Lage nicht abhelfen könne.

2. Zwischen den beiden im Text erwähnten Traurigkeiten unterscheiden.

❶ Die göttliche Traurigkeit, welche eine Buße zur Seligkeit wirkt, ist: Traurigkeit über die Sünde als gegen Gott begangen; eine Traurigkeit, die aus einer gänzlichen Veränderung des Sinnes hervorgeht; eine Traurigkeit, welche die Seligkeit aus Gnaden freudig annimmt; eine Traurigkeit, welche zu zukünftigem Gehorsam führt; eine Traurigkeit, welche zur Beharrlichkeit in den Wegen Gottes führt. Die Wege der Sünde werden aufgegeben, weil sie verabscheut werden. Diese Art der Reue oder Buße gereut niemand.

❷ Die Traurigkeit der Welt wird durch die Scham über die eigne Entdeckung verursacht; sie ist begleitet von harten Gedanken über Gott; sie führt zum Ärger und zum Verdruss; verlockt zur Verstockung des Herzens; führt die Seele zur Verzweiflung und wirkt den Tod der schlimmsten Art. – Diese Traurigkeit sollte jeden gereuen, denn sie ist an und für sich sündig und erzeugt in schrecklicher Weise viele andre Sünden.

3. Bestrebt sein, die göttliche Traurigkeit über die Sünde zu haben.

Kommt, lasst uns voll heilsamen Kummers darüber sein, dass wir:

- ❶ Ein reines und vollkommenes Gesetz übertreten haben.
- ❷ Einem göttlichen und gnadenvollen Evangelium ungehorsam gewesen sind.
- ❸ Einen guten und herrlichen Gott betrübt haben.
- ❹ Jesum gering geschätzt haben, dessen Liebe zärtlich und grenzenlos ist.
- ❺ Undankbar gewesen sind, obgleich wir geliebt, erwählt, erlöst, begnadigt, gerechtfertigt sind und bald verherrlicht werden sollen.
- ❻ So töricht gewesen sind, die erfreuliche Gemeinschaft des Geistes und den entzückenden Umgang mit Jesu zu verlieren.

Lasst uns dies alles bekennen, zu Jesu Füßen liegen, seine Füße mit Tränen netzen und Jesum lieben und in der Liebe zu Ihm aufgehen.

Zur Unterscheidung.

➤ Ein verwandter Text, Röm. 2,2.4, kann uns hier behilflich sein. Diese zwei verbundenen, aber unterschiedenen Andeutungen müssen in Parallele gestellt werden, so:

„Gottes Güte leitet dich zur Buße.“

„Göttliche Traurigkeit wirkt Buße.“

Aus dem Vergleich ersehen wir, dass die Güte Gottes auf dem Wege der göttlichen Traurigkeit zur Buße leitet, so dass die Reihenfolge ist: Gottes Güte; göttliche Traurigkeit; Buße. Begehe keinen Missgriff; Furcht vor der Hölle ist nicht Traurigkeit über die Sünde: sie mag in nichts andrem bestehen als in der Klage darüber, dass Gott heilig ist.

Ein lange an das Böse gewöhntes Herz ist so hart, dass nichts als Güte es zerschmelzen kann, und keine andre als Gottes Güte, und auch von Ihm nur die größte Güte. Gott sei Dank für seine Unaussprechliche Gabe. „Aufsehen auf Jesum“ ist das große spezifische Mittel, göttliche Traurigkeit in einem menschlichen Herzen zu erzeugen. Es war ein hartes Herz, das an der Schwelle der Rhythalle des Pilatus unter dem Strahl seines liebenden Auges erzitterte. Als Jesus Petrum ansah, ging dieser hinaus und weinte. Immanuels Liebe hat von ihrer zerschmelzenden Kraft nichts verloren; auch die härtesten Herzen, die ihr nahe gebracht werden, müssen bald zerschmelzen. Gottes in dem gekreuzigten Christus verkörperte Güte wird unter der Einwirkung des Heiligen Geistes die Ursache der göttlichen Traurigkeit in gläubigen Menschen.

William Arnot

➤ Einst erzählte eine Mutter ihrem Prediger, dass sie um ihre Tochter, die sich um die Aufnahme in die Gemeinde bewarb, recht bekümmert sei. „Sie hat nicht Überzeugung genug,“ war die Klage; „und doch habe ich wieder und wieder mit ihr über ihre Sünden gesprochen, und habe ihr alles der Reihe nach vorgehalten, bis wir beide in Tränen ausbrachen; o, was kann ich mehr tun?“ Dann gab er ihr eine Bibel in die Hand, und las ihr laut und langsam Jes. 6,1 – 5 vor. Ohne dass er ein weiteres Wort hinzufügen brauchte, sah sie ein, dass der Prophet zur Erkenntnis kam, als das Gesicht von Gott über ihn kam, und dass er bußfertig ward in dem Augenblick, da der Seraph rief: „Heilig.“ Dann wandte sich der Prediger zu Hiob 42,5.6. Sie sah unter Stillschweigen ein, dass der Patriarch Buße tat, nicht als seine übertreibenden Freunde ihn mit Beschuldigungen quälten, sondern als seine Augen geöffnet wurden, Gott zu sehen. Sie ging hinweg, um mit bewunderndem Herzen über die Heiligkeit Jehovahs zu reden, und ihr Kind zerschmolz in Zerknirschung bei dem Anblick und weinte.

C.S. Robinson

➤ Sünde, Buße und Vergebung sind gleich den drei Frühlingsmonaten des Jahres: März, April und Mai. Sünde zeigt sich gleich dem März: brausend, stürmisch und voll kühner Gewalt. Die Buße folgt ihr gleich dem April mit Schauern, Weinen und vielen Tränen. Die Vergebung folgt gleich dem Mai: hüpfend, singend, voller Freude und Blumen. Unsre Augen müssen voll sein vom April, von der Traurigkeit der Buße, und dann werden unsre Herzen voll vom Mai, von der wahren Freude der Vergebung.

Thomas Adams

LXI.

Ein Besprechen, dass gemieden werden muss.

Galater 1,16

Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut.

Die Bekehrung Pauli ist ein denkwürdiger Beweis für die Wahrheit des Christentums. Eine Betrachtung derselben ist das Mittel zur Bekehrung vieler nachdenkender Personen geworden.

Sein Fall ist ein schönes Beispiel von der Macht des Evangeliums über bedeutende Männer, über Männer von Gelehrsamkeit, von eifrigem Gemüt und von energischem Charakter.

Nachdem Paulus bekehrt worden war, schlug er eine unabhängige Laufbahn ein. Da er von Gott gelehrt war, zog er nicht die zu Rate, welche bereits Gläubige waren, damit es nicht so scheine, als ob er seine Religion aus zweiter Hand empfangen habe. Er befragte seine Verwandten nicht, die ihm vielleicht Vorsicht angeraten hätten. Er beriet sich auch nicht mit seinen eignen Interessen, die ganz in der entgegengesetzten Richtung lagen. Diese hielt er für Schaden gegen Christum. – Er erwog auch seine eigene Sicherheit nicht, sondern wagte selbst das Leben für Jesum. – In dieser unabhängigen Laufbahn war er völlig gerechtfertigt, und er verdient darin Nachahmung.

1. Der Glaube bedarf keiner andren Gewähr, als des Willens Gottes.

① Die guten Männer aller Zeiten haben nach dieser Überzeugung gehandelt. – Noah, Abraham, Jakob, Moses, Simson, David, Elia, Daniel, die drei Männer im feurigen Ofen etc.

② Mehr fordern, heißt eigentlich, den Herrn als Befehlshaber und Führer verleugnen, und Menschen an seine Stelle setzen.

③ Aus Selbstinteresse zögern, heißt öffentlich dem Herrn trotzen.

④ Die Forderungen der Pflicht dem Gutachten und Urteil des Fleisches unterwerfen, heißt dem Charakter und den Ansprüchen des Herrn Jesu, der sich selbst für uns gegeben und der erwartet, dass wir uns selbst Ihm rückhaltlos ergeben werden, schnurstracks zuwider handeln.

⑤ Die Pflichterfüllung hinausschieben wollen, bis wir eine solche Beratung angestellt haben, endet fast stets damit, dass das Richtige überhaupt nicht getan wird. Nur zu oft geschieht es, dass nach einer Entschuldigung gesucht wird, um eine unangenehme Pflicht umgehen zu können.

2. Dies Prinzip ist in weitem Umfange anzuwenden.

① Auf bekannte Pflichten. – Wo sich's darum handelt, die Sünde aufzugeben, dürfen wir nicht die Gesellschaft zu Rate ziehen. – Im redlichen Handel und Wandel dürfen Geschäftspraktiken nicht befragt werden. In der Hingabe an Christum dürfen wir nicht den niedern Beispielen folgen, die unter unsren Mitchristen so allgemein sind. – Im Dienst des Herrn dürfen wir nicht erwägen, was uns persönlich gefällt, was leicht und ehrenvoll ist, was Aussicht auf Fortschritt, Beförderung oder Auszeichnung gewährt.

② Auf notwendige Opfer. Wir dürfen nicht zurückschrecken, wo es sich der Redlichkeit oder Heiligkeit wegen um den Verlust der Stellung handelt – wo wir infolge unsrer Religion Verlust im Geschäft erleiden – wo wir wegen unsrer Treue und Gewissenhaftigkeit Freundschaften und Wohlmeinen andrer einbüßen müssen – wo wir Stellung und etliche Ehren verlieren, weil wir für die Lügen, für Bestechung, für Schmeicheleien, für Vergleichen etc. unzugänglich sind.

Wir tun besser, uns nicht mit Fleisch und Blut zu besprechen; denn auch Gläubige können Selbstbefriedigung suchen und so sich mit dem Fleisch besprechen; schlechte Menschen können praktisch zu Rate gezogen werden durch unsre Besorgnis, dass sie uns verspotten könnten, und diese Besorgnis könnte unsre Handlungsweise bestimmen. Wir können uns mit unsrem eignen Fleisch und Blut besprechen, indem wir ungebührliche Rücksicht nehmen auf Weib, Mann, Bruder, Kind, Freund etc.

③ Auf besondere Dienste. Wir dürfen uns nicht davon zurückhalten lassen durch die Betrachtungen der persönlichen Schwäche; durch die Erwägung, dass es an sichtbaren Mitteln fehlt; durch die Erwägungen, wie andre unsre Handlungen auslegen dürften.

Besprich dich hier auch nicht einmal mit deinen Brüdern, denn: auch gläubige Männer mögen deinen Glauben nicht haben; sie können deinen Ruf nicht beurteilen; sie können dich deiner Verantwortlichkeit nicht überheben.

④ Auf ein öffentliches Bekennen Christi. Wir dürfen uns davon nicht zurückhalten lassen: durch die Wünsche andrer, die sich in unser Tun eingeschlossen wähen; durch die Schrecken der Verachtung seitens derer, welche die Gottseligkeit verspotten; durch die Furcht, dass wir etwa nicht beharren würden und so das Christentum verunehren; durch das Sträuben gegen das Aufgeben der Welt und durch geheimes Kleben an ihr, denn dies ist ein sehr gefährliches Laster. „Gedenket an des Lots Weib.“

3. Dies Prinzip empfiehlt sich unsrer besten Beurteilung.

Es stellt sich als richtig heraus:

① Durch das Urteil, welches wir über andre fällen. Wir tadeln die, welche keine eigne feste Überzeugung haben. Wir loben die, welche tapfer treu geblieben sind.

② Durch das Urteil eines erleuchteten Gewissens.

③ Durch das Urteil eines Sterbebettes.

④ Durch das Urteil einer ewigen Welt.

Lasst uns innige Gemeinschaft mit Gott pflegen, dass wir es nicht nötig haben, uns mit Fleisch und Blut zu besprechen.

Lasst uns nicht auf spätere Gedanken warten, sondern sogleich unsrer Überzeugung von der Pflicht folgen, und der Aufforderung zur Hilfe oder dem Drang der Liebe gehorchen.

Bekräftigungen.

➤ Ein indischer Missionar sagt, dass die Hindu nicht nach ihrer Überzeugung, sondern nach ihrer gewohnten Weise handeln: „Ich tue, wie zehn andre tun.“ Der Grundsatz der Christen aber sei: „Ich tue, wie mein Gott will, dass ich tun soll.“

➤ „Mein Herr,“ sagte der Herzog von Wellington zu einem Offizier, der ihm klar zu machen suchte, dass es unmöglich sei, die empfangene Anweisung auszuführen: „ich habe nicht gewünscht, Ihre Ansicht zu hören; sondern ich habe Ihnen eine Anweisung gegeben, und ich erwarte, dass Sie derselben gehorchen werden.“ So sollte es mit dem Gehorsam eines jeden Nachfolgers Jesu sein. Die Worte, die zu uns gesprochen hat, sind unser Gesetz. Es wird uns nicht gestattet, denselben unser Urteil oder unsre Einbildung gegenüber zu stellen. Selbst wenn der Tod im Wege wäre, hätten wir nicht zu fragen: Warum? sondern unsre Sache wäre es, zu wagen und zu sterben und auf des Herrn Geheiß durch Fluten oder Flammen vorwärts zu gehen.

Federn zu Pfeilen

➤ Aber dies ist eine schwere Lektion, die wir zu lernen haben. Ich las vor einiger Zeit von einem deutschen Hauptmann, der das heraus fand. Er hatte eine Kompanie von Freiwilligen einzuexerzieren. Der Exerzierplatz war ein Feld am See gelegen. Die Leute machten ihre Exerzitionen sehr gut, aber der Hauptmann gedachte, ihnen eine Lektion über das Gehorchen zu geben. Sie marschierten in einiger Entfernung vom Wasser auf und ab. Er beschloss, die diesmalige Übung damit zu beendigen, dass er ihnen Befehl gab, auf das Wasser zu marschieren und dann zu sehen, wie weit sie gehen würden. „Kompanie halt!“ kommandierte der Hauptmann. Im selben Augenblick standen sie still. „Rechts um!“ lautete die nächste Weisung, welcher sofort Folge gegeben ward. „Vorwärts marsch!“ ertönte das Kommando. Sofort begannen sie, auf das Wasser zu marschieren und kamen demselben mit jedem Schritt näher. Bald hatten sie den Rand des Wassers erreicht und standen dann plötzlich still. „Was steht ihr still? Ich habe nicht Halt! Kommandiert!“ „Herr Hauptmann, hier ist das Wasser,“ erlaubte sich einer zu sagen. „Und was tut denn das?“ rief er in höchster Erregung; „Wasser ist nichts, Feuer ist nichts, alles ist nichts. Wenn ich sage: Vorwärts marsch! habt ihr einfach vorwärts zu marschieren.“ Der Hauptmann hatte recht; die erste Pflicht eines Soldaten ist, gehorchen lernen.

Dr. Richard Newton

➤ Was Gott einen Menschen zu tun auffordert, da führt Er ihn auch hindurch. Ich wollte es übernehmen, ein halb Dutzend Welten zu regieren, wenn Gott mich dazu anforderte; aber wenn Er mich nicht beauftragt, es zu tun, wollte ich es auch nicht einmal übernehmen, ein halb Dutzend Schafe zu regieren.

Dr. Payson

LXII.

Unter Verschluss.

Galater 3,23

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden.

Hier haben wir eine gekürzte Geschichte von der Welt, ehe durch das Kommen unsres Herrn Jesu das Evangelium völlig geoffenbart wurde. – Die Geschichte einer jeden geretteten Seele ist ein Miniaturbild von der Geschichte der Zeiten. Gott handelt mit dem ganzen Geschlecht und mit den einzelnen nach denselben Prinzipien.

1. Die trübselige Zeit: „Ehe der Glaube kam.“

❶ Von Natur hatten wir keine Idee vom Glauben. Es wäre einem Menschen nie in den Sinn gekommen, dass wir durch den Glauben an Jesum gerettet werden könnten.

❷ Als wir vom Glauben als dem Heilswege hörten, verstanden wir es nicht. Wir konnten es uns nicht einreden, dass die von dem Prediger gebrauchten Worte einen allgemeinen und gewöhnlichen Sinn hätten.

❸ Wir sahen in andren den Glauben und wunderten uns über seine Resultate, aber für uns selbst konnten wir ihn nicht üben.

❹ Wir konnten selbst nicht zum Glauben kommen, als wir anfangen, seine Notwendigkeit einzusehen, seine Wirksamkeit zuzugestehen und den Wunsch hegten, ihn auch zu haben.

Der Grund für dieses Unvermögen war kein geistiger, sondern ein moralischer: Wir waren stolz und dachten nicht daran, die Selbstgerechtigkeit zu verleugnen. – Wir konnten die Idee, durch den Glauben selig zu werden, nicht fassen, weil das so ganz gegen den gewöhnlichen Lauf unsrer Meinung anging. – Wir wurden verwirrt, weil der Glaube eine geistliche Handlung ist, und wir nicht geistlich waren.

❺ Wir waren ohne den Geist Gottes, und darum unfähig.

Wir wünschen nicht zu dem Zustand zurückzukehren, in welchem wir waren, „ehe der Glaube kam,“ denn es war ein Zustand der Dunkelheit, des Elends, der Ohnmacht, der Hilflosigkeit, der sündigen Auflehnung, des Selbstbetrugs und der Verdammnis.

2. Das Gefängnis, in welchem wir waren:

„Unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen.“

① Wir waren stets im Bereich des Gesetzes. Eigentlich gibt's kein Entkommen davon. Wie die ganze Welt nur ein Gefängnis war für einen Menschen, der den Cäsar beleidigte, so ist das ganze Universum nichts anderes als ein Gefängnis für den Sünder.

② Wir lehnten uns stets gegen die Bande des Gesetzes auf und sündigten und bedauerten, nicht mehr sündigen zu können.

③ Wir wagten es nicht, es ganz zu übertreten und seinen Zorn herauszufordern. Bei vielen von uns geschah es deshalb, weil es uns mit seinen lästigen Verboten und Forderungen einschränkte und gefangen hielt.

④ Wir konnten nicht Ruhe finden. Das Gesetz weckte das Gewissen auf, und dieses Erwachen war von Furcht und Scham begleitet.

⑤ Wir konnten keine Hoffnung entdecken; denn es ist eigentlich keine zu entdecken, so lange wir unter dem Gesetz bleiben.

⑥ Wir konnten nicht einmal in den Stumpfsinn der Verzweiflung eingehen, denn das Gesetz erregte Leben, obgleich es jede Hoffnung verbot.

Zu den Betrachtungen, die uns in Banden hielten, gehörten folgende: der geistliche Sinn des Gesetzes, der Gedanken, Beweggründe, Wünsche mit umfasst. – Die Notwendigkeit des vollkommenen Gehorsams, welche es macht, dass eine einzige Sünde alle Hoffnung auf Seligkeit durch Werke vereitelt. – Die Forderung, dass jede Tat des Gehorsams auch vollkommen sein sollte. – Die Notwendigkeit, dass der vollkommene Gehorsam während des ganzen Lebens fortgesetzt werde.

3. Die Offenbarung, welche uns Befreiung brachte:

„Der Glaube, der da sollte geoffenbart werden.“

Das einzige, das uns aus dem Gefängnis führen konnte, war der Glaube. Der Glaube kam, und da verstanden wir:

① Was da geglaubt werden sollte. – Seligkeit durch einen anderen. Seligkeit der besten Art, herrlich, sicher und vollkommen. – Seligkeit durch die herrlichste Person.

② Was es sei, zu glauben. Wir sahen, dass es „Vertrauen“, unbedingtes und aufrichtiges Vertrauen meinte. – Wir sahen, dass es ein Aufhören vom eignen Selbst und ein Gehorsam gegen Christum war.

③ Warum wir glaubten. Wir waren zu diesem einen Heilswege eingeschlossen. – Wir waren von jedem anderen ausgeschlossen. – Wir waren gezwungen, die freie Gnade anzunehmen, oder verloren zu gehen.

Es ist unsre Pflicht, den Menschen zu zeigen, wie der Weg des menschlichen Verdienstes versperrt ist. Wir müssen sie zum einfältigen Glauben allein verschließen und ihnen zeigen, dass der Weg des Glaubens vorteilhaft und nützlich ist.

Die Aufmerksamkeit zu fesseln.

➤ Das Gesetz und das Evangelium sind zwei Schlüssel. Das Gesetz ist der Schlüssel, der alle Menschen unter die Verdammnis verschließt, und das Evangelium ist der Schlüssel, der die Tür öffnet und sie herauslässt.

Tyndale

➤ „Verschlossen auf den Glauben.“ Um euch besser in den Sinn dieses Ausdrucks einzuführen, mag es richtig sein, festzustellen, dass im vorhergehenden Satz: „unter dem Gesetz verwahrt“ der Ausdruck „verwahrt“ im Griechischen von einem Wort abgeleitet ist, das eine Wache bezeichnet. Es ist also eine militärische Auffassung. Das Gesetz ist so dargestellt, als handle es ähnlich wie eine Schildwache, die alle Straßen bis auf die eine bewacht, die eine, welche alle genötigt sind, zu gehen, die zu dem Glauben des Evangeliums führt. Sie sind auf diesen Glauben, als ihren einzigen Ausweg, verschlossen, gleich einem Feinde, der durch die überlegene Taktik eines gegnerischen Anführers gedrängt wird, die einzige Stellung einzunehmen, in welcher er sich behaupten kann oder zu der einzigen Stadt zu fliehen, da er Zuflucht hat und in Sicherheit kommt. Dies scheint bei Paulo eine beliebte Weise gewesen zu sein, in welcher er oft einen Kampf mit den Feinden der Sache seines Herrn führte. Sie bildet die Grundlage jener meisterhaften und entscheidenden Beweisführung, die wir im Römerbriefe finden. Durch die Anwendung einer geschickten Taktik manövriert er sie (wenn ich mir den Ausdruck gestatten darf), und verschließt sie auf den Glauben des Evangeliums. Es gab seiner Beweisführung eine erstaunliche Wirkung, als er, wie er das oft tat, nach ihren eignen Prinzipien mit ihnen rechtete und dieselben als Waffen der Überzeugung gegen sie selbst richtete. Mit den Juden rechtete er wie eine Jude. Er machte Gebrauch von dem jüdischen Gesetz, wie eine Schildwache, um ihnen jede andre Zuflucht abzuschneiden und sie auf die Zuflucht zu verschließen, die im Evangelio vor ihnen lag. Er führte sie zu Christo durch einen Schulmeister, den sie nicht abweisen konnten; und die Lektion dieses Schulmeisters war, obgleich sehr entscheidend, doch sehr kurz: „Verflucht sei, wer nicht bleibt in allem, das geschrieben steht im Buche des Gesetzes, dass er es tue.“ Aber das hatten sie nicht getan. So traf sie denn der Fluch des übertretenen Gesetzes. Sie fanden dann, dass der Glaube und das freie Anerbieten des Evangeliums der einzige offene Weg sei, den sie einschlagen mussten. Sie waren auf diesen Weg verschlossen, und indem das Gesetz sie alle unter die Sünde beschloss, ließ es ihnen keinen andren Ausgang, als den freien Akt der Gnade und der Barmherzigkeit, der uns im Neuen Testament vorgeführt wird.

Dr. Chalmers

➤ Das Gesetz war bestimmt, Menschen auf Christum vorzubereiten, indem es ihnen zeigte, dass es keinen andren Heilsweg als durch Ihn gab. Es hatte zwei besondere Zwecke: der erste war, die Leute, die unter demselben standen, zu dem Bewusstsein von der tödlichen Herrschaft der Sünde zu bringen, sie gleichsam in ein Gefängnis zu verschließen, aus welchem es nur eine Rettungstür gab, nämlich die Tür des Glaubens an Jesum; der zweite Zweck war, das erwählte Geschlecht, dem das Gesetz gegeben worden war, einzuzäunen und zu bewachen, um es zu bewahren als ein besonderes Volk, abgesondert von aller Welt, so dass zur geeigneten Zeit das Evangelium von Christo als die Freude und der Trost des ganzen menschlichen Geschlechts aus ihm entspringen und von ihm ausgehen könne.

F.G. Rooke

LXIII.

Mannigfaltige Hindernisse.

Galater 5,7

Ihr liefert fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

Tadele nie ohne zu unterscheiden; anerkenne und lobe das, was gut ist, damit du um so wirksamer das Schlechte strafen kannst. Paulus zögerte nicht, die Galater dafür zu loben, dass sie einst fein liefen. – Es ist eine Quelle großer Freude, zu sehen, wie Heilige fein laufen. Damit das von ihnen gesagt werden kann, müssen sie laufen: auf dem rechten Wege, gerade aus, beharrlich, allen andren voran, mit dem Blick auf Christum gerichtet, etc. – Es ist ein großer Kummer, wenn solche aufgehalten werden oder gar den Weg verlassen. – Der Weg ist die Wahrheit, und das Laufen meint Gehorsam; Menschen werden aufgehalten, wenn sie aufhören, der Wahrheit zu gehorchen.

Es mag förderlich sein, zu versuchen und herauszufinden, wer uns auf unsrem Wege aufgehalten hat.

1. Wir wollen den Text im Hinblick auf aufgehaltene Gläubige gebrauchen.

❶ Ihr seid offenbar aufgehalten worden.

Ihr seid nicht so voller Liebe und so voll Eifers, als ihr es waret. – Ihr gebt den alten Glauben für allerlei neue Ideen auf. – Ihr verliert eure erste Freude und euren Frieden. – Ihr lasst jetzt die Welt und das eigne Selbst nicht mehr dahinten. – Ihr bleibet nicht den ganzen Tag bei dem Herrn.

❷ Wer hat euch aufgehalten?

War ich es? So betet denn für euren Prediger. – Haben eure Mitgenossen es getan? Ihr solltet ihnen gegenüber festgestanden haben; sie können es nicht absichtlich getan haben, betet für sie. – Hat die Welt es getan? Warum bewegt ihr euch soviel darin? – Hat der Teufel es getan? Widersteht ihm. – Habt ihr es nicht selbst getan? Das ist sehr wahrscheinlich. Habt ihr euch nicht mit weltlichen Sorgen überladen? Habt ihr nicht fleischliche Ruhe gesucht? Habt ihr nicht in eurem Stolz an euch selbst genug? Habt ihr nicht das Gebet, das Bibellesen, die öffentlichen Gnadenmittel, den Tisch des Herrn etc. vernachlässigt? – Bessert eure Wege und haltet eure eignen Seelen nicht auf. Haben es nicht falsche Lehrer getan, wie das hier bei den Galatern der Fall war? Wenn so, dann entlasst sie sogleich und achtet nur auf Christi Evangelium.

❸ Ihr müsst darauf achten und eure Schritte beschleunigen.

Euer Verlust ist schon groß genug. Ihr könntet jetzt schon viel weiter auf dem Wege sein. – Eure natürliche Neigung wird sein, immer träger zu werden. – Eure Gefahr ist groß, von dem Irrtum und der Sünde übereilt zu werden. – Euer Tod wird davon kommen, dass

ihr aufhört, der Wahrheit zu gehorchen. – Es ist weise, wenn ihr um Hilfe fleht, damit ihr richtig und fein laufen könnt.

2. Wir wollen den Text auf zögernde Sünder anwenden.

❶ Ihr habt euch zuweilen zum Laufen entschlossen.

Gott hat sein Wort zu eurer Erweckung gesegnet. – Gott hat euch nicht aufgegeben; das ist offenbar. Gottes Heilsweg liegt noch offen vor euch.

❷ Was hat euch aufgehalten?

Selbstgerechtigkeit und Selbstvertrauen? Sorglosigkeit, Aufschub und Vernachlässigung? Liebe zu Selbstbefriedung oder geheime Lieblingssünden? – Leichtfertige, ungläubige oder gottlose Gesellschaft? Unglaube und Misstrauen gegen Gottes Barmherzigkeit?

❸ Aus diesen Aufhaltungen können euch die schlimmsten Übel erwachsen.

Die der Wahrheit nicht gehorchen wollen, werden die Betrogenen der Lügen werden. – Der Wahrheit nicht gehorchen, heißt ihr ungehorsam sein, und so wird die Sünde verdoppelt. – Die missachtete Wahrheit wird zum Ankläger und Ihr Zeugnis sichert unsre Verdammnis.

Gott sei den Aufhaltenden und Hinderern gnädig! Wir müssen sie tadeln.

Gott sei den Aufgehaltenen gnädig. Wir möchten sie aufrütteln.

Sporen.

➤ Cecil sagt, da manche die Maximen der Indianer annehmen, dass es besser sei, zu gehen, als zu laufen, und besser, zu stehen, als zu gehen, und besser, zu sitzen, als zu stehen, und besser, zu liegen, als zu sitzen. Das aber ist nicht die Lehre des Evangeliums. Es ist eine gute Sache, in den Wegen Gottes zu wandeln, aber es ist besser, zu laufen und wirklichen und sichtbaren Fortschritt zu machen und Tag für Tag in der Erfahrung und in den Erreichungen fortzuschreiten. David vergleicht die Sonne mit einem Helden, der sich freut, den Weg zu laufen, der nicht davor zurückschreckt, sondern sich der Gelegenheit freut, alle seine Kräfte anspannen zu können. Wer so läuft, der läuft fein.

Der Christ

➤ Des Christen Lauf ist keineswegs leicht. Wir werden sehr aufgehalten beim Laufen „in dem Kampf, der uns verordnet ist:“

1. wegen unsrer sündigen Natur, die auch in den heiligsten Heiligen vorhanden ist;
2. durch die uns anklebende Sünde (Hebr. 12,1);
3. durch die Verwickelungen der Welt, gleich den schweren und eng anschließenden Gewändern, die des Läufers Eile hemmen;
4. durch unsre Schwächen und Gebrechen, die uns ermüden und erschöpfen, wenn der Weg lang oder rau ist.

G.S. Bowes

➤ Manche sind zu geschäftig; sie laufen zu viel umher, um fein laufen zu können; andre laufen anfangs zu schnell, so dass sie sich außer Atem laufen.

T.T. Lynch

➤ Henry Ward Beecher beschreibt in einer Predigt über diesen Text eins der Hindernisse des Fortschritts des Christen so: „Wir sind von der religiösen Pflege ungemein abgewichen, von der ernsten, ausgedehnten, gewohnheitsmäßigen, häuslichen, religiösen Pflege, die geübt wird durch das Lesen des Wortes Gottes und durch das Gebet und dessen familiäre Einflüsse. Und diese Neigung abwärts wird noch verstärkt durch die Menge religiöser Bücher, Traktate, Biographien und Geschichten und Auslegungen, welche das Wort Gottes vor unsrem Geist verdecken und verbergen. Mit andren Worten: Diese Dinge, die Hilfsmittel genannt sind, haben sich in solchem Maße vermehrt und nehmen unsre Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, dass, wenn wir unsre Hilfsmittel gelesen haben, wir keine Zeit haben, das zu lesen, worin uns geholfen werden soll, und die Bibel wird von den „Hilfsmitteln“ verdeckt und geht darunter verloren.“

➤ Es ist möglich, dass unsre Mitgenossen uns aufhalten können. Wir sind oft veranlasst, unsren Schritt dem unsrer Mitreisenden anzupassen. Wenn sie Tändler sind, werden wir es wahrscheinlich auch. Wir sind ebenso geneigt zu schlafen, wie andre. Wir werden angeregt oder bedrückt, vorwärts gedrängt oder zurückgehalten von denen, mit welchem wir durch christliche Gemeinschaft verbunden sind. Es ist noch mehr Grund vorhanden, zu fürchten, dass in vielen Fällen weltliche Freunde und Gefährten die Hinderer sind. Sie können ja eigentlich nichts andres sein. Niemand kann uns in unsrem Laufen fördern, als die, welche laufen; alle andren müssen aufhalten. Wenn ein Christ mit einer unbekehrten Person eine intime Freundschaft schließt, so hört mit dem Augenblick aller Fortschritt auf; er muss rückwärts gehen; denn, wenn sein Gefährte nach der entgegengesetzten Richtung hingeht, wie kann er anders mit ihm leben, als dass er seinen Rücken dem Wege zuwendet, auf dem er sich bis dahin befand?

Page

➤ Ein Matrose bemerkt: „Als wir von Kuba abgesegelt waren, meinten wir, an einem Tage eine Strecke von sechzig Seemeilen zurückgelegt zu haben; aber bei der nächsten Beobachtung fanden wir, dass wir mehr als dreißig verloren hatten. Da war eine Unterströmung. Das Schiff war von dem Winde vorwärts getrieben, aber von dem Strom zurückgeführt worden.“ So mag eines Menschen Lauf im Christentum oft richtig und fortschreitend erscheinen; aber die Unterströmung seiner anklebenden Sünden treibt ihn ganz auf dem entgegengesetzten Wege dahin.

Cheever

LXIV.

Das Ärgernis des Kreuzes.

Galater 5,11

So hätte ja das Ärgernis des Kreuzes aufgehört.

Paulus beabsichtigt hier, festzustellen, dass das Ärgernis des Kreuzes niemals aufgehört hat und niemals aufhören kann. Anzunehmen, dass es aufgehört hat, ist Torheit.

Die Religion Jesu ist äußerst friedevoll, milde und wohlwollend. Doch zeigt ihre Geschichte, dass sie beständig mit dem bittersten Hasse angegriffen worden ist. Sie ist dem unwiedergeborenen Menschen offenbar ganz zuwider. – Wir haben keinen Grund, zu glauben, dass sie der Welt auch nur um ein Jota schmackhafter geworden ist, als sie es je zuvor war. Die Welt und das Evangelium – beides ist unverändert geblieben.

1. Worin liegt das Ärgernis des Kreuzes?

❶ Seine Lehre vom Sühnopfer beleidigt den Stolz des Menschen.

❷ Seine einfache Lehre ist der Weisheit und dem künstlerischen Geschmack des Menschen ärgerlich.

❸ Der Umstand, dass es das Heilmittel von dem Verderben des Menschen ist, beleidigt seine eingebildete Kraft, sich selbst retten zu können.

❹ Dass es alle als Sünder anredet, das beleidigt die Würde der Pharisäer.

❺ Dass es als eine Offenbarung kommt, ärgert die neueren tiefen Denker.

❻ Seine erhabene Heiligkeit beleidigt des Menschen Liebe zur Sünde.

2. Wie zeigt sich dieses Ärgernis?

❶ Häufig durch die tatsächliche Verfolgung der Gläubigen.

❷ Öfter noch in der Verleumdung der Gläubigen, in ihrer Verspottung als altmodisch, töricht, grämlich, selbstbetrogen etc.

③ Oftmals in der Unterlassung, das Kreuz zu predigen. Viele predigen heutzutage ein christusleeres, blutloses Evangelium.

④ Oder darin, dass in orthodoxe Ausdrücke ein ganz neuer Sinn gelegt wird.

⑤ Oder darin, dass die Wahrheit Christi mit Irrtum vermengt wird.

⑥ Oder durch öffentliche Leugnung der Gottheit Dessen, der am Kreuze starb, und durch die Leugnung des stellvertretenden Charakters seiner Leiden.

Es zeigt sich auf tausendfache Weise, dass das Kreuz uns in der einen oder andren Beziehung ärgert.

3. Was denn nun?

① Es liegt eine große Torheit darin, dass Menschen sich ärgern an dem: was Gott anordnet; – was doch den Sieg davontragen muss; – was sie einzig und allein retten kann; – was voller Weisheit und voller Schönheit ist.

② Darin ist große Gnade, dass wir, die wir uns nicht am Kreuze ärgerten, nun finden, dass es ist: die einzige Hoffnung unsrer Herzen; die große Wonne unsrer Seelen; der freudige Ruhm unsrer Zungen.

③ Hier gilt es, das Herz zu erforschen. Vielleicht ärgern wir uns im geheimen an dem Kreuz. – Vielleicht geben wir denen, welche das Kreuz hassen, kein Ärgernis. Viele bekennende Christen verursachen auch den Gottlosesten kein Ärgernis. Kommt das daher, dass sie kein Zeugnis vom Kreuze ablegen? Oder daher, dass sie der Welt nicht gekreuzigt sind? Oder daher, dass sie kein wirkliches Vertrauen auf das Kreuz, keine wahre Erkenntnis von Christo haben?

Lasst uns nicht jenen Predigern folgen, welche nicht Freunde des Kreuzes sind.

Lasst uns keine Gemeinschaft mit denen haben, die keine Gemeinschaft mit Christo haben.

Prediger, welche den Geist der Zeit in sich aufgenommen haben, sind von der Welt, und die Welt hat das Ihre lieb; aber wir dürfen sie nicht anerkennen.

Lasst uns nicht über dem Ärgernis des Kreuzes bekümmert werden, selbst wenn es sich mit dem bittersten Spott an uns heranmacht.

Lasst uns das erwarten und es annehmen als ein Zeichen, dass wir richtig stehen.

Anmerkungen.

➤ In dem Menschen ist ein Mangel, dem nichts als das Sühnopfer begegnen kann, obgleich dieses den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit ist. In den Worten Henry Rogers ist lauter Wahrheit: „Es passt für die menschliche Natur, wie eine bittere Medizin für einen Patienten passt. Die, welche es genommen, seine Wirksamkeit erprobt und geistliche Gesundheit erlangt haben, verkündigen freudig seinen Wert. Aber

denen, welche das nicht getan haben und es nicht versuchen wollen, ist es ein unschmackhaftes Gift.“

➤ Ich öffne ein altes Buch, das von Arnobius gegen das Christentum geschrieben ist, und ich lese: „Unsre Götter haben nicht Missfallen an euch Christen, weil ihr den allmächtigen Gott anbetet; aber ihr behauptet die Gottheit Eines, der zum Kreuzestode verurteilt wurde; ihr glaubt, dass Er noch lebe, und ihr verehrt Ihn mit täglichen Gebeten.“ Man hat mir in Rom in einem Museum ein ein Quadratfuß großes Stück von einer Wand aus einem Palast gezeigt, das vor nicht vielen Jahren auf dem Palatinischen Hügel ausgegraben worden ist. Dieses Stück zeigte ein Kreuz, an welchem eine menschliche Figur mit einem Tierkopf hängt. Die Figur war ans Kreuz genagelt und vor demselben wurde ein Soldat kniend dargestellt, der seine Hände nach Art der griechischen Anbetungsform ausstreckt. Darunter war in schlechtem Griechisch die Schrift eingekratzt: „Alexamenos betet seinen Gott an.“ Jene Darstellung des Zentralgedankens des Christentums war das Werk eines rohen Soldaten in den Tagen Caracallas, um seinem Hohn Ausdruck zu geben; aber dieses Werk prägt nun in Rom als das majestätischste Monument seiner Zeit.

Joseph Cook

➤ Wenn irgend ein Teil der Wahrheit, die mitzuteilen ich verpflichtet bin, von mir verborgen oder zurückgehalten wird, so ist das ein sündliches Kunststück. Um das Ärgernis des Kreuzes aus dem Wege zu räumen, erklärten die Jesuiten in China, dass es eine von den Juden erfundene Falschheit sei, dass Christus gekreuzigt worden wäre; aber sie wurden trotz dessen aus dem Reiche verwiesen, und dies geschah vielleicht, um allen Missionaren die Warnung zu teil werden zu lassen, dass durch Kunstgriffe nichts Gutes erreicht werden kann.

Richard Cecil

➤ Das Kreuz ist die Stärke eines Predigers. Ich möchte um die ganze Welt nicht da ohne sein. Ich würde mir vorkommen, wie ein Soldat ohne Waffen, wie ein Künstler ohne seinen Stift, wie ein Lotse ohne seinen Kompass, wie ein Arbeiter ohne seine Werkzeuge. Mögen andre, wenn sie wollen, Gesetz und Moralität predigen. Mögen andre die Schrecken der Hölle, und die Freuden des Himmels hervorheben. Mögen andre ihre Versammlungen mit Lehren über die Sakramente und die Kirche tränken. Gebt mir das Kreuz Christi. Dies ist der einzige Hebel, der bis hierher die Welt umgekehrt und Menschen veranlasst hat, ihre Sünden aufzugeben. Und wo das Kreuz das nicht tut, da wird nichts andres imstande sein, das auszurichten. Ein Mensch mag das Predigen mit einer vollkommenen Kenntnis des Lateinischen, Griechischen und Hebräischen beginnen; aber er wird wenig oder nichts Gutes bei seinen Zuhörern ausrichten, wenn er nicht etwas vom Kreuze Christi weiß. Niemals gab es einen Prediger, der viel zur Bekehrung von Seelen getan hat, der nicht viel von dem gekreuzigten Christus gesprochen hätte. Luther, Rutherford, Whitefield, M'Cheyne – sie waren alle vor allen Prediger des Kreuzes. Dies ist die Predigt, welche der Heilige Geist zu segnen liebt. Er liebt es, die zu ehren, welche das Kreuz ehren.

J.C. Ryle

LXV.

Lastentragen.

Galater 6,2.5

Einer trage des andren Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen . . . Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

Die Galater waren augenscheinlich auf das Gesetz und seine Lasten versessen; sie schienen wenigstens bereit, sich mit Zeremonien zu beladen, und so das Gesetz Moses zu erfüllen. – Paulus wollte sie veranlassen, anderer Lasten zu gedenken, durch deren Tragen sie das Gesetz Christi erfüllen würden. – Wir sind nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Liebe. Aber Liebe ist im besten Sinne auch Gesetz. Das Gesetz Christi ist Liebe. – Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. „Einer trage des andren Last und erfüllet so das Gesetz Christi!“ – Damit man sich auf dieses Prinzip allein nicht stütze, erwähnt er auch das Prinzip der persönlichen Verantwortlichkeit. „Ein jeglicher wird seine Last tragen.“

1. Gemeinsamkeit. „Einer trage des andren Last.“

❶ Negativ.

Das Prinzip der Gemeinsamkeit verbietet stillschweigend gewisse Handlungsweisen. Wir dürfen andren nicht Lasten aufbürden. Manche nehmen sich aus diesem Text diese Freiheit, als ob es hieße: „Lasset andre eure Lasten tragen.“ Das ist gerade das Gegenteil von dem, was der Text sagt. – Wir sollen auch nicht anderer Lasten ausspionieren und darüber berichten. – Wir dürfen sie nicht verachten, weil sie solche Lasten zu tragen haben. – Wir haben nicht zu handeln, als ob alles um unsern Willen da wäre und als ob wir alles unsren Zwecken dienstbar zu machen hätten. – Wir sollen auch nicht unbekümmert um die Schmerzen anderer durch die Welt gehen. Wir brauchen unsre Augen nicht gegen das Weh anderer verschließen.

❷ Positiv.

Wir haben die Lasten anderer zu teilen. Durch Mitleid mit ihren früheren Sünden Nachsicht üben. (Vers 1) – Durch Geduld ihre Schwächen und selbst ihren Selbstbetrug tragen. (Vers 3) – Durch Mitgefühl ihren Schmerz teilen. – Durch Unterstützung ihre Bedürfnisse mittragen. (Vers 6 und 10) – Durch Gemeinschaft in Liebe und Trost ihre Kämpfe mittragen. – Durch Gebet und praktische Hilfe die Lasten ihrer Arbeiten mittragen und sie so erleichtern.

❸ Insbesondere sollten wir beachten:

Den irrenden Bruder, der „von einem Fehler übereilt“ wird. (Vers 1) Wir müssen ihm zärtlich zurecht helfen. Den herausfordernden Bruder, der sich etwas dünkt. (Vers 3)

Trage ihn; sein Irrtum wird ihm manche Last bringen, bevor er davon geheilt ist. – Der Bruder, durch welchen wir besonders geprüft werden, muss siebzig mal siebenmal nach dem Maß des Gesetzes Christi – getragen werden. – Der stark Geprüfte muss unsre größte Sympathie erfahren. – Dem Diener Christi sollten seine zeitlichen Lasten abgenommen werden, damit er sich selbst ganz der „Last des Herrn“ hingeben kann.

2. Freiheit. „Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.“

Wir sollen nicht alle Lasten anderer tragen. – Wir sind einander nicht so verbunden, dass wir Teilnehmer an eigenwilliger Übertretung oder Vernachlässigung oder Auflehnung sein müssen.

- ① Jeder muss seine eigne Sünde tragen, wenn er darin beharrt.
- ② Jeder muss seine eigne Schmach tragen, die das Resultat seiner Sünde ist.
- ③ Jeder muss seine eigne Verantwortlichkeit auf seinem eignen Gebiet tragen.
- ④ Jeder muss schließlich sein eignes Urteil tragen.

3. Persönlichkeit. „Jeglicher . . . seine Last.“

Die wahre Gottseligkeit ist eine persönliche Angelegenheit, und wir können unsre Einzelpersönlichkeit nicht abschütteln; lasst uns darum um Gnade bitten, dass wir in folgenden Dingen auf uns selbst acht geben:

- ① Persönliche Religion. Neue Geburt, Buße, Glaube, Liebe, Heiligkeit, Gemeinschaft mit Gott etc. ist alles persönlich.
- ② Persönliche Selbstprüfung. Wir können die Frage über unsren Zustand nicht dem Urteil anderer überlassen.
- ③ Persönlicher Dienst. Wir haben zu tun, was kein anderer tun kann.
- ④ Persönliche Verantwortlichkeit. Verpflichtungen können nicht übertragen werden.
- ⑤ Persönliche Bemühung. Nichts kann da als stellvertretend gelten.
- ⑥ Persönlicher Schmerz und persönlicher Trost. Wir bedürfen des Trösters für uns selbst, und wir müssen persönlich zu dem Herrn danach aufblicken. – Alles dies gehört dem Christen an und wir können uns selbst danach richten.

Tragen wir so unsre Lasten, dass wir dabei nicht anderer vergessen.

Leben wir so, dass wir nicht unter die Schuld der Sünden anderer Menschen geraten.

Helfen wir andren so, dass wir nicht ihr eignes Vertrauen zerstören.

Markige Abkürzungen.

➤ Eine alte Anekdote von dem großen Napoleon berichtet, dass, als er einst in Begleitung einiger seiner Offiziere auf einem Landweg dahin ging, ihnen ein Landmann begegnete, der eine schwere Last Brennholz trug. Der Träger der Last wollte eben, was ja ganz natürlich war, den ihm weit überlegenen Herren aus dem Wege gehen, als der Kaiser, der seine Hand auf den Arm des vordersten Begleiters legte, die ganze Gesellschaft nötigte, dem Beladenen den Weg frei zu machen, indem er bemerkte: „Meine Herren, respektieren Sie die Lasten.“

➤ Möge der, welcher wünscht, dass eine Klasse der Gesellschaft sich zum höchsten Grade hinauf arbeitet, während andre sich in Not befinden, probieren, ob die eine Seite seines Gesichts lächeln kann, während die andre Hälfte trauert.

Thomas Fuller

➤ Es existiert ein Sprichwort, das aber nicht von Salomo herrührt: „Jeder für sich selbst, und Gott für uns alle.“ Aber wo jeder Mensch für sich selbst ist, da will der Teufel alle haben.

William Secker

➤ „Ein jeglicher wird seine Last tragen“; dies ist das Gesetz der Notwendigkeit. „Einer trage des andren Last“; dies ist das Gesetz Christi. Möge ein Mensch seine Last dadurch erleichtern, dass er seines Nächsten Lasten teilt.

T.T. Lynch

➤ Vor dem Eingang zu einer engen Passage in London steht über dem Torweg geschrieben: „Es ist nicht gestattet, Lasten hindurch zu tragen!“ „Und doch gehen wir mit der unsrigen beständig hindurch,“ sagte ein Freund zum andren, als sie aus der Passage heraus auf die breite Straße traten. Sie trugen keine sichtbaren Lasten; aber sie waren vielen gleich, welche, obgleich sie keine Packen auf ihren Schultern tragen, oft innerlich unter dem Druck einer schweren Last auf dem Herzen seufzen. Die schlimmsten Lasten sind die, welche dem Auge niemals sichtbar werden.

➤ Bischof Burnet pflegte in seinen öffentlichen Ermahnungen an die Geistlichen seiner Diözese äußerst heftig gegen die aufzutreten, die mehrere Pfarreien bedienten. Bei seiner ersten Kirchenvisitation zu Salisbury berief er sich auf die Autorität des St. Bernard, welcher, als er von einem seiner Nachfolger darüber zu Rate gezogen wurde, ob er wohl zwei Kirchspiele übernehmen dürfe, die Antwort gab: „Und wie wollen Sie imstande sein, beiden zu dienen?“ „Ich beabsichtige,“ antwortete der Priester, in dem einen durch einen Vertreter zu amtieren.“ „Will denn auch Ihr Vertreter Ihre eigne Bestrafung erdulden?“ fragte der Heilige. „Glauben Sie mir, Sie mögen Ihre Seelsorge wohl durch einen Vertreter ausüben lassen, aber Sie müssen die Strafe in eigner Person erleiden.“ Diese Anekdote machte auf den anwesenden Herrn Kelsey, einen frommen und reichen Geistlichen einen solchen tiefen Eindruck, dass er seine Pfarre zu Bernerton in Berkshire, welche er noch mit einer andren größern verwaltete, sofort aufgab.

Whitcroft

➤ Viel persönlicher Dienst im Interesse der Menschheit wird mit Geld bezahlt. Aber wir müssen Soldaten im Kampfe gegen das Böse sein, und nicht bloß Kriegssteuern zahlen wollen.

„Ecce Homo“

LXVI.

Säen und ernten.

Galater 6,7

Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

Luther sowohl als Calvin beschränken diese Worte auf die Versorgung der Diener am Wort, und gewiss haben sie in Bezug darauf einen tiefen Sinn. – Gemeinden, die ihre Prediger hungern lassen, werden Hungers sterben. – Wir ziehen es jedoch vor, diese Worte zu nehmen, wie sie ein allgemeines Prinzip ausdrücken.

1. *Mit Gott lässt es sich nicht tändeln.*

❶ Entweder durch die Idee, dass es keine Belohnung oder Bestrafung geben wird.

❷ Oder durch die Idee, dass ein bloßes Bekenntnis ausreichend ist, uns selig zu machen.

❸ Oder durch die Einbildung, dass wir uns im großen Haufen verbergen und so entrinnen können.

❹ Oder durch die abergläubische Annahme, dass gewisse Formen und deren Beobachtung alles zurecht bringen werden, gleichviel, wie auch unser Leben sein mag.

❺ Oder durch das Sich-Stützen auf ein orthodoxes Bekenntnis, auf eine angenommene Bekehrung, auf einen angemessenen Glauben und auf ein wenig Almosen geben.

2. *Seine Regierungsgesetze lassen sich nicht umgehen.*

❶ Das ist so in der Natur. Gesetze sind unerbittlich. Das Gesetz der Schwere erdrückt den, der sich dagegen auflehnt.

❷ Es ist so in der Vorsehung. Aus sozialem Unrecht ergeben sich böse Resultate.

❸ Das Gewissen sagt uns, dass es so sein müsse. Sünde muss bestraft werden.

❹ Das Wort Gottes spricht sich über diesen Punkt sehr klar aus.

⑤ Die Abänderung der Gesetze würde das Universum in Unordnung bringen und den Grund der Hoffnungen des Gerechten beseitigen.

3. Schlechte Aussaat wird eine schlechte Ernte ergeben.

① Dies zeigt sich in dem gegenwärtigen Resultat gewisser Sünden. – Fleischessünden führen zu leiblichen Krankheiten. – Sünden der Abgötterei haben Menschen zu grausamen und entarteten Handlungen geführt. – Temperamentsünden haben Mord, Krieg, Zank und Elend im Gefolge gehabt. – Lüsterheit, besonders Trunksucht, haben Mangel, Elend, Delirium etc. erzeugt.

② Dies zeigt sich in dem Sinn, der mehr und mehr verderbt und immer unfähiger wird, das Übel der Sünde zu erkennen oder der Versuchung zu widerstehen.

③ Dies zeigt sich, wenn der Mensch offenbar gehässig gegen Gott und Menschen wird, so dass Zwang angewandt und Bestrafung erteilt werden muss.

④ Dies zeigt sich, wenn der Sünder selbst in den Resultaten seines Verhaltens enttäuscht wird. Seine Bosheit verzehrt ihn; seine Gier verschlingt seine Seele; sein Unglaube zerstört seinen Trost etc.

⑤ Dies zeigt sich, wenn der Unbußfertige im Bösen bestärkt und ewig mit Qualen bestraft wird. Die Hölle wird sich erweisen als die Ernte der eignen Sünde. Das Gewissen ist der Wurm, der an ihm nagt.

4. Gute Aussaat wird eine gute Ernte zur Folge haben.

Die Regel bewahrheitet sich nach beiden Seiten hin. Lasst uns deshalb hinsichtlich der guten Aussaat forschen:

① In welcher Kraft muss gutes Säen geschehen?

② In welchem Geist und in welcher Weise sollen wir es üben?

③ Welches ist der Same? – Gott gegenüber säen wir auf den Geist im Glauben und im Gehorsam. – Menschen gegenüber säen wir Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit, Gütigkeit, Geduld. – Uns gegenüber: in Beherrschung der Begierden, in Reinheit etc.

④ Was ernten wir vom Geist? Ewiges Leben, das in uns wohnt und ewig in uns bleibt.

Lasst uns stets guten Samen ausstreuen.

Lasst uns reichlich säen, damit wir dementsprechend ernten können.

Lasst uns sogleich anfangen, zu säen.

Samenkörner.

- Die Gottes spotten wollen, verspotten sich selbst viel mehr.

John Trapp

➤ Es ist überhaupt keine offene Frage, ob ich heute säen werde oder nicht; die einzige festzustellende Frage ist: Werde ich guten oder schlechten Samen säen? Jedermann säet auf seine ewige Ernte hin entweder Unkraut oder Weizen. Je nachdem ein Mensch säet, wird er auch ernten. Wer den Wind der Eitelkeit säet, wird den Sturm des Zornes ernten. Nimm an, es sammelte jemand eine Menge kleiner Kiesel und färbte sie so sorgfältig, dass sie dem Weizen ähnlich sehen und säete sie im Frühjahr aus in der Erwartung, gleich seinem Nachbar eine Weizenernte einheimen zu können. Der Mensch ist toll; er ist ein Tor, wenn er denkt, er könne durch seinen Betrug das Naturgesetz umgehen und der Natur Gottes spotten. Doch gleich töricht ist das Verhalten und viel schwerer die Bestrafung dessen, der nur Gottlosigkeit säet und schließlich Seligkeit zu ernten erwartet. Sünde ist nicht nur nutzlos und schädlich, sie ist vor allem betrügerisch. Die Menschen werfen sich nicht absichtlich weg, aber die Sünde betrügt sie um ihre Seelen.

Aber Gerechtigkeit säen ist nie und nirgends verlorne Arbeit. Jegliche Tat, die durch Gottes Gnade und auf sein Geheiß geschieht, ist lebendig und fruchtbar. Sie mag aus den Augen verschwinden, wie der Same in der Furche; aber sie geht wieder auf. Säe weiter, Christ! Das Auge wird den Samen nicht weit verfolgen können, aber wo du nicht sehen kannst, da säe im Glauben, und du wirst bald mit Freuden ernten.

William Arnot

➤ „Was der Mensch säet, das wird er ernten,“ etc. Keine Dürre, kein Meltau, keine sengende Sonne noch eine Regenflut kann die Ernte verderben.

➤ Streue deine Tat, dein Wort aus und hinein in das stets lebendige, stets tätige Universum; es ist ein Samenkorn, das nicht sterben kann. Heute zwar unbeachtet, wird es nach tausend Jahren als ein üppiger Bananenhain (vielleicht auch als ein Schierlingsfeld) erfunden werden.

Thomas Carlyle

➤ So ist es mit allen Versuchungen und Lüsten. Sie streuen beständig Samen aus, wie es auch das Unkraut tut. Welch ein Kraft liegt in dem Samen! Wie langes Leben hat er doch! Wir sehen das in den ägyptischen Mumien, wo er Tausende von Jahren im Dunkeln gelegen hat, aber nun aufgeht und wächst. Wie kann er andauern und sich verbreiten! Er hat Schwingen und fliegt meilenweit. Er treibt über den großen Ozean dahin und lässt sich in fremden Ländern nieder. Er hat kleine Häkchen und hängt sich an Gegenstände an. Oft wird er von Vögeln aufgenommen und nach entfernten Orten hingetragen. Und wie es mit dem Samen des Unkrauts ist, so ist es mit jeder bösen Neigung und Gewohnheit. Sie verbreiten sich über die ganze Seele und pflanzen sich fort von Geschlecht zu Geschlecht.

Dr. James Mccosh

➤ Meint jemand, dass er durch sein Wohltun Verlust erleiden werde? Kein Weltling, der seinen Samen ausstreut, denkt daran, ihn zu verlieren; im Gegenteil, er hofft auf Vermehrung zur Zeit der Ernte. Wolltest du dem Erdboden und nicht Gott vertrauen? Gewiss, Gott ist ein besserer Zahlmeister als die Erde; die Gnade hält eine größere Vergeltung bereit, als die Natur. Hier unten magst du für ein Körnchen deren vierzig erhalten, aber im Himmel gibt es nach Christi Verheißung hundertfältig: ein voll gerüttelt

und geschüttelt und überfließend Maß. „Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt.“ – das ist die Aussaat; „den wird der Herr erretten zur bösen Zeit“ (Ps. 41,1), – da ist die Ernte. Ist das alles? Nein; Mt. 25,35 heißt es: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, durstig, und ihr habt mich getränkt“ – mich in Dürftigkeit unterstützt; das ist die Aussaat. Venite beati. „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist“ – das ist die Ernte.

Thomas Adams

LXVII.

Drei Kreuzigungen.

Galater 6,14

Es sei aber ferne von mir, rühmen, denn allein von dem Kreuz unsres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.

Paulus tadelte sehr entschieden die, welche von der Lehre des Kreuzes abwichen. (Vers 12 und 13) – Wenn wir andre strafen, müssen wir dafür Sorge tragen, dass wir selber richtig stehen; deshalb sagt er: „Es sei aber“ etc. – Unser eignes entschlossenes Festhalten an der Wahrheit, ist, wenn es praktisch ausgeführt wird, ein kräftiger Beweisgrund den Gegnern gegenüber. – Paulus wird warm, wenn er der Gegner des Kreuzes gedenkt. Kaum berührt er diesen Gegenstand, als er auch schon für denselben entbrennt. – Doch er hat seine Gründe und spricht dieselben in den letzteren Worten des Textes klar und bündig aus.

Hier sind drei Kreuzigungen:

1. Christus gekreuzigt: „Das Kreuz unsres Herrn Jesu Christi.“

Er erwähnt den Sühnungstod Jesu in den einfachsten und verhasstesten Ausdrücken. Das Kreuz war ebenso schmachvoll wie der Galgen. Doch mit dem klarsten Gegensatz, hinsichtlich der Person, welche es erduldet; denn Ihm gibt er in dem herrlichen Titel „unsres Herrn Jesu Christi“ seine vollen Ehren. – Er bezieht sich auf die Lehre von der freien Rechtfertigung und der völligen Sühnung durch den Tod Jesu am Kreuz. – Dessen rühmt er sich so, als ob er sich keines andren Dinges zu rühmen hätte, denn er betrachtet das Kreuz:

❶ Als eine Darstellung des göttlichen Charakters. „Gott war in Christo.“ (2. Kor. 5,19)

❷ Als die Offenbarung der Liebe des Heilandes. (Joh. 15,13)

❸ Als die Aufhebung der Sünde durch das Sühnopfer. (Hebr. 9,26)

❹ Als den Grund der Hoffnung, des Friedens und der Freude für die verzagte Seele.

❺ Als das große Mittel, Herzen zu rühren und das Leben zu verändern.

❻ Als den Beseitiger der Schrecken des Todes, da ja Jesus starb.

❼ Als die Sicherung des Himmels für alle Gläubigen. Von allen diesen Standpunkten aus ist das Kreuz eine Lichtsäule, die in unaussprechlicher Herrlichkeit flammt.

2. Die Welt gekreuzigt: „Mir die Welt gekreuzigt ist.“

Als das Resultat davon, dass er alles im Licht des Kreuzes betrachtete, erschien ihm die Welt gleich einem Verbrecher, der ans Kreuz genagelt war.

- ❶ Ihr Charakter verurteilt. (Joh. 12,31)
- ❷ Ihr Urteil gerichtet. Wer kümmert sich um die Ansicht eines gekreuzigten Verbrechers?
- ❸ Ihre Lehre verachtet. Welche Autorität kann sie haben?
- ❹ Ihre Vergnügungen, Ehren, Schätze, Ziele, Maximen und ihr Geist verworfen.
- ❺ Ihre Drohungen und Verbannungen verachtet.
- ❻ Sie selbst als bald dahin, so auch ihre Herrlichkeit und ihr Wesen vergänglich.

3. Der Gläubige gekreuzigt: „Und ich der Welt.“

Auch der Welt war Paulus nichts anderes als ein gekreuzigter Mensch. Wenn ein Christ treu ist, muss er eine Behandlung erwarten, wie sie denen wird, welche verdient haben, einem schimpflichen Tode preisgegeben zu werden. Er wird wahrscheinlich finden:

- ❶ Dass er selbst zunächst überschrien, bedroht und bspöttelt wird.
- ❷ Dass sein Name und seine Ehre wegen seiner Verbindung mit den gottseligen Armen wenig zu bedeuten hat.
- ❸ Dass seine Taten und Beweggründe falsch dargestellt werden.
- ❹ Dass er als eine Art Wahnsinniger oder als von beschränktem Verstande verachtet wird.
- ❺ Dass seine Lehre als eine bald aussterbende beschrieben wird.
- ❻ Dass seine Wege und Gewohnheiten als gleisnerische und heuchlerische beurteilt werden.
- ❼ Dass er selbst als verloren, als tot für die menschliche Gesellschaft, aufgegeben wird.

Lasst uns von dem Kreuze rühmen, weil es die Herrlichkeit und Ehren und die Macht der Welt ans Kreuz nagelt.

Lasst uns des Kreuzes uns rühmen, wenn die Menschen uns allen andren Ruhm nehmen.

Bemerkungen.

➤ Es ist eine Ursache der Freude und des Rühmens, dass wir einen solchen Heiland haben. Die Welt blickte mit Verachtung auf Ihn, und das Kreuz war den Juden ein Ärgernis

und den Griechen eine Torheit. Aber dem Christen ist dieses Kreuz ein Gegenstand des Ruhmens:

1. wegen der Liebe Dessen, der dort litt;
2. wegen der Reinheit und Heiligkeit seines Charakters; denn der Unschuldige starb dort für die Schuldigen;
3. wegen der Ehre, die dort dem Gesetze Gottes wurde, denn durch seinen Tod wurde es unverletzt behalten;
4. wegen der daselbst gebrachten Versöhnung für die Sünde, die zustande brachte, was durch kein andres Opfer und durch keines Menschen Macht zustande gebracht werden konnte;
5. wegen der Vergebung, die dort für die Schuldigen erlangt wurde;
6. wegen der Tatsache, dass wir durch dasselbe der Welt absterben und Gott leben können;
7. wegen der Hilfe und des Trostes, welche vom Kreuz ausgehen, uns in Trübsalen zu unterstützen, und
8. wegen der Tatsache, dass es uns den Zugang zum Himmel, ein Anrecht auf die Welt der Herrlichkeit erwarb. Um das Kreuz her ist lauter Herrlichkeit. Es war ein herrlicher Heiland, welcher starb; es war eine herrliche Liebe, die Ihn sterben ließ, es war eine herrliche Absicht, eine Welt zu erlösen, und es ist eine unaussprechliche Herrlichkeit, zu welcher Er uns verlorne Sünder durch seinen Tod erheben will. O, wer wollte sich nicht eines solchen Heilandes rühmen!

Albert Barnes

➤ Wenn ihr noch nicht herausgefunden habt, dass der gekreuzigte Christus das Fundament des ganzen Buches ist, dann habt ihr eure Bibel bisher mit wenig Nutzen gelesen. Eure Religion ist ein Himmel ohne eine Sonne, ein Bogen ohne einen Schussstein, ein Kompass ohne eine Nadel, eine Uhr ohne Feder, eine Lampe ohne Öl. Sie wird euch nicht trösten und eure Seele nicht von der Hölle erretten.

J.C. Ryle

➤ Sei nicht gleich vielen andren damit zufrieden, das Kreuz nur in seiner sühnenden Kraft zu kennen. Die Herrlichkeit des Kreuzes ist, dass es nicht nur für Jesum der Weg des Lebens war, sondern dass es uns in jedem Augenblick die Kraft werden kann, die die Sünde und den Tod vernichtet und uns in der Kraft des ewigen Lebens erhält. Lerne von deinem Heiland die heilige Kunst, es dazu zu gebrauchen. Der Glaube an die Kraft des Kreuzes und sein Sieg wird Tag für Tag die Taten des Leibes, die Lüste des Fleisches töten. Dieser Glaube wird dich lehren, das Kreuz mit seinem beständigen Selbstabsterben als alle deine Herrlichkeit zu betrachten; weil du das Kreuz nicht als eines betrachtest, welches noch auf dem Wege zur Kreuzigung ist und die Aussicht des schmerzlichen Todes vor sich hat, sondern als eines, bei dem die Kreuzigung geschehen ist, der bereits in Christo lebt und jetzt nun das Kreuz trägt als das gesegnete Mittel, durch welches der sündliche Leib aufhöre (Röm. 6,6). Das Banner, unter welchem der vollständige Sieg über die Sünde und über die Welt gewonnen werden muss, ist das Kreuz.

Andrew Murray

➤ Als Ignatius, Bischof der Gemeinde zu Antiochien, von dem Kaiser Trajan verurteilt wurde, in Rom den Tod zu erleiden, machte er sich klar, dass die Christen daselbst, aus großer Liebe zu ihm, bestrebt sein dürften, seinen Märtyrertod zu verhindern, und darum schrieb er von Smyrna aus einen Brief an die Christen zu Rom, den er vor sich her sandte, und in welchem er sie ernstlich bat, doch keine Maßregeln für die Fortdauer seines Lebens zu treffen, und sagte unter andrem: „Ich sehne mich nach dem Tode,“ und fügte als Grund, aus welchem er wünschte, so seine Liebe zu Christo zu bezeugen, hinzu: „Meine Liebe ist gekreuzigt.“

➤ Die Liebe macht das Kreuz leicht, liebenswürdig, wunderbar, wonnig.

➤ Brüder, das Kreuz Christi ist eure Krone, die Schmach Christi euer Reichtum, die Schande Christi eure Ehre.

Joseph Alkeine, vom gemeinen Gefängnis aus geschrieben

LXVIII.

Das Angeld.

Epheser 1,13.14

In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Der Himmel ist unser durch Erbrecht. Er ist nicht erworben durch Verdienst, noch gewonnen durch Stärke, sondern wird erlangt durch Geburtsrecht. – Von diesem Erbe haben wir hienieden einen Vorgeschmack, und dieser Vorgeschmack hat die Natur eines Pfandes oder Angeldes, welches die Garantie dafür bietet, dass wir zum vollen Besitz kommen. – Ein Angeld ist von derselben Natur, wie der schließliche Segen, von welchem es das Pfand ist. Ein Pfand aber wird zurückgegeben, während ein Angeld als ein Teil des Versprochenen behalten wird. – Der Besitz des Angeldes auf unser Erbe ist, wenn es richtig verstanden wird, von großem Genuss begleitet.

1. Der Heilige Geist ist selbst das Angeld auf das himmlische Erbe.

Er ist nicht nur das Pfand, sondern der Vorgeschmack der ewigen Seligkeit.

❶ Bei seinem Eintritt in die Seele bringt Er dasselbe Leben mit, welches in den Himmel eingeht, nämlich das ewige Leben.

❷ Sein Bleiben in uns weiht uns demselben Zwecke, dem wir durch alle Ewigkeit gewidmet sein werden, nämlich dem Dienst des Herrn unsres Gottes.

❸ Sein Werk in uns schafft die Heiligkeit, welche zum Genuss des Himmels wesentlich ist.

❹ Sein Einfluss auf uns bringt uns dieselbe Gemeinschaft mit Gott, welche wir ewig im Himmel genießen werden.

❺ Dass Er unser ist, meint, wenn nicht mehr, doch ebenso viel, dass der Himmel unser ist, denn wenn wir den Gott des Himmels haben, so haben wir den Himmel und mehr als das.

Der Besitz des Heiligen Geistes ist die Dämmerung der Herrlichkeit.

2. Der Heilige Geist bringt uns vieles, das ein seliger Vorgeschmack von dem himmlischen Erbe ist.

❶ Ruhe. Dies ist eine hauptsächliche Idee vom Himmel, und wir haben jetzt Ruhe in Jesu Christo. (Hebr. 4,3)

❷ Wonne am Dienen. Wir dienen dem Herrn schon hier mit Freuden.

❸ Freude über bußfertige Sünder. Diese können wir hier haben.

❹ Gemeinschaft mit Heiligen. Wie süß ist sie selbst in diesem unvollkommenen Zustande!

❺ Erweiterte Erkenntnis von Gott und allen göttlichen Dingen. Hier kennen wir schon zum Teil die Dinge, welche droben erkannt werden.

❻ Sieg über Sünde, Satan und Welt.

❼ Sicherheit in Christo Jesu.

❽ Das Bewusstsein, unsrem Geliebten nahe zu sein.

Durch diese Fenster blicken wir in die Dinge hinein, welche Gott bereitet hat denen, die Ihn lieb haben. „Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist.“

3. Dieses hell leuchtende Thema hat einen sehr dunklen Gegensatz.

Es gibt offenbare Zeichen des Verderbens, Pfänder des Wehes. – Es gibt auch ein Angeld und einen Vorgeschmack des ewigen Zustandes des Elends. Unbekehrte Menschen können deutlich vermuten, wohin die Sünde sie bringen wird, wenn sie ihre Reife erlangt hat. Möchten sie lernen:

❶ Von der Frucht mancher Sünden in diesem Leben: Schmach, Lumpen, Krankheit etc.

❷ Von ihrer Furcht vor dem Tode, von den Schrecken beim Gedanken daran.

❸ Von ihrer häufigen Unruhe, von ihren Vorahnungen. „Sie fliehen, und niemand jagt sie.“

❹ Von ihren Enttäuschungen an ihren Genossen; gegenseitiger Zank und Hass. Was muss es sein, mit solchen Personen auf ewig eingeschlossen sein!

❺ Von ihrem Missfallen an göttlichen Dingen, ihrer Unfähigkeit, zu beten etc., alles Pfänder davon, dass es ihnen unmöglich ist, sich mit Heiligen und Engeln im Himmel zu vereinigen.

O, dass wir voll Heiligen Geistes würden, um zu erfahren, dass der Himmel hienieden begonnen hat!

Auffallende Auszüge.

➤ Es besteht eine große Ähnlichkeit zwischen einem Angeld und der Innewohnung des Geistes mit den Gnaden, die Er in uns wirkt.

1. Das Angeld ist ein Teil der ganzen Summe, welche nach gewisser Abmachung zur bestimmten Zeit gezahlt wird; so ist der Geist mit seinen Gnaden der Anfang jenes Herrlichen, das wir schließlich empfangen werden – dasselbe dem Wesen nach, obgleich es sich im Grade unterscheidet.

2. Ein Angeld ist im Vergleich zu dem Ganzen nur wenig. Zwanzig Mark ist ein hinlängliches Angeld, um zweitausend Mark zu sichern; so ist alle Gnade, die wir haben, nur wenig im Vergleich zu der Fülle, die wir erwarten, wie die Erstlinge es waren im Vergleich zur vollen Ernte.

3. Ein Angeld versichert dem Empfänger die redliche Absicht dessen, mit dem er Kontrakt geschlossen hat; so versichert uns der Geist mit seiner Gnade, welche wir von Gott erhalten, seinen festen Entschluss, uns zur ewigen Herrlichkeit zu bringen.

Paul Bayne

➤ Christen! Gott ist uns näher als unser nächster Freund; näher als uns Christus sein würde, wenn wir nur die Berührung seiner Hand und das Rauschen seines Gewandes spürten; denn Er nimmt Wohnung in uns. Plato schien einen Einblick in diese herrliche Wahrheit zu haben, wenn er sagte: „Gott ist uns innerlicher, als wir uns selbst.“ Was ihm nur eine schöne Spekulation war, ist uns eine inspirierende Wirklichkeit; denn wir sind die „Tempel des Heiligen Geistes.“

Dr. Charles Stanford

➤ Sobald wir uns zur Heimreise aufgemacht haben, kommt uns unser Heim durch seinen Vorgeschmack schon entgegen. Der Friede unsres Heims umweht uns; der Geist ruht, gleich einer Taube, auf unsren Herzen; die Herrlichkeit unsres Heims lockt uns, und Engelsdiener aus unsrem Heim leisten uns Gesellschaft und helfen uns auf unsrem Wege. O, wie süß muss unser Heim sein, das uns, während wir noch weit davon entfernt sind, solche Pfänder von seiner Lieblichkeit senden kann!

John Pulsford

➤ „Das Pfand.“ Das griechische Wort ist *arrhabon*. Es ist eine Ableitung von dem Hebräischen (oder wenigstens von dem Semitischen); das gleichbedeutende hebräische Wort kommt 1. Mose 38 vor. Durch Ableitung hat es mit Tausch oder Wechsel zu tun, und so meint es zunächst ein Pfand; aber der Gebrauch brachte es zu der verwandten Bedeutung eines Angeldes. Es wurde gebraucht für des Bräutigams Verlobungsgabe an die Braut, in einem Falle genau so, wie hier. Im kirchlichen Latein erscheint es gewöhnlich in der abgekürzten Form: *arra*. Es besteht noch fort in dem Französischen *arrhes*, das Geld, das beim Abschluss eines Geschäfts gezahlt wird. *Arrhabon* kommt noch anderswo im Neuen Testament vor, wie in 2. Kor. 1,22; 5,5. Dort wie hier bezeichnet es die Gaben des Heiligen Geistes, die den Gläubigen als eine Teilzahlung von der zukünftigen „über alle Maßen wichtigen Herrlichkeit“ gegeben sind, deren innerstes Wesen die vollständige Erreichung (1. Joh. 3,2) der Gleichheit mit dem Herrn ist, welche der Heilige Geist hier beginnt und entwickelt (2. Kor. 3,18). Ein verwandter Ausdruck ist: „Des Geistes Erstlinge.“ (Röm. 8,23)

Cambridge Bible

LXIX.

Die Messung des Unermesslichen.

Epheser 3,16 – 19

Dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.

Die in unsrem Text beschriebene Fähigkeit zu begreifen und zu messen war der Gegenstand des Gebetes des Apostels, und darum können wir ganz sicher sein, dass das eine sehr wünschenswerte Erreichung ist.

Beachte, wie er betet und wie weislich er seine Bitten ordnet. – Er wünschte, dass wir dahin kommen, das Unermessliche zu messen; aber zunächst wollte er uns dazu tüchtig gemacht sehen.

Wir wollen die vierfache Messung zu unsrem Hauptgegenstand machen, aber wir wollen auch das beachten, was ihr voran geht, wie auch das, was ihr folgt.

1. Die vorangehende Erziehung, die zu dieser Messung erforderlich ist.

❶ Er wollte ihre geistlichen Fähigkeiten gekräftigt sehen.

„Inwendigen Menschen“: Verstand, Glaube, Hoffnung, Liebe – alles bedarf der Kräftigung aus einer göttlichen Quelle.

„Stark“, kräftig, tätig, gesund, umfangreich.

„Durch seinen Geist.“ Die erforderliche Stärke ist eine geistliche, heilige, himmlische, göttliche, die tatsächlich durch den Heiligen Geist mitgeteilt wird.

❷ Er wollte, dass sie den Gegenstand beständig vor sich hätten.

„Christum zu wohnen“ etc.

„In euren Herzen.“ Die Liebe muss es lernen, Christi Liebe zu messen. Sie wird mehr dem Herzen als dem Kopf geoffenbart. „Durch den Glauben.“ Ein fleischlicher Mensch misst nach dem Augenschein, ein Heiliger nach dem Glauben. „Zu wohnen.“ Er muss stets nahe sein, damit wir lernen können zu messen. Gemeinschaft ist die Grundlage dieser Erkenntnis.

③ Er wollte sie in der Kunst der Messung geübt sehen. „Und durch die Liebe etc.“

Wir müssen Ihn selbst lieben, wenn wir Christi Liebe messen wollen. – Wir müssen durch die Erfahrung seiner Liebe in unsrer Liebe zu Ihm befestigt werden, sonst können wir seine Liebe nicht messen. Ebenso müssen wir Christum wirklich ergriffen haben. Wir müssen wie ein Baum gewurzelt sein, der in dem Erdboden festen Fuß fasst. – Wir müssen uns festigen auf seiner Liebe als auf unsrem Grunde, auf welchem wir als ein Gebäude gegründet sind. – Wir müssen auch Festigkeit, Gewissheit und Ausdauer in unsrem Charakter, in unsrem Glauben und in unsrem Ziel zeigen, denn nur so werden wir lernen.

2. Die Messung selbst.

Dieselbe schließt in sich ein Bewusstsein von der Wirklichkeit der Sache.

Sie schließt in sich, dass wir dem Gegenstand unsres Studiums nahe kommen.

Sie zeigt an ein intimes Studium und einen sorgfältigen Überblick.

Sie macht nötig, dass der Gegenstand von allen Seiten betrachtet werde.

Die Ordnung der Messung ist die gewöhnliche Ordnung unsres eignen Wachstums in der Gnade. Breite und Länge vor der Tiefe und Höhe.

① Die Breite. Unendlich. – Alle Nationen umfassend. „Predigt das Evangelium allen Völkern.“ – Bedeckend die Mengen der Missetaten. „Alle Sünde.“ – Umfassend alle Bedürfnisse etc. – Unbegrenzte Gaben für dieses Leben und für die zukünftige Welt gewährend. – Es wäre wohlgetan, diesen Strom kreuz und quer zu durchsegeln und seine breite Oberfläche zu überschauen.

② Die Länge. Ewig. – Wir wundern uns, dass Gott uns überhaupt liebt. Lasst uns betrachten: die ewige Liebe in der Quelle: Erwählung und der Bund. – Unaufhörliche Liebe in ihrer Ergießung: Erlösung, Berufung, Bewahrung. – Endlose Liebe in der Dauer: Langmut, Vergebung, Treue, Geduld, Unveränderlichkeit. – Grenzenlose Liebe, die an Länge die Länge unsrer Sünden, unsres Leidens, unsres Abweichens, unsres Alters oder Versuchung übertrifft.

③ Die Tiefe. Unergründlich. – Stillstehen der göttlichen Liebe, sich herablassend, um uns zu betrachten, mit uns zu verkehren, uns in Liebe anzunehmen, uns mit unsren Fehlern zu tragen und uns aus unsrem versunkenen Zustande empor zu heben. – Hinuntersteigen der Liebe, die in Christo personifiziert ist. Er steigt hernieder und wird Fleisch; erduldet unsre Schmerzen; trägt unsre Sünden und erduldet unsre Schande und unsren Tod. – Wo ist das Maß für das alles? – Unsre Schwäche, Niedrigkeit, Sündigkeit, Verzagtheit bildet einen Faktor bei der Messung. – Seine Herrlichkeit, Heiligkeit, Größe, Gottheit bildet den andren.

④ Die Höhe. Unendlich. – Enthüllt in dem gegenwärtigen Vorrecht, als eins mit Jesu. – Wie sie geoffenbart werden wird in zukünftiger Herrlichkeit. – Wie sie durch alle Zeiten nie völlig begriffen werden kann.

3. Das praktische Resultat dieser Messung. „Auf dass ihr erfüllet werdet etc.“

Hier sind sehr geheimnisvolle Worte, die würdig sind, reiflich erwogen zu werden.

- ❶ Erfüllet. Welche großen Dinge der Mensch in sich aufnehmen kann!
- ❷ Erfüllet mit Gott. Welche Erhöhung!
- ❸ Erfüllet mit Gottesfülle. Was muss das sein?
- ❹ Erfüllet mit allerlei Gottesfülle. Kann man sich noch mehr einbilden?

Diese Liebe und diese Fülle wird zur Nachahmung der Liebe Christi führen.

Unsre Liebe zu Ihm wird dann breit, lang, tief, hoch werden.

Einschaltungen.

➤ In der Geschichte der Evangelien finden wir, dass Christus unter den Menschenkindern eine vierfache Aufnahme fand. Manche nahmen Ihn auf in ihr Haus, nicht in ihr Herz, wie Simon der Pharisäer, der Ihm keinen Kuss noch Wasser für seine Füße gab. Andre nahmen Ihn auf in ihr Herz, aber nicht in ihr Haus, wie Nikodemus und andre. Manche nahmen Ihn weder in ihr Herz noch in ihr Haus auf, wie die die Schweine liebenden Gergesener. Manche nahmen Ihn in ihr Herz und in ihr Haus auf, wie Lazarus, Maria und Martha. Möchten so alle guten Christen tun! Trachtet danach, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, dass eure Leiber passende Tempel seines Heiligen Geistes seien; dass jetzt schon in diesem Leben, während Christus vor der Tür eures Herzens steht und anklopfend Einlass begehrt, ihr den Riegel eurer Seele zurückschiebt und Ihn einlasset; denn wenn ihr jemals erwartet, hernach durch die Tore in die Stadt Gottes einzugehen, so müsst ihr eure Herzen, die Tore eurer eignen Stadt, Ihm hier in dieser Welt öffnen.

John Spencer

➤ Je mehr wir wissen, desto mehr werden wir uns unsrer Unwissenheit hinsichtlich des Unbekannten bewusst, oder wie Dr. Chalmers es seiner Klasse vorzuführen pflegte, indem er eine Illustration aus seinem Lieblingsfache, der Mathematik, entlehnte: „Je weiter der Durchmesser des Lichts, desto größer der Umfang des Dunkels.“ Je mehr ein Mensch weiß, an desto mehr Punkten kommt er mit dem Unbekannten in Berührung.

➤ Es ist schwer, Gott zu finden: aber Ihn zu begreifen, wie Er ist, ist eine Arbeit ohne Ende.

Robert Herrick

➤ Ein Edelmann, der mit Daniel Webster an einer Kirche vorüber ging, fragte ihn: „Wie können Sie die Lehre von der Dreieinigkeit mit der Vernunft vereinbaren?“ Der Staatsmann erwiderte durch die Gegenfrage: „Verstehen Sie die Arithmetik des Himmels?“

LXX.

Das Haupt und der Leib.

Epheser 4,14.15

Das Haupt, Christus, aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andren hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andren Handreichung tut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße, und machet, dass der Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.

Die Worte des Textes sind ebenso „zusammen gefüget“, wie der Leib selbst. – Wir wollen eine völlige und genaue Auslegung des Originals nicht versuchen, sondern bei dem Bilde unsrer Übersetzung, das ohne Zweifel ein biblisches und voll nützlicher Belehrung ist, bleiben. Vier Gegenstände werden uns da vorgeführt.

1. Unsre Vereinigung mit Christo: „Das Haupt, Christus.“

- ❶ Sie ist wesentlich zum Leben. Getrennt von Ihm sind wir tot.
- ❷ Wesentlich zum Wachstum. Wir wachsen auf in Ihm, der das Haupt ist.
- ❸ Wesentlich zur Vollkommenheit. Was wären wir ohne das Haupt?
- ❹ Wesentlich für jedes Glied. Die Stärksten bedürfen derselben ebenso wie die Schwächsten.

2. Unsre Einzelpersönlichkeit (Individualität): „jegliches Glied.“

Jedes einzelne muss seines Amtes warten. Jedes einzelne muss:

- ❶ Persönlich auf seine eigne lebendige Verbindung mit dem Leib, besonders mit dem Haupte, achten.
- ❷ Sorgfältig seine passende Stellung im Leibe zu finden und zu bewahren suchen.
- ❸ Vorsichtig auf seine persönliche Gesundheit achten um des ganzen Leibes willen; denn ein leidendes Glied schädigt das Ganze.
- ❹ Sorgsam sein Wachstum pflegen um des ganzen Leibes willen.

Die sorgfältigste Hut über sich selbst wird nicht eine selbstische Maßnahme sein, sondern eine Gesundheitsmaßregel, die durch unsre Verwandtschaft mit den übrigen eingeschlossen ist.

3. Unsre Verwandtschaft miteinander: „zusammengefügt“; etc.

① Wir sollten im Geist und im Wünschen mit andren zusammen wirken. Wir müssen Verbindung und Gelenke haben. Wie könnte ohne sie ein Leib sein?

② Wir sollten einander das Gelenköl der Liebe darreichen. Jeder einzelne muss seinen eignen besonderen Einfluss den übrigen zur Verfügung stellen.

③ Wir sollten dem Zusammenschluss des Ganzen durch unsre Festigkeit an unsrem Platz zur Hilfe kommen.

④ Wir sollten unsren Dienst für alle verrichten. Wir sollten, je nachdem unsre Funktion sein mag, die übrigen Glieder bewachen, führen, unterstützen, nähren und trösten.

4. Unsre geschlossene Einheit als eine Gemeinde: „dass der Leib wächst etc.“

① Es gibt nur einen Leib Christi, gleichwie Er das eine Haupt ist.

② Es ist eine tatsächliche, lebendige Vereinigung. Nicht eine, die bloß in Worten bekannt wird, sondern ein Leib, in dessen sämtlichen Gliedern der Heilige Geist kräftiglich wirkt.

③ Es ist eine wachsende Körperschaft. Sie nimmt zu durch gegenseitige Erbauung. Nicht durch Aufgeblasenwerden, sondern durch Auferbauung. Sie wächst als das Resultat ihres eignen Lebens, und wird genährt durch entsprechende Nahrung.

④ Es ist ein unsterblicher Leib. Weil das Haupt lebt, muss auch der Leib leben.

Gehören wir zu dem Leibe Christi?

Interessiert es uns, ihn vollkommen gemacht zu sehen?

Bieten wir die Handreichung, die der Leib von uns als Gliedern billig erwarten kann?

Einzufügendes.

➤ In dem Bilde von dem Haupt und den Gliedern liegt viel Passendes. Das Haupt ist

1. der höchste und erhöhteste Teil des Leibes;

2. der gefühlvollste Teil, der Sitz der Nerven und der Empfindung, sowohl der Schmerzen wie der Freude;

3. der ehrenvollste Teil, die Herrlichkeit des Menschen, der Teil des Leibes, der den Segen empfängt, die Krone trägt und gesalbt wird mit dem Öl der Freude und der Weihe;

4. der am meisten ausgesetzte Teil, der besonders im Kampf angegriffen wird, der beschädigt werden kann, und wo die Beschädigung am gefährlichsten sein würde;

5. der ausdrucksvollste Teil, der Sitz des Ausdrucks, ob in dem Lächeln des Beifalls, dem Drohen des Missfallens, oder in den Tränen des Mitgefühls und im Blick der Liebe.

G. S. Bowes

➤ Jeder weiß, dass es viel besser ist, unsre Füße als unser Haupt zu verlieren. Adam hatte Füße, darauf er stehen konnte; wir haben sie durch seinen Ungehorsam verloren. Doch, Gott sei gepriesen! Wir haben ein Haupt gefunden, in welchem wir ewiglich sicher bleiben, ein Haupt, das wir nie verlieren werden.

Federn zu Pfeilen

➤ In dem Augenblick, da ich von mir und Christo Zwei mache, bin ich in Unordnung. Aber wenn ich sehe, dass wir eins sind, ist alles Ruhe und Friede.

Dr. Luther

➤ In welchem glücklichen Zustand befinden sich die Gemeinde und Glieder Christi!

1. Anteil an derselben Liebe wie das Haupt.

2. Mit dem Haupte unter demselben Ratschluss der Erwählung.

3. Vereint mit derselben Verwandtschaft, berechtigt zu denselben Reichtümern und durch Mitgliedschaft desselben Lebens und derselben Unsterblichkeit in der zukünftigen Welt versichert: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Benjamin Keach

➤ Allen Symbolen, welche Christi Gemeinde darstellen, ziehe ich dieses vor. Während es wie jedes andre und besser denn jedes andre unsre Verwandtschaft mit Christo und unsre Verwandtschaft untereinander hervorhebt, gibt es uns Lektionen von Liebe, und Wohlwollen und zärtlicher Sympathie. Wenn das Reinigungsmesser einen Zweig vom Baum abschneidet, beugt sich der Stamm; er scheint eine Weile Tränen zu vergießen, aber sie sind bald getrocknet; und die andren Zweige erleiden keinen Schmerz und zeigen kein Mitgefühl – ihre Blätter spielen vergnügt in dem Winde über dem armen toten Zweig, der verdorrend unten liegt. Aber den Leib und seine Glieder durchdringt zärtliches Mitgefühl. Fasse meine Finger rau an, und der ganze Leib fühlt es; verwunde diesen Fuß und den ganzen Leib durchdringend steigt der Schmerz zum Haupt hinauf; lass das Herz klopfen oder mir einen Zahn wehe tun, und das ganze System gerät in Unordnung. Mit welcher Sorgfalt wird ein erkranktes Glied behandelt! Welche ängstliche Sorge wenden wir an, um ein einziges Gliedchen zu erhalten! Wie lange zögert der Patient, ehe er sich nach monate- oder jahrelangem Leiden zum letzten Heilmittel – dem Messer des Arztes – hergeben kann! Viele heilige Lektionen der Liebe, des Wohlwollens und der Sympathie lehrt uns der Herr durch dieses Bild.

Dr. Guthrie

➤ Wir müssen einmütig wirken und arbeiten. Darauf wird in der Schrift großes Gewicht gelegt, wie aus folgenden Ausdrücken ersichtlich ist: „Wo zwei unter euch eins werden,“ „der Wahrheit Gehilfen“, „dass ihr einmütig kämpfet ob dem Glauben des Evangeliums.“ Es ist damit wie mit der menschlichen Hand. Nimm einen von diesen Fingern, z. B. den Vorderfinger; ich kann manches mit ihm allein verrichten. Ich lege ihn auf meinen Puls, um zu wissen, wie mein Herz schlägt; ich wende damit das Blatt eines Buches um; ich gebrauche ihn, um einem Fremden den Weg zu zeigen; ich lege ihn auf meine Lippen, um Stillschweigen anzudeuten; ich zeige damit hin auf eine Persönlichkeit, zu welcher ich sagen möchte: „Du bist der Mann“; ich schüttle ihn, um zu warnen. Aber die Hand kann nicht fünfmal so viel tun, als ein einzelner Finger, nicht fünfzigmal so viel, nicht fünfhundert mal so viel, sondern mehr als fünftausend mal so viel. So ist es mit christlichen Gemeinden; da sollte nicht bloß vereinzelt, sondern vereinte und

zusammengefasste Anstrengung gemacht werden nach dem neutestamentlichen Prinzip:
„Ein jeglicher aber diene mit der Gabe, die er empfangen hat.“

Dr. Culroß

LXXI.

Ein Kind des Lichtes und die Werke der Finsternis.

Epheser 5,11

Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr.

Weisungen darüber, wie wir hienieden zu leben haben, sind sehr nötig. – Wir kommen beständig mit unbekehrten Menschen in Berührung; das ist unvermeidlich. Aber hier werden wir ermahnt, solche Gemeinschaft mit ihnen zu meiden, welche uns als Teilnehmer an ihren bösen Taten würde erscheinen lassen.

Drei Wahrheiten werden hier so nebenbei erwähnt: böse Werke sind unfruchtbar; es sind Werke der Finsternis; sie verdienen, gestraft zu werden. – Wir dürfen keine Gemeinschaft mit ihnen haben, weder zu irgend welcher Zeit, noch in irgend welcher Weise, noch in irgend welchem Grade.

1. Was ist verboten? „Gemeinschaft mit Werken der Finsternis.“

Diese Gemeinschaft kann in verschiedener Weise herbeigeführt werden:

- ① Dadurch, dass wir persönlich die so beschriebenen Sünden begehen, oder uns zu ihrer Begehung mit andren verbinden.
- ② Dadurch, dass wir Unrecht tun lehren, entweder durch klare Worte oder durch Schlüsse.
- ③ Durch Zwingen, Befehlen oder Versuchen; durch Drohung, Forderung, Überredung, Verlockung, Bestechung oder Einfluss.
- ④ Durch Reizen, indem wir Zorn, Zwietracht oder Entmutigung erregen.
- ⑤ Dadurch, dass wir versäumen zu strafen; besonders von Eltern und Herrschaften, die ihre Stellung missbrauchen und bekannte Übel in der Familie dulden.
- ⑥ Durch Beraten, oder durch Beispiel.
- ⑦ Durch Zustimmung, Übereinstimmung oder Mitwirkung. Durch Lächeln über einen schlechten Versuch und schließliches Teilnehmen am Raube. Auch die, welche sich mit Gemeinden verbinden, die im Irrtum sind, gehören hierher.
- ⑧ Durch das Übersehen der Sünde: Dulden, Verbergen, es leicht damit nehmen.

⑨ Dadurch, dass wir getanes Unrecht empfehlen, beschönigen, verteidigen und entschuldigen, und mit denen hadern, die es aufdecken, anzeigen und bestraft wissen wollen.

2. Was ist geboten? „Strafet sie.“

Das Wort „strafen“ hat im Original einen weitgehenden Sinn.

① Schelten. Das Unrecht der Sache erklären und zeigen, dass du es hassest.

② Überzeugen. Wie der Heilige Geist die Welt um die Sünde straft, so habe du es darauf abgesehen, die Welt durch dein heiliges Leben und kühnes Zeugnis als schuldig zu erweisen.

③ Bekehren. Dies muss bei allen um dich her dein beständiges Ziel sein. – Du musst strafen, indem du Menschen von bösen Wegen abzubringen suchst.

O, dass wir mehr von ernstem und liebevollem Tadel über alles Böse bereit hätten!

3. Warum ist mir dies geboten?

Es ist besonders meine Pflicht, mich von anderer Menschen Sünden zu reinigen.

① Als Nachfolger Gottes und als ein liebes Kind. (Vers 1)

② Als einer, der ein Erbe des Reiches Gottes ist. (Vers 5 und 6)

③ Als einer, der aus der Finsternis zu einem Licht in dem Herrn geworden ist. (Vers 8)

④ Als einer, der die Frucht des Geistes trägt, welche ist allerlei Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. (Vers 9)

⑤ Als einer, der nicht in Verbindung stehen möchte mit dem, was „schändlich“ oder „töricht“ ist. (Vers 12 und 15)

Wenn wir Gemeinschaft mit Gott haben, müssen wir die Wege der Finsternis aufgeben.

4. Was aus dem Gehorsam gegen das Gebot kommen kann.

Selbst wenn wir kein gutes Resultat sehen könnten, wäre unsre Pflicht doch klar genug; aber es können sich viele Wohltaten daraus ergeben.

① Wir werden von der Gemeinschaft mit den Werken der Finsternis gereinigt.

② Wir werden in dem Gewissen der ungöttlichen Menschen geehrt werden.

③ Es mag sein, dass wir sie für die Buße und für das ewige Leben gewinnen.

④ Wir werden Gott verherrlichen durch unsren abgesonderten Wandel und durch die gottselige Beharrlichkeit, mit welcher wir daran festhalten.

⑤ Wir können so andre in der heiligen Absonderung von der Welt bestärken.

Lasst uns den Text gebrauchen als eine Warnung an weltlich gesinnte Bekenner.

Lasst uns ihn nehmen als eine Weisung für unsren Verkehr mit den Unbekehrten.

Beispiele.

➤ Ein Mitglied seiner Gemeinde hatte die Gewohnheit, das Theater zu besuchen. R. Hill ging zu ihm und sagte: „Das kann nicht angehen – ein Mitglied meiner Gemeinde in der Gewohnheit, das Theater zu besuchen!“ Herr So – und – So erwiderte, dass das sicherlich ein Irrtum sein müsse, da er keineswegs die Gewohnheit habe, dorthin zu gehen, obgleich es ja wahr sei, dass er ab und zu dorthin gehe, um einen Schmaus zu haben. „O,“ sagte R. Hill; „dann sind Sie ja ein schlechterer Heuchler denn je! Nehmen Sie an, es verbreite jemand das Gerücht, dass ich Aas äße, und ich antwortete darauf: „Nun, darin ist doch kein Unrecht; ich esse ja nicht alle Tage der Woche Aas, sondern nur ab und zu, um einen Schmaus zu haben!“ Nun, Sie würden sagen: „Was muss doch der Rowland Hill für einen unflätigen und abscheulichen Geschmack haben, dass er am Aas einen Schmaus finden kann!“ Das Christentum ist der Christen wirklicher Schmaus; Christus ist ihm Genuss!“

Charlesworth

➤ Als Andrew Fuller bei einer Gelegenheit in der Post fuhr, fühlte er sich durch die schmutzige Unterhaltung zweier ihm gegenüber sitzender junger Leute höchst schmerzlich berührt. Nach einer Weile wandte sich einer von ihnen, der Fullers Ernst und Würde bemerkte, an diesen und fragte in ihm einer unverschämten Weise, ob er nicht bei seiner Ankunft in Portsmouth auch so ein Vergnügen aufsuchen würde, wie sie es eben geplant hätten. Fuller zog bei diesen Worten seine Brauen zusammen, fasste den Fragenden scharf ins Auge und erwiderte in gemessenem Ton: „Mein Herr, ich bin ein Mann, der Gott fürchtet.“ Während der weiteren Reise wurde kaum noch ein Wort gewechselt.

➤ Matthew Wilks reiste einst mit einem jungen Edelmann und einem weiblichen Passagier in einer Kutsche eine Strecke zusammen. Der Edelmann ließ sich in ein unschickliches Gespräch mit dem Fuhrmann und dem Fräulein ein. Eine günstige Gelegenheit wahrnehmend, zog Wilks seine Aufmerksamkeit auf sich und sagte: „Mein Herr, bedenken Sie Ihren Rang!“ Die Strafe wurde gefühlt, und die Unterhaltung wandte sich. Möchte der Christ stets seine Würde behaupten!

➤ Eine ausgezeichnete christliche Dame brachte jüngst einige Wochen in einem Hotel zu Long Branch zu, und es wurde der Versuch gemacht, sie zu überreden, dass sie sich an einem Tanzvergnügen beteiligen möchte. Da sie eine hohe Stellung in der Gesellschaft einnahm, sollte durch ihre Beteiligung dem Vergnügen ein besonderer Anstrich gegeben werden. Sie lehnte alle dringlichen Bitten ihrer Freunde ab. Schließlich versuchte es noch ein ehrenwerter Senator, sie zur Teilnahme zu bewegen, indem er sagte: „Fräulein B., es ist ein durchaus harmloses Vergnügen, bei welchem wir die ausnahmsweise Ehre Ihrer Gegenwart genießen möchten.“ „Herr Senator,“ sagte die Dame; „ich kann es nicht; ich bin eine Christin. Ich tue während meiner Sommerferien, oder wo ich mich auch befinden mag, nie etwas, das den Einfluss schädigen oder verringern könnte, den ich auf die Mädchen in meiner Sonntagsschulklasse habe.“ Der

Senator verbeugte sich und sagte: „Ich ehre Sie; wenn es mehr Christen gleich Ihnen gäbe, dann würden mehr Menschen gleich mir Christen werden.“

Dr. Pentecost

➤ Strafe sollte stets in Liebe erteilt werden. Wasche nie eines Menschen Gesicht mit Vitriol. Manche Menschen möchten ein Haus niederreißen, um sich von einer Maus zu befreien; das kleinste Vergehen wird als ein großes Verbrechen angesehen, und ein schwacher, aber aufrichtiger Bruder wird von der Gemeinde ausgeschlossen, und schlechte Gefühle werden erregt, wo ein zarter Wink und ein liebevolles Wort die Sache viel wirksamer beendet hätte.

C.H. Spurgeon

LXXII.

Das Muster der Liebe.

Epheser 5,25

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben.

Die Liebe Christi zu seiner Gemeinde ist das Muster für Ehemänner. – Es sollte eine reine, kräftige, beständige, sich selbst aufopfernde Liebe sein. – Das Verhalten Jesu war der beste Beweis seiner Liebe. „Er hat geliebet die Gemeinde und sich selbst für sie gegeben.“

Unser Verhalten sollte das echte Ergebnis der Liebe sein.

1. Wie Christus seine Gemeinde geliebt hat.

Er liebte seine Gemeinde mit einer Liebe:

- ❶ Der Wahl und speziellen Beachtung.
- ❷ Der Selbstlosigkeit: Er liebte nicht das Ihre, sondern sie.
- ❸ Des Wohlgefallens. Er nennt sie: „Meine Lust an ihr.“
- ❹ Der Sympathie. Ihre Interessen sind seine Interessen.
- ❺ Der Gemeinschaft. Er offenbart sich seiner auserwählten Braut.
- ❻ Der Vereinigung. Eine liebevolle, lebendige, dauernde Verbindung ist geschlossen.
- ❼ Der unwandelbaren Beständigkeit. „Liebte Er sie bis ans Ende.“

2. Wie Er seine Liebe bewiesen hat. „Sich selbst für sie gegeben.“

- ❶ Er gab sich seiner Gemeinde, indem Er den Himmel verließ und Fleisch ward, um ihre Natur annehmen zu können.
- ❷ Er gab sich während seines ganzen Lebens auf Erden, indem Er alle seine Kraft daran wandte, seine Geliebten segnen zu können.
- ❸ Er gab sich im Tode; das Lösegeld für seine Gemeinde.
- ❹ Er gab sich in seinem ewigen Leben. Auferstehung, Himmelfahrt, Regierung, Fürbitte; und das alles für die Gemeinde seiner Wahl.

⑤ Er gab sich in allem, das Er jetzt als Gott und Mensch – auf den Thron erhöht – ist, für die endlose Wohlfahrt seiner geliebten Gemeinde.

3. Wie wir darüber denken sollten.

Sie wird uns vorgeführt als eine Liebe, die unsre Herzen beeinflussen sollte. Wir sollten ihrer gedenken:

- ① In dankbarem Sinn; solche Liebe mehr und mehr bewundern.
- ② In gehorsamer Weise; wie das Weib dem Manne gehorcht.
- ③ In ehrerbietigem Geist; indem wir zu einer so großen, himmlischen, vollkommenen, göttlichen Liebe aufschauen.
- ④ In heiligem Sinn; indem wir uns darüber freuen, unsrem heiligen Bräutigam gleich sein zu dürfen.
- ⑤ In liebevoller Weise, indem wir unser ganzes Herz Ihm geben.
- ⑥ Im Sinne der Nachahmung, indem wir Ihn und andre um seinetwillen lieben.

Lasst uns in die Liebe Jesu eingehen, sie in unsren Herzen erfahren und ihr dann in unsren Familien nachahmen.

Hinsichtlich der Liebe.

➤ Rowland Hill fühlte sich oft schmerzlich berührt durch die falschen Gerüchte, die über manche seiner Reden im Umlauf waren, besonders über die, welche sich auf die öffentliche Erwähnung seiner Frau bezogen. Die Aufmerksamkeiten, die er ihr bis zum Schlusse des Lebens erwies, waren höchst edel und liebevoll. Die Hochachtung, die er vor ihr hatte, lässt sich aus folgendem Umstande ersehen. Ein Freund, der Herrn Hill von dem plötzlichen Tode einer Dame, der Frau eines Predigers, Mitteilung gemacht hatte, bemerkte: „Ich fürchte, unser Prediger hat seine Frau zu lieb gehabt, und der Herr hat sie darum wohl in seiner Weisheit von ihm genommen.“ „Wie, mein Freund?“ erwiderte Hill in tiefster Bewegung, „kann denn jemand eine gute Frau zu lieb haben? Das ist ja unmöglich, wenn er sie nicht mehr lieben kann, als Christus die Gemeinde liebt.“ „Ihr Männer, liebet eure Weiber, wie auch Christus hat geliebet die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben.“

➤ „Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen,“ sagt der Apostel. Wenn denn alle deine Handlungen gegen andre in Liebe geschehen sollten, wie viel mehr sollten alle Dinge, die dein Weib betreffen, in Liebe geschehen. Deine Gedanken sollten Gedanken der Liebe sein; deine Blicke Liebesblicke; deine Lippen sollten gleich dem Honigseim nur von Süßigkeit und Liebe triefen; deine Unterweisungen sollten von Liebe eingefasst sein; deine Verweise sollten von der Liebe versüßt werden; dein ganzes Verhalten und deine ganzen Unterredungen mit ihr sollten nur die Frucht und die Beweise deiner Liebe sein. O, wie hat Christus, der dein Vorbild ist, seine Braut geliebt! Seine Geburt, sein Leben, sein Tod waren gleichsam die Bühne, auf welcher sich die heißeste nur denkbare Liebe von Anfang bis zu Ende zu ihrem Segen erwies. Es war eine bekannte, doch unbekanntere Liebe. Dem Römer Tiberius Graechus, der zwei Schlangen in seinem Bette fand und hinsichtlich

ihrer die Wahrsager befragte, wurde geantwortet, dass eine von ihnen getötet werden müsse; doch wenn er das männliche Reptil töte, würde er selbst in kurzem sterben; wenn er dagegen das weibliche töte, würde sein Weib sterben. Seine Liebe zu seinem Weibe Cornelia war so groß, dass er, wie Plutarch erzählt, das männliche tötete und bald darauf starb.

George Swinnock

➤ Der spanische Dichter Calderon beschreibt in einem seiner Dramen ein schönes römisches Mädchen, Darin mit Namen, welches später eine Christin und Märtyrerin wurde. Als dieselbe noch Heidin war, erklärte sie, dass sie niemals lieben wolle, bis sie jemand finde, der gestorben sei, um ihr seine Liebe zu beweisen. – Sie hört von Christo, und ihr Herz ist gewonnen.

LXXIII.

Wie und So.

Kolosser 2,6

Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in Ihm.

Es ist große Sicherheit darin, zu den ersten Prinzipien zurückzukehren. Um sicher zu sein, dass wir uns auf dem rechten Wege befinden, ist es gut, auf die Eintrittspforte zurückzublicken. Gut angefangen ist halb vollendet. – Der Text ist nicht an die Unbekehrten, noch an Fremde, sondern an die gerichtet, welche „angenommen haben den Herrn Christum Jesum.“ Sie haben gut angefangen; möchten sie nur fortfahren, wie sie begonnen haben. – Der Apostel sehnt sich danach, solche im Glauben und im geistlichen Leben befestigt zu sehen, und zu diesem Zweck gibt Er die Ermahnung. Beachte im Text:

1. Die festgestellte Tatsache.

Die aufrichtigen Gläubigen haben in der Tat den Herrn Jesum Christum angenommen. Dies ist das alte evangelische Wort. Hier ist keine Entwicklung von innen heraus, sondern eine Gabe von außen, die die Seele herzlich in sich aufgenommen hat.

Dies ist die Sprache der freien Gnade: „angenommen;“ nicht verdient oder erkaufte. – Es wird nicht gesagt, dass sie Christi Worte aufgenommen haben, obgleich das wahr ist, denn sie schätzen jede Vorschrift und jede Lehre; sondern sie haben Christum aufgenommen. Beachte sorgfältig:

❶ Die Persönlichkeit Dessen, den sie aufgenommen haben: „Den Herrn Christum Jesum.“ – Seine Person, seine Gottheit, seine Menschheit, Ihn selbst. Sie haben Ihn aufgenommen: in ihre Erkenntnis; in ihr Verständnis; in ihre Liebe; in ihr Vertrauen. Sie haben Ihn bei ihrer neuen Geburt als ihr Leben angenommen; denn als sie Ihn aufnahmen, gab Er ihnen Macht, Gottes Kinder zu werden.

❷ Der dreifache Charakter, unter welchem sie Ihn angenommen haben. Die Worte des Textes: „Den Herrn Christum Jesum“ zeigen das an. Sie haben Ihn angenommen: als Christum, den von Gott Gesalbten und Gesandten; als Jesum, den Heiland, damit Er sie erlöse und heilige; als den Herrn, auf dass Er mit ungeteilter Macht sie beherrsche und regiere.

❸ Das Absehen vom eignen Selbst in dieser seligmachenden Tat der Annahme. Es ist nicht gesagt: Wie ihr um Jesum gerungen und Ihn gewonnen habt; oder: wie ihr die Wahrheit studiert und Christum Jesum entdeckt habt; sondern: wie ihr Ihn „angenommen“ habt. Dies streift von uns alles ab, das dem Rühmen ähnlich sieht, denn alles, was wir tun, ist: annehmen.

④ Die selige Gewissheit der Erfahrung derer, an welche Paulus schrieb: „Wie ihr angenommen habt.“ Sie hatten Jesum wirklich an- und aufgenommen, denn sie fanden den Segen als einen wirklichen. Sie hatten Besitz von Ihm, so das kein Zweifel blieb.

2. Der gegebene Rat: „So wandelt in Ihm.“

In dem Wort „wandelt“ sind vier Stücke angedeutet.

- ① **Leben.** Genießet den Herrn; freuet euch seiner in Wirklichkeit.
- ② **Beständigkeit.** Bleibt in Christo. Macht Ihn zu eurer täglichen Bewegung und Beschäftigung.
- ③ **Tätigkeit.** Beschäftigt euch, aber nicht mit einen neuen Heilsweg. Arbeitet für Jesum und mit Ihm und im Gehorsam gegen Ihn.
- ④ **Fortschritt.** Schreitet vorwärts, aber lasst auch eure fortgeschrittensten Gedanken in Ihm bleiben.

3. Das uns vorgehaltene Muster.

Wir müssen in dem Herrn Christo Jesu wandeln, wie wir Ihn angenommen haben. Wie geschah das?

- ① **Wir nahmen Ihn dankbar an.** Wie lobten wir seinen Namen, dass Er unsren niederen Zustand beachtete!
- ② **Wir nahmen Ihn demütig an.** Wir hatten keinen Anspruch auf Gnade. Wir bekannten das und waren demütig.
- ③ **Wir nahmen Ihn freudig an.** Unsre erste Freude – wie groß war sie! Haben wir sie verloren?
- ④ **Wir nahmen Ihn wirksam an.** Wir brachten viele geistliche Frucht und nahmen zu an Leben, Glauben etc.
- ⑤ **Wir nahmen Ihn rückhaltlos an.** Wir stellten Ihm keine Bedingungen und reservierten nichts für das Fleisch. – So sollten wir in Ihm wandeln und in unsrem täglichen Leben in allen diesen Punkten immer vortrefflicher werden.

Ach, manche haben Jesum noch nie angenommen! Unser Schlusswort muss an solche gerichtet werden.

Wenn ihr Jesum nicht annehmen wollt, so verwerfet ihr die Barmherzigkeit hier und später auch den Himmel. Wie! Ihr wollt ein so großes Geschenk nicht annehmen?

Erläuterndes.

➤ Suchenden wird nicht selten geraten, ihre Herzen Christo zu geben oder sich selbst dem Herrn zu weihen. Wir möchten nicht gern zu sehr kritisieren, was so gut gemeint ist; aber dies ist in Wirklichkeit nicht das Evangelium. Die frohe Botschaft der

Gnade ist, dass Gott uns das ewige Leben und die Erlösung durch seinen Sohn gegeben hat und dass der Sünder, um gerettet zu werden, nichts zu tun hat, als sie anzunehmen.

Aber nachdem er die Gabe Gottes angenommen hat und seiner bekehrenden Gnade teilhaftig geworden ist, dann beginnt die göttliche Verpflichtung sich uns aufzudrängen. Sobald wir Empfänger geworden sind, wird der Herr Jesus ein Förderer. „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in Ihm;“ lasst nun die Weihe die Bekehrung krönen und die Selbsthingabe an Christum auf seine Selbsthingabe an euch antworten.

Dr. A. J. Gordon

➤ Wenn ihr wissen wollt, wie der Glaube in dem Bleiben in Jesu geübt werden soll, wie ihr tiefer und fester in Ihm gewurzelt werden könnt, so habt ihr nur auf die Zeit zurückzublicken, da ihr Ihn zuerst annahmet. Ihr erinnert wohl, welche Hindernisse eurem Glauben zu der Zeit im Wege zu liegen schienen. Da war zuerst eure Nichtigkeit, und Schuld; es schien unmöglich, dass die Verheißung der Vergebung und Liebe für einen solchen Sünder sein könne. Dann war da das Gefühl der Schwäche und des Todes; ihr fühlte nicht die Kraft für das Vertrauen, zu welchem ihr aufgefordert wurdet. Und dann war die Zukunft da; ihr wagtet es nicht, es zu unternehmen, ein Jünger Jesu zu sein, weil ihr so gewiss fühlte, dass ihr das Stehen nicht behalten könntet, sondern euch bald als ungetreu erweisen und fallen würdet. Diese Schwierigkeiten standen wie Berge auf eurem Wege. Und wie wurden sie beseitigt? Einfach durch das Wort Gottes. Das Wort nötigte euch gleichsam zu glauben, dass trotz der Schuld in der Vergangenheit und der Schwäche in der Gegenwart und der Untreue in der Zukunft die Verheißung sicher sei, dass Jesus euch annehmen und retten werde. Auf dieses Wort hin wagtet ihr es, zu kommen, und ihr wurdet nicht betrogen; ihr fandet, dass Jesus euch wirklich annahm und rettete.

Wendet nun diese eure Erfahrung im Kommen zu Jesu auf euer Bleiben in Ihm an. Durch den Glauben wurdet ihr der Anfangsgnade teilhaftig; durch denselben Glauben könnt ihr die fortlaufende Gnade des Bleibens in Ihm erfahren.

Andrew Murray

➤ Da sie die Lehre Christi angenommen hatten, konnten sie sich nicht wieder davon trennen, ohne sich entweder der Unklugheit – eine falsche Lehre irrtümlich für eine wahre gehalten zu haben – oder der Unstetigkeit zu bezichtigen, indem sie eine Lehre wechselten, von welcher sie, als sie sie annahmen, wussten, dass sie gut und hinlänglich war. Wenn euer Glaube gut ist, warum ändert ihr ihn? Wenn es anders ist, warum nahmet ihr ihn an? Obgleich es eine schreckliche Sünde ist, den Herrn Jesum nicht anzunehmen, wenn Er sich uns in seinem Evangelium darbietet, so ist es doch noch viel schlechter, Ihn hinauszuerwerfen, nachdem man Ihn aufgenommen hatte; gleichwie es eine größere Schmach ist, einen Menschen aus dem Hause zu werfen, nachdem man ihn aufgenommen hatte, als von vornherein die Tür vor ihm zu verschließen.

Jean Dailié

LXXIV.

Eines glücklichen Predigers Versammlung.

1. Thessalonicher 2,13.14

Und darum danken wir auch Gott ohne Unterlass dafür, dass ihr das Wort der göttlichen Predigt, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt. Denn, liebe Brüder, ihr seid den Gemeinden Gottes in Judäa nachgefolgt, die in Christus Jesus sind; denn ihr habt dasselbe erlitten von euren Landsleuten, was jene von den Juden erlitten haben.

Paulus schüttet der liebevollen Gemeinde zu Thessalonich sein Herz aus. – Er wusste, was es war, von den Korinthern und Galatern ermüdet zu werden, aber er empfand Freude, wenn er der Thessalonicher gedachte. – Auch die geprüftesten Prediger haben ihre Glanzpunkte. – Indem Paulus seine freudigen Erinnerungen von Thessalonich aufzählt, gibt er uns einen Anblick von drei Dingen.

1. Diener am Wort, die Dank sagen. „Wir danken Gott.“

Prediger seufzen und weinen nicht immer, obgleich sie es oft tun. Sie haben auch, wie Paulus, ihre Danksagungszeiten.

❶ Dies folgte auf anstrengende Arbeit. (Vers 9) – Nur, wenn wir mit Tränen säen, ernten wir mit Freuden.

❷ Diese Arbeit wurde unterstützt durch ein heiliges Leben. Verweile bei Vers 10 und 11. – Unheilige Prediger haben nur wenig Ursache zur Freude.

❸ Dieses Danksagen verhütete alles Selbstlob. Gott danken ist das Gegenteil von der Selbstverherrlichung.

❹ Es hatte einen gesellschaftlichen Charakter. „Wir danken Gott.“ Silas und Timotheus. Wir halten auch eine brüderliche Freudenversammlung ab, wenn Gott uns unter unsrem Volk segnet.

❺ Es hatte einen dauernden Charakter: „Ohne Unterlass.“ Wir können nie aufhören, Gott für seine Güte zu preisen, die Er in der Rettung von Seelen kund tut.

❻ Es stärkte sie zu fernem Dienst. Nach Vers 17 wünschten sie, ihre Freunde wieder zu besuchen und ihnen ferner zu nützen.

Welche Barmherzigkeit für uns alle, wenn Gottes Knechte sich über uns freuen! Sie haben ihre Freude an unsrer Errettung.

2. Zuhörer, die das Wort aufnehmen. „Nahmet ihr es auf.“

Nicht alle nehmen es aus. Wie schlecht behandeln etliche das Evangelium! – Nicht alle nehmen es auf wie die Thessalonicher, denn

❶ Sie nahmen das Wort Gottes auf; hörten es ruhig an, taten das aufrichtig, erwogen es sorgfältig.

❷ Sie nahmen es auf mit einem herzlichen Willkommen; im Glauben; mit persönlichem Vertrauen und mit Freuden.

❸ Sie nahmen nicht Menschen-Wort auf. Es ist gut, nach dieser Richtung hin die Tür verschlossen zu halten. Wir können nicht alles annehmen; lasst uns rein menschliche Lehre verwerfen, um so desto mehr Raum in unsren Herzen für das Wort des Herrn schaffen.

❹ Sie nahmen das Evangelium nicht als das Wort von Menschen auf. Ihr Glaube gründete sich nicht auf die beredte, logische, dogmatische oder leidenschaftliche Weise, in welcher es gepredigt wurde.

❺ Sie nahmen es auf als Gottes geoffenbartes Wort, und deshalb nahmen sie es auf: mit Ehrerbietung gegen seinen göttlichen Charakter; mit der Gewissheit von seiner Unfehlbarkeit; im Gehorsam gegen seine Autorität; in der Erfahrung von seiner heiligen Kraft.

❻ Sie nahmen es so auf, dass es in ihnen wirksam wurde. Es wirkte offenbar auf ihr Leben und auf ihren Charakter ein.

3. Bekehrte, die die Familienähnlichkeit kund geben.

❶ Sie waren den besten Christen in Judäa gleich: im Glauben; in der Erfahrung; im Leiden.

❷ Dennoch begannen viele von ihnen als Heiden unter ungünstigen Umständen.

❸ 3. Sie hatten die Gemeinde Gottes in Judäa nie gesehen und waren keine Nachmacher, und doch wurden sie ihnen so gleich.

❹ Dies ist eine eigentümliche Bestätigung von dem göttlichen Charakter des Werkes. – Derselbe Herr wirkt in allen Gläubigen, und in der Hauptsache machen alle Heiligen dieselben Erfahrungen, obgleich sie einander nie gesehen haben mögen. – Diese Ähnlichkeit aller Wiedergeborenen liefert einen wertvollen Teil der erfahrungsmäßigen Beweise für den göttlichen Ursprung der Bekehrung.

Lasst uns nicht durch den Widerstand eingeschüchtert werden, denn in Thessalonich wurde Paulus verfolgt und feierte doch herrliche Siege.

Freuen wir uns der Wirkungen, die das Wort Gottes überall hat.

Notizen.

➤ Es war einst ein Prediger des Evangeliums, ein rechter Prediger, ein treuer, liebenswürdiger Mann, von dessen Arbeit man annahm, dass sie gänzlich erfolglos sei. „Soweit man wusste, war nach zwanzig Jahren langer Arbeit erst eine Seele zu Christo geführt worden. So nahm die Gemeinde an. Armer Arbeiter in den Laufgräben! Seine Tätigkeit wurde von Menschen nicht gesehen, aber Gottes Auge ruhte darauf. Eines Tages wurde ihm von seiner Gemeinde eine Deputation zugesandt, die ihm in respektvoller Weise eröffnete, dass, da es Gott nicht gefalle, sein Wirken unter ihnen zu segnen, es ratsam für ihn wäre, sich einen andren Wirkungskreis zu suchen. Sie sagten, dass er das Werkzeug zur Bekehrung nur eines Sünders gewesen wäre, und dass er anderswo wohl mehr ausrichten würde. „Was sagt ihr da?“ sagte er. „Habe ich wirklich einen Sünder zu Christo geführt?“ „Ja“, war die Antwort; „einen, aber auch nur einen.“ „Gott sei Dank für ihn!“ rief er aus. „Gottlob! ich habe eine Seele zu Christo gebracht. Wenn Gott mich am Leben erhält, möchte ich nun noch weitere zwanzig Jahre unter euch arbeiten! Vielleicht werde ich als Werkzeug geehrt, noch zwei andre zu bringen.“

Calthrop

➤ „Der dieses Buch gemacht hat,“ sagte ein bekehrter Chinese; „der hat mich gemacht; es sagt mir die Gedanken meines Herzens.“

➤ Ein gefeierter Franzose sagte: „Ich weiß, das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes, weil es mir durchs Herz gegangen ist.“

➤ Loskiels „Bericht über die Mission der Brüdergemeinde unter den nordamerikanischen Indianern“ hat mich zwei Dinge gelehrt. Ich habe darin eine auffallende Illustration gefunden von der Gleichförmigkeit, in welcher die Gnade Gottes auf die Menschen einwirkt. Crantz hat in seinem „Bericht über die Missionen in Grönland“ gezeigt, wie Gottes Gnade einwirkt auf einen Mann-Fisch – auf ein stumpfsinniges, dummes, gefühlloses Geschöpf, das sich kaum sehr von dem Fisch unterscheidet, von dem es lebt. Loskiel zeigt, wie dieselbe Gnade wirkt bei einem Mensch-Teufel – einem gierigen, blutdürstigen, rachsüchtigen Krieger, der wie eine Furie seinen höllischen Kriegstanz aufführt. Die göttliche Gnade bringt diese Menschen zu demselben Punkt; sie belebt den Grönländer und regt ihn an und richtet ihn auf; sie erhebt ihn zu einer Art neuen Lebens – sie scheint ihm fast neuen Sinn einzuflößen – sie öffnet sein Auge; sie macht sein Ohr geneigt und weckt sein Herz und heiligt ihn. Dieselbe Gnade zähmt den stolzen Sinn des Indianers; sie macht ihn sanftmütig und gibt ihm die Gelehrigkeit und Einfalt eines Kindes. Der Beweis, der sich aus diesen Tatsachen für das Christentum ergibt, ist vielleicht an und für sich selten ausreichend, den Gegner zu überzeugen; aber bei einem Menschen, der bereits glaubt, stärkt er die Vernunftmäßigkeit seines Glaubens sehr. Ich habe es auch aus diesen Büchern ersehen, dass – abgesehen von dem Fischboot, dem Tran, dem Tomahawk und dem Federbusch – der christliche Arbeiter es unter zivilisierten Nationen wie unter Grönländern und Indianern mit derselben Art von Geschöpfen zu tun hat.

Richard Cecil

➤ Die Ausgabe dieser lebendigen Briefe ist in der ganzen Welt ein und dieselbe; es ist nur der Einband, der sie voneinander unterscheidet.

LXXV.

Werdrossen, Gutes zu tun.

2. Thessalonicher 3,13

Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu tun.

Lies die zwei vorhergehenden Verse und beachte, wie der Apostel die Lässigen, die nicht arbeiteten, tadelt. – Eine Gemeinde sollte einem Bienenstock voll arbeitender Bienen gleichen. – Wo alle tätig sind, da sollte und wird auch Ordnung sein; da wird auch „stilles Wesen“ (Vers 12) sein; da wird auch Redlichkeit sein.

Die Gefahr ist, dass wir zuerst der Tätigkeit müde werden und uns dann einbilden, genug getan zu haben oder wegen unsrer besondern Wichtigkeit oder wegen unsrer erhöhten Beiträge von der persönlichen Tätigkeit entbunden zu sein. So lange aber noch Kräfte vorhanden sind, sollten wir unsre Arbeit für Jesum nicht einstellen.

Es mögen sich jedoch manche einschleichen, die nicht geschäftige Bienen, sondern lässige Drohnen sind; sie arbeiten nicht um ihr eignes Brot, sind aber sehr darauf bedacht, das Brot anderer zu essen; diese verursachen bald Unruhe und Zerwürfnisse, wissen aber nichts von „Gutes tun.“ – Der Apostel ist bestrebt, diese Krankheit zu heilen, und darum gibt er:

1. Einen Gesamtbegriff vom christlichen Leben. Er nennt es „Gutes tun.“

❶ Religiöse Tätigkeit ist Gutes tun. Predigen, Lehren, Bücher- und Briefeschreiben, Bibelklasse, Traktatverbreiten, persönliche Unterredungen, private Gebete etc.

❷ Wohltaten erzeigen ist Gutes tun. Die Armen, die Witwen und Waisen, die Unwissenden, die Kranken, die Gefallenen und die Verzagten etc. sollten mit zarter Fürsorge beachtet werden.

❸ Gewöhnliche Arbeit ist Gutes tun. – Diese erscheint als der eigentliche Punkt im Text, wenn wir die vorigen Verse lesen. Das „Gutestun“ nimmt verschiedene Formen an, wie: Ernährung der Familie durch den Hausvater – Verwaltung des Hauswesens durch die Frau – Beistand in der häuslichen Arbeit durch die Töchter – Fleiß im Geschäft seitens des jungen Mannes Lernen der Aufgaben in der Schule seitens des Kindes – treuer Dienst seitens der Dienstboten – redliche Arbeit seitens des Tagelöhners.

❹ Gewisse Arbeit ist in diesem verschiedenen Sinne ein Gutestun, insofern sie gewöhnliche Arbeit ist, die aber zu wohltätigen und religiösen Zwecken geschieht, wie z. B.: Unterstützung alter Personen durch die, welche für sie arbeiten; das Wachen bei schwachen und kranken Angehörigen; die Erziehung der Kinder

in der Furcht des Herrn; die Arbeit, die in Verbindung mit der Gemeinde getan wird, um auch andre fähig zu machen, das Evangelium zu verkündigen.

Alles ist Wohltun, das aus Pflichtgefühl, in der Abhängigkeit von Gott, im Glauben an sein Wort, aus Liebe zu Christo, in guter Meinung für andre Arbeiter, wie Fürbitte etc. geschieht.

Gewöhnliche Handlungen werden heilige Handlungen und mühevoller Arbeit wird göttliche Arbeit, wenn der Beweggrund dazu rein und edel ist.

Es mag nun weise sein, aus dem Briefe hinzudeuten auf:

2. Einige Ursachen des Müdewerdens im Gutestun.

① Unwürdige Empfänger von Wohltaten machen willige Geber und Arbeiter verdrossen. (Vers 10)

② Träge Beispiele versuchen auch die Fleißigen zur Trägheit. (Vers 11)

③ Lässige Menschen und unordentliche Personen in der Gemeinde halten viele in ihren fleißigen Dienstleistungen auf. (Vers 11 und 12)

④ Unruhestifter, „unartige und arge“ Menschen werden denen verdrießlich, welche dem Herrn dienen möchten. (Vers 2)

⑤ Unser eignes Fleisch ist sehr geneigt, die Ruhe zu lieben und Schwierigkeiten zu scheuen.

Wir können von Werken zu viel machen, aber es ist ebenso leicht, zu wenig davon zu haben. Lasst uns gegen das Müdewerden wachen. – Lasst uns schließen und hervorheben:

3. Einige Gründe, aus welchen wir nicht verdrossen werden sollten, Gutes zu tun. „Ihr aber etc.“

① Verlieret nicht, was ihr bereits erarbeitet habt.

② Beachtet, welche Selbstverleugnung andre für untergeordnete Dinge üben: Soldaten, Ringkämpfer etc.

③ Gedenket daran, dass Gottes Auge auf euch, seine Hand mit euch, sein Befehl über euch ist.

④ Erwäget den erhabenen Dienst an und für sich, insofern er dem Herrn und seiner herrlichen Sache geleistet wird.

⑤ Denket an das vortreffliche Leben derer, die euch in diesem himmlischen Dienst vorangegangen sind.

⑥ Richtet euren Blick fest auf Jesum und auf das, was Er erduldet hat.

⑦ Sehet an die Belohnung: die Krone, die Palme.

Wenn andre verdrossen werden, werde du es nicht auch.

Wenn andre niedrig genug sind, von andrer Wohltaten zu leben, so gib du lieber, als dass du nimmst.

Wenn andre den Frieden der Gemeinde stören, so sei es deine Aufgabe, ihn durch fleißigen Dienst zu erhalten und so den Segen von Vers 16 zu genießen.

Schleifsteine.

➤ Ein wahrer Christ muss ein Arbeiter sein. Fleiß im Geschäft ist ein vorzügliches Element in wahrer Frömmigkeit, und der Fleiß, den Gott fordert, ist die Tätigkeit unsrer ganzen Natur. Ohne den mag ein Mensch ein Träumer aber nicht ein „Täter“ sein, und gerade soweit irgend eine Fähigkeit unsrer Natur unbeschäftigt bleibt, fehlt es uns an dem vollkommenen christlichen Charakter. Ich muss tun, ich – ich, mein ganzes Selbst, meine Hand, mein Fuß, mein Auge, meine Zunge, mein Verstand, meine Begierden – alles muss nicht nur entschlossen, beabsichtigend, fühlend, wollend – sondern wirklich tätig sein.

Aber mehr als das. Ich muss „Gutes tun.“ Das griechische Wort drückt Schönheit aus, und das liegt offenbar in dem Gedanken des Apostels. Wahre Frömmigkeit ist liebenswürdig. Soweit ihr das Schöne fehlt, ist sie ungestaltet. Aber wie das Wort von Paulo gebraucht wird, geht es darüber hinaus und bezeichnet alle moralische Vortrefflichkeit. Tätigkeit ist nicht genug, denn auch die ernstlichste Tätigkeit kann böse sein. Luzifer ist ebenso tätig, so beständig, und so ernst wie Gabriel. Aber der eine ist ein Feind, der andre ein Seraph. Jede Tätigkeit, die nicht gut ist, ist stets und nur ein Fluch. Besser, eine tote, leblose Masse – ein Stein, eine Erdscholle – sein, als ein stechendes Reptil oder ein zerstörender Dämon; und hierin liegt die große praktische Veränderung in der Wiedergeburt. Sie verwandelt den bloßen Täter in einen Wohltäter. Es ist nicht so sehr eine Veränderung in der Tatkraft als vielmehr in der Richtung.

Dr. Ch. Wadsworth

➤ Die Hebräer haben ein Sprichwort, nach welchem Gott mehr Freude an Adverbien als an Substantiven hat: es ist nicht so sehr die Sache, die getan wird, als vielmehr, wie sie getan wird, daraus Gott richtet. Nicht wie viel, sondern wie gut! Es ist das Wohltun, dem später das „Wohlgetan!“ folgt.

Ralph Benning

➤ Denke, es sei nichts getan, so lange es überhaupt noch etwas zu tun gibt.

Samuel Rogers

➤ D'Israeli erzählt die folgende Geschichte von zwei Mitgliedern der Port Royal Gesellschaft. Arnauld wünschte, dass Nicolle ihn in einem neuen Werke unterstütze, und der letztere antwortete: „Wir sind nun alt; ist es nicht Zeit zum Ruhem?“ „Ruhem!“ erwiderte Arnauld, „haben wir nicht die ganze Ewigkeit vor uns, da wir ruhen können?“ Darum sagt Gerald Massey: „So will ich denn jetzt arbeiten, da die ganze Einigkeit mit ihrer nie endenden Ruhe meiner wartet.“

LXXVI.

Das teuer werte Wort.

1. *Timotheus 1,15*

Das ist je gewisslich wahr und ein teuer wertees Wort, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

Paulus hatte Vers 12 seine Ordination beschrieben. Dann fuhr er fort, von der Gnade zu sprechen, die sich darin offenbart, dass solche Person zu diesem Dienst berufen (Vers 13) und in demselben unterstützt und erhalten wird. So wurde er gelegentlich veranlasst, auch seine eigentliche Aufgabe zu erwähnen. (Vers 15)

1. **Wie wir das Evangelium, das wir predigen, ansehen.**

❶ Als eine Gewissheit. Es ist „gewisslich wahr.“ Wir zweifeln nicht an der Wahrheit unsrer Botschaft, denn wie könnten wir sonst erwarten, dass ihr sie glaubet? Wir glauben und sind sicher: weil es eine Offenbarung von Gott ist; weil es durch Wunder bezeugt ist; weil es sein eignes Zeugnis in sich trägt; weil es seine Kraft an unsren Herzen bewiesen hat.

❷ Als eine alltägliche Wahrheit. Das Evangelium wirkt auf uns ein: daheim, im Geschäft, in Krankheits- und Gesundheitstagen, im Leben, in der Jugend, im Alter, im Tode etc.

❸ Als eine Kunde, die allgemeine Bedeutung hat. „Ein teuer wertees Wort,“ das von allerlei Leuten, besonders von den sündigsten, beachtet werden sollte. – Alle haben gesündigt und bedürfen eines Heilandes. Alle, die an Jesum glauben, haben einen Heiland. Alle Gläubigen zeigen durch ihr Leben an, dass Jesus sie gerettet hat.

❹ Als etwas, das unsre Aufmerksamkeit fordert. „Aller Annahme wert.“ Ihr müsst glauben, dass es wahr ist. Ihr müsst es euch selber aneignen; denn es ist der Aneignung wert.

2. **Welches Evangelium predigen wir?**

❶ Das Evangelium von einer Person: „Christus Jesus.“ – Er ist der Gesalbte Gottes: „Christus.“ – Er ist der Heiland der Menschen: „Jesus.“ – Er ist Gott und Mensch in einer Person. – Er starb und lebet doch immerdar.

❷ Das Evangelium von einer göttlichen Heimsuchung. Jesus ist in die Welt gekommen: durch seine Geburt als Mensch; durch seine Vermischung mit Menschen; dadurch, dass Er unsre Schmerzen und unsre Sünden für uns trug.

③ Das Evangelium für Sünder. – Für solche hat Jesus gelebt und gearbeitet. – Für solche ist Er gestorben und hat Er ein Sühnopfer gebracht. – Für solche hat Er das Evangelium der Vergebung gesandt. – Für solche betet Er im Himmel.

④ Das Evangelium eines vollbrachten Werkes. – Er vollbrachte das Werk des Heils, ehe Er die Welt verließ. Dieses Werk bleibt vollbracht bis zum heutigen Tage. – Er ist bereit, es allen anzueignen, die zu Ihm kommen.

⑤ Das Evangelium von der wirksamen Errettung. „Die Sünder selig zu machen.“ – Nicht, sie halb zu retten. – Nicht, sie rettungsfähig zu machen. – Nicht, ihnen zu helfen, dass sie sich selbst retten können. Nicht, sie als Gerechte selig zu machen; sondern sie ganz und wirksam von ihren Sünden zu erretten.

3. Warum predigen wir es?

① Weil wir dadurch gerettet worden sind.

② Weil wir nun mit Jesu fühlen und wünschen, Sünder – selbst die vornehmsten gerettet zu sehen.

③ Weil wir glauben, dass es ein Segen für euch alle ist, die ihr es höret. – Wenn ihr dadurch gerettet werdet, so werdet ihr glücklich sein und wir gleichfalls.

④ Weil wir nicht anders können, denn ein innerer Drang zwingt uns, von dem Wunder der Barmherzigkeit zu erzählen, das an uns verrichtet worden ist.

Wollt ihr ein so gewisses Wort nicht glauben?

Wollt ihr eine so erfreuliche Wahrheit nicht annehmen?

Wollt ihr nicht zu einem so passenden Heiland kommen?

Wahre Worte.

➤ Jemand, der Rom besucht hatte, sagte: „Es berührte mich eigentümlich, dass Priester und andre Aussteller von kirchlichen Kuriositäten, wenn sie die Reliquien etc. beschrieben, beständig den Ausdruck gebrauchten: „Man sagt“ – on dit. Sie stehen nicht dafür ein, dass die Gegenstände wirklich das sind, wofür sie gehalten werden. „Man sagt.“ Schämen sie sich ihrer Kuriositäten? Versuchen sie so, ihre Gewissen zu stillen? Sie drücken ihren persönlichen Glauben nicht aus; sondern – „man sagt.“ So sprechen Prediger des Evangeliums nicht. „Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch.“

➤ Es ist ein liebliches Wort im Text – das Wort „Annehmen.“ Es ist alles für euch bereit. Es ist gleich einem zugerichteten Mahle. Ihr werdet die Tafel gedeckt und alles bereit finden. Es wird nicht von euch erwartet, dass ihr überhaupt etwas bringt. Ich wurde einst von einer armen Witwe zum Tee eingeladen, und ich steckte mir etwas in die Tasche; aber ich will es nie wieder tun. Es waren zwei Kuchen, und als ich sie herausnahm und auf den Tisch legte, nahm sie sie und warf sie hinaus auf die Straße und sagte: „Ich habe Sie zum Tee zu mir gebeten, aber ich habe Sie nicht gebeten, mir etwas zu bringen.“ So ist es mit Christo; Er ladet ein; Er trägt Fürsorge und Er will nichts als uns selbst, und wenn wir etwas andres mitnehmen, wird Er es verwerfen. Wir können nur das Abendmahl mit Ihm halten, wenn wir so kommen, wie wir sind. Wer will das Heil annehmen? Ack rill

➤ Moody sagte: „Ich erinnere über diesen Gegenstand – Christus als ein Erretter – gepredigt zu haben, und indem ich wegging, sagte ich zu einem Schatten: ‚Ich habe den Gegenstand nicht beendet.‘ ‚O Mann, Sie haben doch nicht erwartet, ihn zu beenden? Es wird der ganzen Ewigkeit bedürfen, um die Erzählung von dem, was Christus für Menschen getan hat, zu beenden.‘“

➤ Luther sagt: „Zu einer gewissen Zeit sagte der Teufel zu mir: ‚Martin Luther, du bist ein großer Sünder, und du wirst verdammt werden!‘ ‚Halt, halt!‘ sagte ich; ‚immer eins nach dem andren, ich bin ein großer Sünder, das ist wahr, obgleich du kein Recht hast, mir das vorzuhalten. Aber ich bekenne es. Und was nun?‘ ‚Dann wirst du verdammt werden.‘ ‚Das ist keine richtige Folgerung. Es ist wahr, ich bin ein großer Sünder, aber es steht geschrieben: Christus kam, Sünder selig zu machen, darum werde ich selig werden! Und nun geh’ deiner Wege.‘ So schlug ich den Teufel mit seinem eignen Schwert, und er ging verdrießlich weg, weil er mich damit nicht niederwerfen konnte, dass er mich einen Sünder nannte.“

➤ Die Juden haben einen Ausspruch, nach welchem das Manna für jeden einzelnen genau den Geschmack hatte, den er am liebsten hatte. Das Evangelium ist jedem Mann vollkommen angepasst, gleichviel, welcher Art seine Bedürfnisse oder Wünsche auch sein mögen.

➤ Einer von denen, welche William Carey noch zuletzt besuchten, war der Prediger Alexander Duff, welcher mit ihm von seinem vergangenen Leben sprach und dann an seinem Bett niederkniete und betete. Als Duff das Zimmer verließ, war es ihm, als ob er noch einmal zurückgerufen wurde. Er kehrte an das Lager zurück, und der Sterbende redete ihn lispelnd an: „Herr Duff, Sie haben über Doktor Carey, Doktor Carey gesprochen; nachdem ich heimgegangen bin, sagen Sie nichts mehr über Doktor Carey – sprechen Sie über Dr. Careys Heiland.“

LXXVII.

Pauli Bekehrung ein Exempel.

1. Timotheus 1,16

Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf dass an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an Ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

Die Idee, dass Pauli Bekehrung etwas Ungewöhnliches war und nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge überhaupt nicht erwartet werden konnte, ist allgemein verbreitet. Der Text widerspricht geradezu einer solchen Auffassung; der wirkliche Grund seiner Errettung war, dass er ein Vorbild anderer Bekehrungen sein möchte.

1. In Pauli Bekehrung nahm der Herr Rücksicht auf andre.

Die Tatsache seiner Bekehrung und die Art und Weise derselben:

- ❶ Würde ganz geeignet sein, andre Pharisäer und Juden zu interessieren und zu überzeugen.
- ❷ Würde von ihm selbst in seiner Predigt als Beweggrund gebraucht werden, andre zu bekehren und zu ermutigen.
- ❸ Würde Paulus als Prediger ermutigen, für andre zu hoffen.
- ❹ Würde ein mächtiger Beweggrund für ihn werden, andre zu suchen.
- ❺ Würde lange nach Pauli Tode durch ihre Mitteilung das Mittel werden, viele zu Jesu zu bringen.

Jeder einzelne von uns ist mit Rücksicht auf andre errettet worden. – Um weswillen bist du gerettet? – Machst du zu diesem Zweck den vollsten Gebrauch von deiner Bekehrung?

2. Mit seinem ganzen Leben spricht Paulus zu andren.

Er war andren voraus in der Sünde und auch in der Gnade, und so spricht sein Leben zu den Entferntesten nach jeder Seite hin.

- ❶ Zu denen in der Sünde. Seine Bekehrung beweist, dass Jesus große Sünder annimmt. – Er war ein Lästlerer, ein Verfolger und Schmäher. – Er ging in seinem Hass gegen Christum und sein Volk so weit, als er nur konnte. – Dennoch veränderte die Gnade Gottes ihn und vergab ihm.

② In der Gnade. Er bewies die Kraft Gottes, zu heiligen und zu bewahren. Er war treu im Amte, klar in der Erkenntnis, brünstig im Geist, geduldig im Leiden, fleißig im Dienen. – Und alles dies war er trotz dessen, was er einst gewesen war.

Der in der Sünde andren voran ist, kann selig werden, und so sind keine ausgeschlossen.

Diese, wenn sie gerettet sind, sollten und können andren im Glauben und in der Liebe voran sein.

3. In seinem ganzen Falle dient er andren als Exempel oder Beispiel.

① Hinsichtlich der Geduld Gottes. In seinem Falle: war die Geduld auf die höchste Probe gestellt; es schien in seinem Falle alle Geduld geoffenbart zu sein – als ob alle Langmut, die je erzeugt wurde, oder an andren erzeugt wird, sich auf ihn vereinigte. Diese Langmut und Geduld entfaltete sich in vielfacher Weise; sie ließ ihn am Leben, als er die Heiligen verfolgte; sie bewilligte ihm die Möglichkeit der Vergebung; sie berief ihn wirksam durch Gnade; – sie verlieh ihm die Fülle persönlicher Segnungen; sie setzte ihn in das Amt und sandte ihn zu den Heiden; – sie bewahrte und stützte ihn bis ans Ende.

② Hinsichtlich der Art seiner Bekehrung. Er wurde auf merkwürdige Weise gerettet; aber das würden wir auch an andren gewahren, wenn wir unter die Oberfläche der Dinge blicken wollten. – Gerettet ohne vorangegangene Vorbereitung seinerseits; – sofort aus der Finsternis und dem Tode heraus gerettet; gerettet allein durch göttliche Kraft; gerettet durch den Glauben, den Gottes Geist in ihm wirkte; – bestimmt und ohne allen Zweifel gerettet. – Sind wir nicht genau in derselben Weise gerettet worden?

Es ist uns möglich, in uns eine völlige Parallele von Paulo zu entdecken. – Da ist die betrübende Ähnlichkeit in unsrer Sünde. – Da ist eine Übereinstimmung in der göttlichen Geduld gegen uns. – Da ist im gewissen Maße eine Gleichheit in der Offenbarung, denn der Herr Jesus fragt uns vom Himmel aus: „Was verfolgst du mich?“ – Soll da nicht auch eine Ähnlichkeit im Glauben sein?

Willst du nicht fragen: „Herr, wer bist Du?“ und „Was willst Du, das ich tun soll?“

Probeabdrücke.

➤ Das Wort „Exempel“ ist im Original recht ausdrucksvoll: ein Muster, von dem endlose Kopien genommen werden können. Ihr habt von dem Drucken mit Stereotypen gehört. Die Typen werden gesetzt und gegossen und fest gemacht, so dass man von einer Platte nacheinander Hunderttausende von Abzügen machen kann, ohne die Mühe des Schriftsetzens wieder zu haben. Paulus sagt: „dass ich eine nie abgenutzte, nie zerstörte Platte sein möchte, von welcher probefeste Abdrücke bis ans Ende der Zeit genommen werden können.“ Welch ein glänzender Gedanke, dass der Apostel, nachdem er sich als den vornehmsten der Sünder photographiert hat, sich danach zeichnet als einen, der Vergebung gefunden zu dem großen und besonderen Zweck, dass er eine stehende Platte sein möchte, von welcher beständig Abdrücke genommen werden, damit kein Mensch verzweifeln, der seine Biographie gelesen hat!

➤ Ein Ungläubiger wurde während seiner Krankheit von seinem elenden Zustande überzeugt und unter der freundlichen Arbeit eines Sonntagsschullehrers zum Heiland geführt und fand Frieden in seinem Blut. Nach der in seinem Herzen vorgegangenen Veränderung sprach er oft von der Liebe des Heilandes und von dem Himmel, in welchen er bald einzugehen hoffte. Als er fand, dass sein Leben sich sehr schnell dem Ende zuneigte, drang er in den Lehrer, in seinem herrlichen Werk fortzufahren und Sünder zu Christo zu führen; dann öffnete er das Fenster des Zimmers, das nach einer sehr geräuschvollen und belebten Straße hinaus lag. Indem er auf die vielen menschlichen Gestalten drunten blickte, raffte er seine letzten Kräfte zusammen, und rief, so laut er konnte: „Es gibt Gnade für alle! Es hat niemand nötig, zu verzweifeln, seitdem ich armer ungläubiger Barmherzigkeit erlangt habe.“ Nachdem er dieses sein letztes Werk vollbracht hatte, fiel er von der Anstrengung erschöpft in sein Bett zurück und gab den Geist auf.

Haughton

➤ Indem John Newton von dem plötzlichen Tode Robinsons von Cambridge im Hause des Dr. Priestly sprach, sagte er: „Ich denke, Menschen können bei Dr. Priestly nichts mehr ausrichten, aber der Herr kann ihn überzeugen. Und wer weiß, ob nicht dieser unerwartete Schlag einen heilsamen Eindruck auf sein Herz macht! Ich kann der Barmherzigkeit oder der Macht des Herrn keine Grenze setzen, und darum fahre ich fort, für ihn zu beten. Es ist mir klar, dass er nicht weiter von der Wahrheit entfernt ist, als ich es einst war.“

➤ Jede Bekehrung eines großen Sünders ist eine neue Kopie von Gottes Liebe; sie ist eine wiederholte Verkündigung der Vortrefflichkeit seiner Gnade. Dies war seine Absicht in der Bekehrung Pauli. Er pflanzte diesen Apostel auf wie eine weiße Flagge, um Rebellen einzuladen, mit Ihm zu unterhandeln und sich Ihm zu ergeben. Wie jedes große Gericht über einen großen Sünder ergeht, um andre von einem gleichen Lauf abzuschrecken, so ist jegliche Bekehrung nicht nur ein Akt der Barmherzigkeit Gottes für den Bekehrten, sondern zugleich eine Einladung an die Beobachter desselben.

Stephan Charnock

LXXVIII.

Unser Evangelium.

2. Timotheus 1,12

Um welcher Sache willen ich solches leide; aber ich schäme mich's nicht; denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiss, dass Er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

Ubgleich viel umhergeworfen und verfolgt, wurde Paulus doch durch den Glauben und das Bewusstsein der persönlichen Sicherheit in Christo Jesu erhalten.

Der Sinn, welcher im Text liegen mag: das Evangelium, welches Paulo anvertraut war, war Jesus imstande, bis zum Gericht zu bewahren. Dies ist wohl wert, erklärt zu werden. Das Evangelium ist unter Jesu Hut sicher. Als Resultat davon, dass Paulus seine Seele Jesu anvertraut hatte, fühlte er großen Trost.

1. Was er getan hatte.

Da er den Wert seiner Seele und deren Gefahr kannte, da er sich seiner eignen Schwäche bewusst war und an die Gnade und Kraft des Herrn Jesu glaubte, hatte er seine Seele in seine Hände gelegt.

① Er brachte seine Seele zu Jesu, damit sie von Ihm, als dem Arzte, geheilt werde.

② Seiner Seele Anforderungen konnten von Jesu, dem Hirten, befriedigt werden.

③ Seiner Seele Laufbahn wurde ihm von Jesu, dem Steuermann, bezeichnet.

④ Die Sache seiner Seele konnte so von Jesu, dem Verteidiger, geführt werden.

⑤ Die Sorge für seine Seele konnte von Jesu, dem Beschützer, übernommen werden.

Er hatte seine Seele Jesu durch einen Akt des Glaubens anvertraut, in welchem Akt er beständig verharrte.

2. Was er wusste. „Ich weiß, an welchen ich glaube.“

Eigentlich: „wem ich glaube.“ Er spricht nicht vom Glauben an Ihn, sondern von: „Ihm glauben“ – ein persönlicher Glaube an einen persönlichen Heiland. Dem er traute, den kannte er.

❶ Er kannte den Herrn Jesum infolge seines persönlichen Zusammentreffens mit Ihm auf dem Wege nach Damaskus und zu andren Zeiten.

❷ Durch das, was er über Ihn gelesen und gehört und sich durch Nachdenken darüber zu eigen gemacht hatte.

❸ Durch Gemeinschaft mit Ihm. Dieser Weg steht allen Heiligen offen.

❹ Aus Erfahrung, durch welche er seine Liebe und Treue erprobt hatte. Er hatte eine praktische Ausbildung erhalten, durch welche er seinen Herrn bei seinem Eintritt in die Gemeinschaft seiner Leiden und seines Todes kennen gelernt hatte.

Haben wir diese persönliche Bekanntschaft mit dem Herrn?

Wenn das der Fall ist, werden wir Ihm freudig unser alles anvertrauen.

3. Wessen er gewiss war. „Dass Er kann mir“ etc.

Seine Versicherung war eine vernünftige und überlegte, deshalb sagt er: „Ich bin überzeugt.“

Unser Apostel war überzeugt von der Fähigkeit Jesu:

❶ Alle Ihm anvertrauten Seelen zu bewahren. Er ist Gott, und darum allmächtig, selig zu machen. – Sein Werk ist vollendet, so dass Er allen Forderungen des Gesetzes genügt. – Seine Weisheit ist vollkommen, so dass Er alle Gefahren abwenden wird. – Seine Fürbitte ist eine beständige, und so bewahrt Er die Seinen.

❷ Pauli eigne Seele zu bewahren. Selbst unter den schweren Prüfungen, unter welchen er zur Zeit stand. „Ich leide. Ich schäme mich's nicht, denn ich bin überzeugt“ etc.

❸ Seine Seele bis zum Ende zu bewahren; „bis auf jenen Tag.“

Davon war Paulus überzeugt. Sei dies auch unsre Überzeugung. Viele möchten uns vom Gegenteil überzeugen; aber wir wissen, und sind darum in dieser Sache nicht zum Zweifel zu bewegen.

4. Was er deshalb war.

❶ Sehr freudig. Er spricht in dem Ton eines durch und durch glücklichen Menschen.

❷ Sehr vertrauensvoll. Obgleich ein Gefangener, sagt er: „Ich schäme mich nicht.“ Er schämte sich weder seines Zustandes, noch der Sache Christi, noch des Kreuzes.

❸ Sehr dankbar. Er pries freudig den Herrn, dem er traute.

Lasst uns suchen, unsren Herrn, als den Bewahrer unsrer Seelen, mehr kennen zu lernen.

Lasst uns der kühnen Überzeugung sein, welche vertraut und sich nicht fürchtet.

Beispiele und Illustrationen.

➤ Als Dr. James W. Alexander im Sterben lag, suchte ihn seine Frau mit köstlichen Worten zu trösten, indem sie zitierte: „Ich weiß, an welchen ich glaube.“ Dr. Alexander berichtigte sie sofort, indem er sagte: „Nicht an welchen ich glaube; sondern: Ich weiß, wem ich glaube.“ Er wollte nicht einmal eine kleine Präposition zwischen seiner Seele und seinem Heiland dulden.

➤ „Ich habe jene ermüdenden Bande des Zweifels und fast der Verzweiflung verloren, die mich so viele Jahre gefesselt hielten. Ich habe dieselben Sünden und Versuchungen, wie vorher, und ich kämpfe gegen sie nicht mehr als vorher, und es ist oft noch ebenso schwere Arbeit. Aber während ich vorher nicht einsehen konnte, warum ich selig werden sollte, kann ich jetzt nicht einsehen, warum ich nicht selig werden sollte, da doch Christus für Sünder gestorben ist. Auf dieses Wort stütze ich mich und ruhe da.“

F.R. Havergal

➤ Justin der Märtyrer wurde ironisch von dem römischen Präfekten gefragt, ob er glaube, dass er nach seiner Enthauptung in den Himmel fahren werde. Er antwortete: „Ich bin mir der Gnade, die Jesus Christus für mich erlangt hat, so gewiss, dass mir auch nicht ein Schatten vom Zweifel in den Sinn kommen kann.“

➤ — Als Donald Cargill am 27. Juli 1681 vom Schafott aus einem seiner Freunde, der nahebei stand, seine vielgebrauchte Bibel überreichte, legte er folgendes Zeugnis ab: „Ich preise den Herrn dafür, dass ich seit mehr als dreißig Jahren mit Gott im Frieden lebe, und dass dieser Friede nie erschüttert worden ist. Und jetzt bin ich meines Anteils an Christo und meines Friedens mit Gott so gewiss, wie nur alles in dieser Bibel und der Geist Gottes mich gewiss machen kann. Und ich erschrecke vor dem Tode oder der Hölle wegen der Sünde nicht mehr, als wenn ich nie gesündigt hätte; denn alle meine Sünden sind vergeben und durch das teure Blut und die Fürbitte Jesu Christi gänzlich abgewaschen.“

➤ Ein Kind, dem irgend ein wertvoller Gegenstand geschenkt worden ist, kann sich denselben gar nicht besser sichern, als indem es ihn des Vaters Händen zur Bewahrung übergibt; so können wir gar nicht besser für die Sicherheit unsrer Seele sorgen, als wenn wir sie Gott anvertrauen.

John Trupp

LXXIX.

Barmherzigkeit am Tage des Gerichts.

2. Timotheus 1,18

Der Herr gebe ihm, dass er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage.

Die beste Art, unsren Wohltätern unsre Dankbarkeit zu bezeugen, dürfte sein, für sie zu beten. Selbst die besten Menschen werden durch unsre Gebete gewinnen. – Paulus hatte bereits für das Haus des Onesiphorus gebetet, und nun schließt er mit einem besonders herzlichen Gebet für Onesiphorus selbst. Die Wiederholung des Wortes „Herr“ macht das Gebet besonders ernst. – Onesiphorus hatte des Apostels in den Tagen der Gefahr gedacht, und Paulus fleht den Herrn an, dass Er ihm am Tage des Gerichts gnädigst vergelten wolle.

Doch das Äußerste, das er selbst für einen so vortrefflichen Mann erbitten kann, ist Barmherzigkeit. Selbst die Barmherzigen bedürfen der Barmherzigkeit, und es ist ihre vom Herrn ausgesprochenen Seligpreisung, dass „sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Lasst uns betrachten:

1. „Jenen Tag.“

Jener Tag ist hier nicht speziell beschrieben, weil er wohl bekannt war, und weil die Christen viel daran dachten. Denken wir auch genügend jenes Tages? Wenn das der Fall ist, werden wir unser großes Bedürfnis fühlen, bei dem Herrn Barmherzigkeit zu finden, wenn er herankommt.

Das Datum ist nicht angegeben. Das würde nur die Neugierde befriedigen.

➤ Auch von seiner Länge wird Spezielles nicht gesagt. Wird es ein gewöhnlicher Tag sein? Er wird lang genug sein, um alle Menschen wohl überlegt richten zu können.

➤ Sein Kommen wird feierlichst proklamiert werden. Wir werden ihn kennen. Da er von den Engelscharen unter Posaunenton etc. eingeführt wird, wird niemand in Unkenntnis darüber sein.

➤ Seine Herrlichkeit: die Offenbarung Jesu vom Himmel auf dem Richterthron. Dies wird den Tag am denkwürdigsten machen.

➤ Das große Ereignis: die Versammlung der Lebendigen und Toten und der letzte Gerichtshof.

➤ Sein Charakter: Erregung der Freude oder des Schreckens. Es wird der Tag der Tage sein, um deswillen alle andren Tage gemacht waren.

➤ Sein persönliches Interesse für jeden von uns wird alles überwiegen.

- Seine Offenbarungen von geheimen Gedanken, Worten, Taten etc. – gute sowohl als böse werden höchst erstaunlich sein.
- Seine Entscheidungen werden streng gerecht, unanfechtbar, unabänderlich etc. sein.
- Es wird der letzte Tag sein, und hinfort ist der Zustand der Menschen dauernd festgestellt – der Freude oder des Wehes.

Wie sehr werden wir der Barmherzigkeit im Gericht bedürfen! Jeder Gedanke, der damit in Verbindung steht, lasst uns das fühlen.

Lasst uns darum bitten.

2. Die Barmherzigkeit.

Alle werden ihrer bedürfen. Gewisslich bedürfen wir selbst derselben.

Uns aufzurütteln, lasst uns derer gedenken, welche bei dem Herrn an jenem Tage keine Barmherzigkeit finden werden: die, welche nicht gegen andre barmherzig waren. Die, welche unbußfertig lebten und starben. – Die, welche das Heil nicht beachteten. Wie wollen sie entfliehen? – Die, welche sagten, dass sie keiner Barmherzigkeit bedürften: die Selbstgerechten. – Die, welche keine Barmherzigkeit suchten: die Aufschiebenden und Gleichgültigen. – Die, welche über Christum spotteten und das Evangelium verwarfen. – Die, welche ihren Herrn verkauften und abtrünnig von Ihm wurden. – Die, welche ein falsches und heuchlerisches Bekenntnis ablegten.

3. Heute.

Unsre Anrede gilt jetzt denen, für welche wir speziell das Gebet des Textes beten möchten.

Die Aussicht aus das Gericht für Prediger und Zuhörer veranlasst uns, sogleich für euch zu beten und zugleich in euch zu dringen, den Herrn zu suchen, weil Er zu finden ist.

Wir möchten nicht, dass ihr angesichts der Zukunft verzweifelt, sondern hoffet, jetzt Barmherzigkeit zu finden, damit ihr sie an „jenem Tage“ finden könnt.

Bedenket, dass „jetzt ist die angenehme Zeit“, denn: ihr steht noch nicht vor den Schranken des Gerichts; ihr seid noch da, wo Gebete erhört werden; ihr seid da, wo der tätige Glaube an Christum rettet; ihr seid da, wo der Heilige Geist wirkt; ihr seid da, wo die Sünde sogleich und auf immer vergeben werden kann; ihr seid da, wo die Gnade herrscht, obgleich die Sünde mächtig sein mag.

Heute ist der Tag der Gnade; morgen mag ein Tag anderer Art sein, für dich wenigstens, und möglicherweise für die ganze Menschheit. Der Richter ist vor der Tür.

Suche die Barmherzigkeit sofort, damit Barmherzigkeit auf ewig dein sei.

Posaumentöne.

➤ Ich möchte lieber die Gabe treulicher Gebete eines Bruders als sein reichliches Vermögen haben. Und ich fühle, dass, wenn ich einem Bruder meine gläubigen Gebete zugewandt habe, ich ihm meine beste und größte Gabe gegeben habe.

Edward Irving

➤ In der Bank von England befindet sich eine Maschine, welche die Goldstücke wie eine Mühle das Korn aufnimmt, zu dem Zwecke, um festzustellen, ob sie auch vollgewichtig sind. Während die Goldstücke hindurchgehen, wirft die Maschine durch untrügliche Gesetze alle zu leichten Goldstücke auf die eine und die vollgewichtigen auf die andre Seite hinaus. Dieser Prozess ist für mich ein stilles, aber ernstes Gleichnis. Da er sich auf die Naturgesetze gründet, gewährt er mir eine recht lebendige Ähnlichkeit von der Gewissheit, welche das Gericht an dem großen Tage charakterisiert. Da sind keine Missgriffe oder Parteilichkeiten, darauf das Leichte rechnen durfte; die einzige Hoffnung liegt darin, vor dem Eintritt in den Prozess das volle Gewicht zu haben.

William Arnot

➤ Ein Herr stellte einem Prediger einen Ungläubigen vor mit der Bemerkung: „Er besucht nie öffentliche Gottesdienste.“ „O“, sagte der Prediger; „ich hoffe, Sie sind im Irrtum.“ „Keineswegs“, sagte der Fremde; „ich verwende meine Sonntage dazu, meine Bücher in Ordnung zu bringen und mir Rechnung zu legen.“ „Dann, ach, dann,“ war die ruhige, aber tief ernste Erwiderung, „werden Sie finden, mein Herr, dass der Gerichtstag ebenso verwendet wird.“

G.S. Bowes

➤ Als Thomas Hooker im Sterben lag, sagte jemand zu ihm: „Bruder, Sie gehen, um den Lohn Ihrer Arbeiten zu empfangen.“ Er antwortete demütig: „Bruder, ich gehe, um Barmherzigkeit zu empfangen.“

➤ Bei dem furchtbaren Wort „ewiges Gericht“, bitte ich euch, eure Wege zu betrachten und weise zu sein! Wenn seine wahre Bedeutung in diesem Augenblick euch klar würde, welche Bestürzung würde sich eines jeden von euch bemächtigen! Jeder Mann würde – und wäre er vorher so ruhig wie der Tod – aufspringen und rufen: Sagt mir, o sagt mir jetzt, was muss ich tun!

Dr. Stanford

➤ Es ist eine rührende Geschichte, die da erzählt wird – ich kann für ihre absolute Wahrheit nicht bürgen – dass einst ein berühmter Komponist ein großes Chorstück schrieb, das bei einer besonderen Festlichkeit gesungen werden sollte. Er suchte die große Gerichtsszene zu schildern, und führte in die Musik einen Teil ein, der die ernstesten Klagen der Verlorenen zur Darstellung brachte. Aber es war kein Sänger zu finden, der bereit gewesen wäre, die Partie zu übernehmen. So wurden denn diese Wehklagen ausgelassen, und als man zu der betreffenden Stelle kam, schwieg alles feierlichst still und der Dirigent schlug stillschweigend den Takt, bis der schauerliche Abgrund gleichsam überschritten war und die Sänger und die Musiker die herrlichen Töne der himmlischen Harmonien, auf der andren Seite aufnahmen – das Jauchzen der Triumphierenden und das Lied derer, die das große Fest feiern.

Dr. C.S. Robinson

LXXX.

Gottes Wort ist ungebunden.

2. Timotheus 2,9

Über welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Übeltäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

Die Auferstehung Christi war Pauli Hauptpfeiler. Er gehe dich über Vers 8, wo er diese Wahrheit als die Essenz des Evangeliums bezeichnet. – Er selbst leidet und ist gebunden, aber er ist nicht ohne Trost. – Seine große Freude ist, dass das Wort Gottes nicht gebunden ist.

1. In welchem Sinne dies wahr ist.

Gottes Wort ist nicht gebunden:

❶ So dass es nicht bekannt gemacht werden könnte. Die Diener, welche es predigen, mögen ins Gefängnis geworfen werden, aber das Wort Gottes nicht. – Das Buch, welches das Wort enthält, mag verbrannt werden, aber die Wahrheit bleibt. – Die Lehre mag, soweit es das öffentliche Zeugnis betrifft, fast ausgelöscht werden, aber sie wird doch wieder aufleben.

❷ So dass es das Herz nicht erreichen könnte. Sein göttlicher Zweck wird nicht aufgehalten werden: durch die Verstocktheit des Sünders, denn die Gnade ist allmächtig; durch das Fehlen der Mittel. Der Heilige Geist kann das Gewissen auch ohne das Hören oder Lesen des Wortes erreichen; durch die tatsächliche Verspottung desselben. Selbst Spötter und Leugner können noch überzeugt und bekehrt werden.

❸ So dass es die Seele nicht trösten könnte. Die Überzeugung von der Sünde wird den Trost nicht hemmen, wenn Glauben gegeben worden ist; auch konstitutionelle Verzagtheit weicht dem Licht des Wortes; selbst tiefsitzende Verzweiflung wird überwunden, wie Simson die Stricke zerriss, damit er gebunden war.

❹ So dass es nicht erfüllt werden könnte. Die göttliche Vorsehung wird die Erfüllung der Verheißung für den einzelnen herbeiführen; sie wird die Drohungen, die den Aufrührerischen gelten, wahr machen; sie wird die Prophezeiungen hinsichtlich der Zukunft erfüllen.

❺ So dass es nicht die Irrtümer besiegen könnte. Der Unglaube, der Ritualismus, das Papsttum, der Fanatismus etc. werden das Evangelium nicht so binden können, um ihre unheilvolle Macht über Menschen beizubehalten. Das Evangelium muss und wird die Absichten und Ratschlüsse Gottes ausführen.

2. Aus welchen Gründen dies wahr ist.

Gottes Wort kann nicht gebunden werden, denn es ist:

- ❶ Die Stimme des Allmächtigen.
- ❷ Begleitet von dem energischen Wirken des Heiligen Geistes.
- ❸ Dem Menschen so nötig. Wie den Menschen das Brot nicht vorenthalten werden kann, so müssen sie auch die Wahrheit haben. Das Evangelium ist eine solche Notwendigkeit, dass es frei sein muss.
- ❹ An und für sich etwas Freies und Ungebundenes. – Die eigentliche Essenz der Freiheit.
- ❺ Es schafft in den Herzen, da es wohnt, eine solche Begeisterung, dass die Menschen es verkündigen müssen; es muss frei sein.

3. Welche andren Tatsachen gehen damit parallel?

Wie Pauli Gebundensein nicht das Gebundensein des Wortes Gottes war, so ist der Tod des Predigers noch lange nicht der Tod des Evangeliums; so ist die Schwäche des Arbeiters nicht die Schwäche des Evangeliums; so ist die Kälte der Menschen keineswegs die Kälte des Evangeliums; so stempelt die Falschheit der Heuchler das Evangelium durchaus noch nicht zur Falschheit; so ist der geistliche Untergang der Sünder noch lange nicht die Niederlage des Evangeliums. Die Verwerfung desselben seitens der Ungläubigen ist keineswegs der Untergang des Wortes Gottes.

Freuet euch darüber, dass das Wort des Herrn freien Lauf hat.

Macht euch auf, mit demselben und durch dasselbe zu wirken.

Nehmt seine freie Kraft an und seid selbst sofort frei.

Illustrationen.

➤ „Aber Gottes Wort ist nicht gebunden.“ Es läuft und wird gepriesen (2. Thess. 3,1), da es frei und ohne Fesseln ist. „Ich predige, obgleich ich ein Gefangener bin“, sagte Paulus; so taten Bradford und andre Märtyrer. „Innerhalb weniger Tage der Regierung der Königin Maria“, sagt Fox, „waren fast alle Gefängnisse in England richtige christliche Schulen und Kirchen geworden, so dass es kaum größeren Trost für Christenherzen gab, als zu den Gefängnissen zu gehen, um ihre erquickenden Unterhaltungen, ihre Predigten und Gebete anzuhören.“ Die Anklage, die der Graf von Derby im Parlament gegen Bradford vorbrachte, bestand darin, dass er durch seine Briefe und Konferenzen im Gefängnis mehr Schaden (er nannte das Gute böse) anrichtete, als es jemals durch das freie öffentliche Predigen geschehen konnte.

John Trupp

➤ Auf einem Porträt-Gemälde von Tyndale, das noch in England aufbewahrt wird, befindet sich neben dem heroischen Manne eine Devise: ein brennendes Buch ist an einem Pfahl gekettet, und man sieht, wie eine Anzahl ähnlicher Bücher aus dem Feuer herausfliegen. Die Bedeutung ist eine historische Tatsache. Tonstal, der Bischof von

London, hatte ganze Vorräte von Tyndales Neuen Testamenten angekauft und verbrannt. Das dafür gezahlte Geld setzte Tyndale in den Stand, eine neue und verbesserte Auflage herauszugeben.

➤ Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, vor den Tagen der großen Bibel-Gesellschaften, herrschte eine Zeit lang in Amerika ein schmerzlicher Mangel an Bibeln, der teils durch den vorherrschenden französischen Unglauben und teils durch die allgemeine religiöse Gleichgültigkeit, welche dem Revolutionskriege folgte, entstanden war. In jener Zeit betrat ein Mann eine Buchhandlung in Philadelphia und wünschte eine Bibel zu kaufen. „Ich habe keine“, sagte der Buchhändler. „In der ganzen Stadt ist nicht ein einziges Exemplar zum Verkauf vorhanden; und ich kann Ihnen ferner sagen“, fügte er hinzu (denn er gehörte zu denen, die wie die Franzosen dachten), „dass in fünfzig Jahren in der ganzen Welt nicht eine Bibel mehr vorhanden sein wird.“ Die raue Antwort des Kunden war: „In tausend Jahren, nachdem Sie längst gestorben und zur Hölle gefahren sein werden, wird es eine große Fülle von Bibeln in der Welt geben.“

Christian Age

➤ Als der Tochter des Bürgermeisters von Baune ihr Kanarienvogel entflohen war, gab ihr weiser Vater strenge Anweisung, alle Tore der Stadt zu verschließen, damit das Geschöpfchen nicht entrinnen könne. Der Vogel war trotz des Verschließens der Tore bald über alle Berge und weit weg. Wenn eine Wahrheit einmal erkannt ist, kann keine menschliche Kraft ihre Ausbreitung verhindern; die Versuche, ihren Fortschritt aufzuhalten, wird ebenso unwirksam sein, wie die Proklamation des Bürgermeisters. Wie ein Vogel der Luft, so fliegt die Wahrheit auf schnellen Schwingen dahin; wie ein Lichtstrahl dringt sie ein in Paläste und Hütten; wie der ungefesselte Wind lacht sie über Gesetze und Verbote. Mauern können sie nicht einschränken, noch eiserne Riegel sie einkerkern; sie ist frei und macht frei. Jeder Freigewordene sei auf ihrer Seite, und indem er das ist, lasse er niemals einen Zweifel an ihre schließlichen Erfolge seine Seele verdunkeln.

C.H. Spurgeon

➤ Das Monument in der Westminster-Abtei, das dem Gedächtnis der beiden Wesleys errichtet ist, trägt die Inschrift: „Gott begräbt seine Arbeiter, aber Er setzt seine Arbeit fort.“

➤ Die Wahrheit lässt sich weniger zusammen pressen als Wasser. Wenn nach der einen Seite hin sie eingeengt wird, drängt sie sich durch die einengende Masse hindurch, und tritt durch den Versuch, sie zu unterdrücken, nur um so sichtbarer hervor.

Dr. Pusey

LXXXI.

Zierden des Evangeliums.

Titus 2,10

Auf dass sie die Lehre Gottes, unsres Heilandes, zieren in allen Stücken.

Der Apostel schätzte die Lehre des Evangeliums sehr hoch, sonst würde er nicht so besorgt gewesen sein, sie geschmückt zu sehen. – Der Apostel schätzte den praktischen Teil des Christentums sehr hoch, deshalb betrachtete er ihn als die Schönheit und den Schmuck des Evangeliums.

Welch ein weites Gebiet praktischer Unterweisung finden wir in diesem kurzen Briefe! Mit welchem heiligem Scharfsinn ist dieselbe mit der Lehre verwoben! Wir werden aufgefordert, der Vorschrift zu gehorchen, damit wir die Lehre zieren können. – Wir haben in unsrem Text:

1. Einen Namen der Zierde für das Evangelium.

„Die Lehre Gottes, unsres Heilandes.“

❶ Dieser Name stellt dessen Größe dar. „Lehre Gottes.“

Unser Fall, unser Verderben, unsre Sünde und Bestrafung waren groß. – Unser Heil und unsre Erlösung ist groß. – Unsre Sicherheit und Glückseligkeit und unsre Hoffnungen sind groß.

❷ Er stellt dessen Gewissheit dar. Es ist von „Gott.“

Er kommt durch die Offenbarung Gottes. – Es ist garantiert durch die Treue Gottes. – Es ist unveränderlich, wie Gott selbst.

❸ Er stellt dar dessen Beziehung zu Christo Jesu: „Gottes, unsres Heilandes.“

Er ist der Urheber – das Wesen der Verkündiger – der Gegenstand desselben. Das Evangelium verherrlicht Jesum.

❹ Er stellt dessen Autorität dar.

Das ganze System der geoffenbarten Wahrheit ist von Gott. – Der Heiland selbst ist Gott, und deshalb muss Er angenommen werden. – Das Evangelium selbst ist göttlich. Gottes Sinn ist in der Lehre des Herrn verkörpert, und das Evangelium verwerfen heißt Gott verwerfen.

Lasst uns diese „Lehre Gottes unsres Heilandes“ glauben, ehren, verteidigen und ausbreiten. Was andres ist unsrer Liebe und unsres Eifers so würdig?

2. Eine Methode der Verzierung für das Evangelium.

Dies ist ein merkwürdiger Vers. Beachte

❶ Die Personen, die das Evangelium zu zieren haben.

Zu Pauli Zeit waren es Knechte oder Sklaven; in unsrer Zeit sind es arme Diener der bescheidensten Art. – Seltsam, dass diese zu solcher Aufgabe bestimmt sind! – Doch die weiblichen Sklaven schmückten ihre Herrinnen, und sowohl Männer wie Frauen der ärmsten Klassen sind sehr geneigt, sich selbst zu schmücken. – Von niemand wird das Evangelium mehr geehrt, als von den Armen.

❷ Die Art und Weise, in welcher diese Personen das Evangelium speziell zieren konnten.

Durch Gehorsam gegen ihre Herren. (Vers 9) – Durch das Bestreben, ihnen zu gefallen: „zu Gefallen tun.“ – Durch das im Zaumhalten ihrer Zungen: „nicht widerbellen.“ – Durch strenge Ehrlichkeit: „nicht veruntreuen“ (Vers 10). – Durch den vertrauenswerten Charakter: „alle gute Treue erzeigen.“

Alles dies würde ihre Herren veranlassen, die Religion Jesu zu bewundern.

❸ Die Art und Weise, die Lehre im allgemeinen zu zieren.

Negativ ist die Zierde zu finden: nicht in der Ausschmückung des Gebäudes, des Priesters, des Chors oder der Anbeter. – Noch in der Anziehungskraft besonderer Gewänder und Reden. – Noch in der Feinheit philosophischer Gedanken. – Noch in dem Flitter der rhetorischen Rede.

Positiv: die Zierde muss nach einer andren Richtung hin gefunden werden.

Wir müssen die Lehre zieren durch unser gottseliges Leben.

Zierde, wenn sie es wirklich ist, paßt zur Schönheit. Heiligkeit, Barmherzigkeit, Freudigkeit etc. ist mit dem Evangelio wohl verträglich. — Schmuck trägt oft zur Schönheit bei. Solche Zierde ist eine göttliche Unterhaltung: sie ehrt das Evangelium. – Schmuck ist eine Anzeige der Schönheit. Heiligkeit lenkt die Aufmerksamkeit auf die natürliche Schönheit des Evangeliums. – Schmuck ist eine Erhöhung der Schönheit. Gottseligkeit gibt der Vortrefflichkeit der Lehre einen besonderen Nachdruck.

Lasst uns alle bestrebt sein, das Evangelium zu zieren: durch gewissenhafte Redlichkeit im Geschäft; durch beständige Artigkeit in unsrem Betragen; durch selbstlose Liebe zu allen um uns her; durch bereitwillige Vergebung der Beleidigungen; durch reichliche Geduld in den Trübsalen; durch heilige Ruhe und Selbstbeherrschung zu allen Zeiten.

Kleinodien.

➤ Ja, und beachtet wohl, dies soll nicht nur das Vorrecht einiger wenigen hochbegabten Geister und bei gewissen Veranlassungen sein, bei denen sie sich stolz dem Blick des Universums zeigen. Wie aus dem Text zu ersehen ist, lag es in der Gewalt jener armen kretensischen Sklaven, an welche der Apostel schrieb; es lag in ihrer Macht, nicht unter einer furchtbaren Prüfung, wie etwa die Qualen des Märtyrertums, welchen die Grausamkeit ihrer Herren zuweilen ihren Glauben unterwarf, sondern es lag in ihrer Macht,

es „in allen Dingen“ zu tun – in dem täglichen, niedrigen Dienst der Sklaven – im Kleinen sowohl wie im Großen, in unsauberer Ställen und Hürden sowohl wie in glänzenden Palästen – in allen Stücken das herrliche Evangelium Gottes zu zieren. O selige Sklaven von Kreta! Dahergehend unter der Knute und in Ketten, und doch mit Herzen voll Glaubens unter den Lasten und mit dem Lächeln der Liebe unter den Tränen, um Arbeit für Gott zu tun, die einem Engel unmöglich war!

Dr. Charles Wadsworth

➤ Wir haben alle die Geschichte von dem Mädchen gehört, das da sagte, sie sei bekehrt worden, denn sie „kehrte nun unter den Matten.“ Koba, ein indianischer Krieger, gab jüngst dadurch den Beweis von seiner Bekehrung, dass er sagte: „Ich bete jeden Tag und baue Zwiebeln.“ Ein Indianer konnte keinen besseren Beweis von seiner Aufrichtigkeit geben, als diesen. Hand- und Landarbeit ist nicht die höchste Freude und der Stolz eines indianischen Kriegers.

➤ Fox sagt: „Als die Leute kamen, um sich von der Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe der „Freunde“ zu überzeugen, und dann fanden, dass ihr Ja Ja und ihr Nein Nein war, und dass sie in ihren Versprechungen Wort hielten, und dass sie sich nicht hintergingen und betrogen, sondern dass, wenn sie ein Kind zu ihren Läden schickten, um etwas zu holen, das Kind ebenso bedient wurde, als wenn sie selber gekommen wären – da predigten das Leben und der Wandel der „Freunde.“ Die Frage war: „Wo ist ein Tuchhändler, oder Kaufmann, oder Schneider, oder Schuhmacher etc., der zu den Quäkern gehört?“

➤ Ein Brahmane schrieb an einen Missionar: „Wir kennen euch. Ihr seid nicht so gut, wie euer Buch. Wenn eure Leute so gut wären, wie euer Buch, so würdet ihr in fünf Jahren ganz Indien für Christum gewinnen.“

➤ Das Licht täuscht und rhetorische Blumen schaden dem Worte mehr, als sie den Zuhörern gefallen können; das Unkraut zwischen dem Weizen macht ihn schöner aussehen, aber es wäre viel besser, wenn es nicht dazwischen stände.

Leighton

LXXXII.

Die Seligkeit, wie sie hier davon gebracht wird.

1. Petrus 1,9

Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Die größeren Wohltaten des Heils und der Seligkeit werden gewöhnlich den zukünftigen zugezählt; aber ein großer Teil derselben lässt sich in Wirklichkeit schon hier und jetzt davon bringen.

1. Was können wir von der Seligkeit schon hier davon bringen?

① Das ganze Heil, die ganze Seligkeit durch das Ergreifen des Glaubens, durch die Gnade der Hoffnung.

② Die absolute und schließliche Vergebung der Sünden ist unser in diesem Augenblick.

③ Die Errettung von den sklavischen Banden und von dem Gefühl der schrecklichen Entfremdung von Gott ist eine gegenwärtige Errettung. – Wir genießen schon zu dieser Stunde: Versöhnung, Frieden, Gemeinschaft mit Gott, Zufriedenheit und Wonne in Gott.

④ Die Befreiung von der verdammenden Macht der Sünde ist jetzt schon vollständig.

⑤ Wir freuen uns ebenso der Befreiung von ihrer Herrschaft. Sie kann nicht länger nach ihrem Belieben über uns gebieten noch uns durch ihre sanften Töne in den Schlaf lullen.

⑥ Der Sieg über das Böse wird uns im großen Maße sogleich gegeben. – Die Sünde ist zu überwinden. Niemand sollte sich einbilden, dass er wegen seiner Konstitution oder wegen seiner Eingebungen notwendig sündigen muss. – Ein heiliges Leben ist möglich. Manche haben es in hohem Grade erreicht. Warum nicht auch andre?

⑦ Die Freude kann auch inmitten der Schmerzen und des Kummers dauernd werden.

Das sofort anzutretende Erbe der Gläubigen ist außerordentlich groß.

Die Seligkeit ist heute schon unser und damit „Alles.“

2. Wie wird sie davon gebracht?

❶ Sie wird als eine Gabe der göttlichen Gnade lediglich von Jesu bezogen.

❷ Durch den Glauben, nicht durch Sehen oder Fühlen. Wir glauben, um zu sehen, und das ist richtig und gut. Zu fordern, dass man erst sehe, um glauben zu können, ist falsch und schlecht.

❸ Durch brünstige Liebe zu Gott. Dieselbe regt uns an, uns an der Sünde zu rächen und verschafft uns hier schon Reinigung. Dieselbe stärkt uns zu einem geweihten Leben, und das bewirkt auch Heiligkeit.

❹ Durch Freude in dem Herrn. Dieselbe lasst uns einen Frieden davon bringen, der unaussprechlich ist, und nicht übertrieben werden kann. Er ist zu groß und zu tief, um selbst von denen verstanden zu werden, die ihn genießen.

So kann hier schon viel vom Himmel genossen werden, ehe wir dorthin kommen.

3. Habt ihr sie davon gebracht, und wie viel?

❶ Ihr habt von der Seligkeit gehört, aber das Hören reicht nicht aus.

❷ Ihr bekennet, sie zu kennen, aber ein bloßes Bekenntnis genügt nicht.

❸ Habt ihr Vergebung erhalten? Seid ihr auch dessen gewiss?

❹ Seid ihr geheiligt worden? Werdet ihr in eurem Wandel täglich gereinigt?

❺ Habt ihr durch den Glauben Ruhe und Hoffnung und Liebe erlangt?

Stelle dir diese Fragen als vor Gottes Angesicht.

Wenn das Resultat ungenügend ist, so fange sofort an, den Herrn zu suchen.

Warte auf die Erscheinung des Herrn, als auf die Zeit, da in einem völligeren Sinn du das Ende deines Glaubens davon bringst.

Abgekürztes.

➤ Ich hörte einen Evangelisten sagen: „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. HAT – das meint buchstabiert: es erhalten haben.“ Es ist die eigentümliche Art des Buchstabierens, aber es ist gesunde Theologie.

C.H. Spurgeon

➤ Dies ist die Gewissheit ihrer Hoffnung, dass es ist, als ob sie sie bereits empfangen hätten. Wenn die Verheißung Gottes und das Verdienst Christi stichhaltig ist, dann sind die, welche an Ihn glauben und Ihn lieben, der Seligkeit sicher. Die Verheißungen Gottes in Christo „sind nicht Ja und Nein; sondern sie sind Ja in Ihm und sind Amen in Ihm.“ Eher könnten die Ströme rückwärts fließen und der Lauf der Sterne

sich ändern und die ganze Natur aufgelöst werden, als dass eine Seele, die durch den Glauben und durch die Liebe mit Christo verbunden ist, von Ihm getrennt werden und so der Seligkeit, die sie in Ihm erwartet, verlustig gehen könnte, und das ist der Gegenstand ihrer Freude.

Leighton

➤ In Sünde fallen ist eine ernste Sache, obgleich die Schuld selbst vergeben sein mag. Ein Knabe, welcher oft ungehorsam gewesen war, wurde von seinem Vater veranlasst, für jede Unart, die er beging, einen Nagel in einen Pfosten einzuschlagen. Als er sich eines Tages gut betrug, wurde ihm gestattet, einen der Nägel auszuziehen. Er kämpfte tapfer gegen sein schlechtes Temperament, und endlich waren alle Nägel aus dem Pfosten wieder beseitigt, und sein Vater lobte ihn. „Ach, Vater,“ sagte der Knabe weinend, „die Nägel sind zwar alle weg, aber die Nagellöcher sind zurückgeblieben!“ Selbst nach der Vergebung bedarf es eines Gnadenwunders, uns von den bösen Wirkungen der Sünde gesund zu machen.

➤ In St. Peter zu Rom, sah ich Monumente, die den englischen Königen Jakob III., Karl III. und Heinrich IX. errichtet worden sind. Diese Potentaten waren mir ganz unbekannt. Sie hatten augenscheinlich einen Herrschernamen, aber geherrscht haben sie nicht; sie haben das Ende ihres Glaubens nie davon gebracht. Sind nicht viele bekennende Christen in demselben Zustande?

C.H. Spurgeon

LXXXIII.

Wenn so – was dann?

1. Petrus 4,18

Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

Kaum erhalten“ deutet hin auf die Schwierigkeit des Seligwerdens. – Manchem erscheint es leicht, mit Glauben anzufangen; aber der Prophet ruft: „Wer glaubet?“ und Jesus fragt: „Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, ob Er auch werde Glauben finden auf Erden?“

Manche mögen auch denken, dass es leicht sei, bis ans Ende zu beharren, aber die Frommen müssen beständig angespornt werden, ihre Angesichter gen Zion zu richten. – Es ist keine leichte Sache, selig zu werden; es bedarf der allmächtigen Gnade. – Es ist kein Kinderspiel, verloren zu gehen; aber es kann geschehen durch Vernachlässigung.

1. **Die Tatsache:** „Der Gerechte wird kaum erhalten.“

❶ Aus der Verbindung schließen wir, dass der Gerechte nur unter Schwierigkeiten behalten wird wegen der Genauigkeit der göttlichen Richtschnur. „Es ist Zeit, dass anfangs das Gericht am Hause Gottes.“ In dieser Besonderheit der Prüfung gilt die Unparteilichkeit und Billigkeit. – Dieser Prüfungen gibt es viele; sie sind verschiedener Art; sie werden von Gott selbst vorgenommen. – Das gute Korn muss die Sichel, den Flegel, die Worfchaufel, das Sieb, die Mühle, den Ofen ertragen. – Der große Prüfstein von allem ist das allwissende Gericht des eifersüchtigen Gottes. – Welche Gnade wird dazu erforderlich sein, die Feuerprobe zu bestehen!

❷ Aus der Erfahrung der Heiligen kommen wir zu demselben Schluss. Sie finden, dass viele seligmachende Handlungen schwer sind, z. B.: Sich einfach und als Sünder einfältig auf Christum zu verlassen. – Das Fleisch von Tag zu Tag zu überwinden. Der Welt mit ihren Schmeicheleien und Drohungen und Moden zu widerstehen. – Den Satan und seine schrecklichen Versuchungen zu besiegen. – Notwendige Pflichten im demütigen und heiligen Sinn zu erfüllen. – Geistliche Fortschritte zu erreichen und darinnen zu bleiben. – Vor dem Tribunal ihres eignen erwachten und gereinigten Gewissens zu bestehen und von demselben Freisprechung zu erlangen.

❸ Aus dem Zeugnis derer, welche sicher gelandet sind. „Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal.“

2. Der Schluss aus der Tatsache: „Wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?“

❶ Wenn selbst die echte Münze so ernstlich erprobt wird, was will aus dem falschen Silber werden?

❷ Wenn Heilige kaum den Himmel erreichen, was wird aus den Gottlosen? – Was können die tun, welche keinen Gott haben? – Was die, die keinen Heiland haben? – Was die, die ohne den Geist Gottes sind? – Was tun ohne Gebet, ohne das Wort, ohne die Verheißungen Gottes etc.? – Was ohne Fleiß? Wenn der Geschäftsmann, so sorgsam er auch ist, sein ganzes Kapital verliert, was wird aus dem Verschwender? – Was ohne Wahrheit? Wenn das Feuer stark gebaute Häuser verzehrt, was muss aus dem Holz, dem Stroh, den Stoppeln werden?

❸ Wenn Heilige so ernstlich gezüchtigt werden, was wird die Gerechtigkeit dem offenbar trotzigen Sünder zumessen?

3. Ein anderer Schluss: Wo will der bloße Namenschrist erscheinen?

Wenn der wahrhaft Fromme schwer zu kämpfen hat – dann wird der Formenchrist in den Zeremonien einen armseligen Trost finden – dann wird der falsche Bekenner durch seine Heuchelei zu Grunde gerichtet werden – dann wird der Vermessene in seinem gewagten Stolz und Trotz eine klägliche Hilfe finden. – Wer sich auf die Rechtgläubigkeit des Bekenntnisses stützt, wird zum Fall kommen. – Hohe amtliche Stellung wird die Verantwortlichkeit nur noch vermehren können.

4. Ein anderer Schluss. Dann kann die angefochtene Seele erhalten werden.

Es scheint, dass selbst die, welche wahre Heilige sind, unter Schwierigkeiten erhalten werden; dann können wir selig werden, obgleich wir schwer darum zu kämpfen haben. – Die aufsteigende Verderbtheit macht uns wanken. – Eine verfolgende Welt macht es uns schwer. – Feurige Versuchungen von außen verursachen uns viel Bekümmernis. – Der Verlust innerer Freuden macht uns bedenklich. – Misslingen in heiligen Bestrebungen erproben unsern Glauben.

Aber in dem allen haben wir Gemeinschaft mit den Gerechten aller Zeiten.

Sie sind selig geworden, und so werden wir es werden.

5. Ein anderer Schluss. Wie süß wird der Himmel sein!

Da haben die Schwierigkeiten auf immer ein Ende. Da werden die früheren Trübsale zur ewigen Seligkeit beitragen.

Verstärkungen.

➤ Wenn der Apostel den Ausdruck „So der Gerechte kaum erhalten wird,“ gebraucht, so meint er damit sicherlich nicht, dass hinsichtlich der absoluten und unendlichen Zulänglichkeit des Grundes ihrer Seligkeit irgend ein Zweifel bestehe, oder

dass irgendwelche Unsicherheit in dem Resultat liege, oder dass in den schließlichen Genüssen irgend welche Unvollkommenheit als Einschränkung enthalten sei, oder dass, wenn die Gläubigen endlich vor dem Richterstuhl zu stehen haben, es ihnen hart ergehen wird, so dass sie schwerlich mit der Freisprechung davon kommen, dass das Zünglein in der Wage lange ungewiss schwankt und sich kaum zu ihren Gunsten neigt, dass die rechtfertigende Gerechtigkeit ihres Herrn kaum ihrer verdienten Strafe das Gegengewicht halten werde. Von dem allen meint er nichts. Seine Sprache bezieht sich auf die Schwierigkeit, sie zu ihrer endlichen Seligkeit hindurchzubringen; auf die Notwendigkeit der Anwendung der Rute und des Läuterungstiegels; auf den in vielen Beispielen ernsten Prozess der Züchtigung und Reinigung, sie durch Feuer und Wasser an einen fetten Ort zu bringen; auf ihr Gezüchtigtwerden vom Herrn, auf dass sie nicht samt der Welt verdammt werden. Wenn die Feuerprobe erforderlich ist und sein Hass gegen die Sünde und seine Liebe zu seinen Kindern Ihm nicht gestattet, sie zurückzuhalten, um sie von den zurückgebliebenen Schlacken zu reinigen – was müssen seine Feinde – in welchen die Sünde nicht die bloße Schlacke an einem bessern Material ist, sondern bei welchen alles lauter Sünde ist, von seinem Abscheu gegen das Böse zu erwarten haben!

Dr. Wardlaw

➤ Es kostet viel Mühe, Lot aus Sodom und Israel aus Ägypten zu befreien. Es ist keine leichte Sache, einen Menschen aus dem Zustand der Verderbtheit zu erlösen.

Richard Sibbes

➤ Dessen bin ich gewiss, dass keine geringere Hingabe als die, welche die Märtyrer durch die Flammen trug, uns unbefleckt durch diese gegenwärtige Welt führt.

Frau Palmer

➤ Trauerst und murrest du darüber, dass du unter Schwierigkeiten selig werden musst? Undankbares Geschöpf! Du hast gewiss die Verdammnis verdient. Die Rache Gottes hätte gewappnet zu deinem Verderben austreten können, und Er hätte vorlängst in seinem Zorn schwören können, dass du nicht zu seiner Ruhe kommen sollst. Und du willst dich über deines Herrn Tun beklagen, weil Er dir keine Rosen auf deinen Pfad streut?

Dr. Doddridge

➤ „Wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?“ Gewiss nirgends. Nicht vor Heiligen und Engeln, denn ihr Leben ist Heiligkeit. Nicht vor Gott, denn Er hat zu reine Augen, um sie zu sehen. Nicht vor Christo, denn Er wird kommen, mit Feuerflammen Rache zu nehmen. Nicht im Himmel, denn er ist ein unbeflecktes Erbe.

John Trapp

➤ Wo will er erscheinen, wenn er, um nicht erscheinen zu müssen, froh sein würde, unter der Wucht der Berge und Hügel zu ersticken, wenn sie vor dem Erscheinen schützen könnten?

Leighton

LXXXIV.

Ein Zeuge und Teilnehmer.

1. Petrus 5,1

Die Ältesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden. Die in Christo sind, und teilhaftig der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll.

Des Apostels Sorge. Es lag ihm daran, dass die Ältesten die Herde Gottes weideten, und deren Vorbilder wurden. – Des Apostels Sanftmut; „ermahne,“ nicht: befehle ich. – Des Apostels Demut: „der Mitälteste.“ Er hebt sein Apostelamt nicht hervor, obgleich das ein höheres war. – Des Apostels Weisheit: „der Mitälteste.“ In dieser Eigenschaft konnte er mit seiner Ermahnung am meisten ausrichten.

Außer dieser erwähnt er noch zwei andre Bezeichnungen und nennt sich einen „Zeugen der Leiden Christi und Teilnehmer der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll.“

1. **Ein Zeuge der Leiden Christi.**

Soweit es möglich ist, lasst uns Zeugen mit Petro sein.

❶ Ein Augenzeuge jener Leiden. Apostel mussten Jesum gesehen haben. – Er hatte die Leiden und den Tod unsres Herrn gesehen. – Daran können wir nicht teilnehmen, haben auch nicht nötig, das zu wünschen.

❷ Ein Glaubenszeuge jener Leiden. Er hatte persönlich anfangs an Jesum geglaubt. – Er hatte ferner durch die spätere Gemeinschaft mit Ihm geglaubt.

❸ Ein bezeugender Zeuge jener Leiden. Er legte Zeugnis ab von ihrer Bitterkeit, als Jesus sie zu erdulden hatte. – Er bezeugte ihre Wichtigkeit als ein Sühnopfer. – Er bezeugte ihre Vollständigkeit als eine Genugtuung. – Er bezeugte ihre Wirkung in der vollkommenen Rettung.

❹ Ein teilnehmender Zeuge jener Leiden. In der Verteidigung der Wahrheit hatte er von den Gegnern zu leiden. – In dem Gewinnen anderer litt er in der Besorgnis seines Herzens. – Indem er seinem Herrn diente, erduldet er Verbannung, Verfolgung und den Tod.

Was er auf alle diese Weise bezeugte, wurde für sein ganzes Leben ein Beweggrund und eine beständige Anregung.

2. **Ein Teilnehmer der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll.**

Es ist wichtig, an allem, das wir predigen, teilzunehmen, andernfalls predigen wir ohne lebendige Frische und Gewissheit.

❶ Petrus hatte auf dem heiligen Berge buchstäblich einen Vorgeschmack von der Herrlichkeit genossen. Auch wir haben unsre Pfänder von der ewigen Freude.

❷ Petrus hatte die Herrlichkeit, die geoffenbart werden sollte, noch nicht gesehen, und dennoch hatte er in einem geistlichen Sinn daran teilgenommen; auch unsre Teilnahme daran muss eine geistliche sein. Petrus war in folgender Weise ein geistlicher Teilnehmer gewesen: durch den Glauben an die Gewissheit der Herrlichkeit; durch die Vorempfindung der Freude der Herrlichkeit; durch die innige Sympathie und Verbindung mit unsrem Herrn, welcher in die Herrlichkeit eingegangen ist.

❸ Petrus hatte das Resultat des Glaubens an jene Herrlichkeit empfunden: In dem Trost, welchen sie ihm gewährte; in der himmlischen Gesinnung, welche sie in ihm wirkte; in dem Mut, mit welchem sie ihn ausrüstete.

Diese zwei Dinge, sein Bezeugen und sein Teilnehmen, machten unsren Apostel in seinem Eifer für die Ehre Gottes brünstig. Weil er das gütige Wort Gottes gesehen und geschmeckt hatte, predigte er es mit lebendiger Kraft und großer Geistesfrische. Alle Prediger haben es nötig, Zeugen und Teilnehmer zu sein.

Diese Dinge veranlassten ihn, in andre zu dringen, „die Herde Gottes zu weiden.“ Ein solcher Mensch könnte sich nicht mit Spielereien abgeben.

Diese Dinge sind die wesentlichen Erfordernisse zu allen hervorragend nützlichem und annehmbarem Dienst. Der Herr wird nur Zeugen und Teilnehmer segnen.

Fingerzeige.

➤ Ich erinnere folgende Geschichte. Als ein Heiliger im Gebete war, erschien ihm der böse Geist, glänzend in königlichen Gewändern und mit einem reichen Diadem gekrönt, und sagte: „Ich bin Christus; ich bin auf die Erde herabgestiegen und wünsche mich dir zuerst zu offenbaren.“ Der Heilige schwieg still, sah sich die Erscheinung an und sagte dann: „Ich werde nie glauben, dass Christus zu mir gekommen ist, es sei denn, dass Er in dem Zustande und in der Gestalt komme, in welcher Er litt; Er muss die Malzeichen seiner Wunden und des Kreuzes tragen.“ Die falsche Erscheinung verschwand. Die Anwendung davon ist diese: Christus kommt nicht mit dem Stolz des Vielwissens oder mit dem Ruhm, viel zu vermögen. Dieses sind die glitzernden Gewänder, mit welchen sich der Satan selbst bekleidet. Es sind rings umher viele falsche Geister, und es kommen noch mehrere aus dem Abgrund herauf; die Beglaubigungsschreiben, welche sie aufweisen, sind die wertvollen Gaben des Geistes, der Schönheit, des Reichtums, der Tiefe, der Originalität. Christi sieh' sie dir mit jenem Heiligen stillschweigend genau an und frage sie nach den Nägelmalen.

Dr. J.S. Howson

➤ Es ist ein sehr betrübendes Ding, wenn Prediger den Druckern gleichen, die viele Dinge zusammenstellen und abdrucken, welche sie weder verstehen, noch lieben, noch erfahren; alles, worauf sie es abgesehen haben, ist Geld für das Drucken, welches ihr Geschäft ist. Es ist ebenso betrübend, wenn Prediger jenen Herren gleichen, welche die Damen empfangen und zu ihren Plätzen geleiten, dieselben aber selbst nicht einnehmen – die andre zum Himmel führen und selber draußen bleiben.

Ralph Benning

LXXXV.

Des Herrn Kenntnis unsrer Schutzwache.

2. Petrus 2,9

Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen.

Der Herr weiß.“ Unser Glaube an die höchste Kenntnis Gottes ist eine große Quelle des Trostes für uns: im Hinblick auf verwickelte und quälende Lehren; im Hinblick auf verwirrte und beunruhigende Prophezeiungen; im Hinblick auf erstaunliche Verheißungen; im Hinblick auf die bekümmernde Vorsehung; im Hinblick auf schmerzliche Versuchungen; bei unsrem Eintritt in eine unbekannte Welt in der Todesstunde.

Die Regierung dieser und der zukünftigen Welt liegt in den Händen des Allwissenden, der nie irren, nie unerwartet überrascht werden kann.

1. Des Herrn Kenntnis hinsichtlich der Charaktere.

❶ Er kennt die Gottseligen: unter Prüfungen, wenn sie von andren nicht erkannt werden; unter Versuchungen, wenn sie sich kaum selber erkennen.

❷ Er kennt die Ungerechten: obgleich sie ein lautes Bekenntnis von ihrer Frömmigkeit ablegen mögen; obgleich sie um ihrer großen Besitzungen willen geehrt werden mögen.

Gott begeht keinen Irrtum, weder hinsichtlich der Parteilichkeit noch der Härte.

2. Des Herrn Kenntnis hinsichtlich der Gottseligen.

Ein Volk, das Gott kennt, fürchtet, vertraut und liebt.

Er weiß, wie Er sie leiden lassen muss und sie dennoch in der vollständigsten und herrlichsten Weise erretten kann.

❶ Seine Kenntnis von ihnen geht weiter, als die ihrige.

❷ Er kennt ihre Lage vollkommen. Er kennt ihre Schmerzen vor, in und nach der Versuchung.

❸ Er weiß in jedem Falle, wie Er sie erlösen kann.

❹ Es muss darum aus jeder Lage einen Ausweg geben.

❺ Er kennt die für sie am vorteilhafteste Art der Erlösung.

⑥ Er kennt den Weg, der zu seiner größten Verherrlichung führt.

⑦ Seine Kenntnis sollte sie veranlassen, sich Ihm in heiligem Vertrauen zu überlassen, und nie dadurch zu sündigen, dass sie sich selbst zu erretten suchen.

3. Des Herrn Kenntnis hinsichtlich der Ungerechten.

Sie sind ins jedem Sinne ungerecht, denn sie sind: nicht im gesetzlichen Sinne gerecht dadurch, das sie das Gesetz gehalten hätten; noch im evangelischen Sinne gerecht geworden durch den Glauben an Jesum; noch praktisch gerecht in ihrem täglichen Leben.

Der Herr weiß am besten:

① Wie Er von Tag zu Tag mit ihnen zu handeln hat.

② Wie Er sie unter Einschränkungen behalten kann. Er macht es möglich, ihnen Frist zu gewähren und doch das Gesetz und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

③ Wie Er sie mit Unruhe und Befürchtungen schon jetzt strafen kann.

④ Wie und wann Er sie niederschlagen hat, wenn das Maß ihrer Missetaten voll ist.

⑤ Wie Er im Gericht und während ihres ganzen zukünftigen Zustandes mit ihnen zu handeln hat. Die Geheimnisse der ewigen Verurteilung und Bestrafung sind in seiner Hand sicher.

Zwei vortreffliche Illustrationen von des Herrn Handeln gegen die Gerechten und Gottlosen können Apg. 12 gefunden werden. Sie stehen mit Petri Leben in Verbindung.

Petrus wurde unerwarteterweise aus dem Gefängnis befreit.

Herodes auf dem Thron wurde von Würmern gefressen.

Abkürzungen.

➤ Auf dem Stein eines kleinen Grabes, in welchem ein kleines Kind lag, das während einer Sturmflut an die Küste geschwemmt worden war und über dessen Geburt und Namen oder Herkunft man auch nicht das Geringste wusste, wurde die Aufschrift gesetzt: „Gott weiß.“

➤ „Der Herr weiß“ wie. Das Wie ist ganz unbestimmt gelassen; kein Mensch, kein Apostel und kein Engel kann alle die Arten wissen, wie Gott die Seinen errettet; es genügt, dass Er es selbst weiß. Das sollte alle begierigen Forscher, die nicht an die Hilfe von dem Herrn glauben wollen, wenn ihnen nicht sagt, wie Er helfen will, still machen. Es ist Erlösung, darauf wir warten; wie oder wann der Herr dich oder mich erlösen wird, das liegt in seiner Brust und in der Brust seines Geheimrats Jesu Christi.

Thomas Adams

➤ In dem Leben und Briefen G. Ticknors findet sich eine Bemerkung folgenden Inhalts. Als er in Brüssel war und dort mit einigen von der Elite der Gesellschaft verkehrte, konnte er nicht umhin, sich beständig daran zu erinnern, dass sich unter den hochbegabten Persönlichkeiten, mit welchen er verkehren musste, zwei Herren befanden, an denen das Todesurteil vollstreckt werden würde, sobald die österreichische Regierung ihrer habhaft werden konnte. Auch wir können nicht vergessen, dass rings um uns her so manche unter dem Urteilspruch des Todes stehen und einstweilen „behalten werden zum Tage des Gerichts.“

LXXXVI.

Bald, ja bald!

1. Johannes 3,2

Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn Er erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.

Der gegenwärtige Zustand des Gläubigen ist trotz seiner Unvollkommenheit ein Zustand großer Freude und Ehre. Im Licht des Glaubens gesehen, ist er erhaben, denn „wir sind nun Gottes Kinder.“ – Als seine Kinder sind wir dem Herzen Gottes nahe; wir genießen den Schutz unter Gottes Schwingen; wir haben Gemeinschaft mit Ihm in seinem Gezelt; wir werden von Ihm auf grüner Aue geweidet.

Trotz alles dessen ist unsre irdische Existenz nicht ein Leben, dessen Fortbestand wir wünschen möchten. Es ist die Wallfahrt des Pilgers, die Seereise des Matrosen, der Kampf des Kriegers, und wir blicken mit freudiger Erwartung hin auf das Ende desselben. – Wir wollen den Text wörtlich teilen.

1. „Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.“

Gegenwärtig sind wir verhüllt und reisen inkognito durch die Welt

❶ Unser Meister wurde hienieden nicht offenbar. Seine Herrlichkeit war in Fleisch gehüllt. – Seine Gottheit war in Schwachheit verborgen. Seine Macht war unter Schmerzen und Schwächen verborgen. – Sein Reichum lag begraben unter Armut und Schmach. – Die Welt kannte Ihn nicht, denn Er war Fleisch geworden.

❷ Wir sind noch nicht geschickt, in der vollen Gestalt zu erscheinen. Der Sohn wird als Knecht behandelt, so lange er minderjährig ist. Der Erbe steht bis zu seiner Majorennität unter Vormundschaft. – Der Prinz dient als Soldat, bevor er den Thron besteigt.

Vor unsrem Morgen müssen wir notwendig einen Abend haben; die Instrumente müssen vor der Ausführung gestimmt werden.

❸ Dies ist nicht die Welt, in welcher wir offenbar werden können. Da ist niemand, der uns zu würdigen wüsste, und es wäre, als ob Könige ihr Königtum den Toten zeigten, oder als ob Weise vor Toren Philosophie lehrten. – Ein Zustand des Kämpfens und Wartens, wie der jetzige, wäre keine passende Gelegenheit zur Enthüllung.

❹ Dies ist nicht die Zeit, in welcher wir in unsrer Herrlichkeit erscheinen können. Der Winter vorbereitet die Blumen, aber er bringt sie nicht hervor. – Alles hat seine Zeit, und dies ist nicht die Zeit der Herrlichkeit.

2. „Wir wissen aber, wenn Er erscheinen wird.“

❶ Von unsres Herrn Offenbarung sprechen wir ohne jeden Zweifel. „Wir wissen.“

❷ 2. Unsre Glaube ist so sicher, dass er ein Wissen wird. Er wird in Person auf dieser Erde offenbar werden. – Er wird in vollkommener Glückseligkeit erscheinen. – Er wird erscheinen in höchster Herrlichkeit. – Er wird sicherlich erscheinen, und so sprechen wir davon: als von der Zeit unsrer eignen Offenbarung: „wenn Er erscheinen wird.“

O, die Hoffnung, die Herrlichkeit, die Seligkeit, die Fülle der Wonne, die mit dieser großen Erscheinung in Verbindung steht!

3. „Dass wir Ihm gleich sein werden.“

Wir werden dann so offenbar und so deutlich zu sehen sein, wie Er.

Dann ist die Zeit unsrer öffentlichen Darstellung bei Hofe gekommen, als solche:

❶ Die einen Leib haben, der seinem Leibe gleicht. Sündlos, unverweslich, schmerzlos, geistlich, mit Schönheit und Kraft bekleidet, und doch wirklich und wahr.

❷ Die eine Seele gleich seiner Seele haben. Vollkommen, heilig, ausgebildet, entwickelt, gestärkt, tätig, von Versuchung, Kampf und Leiden erlöst.

❸ Die solche Würden und Ehren haben, wie Er sie hat. Könige, Priester, Sieger, Richter, Kinder Gottes.

Wir müssen in einem gewissen Maße Ihm hier ähnlich sein, sonst werden wir bei seiner Erscheinung Ihm nicht gleich erfunden werden.

4. „Wir werden Ihn sehen, wie Er ist.“

❶ Dieser herrliche Anblick wird unsre Gleichheit vollkommen machen.

❷ Dies wird das Resultat davon sein, wie wir Ihm gleich sind.

❸ Dies wird der Beweis davon sein, dass wir Ihm gleich sind, da nur die reines Herzens sind, Gott schauen werden. Dieses Gesicht wird entzückend – verwandelnd und verklärend – bleibend – und eine Quelle ewiger Seligkeit sein.

Sieh', welche Herrlichkeiten sich daraus ergeben, dass wir Gottes Kinder sind!

Lasst uns nicht ruhen, bis wir durch den Glauben an Jesum Macht erhalten, Gottes Kinder zu werden, und dann lasst uns fortfahren, die Vorrechte der Kindschaft zu genießen.

Aufschlüsse.

➤ Gott erzeugte Kraft, indem Er uns zu Geschöpfen – aber Liebe, indem Er uns zu Kindern machte. Plato dankte Gott dafür, dass Er ihn zu einem Menschen und nicht zu einem Tier gemacht hatte; aber welche Ursache haben die, die Er zu Kindern gemacht hat, Gottes Liebe zu preisen! Der Apostel stellt ein *ecce* davor: Sehet!

Thomas Watson

➤ Und hier, Leser, wundere dich nicht, wenn ich in Verlegenheit bin, und wenn meine Auffassungen nur dürftigen Ausdruck finden können. Wenn es dem Lieblingsjünger, der in Christi Geheimnisse eindringen konnte, der mit seinen Offenbarungen erfüllt wurde, der das neue Jerusalem in seiner Herrlichkeit sah, der Christum, Mose und Elias in ihrer teilweisen Herrlichkeit gesehen hatte – wenn es ihm noch nicht erschienen war, was wir sein werden, sondern nur im allgemeinen, dass, wenn Christus erscheinen werde, wir Ihm gleich sein werden – dann ist es kein Wunder, wenn ich wenig weiß.

Richard Baxter

➤ Solche göttlichen von Gott gegebenen Einblicke in die Zukunft offenbaren uns mehr, als all unser Denken. Welche tiefe Wahrheit, welcher göttlicher Sinn liegt in Gottes schaffendem Worte: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei!“ Die Gleichheit mit dem Unsichtbaren darzustellen, teilhaftig sein der göttlichen Natur, Gottes Herrschaft im Universum teilen: das ist des Menschen Bestimmung. Sein Platz ist wirklich ein Platz unaussprechlicher Herrlichkeit, denn es ist Stehen zwischen zwei Ewigkeiten: dem ewigen Ratschluss, in welchem wir verordnet sind, dass wir gleich sein sollten dem Ebenbilde des erstgeborenen Sohnes, und der ewigen Verwirklichung dieses Ratschlusses, wenn wir Ihm gleich sein werden in seiner Herrlichkeit. Von jeder Seite hören wir die Stimme: „O ihr, die ihr Gottes Bild tragt, die ihr auf dem Wege seid, die Herrlichkeit Gottes und Christi zu teilen, führet ein Gott gleiches, ein Christus gleiches Leben!“

Andreas Murray

➤ Ein bekehrter blinder Mann sagte einst: „Jesus Christus wird die erste Person sein, die ich jemals sehen werde, denn im Himmel werden meine Augen aufgetan werden.“

➤ „Sie gehen hin, um bei Jesu zu sein und Ihn zu sehen, wie Er ist“, sagte ein Freund zu Rowland Hill auf seinem Sterbebett. „Ja“, erwiderte Hill nachdrücklich, „und ich werde Ihm gleich sein; das ist die Hauptsache.“

➤ Ihn zu sehen, wie Er ist, das wird uns aufbewahrt, bis wir bessere Augen haben werden; diese Augen, die wir hier haben, sind fleischlich und verweslich und können Gott nicht sehen, bis sie das Unverwesliche angezogen haben.

Sir Richard Baker

➤ Ein Blick auf Jesum, wie Er ist, wird alle Sünde auf ewig töten.

W. Cowper

LXXXVII.

Reinigung durch Hoffnung.

1. Johannes 3,3

Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist.

Der Christ ist ein Mensch, dessen hauptsächliche Besitzungen ihm aufbewahrt werden. Die meisten Menschen haben eine Hoffnung, aber seine Hoffnung ist eine ganz besondere, und ihre Wirkung ist eine spezielle, denn sie veranlasst ihn, sich zu reinigen.

1. **Die Hoffnung des Gläubigen.** „Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm.“

- ❶ Es ist die Hoffnung, Jesu gleich zu sein. Vollkommen, herrlich, Sieger über Sünde, Tod und Hölle.
- ❷ Sie gründet sich auf die göttliche Liebe. Siehe Vers 1.
- ❸ Sie ergibt sich aus der Kindschaft. „Gottes Kinder heißen sollen.“
- ❹ Sie beruht auf unsrer Verbindung mit Jesu. „Wann Er erscheinen wird.“
- ❺ Es ist ganz bestimmte Hoffnung zu Ihm. „Wir werden Ihm gleich sein.“
- ❻ Es ist die Hoffnung seiner Wiederkunft.

2. **Die Wirkung dieser Hoffnung.** „Reinigt.“

Sie macht nicht aufgeblasen, wie der Selbstbetrug der Pharisäer. – Sie führt nicht zu einem lockeren Leben, wie die Vermessenheit der Gesetzesverächter. – Sie zeigt uns, welches Verhalten ein dankbares, mit der Gnade und der neuen Natur übereinstimmendes und auf die vollkommene Zukunft vorbereitendes ist.

❶ Der Gläubige reinigt sich: von seinen gröberen Sünden, von schlechter Gesellschaft etc. – Von geheimen Sünden, Vernachlässigungen, Einbildungen, Wünschen, Murren etc. – Von den dem Herzen anklebenden Sünden, Sünden des Temperaments, der Verwandtschaft etc. – Von den Sünden, die aus seiner Nationalität, Erziehung, aus seinem Berufe hervorgehen etc. – Von seinen Wort-, Gedanken-, Tat- und Unterlassungssünden.

❷ Er tut dies auf einem vollkommenen, natürlichen Wege. Dadurch, dass er sich eine klare Auffassung verschafft von dem, was wirkliche Reinheit ist.

– Dadurch, dass er sich ein zartes Gewissen bewahrt und seine Fehler beklagt. – Dadurch, dass er seinen Blick auf Gott und seine beständige Gegenwart richtet. – Dadurch, dass er sich andere als Warnungstafeln oder als Beispiele vorführt. – Dadurch, dass er sich strafen lässt und die Strafe zu Herzen nimmt. – Dadurch, dass er den Herrn bittet, ihn zu erforschen, und dass er Selbstprüfungen anstellt. – Dadurch, dass er bestimmt und kräftig gegen jede erkannte Sünde ankämpft.

③ Er stellt Jesum als sein Muster vor sich hin. „Gleichwie auch Er rein ist.“ Deshalb pflegt und hütet er nicht nur eine Gnade. – Deshalb fürchtet er nie, dass er es zu genau nimmt. – Deshalb ist er einfältig, natürlich und ungezwungen. – Deshalb sehnt er sich beständig nach mehr und mehr Heiligkeit.

3. Der Prüfstein dieser Hoffnung. „Der reinigt sich.“

Er hat es tatsächlich, persönlich, unter Gebet, innigst, beständig auf seine eigne Reinigung abgesehen, und sucht zu dem Zweck seine Hilfe bei Gott.

Manche beflecken sich mutwillig. – Manche nehmen die Dinge, wie sie sind. – Manche glauben, dass sie keiner Reinigung bedürfen. – Andre sprechen über Reinheit, streben aber nie danach. – Andre rühmen sich dessen, was ein bloßes Konterfei davon ist.

Der wirklich Hoffende gehört zu keiner dieser Klassen; er reinigt sich wirklich und mit Erfolg.

Was muss das sein, ohne eine gute Hoffnung zu leben?

Wie kann da Hoffnung sein, wo kein Glaube ist?

Die Gnade macht uns zu Kindern; die Kindschaft gibt uns Hoffnung; die Hoffnung macht uns rein, bis wir dem Erstgeborenen gleich sind.

Anfeuernde Worte.

➤ ① Der Arbeiter. „Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm;“ jeder, der dem Herrn Jesu im Reich der Herrlichkeit gleich zu sein erwartet, ist der Mann, der an diese Arbeit gehen muss.

② Die Arbeit ist eine, die von ihm selbst getan werden muss. Er ist ein Teil von dem Ackerwerk des Herrn, und er muss sich Mühe geben, gleichsam seinen eignen Boden zu pflügen, sein eignes Korn zu säubern; er muss sich selbst reinigen; dies ist seine gegenwärtige und persönliche Arbeit.

③ Das Muster, nach welchem er sich richten muss, ist der Herr Jesus: seine Reinheit. Nimm Ihn als Muster und Vorbild; blick' auf Ihn, der der Anfänger und Vollender deines Glaubens ist; wie du Ihn tun siehst, so tue du; wie Er rein ist, so bemühe dich, in deinem Leben die Tugenden Des auszudrücken, der dich erlöst hat.

Richard Sibbes

➤ Dann stimmst du mit deinen Heilshoffnungen überein, wenn du dich bemühest, in deinem Wandel so heilig zu sein, wie deine Erwartungen hoch gehen. Dies legt uns der Apostel nahe, wenn er 2. Petri 3,11 sagt: „Wie solltet ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, dass ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des

Herrn.“ Gewiss, es ziemt solchen, die auf einen so seligen Tag warten, bewunderungswürdig heilig zu sein. Wir hoffen dann, den Engeln in der Herrlichkeit gleich zu sein, und darum sollten wir, wenn möglich, jetzt den Engeln in Heiligkeit gleich sein. Jede gläubige Seele ist Christi Braut. Der Tag der Bekehrung ist der Tag der Verlobung, an welchem sie sich mit Christo im Glauben verlobt, und als Braut lebt sie nun der Hoffnung des Hochzeitstages, da Er kommen wird, um sie heim zu holen in seines Vaters Haus, wie Isaak die Rebekka in seiner Mutter Zelt führte, damit sie dort bei ihm wohne und in dem süßen Genuss seiner Liebe ewiglich lebe. Würde nun die Braut wollen, dass der Bräutigam sie in schmutzigen und zerrissenen Kleidern finde? Sicherlich nicht. „Kann eine Braut ihres Schmuckes vergessen? Vergisst doch eine Braut ihres Schmuckes und Schleiers nicht.“ (Jer. 2,32) Ist es jemals bekannt geworden, dass eine Braut vergessen hätte, ihre Hochzeitskleider zum Hochzeitstag anfertigen zu lassen oder sie anzulegen, wenn sie ihren Bräutigam erwartet? Heiligkeit ist das gestickte Kleid, in welchem du, Christ, deinem König und Mann zugeführt werden sollst. Warum anders ist denn der Hochzeitstag so lange hinaus geschoben, als weil an diesem Kleide so lange gearbeitet wird? Wenn dies einmal fertig ist und du fertig gekleidet bist, dann kommt der fröhliche Tag. Beachte, wie der Heilige Geist das im Buche der Offenbarung ausdrückt: „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.“ (Offb. 19,7).

William Gurnall

➤ Eine gute Hoffnung durch Gnade regt das Leben zur Tat und zur Reinigung an, gleich einem Strom vom Hochlande, der von den Felsen herabstürzt und sich nun in seinem Lauf zum Ozean hin reinigt.

H.G. Salter

➤ Der Christ bedarf Christum in seiner Erlösung als den Gegenstand des Glaubens zur Seligkeit; Christum selbst als den Gegenstand der Liebe zur Hingabe und zum Dienst, und Christum in seiner zukünftigen Herrlichkeit als den Gegenstand der Hoffnung zu seiner Absonderung von der Welt.

W. Haslam

➤ Hewitsons Biograph sagt von ihm: „Er glaubte nicht nur an die baldige Erscheinung, sondern er liebte sie und machte und wartete darauf. Sie wurde eine so mächtig bewegende Kraft, dass er nachher stets davon zu sprechen pflegte als von einer Erscheinung, die eine Art zweite Bekehrung mit sich bringt.“

Dr. A.J. Gordon

LXXXVIII.

Leben durch Liebe bewiesen.

1. Johannes 3,14

Wir wissen, dass wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder.

Die geistlichen Dinge, von denen wir reden, sind Sachen des Wissens. Johannes gebraucht in diesem Briefe sehr oft die Worte: „Wir wissen.“ Die philosophische Unterscheidung zwischen Glauben und Wissen ist eine bloß theoretische.

1. Wir wissen, dass wir tot waren.

- ❶ Wir waren ohne Gefühl, als das Gesetz und das Evangelium uns gepredigt wurde.
- ❷ Ohne Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit.
- ❸ Ohne Kraft, uns in wahrer Buße zu Gott zu wenden.
- ❹ Ohne den Atem des Gebets oder den Pulsschlag des Verlangens.
- ❺ Mit den Spuren und Anzeichen der Verwesung; etliche davon höchst ekelhaft.

2. Wir wissen, dass wir eine besondere Veränderung durchgemacht haben.

- ❶ Das Gegenteil der natürlichen Veränderung vom Leben zum Tode.
- ❷ Nicht leichter zu beschreiben, als die Veränderung durch den Tod zu beschreiben wäre.
- ❸ Diese Veränderung wechselt in jedem Falle hinsichtlich ihrer äußerlichen Erscheinungen, ist aber im wesentlichen in allen dieselbe.
- ❹ Als allgemeine Regel vollzieht sie sich folgendermaßen: Sie beginnt mit schmerzlichen Empfindungen. – Sie führt zu einer betrübenden Entdeckung von unsrer natürlichen Schwäche. Sie wird offenbar durch persönlichen Glauben an Jesum. Sie wirkt durch Buße und Reinigung auf den Menschen ein. – Sie wird fortgesetzt durch Ausdauer in der Heiligung. – Sie wird vollendet in unendlicher, ewiger Freude.
- ❺ Auf die Zeit dieser Veränderung wird während der ferneren Lebenszeit und durch alle Ewigkeit mit dankbarem Lobe gegen Gott zurückgeblickt.

3. *Wir wissen, dass wir leben.*

❶ Wir wissen, dass wir nicht unter dem Urteilsspruch der Verdammung stehen.

❷ Wir wissen, dass der Glaube uns neue Sinne gegeben hat, eine neue Welt zu erfassen und eine Fülle geistlicher Dinge zu genießen.

❸ Wir wissen, dass wir neue Hoffnungen, neue Befürchtungen, Wünsche, Wonnen etc. haben.

❹ Wir wissen, dass wir in neue Verhältnisse und in eine neue geistliche Gemeinschaft eingeführt worden sind: Gott, Gläubige, Engel etc.

❺ Wir wissen, dass wir neue Bedürfnisse haben: himmlischen, Atem, Nahrung, Unterweisung, Züchtigung etc.

❻ Wir wissen, dass dieses Leben uns die ewige Seligkeit garantiert.

4. *Wir wissen, dass wir leben, weil wir lieben.* „Wir lieben die Brüder.“

❶ Wir lieben sie um Christi willen.

❷ Wir lieben sie um der Wahrheit willen.

❸ Wir lieben sie um ihrer selbst willen.

❹ Wir lieben sie, wenn die Welt sie hasst.

❺ Wir lieben ihre Gesellschaft, ihr Beispiel, ihre Ermahnungen.

❻ Wir lieben sie trotz der Kundgebungen der Schwäche, trotz der Rangunterschiede etc.

Lasst uns unsre Liebe durch unsre Freigebigkeit beweisen.

So werden wir uns selbst mit zunehmenden Beweisen der Gnade versehen.

Liebeszüge.

➤ Gerade wie er in seinem Evangelio das Wort *logos* von der antichristlichen Verwendung loslöst, so befreit er in diesem Briefe das Wort „wissen“ davon, und hat es darauf abgesehen, seine „Kindlein“ zu Gnostikern im göttlichen Sinne zu machen. Kenntnis ist vortrefflich, aber der Weg dazu führt nicht durch Verstandesspekulation, wie scharf und fein dieselbe auch sein mag, sondern durch den Glauben an Jesum Christum und durch Unterwerfung unter Ihn gemäß den fast Johannäischen Worten im Evangelio Matthäus: „Und niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.“

Dr. J. Culroß

➤ Die Welt liebt es stets, zu glauben, dass es unmöglich sei, zu wissen, dass wir bekehrt sind. Wenn ihr sie fragt, werden sie sagen: „Ich bin nicht sicher; ich kann's nicht

sagen;“ aber die ganze Bibel erklärt, dass wir die Vergebung der Sünden empfangen können und es wissen können, dass wir sie empfangen haben.

R.M. Mc.Cheyne

➤ In Pauli Schriften bilden die Worte: „Glauben an den Herrn Jesum und Liebe zu allen Heiligen“ eine wohlverstandene und oft wiederkehrende Folge. Es ist die Einengung der oberen Quelle des Glaubens, die die Ursache davon ist, dass der Strom der Liebe im Kanal sich nicht ergießt.

W. Arnot

➤ Ja, Brüder in Christo haben alle einen gemeinsamen Vater, eine gemeinsame Ähnlichkeit, einen Gegenstand des Glaubens, der Liebe, der Anbetung; eine selige Hoffnung, eine gegenwärtige Beschäftigung; gleich in Prüfungen, gleich im Gebet. Sie stützen sich auf dieselbe Hand, erscheinen täglich vor demselben Gnadenstuhl, speisen an demselben Tische. Wie sehr verknüpfen alle diese Dinge sie miteinander, nicht nur im Bekenntnis, sondern im Herzen! Deshalb ist dies ein entscheidender Prüfstein: „Wir wissen, dass wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind, denn wir lieben die Brüder.“

D. Katterus

➤ In den früheren Tagen des Christentums, als es über das alte Heidentum der römischen Welt triumphierte, gründete es eine neue Gemeinschaft, die durch diese heilige, gegenseitige Liebe miteinander verbunden war. Die Katakomben von Rom legen von dieser lieblichen Brüderschaft denkwürdige Zeugnisse ab. Da wurden die Leichen von Mitgliedern der höchsten römischen Aristokratie – selbst etliche von der Familie der Cäsaren – neben die Überreste der unbekanntenen Sklaven und Tagelöhner gebettet. Und bei den frühesten Gräbern sind die Inschriften ohne jegliche Anspielung auf die soziale Stellung dessen, der da begraben wurde; sie kümmerten sich nicht darum, ob es ein Konsul oder ein Sklave, ein Tribun der Legion oder ein gewöhnlicher Soldat, ein Patrizier oder ein Arbeiter gewesen war. Es genügte, zu wissen, dass er an Christum gläubig, dass er ein Mensch gewesen, welcher Gott gefürchtet hatte. Sie sorgten nicht darum, im Tode noch die nichtigen Weltunterschiede fortbestehen zu lassen; sie hatten die herrliche Lehre des Herrn verstanden und in sich aufgenommen: „Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seid alle Brüder.“

E. de Pressensé

LXXXIX.

Der untere Gerichtshof.

1. Johannes 3,20.21

So uns unser Herz verdammt, ist Gott größer, denn unser Herz und erkennt alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

Der Fehler vieler ist, dass sie geistliche Dinge überhaupt nicht zu Herzen nehmen, sondern sie in ganz oberflächlicher Weise behandeln. Das ist töricht, sündlich, tödlich. Wir sollten unsre Angelegenheiten vor dem Gerichtshof unsres eignen Gewissens einer ernsten Prüfung unterziehen.

Gewisse Leute einer besseren Klasse sind mit dem Urteil ihrer Herzen zufrieden und gedenken des höheren Gerichtshofes nicht; darum werden sie entweder vermessen oder sind unnötiger weise beunruhigt. Wir wollen die Urteile dieses unteren Gerichtshofes erwägen. Hier haben wir:

1. Ein korrektes Urteil wider uns selbst.

Lasst uns den Prozess kurz zusammen fassen.

① Der Gerichtshof ist versammelt, um durch königliche Autorität zu richten. – Die Anklage gegen den Gefangenen wird verlesen. Das Gewissen beschuldigt und zitiert das Gesetz, das sich auf die angegebenen Punkte bezieht.

② Das Gedächtnis gibt sein Zeugnis ab hinsichtlich der Tatsache der Sünde in früheren Jahren und der Sünden, die erst kürzlich begangen worden. Es werden Einzelheiten erwähnt. Sonntagssünden. Übertretungen aller zehn Gebote. Verachtung des Evangeliums. Verschiedenste Unterlassungssünden. Fehler in Beweggründen, Temperament etc.

③ Die Erkenntnis bezeugt, dass der gegenwärtige Zustand des Gemüts, des Herzens und Willens nicht dem Worte Gottes gemäß ist.

④ Die Selbstliebe und der Stolz machen gute Absichten und Unterstützungen bei Unternehmungen geltend. Höre die Verteidigung! Aber, ach, sie ist nicht wert, gehört zu werden. Die Verteidigung ist nur eine „Lügenzuflucht.“

⑤ Das nach dem Gesetz urteilende Herz verdammt. Hinfort lebt der Mensch wie in der Verbrecherzelle unter Todes- und Höllenfurcht. Wenn schon unser parteiisches, halb erleuchtetes Herz verdammt, mögen wir wohl zittern bei dem Gedanken, vor Gott erscheinen zu müssen. – Der höhere Gerichtshof ist viel strenger gerecht, viel

besser unterrichtet, hat mehr Autorität und ist fähiger, zu bestrafen. Gott weiß alles. Vergessene Sünde, Sünden der Unwissenheit, halb erkannte Sünden sind alle vor dem Herrn.

Welche schreckliche Lage! Verdammt im unteren Gerichtshofe, und dessen gewiss, auch in dem höheren verdammt zu werden!

2. Ein unkorrektes Urteil über uns selbst.

Der Fall wie vorher. Das Urteil augenscheinlich klar. Aber wenn die Revision vorgenommen wird, wird die Sache aus guten Gründen zurückgewiesen.

❶ Die Schuld ist von des Menschen herrlichen Bürgen entrichtet worden.

❷ Der Mensch ist nicht mehr derselbe; obgleich er gesündigt hat, ist er doch der Sünde gestorben, und er lebt nun als einer, der von oben geboren ist.

❸ Die zu seinen Gunsten lautenden Zeugnisse, wie das Sühnopfer und die neue Geburt, waren in dem unteren Gerichtshofe vergessen, unterschätzt oder falsch beurteilt worden. Das Urteil kann nicht aufrecht erhalten bleiben, wenn diese Dinge nicht genügend berücksichtigt werden.

❹ Die Beweise, nach denen sich das krankhafte Gewissen umsah und die es nicht finden konnte, existierten eben nicht, nämlich: natürliche Vortrefflichkeit, Vollkommenheit, ununterbrochene Freude etc. Der Richter war in Unkenntnis und dazu gesetzlich geneigt. Das Urteil war darum ein irrtümliches. Eine Berufung klärt die Sache auf: „Gott ist größer, denn unser Herz und weiß alle Dinge.“

3. Ein korrektes Freisprechungsurteil.

Zuweilen verdammt uns unser Herz gerechterweise nicht. Der Beweisgrund dafür ist gut. Folgendes sind die vornehmsten Einzelheiten zum Beweise dessen, dass wir gnädig angesehen werden:

❶ Wir sind aufrichtig in unsrem Bekenntnis der Liebe zu Gott.

❷ Wir sind mit Liebe zu den Brüdern erfüllt.

❸ Wir verlassen uns auf Christum, und auf Ihn allein.

❹ Wir sehnen uns nach Heiligkeit.

Das Resultat dieses glücklichen Urteils des Herzens ist, dass wir Freudigkeit zu Gott haben. Freudigkeit darüber, dass wir wirklich sein sind; darüber, dass wir durch Jesum Christum mit Gott versöhnt sind; darüber, dass Er uns kein Leid tut, sondern uns segnet. Freudigkeit im Gebet, dass Er es annehmen und erhören werde. Freudigkeit im Blick auf das zukünftige Gericht, dass wir am letzten großen Tage den Gnadenlohn empfangen werden.

4. Ein unkorrektes Freisprechungsurteil.

❶ Ein betrogenes Herz mag sich weigern, zu verdammen, aber Gott wird uns trotz dessen richten. Er wird den Selbstbetrug nicht durchgehen lassen.

❷ Ein falsches Herz mag freisprechen; aber diese Freisprechung gibt keine Freudigkeit zu Gott.

❸ Ein betrügliches Herz maßt sich an, freizusprechen, während es im Innersten dich verdammt.

Wenn wir hier zurückbeben, was werden wir im zukünftigen Gericht tun?

Welch ein Erwachen, uns schließlich verdammt zu finden!

Zitate.

➤ Als Sir Walter Raleigh sein Haupt auf den Block gelegt hatte – erzählt ein beredter Theologe – wurde er von dem Scharfrichter gefragt, ob der Kopf auch richtig liege. Mit der Ruhe eines Helden und dem Glauben eines Christen gab er eine Antwort, deren Kraft wir alle fühlen werden, wenn unser Haupt sich auf dem unruhigen Kissen des Todes hin und her bewegt: „Es kommt wenig darauf an, lieber Freund, wie der Kopf liegt, wenn nur das Herz die rechte Stellung einnimmt.“

Steele

➤ Wie Luther sagt: „Obgleich das Gewissen uns niederdrückt und uns sagt, dass Gott zornig sei, so ist Gott doch größer als unser Herz. Das Gewissen ist nur ein Tropfen, der versöhnte Gott ist ein Ozean des Trostes.“

➤ Ein verhärtetes Gewissen denkt besser, ein verwundetes schlechter von sich, als es sollte. Das erstere mag alle Sünde als ein Vergnügen, das letztere alles Vergnügen als eine Sünde betrachten. Wenn schwermütige Menschen krank sind, sind sie geneigt, eine Erkältung als Lungenentzündung und ein gewöhnliches Eiterbläschen als ein großes Geschwür anzusehen. So fassen wunde Gewissen Schwachheitssünden als Sünden der Vermessenheit, Sünden der Unwissenheit als wissentliche Sünden auf und betrachten ihre Lage als viel gefährlicher, als sie es wirklich ist.

Thomas Fuller

➤ Das Gewissen wirkt noch in einer Art und Weise, die schön dargestellt ist in dem Ringe, den nach einer morgenländischen Erzählung ein großer Zauberer seinem Fürsten überreichte. Das Geschenk war von unschätzbarem Werte, nicht wegen der Diamanten und Rubinen und Perlen, mit denen es geschmückt war, sondern wegen einer seltenen und geheimnisvollen Eigenheit in dem Metall selbst. Er saß unter gewöhnlichen Umständen sehr bequem auf dem Finger, aber sobald sein Träger einen schlechten Gedanken hegte, oder eine schlechte Tat beabsichtigte oder beging, wurde der Ring ein Mahner. Sich plötzlich zusammenziehend, drückte er den Finger schmerzlich und warnte ihn vor der Sünde. Solch ein Ring ist, gottlob! nicht das besondere Eigentum der Könige; auch die Ärmsten unter uns, die keine Ringe tragen, können diesen unschätzbaren Juwel besitzen und tragen; denn der Ring in der Fabel ist eben das Gewissen, welches die Stimme Gottes in uns ist, welches sein Gesetz ist, das durch den Finger Gottes nicht auf Sinais steinerne Tafeln, sondern in die fleischernen Tafeln des Herzens eingegraben ist,

welches (das göttliche Gesetz) als ein Souverän in jeder Brust thront und uns lobt, wenn wir recht tun und uns verurteilt, wenn wir unrecht tun.

Dr. Guthrie

➤ Der Geist des Menschen, die Leuchte des Herrn, gibt oft nur ein schwaches und flackerndes Licht; der Geist Gottes aber putzt dieselbe, damit sie heller brennen möge.

Benjamin Beddome

XC.

Siegreicher Glaube.

1. Johannes 5,4

Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Was ist hier unter „Welt“ zu verstehen? Die Macht der Sünde ringsum uns her; der Einfluss, der auf das Böse hinwirkt und Gottes Gebote und Absichten der Gesellschaft lästig und schwer macht. Der Fürst dieser Welt hat mit dieser bösen Macht viel zu tun.

Diese Welt ist unser Feind, und wir müssen mit ihr kämpfen. – Wir müssen kämpfen, bis wir die Welt überwinden, sonst überwindet sie uns.

1. **Die Überwindung selbst.** „Überwindet die Welt.“

Wir dürfen nicht streitsüchtig und begierig sein, jedermann zu widersprechen. – Wir dürfen aber auch nicht Feiglinge sein und ängstlich dem Kampf zu entfliehen suchen. – Wir mischen uns unter die Kinder der Welt, aber als Kämpfer, welche beständig auf der Hut sind und es auf den Sieg abgesehen haben. Deshalb:

❶ Reißen wir uns los von den Gepflogenheiten der Welt.

❷ Behaupten wir unsre Freiheit, in allen Dingen einem höheren Meister zu gehorchen. Wir lassen uns nicht in Fesseln legen, weder durch die Schrecken der Armut, noch durch die Gier nach Reichtum, noch durch amtliche Stellungen, noch durch persönlichen Ehrgeiz, noch durch die Furcht vor Scham, noch durch die Macht von Zahlen.

❸ Erheben wir uns über die Umstände und finden unsre Glückseligkeit in unsichtbaren Dingen. So überwinden wir die Welt.

❹ Stehen wir über der Autorität der Welt. Ihre alten Weisen und ihre neueren Urteile sind für ihre eignen Kinder; wir anerkennen sie nicht als eine Herrscherin oder als eine Richterin.

❺ Stehen wir über ihrem Beispiel, ihrem Einfluss, ihrem Geist. Wir sind der Welt gekreuzigt, und die Welt ist uns gekreuzigt.

❻ Stehen wir über ihrer Religion. Wir beziehen unsre Religion von Gott und seinem Wort, nicht von menschlichen Quellen.

Um einen vor dir zu haben, in welchem diese Überwindung zu sehen war, lies die Geschichte Abrahams. Denke ihn dir, wie er seines Vaters Haus verlässt; in seinen einsamen Wanderungen; in seinem Verhalten gegen Lot, gegen Sodom und seinen König, gegen Isaak etc.

2. Die überwindende Natur. „Was von Gott geboren ist.“

❶ Diese Natur allein kann den Kampf mit der Welt aufnehmen.

❷ Diese Natur allein kann ihn fortsetzen. Alles andre ermüdet im Streit.

❸ Diese Natur ist zum Überwinden geboren. Gott ist der Herr, und was von Ihm geboren ist, das ist königlich und herrschend. – Es ist nicht eine Verbesserung der früheren Schöpfung. – Es ist nicht einmal eine neue Schöpfung ohne Verwandtschaft mit ihrem Schöpfer; sondern es ist eine Geburt aus Gott, die von Ihm abstammt, der die Ähnlichkeit göttlicher Natur eingeflößt ist; eine Geburt, welcher Erbrechte verliehen sind. – Der Schöpfer kann nicht überwunden werden; so auch die nicht, die von Ihm geboren sind. – Jesus, der Erstgeborene, erlitt keine Niederlage; ebenso wenig werden die, welche Ihm nachgebildet werden, des schließlichen Triumphes verlustig gehen. Der Heilige Geist in uns muss siegreich sein, denn wie sollte Er besiegt werden können? Schon die bloße Idee wäre lästerlich.

3. Die überwindende Waffe: „Unser Glaube.“

Wir sind in den Stand gesetzt, Überwinder zu sein dadurch, dass wir beachten:

❶ Den unsichtbaren Lohn, der unsrer wartet.

❷ Die unsichtbare Gegenwart, die uns umgibt. Gott und die Zeugenwolke vor unsrem Blick.

❸ Die geheimnisvolle Verbindung mit Christo, welche die Gnade in uns gewirkt hat. Im Vertrauen auf Jesum überwinden wir die Welt.

❹ Die heiligende Gemeinschaft, die wir mit dem unsichtbaren Gott genießen.

In dieser verschiedenen Weise wirkt der Glaube darauf hin, die Sünde zu überwinden.

Siehe deinen Kampf – geboren, um zu streiten.

Siehe deinen Triumph – verpflichtet, zu überwinden.

Kriegsrufe.

➤ Als ein Reisender gefragt wurde, ob er nicht den wunderbaren Bau irgend eines stattlichen Gebäudes bewundere, sagte er: „Nein, denn ich bin in Rom gewesen, wo alle Tage bessere zu sehen sind.“ O Christ, wenn die Welt dich mit ihren seltenen Gesichtern und merkwürdigen Plänen versucht, magst du ihrer wohl spotten, da du durch Betrachtungen im Himmel gewesen und durch den Glauben befähigt bist, zu jeder Tagesstunde unendlich bessere Wonnen zu sehen! „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

Federn zu Pfeilen

➤ Die Gefahr, welcher die Christen von dem Einfluss des sichtbaren Laufes der Dinge oder der Welt – wie es in der Schrift genannt wird ausgesetzt sind, ist ein hauptsächlichlicher Gegenstand des ersten Briefes Johannis. Er scheint von der Welt als von

einem falschen Propheten zu sprechen, der verspricht, was er nicht geben kann, und der sich durch seinen vertraulichen Ton Glauben verschaffen will. Sie anschauend, wie sie dem Christentum widersteht, nennt er sie „den Geist des Widerchrist“, den Erzeuger einer zahlreichen bösen Nachkommenschaft, falsche Geister gleich ihm, die Lehrer aller lügnerischen Lehren, durch welche die Menge der Menschen gefangen geführt wird. Der Gegner dieses großen Versuchers ist der Geist der Wahrheit, welcher „größer ist, denn der in der Welt ist“; sein siegreicher Gegner, weil er begabt ist mit jenen durchdringenden Glaubensaugen, welche imstande sind, die Flachheit der Welt zu erspähen und durch den Nebel des Irrtums hindurch in das herrliche Reich Gottes jenseits zu sehen. „Unser Glaube“, sagt der Text, „ist der Sieg, die die Welt überwindet.“

J. H. Newman

➤ Der Gläubige überwindet die Welt nicht nur in ihrer Hässlichkeit, sondern in ihren scheinbaren Vortrefflichkeiten. Nicht in der Weise, wie Alexander und andre Sieger sie überwunden, sondern in einer viel edleren Weise; denn jene, weit davon entfernt, die Welt zu überwinden, waren Sklaven der Welt. Der Mann, welcher zehntausend andre Menschen tötet, überwindet die Welt nicht. Der rechte Sieger ist der, welcher mit Paulo sagen kann: „Gott aber sei Dank, der uns allezeit Sieg gibt durch Jesum Christum, unsren Herrn“, und „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal etc.“ „In dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat.“ So einer hat durch den Glauben Zugang zu einer untrüglichen Richtschnur – dem Worte Gottes; eine andre gibt es eigentlich nicht. Er entdeckt die Welt und wird sich durch sie nicht betrügen lassen. Wenn er versucht wird, die guten Dinge dieser Welt als sein Teil zu erwählen, so verwirft er sie, weil er etwas Besseres in Händen hat. So überwindet der Glaube an Christum den verderbten Einfluss, die unordentliche Neigung, die knechtische Furcht, die Abgötterei, die falsche Weisheit und die Maximen der Welt; er überwindet nicht nur die Torheit, sondern selbst die Religion, soweit dieselbe eine falsche ist. Der Christ steht unter einem höheren Einfluss und hat eine höhere Kraft zu seiner Verfügung. Ohne Zweifel, sagt er, habe ich große Feinde anzugreifen, aber der mit mir ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

Richard Cecil

➤ Von diesem mächtigen Geschöpf (Paradiesvogel) wird behauptet, dass er stets gegen den Wind fliege, weil sonst sein schönes aber zartes Gefieder in Unordnung geraten und beschädigt werden würde. Die nur sind in einem geistlichen Sinne Paradiesvögel, die sich ihren Weg gegen den Wind des Weltsinnes bahnen

➤ gegen einen Wind, der immer in einer dem himmlischen entgegengesetzten Richtung weht.

J. D. Hull

➤ Gläubige, vergesst es nicht! Ihr seid die Soldaten des Überwinders.

J. H. Evans

XCI.

Die Gesundheit der Seele.

3. Johannes 2

Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, dass dir's wohlgehe und gesund seiest, wie es denn deiner Seele wohlgehet.

Das Evangelium brachte in Johannes eine wunderbare Veränderung zustande. Einst hätte er über die Feinde Feuer vom Himmel fallen lassen können; nachdem er aber den Heiligen Geist empfangen hatte, war er voller Liebe und freundlicher Wünsche. – Das Evangelium macht die Mürrischen freudig, die Lustigen ernst, die Rachsüchtigen liebevoll; Johannes machte es zum Spiegel der Liebe.

Eines Menschen Privatbriefe zeigen auch oft die Geheimnisse seines Herzens, wie Rutherford, John Newton etc. – In diesem Briefe wünscht Johannes dem Gajus aus dankbarem Herzen jeglichen Segen, vor allem aber eine bessere Gesundheit. Diese ist ein unschätzbare Segen, der erst dann recht erkannt wird, wenn man ihn nicht mehr hat. – Aber Johannes stellt das Wohlergehen der Seele dem des Leibes zur Seite. – Der Mensch hat zwei Teile; der eine ist körperlich und irdisch, der andre immateriell und geistlich. Wie töricht ist der Mensch, der seines Leibes gedenkt und seiner Seele vergisst, der den Einwohner vernachlässigt und das Haus ausbessert, der das irdene Gefäß schätzt und den Schatz verachtet!

1. **Wir wollen die Worte des Textes prüfen.**

① „Ich wünsche;“ oder genauer: „ich bete.“ Gebet ist ein geheiligter Wunsch. Verwandle deine Wünsche in Gebete.

② „Dass es dir wohlgehe.“ Wir dürfen um das Wohlergehen unsrer Lieben beten, besonders wenn sie, wie Gajus, Gott und seiner Sache mit ihrer Habe dienen.

③ „Und gesund seiest.“ Das ist zum Genuss des Wohlstandes nötig. Was wäre alles andre ohne das?

④ „Wie es denn deiner Seele wohlgeht.“ Dieser Wunsch macht uns stutzig; die geistliche Gesundheit des Gajus dient als Maßstab für sein äußerliches Wohlergehen! Wagen wir es, so für viele unsrer Freunde zu beten? Wagen wir es, so für uns selbst zu beten? Welches dürfte das Resultat sein, wenn solches Gebet erhört würde? Wie, wenn es unsren Leibern wie unsren Seelen ginge? Die einen würden Fieber, die andren Gicht etc. haben.

Lasst uns Gott dafür preisen, dass der Leib nicht das unveränderliche Inhaltsverzeichnis der Seele ist.

Manche möchten sich kaum Sorge darüber machen, ihren geistlichen Zustand in ihrem äußerlichen Zustand ausgedrückt zu finden.

2. Wir wollen die Symptome eines schlechten Gesundheitsstandes erwähnen.

❶ Eine niedrige Temperatur. Lauheit ist ein schlechtes Zeichen. Im Geschäftsleben wird ein solcher Mensch wenig voran kommen; im Christentum überhaupt nicht. – Das ist schrecklich im Falle eines Predigers. – Im Falle eines Zuhörers ist es gefährlich.

❷ Engherzigkeit. Während manche sehr ungebunden und frei sind, zeigen sich andre sehr unduldsam und schließen alle vom Reiche Gottes aus, die ihr Schiboleth nicht aussprechen. Wenn wir die Brüder nicht lieb haben, so steht irgend etwas nicht richtig bei uns.

❸ Mangelnder Appetit hinsichtlich der geistlichen Nahrung.

❹ Schweratmigkeit. Wo das Gebet eine lästige Pflicht ist, da ist alles in Unordnung.

❺ Allgemeine Trägheit. Unwilligkeit zu heiligem Dienst, Mangel an Herz etc.

❻ Ungezügelt Trachten nach ungesunden Dingen. Manche armen Geschöpfe wollen Schmutz, Asche etc. essen. Manche Bekenner sind in ähnlicher Weise krank; sie trachten nach Vergnügungen etc.

3. Wir wollen einige Heilmittel andeuten.

Dabei wollen wir uns nicht bei Mitteln aufhalten, die Gott gebraucht, obgleich Er der große Arzt ist, sondern wollen der Diät gedenken, die wir selbst zu beobachten haben.

❶ Suche gute Kost. Höre die Predigt des Evangeliums. Studiere das Wort.

❷ Atme frei. Halte deine Gebete nicht zurück.

❸ Übe dich an der Gottseligkeit. Wirke für den Herrn.

❹ Kehre zur Heimat zurück. Atme die Luft von Golgatha.

❺ Wohne am Meer. Dicht bei Gottes Allgenugsamkeit.

❻ Wenn das alles nicht hilft, so ist hier noch ein altes Rezept: „Carnis et sanguinis Christi.“ (Fleisch und Blut Christi) Dies zu verschiedenen Malen des Tages mit einem Trunk Bußtränen eingenommen, bringt sichere Heilung. Gott helfe dir, die Vorschriften des himmlischen Arztes zu befolgen.

4. Wir wollen mit einer Ermahnung schließen.

➤ Bruder, ist es ein Geringes, elend und schwach zu sein? Du bedarfst aller deiner Kraft. Geh' nach Golgatha und erhole dich dort!

➤ Sünder, du bist tot, aber in Christo ist Leben und Gesundheit.

Medizinisches.

➤ Ein alter Römer wünschte ein Fenster in seiner Brust zu haben, damit alle sein Herz sehen könnten; aber ein Weiser bedeutete ihm, dass er in solchem Falle bald das dringende Bedürfnis von Laden fühlen und dieselben geschlossen halten würde. Wir möchten die Zeichen unsres geistlichen Zustandes da nicht tragen, wo alle sie sehen könnten. Dann würden wir all unser Blut zum Erröten nötig haben.

C.H. Spurgeon

➤ Sünde ist in der Schrift mit Namen von Krankheiten bezeichnet. Sie ist genannt die Plage des Herzens (1. Kön. 8,38). Es gibt so viele Krankheiten der Seele als des Leibes. Trunkenheit ist eine geistliche Wassersucht; fleischliche Sicherheit ist eine geistliche Schlafsucht; Neid ist ein geistlicher Krebs; Lust ist ein geistliches Fieber (Hos. 7,4) Abtrünnigkeit ist die geistliche fallende Krankheit; Herzenshärte ist der geistliche Stein; das ausgedörrte Gewissen ist ein geistlicher Schlagfluss; das unstete Urteil ist eine geistliche Gicht; Stolz ist eine geistliche Geschwulst; Ehrgeiz ist ein geistliches Hautjucken. Es gibt kaum eine leibliche Krankheit, die nicht mit irgend welcher Unordnung der Seele verglichen werden und deren Namen tragen könnte.

Ralph Robinson

➤ Die Tatsache, dass die Schrift uns mit Nahrung und Pflege für die Seele versieht, ist die wirklichste Erfahrung, die wir je gemacht haben. „Niemand von uns kann seiner Größe eine Elle zusetzen, ob er wohl darum sorget.“ Aber wie viele haben ihrer geistlichen Größe sehr viel dadurch zugesetzt, dass sie Gottes große Gedanken in sich aufgenommen und in sich verarbeitet haben!

Dr. A.J. Gordon

➤ Wenn jemand in starker, rüstiger Gesundheit photographiert würde, und man nähme etwa nach einer ernsten Krankheit, oder nachdem er fast verhungert, oder durch Einkerkung geschwächt ist, wieder ein Bild von ihm ab, so würde man die Gleichheit desselben Menschen, den geliebten alten Freund kaum wieder erkennen! Noch größer würde die Veränderung aber sein, wenn wir ein geistliches Bild von manchem einst kräftigen Heiligen mit dem späteren vergleichen könnten, nachdem seine Seele ans Mangel an geistlicher Nahrung ausgehungert ist.

G.S. Bowes

➤ O, dass unsre Freunde der Seele nach gesund wären! Wir sind nicht genügend um diese allerbeste Gesundheit besorgt! Wenn ihre Seelen gesund sind, trauern wir darüber, sie leiblich leiden zu sehen, und doch ist das oft der Fall. Die Seele ist geheilt und der Leib ist noch leidend! Nun, das ist von den zwei Übeln das bei weitem geringere! Wenn ich krank sein muss, Herr, dann lass dieses Übel meine niedere Natur und nicht meinen höheren und göttlicheren Teil treffen!

C.H. Spurgeon

XCII.

Das Schwert des Herrn.

Hebräer 4,12

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer, denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringt, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Das Wort Gottes ist sowohl eine Bezeichnung für Christum, wie für die Heilige Schrift. – In dieser Stelle ist die Heilige Schrift gemeint, aber der Herr Jesus ist davon nie zu trennen; Er ist eigentlich der Inhalt und das Wesen des geschriebenen Wortes. Die Schrift ist, was sie ist, weil der Herr Jesus sich selbst darin verkörpert.

Lasst uns aus diesem Text betrachten:

1. Die Eigenschaften des Wortes.

- ❶ Es ist göttlich. Es ist das Wort Gottes.
- ❷ Es ist lebendig. Im Gegensatz zu unsren Worten, welche vergehen; Gottes Wort lebt weiter. Es hat in sich selbst Leben; es ist der lebendige und unvergängliche Same. Es schafft Leben, wohin es kommt. Es kann nie vernichtet oder ausgelöscht werden.
- ❸ Es ist wirksam. „Kräftig.“ Es bewirkt Überzeugung und Bekehrung, Trost und Kräftigung. Es hat Macht, uns zu Höhen der Heiligkeit und Glückseligkeit zu erheben.
- ❹ Es ist schneidig. „Schärfer denn“ etc. Es ist an und für sich Schärfe. Es verwundet mehr oder weniger alle, die es berühren. Es tötet die Selbstgerechtigkeit, die Sünde, den Unglauben etc.
- ❺ Es ist durchdringend. Es erzwingt sich seinen Weg in das harte Herz. Es dringt durch die kleinste Öffnung ein, wie ein Pfeil, der in die Fugen des Harnischs eindringt.
- ❻ Es scheidet. „Seele und Geist.“ Es scheidet sehr ähnliche Dinge voneinander: natürliche und geistliche Religion. Es teilt das Äußere von dem Inneren: äußerliche und innerliche Religion. „Mark und Bein.“ Es tut das durch seine eindringlichen und unterscheidenden Eigenschaften.
- ❼ Es offenbart. „Ein Richter der Gedanken“ etc. Es spaltet, gleichsam den Menschen, wie der Fleischer das Vieh, und legt die verborgenen Fähigkeiten und Neigungen der Seele, die Gedanken, Absichten und inneren Bestrebungen bloß; es beurteilt sie und führt zur richtigen Schätzung derselben; es verfolgt deren Wendungen und zeigt ihren zweifelhaften Charakter; es billigt das Gute und verurteilt das Böse. Alles

das haben wir in der Predigt des Wortes Gottes beobachtet. Habt ihr nicht gefühlt, dass es so ist?

2. Die Lehren, die wir daraus ziehen sollten.

Das Wort Gottes, als wirklich von Gott geredet, hoch zu ehren.

① Zur Belebung unsrer eignen Seelen zu dem Wort zu kommen. Kraft aus demselben zu schöpfen, wenn wir den Kampf der Wahrheit kämpfen.

② Zu dem Wort zu kommen, damit seine schneidige Kraft unsre eigne Sünde töte und uns helfe, die bösen Dinge der Zeit zu zerstören.

③ Die durchdringende Kraft desselben zu gebrauchen, wenn der Menschen Gewissen und Herzen schwer zu erreichen sind.

④ Es bei den Halsstarrigsten zu gebrauchen, ihr Gewissen aufzuwecken, und sie von der Sünde zu überzeugen.

⑤ Vermittelst desselben zwischen Wahrheit und Falschheit zu unterscheiden.

⑥ Uns und unsre Meinungen und Ziele und Handlungen davon beurteilen zu lassen.

⑦ Wir wollen uns zu diesem Schwert des Herrn halten, denn kein andres ist lebendig und kräftig, wie dieses.

Lasst uns sein Heft mit festerem Griff denn je ergreifen!

Schärfer.

➤ Alle großen Siege, welche Christus und seine Heiligen in dieser Welt erlangen, werden mit diesem Schwert erfochten; wenn Christus gegen seine Feinde zieht, gürtet Er dies Schwert an seine Seite (Ps. 45,4).

Wir lesen von Apollo (Apg. 18,28), dass er die Juden beständig überwand; er schlug sie gleichsam mit der Wucht seiner überzeugenden Kraft nieder. Und aus welcher Rüstkammer holte er das Schwert, mit welchem er siegte? „Er erwies öffentlich durch die Schrift, dass Jesus der Christ sei.“ Darum wird auch gesagt, dass er war „mächtig in der Schrift“ (Vers 24).

Preise Gott für die Wirksamkeit des Wortes in deiner Seele. Ist seine Spitze jemals dir durchs Herz gegangen und hat seine Schärfe deine Begierden bluten gemacht? Danke Gott dafür. Du würdest einem Arzt dafür danken, dass er ein Geschwür ausgeschnitten und verderbte Teile von deinem Leibe getrennt hat, obgleich er dir bei der Operation unvermeidliche Schmerzen verursacht hat. Ich hoffe, du erkennst, dass Gott dir größere Güte erwiesen hat. Es gibt in der ganzen Welt kein andres Schwert, das da heilt, während es schneidet; kein anderer Arm könnte dies Schwert gebrauchen und so damit handeln, als der Geist Gottes. Das Wort Gottes ist etwas zu Heiliges und die Predigt desselben etwas zu Ernstes, als dass man damit spielen sollte, wie etliche tun, die die Predigt nur als einen geistreichen und fein geordneten Vortrag ansehen. Wenn wir etwas Gutes ausrichten

wollen, müssen wir nicht nur mit Worten, sondern mit Kraft an die Herzen der Menschen dringen. Der Satan fürchtet nichts, ob auch tausend Witze und Rednerkünste angewandt werden. Ziehe deshalb dies Schwert aus deiner Scheide und schlage mit seiner nackten Schärfe; du wirst darin den einzigen Weg finden, in die Gewissen deiner Zuhörer zu dringen und ihre Sünden bluten zu machen.

William Gurnall

➤ Als die Heiden sahen, dass die Bekehrten das Buch lasen, das die Veränderung bewirkt hatte, forschten sie, ob sie zu dem Buche sprächen. „Nein,“ antworteten sie, „es spricht zu uns, denn es ist das Wort Gottes.“ „Was spricht es denn?“ fragten die Fremden. „Ja,“ erwiderten die Christen, „es spricht zum Herzen.“

Moffats Leben

➤ Fräulein Whateley sagt: „Es ist wundervoll, das stumpfe und ungeübte Gemüt eines mohammedanischen Weibes zu erwecken, denn sie sind in Unwissenheit und Entartung versunken; aber als ich vor einigen Wochen einem von ihnen vorlas, rief es aus: „Es ist mir gerade, als käme ich aus der Finsternis heraus, und als ob Sie mir eine Lampe hinhielten, damit ich meinen Weg sehen kann.“

➤ Der Prediger Jakob Wall in Rom erzählt das folgende Beispiel einer Bekehrung durch das Lesen der Heiligen Schrift. Als einem der Bekehrten zuerst das Neue Testament dargeboten wurde, sagte er: „Sehr gut, die Blätter haben gerade die passende Größe, dass ich meine Zigaretten damit machen kann,“ und so fing er an, es hinweg zu rauchen. Er rauchte die Evangelien weg, bis er zum zehnten Kapitel des Evangeliums Johannis kam, als es ihm doch einfiel, dass er etwas lesen müsse, denn wenn er es nun nicht täte, würde bald nichts mehr zum Lesen übrig bleiben. Das erste Wort traf ihn, und der Mann las sich in Christum hinein.

➤ Eine geheime Gesellschaft politischer Verschwörer, welche ihr Ziel durch Morde zu erreichen suchte, hatte die Gewohnheit, in dem Raum, in welchem sie ihre geheimen Beratungen hielten, als Blendwerk eine Bibel auf den Tisch zu legen. An einem Abend, an welchem es nichts Besonderes zu beraten gab und alle schläfrig wurden, öffnete ein Mitglied der Gesellschaft die Bibel und las einen Vers, der ihm durchs Herz ging. Er kehrte bald zu dem Buche zurück und las mehr davon, und wurde bald darauf ein ernster Nachfolger des Herrn Jesu.

XCIII.

Freudigkeit am Thron.

Hebräer 4,16

Darum lasst uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wo uns Hilfe Not sein wird.

Das Gebet nimmt im Leben des Christen eine höchst wichtige Stelle ein. Die Kraft, die Glückseligkeit, das Wachstum und die Brauchbarkeit des Christen ist davon abhängig. – In der Schrift werden dem Gebet die größten Ermutigungen geboten. Dieser Vers gehört zu den lieblichsten Einladungen zum Gebet.

1. Hier ist unser großer Zufluchtsort beschrieben. „Gnadenstuhl.“

Einst wurde es „der Gnadenstuhl“ genannt; jetzt ist es „der Thron.“ Indem wir uns Gott im Gebete nahen, kommen wir:

❶ Mit Ehrerbietung, Vertrauen und Unterwerfung zu Gott, als zu einem Könige.

❷ Zu einem, der uns einen König gibt; darum erbitten wir viel und erwartungsvoll. Er hat Reichtümer der Gnade und Kraft.

❸ Zu einem, welcher den Gnadenstuhl einnimmt zu dem Zweck, Gnade zu verleihen. Das ist seine Absicht, da Er sich als König darstellt. Gnade wird kund getan, wenn Gläubige beten; es ist Gnade auf dem Thron.

❹ Zu einem, welcher selbst in der Erhörung des Gebets als ein Souverän handelt, dessen Souveränität lauter Gnade ist.

Arme Sünder sind eingeladen, zum Thron des großen Gottes zu kommen. O, welches Vorrecht, bei dem König der Gnade Audienz haben zu dürfen!

2. Hier ist eine liebevolle Ermahnung. „Lasst uns hinzutreten.“

Es ist die Stimme eines, der mit uns geht. Es ist eine Ermahnung:

❶ Von Paulus, einem uns gleichen Mann, aber einem erfahrenen Gläubigen, der die Macht des Gebets oft erprobt hatte.

❷ Von der ganzen Gemeinde, die durch ihn spricht.

❸ Von dem Heiligen Geist, denn der Schreiber spricht durch Inspiration. Der Geist in uns sagt: „Lasst uns etc.“ Lasst uns gegen diese sympathische Mahnung nicht gleichgültig sein, sondern sogleich uns Gott nahen.

3. Hier ist eine kräftige Ermutigung. „Mit Freudigkeit.“

Nicht stolz noch vermessen, noch mit forderndem Ton, denn es ist der Thron; aber doch kühn und freudig, denn es ist der Gnadenhron. Dieser Ausdruck meint:

- Dass wir beständig, zu allen Zeiten,
- ohne Rückhalt, mit allen Bitten,
- freimütig, mit einfachen Worten,
- hoffnungsvoll, in dem Vertrauen, erhört zu werden,
- inbrünstig, mit dringlichem Flehen kommen können.

4. Hier ist ein triftiger Grund für diese Freudigkeit. „Darum lasst uns etc.“

❶ „Dass wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden;“ nicht dass wir gute Worte machen, sondern wirkliche Segnungen erhalten. Wir dürfen kommen: wenn wir wegen unsrer Sünden großer Barmherzigkeit bedürfen; wenn wir wenig Gnade haben; wenn wir um mehr Gnade in Not sind.

❷ Da sind viele andre Gründe, sogleich und freudig zu kommen. Unser Charakter mag uns nötigen. Wir sind eingeladen, Barmherzigkeit zu erlangen, und darum können verdienstlose Sünder kommen. – Der Charakter Gottes ermutigt uns, freimütig zu sein. – Unser Verhältnis zu Ihm, als Kinder, gibt uns große Freiheit. – Die Leitung des Heiligen Geistes zieht uns hin zum Thron. – Die Verheißungen laden uns durch ihre Größe, Freiheit, Gewissheit etc. dazu ein. – Christus ist uns bereits gegeben, darum wird uns Gott nichts versagen. – Unsre früheren Erfolge am Thron geben uns festes Vertrauen.

❸ Der große Grund für freudiges Herzutreten liegt in Jesu. Er wurde einst erwürgt, und der Gnadenstuhl ist mit seinem Blut besprengt. – Er ist auferstanden und hat uns durch seine Gerechtigkeit gerecht gemacht. – Er ist aufgefahren und hat alle Bundessegnungen für uns in Besitz genommen. Lasst uns erbitten, was unser ist. – Er hat Mitleid mit uns, ist zärtlich um uns besorgt; wir müssen erhört werden.

Wenn wir sündig sind, lasst uns zum Thron kommen, Barmherzigkeit zu erlangen.

Wenn wir schwach sind, lasst uns zum Thron kommen, um Hilfe zu finden.

Wenn wir versucht sind, lasst uns zum Thron kommen, um Gnade zu finden.

Erklärungen.

➤ Wenn Gott Gesetze vorschreibt, ist Er auf dem Thron der Gesetzgebung; wenn er diese Gesetze geltend macht, ist Er auf dem Herrscherthron; wenn Er seine Geschöpfe nach diesen Gesetzen prüft, ist Er auf dem Richterthron; aber wenn Er Gesuche annimmt und Gunst erteilt, ist Er auf dem Gnadenhron.

➤ Die Idee von einem Thron flößt uns eine Ehrfurcht ein, die an Schrecken grenzt und ist mehr abstoßend als anziehend. Wenige von uns könnten sich ohne Zittern nähern. Aber was ist der Thron des größten irdischen Monarchen, der jemals ein Zepter schwang? Der Gott, den wir anreden, ist der König aller Könige. In seinen Augen ist ein

Alexander ein Wurm, ja, alle Völker sind vor Ihm weniger denn nichts. Wie können wir uns seiner unendlichen Majestät nähern? Gelobt sei sein Name; Er ist auf dem Gnadenthron, und es wird uns gestattet, ja, selbst befohlen, mit Freudigkeit herzutreten.

William Jay

➤ Er ist ein Gnadenthron genannt, weil Gottes gnadenvolle und freie Gunst dort seine herrliche Majestät begleitet. Majestät und Barmherzigkeit treffen da zusammen. Dies war in früherer Zeit durch die Lade vorgebildet. An jedem Ende derselben befand sich ein Engel, Gottes herrliche Majestät darzustellen. Der Deckel derselben ist ein „Gnadenstuhl“ genannt. (2. Mose 25,17.18)

William Gouge

➤ Eine heilige Kühnheit, eine züchtige Vertraulichkeit ist der wahre Geist des rechten Gebets. Von Luther wurde gesagt, dass, wenn er betete, es geschah mit solcher Ehrerbietung, als ob er zu einem unendlichen Gott betete, und wiederum mit solcher Vertraulichkeit, als ob er zu seinem nächsten Freunde spräche.

G.S. Bowes

➤ Das Wort „Freudigkeit“ bezeichnet Freiheit ohne Zwang und Einschränkung. Ihr könnt frei sein, denn ihr seid willkommen. Ihr könnt freimütige Rede gebrauchen. So ist das Wort Apg. 2,29 und 4,13 gebraucht. Ihr habt das Recht, eure Gedanken, euer ganzes Herz, all euer Weh, eure Mängel, Befürchtungen, etc. freimütig auszuschütten. Wie andre euch im Gespräch mit Gott keine Fesseln anlegen, indem sie euch die Worte vorschreiben, die ihr gebrauchen sollt, so braucht ihr euch selbst nicht beschränken, sondern dürft freimütig alles aussprechen, was euer Zustand erfordert.

David Clarkson

➤ Ein Bittsteller näherte sich einst dem Augustus derart mit Furcht und Zittern, dass der Kaiser ausrief: „Mensch, denkst du denn, dass du einem Elefanten einen Bissen darreichst?“ Er wünschte nicht als harter und grausamer Herrscher betrachtet zu werden. Wenn Menschen so beten, als ob sie in sklavischen Fesseln lägen, mit kühlen, angemessenen Worten und in kriechender Weise, dann mag der freie Geist des Herrn sie wohl schelten. Kommst du denn zu einem Tyrannen? Heilige Kühnheit, oder mindestens doch kindliche Hoffnung, ziemt einem Christen am meisten.

➤ Barmherzigkeit erlangen kommt zuerst; dann folgt das Gnadefinden zur Zeit, da Hilfe Not ist. Ihr könnt Gottes Ordnung nicht umkehren. Ihr werdet nicht Gnade finden auf die Zeit, da euch Hilfe Not ist, bis ihr rettende Barmherzigkeit gesucht und gefunden habt. Ihr habt kein Recht, auf Gottes Hilfe und Schutz und Führung und alle andren glänzenden Vorrechte zu rechnen, welche Er den Kindern Gottes durch den Glauben an Jesum Christum verspricht, bis ihr den ersten Segen, die Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu habt; denn erst „in“ Jesu Christo sind alle Gottesverheißungen Ja und Amen.

F.R. Havergal

XCIV.

Mitleid für die Unwissenden.

Hebräer 5,2

Der da könnte mitleiden über die, so unwissend sind und irren.

Unwissende Menschen sollten nicht mit Spott noch mit Gleichgültigkeit behandelt werden, denn sie bedürfen des Mitleids. Wir sollten uns ihretwegen und zu ihrem Besten bemühen. – Ein Jünger, den ein gnadenvoller Heiland alles gelehrt hat, das er weiß, sollte Mitleid mit den Unwissenden haben. Einer, der selbst geirrt hat und zurecht gebracht worden ist, sollte Mitleid mit den Irrenden haben. – Ein Priester sollte mit dem Volke leiden, mit dem er ein Fleisch ist. Unser Herr, der unser großer Hoherpriester ist, hat überschwängliches Mitleid mit den Unwissenden. Lasst uns seines großen Mitleids gedenken.

1. Worin besteht diese Unwissenheit?

Sie ist moralisch und geistlich und bezieht sich auf die ewigen Dinge.

❶ Sie ist schrecklich allgemein unter allen Ständen.

❷ Sie macht, dass die Menschen sich selbst fremd sind. Sie kennen ihre eigne Unwissenheit nicht. Sie sind sich der Verderbtheit ihres Herzens nicht bewusst. Sie kennen die Schrecklichkeit ihrer tatsächlichen Sünden nicht. Sie haben keine Ahnung von ihrer gegenwärtigen und ewigen Gefahr. Sie haben ihre Unfähigkeit zu allem, das gut ist, nicht entdeckt.

❸ Sie macht, dass die Menschen mit dem Heilsweg unbekannt sind. – Sie wählen andre Wege. – Sie haben eine gemischte und nachteilige Idee von dem einen Wege. Sie bezweifeln und bekritteln oft diesen einen und einzigen Weg.

❹ Sie lässt sie ohne die Erkenntnis von Jesu. Sie kennen weder seine Person, noch seine Ämter, noch sein Werk, noch seinen Charakter, noch sein Fähigkeit und Willigkeit, sie zu retten.

❺ Sie macht, dass den Menschen der Heilige Geist fremd ist. – Sie gewahren nichts von seinem inneren Wirken. – Sie wissen nichts von der Wiedergeburt. – Sie können die Wahrheit nicht erfassen, die Er lehrt. – Sie können seine Heiligung nicht erlangen.

❻ Sie ist höchst verderblich in ihren Folgen. Die Menschen bleiben außer Christo. Sie haben keine Entschuldigung, wenn die Unwissenheit, wie das gewöhnlich der Fall ist, eine mutwillige ist.

2. Was ist in dieser Unwissenheit, das geeignet ist, uns zu erregen und das deshalb unser Mitleid fordert?

- ❶ Die Torheit derselben. Die Weisheit wird ermüdet von der Abgeschmacktheit der Unwissenheit.
- ❷ Ihr Dünkel. Der Zorn wird durch die Nichtigkeit der Selbsttäuschung erregt.
- ❸ Ihr Vorurteil. Sie wollen nicht hören, um zu lernen, und das ist eine Plage für uns.
- ❹ Ihre Halsstarrigkeit. Wollen nicht Vernunft annehmen, und das ist erbitternd.
- ❺ Ihr Widerstand. Sie streiten gegen die einfache Wahrheit, und das prüft unsre Geduld.
- ❻ Ihr Unglaube. Den klaren Zeugnissen der göttlichen Wahrheit wird die Zustimmung versagt.
- ❼ Ihr Eigenwille. Sie wollen sich nicht aufklären lassen. Es ist schwer, solche zu belehren.
- ❽ Ihre Rückfälle. Sie vergessen wieder, sträuben sich gegen die Weisheit, und das ist für wahre Liebe ein schweres Leid.

3. Worin sich des Herrn Mitleid gegen die Unwissenden zeigt.

- ❶ Darin, dass Er sich erbietet, sie zu belehren.
- ❷ Darin, dass Er sie wirklich als Jünger annimmt.
- ❸ Darin, dass Er sie in größter Herablassung nach und nach unterweist.
- ❹ Darin, dass Er sie dieselben Dinge geduldig wieder und wieder lehrt.
- ❺ Darin, dass Er sie trotz ihrer Ungelehrigkeit nie verachtet.
- ❻ Darin, dass Er ihrer nie müde wird und sie nie von sich verstößt.

Zu solchem mitleidigen Herrn lasst uns kommen, so unwissend wir auch sein mögen.

Für solchen mitleidigen Herrn lasst uns auch unter den Unwissendsten arbeiten, und nie aufhören, sie zu bemitleiden.

Notizen.

➤ Es ist ein traurig Ding für den Blinden, dessen Fingerspitzen hart geworden sind, wenn er die erhabene Schrift lesen soll, denn er kann die Gedanken, die da ausgedrückt sind, nicht lesen; aber es ist viel schlimmer, die Feinfühligkeit der Seele zu verlieren, denn dann könnt ihr das Buch der menschlichen Natur nicht verfolgen, sondern müsst in der heiligen Literatur des Herzens unwissend bleiben. Ihr habt von dem „eisernen Landgrafen“

gehört, aber ein eiserner Christ muss ein schrecklicher Mensch sein; ein fleischernes Herz ist die Gabe der göttlichen Gnade, und eines der gewissen Resultate desselben ist das Vermögen, sehr zärtlich und voller Mitleid zu sein.

C.H. Spurgeon

- Unwissenheit ist des Teufels Hochschule.

Christmas Evans

- Was die Papisten als die Mutter der Andacht und Frömmigkeit hoch preisen, das suchen wir als den Vater des Aberglaubens nieder zu reißen.

William Secker

- Dass ein Mensch, welcher die Fähigkeit der Erkenntnis hat, in Unwissenheit sterbe, das bezeichne ich als ein Trauerspiel. Und wenn sich das in einer Minute mehr als zwanzigmal wiederholt, wie es nach Berechnung etlicher der Fall ist – welche Reihe von Trauerspielen!

Thomas Carlyle

- Gänzliche Unwissenheit ist ein höchst wirksames Bollwerk für einen schlechten Herzenszustand. Das bloße Vorurteil mag sich vielleicht beseitigen lassen; mit dem Unglauben lässt sich rechten; selbst Besessene haben sich genötigt gesehen, Zeugnis von der Wahrheit abzulegen, aber die Dummheit der bestärkten Unwissenheit macht nicht nur die schließliche Wirksamkeit der Mittel, die Menschen weiser und besser zu machen, zuschanden, sondern stellt sich auch deren Anwendung trotzig entgegen.

John Foster

- Wenn ich mich nicht wohl fühlte, pflegte ich mich selbst der religiösen Stumpfheit und Dummheit anzuklagen, aber ich sehe nun, dass Gott mein freundlicher Vater, nicht mein harter Fronvogt ist, der von mir etwa erwartet, dass ich voll Leben und voll Eifers sein soll, wenn ich mich physisch erschöpft fühle. Es dauert lange, ehe wir solche Lektionen lernen. Man muss tief eindringen in das Herz Christi, um dessen Zärtlichkeit und Mitleid und Langmut kennen zu lernen. Was die Liebe Jesu ist, das erfahren nur so recht seine Dulder.

Elisabeth Prentiß

XCV.

Die Erziehung der Kinder Gottes.

Hebräer 5,8

Und wiewohl Er Gottes Sohn war, hat Er doch an dem, das Er litt, Gehorsam gelernt.

Es ist stets tröstlich für uns, die Fußstapfen unsres Herrn sehen zu können. Wenn wir Ihn als den Geprüften sehen, unterwerfen wir uns der gleichen Prüfung gern. Wenn wir gewahren, dass man in seinem Falle hinsichtlich der Züchtigung eine Ausnahme von der Regel hätte erwarten können, und dass doch keine gemacht wurde, werden wir ermutigt, unsre Leiden geduldig zu ertragen. – Wenn wir sehen, dass unser erstgeborener Bruder anstatt weniger, den Prüfungen noch mehr unterworfen wurde, fühlen wir uns völlig angezogen, uns dem Willen Gottes gehorsam zu unterwerfen.

1. Die Kindschaft schließt von Leiden nicht aus.

❶ Selbst Jesus entging ihnen als ein Sohn nicht. – Er war vor allen andren und im besonderen Sinn der Sohn. – Er war der geehrte und geliebte Erstgeborene. – Er war der treue und sündlose Sohn. – Er sollte bald in einem ganz besonderen Sinn der verklärte Sohn sein.

❷ Keine den Kindern Gottes erwiesene Ehre wird sie von Leiden ausschließen.

❸ Keine Heiligkeit des Charakters, noch Vollständigkeit des Gehorsams kann die Kinder Gottes von der Leidenschule befreien.

❹ Kein Gebet der Kinder Gottes – wie ernstlich es auch sein mag – wird je jeden Dorn aus ihrem Fleisch beseitigen.

❺ Keine Liebe im Kinde Gottes, wie brünstig auch, wird seiner Prüfung vorbeugen.

Die Liebe und Weisheit Gottes sichert die Zucht des Hauses allen Himmelserben ohne jegliche Ausnahme.

2. Leiden entstellen die Kindschaft nicht.

Der Fall unsres Herrn ist als ein Muster für alle Kinder Gottes dargestellt.

❶ Seine Armut widerlegte seine Sohnschaft nicht. (Lk. 2,12)

❷ Seine Versuchungen erschüttern seine Sohnschaft nicht. (Mt. 4,3)

③ Seine Verleumdung, die Er duldete, gefährdete sie nicht. (Joh. 10,36)

④ Seine Furcht und Traurigkeit stellte sie nicht in Frage. (Mt. 26,39)

⑤ Das Verlassensein von den Menschen entkräftete sie nicht. (Joh. 16,32)

⑥ Das von Gott Verlassensein veränderte sie nicht. (Lk. 23,46)

⑦ Sein Sterben warf keinen Zweifel darauf. (Mk. 15,39) Er auferstand, und so bewies sein Sterben, dass sein Vater Wohlgefallen an Ihm hatte. (Joh. 20,17)

Niemals gab es einen wahreren, liebevolleren und geliebteren Sohn, als den größten aller Dulder. „Ein Mann der Schmerzen, umgeben mit Qual.“

3. *Selbst Kinder haben Gehorsam zu lernen.*

Selbst Er, in welchem keine natürliche Verderbtheit, sondern vollkommene, angeborne Reinheit war, hatte Gehorsam zu lernen.

① Er musste erfahrungsgemäß gelernt werden. Was getan und gelitten werden soll, kann nur in der tatsächlichen Übung des Gehorsams gelernt werden. – Wie es geschehen soll, muss durch die Praxis entdeckt werden. – Die tatsächliche Erweisung desselben ist nur in der Prüfung möglich.

② Er musste durch Leiden gelernt werden. Nicht durch Worte von den geschicktesten Lehrern. Nicht durch die Beobachtung des Lebens anderer. Nicht einmal durch beständige Tätigkeit unsererseits; wir müssen leiden.

③ Er muss gelernt werden zum Nutzen auf Erden und im Himmel. Auf Erden durch Mitgefühl mit anderen. Im Himmel durch das vollkommene Lob Gottes, das aus der Erfahrung heraus wächst.

4. *Die Leiden haben eine besondere Macht, wahre Kinder zu lehren.*

Das Leid ist ein besserer Lehrer als alle anderen, denn:

① Es berührt des Menschen eignes Selbst: sein Gebein, sein Fleisch, sein Herz.

② Es erprobt seine Gnaden und schwemmt seine Täuschungen hinweg, die nicht Beweise des Gehorsams, sondern Anmaßungen des eignen Willens sind.

③ Es geht an die Wurzel und erprobt die Wahrheit unserer neuen Natur. Es zeigt, ob Buße, Glauben, Gebet etc. bloß angenommene Dinge oder wirklich drinnen gewachsene Früchte sind.

④ Es erprobt unsere Ausdauer und lässt uns sehen, wie weit wir fest im Gehorsam sind, den wir zu haben meinen. Können wir sagen: „Ob Er mich auch töten wollte, so will ich doch auf Ihn hoffen“!?

Die besorgte Frage: Bin ich ein Kind? – Das sehrende Verlangen: Lass mich Gehorsam lernen. – Die angenommene Zucht: Ich unterwerfe mich, zu leiden.

Rutenblüten.

➤ Züchtigungen sind Pfänder unsrer Kindschaft. Gott hat einen Sohn ohne Sünde, aber keinen ohne Schmerz. Da Gott niemand, als die Seinen züchtigt, so dürfen alle die Seinen sicher sein, dass sie unter der Zucht stehen müssen, und sie werden die Züchtigung als eine Gunst betrachten. (1. Kor. 11,32)

John Trapp

➤ Ich bezeuge gern, dass ich dem Feuer und dem Hammer und der Feile mehr verdanke, als irgend etwas andrem in meines Herrn Werkstatt. Zuweilen frage ich mich, ob ich jemals etwas anders als durch die Rute gelernt habe.

C.H. Spurgeon

➤ „Ich erkannte,“ sagt Luther, „nie die Bedeutung des Wortes Gottes, bis ich in Trübsal kam. Ich habe stets gefunden, dass sie eine meiner besten Schulmeisterinnen ist.“ Bei einer andren Veranlassung, als er sich auf irgend eine geistliche Versuchung am Morgen des vorhergehenden Tages bezog, sagte er zu einem Freunde (Justin Jonas): „Doktor, ich muss mir den Tag anmerken; ich war gestern in der Schule.“ In einem seiner Werke nennt er die Leiden ganz genau „die Theologie der Christen.“ – ‚Theologium Christianorum.‘ „Ich habe,“ sagte Dr. Rivet in seinem Bekenntnis vor Gott hinsichtlich seiner leisten Leidenstage, „in diesen zehn Tagen mehr als in fünfzig Jahren zuvor gelernt, dass Du gekommen bist, mich zu besuchen. Du lehrest mich nach einer bessern Methode, als alle die Doktoren, die zu lesen, ich so viel Zeit zugebracht habe.“

Charles Bridges

➤ Ein Prediger erholte sich von einer gefährlichen Krankheit, und einer seiner Freunde redete ihn folgendermaßen an: „Obgleich es scheint, dass Gott Sie von den Pforten des Todes zurückgebracht hat, wird es doch noch lange dauern, bis Sie wieder genügende Kraft und Geistesfrische gesammelt haben, um wie gewöhnlich predigen zu können.“ Der gute Mann antwortete: „Sie sind im Irrtum, lieber Freund; denn diese sechswöchentliche Krankheit hat mich mehr Theologie gelehrt, als alle meine früheren Studien und meine ganze zehnjährige Dienstzeit zusammen genommen.“

XCVI.

Das Erste und das Andre.

Hebräer 10,9

Da hebt Er das Erste auf, dass Er das Andre einsetze.

Es ist Gottes Weise, vom Guten zum Besseren überzugehen. – Das erzeugt zunehmende Bewunderung und Dankbarkeit. Das veranlasst auch die Menschen, zu wünschen, zu beten, zu glauben und zu erwarten. Das befördert auch den Menschen in seiner Fähigkeit, die besten Dinge zu empfangen.

Das erste Gute ist beseitigt, damit das andre um so passender kommen könne. – Über diesen letzteren Umstand wollen wir nachdenken und betrachten:

1. Das große, erhabene Beispiel.

Erst kamen die jüdischen Opfer, und dann kam Jesus, den Willen Gottes zu tun.

❶ Die Beseitigung der unterweisenden und tröstlichen Vorschriften und Anordnungen.

So lange dieselben währten, waren sie von großem Wert und sie wurden beseitigt, weil sie, als Jesus kam, hinfert als Vorbilder nutzlos waren; weil sie sich als lästig erwiesen; weil sie gefährlich werden konnten, insofern sie Versuchungen zum Formenwesen werden konnten; weil sie von dem Wesen ablenken würden, welches sie bis dahin vorgebildet hatten.

❷ Die Einsetzung des wirklichen, vollkommenen, ewigen Sühnopfers.

Dies ist ein gesegneter Fortschritt, denn: nicht einer, der Jesum sieht, vermisst den Aaron; niemand, der die Einfachheit des Evangeliums kennt, wünscht wieder unter die Verwickelungen des Zeremonialgesetzes zurückgebracht zu werden; niemand, der die Freiheit Zions fühlt, sehnt sich danach, zur Knechtschaft Sinais zurückzukehren.

Hüte dich, irgend welche andren Vorschriften einzusetzen; denn das hieße, wieder aufbauen, was Gott niedergerissen hat, wenn es nicht noch Schlechteres bedeutet. – Hüte dich, zu meinen, dass „das andre“ gleich dem ersten aufhören könne. Das eine wurde „aufgehoben,“ aber das andre ist von Gott selbst „eingesetzt“ worden.

2. Beispiele in der Geschichte.

Ihrer sind viele; hier nur einige:

- ❶ Das irdische Paradies ist durch die Sünde weggenommen; aber der Herr hat uns in Christo das Heil und den Himmel gegeben.
- ❷ Der erste Mensch ist gefallen; siehe den zweiten Adam.
- ❸ Der erste Bund ist gebrochen, und der andre nimmt dessen Stelle herrlich ein.
- ❹ Der erste Tempel mit seinen vergänglichen Herrlichkeiten ist dahin; aber das zweite und geistliche Haus erhebt sich unter den Augen und Händen des großen Baumeisters.

3. Beispiele in der Erfahrung.

- ❶ Unsre erste Gerechtigkeit ist durch die Überzeugung von der Sünde weggenommen; aber die Gerechtigkeit Christi ist aufgerichtet.
- ❷ Unser erster Friede ist gleich einem wackligen Zaun niedergerissen; aber wir haben Zuflucht in dem Fels der Ewigkeiten.
- ❸ Unsre erste Kraft hat sich schlechter erwiesen als Schwachheit; aber der Herr ist unsre Kraft und unser Lied und ist unser Heil geworden.
- ❹ Unsre erste Leitung führte uns in Dunkelheit; nun geben wir unser Selbst, unsren Aberglauben, unsre Philosophie auf und anvertrauen uns dem Geist unsres Gottes.
- ❺ Unsre erste Freude erstarb gleich dem Krachen der Dornen unter den Töpfen; aber jetzt freuen wir uns in Gott.

4. Beispiele, die noch zu erwarten sind.

- ❶ Unser verwesender Leib wird nach dem Bilde unsres auferstandenen Herrn erneuert werden.
- ❷ Wenn unsre Erde vergeht und ihre Elemente sich auflösen, wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben.
- ❸ Wenn unsre Familie – ein Glied nach dem andren – weggenommen wird, werden wir durch die große Wiedervereinigung im Vaterhause droben entzückt werden.
- ❹ Wenn uns unser Alles genommen wird, werden wir mehr als alles in Gott wiederfinden.
- ❺ Wenn unser Leben hier ausgehaucht ist, kommt das ewige Leben in seiner vollen herrlichen Flut herbei.

Lasst uns nicht über die Aufhebung des ersten trauern.

Lasst uns die Einsetzung des andren erwarten.

Verbesserungen.

➤ Das Gesetz ist ein vorgebildetes Evangelium, und das Evangelium ist ein vollendetes Gesetz.

Bischof Hall

➤ Nachdem der Zerstörer der Sünde gekommen ist, sind wir nicht länger unter dem Offenbarer der Sünde.

Martin Boos

➤ Als Alexander sich zu einem hoffnungsvollen Feldzuge aufmachte, gab er sein Geld weg, und als er gefragt wurde, was er denn für sich behalte, antwortete er: ‚Spem majorum et meliorum‘ – die Hoffnung größerer und besserer Dinge . . . Eines Christen Motto ist stets, oder sollte stets sein: ‚Spero meliora‘ – ich hoffe auf Besseres.

Thomas Brooks

➤ An einem kalten, windigen Märztage stand ein Herr vor einer Apfelbude still, deren Eigentümer ein etwas rau aussehender Italiener war. Er spielte auf die unangenehme Witterung an, worauf der Italiener mit freundlichem Lächeln antwortete: „Ja, recht kalt; aber nach und nach – bedenken Sie das!“ Mit andren Worten: Die Zeit des sonnigen Himmels, der Blumen und Gesänge war nahe, und daran solle man denken. Der bescheidene Verkäufer dachte kaum, welchen Eindruck seine wenigen Worte machten. „Nach und nach – vergiss das nicht!“

➤ Die jüdischen Rabbiner berichten – ob wahr, ist ungewiss – dass Joseph, nachdem er in der fruchtbaren Zeit in Ägypten viel Korn angesammelt hatte, die Spreu in den Nil warf, damit, wenn diese zu den benachbarten Stadien und entfernteren Nationen trieb, diese daran erkennen möchten, welche Fülle aufgespeichert sei, nicht nur für sie, sondern auch für andre. So hat Gott in seiner überschwänglichen Güte, um uns wissen zu lassen, welche Herrlichkeit im Himmel ist, uns etliche Schalen in diese Welt gestreut, damit wir, die Süßigkeit derselben schmeckend, uns nach der Fülle droben sehnen möchten und zum großen Trost unsrer köstlichen Seelen daraus den glücklichen Schluss ziehen, dass, wenn so wenig zeitliche Herrlichkeit uns schon so entzückt, die himmlische das unbeschreiblich mehr tun werde. Wenn schon am Schemel seiner Füße solche Wonne ist, was wird dann erst am Throne sein? Wenn Er uns in dem Land der Fremde so viel gibt, was wird Er uns erst in unsrem eignen Lande geben? Wenn Er seinen Feinden so reichlich gibt, was wird Er nicht erst seinen Freunden geben?

John Spencer

➤ Es gibt gewisse Worte, welche, da sie oft vorkommen, einem Schlüsselbunde gleichen, welches uns in den Stand setzt, uns die Schätze in diesem Briefe aufzuschließen. Ein solcher Schlüssel ist „besser;“ und wir finden, dass der Herr Jesus beschrieben wird als besser denn die Engel (Hebr. 1,4; illustriert durch Joh. 5,4 – 6), besser denn Moses (3), Josua (4), und Aaron (7); sein Blut redet besser denn Abels (12,24); Er selbst der Ausrichter eines besseren Bundes, der auf bessere Verheißungen gestellt ist (7,22; 8,6). Der alte Bund gründete sich auf der Menschen Verheißung (2. Mose 19,8; 24,7.8) und wurde in vierzig Tagen gebrochen; aber die Erfüllung durch den Sohn Gottes war der Grund des besseren Bundes. „Die beiden Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses“ (2. Mose 32,15; Gal. 3,19), aber Gottes Gesetz ist in dem Herzen unsres Bürgen (Ps. 40,9; vergleiche 5. Mose 10,1.2). Jenes Wort wurde gesprochen durch

Engel (Hebr. 2,2; Apg. 7,53); dieses aber durch Ihn, welcher „soviel besser ist denn die Engel.“

Frau Gordon

XCVII.

Horch! Horch!

Hebräer 12,25

Sehet zu, dass ihr euch des nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da Er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns des weigern, der vom Himmel redet.

HJesus spricht im Evangelio noch zu uns. Welch ein Vorrecht, solche Stimme und solche Botschaft hören zu können! – Welche grausame Sünde, sich zu weigern, Jesum zu hören! – Hier ist die dringendste Mahnung, Ihm ehrerbietige Aufmerksamkeit zu schenken.

1. Diese Mahnung ist aus vielen Erwägungen notwendig.

- ❶ Die Vortrefflichkeit des Wortes. Es beansprucht gehorsame Beachtung.
- ❷ Die Bereitschaft des Satans, es zu verhindern, dass wir das göttliche Wort annehmen.
- ❸ Unsre eigne Abneigung, diese heilige, himmlische Botschaft anzunehmen.
- ❹ Wir haben es bereits zu lange verachtet. Es ist zu fürchten, dass wir fortfahren werden, so zu tun; aber das rechte Verhalten ist, sofort aufzumerken.
- ❺ Das Wort kommt in Liebe zu unsren Seelen; lasst es uns deshalb beachten und Liebe mit Liebe vergelten.

2. Man kann sich auf verschiedene Weise des weigern, der da redet.

- ❶ Nicht hören. Fernbleiben vom öffentlichen Gottesdienst, das Bibellesen vernachlässigen. Sich abwenden.
- ❷ Unaufmerksam hören, als ob halb schläfrig und ohne Interesse.
- ❸ 3. Sich weigern, zu glauben. Kopfglauben, aber nicht glauben von Herzen.
- ❹ Wortfragen aufwerfen. Schwierigkeiten aufsuchen, die den Unglauben begünstigen.
- ❺ Sich ärgern. Empört werden über das Evangelium, über die einfache Sprachweise; Auflehnung gegen persönliche Zurechtweisung.

⑥ Die Worte des Evangeliums verkehren; die Schrift zwingen und verdrehen.

⑦ Den Herrn auffordern, von ihm zu weichen; das Gewissen verhärten, mit der Überzeugung spielen.

⑧ Den Herrn schmähen. Seine Gottheit leugnen; sein Evangelium und seine heiligen Wege hassen.

⑨ Ihn verfolgen. Sich gegen sein Volk als Ganzes wenden oder sie als einzelne angreifen.

3. *Dieses Weigern hat viele Ursachen.*

① Törichte Gleichgültigkeit, welche zur Verachtung alles Guten führt.

② Selbstgerechtigkeit, die das Ich zum Götzen macht, und darum den lebendigen Heiland verwirft.

③ Selbstvertrauende Weisheit, die zu stolz ist, die Stimme Gottes zu hören.

④ Hass der Heiligkeit, der den Eigenwillen dem Gehorsam, das Lüsterne und Unreine dem Reinen vorzieht.

⑤ Menschenfurcht, die auf Drohungen, Bestechungen, Schmeicheleien achtet, und es nicht wagt, richtig zu handeln.

⑥ Aufschub, welcher „morgen“ sagt, aber „niemals“ meint.

⑦ Verzagtheit und Unglaube, der das Evangelium als machtlos, zu retten, und unfähig, zu trösten betrachtet.

4. *In dem Weigern, Christum zu hören, wird die höchste Autorität verachtet.*

„Der vom Himmel redet.“

① Er ist himmlischer Natur und offenbart uns, was Er von Gott und vom Himmel wusste.

② 2. Er kam vom Himmel, mit himmlischer Autorität bekleidet.

③ Er spricht jetzt vom Himmel durch seinen Heiligen Geist in der Heiligen Schrift, den Vorschriften, der Predigt des Evangeliums.

④ Er wird am Gerichtstage vom Himmel sprechen. Er ist selbst Gott, und darum liegt in allem, das Er sagt, Göttliches.

5. Das zu fürchtende Urteil, wenn wir uns Christi weigern.

Die, zu welchen Moses aus Erden redete und die sich seiner weigerten, sind nicht entflohen.

❶ Lasst uns ihres Urteils gedenken und daraus lernen, dass gleich gewisses Verderben die ereilen wird, die sich Christi weigern. – Pharao und die Ägypter. – Die Murrenden, die in der Wüste starben. – Korah, Dothan und Abiram.

❷ Lasst uns sehen, wie etliche in der Gemeinde umkamen. – Judas, Ananias und Saphira etc.

❸ Lasst uns sehen, wie andre umkommen, die in der Welt bleiben und sich weigern, sie daran zu geben für die Herde Christi. – Sie werden nicht entfliehen, weder durch Vernichtung, noch durch Fegefeuer, noch durch die Wiederbringung aller Dinge. – Sie werden nicht entfliehen durch Unglauben, noch durch Herzenshärte, noch durch List oder Heuchelei. Sie haben sich geweigert, den einzigen Rettungsweg zu erwählen, und darum müssen sie auf ewig verloren gehen.

Anstatt dich zu weigern, höre, lerne, gehorche.

Anstatt des Fluches wirst du dann den Segen erlangen.

Warnungsworte.

➤ Unser Herr wird dargestellt als allgemein zu Christen vom Himmel redend, und selbst, wenn wir gegen alle billige Vernunft diese Worte auf die Personen beschränken, an welche der Brief unmittelbar geschrieben war, gilt es doch, dass Er zu Scharen spricht, welche Ihn in den Tagen seines Fleisches weder gesehen noch gehört haben. Dies konnte nur geschehen durch Vermittlung inspirierter Männer, deren Auftrag, zu lehren und „in dem Namen Christi“ zu gebieten, durch Wunder bestätigt wurde. Jene Wunder schrieben sie Ihm zu, wie aus der Apostelgeschichte und den Briefen klar hervorgeht. So redete Christus im Alten Testament durch seine Propheten. „Dies heißt“, bemerkt Michaelis, „von Christo das Größte sagen, das gesagt werden kann.“

Dr. J. Pye Smith

➤ Uns scheint es so, als ob wir mit dem Worte fertig sind, sobald es durch unsre Ohren hindurch gegangen ist; aber beachten wir das wohl – das Wort ist nicht eher fertig mit uns, bis es uns am jüngsten Tage gerichtet haben wird.

Richter Hale

➤ Ein in der Musik sehr tüchtiger Herr, welcher oft wahrgenommen hatte, dass der ehrwürdige Prediger Cadogan bei seinen Aufführungen sehr unaufmerksam war, sagte eines Tages zu ihm: „Kommen Sie, ich bin entschlossen, Sie die Macht der Musik fühlen zu lassen; schenken Sie diesem Stück Ihre besondere Aufmerksamkeit.“ Es wurde vorgetragen. „Und was sagen Sie nun?“ „Genau, was ich vorher gesagt habe.“ „Wie, Sie können dies mit anhören, ohne entzückt zu werden? Ich bin erstaunt über Ihre Gefühllosigkeit. Wo sind Ihre Ohren?“ „Haben Sie Nachsicht mit mir, mein Herr,“ erwiderte Cadogan, „zumal auch ich öfter mein Erstannen gehabt habe. Ich habe Ihnen oft von der Kanzel aus die auffallendsten und rührendsten Wahrheiten vorgeführt; ich habe Töne erschallen lassen, die Tote hätten erwecken können; ich habe bei mir gesagt: ‚Nun wird er es gewiss fühlen‘; aber Sie schienen von meiner Musik nie entzückt zu werden, obgleich

dieselbe unendlich wichtiger und interessanter ist als die Ihrige. Auch ich bin öfter in der Lage gewesen, erstaunt auszurufen: ‚Wo sind seine Ohren?‘“

➤ Einer der modernen Denker hatte in einem gewissen Hause die Lehre von der allgemeinen Seligkeit mit großem Eifer vorgetragen. Ein Kind, welches seiner Giftrede zugehört hatte, sagte bald darauf zu seinen Kameraden: „Wir können nun stehlen und lügen und alle Gottlosigkeit verüben, denn es gibt keine Hölle, wenn wir sterben.“ Wenn solche Prediger viel Macht und Einfluss in diesem Lande erringen, werden wir es nicht nötig haben, die Frage von einer Hölle im Jenseits aufzuwerfen, denn wir werden dann hier schon eine haben.

C.H. Spurgeon

XCVIII.

Der bewährte Mann, der selige Mann.

Jakobus 1,12

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die Ihn lieb haben.

Selig sein heißt glücklich, begünstigt etc. sein. – Aber es liegt ein geheimnisvoller Nachdruck auf dem Wort; denn die Gunst und das Wohlergehen kann nur Gott selbst verleihen. – Wer aber wollte nicht wünschen, von Gott gesegnet zu sein? – Die meisten Menschen missverstehen die Grundbedingungen des Seligseins. Dasselbe ist nicht gebunden an Reichtum, Rang, Macht, Talent, Bewunderung, Freundschaft, Gesundheit, Vergnügen, ja, selbst nicht einmal an alle diese Dinge zusammen genommen. – Diese Seligkeit ist oft da zu finden, wo sie am wenigsten erwartet wird: unter Prüfungen, Versuchungen etc.

1. Die Seligen in diesem Leben.

❶ Die Seligkeit ist in unsrem Text nicht verbunden mit Ruhe, mit der Befreiung von Prüfungen oder mit dem Fernsein der Versuchung. – Unerprobte Schätze können wertlos sein; nicht aber die, welche das Feuer ausgehalten haben. Kein Mensch kann sich selbst für selig halten, wenn er zu fürchten hat, dass eine Prüfung seine ganze Vortrefflichkeit verdorren würde.

❷ Seligkeit wird denen zugesprochen, welche Prüfungen erdulden. – Diese haben Glauben, sonst würde er nicht erprobt werden, und Glauben ist etwas Seliges. Diese haben Leben, welches die Prüfung erträgt, und das geistliche Leben ist etwas Seliges. Diese besitzen Aufrichtigkeit, Reinheit, Wahrheit, Geduld, und das sind alles selige Dinge.

❸ Seligkeit gehört denen, welche die Prüfungen aus Liebe zu Gott erdulden. Der Text spricht von „denen, die Ihn lieb haben.“ – Wer Liebe zu Gott hat, findet Freude in dieser Liebe. Er findet auch Seligkeit im Leiden für diese Liebe.

❹ Seligkeit gehört denen, welche sich durch die Prüfung als echt erwiesen haben. – Nach der Prüfung kommt die Anerkennung und der Beifall. Nach der Prüfung kommt die Versicherung, dass wir richtig stehen. Die Gewissheit ist ein höchst köstlicher Gewinn.

❺ Seligkeit kommt aus geduldiger Erfahrung. Die Seligkeit der Dankbarkeit für die Erhaltung, der heiligen Abhängigkeit unter der bewussten Schwäche;

des Friedens und der Unterwerfung unter Gottes Hand; der Vertrautheit mit Gott, die in den Leiden erfahren wird; des Wachstums in der Gnade durch die Prüfung.

Der ist der selige Mann, welcher geprüft ist, welcher während der Feuerprobe erhalten wird und bewährt aus der Prüfung hervorgeht.

2. Die Seligen im zukünftigen Leben.

Die, welche die Anfechtung erduldet haben, erben die besondere Seligkeit:

❶ Gekrönt zu werden. Wie gekrönt, wenn sie nie im Kriege standen? Gekrönt, weil sie siegreich über Feinde waren; weil sie von ihrem Gott gewürdigt – von ihren Genossen geehrt werden; weil sie die Bedingungen des Endurteils erfüllt haben.

❷ Die Herrlichkeit und „die Krone des Lebens“ durch das Erdulden der Prüfung zu empfangen; so nur kann das Leben sich entwickeln, bis dessen Blume und Krone offenbar wird. Durch Prüfung zur reinsten Gesundheit des Herzens gebracht, zur äußersten Kraft der Gnade erzogen, in jeglichem Teil ihrer Natur entwickelt, zur höchsten Herrlichkeit in Ewigkeit befähigt.

❸ Eine lebendige Krone endloser Freude zu besitzen. „Krone des Lebens“ oder lebendige (unverwelkliche) Krone. – Wenn solche feurige Prüfungen sie nicht töten, wird nichts sie töten. Wenn sie geistliche Seligkeit haben, kann dieselbe nie sterben. Wenn sie himmlisches Leben haben, wird sich dasselbe stets auf dem Höhepunkt halten.

❹ Diese Lebenskrone von Gott zu empfangen. – Seine eigne Verheißung offenbart und entfaltet sie. Seine besondere Beachtung derer, die Ihn lieben, sichert sie ihnen doppelt. Seine eigne Hand wird sie geben.

Lasst uns freudig uns der Prüfung unterwerfen.

Lasst uns die Zeit des Bewährtwerdens geduldig abwarten.

Lasst uns die Krone des Lebens freudevoll erwarten und aus der Zusicherung derselben Mut schöpfen.

Auszüge.

➤ „Selig“; d. i. bereits gesegnet. Sie sind nicht elend, wie die Welt meint. Es ist ein christlicher Scheinwiderspruch, in welchem eine Anspielung ist auf Hiob 5,17: „Siehe, selig ist der Mensch, den Gott züchtigt“; es ist ein Wunder, darum wird die Welt aufgefordert, es zu sehen. Siehe! So sagt der Apostel im Gegensatz zu dem Urteil der Welt: „Selig.“

Leiden machen das Volk Gottes nicht elend. Es ist ein großer Unterschied zwischen einem Christen und einem Kind der Welt; dessen bester Zustand ist nichts (Ps. 39,6), und eines Christen schlechtesten ist Glückseligkeit.

Thomas Manton

➤ Leidenszeiten erweisen sich oft als Zeiten großer Anfechtungen, und darum werden Leiden Anfechtungen genannt.

Thomas Brooks

➤ Das dauerhafteste und köstlichste Metall der alten Zeit war das korinthische Erz, von welchem man sagte, dass es entstand, als Korinth niederbrannte, da alle wertvollen Metalle ineinander verschmolzen. Die köstlichsten Erfahrungsprodukte werden im Feuer der Prüfung gewonnen.

John Legge

➤ Ein alter Seemann wurde gefragt, zu welchem Zweck Sandbänke und Felsen erschaffen seien, und seine Antwort war: „Damit die Matrosen sie meiden.“ Ein christlicher Philosoph wandte, als er gefragt wurde, zu welchem Zweck Prüfungen und Anfechtungen gesandt würden, diesen Grundsatz an, und antwortete: „Damit wir sie überwinden und Nutzen daraus ziehen.“ Die wahre Würde des Lebens liegt nicht darin, den Schwierigkeiten zu entgehen, sondern sie um Christi willen und in Christi Kraft zu beherrschen.

Dekan Stanley

➤ Der Arten von Kronen, welche unter den römischen Siegern gebräuchlich waren, gab es viele; wie zunächst

1. *corona civica*, eine Krone aus Eichenlaub, welche die Römer dem gaben, welcher das Leben irgend eines Bürgers im Kampfe gegen seine Feinde gerettet hatte.

2. *Obsidionalis*, welche von Gras war, und dem verliehen wurde, welcher eine Stadt von der Belagerung befreit hatte.

3. *Muralis*, welche von Gold war, und dem zuerkannt wurde, welcher zuerst die Mauer einer Stadt oder Burg erklettert hatte.

4. *Castralis*, gleichfalls von Gold, dem verabreicht, welcher zuerst in das feindliche Lager eindrang.

5. *Navalis*, auch von Gold, welche der erhielt, der zuerst an Bord eines feindlichen Schiffes gelangte.

6. *Ovalis*, (ein Myrtengewinde), den Anführern bestimmt, die eine Stadt unterwarfen oder auf leichte Weise ohne Blutvergießen ein Feld eroberten.

7. *Triumphalis*, welche von Lorbeeren war, und dem obersten General oder Konsul gegeben wurde, welcher nach einem besonderen Siege triumphierend heimkehrte.

Diese nebst vielen andren, wie kaiserliche, königliche und fürstliche Kronen, die mehr Girlanden oder Kränze als Kronen waren, sind nicht zu vergleichen mit der Krone der Herrlichkeit, welche Gott bereitet hat denen, die Ihn lieb haben. Wer ist imstande, die Herrlichkeit derselben auszudrücken, oder welcher herrlichen Sache kann sie verglichen werden? Wenn ich die Zunge von Männern und Engeln hätte, wäre ich doch unfähig, sie zu beschreiben, wie es ihrer würdig ist. Es ist nicht nur eine Krone der Herrlichkeit, sondern sie hat verschiedene andre Titel, die ihr vorzugsweise gegeben werden, und alle Gottseligen werden ihrer teilhaftig werden: eine Krone der Gerechtigkeit durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi; eine Krone des Lebens, weil die, die sie haben, des ewigen Lebens fähig sein werden; eine Sternenkronen, weil die, die sie empfangen, leuchten werden wie die Sterne immer und ewiglich.

John Spencer

➤ Derselbe, der den Sieger krönt, will ihm ein Beistand im Kämpfen und Ringen sein.

Robert Herrick

XCIX.

Mehr und mehr.

Jakobus 4,6

Aber Er gibt mehr Gnade.

So praktisch der Brief Jakobi auch ist, versäumt der Apostel doch nicht, die Gnade Gottes zu rühmen. Unevangelische Prediger dieser Zeit unterlassen das. – Wir irren, wenn wir die Früchte ohne Rücksicht auf die Wurzel preisen, aus welcher sie hervorgehen. Jede wirkliche Tugend sollte auf die Gnade zurückgeführt werden.

Wir müssen ebenso klar auf die Quelle innerer Gnade wie auf den Strom offenbaren Dienstes, welcher sich daraus ergießt, hinweisen. – Das Prinzip der Gnade bewirkt die Übung des Guten, und niemand anders als der Gott aller Gnade kann dieses Prinzip schaffen oder erhalten. – Wenn wir irgendwo mangelhaft sind, wird es unsre Weisheit sein, mehr Gnade zu erlangen.

Siehe das Wohlwollen Gottes: immer gebend und stets bereit, mehr zu geben!

1. Beachte den Text in seiner Verbindung.

① Er stellt einen Gegensatz dar. „Aber Er gibt“ etc. Zwei mächtige Beweggründe einander gegenübergestellt. „Der Geist, der in euch wohnt“ etc.; auf Gottes Seite wird dem begegnet mit „Aber Er“ etc.

② Er deutet einen Ton der Verwunderung an. Welch ein Wunder, dass, 100 die Sünde mächtig geworden, die Gnade noch viel mächtiger geworden ist! – Wenn wir mehr von unsrer Schwäche entdecken, gibt Gott mehr Gnade.

③ Er deutet eine Richtung für den geistlichen Kampf an. Wir lernen, wo wir die Waffen für unsre Ritterschaft erlangen können: wir müssen zu Ihm aufschauen, der Gnade gibt. – Wir lernen die Natur dieser Waffen: sie sind nicht gesetzlicher, noch eingebildeter, noch asketischer Art, sondern: „Er gibt“ etc. – Wir lernen, dass dem bösen Gelüste entgegengewirkt werden muss durch die Erfüllung geistlicher Wünsche und durch die Erlangung von mehr Gnade.

④ Er ermutigt uns in der Fortsetzung des Kampfes. So lange in der gläubigen Seele noch eine Leidenschaft ist, die sich zu erheben wagt, will Gott Gnade geben, dagegen zu kämpfen. – Je schmerzlicher wir die Macht der Sünde betrauern, desto gewisser wird die Gnade zunehmen, wenn wir an Jesum zur Seligkeit glauben.

⑤ Er zeigt deutlich einen Sieg an. „Er gibt mehr Gnade“ ist eine klare Verheißung, dass Gott uns nicht aufgeben will; sondern dass Er mehr und mehr die Kraft der Gnade mehren will, so dass die Sünde schließlich deren heiligender Herrschaft nachgeben muss und wird.

Ehre sei Gott, welcher, nachdem Er Gnade geschenkt hat, noch fortfährt, mehr und mehr Gnade zu geben, bis wir zur Herrlichkeit eingehen! Des Herrn vermehrter Gnadengabe ist keine Grenze gesteckt.

2. Beachte die allgemeine Wahrheit des Textes.

Gott hat stets eine gebende Hand. Der Text spricht davon, als ob es die Weise und Gewohnheit des Herrn ist: „Er gibt“ etc.

- ❶ Er gibt neue Zuflüsse der Gnade.
- ❷ Er gibt größere Fülle der Gnade.
- ❸ Er gibt reichlicher, je nachdem die alte Natur mächtiger wirkt.

Dies sollte sein:

- Eine Wahrheit zur täglichen Verwendung für uns selbst.
- Eine Verheißung, die wir täglich für andre geltend machen.
- Ein Ansporn zur Betrachtung höherer und ernsterer Pflichten und eine Ermutigung, weitere Felder in Angriff zu nehmen.
- Ein Trost unter den Vorahnungen größerer Trübsale im gewöhnlichen Leben.
- Eine Zusicherung angesichts ernsterer Proben in Krankheit und Tod.

Da wir sehen, dass es die Natur Gottes ist, mehr und mehr Gnade zu geben, so lasst uns zunehmendes Vertrauen zu Ihm haben.

3. Mache ihn dir durch spezielle Anwendung zu eigen.

❶ So ist denn meine geistliche Armut mein eigener Fehler, denn der Herr gibt allen, die es glauben, mehr Gnade.

❷ Mein geistliches Wachstum wird zu seiner Ehre gereichen, denn ich kann nur wachsen, weil Er mehr Gnade gibt. O, beständig zu wachsen!

❸ Welch einen guten Gott habe ich, zu dem ich gehen kann! Ich will mich der Gegenwart freuen und auf die Zukunft hoffen. Da ich, je weiter ich gehe, desto mehr Gnade erfahre, so will ich mit unerschrockenem Mut vorwärts streben.

Brüder, lasst uns der Freigebigkeit Gottes vertrauen, sie im Gebet erproben, sie durch den Glauben beweisen, mit Eifer davon zeugen und sie in dankbarer Freude rühmen.

Ermutigungen.

➤ Als Lord North während des amerikanischen Krieges an den Prediger Fletcher von Madelay (dieser hatte über den unglücklichen Krieg in einer Weise geschrieben, die dem Minister sehr wohl gefiel) schrieb und anfragte, was er bedürfe, erhielt er von Fletcher die Antwort, dass er nur eines bedürfe, was ihm zu geben aber nicht in des Ministers Macht stehe, und das sei mehr Gnade.

John Whitecroß

➤ Wenn ein Mensch eine Blume gibt, so ist das eine vollkommene Gabe; aber die Gabe der Gnade ist mehr die Gabe des Blumensamens.

➤ Als Matthew Henry ein Kind war, erhielt er tiefe Eindrücke in einer Predigt über das Gleichnis vom „Senfkorn.“ Bei seiner Rückkehr zu Hause sagte er zu seiner kleinen Schwester: „Ich denke, ich habe ein Körnchen Gnade empfangen.“ Es war der Same des Kommentars, der weit verbreitet ist.

Charles Stanford

➤ Ich habe Gnade jeden Tag! jede Stunde! Wenn dem Rebellen für die Zeit von vierzig Jahren des Tages neunmal, zwanzigmal die Gnade des Fürsten verliehen wird, wie süß sind ihm die vielen Begnadigungen und die Darreichungen erneuter Gnade! In meinem Falle hier ist die Menge vielfacher Erlösungen! Hier ist viel Erlösung! Ich beflecke mich jede Stunde; Christus wäscht; ich falle, die Gnade richtet mich auf; ich verfallende heute der Strafe der Gerechtigkeit, aber die Gnade vergibt mir, und so geht es fort, bis die Gnade mich in den Himmel bringt.

Samuel Rutherford

➤ Wenn du zufrieden sein wolltest mit irgend welcher gegenwärtigen Erreichung, zu welcher du es gebracht hast, so wäre das ein Missbrauch der Ermutigung. Es wäre das ein Beweis, dass du in Wirklichkeit von der Macht der göttlichen Gnade nichts weißt, denn wer da sagt: „ich brauche nicht mehr,“ bekennt, dass er keine hat. Die, welche ihren Herrn gesehen haben, werden allezeit beten: „Lass mich Deine Herrlichkeit sehen!“ Die einmal geschmeckt haben, dass der Herr freundlich ist, werden allezeit flehen: „Herr, gib uns allewege solches Brot.“

William Jan

➤ Ein wenig Gnade wird uns in den Himmel bringen, aber große Gnade bringt den Himmel jetzt zu uns.

Ein alter Theologe

➤ O, welch ein trauriges Ding ist es, wenn Christen nur das sind, was sie stets waren! Du solltest mehr Gnade haben; dein Wort sollte sein: *ego non sum ego* – ich bin nicht derselbe ich, oder: *nunc oblita mihi* – mein alter Lauf ist nun vergessen; oder wie der Apostel 1. Petri 4,3: „Es ist genug, dass wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen.“

Thomas Manton

C.

Das Kommen mit den Wolken.

Offenbarung 1,7

Siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen, und die Ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.

Der Lobgesang, der unsrem Text vorangeht, ist wundervoll; er lautet nach der verbesserten Übersetzung: „Dem, der uns geliebet hat und gelöst etc.“ Unsre Übersetzung: „geliebt und gewaschen etc.“ Ihm, der uns zu Königen gemacht hat und der selber König ist und in sein Reich kommt – Ihm sei Ehre! – Unsre Anbetung wird durch unsre Erwartung vertieft. „Er kommt.“ Und unsre Erwartung wird schnellstens verwirklicht werden. Das „Er kommt“ steht in der Zeitform der Gegenwart. – Johannes, welcher einst die Stimme hörte: „Siehe, das ist Gottes Lamm!“ lässt nun den Ruf ertönen: „Siehe, Er kommt!“

1. Unser Herr Jesus kommt.

- ❶ Diese Tatsache ist des Ausdrucks der Bewunderung würdig: „Siehe!“
- ❷ Sie sollte uns lebendig klar sein, bis wir ausrufen: „Siehe, Er kommt!“
- ❸ Sie sollte eifrigst verkündigt werden. Wir sollten den Ruf des Herolds annehmen: „Siehe!“
- ❹ Sie ist unzweifelhaft als wahr zu behaupten. Gewiss, Er kommt. – Es ist längst vorausgesagt worden. Henoch. Judas 14. – Er selber hat uns darauf aufmerksam gemacht: „Siehe, ich komme bald.“ – Er hat das heilige Abendmahl zum Zeichen davon macht: „Bis dass Er kommt.“ – Was hält sein Kommen auf? Gibt's dafür nicht viele Gründe?
- ❺ Sie sollte mit besonderem Interesse betrachtet werden. „Siehe!“ denn dies ist das erhabenste aller Ereignisse. – „Er kommt“; das Ereignis ist ganz nahe. – „Er“ – unser Herr und Bräutigam – kommt. – Er ist jetzt im Kommen, denn Er bereitet alles auf seine Ankunft vor, und so kann gesagt werden, dass Er unterwegs ist.
- ❻ Sie wird von einem besonderen Zeichen begleitet sein. „Mit den Wolken.“ Die Wolken sind die bestimmten Zeichen seiner Wiederkunft; die Zeichen der göttlichen Gegenwart (der Staub unter seinen Füßen); die Wolkensäule in der Wüste war es. Die Wolken sind die Embleme seiner Majestät – die Merkmale seiner Kraft – die Mahnungen seines Gerichts. Voll Dunkels und voller Stürme sind diese angesammelten Wolken.

2. *Unsres Herrn Kommen wird von allen gesehen werden.*

① Es wird eine buchstäbliche Erscheinung sein. Nicht nur wird jedes Herz an Ihn denken, sondern „alle Augen“ etc.

② Er wird von allen Arten lebendiger Menschen gesehen werden.

③ Er wird gesehen werden von denen, die längst gestorben sind.

④ Er wird von seinen tatsächlichen Mördern und andren, die ihnen gleichen, gesehen werden.

⑤ Die Erscheinung wird denen werden, die den Herrn nicht zu sehen wünschen.

⑥ Es wird ein Anblick sein, an welchem du Anteil hast.

Da du Ihn sehen musst, warum denn nicht sogleich zu Ihm aufblicken und leben?

3. *Sein Kommen wird Trauer verursachen.*

„Und werden heulen alle Geschlechter der Erde.“

① Die Trauer wird sehr allgemein sein. „Alle Geschlechter der Erde.“

② Sie wird sehr bitter sein. „Heulen.“

③ Das beweist, dass die Menschen nicht durchweg bekehrt sein werden.

④ Das zeigt an, dass die Menschen von Christi Kommen eine große Errettung nicht erwarten. – Sie werden nicht erwarten, der Bestrafung zu entgehen. – Sie werden nicht Vernichtung erwarten. – Sie werden ebenso wenig auf Wiederbringung rechnen. Wenn dies der Fall wäre, so würde sein Kommen sie nicht zum Heulen veranlassen.

⑤ Die Trauer wird in gewissem Maße aus seiner Herrlichkeit hervorgehen, da sie nun sehen, dass sie Ihn verworfen und Ihm widerstanden haben. Jene Herrlichkeit wird gegen sie sein.

⑥ Das Wehgefühl wird durch das schreckliche Resultat gerechtfertigt werden. Ihre Furcht vor der Bestrafung ist nur zu sehr begründet. Ihr Erschrecken bei dem Anblick des großen Richters ist nicht überflüssig.

Der Gläubige stimmt dem Kommen seines Herrn aufrichtig zu, welche Folgen es auch haben mag.

Kannst du sagen: „Ja, Amen!“?

Adventsgedanken.

➤ Ja, Herr Jesu, komme bald! Mittlerweile ist es nicht der Himmel, der Dich von mir fernhält; es ist nicht die Erde, die mich von Dir fernhalten kann; erhebe meine Seele zu einem Leben des Glaubens mit Dir; lass mich, während ich Deine Rückkehr erwarte, Deinen Umgang genießen.

Bischof Hall

➤ „Und werden Ihn sehen alle Augen.“ Jedes Auge; das Auge jedes lebenden Menschen, wo es auch ist. Niemand wird das vermeiden können. Die Stimme der Posaune, die Heiligkeit der Flammen wird alle Augen auf Ihn lenken und fest auf Ihn richten. Sei das Auge auch noch so beschäftigt, oder noch so eitel – welche Beschäftigung oder welches Vergnügen es auch den Augenblick vorher hatte, jetzt ist beides vorbei. Das Auge wird zu Christo erhoben und wird nicht mehr hinblicken auf Geld, auf Bücher, auf Länder, auf Häuser, auf Gärten. Ach, alle diese Dinge werden in einem Augenblick verschwinden. Und nicht die Augen der Lebendigen allein, sondern auch alle Augen, die jemals, ob auch nur für einen Augenblick, die Sonne gesehen haben, die Augen aller schlafenden Toten werden aufgeweckt und geöffnet werden; die Augen der Heiligen und Sünder früherer Geschlechter; die Augen eines Hiob, jenen seinen entzückten Worten (die einen so tiefen und erhabenen Sinn haben) gemäß: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt . . . und in diesem meinem Fleisch werde ich Gott sehen; meine Augen werden Ihn sehen, und kein Fremder“; die Augen eines Bileam, der eine so furchtbare Vorahnung haben musste, als er sagte: „Ich werde Ihn sehen, aber nicht jetzt; ich werde Ihn schauen, aber nicht von nahem.“ Ja, eure und meine Augen. O furchtbarer Gedanke! Heiliger Jesus! Möchten wir Dich nicht wie durch Tränen sehen müssen; möchten wir bei Deinem Anblick nicht erzittern müssen!

Dr. Doddridge

➤ „Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an . . . Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“ So wird es, wenn auch in einem ganz andren Sinne, den Sündern am Gerichtstage ergehen. Das Auge Jesu, als ihres Richters, wird fest auf sie gerichtet sein, und der Blick wird ihre schlummernden Erinnerungen wecken und ihnen ihre Sündenlasten und ihre Schmach offenbaren – zahllose und verfluchte Verbrechen, Verleugnungen, die schlimmer sind, als Petri, da sie sich durchs ganze Leben zogen und nie bereut wurden – Verspottungen der Liebe, die um sie warb, und Verachtungen der Barmherzigkeit, die sie lockte – alles das wird ihnen durchs Herz gehen, indem sie den Blick Jesu auf sich gerichtet sehen. Und sie werden hinausgehen und dem Angesicht des Herrn entfliehen – hinausgehen, um nie zurückzukehren, fliehen selbst in die äußerste Finsternis, um sich nur vor dem schrecklichen Anblick zu verbergen. Und sie werden bitterlich weinen – weinen, wie sie nie zuvor geweint haben, sengende und brennende Tränen, wie aller Erdenkummer sie nie hervorbringen konnte – weinen und nie getröstet werden, Tränen weinen, die nie getrocknet werden. Ihre Augen werden Tränenquellen sein, nicht bußfertiger und heilender Art, sondern bitterer und vorwurfsvoller Art – Blutstränen; Tränen, die die Herzen zerreißen und die Seele in unergründliches Weh versenken.

Anonymus

CI.

Die Arche seines Testaments.

Offenbarung 11,19

Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

Es mag nicht leicht sein, die Verbindung des Textes auszuführen, aber an und für sich ist er ungemein lehrreich. – Vieles, das von Gott ist, vermögen wir nicht zu sehen: der Tempel Gottes im Himmel ist uns im gewissen Maße noch verschlossen. Es ist nötig, dass er uns durch den Heiligen Geist geöffnet werde. – Jesus hat den Vorhang zerrissen und so nicht nur das Heilige, sondern auch das Allerheiligste bloß gelegt, und doch ist es wegen unsrer Blindheit nötig, dass es uns eröffnet werde, damit seine Schätze gesehen werden können.

Es gibt Geister, die schon jetzt das Geheimnis des Herrn sehen. Das werden wir droben alle auch sehen, und wir vermögen es im gewissen Maße schon, während wir hienieden weilen.

Zu den Hauptgegenständen, welche in dem himmlischen Tempel zu sehen sind, gehört die Arche des Bundes Gottes. Dies meint, dass der Bund stets Gott vor Augen ist und dass seine heiligsten und geheimsten Absichten Bezug auf diesen Bund haben. „Bund“ ist an dieser Stelle eine bessere Übersetzung als „Testament.“

1. Der Bund ist Gott stets nahe. „Die Arche seines Bundes ward in seinem“ etc.

Was sich auch immer ereignen mag, der Bund ist sicher fest. Ob wir es sehen oder nicht, der Bund ist an seinem Platz, Gott ganz nahe. Der Gnadenbund ist stets derselbe, denn:

- ❶ Der Gott, der ihn gemacht hat, ändert sich nicht.
- ❷ Christus, der Bürge und das Wesen des Bundes, ändert sich nicht.
- ❸ Die Liebe, die zum Bunde anregte, ändert sich nicht.
- ❹ Die Grundsätze und Prinzipien, auf welche er gestellt ist, ändern sich nicht.
- ❺ Die darin enthaltenen Verheißungen ändern sich nicht, und das beste von allem:
- ❻ Die bindende Kraft des Bundes ändert sich nicht. Er ist – er muss auf immer da sein, wo Gott ihn zuerst aufgestellt hat.

2. Der Bund wird von Heiligen gesehen. „ . . ward in seinem Tempel gesehen.“

Wir sehen ihn teilweise, und sowohl uns, wenn wir den Bund sehen.

Wir sehen ihn:

- ❶ Wenn wir durch den Glauben Jesum als unser Bundeshaupt ergreifen.
- ❷ Wenn wir durch Unterweisung das System und den Plan der Gnade verstehen.
- ❸ Wenn wir uns durch Vertrauen von des Herrn Wahrhaftigkeit und Treue und von den Verheißungen, welche Er im Bunde gegeben hat, abhängig machen.
- ❹ Wenn wir uns im Gebet auf den Bund berufen.
- ❺ Wenn wir durch die Erfahrung merken, dass sich die Bundesliebe wie ein silberner Faden durch das ganze Walten der göttlichen Vorsehung hindurch zieht.
- ❻ Wenn wir bei unsrer Ankunft im Himmel zurückblicken und dann alles Tun unsres treuen Bundesgottes überschauen werden.

3. Der Bund enthält vieles, das des Sehens wert ist.

Die Bundeslade kann uns als ein Symbol dienen. In derselben sehen wir vorbildlich, was wir im Bunde tatsächlich haben:

- ❶ Gott unter Menschen wohnend. Wie die Lade in der Stiftshütte, inmitten des Lagers.
- ❷ Gott versöhnt und mit Menschen verkehrend. Gnadenstuhl.
- ❸ Das Gesetz in Christo erfüllt. Die zwei Tafeln in der Lade.
- ❹ Das Reich in Ihm errichtet und wachsend. Aarons Stab.
- ❺ Die Vorsorge, die in der Wüste getroffen war. Der goldene Mannakrug in der Lade.
- ❻ Das Universum vereint zur Ausführung der Bundesabsichten, vorgebildet durch die Cherubim über dem Gnadenstuhl.

Studiere den Gnadenbund.

Flieh' zu Jesu, der der Bürge desselben bist.

Bemerkungen von gefundenen Gottesgelehrten.

➤ Die große Herrlichkeit des Bundes ist die Gewissheit desselben, und dies ist der Gipfel der Herrlichkeit Gottes und des Trostes eines Christen, dass alle Gnaden, die in dem Gnadenbunde sind, „die gewissen Gnaden Davids“ sind, und dass alle Gnade, die in dem Bunde ist, sichere Gnade ist, und dass all die Herrlichkeit, die in dem Bunde ist, sichere Herrlichkeit ist, und dass alle äußerlichen, innerlichen und ewigen Segnungen des Bundes sichere Segnungen sind.

Thomas Brooks

➤ Der Bund steht unveränderlich fest. Veränderliche Geschöpfe verletzen ihre Verträge und Bündnisse, und wenn dieselben ihren Interessen nicht entsprechen, zerreißen sie sie wohl, wie Simson seine Stricke. Ein unveränderlicher Gott aber hält seinen Bund. „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.“ (Jes. 54,10).

Stephen Charnock

➤ Die Lade war ein besonderes Vorbild von Christo, und sie ist es wirklich recht passend, denn in einem Kasten oder Koffer verwahren Menschen wohl ihre Juwelen und Schätze und was ihnen teuer und sehr wertvoll ist. Solch einen Kasten pflegen Menschen im Hause zu haben, wo sie beständig wohnen, in dem Raum, wo sie schlafen, womöglich in der Nähe ihres Bettes; weil ihr Schatz in dem Koffer ist, ist auch ihr Herz da. So sind in Christo „verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kol. 2,3). Er ist „voller Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1,14). „Es ist das Wohlgefallen gewesen, dass in Ihm alle Fülle wohnen sollte“ (Kol. 1,19). Hierauf ist Christus der Sohn der Liebe Gottes, „sein Erwählter, an welchem seine Seele Wohlgefallen hat“ (Jes. 42,1); und Er ist stets zur Rechten Gottes (Hebr. 10,12).

William Gouge

➤ Ein Freund, der den Prediger Ebenezer Erskine während seiner letzten Krankheit besuchte, sagte zu ihm: „Herr Prediger, Sie haben uns so manchen guten Rat gegeben; lassen Sie mich wissen, was Sie nun mit Ihrer eignen Seele tun werden?“ „Ich tue damit,“ sagte er, „was ich vor vierzig Jahren getan habe; ich verlasse mich auf das Wort: ‚Ich bin der Herr, dein Gott‘, und damit beabsichtige ich zu sterben.“ Zu einem andren sagte er: „Der Bund ist ein Freibrief, und wenn das teure Wort: ‚Ich bin der Herr, dein Gott‘ nicht gewesen wäre, so wäre meine Hoffnung und Kraft längst dahin gewesen.“

Whitcroft

➤ Der Bundesregenbogen glänzt droben, Blitze des Zornes gehen von unten aus. Dies ist das Feuer, das vom Heiligtum ausbricht, um die zu verzehren, welche seine Gesetze entweihen. Es ist der Zorn des Lammes, der vom Altar aus sich über die ergießt, welche sein Blut unter die Füße treten. Es ist der Geruch des Todes zum Tode für die, welche das Evangelium als einen Geruch des Lebens zum Leben verworfen haben. Es ist die Antwort Christi an die, welche Ihn auf ihre eigne Autorität hin auffordern, von seiner Erhöhung herabzukommen und sich ihren Händen zu übergeben. „Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und verzehre euch.“ Die Demut bringt Christum selbst vom Himmel auf die Erde herab; aber stolzes, herrisches Wehen bringt verzehrendes Feuer herab. Von demselben Tempel, in welchem manche die Arche des Bundes sehen, geschehen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel, welches alles herabkommt über die, welche mit ihren Gräueln seine Vorhöfe entweicht haben.

George Rogers

CII.

Die Buße, die Gott die Ehre gibt.

Offenbarung 16,8.9

Und der vierte Engel goss aus seine Schale in die Sonne, und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, Ihm die Ehre zu geben.

Welche Kräfte hat Gott zu seiner Verfügung, da alle Engel Ihm dienen! Diese bringen die Schalen seines Zorns herbei. – Welche Macht diese Wesen über die Natur haben! Einer entleert seine Schale in die Sonne, und den Menschen wird heiß vor großer Hitze. – Kein Mensch befindet sich außer dem Bereich der Macht der Gerichte Gottes. Er kann sie leicht durch irgend welches Werkzeug erreichen. Er kann machen, dass aus den besten Segnungen schlimme Wirkungen kommen, wie in diesem Falle sich von der Sonne brennende Hitze ergießt.

Die Gerichte Gottes an und für sich erzeugen keine echte Buße, denn diese Menschen „taten nicht Buße, Ihm die Ehre zu geben.“

1. Sie mögen eine Buße erzeugen.

❶ Eine fleischliche Buße, die durch Furcht vor Bestrafung veranlasst wird. Kain.

❷ Eine vorübergehende Buße, welche mit dem Gericht wieder aufhört. Pharao.

❸ Eine oberflächliche Buße, welche an der Sünde festhält. Herodes.

❹ Eine verzweifelnde Buße, welche mit dem Tode endet. Judas.

Es ist keine von diesen Arten Buße, welche Gott die Ehre gibt.

2. Sie bewirken nicht die Buße, welche Gott die Ehre gibt.

Wahre Buße ehrt Gott:

❶ Durch die Anerkennung seiner Allwissenheit und die Weisheit seiner Warnungen, wenn wir die Tatsache und die Torheit der Sünde bekennen.

❷ Indem wir die Gerechtigkeit seines Gesetzes und das Böse der Sünde zugestehen.

③ Indem wir die Gerechtigkeit der Drohungen des Herrn bekennen und uns in ehrerbietiger Unterwerfung vor seinem Throne beugen.

④ Indem wir zugestehen, dass die souveräne Barmherzigkeit uns ferner bestrafen oder uns gnadenvoll vergeben kann.

⑤ Indem wir die Gnade Gottes annehmen, wie sie uns in dem Herrn Jesu dargeboten wird.

⑥ Indem wir durch das Leben in heiliger Dankbarkeit und in Übereinstimmung mit der empfangenen Gunst nach Heiligung trachten.

In dem in diesem Kapitel vorliegendem Falle gingen die Menschen unter den Plagen vom Schlechten zum Schlechteren, von der Unbußfertigkeit zur Lästerung über; aber wo göttliche Traurigkeit ist, da wird die Sünde aufgegeben.

3. Sie stürzen die Menschen in größere Sünde, wenn sie sie nicht erweichen.

① Ihre Sünde wird mehr eine wissentliche Sünde und die Sünde des Trotzes.

② Ihre Sünde wird eine Sünde der Falschheit vor Gott. Gebrochene Gelübde; vergessene Entschlüsse – alles das ist ein Lügen dem Heiligen Geiste.

③ Ihre Sünde wird eine Sünde des Hasses gegen Gott. Sie opfern sich selbst, um ihrem Gott zu trotzen.

④ Ihre Sünde wird mehr und mehr überlegt und hartnäckig.

⑤ Ihre Sünde erweist sich so als ihrer Natur eingefleischt.

4. Sie sind mit großer Vorsicht zu betrachten.

Vorschnelle Verallgemeinerung führt uns hinsichtlich der göttlichen Gerichte in große Irrtümer.

① Wenn sie von Gottes Gnade angewandt werden, werden sie dahin neigen, aufzumerken, zu beeinflussen, zu unterwerfen zu demütigen und zur Buße zu führen.

② An und für sich können sie nicht als wohltuend betrachtet werden. – Der Satan wird durch sein Elend nicht gebessert. – Die Verlorenen in der Hölle werden infolge ihrer Qualen immer halsstarriger. – Viele gottlose Menschen werden durch ihre Armut schlechter. – Viele Kranke sind nicht wirklich bußfertig, sondern sind heuchlerisch.

③ Wir sollten Buße tun, wenn wir dem Gericht und dem Schrecken nicht unterstehen. – Wegen der Langmut und Güte Gottes. – Weil wir jetzt nicht von Schmerzen gequält werden. – Weil wir jetzt, abgesehen vom Gericht, wahrscheinlich ehrlich in unsrer Buße sind. – Weil wir sie süßer und edler finden, wenn wir uns gezogen fühlen, anstatt dazu getrieben zu werden.

Sei es unser Ziel: „Ihm die Ehre zu geben.“

Fange damit an in der Buße, fahre damit fort im Glauben, komme dem näher in der Hoffnung und bleibe dabei durch Eifer und Liebe.

Von großen Schriftstellern.

➤ Im Frühling mögen manche Bäume schön blühen, an welchen im Herbst keine Frucht zu finden ist; und manche haben scharfe Seelenkämpfe, die nichts anderes sind als der Vorgeschmack der Hölle.

Boston

➤ Richard Sibbes sagt: „Wir sehen an vielen, die in ihrer Krankheit große Dinge versprochen haben, dass es heuchlerische Buße war; denn nachdem sie wieder gesund geworden sind, sind sie schlechter geworden, als sie je zuvor waren.“ Dr. Grosart fügt illustrierend hinzu das Zeugnis eines Gefängnispredigers des Inhalts, dass von verurteilten Verbrechern, welche angesichts des Schafotts jedes Zeichen augenscheinlicher Buße und Herzensveränderung kund gegeben haben, die Zahl derer, welche nach ihrer Begnadigung durch ihr späteres Leben Beweise von der Wirklichkeit der Veränderung gaben, sich verhält wie 1 zu 500. Vielleicht eine so erschreckliche Tatsache, wie sie die neueste Verbrecherstatistik nur offenbaren kann.

➤ Ich glaube, es wird sich herausstellen, dass die Buße der meisten Menschen nicht so sehr Traurigkeit über die Sünde als Sünde oder wirklicher Hass derselben ist, als vielmehr mürrische Trauer darüber, dass sie nicht weiter sündigen sollen.

Adam

➤ In der Hölle gibt es keine Buße. Es wird heiß vor Hitze, und sie lästern den Namen Gottes, aber tun nicht Buße, Ihm die Ehre zu geben. Sie fluchen Ihm wegen ihrer Qualen und Schmerzen, aber bereuen ihr Tun nicht. Wahre Buße kommt aus dem Glauben und aus der Hoffnung, aber da kann kein Glaube an Befreiung sein, wo die gewisse Erkenntnis der ewigen Bestrafung ist; Erkenntnis und Empfindung schließen den Glauben aus. Da kann keine Hoffnung auf den Abschluss sein, wo Ketten der Verzweiflung sind. Es wird da verzweifelte Trauer über die Qual, kein bußfertiger Schmerz über die Sünde sein; niemand wird jetzt anders als durch das Blut des Lammes gerettet; aber wenn die Welt ein Ende hat, ist dieser Born vertrocknet. Der Wurm des Gewissens wird an ihnen nagen und ihren Seelen die Ursache ihres Elends vorführen; wie oft sind sie zum Himmel eingeladen worden, wie leicht hätten sie der Hölle entfliehen können! Sie werden über den Verlust des einen und über den Gewinn des anderen, aber nicht über die Ursache von beiden weinen, denn das wäre Buße. . . Sie leiden und sie lästern.

Thomas Adams

➤ Wie furchtbar, lesen zu müssen: „Die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels!“ Wie wahr ist es, dass Leiden gute Menschen besser und schlechte Menschen schlechter machen! Der Zorn bekehrt keinen Menschen. Es ist die Gnade, die selig macht. Die Züchtigung, die nicht erweicht, verhärtet. Die Gerichte führten die Menschen dahin, zu lästern, und je größer die Plage, desto mehr lästerten sie. Welche ernste, aber wahre Darstellung von den Folgen oft vernachlässigter Warnungen! Siehe die Beschäftigung der Menschen im zukünftigen Zustande: im Himmel – zu preisen; in der Hölle – um zu lästern.

George Rogers

CIII.

Das Hochzeitsmahl des Lammes.

Offenbarung 19,9

Und Er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind.

Erstaunt über das, was er sah und hörte, mochte Johannes das Schreiben unterlassen haben, aber bei dieser Gelegenheit wurde er aufgefordert, es wieder zu tun, weil die Feststellung, um die es sich hier handelte, von großer Wichtigkeit war; weil, was hier ausgesprochen wurde, so absolut gewiss war, wie sichere Verheißungen und wahrhaftige Worte Gottes; weil es notwendig war, solche Tatsachen für alle Zeiten zum Troste aller, welche auf die Erscheinung des Herrn warten, im Gedächtnis zu behalten.

Diese Tatsache, dass Menschen an dem Hochzeitsmahl des Lammes teilnehmen, könnte zu gut erscheinen, um wahr zu sein, wenn es nicht speziell auf Anordnung des Herrn und unter dem Siegel des Geistes Gottes bezeugt wäre.

Nach der historischen Ordnung ist die falsche Huren-Kirche zu richten (voriges Kap.), und dann wird die wahre Braut Christi anerkannt und geehrt. – In Betrachtung dieses erhabenen Hochzeitsfestes wollen wir beachten:

1. Die Beschreibung des Bräutigams.

Der inspirierte Apostel spricht von ihm als dem „Lamm.“ – Dies ist Johannes spezieller Name für seinen Herrn, den er vielleicht von dem Täufer am Jordan gelernt hat. „Siehe, das ist“ etc. Was wir frühe lernen, das behalten wir lange. – Johannes gebraucht diesen Namen im Buch der Offenbarung beständig.

Das letzte Buch der Bibel offenbart Jesum noch unter dem Charakter des Lammes Gottes.

In dieser Stelle mag die Hochzeit des „Lammes“ als Bild unpassend erscheinen; aber Johannes sieht nicht auf die Sprache, sondern auf den Sinn. Er wünscht, dass wir vor allen Dingen uns dessen erinnern, dass unser Herr in seiner Herrlichkeit als das Opfer für unsre Sünde erscheint, und dass Er sich in der Vollendung aller Dinge, wo seine Gemeinde vollendet ist, als ein Lamm offenbaren wird.

❶ Als das Lamm ist Er das ewige Opfer für die Sünde; Er will auch in seiner Herrlichkeit nichts andres sein.

❷ Als das für die Sünde duldende Lamm ist Er in den Augen der Engel und aller andren heiligen Wesen besonders herrlich, und deshalb trägt Er an seinem Freudentage diesen Charakter.

③ Als das Lamm entfaltet Er seine Liebe zu seiner Gemeinde am vollständigsten, und deshalb erscheint Er an dem Tage des Triumphes seiner Liebe in dieser Gestalt.

④ Als das Lamm wird Er von unsren Seelen am meisten geliebt. Sieh', wie Er uns geliebt hat bis in den Tod! Er freut sich, sich als ein Opfer für die Sünde dem Universum stets darstellen zu können.

2. Die Bedeutung des Hochzeitsmahles.

Am Abend der Zeit, am Ende des Tages des Evangeliums wird sich zeigen:

① Die Vollendung und Vollkommenheit der Gemeinde. „Sein Weib hat sich bereitet.“

② Die Erhebung der Gemeinde zur innigsten und glücklichsten Gemeinschaft mit Christo in seiner Herrlichkeit. „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen.“ Die Verlobung führt dahin.

③ Die Erfüllung der lang gehegten Erwartungen beider.

④ Die öffentliche Bekanntmachung der großen Tatsache gegenseitiger Liebe und Vereinigung.

⑤ Die überschwängliche gegenseitige Wonne und Freude. „Lasset uns freuen und fröhlich sein.“

⑥ Die erhabenste Darstellung unvergleichlicher Genüsse in einem Festmahl.

⑦ Der Anfang einer ewiglich ununterbrochenen Ruhe. Die Gemeinde findet, gleich der Ruth, die Ruhe im Hause ihres Mannes.

3. Die Personen, welche dazu berufen sind.

Nicht die, welche den allgemeinen Ruf erhalten und verworfen haben, sondern die:

① Welche so berufen sind, dass sie die Einladung angenommen haben.

② Welche den Glauben haben, der das Zeichen der Zulassung ist.

③ Welche den Bräutigam und die Braut lieben.

④ Welche das hochzeitliche Kleid der Heiligung haben.

⑤ Welche mit brennenden Lampen warten.

Das sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.

4. Die Seligkeit, welche ihnen zugeschrieben wird.

① Sie haben eine Aussicht, welche sie selbst jetzt schon selig macht.

② Sie genießen große Ehre, da sie zu solcher Zukunft berufen sind.

☉ Sie werden wirklich bei dem Feste selig sein; denn die, welche berufen sind, werden zugelassen werden; die, welche zugelassen werden, werden ihre eigne Hochzeit feiern; die, welche so mit Jesu verbunden sind, werden endlos glücklich sein. Wie manche Hochzeit führt ins Elend! Aber das ist hier nicht der Fall.

Wehe, etliche werden so nicht selig sein!

Unselig sein, heißt verflucht sein.

Hochzeitsmusik.

➤ Wie die, welche eine Gesellschaft von Fremden zu einem Fest geladen haben, warten, bis auch der letzte gekommen ist, so wird das herrliche Kommen nicht stattfinden, bis alle Erwählten zu einer Körperschaft versammelt sind. Und dann kommt das Kommen alles Kommens – das herrliche Kommen Christi, um uns zu sich zu nehmen.

Richard Sibbes

➤ Wie selig wird es für die „Berufenen“ sein, am Hochzeitsmahl des Lammes teil zu haben! Dann wird der König wirklich zu Tische sitzen, und „die Narde wird ihren Duft verbreiten.“

Er, der einst für jeden einzelnen so traurig am Kreuze hing, sieht sich in dieser leuchtenden Gesellschaft um, und in jedem weißen Kleide, und in jedem leuchtenden Angesicht sieht Er die Frucht seiner Leiden. Darum, dass seine Seele gearbeitet hat, wird Er „seine Lust sehen, und die Fülle haben.“ Es wird sein die ewige Vereinigung Gottes mit einem Volke, das Christo gegeben ward, ehe die Welt war, und an jenem Tage sind alle Erwählten gesammelt, gewaschen und alle selig, und nicht einer von ihnen ist verloren!

James Vaughan

➤ Wir wagen nicht zu sagen, dass unser Herr uns mehr lieben wird, als Er uns jetzt liebt, aber Er wird sich seiner Liebe zu uns mehr freuen; Er wird sie mehr offenbaren, wir werden mehr davon sehen und sie besser verstehen; wird uns so vorkommen, als ob Er uns mehr liebte. Er wird uns sein ganzes Herz und seine Seele mit allen ihren Empfindungen und Gefühlen und Geheimnissen und Absichten mehr aufdecken, und es uns gestatten, sie zu erkennen, so weit wenigstens, als wir es verstehen können, und es wird zu unsrer Glückseligkeit beitragen, sie zu verstehen. Die Liebe dieser Stunde wird die Vollkommenheit der Liebe sein. Dieses Hochzeitsfest wird das Fest, der Triumph der Liebe sein, da der erhöhte Heiland dem ganzen Universum zeigt, dass Er uns bis zur äußersten Grenze liebt, so weit die Liebe gehen kann, und dass wir Ihn lieben mit einer Inbrunst, mit einer Dankbarkeit, mit einer Ergebenheit und Wonne, die selbst im Himmel etwas Neues ist.

Die Vorkehrungen, die Er zu unsren Genüssen getroffen hat, wird uns in Erstaunen setzen. Denke dir einen Bettler, der zum ersten mal an die glänzende Tafel eines herrlichen Monarchen geführt wird, und zwar zu einer Zeit ungewöhnlichen Glanzes und besonderer Festlichkeit. Wie würde er sich wundern über die Großartigkeit, die ihn überall umgibt, und über die wunderbare Fülle, die zu seiner Befriedigung vorbereitet ist; etliches ist ihm durchaus neu und andres ist in solcher Vortrefflichkeit und in solchem Glanze da, dass er niemals eine Ahnung davon hatte. So wird es mit uns im Himmel sein. Wir werden finden, dass es ein Fest, das Fest eines Monarchen ist. Es wird Wonnen für uns geben, davon wir keine Idee haben, und die Freuden, die wir im Vorgeschmack genießen, werden

viel höher und überschwänglicher sein, als auch die höchsten Erwartungen jemals gehen konnten. Wir werden Vorkehrungen für uns getroffen finden, welche zwar nicht unserm Rang und unsrer Stellung, wohl aber dem Range, der Stellung, der Größe und der Erhabenheit eines herrlichen Gottes würdig sind.

Charles Bradley

CIV.

Die Heilige Schrift göttlich wahr.

Offenbarung 19,9

Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.

Diese Worte beziehen sich auf das, was unmittelbar voran geht, als: das Gericht über die Huren-Kirche (Vers 2); die herrliche und allgemeine Herrschaft Christi (Vers 6); der sichere Lohn und die Herrlichkeit Christi mit seinen Geretteten in der herrlichen Schlussperiode (Vers 7 und 8); die Existenz, Schönheit, Reinheit, Einfach und Herrlichkeit der Gemeinde; die Vereinigung Christi und der Gemeinde in Liebe, Freude, Herrlichkeit; die Seligkeit aller, welche in diese Vereinigung gehören.

Die so angezogenen Gegenstände bilden die Summe von dem, was der Herr über die zukünftige, menschliche Geschichte gesagt hat. – Die uns vorliegenden Worte wollen wir nun gebrauchen, wie sie zum Ausdruck bringen:

1. **Eine richtige Schätzung der Heiligen Schrift.**

❶ Die Worte, welche wir im Alten und Neuen Testament finden, sind wahr. Frei vom Irrtum, gewiss, dauernd, untrüglich.

❷ Es sind göttliche Worte. Unfehlbar inspiriert, so dass sie in Wirklichkeit sind „die Worte Gottes.“

❸ Diese Worte sind wahr und göttlich im Gegensatz, zu den Worten der Menschen. Solche mögen wahr sein und auch nicht wahr sein; im Gegensatz zu den vorgeblichen Worten Gottes. Falsche Propheten und Menschen mit verderbtem Verstande geben vor, im Namen Gottes zu sprechen, aber sie lügen.

❹ Diese Worte sind sämtlich wahrhaft göttlich. „Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.“ Weder zu ernst, um wahr zu sein, noch zu schrecklich, um von einem Gott der Liebe gesprochen zu werden, wie manche zu sagen wagen; noch zu gut, um wahr zu sein, wie die Zweifler fürchten; noch zu alt, um wahr zu sein, wie die, die Jagd auf Neuigkeiten machen, behaupten; noch zu einfach, um wahrhaft göttlich zu sein, wie die weltlich Weisen zu verstehen geben.

❺ Aus diesem Grunde sind diese Worte ein Segen für uns. Was andres kann uns leiten, wenn wir keine sichere Offenbarung von Gott haben? Wie können wir die Offenbarung verstehen, wenn sie nicht ganz wahr ist? Wie könnten wir unterscheiden zwischen der Wahrheit und dem Irrtum hinsichtlich der Dinge, die so weit außer uns liegen?

2. Das Resultat, wenn wir uns solche Schätzung bilden.

Wenn ihr glaubt, dass „dies sind wahrhaftige Worte Gottes“:

- ❶ So werdet ihr ihnen mit Aufmerksamkeit zuhören und alles, was ihr von Predigern hört, nach dieser untrüglichen Richtschnur beurteilen.
- ❷ So werdet ihr diese Worte mit Gewissheit annehmen. Dies wird Vertrauen und Herzensruhe bewirken.
- ❸ So werdet ihr euch ehrerbietig diesen Worten unterwerfen, ihren Vorschriften gehorchen, ihre Lehren glauben und ihre Prophezeiungen hochschätzen.
- ❹ So werdet ihr die Erfüllung der göttlichen Verheißungen auch unter Schwierigkeiten erwarten.
- ❺ So werdet ihr euch beharrlich an die geoffenbarte Wahrheit anklammern, und dieselbe kühn verkündigen.

3. Was uns in der Bildung einer solchen Schätzung rechtfertigt.

Es mag sein, dass wir in dieser Zeit der Bibelvergötterung und anderer neuer Verbrechen beschuldigt werden; aber wir werden den Glauben an die Inspiration festhalten, denn:

- ❶ Die Schrift ist, was sie zu sein bekennt: das Wort Gottes.
- ❷ Es liegt darin eine seltsame Majestät und Macht; wir sehen das, wenn die Wahrheit Gottes gepredigt wird.
- ❸ Es ist eine wunderbare Allwissenheit in der Schrift, welcher wir inne werden, wenn sie uns das Innerste unsrer Seelen enthüllt.
- ❹ Sie hat sich an uns als wahr erwiesen. – Sie warnte uns vor der bitteren Frucht der Sünde, und wir haben sie geschmeckt. – Sie sagte uns von der Schlechtigkeit des Herzens, und wir haben das eingesehen. – Sie erzählte uns von der Frieden gebenden Kraft des Blutes, und wir haben dieselbe durch den Glauben an Jesum erprobt. Sie sprach zu uns von der reinigenden Wirkung der göttlichen Gnade; wir sind bereits Beispiele davon und wünschen, es noch in größerem Maße zu werden. – Sie versichert uns die Wirksamkeit des Gebets, und es ist wahr. – Sie versichert uns von der aufrecht erhaltenden Kraft des Glaubens an Gott, und durch den Glauben sind wir in den Prüfungen aufrecht erhalten worden. – Sie versichert uns der Treue Gottes gegen sein Volk, wie es in der Vorsehung gezeigt wird, und wir haben sie erfahren. Alles hat bisher zu unsrem Besten mitgewirkt.
- ❺ Das Zeugnis des Heiligen Geistes in unsrem Herzen befestigt unsren Glauben an die Heilige Schrift. Wir glauben und werden durch Glauben von der Sünde errettet. Jene Worte müssen wahrhaft göttlich sein, welche solche herrlichen Resultate in uns gewirkt haben.

Was folgt daraus? Wir glauben die ganze Heilige Schrift.

Als wahrhaftige Worte Gottes nehmen wir an: Die Verkündigung, dass unser Herr wiederkommt; die Lehre, dass auf seinen Ruf die Toten auferstehen werden; die

Tatsache, dass ein Gericht der Lebendigen und Toten stattfindet; die Wahrheit, dass die Heiligen das ewige Leben genießen und dass die Sünder hingehen werden in die ewige Pein.

Wert, beachtet zu werden.

➤ Von den meisten Dingen mag gesagt werden: „Eitelkeit der Eitelkeiten; es ist alles ganz eitel;“ aber von der Bibel kann wahrlich gesagt werden: „Wahrheit der Wahrheiten; es ist alles ganz wahr.“

Arrowsmith

➤ Das Wahre ist der einzige Asbest, welcher alles Feuer überdauert, und gereinigt aus demselben hervorgeht.

Thomas Carlyle

➤ Ein junger Mann war in lockere Gewohnheiten geraten und führte ein wildes Leben. Er war oft bis in die späte Nacht weg, und auf die Zurechtweisungen eines christlichen Vaters achtete er nicht. Endlich kam es doch zu einer Entscheidung. Der Vater sagte seinem Sohn, dass er entweder sein Haus verlassen oder sich seinen Anforderungen fügen müsse. Er folgte seinen alten Wegen, bezog ein andres Logis und war froh, dass er von dem Zwang befreit war, den er daheim haben fühlen müssen. Nach einer Weile schloss er sich einigen jungen Genossen an, welche ungläubige Anschauungen aussprachen, und bald spottete er mit ihnen über die Religion und nahm es leicht mit allem, das ihn seine Eltern gelehrt hatten. Aber die Gebete seines Vaters und seiner Mutter verfolgten ihn und wurden in einer merkwürdigen Weise überschwänglich erhört. In einer Nacht nämlich lag der junge Mann wach und fing an, nachzudenken. „Ich suche den Leuten klar zu machen“ – so sprach er bei sich selbst – „dass in der Bibel keine Wahrheit ist; aber irgendwo muss doch Wahrheit sein, und wenn sie da nicht ist, wo ist sie dann? Ich möchte wissen, was die Bibel selbst über Wahrheit sagt.“

Auf diese Weise wurde er veranlasst, die Bibel zur Hand zu nehmen. Er las jede Stelle, wo von Wahrheit die Rede war. Die Bibel wurde ihr eigener Zeuge. Sie erfasste ihn dermaßen, dass er überzeugt wurde, dass sie das Wort des lebendigen Gottes sei. Er wurde überzeugt von den Sünden seines früheren Lebens und wurde dahin geführt, Jesum als den Weg, die Wahrheit und das Leben zu erfassen. Seine ganze Zukunft ward das gerade Gegenteil von seinem früheren Leben.

G. Everard